

GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER KIRCHE DES ALTEN REICHES

HERAUSGEGEBEN VOM
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR GESCHICHTE
REDAKTION
IRENE CRUSIUS

NEUE FOLGE 23
DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ KÖLN

DAS BISTUM MÜNSTER

5

DAS KANONISSENSTIFT UND
BENEDIKTINERKLOSTER LIESBORN

1987

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

DAS
BISTUM MÜNSTER

5

DAS KANONISSENSTIFT
UND BENEDIKTINERKLOSTER
LIESBORN

IM AUFTRAGE
DES MAX-PLANCK-INSTITUTS FÜR GESCHICHTE
BEARBEITET VON

HELMUT MÜLLER

1987

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Gedruckt auf säurefreiem Papier
(alterungsbeständig — pH 7, neutral)

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Germania sacra : Histor.-statist. Beschreibung d. Kirche d. Alten Reiches / hrsg. vom Max-Planck-Inst. für Geschichte. Red. Irene Crusius. — Berlin ; New York : de Gruyter

NE: Crusius, Irene [Red.]; Max-Planck-Institut für Geschichte
<Göttingen>

N.F., 23 : Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln. Das Bistum Münster.

5. Müller, Helmut: Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn. — 1987

Das **Bistum Münster** / im Auftr. d. Max-Planck-Inst. für Geschichte. — Berlin ; New York : de Gruyter

(Germania sacra ; ...)

5. Müller, Helmut: Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn. — 1987

Müller, Helmut:

Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn / im Auftr. d. Max-Planck-Inst. für Geschichte bearb. von Helmut Müller. — Berlin ; New York : de Gruyter, 1987.

(Das Bistum Münster ; 5) (Germania sacra ; N.F., 23 : Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln)

ISBN 3-11-011002-4

©

1987 by Walter de Gruyter & Co., Berlin 30, Genthiner Straße 13

Printed in Germany

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie, Xerokopie) zu vervielfältigen.

Satz und Druck: Arthur Collignon GmbH, Berlin 30

Einband: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

VORWORT

Liesborn ist die im äußersten Südosten des Fürstbistums Münster an den Grenzen des Fürstbistums Paderborn und Herzogtums Westfalen gelegene geistliche Stiftung. Hier, unweit einer nicht unbedeutenden alten, von Süden nach Norden verlaufenden Straße, dem Friesenweg, und in unmittelbarer Nachbarschaft einer Burg, von der mit guten Gründen angenommen werden kann, daß sie Sitz der Liesborner Stifterfamilie gewesen ist, wird bald nach 850, also fast gleichzeitig mit dem nicht weit entfernt liegenden adeligen Damenstift Freckenhorst, ein Damenstift begründet, das zumindest in der Frühzeit seines Bestehens von einiger Bedeutung gewesen sein muß, hat es doch hervorragende Reliquien besessen und über reichen Grundbesitz verfügt, der sogar in die Rheinlande hinübergereicht hat.

Die frühe Geschichte ist, mehr noch als die Freckenhorsts, in tiefes Dunkel gehüllt; ja für die ganze Zeit des Damenstiftes, das mehr als zweihundertfünfzig Jahre bestanden hat, liegen außer einer einzigen abschriftlichen Urkunde des beginnenden 11. Jahrhunderts, einer nicht sehr zuverlässigen späten Nekrologabschrift und einer wahrscheinlich jungen legendären Gründungsgeschichte — auch hier zeigen sich gewisse Parallelen zu Freckenhorst — keine Quellen vor. Liesborn tritt erst mit der Begründung des Benediktinerinnenklosters 1130/31 ganz plötzlich in das Licht der Geschichte. Seit dieser Zeit fließen die Quellen reicher, auch wenn mehrere Brände erhebliche Lücken zurückgelassen haben. Von einer ungestörteren Überlieferung läßt sich erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sprechen, als Liesborn sich der Bursfelder Bewegung anschließt. Immerhin kann für die Zeit des Männerklosters, zumindest für das 12. und 13. Jahrhundert, dann wieder für die Zeit seit der Bursfelder Reform und für das 18. Jahrhundert ohne Abstriche behauptet werden, daß Liesborn zu den bedeutendsten geistlichen Einrichtungen in Westfalen gehört hat. Nicht ohne Anflug von Neid stellt ein Prozeßgegner Liesborns im Jahre 1773 fest, „daß das Kloster . . . mit solchen großen und ansehnlichen Gütern überhäuft (sei), daß ein zeitiger Herr Prälat einen fürstlichen Aufwand machen könne“, was „dem ganzen Münsterlande bekannt“ sei.

Wahrscheinlich ist es der in manchen Bereichen der Klostersgeschichte ungünstigen Quellenlage zuzuschreiben, daß bislang keine umfassendere

Darstellung vorgelegt worden, sondern eine größere Zahl kleinerer Arbeiten erschienen ist, die mehr oder minder voneinander abhängig sind und weitgehend auf den chronikalischen Aufzeichnungen des Klosters basieren. Nun wird zwar mit der vorliegenden Veröffentlichung ebenfalls keine Monographie der Liesborner Klostersgeschichte dargeboten — dies sehen die Richtlinien der *Germania Sacra* nicht vor —, aber in diesem handbuchartigen Band sind doch Quellen und Literatur möglichst vollständig verarbeitet, wenn auch nicht in allen Teilaspekten erschlossen und ausgewertet. Hier bieten sich zu weiterführenden Forschungen noch eine ganze Reihe Möglichkeiten, so etwa zu den Kapiteln Bibliothek, Wirtschaftsgeschichte und zu den *Sacra*. Sehr wahrscheinlich lassen sich mittels der neuen Untersuchungsmethoden die Nekrologeinträge aus der Zeit des Damenstiftes besser aufschlüsseln und zeitlich schichten, als hier nach althergebrachter Methode versucht worden ist. Vielleicht kann die Arbeit zu einer intensiveren Beschäftigung mit der Stifterfamilie von Liesborn und der Karlsburg anregen. Hier scheint mir ein wesentlicher Ansatzpunkt zum Verständnis der Frühgeschichte des Damenstiftes zu liegen.

In den benutzten Archiven ist mir vielfältige Hilfe zuteil geworden. Dafür sage ich verbindlichen Dank. Vor allem aber habe ich Herrn Professor Dr. Wilhelm Kohl zu danken, der mir seine als „Grundstock“ dienenden gesammelten Liesborner Personalien überlassen und über Jahre hinweg in vielen Gesprächen wichtige Hinweise und Anregungen gegeben hat.

Münster, im Juni 1986

Helmut Müller

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Abkürzungen	XI
1. Quellen, Literatur und Denkmäler	1
§ 1. Quellen	1
a) Ungedruckte Quellen	1
b) Gedruckte Quellen	8
§ 2. Literatur	9
§ 3. Denkmäler	15
a) Baugeschichte der Kirche	15
b) Altäre	18
c) Grabmäler	24
d) Glocken	24
e) Sonstige Ausstattung der Kirche	26
f) Kirchenschatz	29
g) Klostergebäude	32
h) Ausstattung der Klostergebäude	36
i) Friedhof, Gärten, Fischteiche, Bleiche	37
k) Kapellen	38
l) Liturgische Handschriften	40
2. Archiv und Bibliothek	44
§ 4. Archiv	44
§ 5. Bibliothek	47
3. Historische Übersicht	58
§ 6. Name, Patrozinium und Lage	58
a) Name	58
b) Patrozinium	59
c) Lage	61
§ 7. Gründung	63
§ 8. Von der Gründung bis zum Ende des Damenstifts	70
§ 9. Von der Umwandlung in ein Männerkloster bis zur Reform durch Bursfelde	73
§ 10. Von der Reform bis zur Aufhebung	78
§ 11. Aufhebung	84
4. Verfassung	87
§ 12. Das Damenstift	87
§ 13. Das Benediktinerkloster	88
a) Statuten o. ä	88

b) Konvent	89
c) Abt	92
d) Andere Dignitäten und Ämter	97
e) Die weitere Klosterfamilie	100
f) Siegel und Wappen	100
§ 14. Verhältnis zum Ordinarius und Landesherrn	105
§ 15. Archidiakonats	107
§ 16. Verhältnis zur Pfarrei	109
§ 17. Verhältnis zu anderen geistlichen Institutionen	111
§ 18. Vogtei	113
5. Religiöses und geistiges Leben	116
§ 19. Gottesdienst	116
§ 20. Wallfahrt, Prozessionen	119
§ 21. Verbrüderungen, Bruderschaften	121
§ 22. Reliquien	122
§ 23. Ablässe	127
§ 24. Hospital, Armenwesen	128
§ 25. Wohltäter	131
§ 26. Schule, Ausbildung	135
a) Damenstift	135
b) Benediktinerkloster	136
§ 27. Schreibschule und literarische Tätigkeit	137
6. Besitz	141
§ 28. Güterbesitz	141
a) Nahegelegene Güter	141
b) Rheinischer Besitz	181
§ 29. Lehen	184
§ 30. Einzelne Wohnhäuser	192
§ 31. Einzelne Ländereien	193
§ 32. Zehnt	193
§ 33. Salinen	197
§ 34. Mühlen	198
§ 35. Jagd, Fischerei	200
a) Jagd	200
b) Fischerei	201
§ 36. Einkünfte	203
§ 37. Abhängige Kapellen	209
7. Personallisten	211
A. Damenstift	211
§ 38. Äbtissinnen	211
§ 39. Priorinnen	217
§ 40. Kanonissen	217
§ 41. Laienschwestern	222
§ 42. Pröpste	222
§ 43. Kanoniker	223

B. Benediktinerabtei	223
§ 44. Äbte	223
§ 45. Prioren	270
§ 46. Subprioren	276
§ 47. Kellner	277
§ 48. Thesaurare, Küster	282
§ 49. Kämmerer	285
§ 50. Hospitalare, Infirmare	285
§ 51. Novizenmeister	289
§ 52. Kornschreiber	292
§ 53. Küchenmeister	293
§ 54. Lektoren	295
§ 55. Kapläne	296
§ 56. Organisten	299
§ 57. Bibliothekare	300
§ 58. Senioren	300
§ 59. Pfarrer	302
§ 60. Weitere Ämter	304
§ 61. Mönche	307
§ 62. Laienbrüder und -schwestern	335
a) Laienbrüder	335
b) Laienschwestern	338
§ 63. Sonstige Kleriker	338
§ 64. Emigranten, Exulanten	339
Nachtrag zu §31	340
Register	343

Anhang

Abb. 1: Gebäudebestand der Abtei Liesborn 1803

Abb. 2: Grundriß der Abtei Liesborn 1803

Abb. 3: Besitzstand des Klosters im Jahre 1488

Abb. 4: Besitzstand des Klosters im Jahre 1594

Abb. 5: Besitzstand des Klosters im Jahre 1803

ABKÜRZUNGEN

(soweit nicht im Abkürzungsverzeichnis des Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der Deutschen Geschichte 10. Aufl. Band 1, 1969 S. 30–79 enthalten)

Quellenangaben mit der Bestandsbezeichnung Liesborn Akte und Liesborn Urk. bzw. nur Akte und Urk. beziehen sich auf den Bestand Kloster Liesborn im Staatsarchiv Münster, alle anderen Quellenangaben ohne Herkunftsbezeichnung ebenfalls auf das Staatsarchiv Münster.

Abb.	= Abbildung
AbhAkadWiss Göttingen	= Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen Phil. Hist. Klasse
ADB	= Allgemeine Deutsche Biographie
Add.	= Additamenta
Admont	= s. Bünger Fritz, Admonter Totenroteln
AKG	= Archiv für Kirchengeschichte
Allg. Urk. Slg	= Allgemeine Urkundensammlung
Anm.	= Anmerkung
AnnHistVerNrrh	= Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein
ArchGNrrh	= Archiv für die Geschichte des Niederrheins
ArchmittelrhKG	= Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte
App.	= Appendix
BAM	= Bistumsarchiv Münster
Bd	= Band
Bde	= Bände
BeitrrGaltenMönchtums	= Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens
Bf	= Bischof
Biblrerhist	= Bibliotheca rerum historicarum
BKD	= Bau- und Kunstdenkmäler
Bl.	= Blatt
Bsch.	= Bauerschaft
Chronik 1587	= Chronica monasterii Leisbornensis, 1587
CodTradWestf	= Codex Traditionum Westfalicarum
conf.	= confessor
congr.	= congregatio
conv.	= conventualis
Dep.	= Depositum
desgl.	= desgleichen
diac.	= diaconus
Domkap.	= Domkapitel
DA	= Deutsches Archiv

Eb.	= Erzbischof
FARheda	= Fürstliches Archiv Rheda
FM	= Fürstentum Münster
FMLA	= Fürstentum Münster Landesarchiv
fol.	= Folio
Fot.	= Sammlung Fotos und Abschriften im Staatsarchiv Münster
ForschoberrheinLG	= Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte
FrühMAStud	= Frühmittelalterliche Studien
Fstm	= Fürstentum
gen.	= genannt
Gf	= Graf, Grafschaft
GQBistumMünster	= Die Geschichtsquellen des Bistums Münster
GS	= Germania Sacra
GV	= Generalvikariat
H	= Heft
HeimatblIGlocke	= Heimatblätter der Glocke
HeimatblIKrLippstadt	= Heimatblätter für den Kreis Lippstadt
HeimatkalKrBeckum	= Heimatkalender des Kreises Beckum
HeimatkalKrWarendorf	= Heimatkalender für den Kreis Warendorf
hg.	= herausgegeben
HistBibl	= Historische Bibliothek
Hs.	= Handschrift
HStA	= Hauptstaatsarchiv
IntellBl	= Münsterisches Intelligenzblatt
InvNichtstArchWestf	= Inventare der Nichtstaatlichen Archive Westfalens
JahrbbDtGesch	= Jahrbücher der Deutschen Geschichte
JbKölnGeschVer	= Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins
Jbr	= Jahresbericht
Jh.	= Jahrhundert
Kartenslg	= Kartensammlung
KDK	= Kriegs- und Domänenkammer
kgl.	= königlich
Kl.	= Kloster
KölnerHistAbhh	= Kölner Historische Abhandlungen
kol.	= koloriert
Kr.	= Kreis
KrAbhh	= Kirchenrechtliche Abhandlungen
Ksp.	= Kirchspiel
LA	= Landesarchiv
M	= Mark
mag. nov.	= magister novitiorum
mon.	= monachus
Msc.	= Manuskript
NA	= Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
Nekr.	= Nekrolog Liesborn
NF	= Neue Folge
NiesertUB	= s. Niesert, Beiträge

Nr	= Nummer
OsnabrMitt	= Mitteilungen des Historischen Vereins zu Osnabrück
OsnabrUB	= Osnabrücker Urkundenbuch
PA	= Pfarrarchiv
parr. eccl.	= parrochialis ecclesia
Pf.	= Pfennig, Pfennige
pleban.	= plebanus
praebend.	= praebendarius
prof.	= professor
ProvSchulkollegium	= Provinzialschulkollegium
QDarstHansG	= Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte
QForschGKrBeckum	= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Beckum
Reg.	= Regierung
Reg Bez	= Regierungsbezirk
ReggEbbKöln	= Regesten der Erzbischöfe von Köln
Rep.	= Repertorium
RheinArch	= Rheinisches Archiv
RKG	= Reichskammergericht
Rtlr	= Reichstaler
S.	= Seite
s.	= siehe
sac.	= sacerdos
Sch	= Schilling, Schillinge
Slg	= Sammlung
SpezOrgKomm	= Spezialorganisationskommission
StadtAM	= Stadtarchiv Münster
StAM	= Staatsarchiv Münster
StudKölnerKirchenG	= Studien zur Kölner Kirchengeschichte
StudMittBenCistOrd	= Studien und Mitteilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden
StudQWestfG	= Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte
T.	= Tafel
Test.	= Testamente
Tlr	= Taler
UB	= Urkundenbuch
Urk.	= Urkunde, Urkunden
verh.	= verheiratet
Veröff	= Veröffentlichungen
VeröffBischöflDiözesanarchAachen	= Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen
VeröffHistKommWestf	= Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens
VeröffOrgelwissForschStelle	= Veröffentlichungen der Orgelwissenschaftlichen Forschungsstelle im Musikwissenschaftlichen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität
vgl.	= vergleiche
VolmerstUB	= Urkundenbuch der Familien von Volmerstein etc. s.

	Krumboltz
WarendorferBl	= Warendorfer Blätter
WestfAA	= Westfälisches Archivamt Münster
WestfS	= Die westfälischen Siegel des Mittelalters
WestfUB	= Westfälisches Urkundenbuch
WestfZ	= Westfälische Zeitschrift (Fortsetzung von ZVaterländG)
Wwe	= Witwe
ZVaterländGMünster	= Zeitschrift für Vaterländische Geschichte und Alterthumskunde

1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

§ 1. Quellen

a) Ungedruckte Quellen

Nordhoff, Chronisten; – Schmieder, Quellen.

Bis auf wenige Ausnahmen beruhen die überlieferten Quellen zur Geschichte des Klosters im Archiv des Klosters Liesborn, das im Staatsarchiv Münster lagert. Nur geringe Reste des Klosterarchivs sind bei der Aufhebung in Liesborn zurückgeblieben und heute im Pfarrarchiv Liesborn zu suchen. Verstreute und ergänzende Quellen finden sich im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, im Bistumsarchiv Münster und im Archiv des Herzogs von Croy in Dülmen.

Die urkundliche Überlieferung der Frühzeit des Stiftes und Klosters ist gering. Schon im 13. Jahrhundert lagen dem Schreiber des *Liber quorundam privilegiorum* (StAM Msc. VII 1317) nicht mehr Urkunden vor, als uns heute überliefert sind. Für die Zeit bis zur Umwandlung in ein Männerkloster kennt er auch nur eine einzige Urkunde des Damenstifts von 1019 und dann weitere zwölf Urkunden bis 1238, die zum Teil im Original erhalten geblieben sind. Ein 300 Folioblätter starker *Liber privilegiorum monasterii Liesbornensis* (StAM Msc. I 99), angelegt im 15. Jahrhundert, fortgesetzt im 16. Jahrhundert, enthält 726 Urkundenabschriften der Zeit 1124–1540. Ein Teil dieser Urkunden ist heute verloren. Urkundenabschriften faßt auch ein *Copiarium archivi nostri* der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts auf 290 Folioblättern zusammen (StAM Msc. I 101; vgl. § 4), mit dem ein 387 Seiten starkes *Compendiosum repertorium litterarum seu copiarum* ... weitgehend übereinstimmt (StAM Msc. I 102; vgl. § 4). Abschriften von Papstbulen 1431–1597 sind in dem 1707 niedergeschriebenen Verzeichnis *Copiae bullarum papalium* enthalten (StAM Msc. VII 1304), während ein schmales, 1777 von dem Minoriten Placidus Chur eingerichtetes Verzeichnis Urkundenabschriften von 1019–1263 in Auswahl bietet (StAM Msc. II 203). Ein *Compendium archivi Liesbornensis* des 18. Jahrhunderts (StAM Msc. I 103; vgl. § 4) gibt eine Übersicht über Urkunden von 1131 bis in das 18. Jahrhundert und stellt die An- und Verkäufe von Gütern und Obligationen zusammen.

Heute zählt der im Staatsarchiv Münster befindliche Bestand Liesborn 958 Pergamenturkunden von 1131–1776 und 132 Kartons Akten mit insgesamt 460 Nummern. Die um mehr als das Doppelte höhere Zahl der heute vorliegenden Urkunden gegenüber der Reisachschen Verzeichnung von 1821 ist darauf zurückzuführen, daß zu Reisachs Zeiten noch ungezählte Urkunden in den Akten gelegen haben, die erst später herausgenommen und zum Urkundenbestand gelegt worden sind. Der Urkundenbestand ist in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts von dem Archivar Dr. Albert de Boor neuverzeichnet worden. In dieses Verzeichnis sind auch, wie damals üblich, die kopia! überlieferten Stücke mitaufgenommen worden.

Für die Zeit von den Anfängen bis zur Aufhebung des Damenstifts ist eine einzige Urkunde von 1019 in Abschrift überliefert, ferner eine gefälschte Urkunde von 1124. Die älteste Ausfertigung datiert von 1131. Für das 12. Jahrhundert haben sich insgesamt 38 Urkunden als Ausfertigungen erhalten, für das 13. Jahrhundert 69 mit einer Lücke zwischen 1268 und 1283, für das 14. Jahrhundert 187, für das 15. Jahrhundert 182, für das 16. Jahrhundert 281, für das 17. Jahrhundert 156 und für das 18. Jahrhundert 45 Urkunden.

Die chronikalische Überlieferung des Klosters ist einigermaßen umfangreich, setzt aber erst mit der Neuzeit ein. Fast alle Aufzeichnungen dieser Art sind auf einen einzigen Chronisten und dessen Fortsetzer zurückzuführen. Dieser älteste Chronist ist der Klosterbruder Bernhard Witte, der um 1530 seine *Brevis notitia circa ortum, abbatissas et abbates monasterii Liesbornensis* verfaßt hat, die 1778 im Druck erschienen ist (B. Witte, *Historia ... Westphaliae Appendix III S. 748 ff.*). Diese Chronik beginnt mit der Gründung des Klosters, streift in Ermangelung von Quellen die Zeit der Äbtissinnen, setzt sich dann als Geschichte der Äbte fort und endet mit dem Tode des Abtes Heinrich von Kleve. Die Chronik bietet über die uns heute noch vorliegenden Quellen hinaus kaum brauchbares Material. 1587 schreibt ein unbekannter Profeß des Klosters eine *Chronica monasterii Leisbornensis* (PA Liesborn Hs. 3), die von 799 bis 1522, dem Tod des Abtes Johannes Schmalebecker, reicht und Witte fast wörtlich wiedergibt. Nicht viel anders steht es mit einer weiteren Chronik von 1660 (PA Liesborn Hs. 4), während die fragmentarische Schrift *De introductione monachorum in Liesborn expulsis monialibus* (StAM Altertumsverein Münster Dep. Msc. 162), die von der vorletzten Äbtissin Oderadis bis in die Zeit des Abtes Heinrich von Kleve reicht und mitten im Text abbricht, entweder von Witte selbst stammt — der Titel ist von einer Hand des 17. Jahrhunderts hinzugefügt — und vielleicht einen Entwurf zu seiner Chronik darstellt oder doch zumindest gleichzeitig geschrieben ist.

Mehr oder weniger fußen auch die *Chronica monasterii in Liesborn ex veteri parochialis ecclesiae libro . . . descripta* mit Anmerkungen eines Klosterbruders Bernard und Zusätzen des Bruders Wolfgang van Nuys († 1837), die von 799 bis 1803 reicht (BAM Hs. 212) und die *Memorabilia Liesbornensia* des Abtes Georg Fuisting, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts niedergeschrieben und von mehreren anderen Händen fortgesetzt, auf Witte (StAM Altertumsverein Münster Dep. Msc. 188). Schließlich liegen noch *Annales monasterii Liesbornensis* von 1698 bis 1821 vor (PA Liesborn Hs. 7), die von den seit 1698 residierenden Äbten verfaßt und 1803 bis 1821 von dem Prior und späteren Pfarrer Wilhelm Hüffer fortgesetzt sind. Mit diesen stimmt das Msc. 262 des Altertumsvereins Münster, eine Abschrift des 19. Jahrhunderts, überein.

1732 schrieb der Klosterbruder Wolfgang Zurmühlen seine *Descriptiones abbatiarum Liesborn, Marienfeldt, Überwasser, Sanct-Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen* nieder. Die Geschichte Liesborns behandelt er dabei seit den Anfängen bis auf seine Zeit, schreibt aber weitgehend Witte, Fuisting und Waltmann, den Mitverfasser der *Annales*, aus (StAM Altertumsverein Münster Dep. Msc. 152). Schließlich ist das umfangreichste chronikalische Werk, das *Chronicon Liesbornense* des Klosterbruders Ferdinand Tyrell zu nennen, das vierzig Bände umfaßt und im Stil einer mittelalterlichen Weltgeschichte alle historisch bedeutsamen Daten und Fakten von der Römerzeit bis 1826 zusammenstellt, wobei er annalistisch vorgeht und die für Liesborn wichtigen Nachrichten einstreut. Bis weit in das 18. Jahrhundert hinein bietet diese Chronik lediglich eine Zusammenfassung aller dem Verfasser erreichbarer Chroniken und Urkunden (StAM Altertumsverein Münster Dep. Nachlaß Tyrell). Neben Urkunden und Chroniken sind mehrere Nekrologe in Abschriften und Auszügen erhalten. Zur ältesten Schicht scheinen *excerpta ex necrologio Liesbornensi* (StAM Msc. II 76 S. 342–353) zu gehören, die eine Hand des 18. Jahrhunderts niedergeschrieben hat. An diese Auszüge schließt sich ein *catalogus abbatissarum et abbatum Liesbornensium* an, der *ex manuscripto Liesbornensi* gezogen und neben den von Stangefol (Opus Lib. 2 S. 109) publizierten Katalog zu stellen ist (ebenda S. 354–355). Der Nekrologauszug stimmt seinerseits mit einem zweiten Auszug von der Hand des Nikolaus Kindlinger überein, von dem der Abschreiber wissen will, daß er im 15. Jahrhundert erneuert und abgeschrieben worden sei (StAM Msc. II 203 S. 65–70). Von diesem Auszug hat wiederum Mooyer eine Abschrift genommen (StAM Msc. VII 14 Bd 1 f.). Es ist möglich, daß das älteste Nekrolog in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch vorhanden gewesen ist, denn 1821 berichtet Graf Reisach, der Verfasser des bis heute gültigen Liesborner Repertoriums, in seiner Vorbemerkung zum Repertorium von einem Nekrolog, das

„seines Alters wegen äußerst merkwürdig (= bemerkenswert) wird, und welches sich auf der Universitäts-Bibliothek befinden soll“.

Weitere Nekrologe liegen aus dem Jahre 1732 in einer Abschrift des Liesborner Mönchs Wolfgang Zurmühlen nach Witte (StAM Altertumsverein Münster Msc. 152), von Placidus Chur *excerpta ex necrologio* 1777 (StAM Msc. II 203) und von Joseph Zumsande 1798 (PA Liesborn) vor. Chur hat seine Abschrift nach einer Vorlage *ex archivo* angefertigt, wohl aber nicht Kindlingers Vorlage gekannt, da beide nicht übereinstimmen. Die Zumsandesche Abschrift *iuxta antiquum exemplar vix amplius legibile* scheint die vollständige Abschrift einer älteren Vorlage zu sein, vielleicht sogar die des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Nekrologs. Sie bringt bei weitem mehr Einträge als alle anderen Abschriften, vor allem Namen weiblicher Insassen, die sonst nicht überliefert werden. Die verhältnismäßig alte Überlieferung dieser Abschrift wird durch memoriale Einträge münsterscher Bischöfe seit Erpho (1084–1097), Gottfrieds von Cappenberg († 9. 1.) sowie des Abtes Hermann von St. Godehard in Hildesheim (1262–1265) hinreichend belegt.

Der Liesborner Archivbestand verfügt vor allem über wirtschaftsgeschichtliche Quellen. Ein 1488 von dem Liesborner Kornschreiber Johann Iserenloen angelegtes Heberegister, im 18. Jahrhundert *Kopien Boeck* benannt, enthält Aufzeichnungen über den Besitz des Klosters unter dem Titel *De bonis et ac pertinentiis monasterii Liesbornensis* (Hand des 16./17. Jahrhunderts) und einige Urkundenabschriften, soweit sie Güter und Zehnt betreffen (StAM Msc. I 100). Ein Abriß der Klostergeschichte und verschiedene Einkünfteregister, im 18. Jahrhundert aufgezeichnet, sind in dem *Compendium compendii Liesbornensis archivi* zu finden (StAM Msc. VII 1302 b; vgl. § 4). Das älteste Heberegister, im 14. Jahrhundert angelegt (StAM Msc. VII 1304 B), liegt im Druck vor (Darpe, CodTradWestf 5; vgl. § 28 a). Den späteren Güterbesitz faßt das *Prothocollum monasterii Liesborn ab anno 1490 usque ad annum 1553* auf 43 Blättern zusammen, reicht jedoch nur bis 1552 (StAM Msc. I 105). Ein *Lagerbuch* des 16. Jahrhunderts vereinigt Urkunden, soweit sie die Güterverwaltung angehen (StAM Msc. I 104). Für die Jülicher Güter des Klosters liegen Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts von Urkunden der Zeit 1458–1619 vor (StAM Msc. VII 1303). Archidiakonalsachen 1323–1584 sind von einer Hand der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in dem Manuskript StAM Msc. VII 1302 a zusammengefaßt. Der Bestand Reichskammergericht im StA Münster bietet eine ganze Reihe von Prozessen, die sich um Grundbesitz (B 1662 und 1663, H 772, H 2089 a, L 273, L 275, L 471, W 582, W 597), Jagdgerechtigkeiten (L 469 und 470), Fischerei (B 1706), Saline Westernkotten (L 274), Mast- und Huderechte (P 462, R 895, W 611) und

andere Besitzrechte (W 571) drehen. Im Archiv des Domkapitels Münster, das ebenfalls im StA Münster beruht, finden sich Urkunden 1318 ff. (I M) und Akten des 16.–18. Jahrhunderts betr. Archidiakonatsjurisdiktion, Kontribution, Präsentation und Konfirmation von Äbten, Visitation und Güterbesitz (I M III). Einzelne Akten über Jagdstreitigkeiten, Eigenhörige, Abtwahl, Archidiakonats, Streitigkeiten mit Lippstadt sind im Bestand Fürstentum Münster Landesarchiv enthalten (Fach 305, 307, 308, 311, 319), einzelne Liesborner Betreffe auch im Bestand Fürstentum Münster Hofkammer und in der Kabinettsregistratur (I VIII A 166, 1120, 1122). Der Bestand Fürstentum Münster Amt Stromberg bietet nur Stoff zur Verwaltung der Klostermühle (126, 136, 209). Die Verbindung mit dem Kloster Vinnenberg macht eine für die Jahre 1768–1770 angelegte Akte über Visitation des Abtes von Liesborn deutlich, die im Archiv Vinnenberg (Akte 105) zu finden ist.

Für die Zeit seit der Aufhebung des Klosters liegen umfangreiche Akten in mehreren Beständen des StA Münster vor. Zu nennen sind die Bestände Erbfürstentum Münster Renteien (Orgel und Glocken 1805 = A 99, Armenkapitalien 1805–10 = A 104, Hausarme 1803–05 = A 103, Kapelle und Schule zu Göttingen 1805 = A 102, Kapelle und Schule Lemkerberg 1805–07 = A 101, Schulden 1803–05 = A 12, Aktiv- und Passivkapitalien 1803 = A 6 und 7, Renteieinkünfte 1804 ff. = A 4, Kircheninventar 1805–06 = A 3, Mobilien 1803–04 = A 2, Vermögen der Abtei 1804 = A 1, Spezialdomänenetat 1803 = A 40, Fischerei auf der Glenne 1803 ff. = A 85, Jagden 1803–06 = A 87), Rentei Oelde (Inventar der Klosterkirche 1820–25 = 21-4, Abteigebäude 1805–44 = 12-2, Aufhebung 1803–08 = 12-1, Memorien 1819–20 = 7-5, Zehnt = 3-17, Eigenhörige = 2-6, Rechte 1814–19 = 1-11, Höfesachen); Kriegs- und Domänenkammer Münster (Mühle 1804 = 13-41, Domänenetats 1803 ff. = 16-249 a, Eigenhörige 1804 ff. = 16-268, 20-64, 20-65, 20-66), Fischerei 1803–08 = 15-157, Gemeinheiten 1803–05 = 14-37, Jagd 1803 = 15-155, Mast 1803–08 = 15-115, Verkauf von Renteigebäuden 1805–07 = 16-281, Zehntländereien 1804–09 = 16-278, Kapitalien 1803 ff. = 17-138 und 139, Reparatur der Gebäude 1803 ff. = 16-68, Lehen 1803–05 = 25-8), Großherzogtum Hessen (Lehen = II B 248, 548, 548 a, 549, 549 a), Regierung Münster Domänenregistratur (einzelne Höfe), Regierung Münster Kirchenregistratur (Kirchbau 1804 ff. = I-128-2, 1813 = I-128-4, Anstellung der Pfarrer 1803 ff. = I-128-1), Regierung Münster (Armenwesen 1802 ff. = 359, IV-21-61), Regierung Arnberg Domänenregistratur (Lehen und Höfe 1816 ff. = 423-6, 434 a-1), Zivilgouvernement (Einkünfte im Amt Reckenberg 1814–15 = 228, Pensionäre 1814–16 = 205), Spezialorganisationskommission Münster (Besitzungen,

Einkünfte, Vermögensstand 1803 ff. = 77, 140, Aufhebung 1802–03 = 141, Inventarisierung 1803 = 143, Armenwesen 1803 = 144, Schulden 1803 = 145), Großherzogtum Berg (Armenwesen 1809 = D 1-381, Verkauf von Kirchengut 1810–13 = E 15-46, Verkauf von Klostergebäuden 1811–16 = D 2-210, Verkauf von Mobilien = D 2-121) und der entsprechende Bestand Großherzogtum Berg im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (Verzeichnis der Klosterinsassen = 1125, Bibliothek = 4837, Mobilien = 1524, Springbrunnen = 1528, Schule = 1821).

Das Pfarrarchiv in Liesborn enthält zahlreiche Quellen des ehemaligen Klosterarchivs. Nach der im Jahre 1969 erfolgten Verzeichnung handelt es sich um folgende Stücke:

Handschriften

1. Sermones S. Bernhadi, niederdeutsch 15. Jh.;
2. Verzeichnis der Insassen des Klosters, 1580–1803;
(Abschrift StAM Altertumsverein Münster Dep. Msc. 262);
3. Chronica monasterii Leisbornensis, 1587 (zitiert: Chronik 1587) = StAM Fot. 302;
4. desgl., bis 1670 = StAM Fot. 672;
5. Reformatio Bursfeldensis, historia et privilegia, 17. Jh.;
6. Archidiaconalia, 17.–18. Jh.;
7. Annales monasterii Liesbornensis, 1700–1821;
8. Memorabilia de brachio S. Symeonis, 1730;
9. Directorium conventuale Liesbornense, 2 Bde, 1730, geschrieben von Wolfgang Zurmühlen = StAM Fot. 686, 687;
10. Rerum memorabilium ... series, 1739, geschrieben von Wolfgang Zurmühlen = StAM Fot. 673;
11. Regula S. Benedicti und Nekrolog, 1798, geschrieben von Joseph Zumsande = StAM Fot. 218;
12. Aufstellung des Abtes K. v. Kerßenbrock über Einnahmen und Ausgaben der Abtei, 1801.

Akten

1. Heberegister der Abtei, 1785–1822 (XI,7);
2. Memorienverzeichnis der Konventskirche, 1689–1793 (XII,1);

Aus dem Bestand der Pfarrkirche sind noch wichtig:

1. Varia memorabilia, von W. Hüffer, 1803–1830 (Handschrift 13);
2. Vereinigung von Pfarr- und Konventskirche, 1820 ff. (Akte IX,2);
3. Einkünfte der Kapellen in Göttingen und Clus, 1686 (X,1);
4. Register der Kapelle in Lemkerberg, 1735–1825 (X,6);
5. Kapelle in Winkelhorst, 1740–1889 (X,7);
6. Kapelle in Suderlage, 1791–1875 (X,14);
7. Lagerbuch der Kapelle in Göttingen, 1633–1805 (X,27);
8. Register der Kapelle in Göttingen, 1749–1848 (X,28);
9. Einkünfteverzeichnis der Pfarrkirche, 15. Jh. (XI,1).

Ferner sind die 75 Urkunden (1364–1884) der Pfarrkirche heranzuziehen.

Im Bistumsarchiv Münster sind Verwaltungsakten des Generalvikars zur Geschichte Liesborns vorhanden (Inv Nichtst Arch Westf Beibd 3. 1937). Es handelt sich im einzelnen um ein Kopiar des 18. Jahrhunderts mit Urkundenabschriften 1019–1433 und Schriftverkehr 1582–86 betr. Abwahl und Visitation (GV Liesborn A 5), ferner um Visitationsbericht 1601, Korrespondenzen 18. Jh., Abwahl 1689, Gründung der Skapulierbruderschaft 1675 (A 6), Visitation, Wahlbestätigungen 17.–18. Jh. (A 8), Memoriale vel annotatio de sancto Symeone . . . 18. Jh. (A 9). Im Bestand des im Bistumsarchiv beruhenden Domarchivs Münster sind die Akten über Wahlbestätigungen (IX A 2, 3, 5) und über die Reliquie des hl. Simeon (IX A 1) von Bedeutung. Einzelnachrichten über Ordensklerus und Aufhebung der Abtei sind in GV VI zu finden.

Im Archiv des Herzogs von Croy in Dülmen beruhen im Bestand Liesborn A 1-12 Akten des Klosters über Jagdangelegenheiten vorwiegend des 17. und 18. Jahrhunderts, im Bestand Liesborn B 1-8 Akten über Fischereiangelegenheiten des 17. und 18. Jahrhunderts mit einzelnen älteren Urkunden und Urkundenabschriften.

Schließlich wären noch die bildlichen Darstellungen, Ansichten und Pläne zu nennen, die das Kloster, seine Gebäude und Besitzungen zeichnerisch und kartographisch erfassen. Solche Archivalien dienten ursprünglich als Anlagen zu Akten, sind jedoch später meistens aus lagerungstechnischen Gründen von den Akten getrennt worden. Es handelt sich im einzelnen um:

1. Ansicht des Klosters und seiner weiteren Umgebung von Süden. Um 1660. Kolorierte Zeichnung. Archiv Haus Ruhr;
- 2.–5. Vier Ansichten der Abtei von Süden (1801), Westen (1801), Norden (1801) und Osten (1803). Kolorierte Federzeichnungen von J. Homann. Kreisheimathaus Liesborn;

6. Gesamtansicht aus der Vogelschau. 1802. Kolorierte Federzeichnung von J. Homann. Original verschollen. Nachzeichnung beim Landeskonservator Westfalen-Lippe, Münster;
7. Brouillonkarte des Klosteramtes Liesborn. 1803. Kolorierte Federzeichnung von Jansinck. StAM Kartenslg A 705;
8. Grundriß der Wohngebäude und Kirche. 1803. Kolorierte Federzeichnung von Pistor. StAM Kartenslg A 2877 aus KDK Münster 18-68, s. Abb. 2;
9. Grundriß der ersten Etage des Hauptgebäudes und der zweiten Etage der übrigen Gebäude. 1803. Kolorierte Federzeichnung von Pistor. StAM Kartenslg A 2878 aus KDK Münster 18-68;
10. Situationsplan der Lage der Gebäude. 1803. Kolorierte Federzeichnung von Pistor. StAM Münster KDK Münster 18-68, s. Abb. 1;
11. Pförtner- oder Torhaus. 1803. Kolorierte Federzeichnung von Pistor. StAM wie Nr 10;
12. Situationsplan des Klosters und seiner Umgebung. Um 1825. Kolorierte Federzeichnung von Niermann. StAM Kartenslg A 2822;
13. Liesborner Kirchengründe. 1788. Kolorierte Federzeichnung von Roscher. PA Liesborn;
14. Situationsplan der kgl. Domäne Liesborn. 1827/28. Zeichnung von Scheck. StAM Kartenslg A 1151–1153 und A 1049.
- 15.–39. Wege, Höfe, Ländereien, Grundstücke. 1769–1806. StAM Kartenslg A 235, 248, 250, 253, 347, 383, 385, 483, 484, 505–507, 511–513, 524, 592, 698, 704, 706–712, 1087, 3541–3543;
40. Skizze des Geländes südlich vor der Kirche (Friedhof, Gärten). Um 1750. Federzeichnung. StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 140.

b) Gedruckte Quellen

- Althoff Gerd, Das Necrolog von Borghorst. Edition und Untersuchung (Veröff-HistKommWestf 40,1) 1978
- Bünger Fritz, Admonter Totenroteln 1442–1496 (BeitrGaltenMönchtums 19) 1935 (zitiert: Admont)
- Darpe Franz, Verzeichnisse der Güter, Einkünfte und Einnahmen . . . der Klöster Vinnenberg, Marienfeld und Liesborn (CodTradWestf 5) 1900
- Eckhardt Karl August, Studia Corbeiensia I und II (Biblrehist) 1970
- Eick Eugen, Tagebuch des letzten Abtes zu Liesborn, Carolus von Kerssenbrock. 1903 (zitiert: Kerssenbrock, Tagebuch)
- Evelt Julius, Necrologium Herisiense, mit einigen Vorbemerkungen und Erläuterungen (ZVaterländGMünster 36,2. 1878 S. 29–61)
- Ficker Julius, Die münsterischen Chroniken des Mittelalters (GQBistumMünster 1) 1851

- Flaskamp Franz, Der älteste Nekrolog von Herzebrock (OsnabrMitt 68. 1959 S. 367–373)
- Harleß Woldemar, Die ältesten Necrologien und Namensverzeichnisse des Stifts Essen (ArchGNrrh 6. 1867 S. 63–110)
- Honselmann Klemens, Die alten Mönchslisten und die Traditionen von Corvey (VeröffHistKommWestf 10 = AbhhCorvGSchr 6) 1982
- Krumbholtz Robert, Urkundenbuch der Familien von Volmerstein und von der Recke bis zum Jahre 1437. 1917 (zitiert: VolmerstUB)
- Liber memorialis von Remiremont, bearb. von E. Hlawitschka, K. Schmid und G. Tellenbach (MGH Libri memoriales 1) 1970
- Mooyer Ernst Friedrich, Das Necrologium des hildesheimischen St. Michaelisklosters Benedictiner-Ordens in Auszügen (VaterländArchHistVNdsachs 1842 S. 361–469; 1843 S. 1–83)
- Niesert Joseph, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche aus vaterländischen Archiven gesammelt. 1823 (zitiert: NiesertUB)
- Schmieder Siegfried, Die Urkunden des Klosters Liesborn 1: 1019–1383, 2: 1384–1464 (QForschGKrBeckum 3 und 4) 1969. 1970 (zitiert: Schmieder 1 und 2)
- Schwarz Wilhelm Eberhard, Die Akten der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johans von Hoya 1571–1573 (GQBistum Münster 7) 1913
- Westfälisches Urkundenbuch I–VIII. 1847–1913 und Additamenta. 1877 (zitiert: WestfUB und WestfUB Add.)
- Wilmans Roger, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777–1313. 1.1867, 2.1881 (zitiert: Wilmans, Kaiserurkunden)
- Witte Bernhard, Brevis notitia circa ortum, abbatissas et abbates monasterii Liesbornensis (Historia Westphaliae App. 3 S. 748–773) 1778

§ 2. Literatur

Hier wird nur die mehrfach zitierte Literatur aufgeführt. Spezielle Literatur ist bei den einzelnen Kapiteln oder im Text zu suchen.

- Bauermann Johannes, Die rätselhafte Kruzifix-Inschrift. Zur Deutung eines romanischen Kreuzes aus dem 12. Jahrhundert (HeimatblGlocke 164.1965 S. 653)
- Becker Klemens, Die Aufwendungen des Benediktinerklosters Liesborn für Kunst und Wissenschaft um die Wende des 15. Jahrhunderts (BeilageJberKgl-Progressgymnasium Münster) 1904
- , Der Liesborner Chronist Bernhard Witte (WestfZ 67.1909, 1 S. 232–235)
- , Die Wirtschaftsverhältnisse des westfälischen Benediktinerklosters Liesborn am Ende des Mittelalters. 1902
- Brüggemann Erich-Werner, Das Diestedder Reliquienkreuz (HeimatkalKrWarendorf 1983 S. 75–80)
- Brüning Karl, Die Engelwelt des Liesborner Meisters (HeimatkalKrBeckum 1957 S. 100–102)
- Bruns Friedrich und Weczerka Hugo, Hansische Handelsstraßen (QDarstHansG N.F. 13,2) 1967. Atlas 1962

- Borgolte Claudia, Studien zur Klosterreform in Sachsen im Hochmittelalter. Phil.Diss. Braunschweig 1976
- Dehio Georg s. Kluge
- Denkmalpflegeberichte 1941–1952 (Westfalen 31.1953 S. 143) 1953–1961 (Westfalen 41.1963 S. 141)
- Diederichs-Bolsenkötter Maria, Das Liesborner Verkündigungsbild (HeimatkalKrWarendorf 1979 S. 93–96)
- Diekamp Wilhelm, Westfälische Handschriften in fremden Bibliotheken und Archiven (ZVaterländGMünster 44.1886 S. 48–97)
- Driver Friedrich Matthias, Bibliotheca Monasteriensis sive notitia de scriptoribus Monasterio-Westphalis. 1799
- Dümmler Ernst, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 1 (JahrbbDtGesch 7,1) 21887
- Eickel Hans, Spätgotische Schnitzwerke des Benediktinerklosters Liesborn (HeimatkalKrBeckum 1965 S. 23–32)
- Fink Georg, Standesverhältnisse in Frauenklöstern und Stiften der Diözese Münster und Kloster Herford (ZVaterländGMünster 65,1.1907 S. 129–210)
- Flaskamp Franz, Anna Roedes spätere Chronik von Herzebrock (JbGesnie-
dersKG 68.1970 S. 75–146)
- , Das Liesborner Missale zu Wiedenbrück (Westfalen 45.1967 S. 288–292)
- , Bernhard Witte. Ein westfälischer Geschichtsschreiber im Spätmittelalter (AKG 54.1972 S. 266–284)
- Germania Sacra NF 10: Das (freiweltliche) Damenstift Freckenhorst, bearb. von W. Kohl. 1975
- Germania Sacra NF 17,2: Das Domstift St. Paulus zu Münster 2, bearb. von W. Kohl. 1982
- Germania Sacra NF 21: Das Kanonissenstift und Benediktinerinnenkloster Herze-
brock, bearb. von E. Kluetting. 1986
- Grothues Heinrich, Aufhebung und Ausverkauf einer Abtei. Die Säkularisation
des Benediktinerklosters Liesborn im Jahre 1803 (HeimatblKrLippstadt
46.1965 S. 69–71)
- Förstemann Ernst Günther, Geschichte der Stadt Nordhausen. 1827
- Frommelt Ignaz, Bernhard Witte. Sein Leben und die Handschrift seiner Westfäli-
schen Geschichte. 1908
- Hallinger Kassius, Gorze-Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen
und Gegensätzen im Hochmittelalter 1.1950, Neuauflage 1971
- Haubrichs Wolfgang, Die Kultur der Abtei Prüm zur Karolingerzeit. Studien
zur Heimat des althochdeutschen Georgsliedes (RheinArch 105) 1979
- Hauck Karl, Paderborn, das Zentrum von Karls Sachsenmission 777 (Adel und
Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und
Schülern. 1968 S. 92–140)
- Helmert Friedrich, Wahl des Abtes Johann Rodde 1582 (HeimatblGlocke
108.1961 S. 429–430, 109.1961 S. 434–435)
- , Abtei und Pfarre. Die Beziehungen der Liesborner Äbte zu den Pfarreien
Liesborn und Wadersloh (HeimatkalKrBeckum 16.1962 S. 102–106)
- , Wadersloh. Geschichte einer Gemeinde im Münsterland. 1963
- Henkel Karl Heinz, Die Liesborner Tafel aus London (HeimatblKrLippstadt
47.1966 S. 21–22)
- Honselmann Klemens, Reliquientranslationen nach Sachsen (Das erste Jahrtau-
send. Textbd 1, hg. von Viktor H. Elbern. 1962 S. 159–193)

- , Eine Festpredigt über den hl. Marsus aus dem 9. Jahrhundert (WestfZ 110.1960 S. 199—221)
- , Die alten Mönchslisten und die Traditionen von Corvey (AbhhCorveyerG 6) 1982
- Ilgen Theodor, Die westfälischen Siegel des Mittelalters. 3.1889 (zitiert: WestfS)
- Imdahl Max, Der Meister von Liesborn (HeimatkalKrBeckum 1953 S. 31—33)
- Jakobs Hermann, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites (KölnerHistAbhh 4) 1961
- Katalog Liesborn s. Liesborn, Kunst und Geschichte
- Kluebing Edeltraud, Das Kanonissenstift und Benediktinerinnenkloster Herzebrock s. Germania Sacra
- Kluge Dorothea, Gotische Wandmalerei in Westfalen 1290—1530 (Westfalen 12. Sonderheft 1959 S. 166—169)
- Kluge Dorothea und Hansmann Wilfried, Westfalen (Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Nordrhein-Westfalen 2: Westfalen) 1969 S. 296—297 (zitiert: Dehio).
- Köhler Franz/Milchsack Gustav, Die Gudischen Handschriften (Katalog der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel 9) 1913, Neudruck 1966
- Koenig Wieland, Studien zum Meister von Liesborn unter besonderer Berücksichtigung der Entstehungsgeschichte des Liesborner Hochaltares und der Sammlung Krüger (QForschGKrBeckum 6) 1974
- Kohl Wilhelm, Spanische Marienbilder im Kloster Liesborn (HeimatkalKrBeckum 1965 S. 33—36)
- , Regesten aus dem Archiv des Klosters und Stiftes Wietmarschen (Das Bentheimer Land 80.1973)
- , Das (freiweltliche) Damenstift Freckenhorst vgl. Germania Sacra
- , Bemerkungen zur Typologie sächsischer Frauenklöster in karolingischer Zeit (Untersuchungen zu Kloster und Stift hg. vom Max-Planck-Institut f. Gesch. VeröffMPIGesch 68 = StudGS 14.1980 S. 112—139)
- , Die Gründer des Klosters Liesborn (HeimatkalKrWarendorf 1981 S. 76—80)
- , Das Domstift St. Paulus zu Münster vgl. Germania Sacra
- Kroos Renate, Mittelalterliche Einbandstempel von Liesborn, Falkenhagen und Lippstadt (Westfalen 55.1977 S. 40—52)
- Lamprecht Karl, Liesborner Kunst im Mittelalter (HeimatblKrLippstadt 14.1932 S. 45—46)
- Laumanns Clemens, Chronisten des Klosters Liesborn (HeimatblKrLippstadt 36.1955 S. 172—173)
- Lehmann Paul, Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze. 1—5.1959—1962
- Leidinger Paul, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl. Ein Beitrag zur Geschichte des Hochmittelalters (StudQWestfG 5) 1965
- Levey Michael, Eine Altartafel aus der Werkstatt des Meisters von Liesborn (Westfalen 40.1962 S. 272—277)
- , Die Mitteltafel des Liesborner Hochaltares im neuen Licht (Westfalen 44.1966 S. 20—21)
- Liesborn, Kunst und Geschichte der ehemaligen Abtei. Katalog zur Ausstellung zur 500-Jahrfeier der Weihe des Liesborner Altares 10. Sept.—3. Okt. 1965 (zitiert: Katalog Liesborn)
- Liese Wilhelm, Westfalens alte und neue Spitäler (ZVaterländGMünster 77,2.1919 S. 128—189)

- Linneborn Johannes, Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Congregation (StudMittBenedCistOrd 20.1899)
- , Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschlusse an die Bursfelder Kongregation (WestfZ 56.1898, 1 S. 1–64)
 - , Das Kloster Liesborn zur Zeit seiner Aufhebung. Nach den Aufzeichnungen des letzten Abtes Karl von Kerssenbrock (StudMittBenCistOrd 23.1902 S. 309–339, 588–608)
 - , Kleine Beiträge zur Geschichte der Bursfelder Congregation (WestfZ 67.2.1909 S. 238–249)
- Löffler Klemens, Schulen, Wissenschaft und Literatur des Münsterlandes im Mittelalter. 1: Das Frühmittelalter (800–1100) (Auf Roter Erde 1.1929 S. 87–93)
- , Stifts- und Klosterbibliotheken des Bistums Münster. 3: Liesborn (Auf Roter Erde 7.1932 S. 59–62, 69–71)
- Ludorff Albert, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Beckum (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen) 1897 S. 49–56 (zitiert: BKD Kr. Beckum)
- Lübke Wilhelm, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. Nach den vorhandenen Denkmälern dargestellt. 1853
- Mertens Dieter, Jacobus Carthusiensis. Untersuchungen zur Rezeption der Werke des Kartäusers Jakob von Paradies (1381–1465) (VeröffMPIGesch 50 = Studien zur Germania Sacra 13) 1976
- Meyer Ruth, Die Initialhandschriften der Liesborner Klosterbibliothek (Katalog Liesborn S. 43–50)
- Mooyer Ernst Friedrich, Versuch eines Nachweises der in dem Todtenbuche des Klosters Möllenbeck vorkommenden Personen und Ortschaften (WestfZ 2.1839 S. 1–105)
- , Reihenfolge der Aebte des münsterischen Benediktiner-Mönchsklosters Liesborn (ZVaterländG 15.1854 S. 323–328)
- Mühlen Franz, Die Kirche zu Liesborn (HeimatkalKrBeckum 1965 S. 17–22)
- Müller Adalbert, Allgemeines Martyrologium. 1860
- Müller Helmut, Liesborn (Germania Benedictina 8) 1980
- Niemeyer Gerlinde, Die Vitae Godefridi Cappenbergensis (DA 23.1967 S. 443)
- , Die Entstehung und Zerstörung der Liesborner Altartafeln (Westfalen 52.1974 S. 126–134)
- Nordhoff Josef Bernhard, Die Chronisten des Klosters Liesborn (ZVaterländG Münster 26.1866 S. 177–272)
- , Georg Fuisting (ADB 8.1878 S. 191)
- Philippi Friedrich, Landrechte des Münsterlandes (VeröffHistKommWestf, Rechtsquellen, WestfLandrechte 1) 1907
- Pieper Paul, Der Meister von Liesborn und die Liesborner Tafeln (Westfalen 44.1966 S. 4–11)
- , Die Liesborner Tafeln. Katalog und Rekonstruktion (Westfalen 44.1966 S. 12–19)
 - , Jan Baegert und der Liesborner Altar (Westfalen 44.1966 S. 55–57)
 - , Die heilige Anna – ein Fragment des Meisters von Liesborn (Westfalen 44.1966 S. 58–63)
- Poeschel Hans-Claus, Alte Fernstraßen in der mittleren Westfälischen Bucht (Spieker 17) 1968

- Prinz Josef, Mimigernaforde – Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt (GeschArbWestflForsch 4 = VeröffHistKommWestf 22) ²1976
- Redeker Bernhard, Das Frauenstift Liesborn (HeimatblKrLippstadt 20. 1938 S. 9–10)
- , Die Glocken der Kirche in Liesborn (HeimatblKrLippstadt 24.1942 S. 20)
- , Das Frauenstift Liesborn. Nach den Chroniken (HeimatblGlocke 7.1950 S. 26)
- , Die Aufhebung des Klosters Liesborn (HeimatblKrLippstadt 35.1954 S. 1–2, 12–14)
- , Die Abtskapelle in Liesborn (HeimatblKrLippstadt 37.1956 S. 178)
- , Besitzverhältnisse des Klosters Liesborn (HeimatblKrLippstadt 39.1958 S. 77–78)
- Rensing Theodor, Bemerkungen zum Meister von Liesborn (Westfalen 44.1966 S. 22–54)
- Reuter Rudolf, Orgeln in Westfalen. Inventar historischer Orgeln in Westfalen und Lippe (VeröffOrgelwissForschStelle 1) 1965
- Rösch Siegfried, Caroli Magni Progenies. Pars 1 (Genealogie und Landesgeschichte 30) 1977
- Rose Valentin, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin. Bd 2,3. 1905 S. 1444–1445
- Salmen Walter, Geschichte der Musik in Westfalen 1–2.1963 u. 1967
- Schäfer Karl Heinrich, Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter (KirechtlAbhh 3) 1903. Nachdruck Amsterdam 1962
- , Die Kanonissenstifter im deutschen Mittelalter (KirechtlAbhh 43/44) 1907. Nachdruck Amsterdam 1965
- Schaten Nicolaus, Historia Westfaliae. 1690
- Schiffers Heinrich, Karls des Großen Reliquienschatz und die Anfänge der Aachenfahrt (VeröffBischöflDiözesanarchAachen 10) 1951
- Schmieder Siegfried, Alte Liesborner Kunstschatze. Nachlese zur Jubiläumsausstellung in Liesborn (HeimatblGlocke 176.1966 S. 703–704)
- , Die Bau- und Kunsttätigkeit des Liesborner Abtes Gregor Waltmann (1648–1739) (HeimatblGlocke 178.1967 S. 709–712)
- , Quellen zur Geschichte des Klosters Liesborn (QForschGKrBeckum 2) 1968
- , Museum Abtei Liesborn (WestfKunststätten hg. vom Westfälischen Heimatbund 10) 1979 (zitiert: Westf. Kunststätten)
- Schmitz Philibert, Geschichte des Benediktinerordens. 1–4.1947–1960.
- Schmitz-Kallenberg Ludwig, Eine gefälschte Papsturkunde des Klosters Liesborn (WestfZ 67,1.1909 S. 212–220)
- Schneider Wilhelm, Die Beziehungen der beiden Reichsabteien Essen und Werden zu Kloster und Raum Liesborn (Das Münster am Hellweg 27.1974 S. 53–68)
- , Die Herzfelder Ausgrabungen. Ihre Bedeutung für Liesborn (HeimatblKrLippstadt 57.1977 S. 29–32)
- , Abteikirche Liesborn (Große Baudenkmäler 275) ²1978 (zitiert: Kirchenführer)
- , Aus der Geschichte der Abtei Liesborn (Festschrift 150 Jahre Schützenfest, 100 Jahre Kriegerverein hg. vom Schützenverein Liesborn e.V. 1980 S. 18–64)
- , Barockaltar in der Pfarrkirche in Liesborn (HeimatkalKrWarendorf 1981 S. 98–99)
- , Ein Vortragekreuz aus der Abtei Liesborn? Deutungen zu einem Diestedder Kunstwerk (HeimatkalKrWarendorf 1983 S. 78–80)

- Schröer Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation. 1—2.1967
- Schwersmann Aloys, Das Benediktinerkloster Flechtdorf in Waldeck (QForsch-hessGesch 51) 1984
- Schwieters Julius, Das Kloster Freckenhorst und seine Äbtissinnen. 1903
- , Portrait-Bilder Liesborner Äbte in der Dechanei zu Freckenhorst (Warendorf-Bll 3.1904 S. 25—26, 29—30, 33—34, 37—38)
- Semmler Josef, Die Klosterreform von Siegburg. Ihre Ausbreitung und ihr Reformprogramm im 11. und 12. Jahrhundert (RheinArch 53) 1959
- , Corvey und Herford in der benediktinischen Reformbewegung des 9. Jahrhunderts (FrühMAStud 4.1970 S. 289—319)
- Senger Basilius, Über Frauenkloster und Abtei Liesborn. Aus Anlaß der 500-Jahrfeier des Liesborner Altares 1965 (Auf Roter Erde 21.1965 S. 3—4)
- , Zur 500-Jahrfeier der Weihe des Liesborner Altares 1965 (Erbe und Auftrag 42.1966 S. 54—57)
- Smieszchala Alfred, Das Abtwappen im Wadersloher Kreuz (HeimatkaKrWarendorf 1979 S. 96—98)
- Speckmann Bernhard, Der Hof Gordinksel in Wadersloh vor 1500 (Heimatbl-Glocke 4.1929 S. 13—14)
- , Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Gemeinde Wadersloh und dem Kloster Liesborn bis 1522. 1931
- Stangefol Hermann, Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici. 1656
- Stenger Albrecht, Die letzten Benediktiner von Liesborn. Aus dem Tagebuch eines Abtes (Die Heimat 11.1929 S. 343—344)
- Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels hg. von Gerd Tellenbach (ForschoberrheinLG 4) 1957
- Stüwer Wilhelm, Die Liesborner Simeonsreliquie in nachreformatorischer Zeit (Aus westfälischer Geschichte. Festgabe für Anton Eitel. 1947 S. 70—86)
- Tellenbach Gerd, Der Liber Memorialis von Remiremont. Zur kritischen Erforschung und zum Quellenwert liturgischer Gedenkbücher (DA 25.1969 S. 64—110)
- Terhaar Heinrich, Urnenfunde an der Glenne (HeimatblGlocke 12.1921 S. 30—31)
- , Die Severinus-Kapelle zu Liesborn (HeimatblGlocke 12.1921 S. 45—47 und HeimatblKrLippstadt 3.1921 S. 61—63)
- Tibus Adolph, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bisthums Münster. 1885
- Tiefenbach Heinrich, Xanten-Essen-Köln. Untersuchungen zur Nordgrenze des Althochdeutschen an niederrheinischen Personennamen des neunten bis elften Jahrhunderts (Studien zum Althochdeutschen 3) 1984
- Torsy Jakob, Die Weihehandlungen der Kölner Weihbischöfe 1661—1840 (Stud-KölnerKirchenG 10) 1969
- Volk Paulus, Die Generalkapitel der Bursfelder Benediktiner-Kongregation (Beitrag G alten Mönchtums 14) 1928
- , Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation. 1—4.1955—1972 (zitiert: Generalkapitelsrezesse)
- , Fünfhundert Jahre Bursfelder Kongregation. 1950
- van Waesberge J. F. A. M., De Akense regels voor canonici en canonicae uit 816 (Van Corgum's Hist Bibl 83) 1967
- Wattenbach Wilhelm, Aus Handschriften der Berliner Bibliothek (NA 9.1883 S. 624—630)

- Wenskus Reinhard, Sächsischer Stammesadel und fränkischer Reichsadel (AbhAkadWissGött PhilHistKI 3,93) 1976
- Wormstall Albert, Zur Geschichte der Liesborner und Marienfelder Altargemälde (ZVaterländGMünster 55.1897 S. 85–102)
- Ziegler Walter, Die Bursfelder Kongregation in der Reformationszeit (Beitrr G alten Mönchtums 29) 1968
- Zimmermann Alfons, Die Heiligen und Seligen des Benediktinerordens und seiner Zweige. 1–4.1933–1938
- Zimmermann Walther, Das Münster zu Essen (Kunstdenkmäler des Rheinlandes Beih. 3) 1956
- Zink Herbert, Mittelalterliche Kunstwerke aus der Abtei Liesborn (Heimatkal-KrBeckum 1961 S. 80–91)

§ 3. Denkmäler

a) Baugeschichte der Kirche

Bauermann, Inschrift; – Becker, Aufwendungen; – Dehio, Westfalen; – Katalog Liesborn; – Kluge, Wandmalerei S. 166 ff.; – Lübke, Mittelalterliche Kunst; – Mühlen, Kirche; – Niemeyer, Entstehung; – Schmieder, Westfälische Kunststätten; – Schneider, Kirchenführer; – Witte, Historia.

Von der ersten Kirche und ihren Nebengebäuden sind über der Erde keine Spuren mehr sichtbar. Bei Ausgrabungen im Turm anlässlich der Restaurierung der Turmkapelle im Jahre 1980 traten Steinfundamentreste eines innerhalb jüngerer Fundamente liegenden Baus zutage, die ihrer Mauertechnik nach dem 9. Jahrhundert zuzurechnen sind und auffallend dem ersten, wohl von der hl. Ida gestifteten Kirchenbau in Herzfeld (Kr. Warendorf) ähnlich sehen. Es dürfte sich hierbei zweifellos um die Fundamente der ältesten Kirchenanlage handeln. Des weiteren konnte im Turmbereich ein dreischiffig gegliederter Baukörper ergraben werden, der jünger als die ältesten Fundamente, jedoch älter als der Turm ist und vielleicht zu einem Westbau mit Nonnenempore gehört. Im Querschiff konnten 1964 beim Heizungseinbau Fundamente und Estriche von mindestens zwei Vorgängerbauten festgestellt werden (Westfalen 46.1968 S. 355).

Bei Baggerarbeiten im Jahre 1974 traten im Osten und Südwesten der Kirche Funde des 9./10. Jahrhunderts ans Tageslicht, im Süden wurde ein Gräberfeld angeschnitten (Neujahrsgruß 1975 des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte Münster S. 35).

Turm

Den ältesten erhalten gebliebenen Baukörper stellt der Turm dar. Dieser untersetzte, mit drei übereinanderliegenden Reihen gekuppelter Bogenstellungen versehene Bau weist im Erdgeschoß nach Osten eine wiederhergestellte halbrunde Apsisnische auf. Chronikalischen Nachrichten zufolge baute Äbtissin Oderadis den Turm neu und fundierte dort eine Severinskapelle mit Altar (vgl. § 3 k). Die Überlieferung berichtet weiter, daß der Turm vom Langhaus abgesetzt gewesen sei (BAM Hs. 212). Oderadis, die vorletzte Äbtissin, hat um 1100 Liesborn vorgestanden. Um diese Zeit kann der heutige Turm erbaut worden sein. 1121, als Herzog Lothars Heer die gesamte Anlage in Brand steckte, ist der Turm wahrscheinlich stehengeblieben. Die heute noch erkennbaren Brandspuren mögen von diesem Ereignis herrühren. Im ersten Geschoß sind vier vermauerte, zum Kirchenschiff hin orientierte fensterartige Öffnungen sichtbar, die möglicherweise zu einer Nonnenempore gehört haben.

1921 sind die Wandmalereien in der Turmkapelle restauriert und dabei durch Übermalung verfälscht worden. An der Nordwand ist eine hl. Katharina sichtbar, rechts neben dem Kopf stehen Reste einer nicht mehr deutbaren Inschrift in jüngerer Majuskel. Zwei Wappenschilde, Lippe und Münster, haben sich beiderseits einer Nische erhalten. Rechts neben dem Bistumswappen wird die Halbfigur eines Bischofs oder Abtes mit Stab und Buch abgebildet. Daneben steht in Majuskeln: FLORINVS RESTAVRATOR H(uius) L(oci). An der Westwand sind Christophorus und Barbara dargestellt, an der Südwand Simeon mit dem Jesuskind. Darüber ist ein Spruchband in gotischer Minuskel aufgemalt: *Nunc dimittis domine servum tuum in pace* <Lukas 2,29>. Die Malereien lassen sich in die Zeit vom 1. Viertel bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts datieren, gehören demnach in die Amtszeit des Abtes Florin (1304–1328), der den Altar im Turm reich dotierte, und in die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Brand von 1353. Im Gewölbe sind einfache Pflanzenornamente aus der Zeit um 1500 erhalten geblieben (Kluge S. 167).

Kirche

Eine Urkunde von 1264 spricht von einer räumlichen Trennung der Herren- oder Konventskirche und der Kirchspiels- oder Pfarrkirche. In Grund- und Aufrißplänen von 1803 ist diese Trennwand noch zu sehen (vgl. Abb. 2). Sie mußte nach dem Brand von 1353 erneuert werden (PA Liesborn Hs. 10).

1271 brannte fast der gesamte Komplex von Kirche und Klostergebäuden ab. 1306 begann Abt Florin mit dem Neubau und zwar zunächst mit dem Mönchschor oder der Konventskirche. In einer aus Liesborn stammenden Handschrift (Preußischer Kulturbesitz Berlin Ms.lat.fol. 229 = Rose Nr 623) finden sich (fol. 199^v) folgende Verse zur am 29. August 1306 (Wattenbach S. 627) erfolgten Grundsteinlegung:

*Anno milleno tricenteno quoque sexto
Christi natalis, truncacio cum capitalis
Summi Baptiste colitur, novus et chorus istic
Primitus inceptus lapis est primusque receptus.
Tempore, persone quo rexerunt reverende, Otto
Monasterium presul pietate supinus
Istius imperium claustru tenuitque Florinus
Abbas bis quinus, quem protegat almus et imus.*

1310 verkaufte Ritter Gerhard von Rüthen dem Kloster *duas virgas in longitudine et unam in latitudine* aus seinem Steinbruch im Rüthener Feld, um daraus Steine zum Bau des Klosters zu brechen (WestfUB 8 Nr 561 S. 198). Bei dem verheerenden Brand von 1353 scheint nur die St. Johann-Baptist-Kapelle verschont geblieben zu sein. Einer Nachricht von 1434 zufolge (StAM Msc. I 99 fol. 209') war damals das Kloster noch immer nicht ganz wiederaufgebaut. Möglicherweise mußte der Gottesdienst während längerer Zeit an anderer Stelle gehalten werden. 1415 stiftete ein Mönch Licht für die Kirchspielskirche, für den Chor, d. h. die Konventskirche, und für die Marienkapelle im Turm (Liesborn Urk. 212).

Erst 1440/41 setzt eine neue Um- bzw. Neubauphase ein, offenbar nach der Konzeption Abt Florins, die nach der Einführung der Bursfelder Reform 1464 ihren Höhepunkt findet. Schon ein halbes Jahr nach Antritt des ersten Reformabtes Heinrich von Kleve konnte 1465 der noch heute erhaltene Chorbereich mit fünf Altären (vgl. § 3 b) geweiht werden. Ab 1499 entstand das Querschiff neu. Die Gewölbe des Langhauses schuf Meister Heinrich Munt. Der Schlußstein wurde 1503 gesetzt (Becker, Aufwendungen S. 6). Die Steine zu diesem Bau wurden aus Rüthen und aus den Baumbergen, vielleicht auch aus Anröchte bezogen (vgl. § 3 g). Nach einer nicht zu überprüfenden Nachricht soll Liesborn zumindest im 17. Jahrhundert einen Steinbruch nordöstlich des Lobbentalberges besessen haben (F. Stille, Anröchte. 1937 S. 33). Die Gewölbemalereien in Chor, Langhaus und Querschiff – Blüten- und Blattranken, in der Vierung eine Halbfigur der Muttergottes im Rosenkranz mit vier musizierenden Engeln – wurden 1961–1963 wieder freigelegt, nachdem sie bereits 1890 und 1921 schon einmal aufgedeckt, jedoch verfälschend erneuert worden

waren (Denkmalpflegebericht 1962/66 in: Westfalen 46.1968 S. 354–357). Den Rechnungen ist zu entnehmen, daß sie von einem Maler Gerhard in den Jahren 1503–1507 ausgeführt wurden (Becker, Aufwendungen S. 6). Spätgotische Malereien – Geißelung und Dornenkrönung Christi – wurden auch an der nördlichen Kirchenwand aufgedeckt. An den Chorwänden standen unter Baldachinen auf Konsolen Heiligenfiguren, von denen Lübke (S. 283) zu berichten weiß, daß sie „in neuerer Zeit vollständig herabgeworfen und zerschlagen“ worden seien. Heute stehen dort neugotische Figuren.

Der als Chorschranke dienende Lettner wurde zwischen 1505 und 1513 errichtet. Seine Backsteinfundamente konnten 1964 aufgedeckt werden (vgl. § 3 h).

Die alte Kirche besaß ein der Kirchspielskirche südlich vorgelagertes Seitenschiff mit abgeschlepptem Dach, das erst nach der Säkularisation abgetragen worden ist, während im Norden an das Hauptschiff der zweigeschossige Kreuzgang angebaut war (Westfalen 41.1963 S. 141). Auch dieses Seitenschiff war durch eine hohe Trennwand von der Konventskirche abgeschieden. Ferner war dem Südschiff ehemals eine Sakristei für den Pfarrer der Kirchspielskirche vorgelagert, indessen die Konventskirche zwei an den Chor angelehnte Sakristeien besaß. Schon vor der Aufhebung soll sowohl in der Kloster- als auch in der Pfarrkirche das Hochamt gefeiert worden sein, weshalb sich das Volk auf beide Kirchen verteilte. Als man die Scheidemauer zwischen den beiden Kirchen entfernte, fing man das Gewölbe durch einen Boden ab. Der Gottesdienst wurde seitdem hauptsächlich im Bereich der ehemaligen Konventskirche abgehalten (StAM SpezOrgKomm Münster 144).

1717 galt der kleine Turm auf der Konventskirche als baufällig. Er wurde deshalb ganz neu gebaut. Anstelle des Wetterhahns setzte man dem Türmchen entsprechend dem abteilichen Wappen einen Doppeladler auf (Liesborn Akten 357). Dieser auf der Vierung stehende kleine schlanke Glockenturm wurde nach der Säkularisation abgebrochen.

b) Altäre

Katalog Liesborn S. 13–16; Köln-Westfalen 1180–1980. Katalog des Westfälischen Landesmuseums Münster 2.1980–81, S. 98–102; – Koenig, Studien zum Meister von Liesborn; – Niemeyer, Entstehung und Zerstörung; – Pieper, Die Kreuztragung der Sammlung Krüger (Westfalen 54.1976) S. 59–75; – Schneider, Barockaltar; – Westfalen 44.1966 S. 4–96.

Anzahl, Lage und Patrone der mittelalterlichen Altäre des Klosters sind schwer zu rekonstruieren, wobei das um 1730 aufgestellte Altarver-

zeichnis des Klosterbruders Wolfgang Zurmühlen in seinem Directorium conventuale (PA Liesborn Hs. 10 = StAM Fot. 686, 687) nur bedingt von Nutzen ist.

Der Hochaltar der Konventskirche bzw. des Mönchchors lag im hinteren Bereich des heutigen Chores und war der Gottesmutter, dem Propheten Simeon und den Arztheiligen Cosmas und Damian geweiht (Witte, S. 772 f.) (Weihetag: Sonntag in der Oktav von Fronleichnam). Ob Maria schon von den Stiftsdamen an dieser Stelle oder woanders (vgl. unten) verehrt wurde, läßt sich nicht entscheiden. Sicherlich hat auf diesem Altar der goldene, mit Edelsteinen geschmückte Schrein mit der Armreliquie des hl. Simeon (vgl. § 22) gestanden, der bei der Simeonstracht mitgeführt wurde (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 52 ff.). Nach der Fertigstellung des gotischen Chors weihte der erste Reformabt Heinrich von Kleve am 2. Juli 1465, ein halbes Jahr nach der Einführung der Bursfelder Reform, den neuen Hochaltar zusammen mit 4 Nebenaltären, eine sicherlich programmatische Handlung, die noch dadurch unterstrichen wurde, daß man für alle 5 Altäre neue Altartafeln in Auftrag gab. Von dem berühmten Retabel des sogenannten Meisters von Liesborn für den Hochaltar sind 7 Fragmente der Mitteltafel sowie 2 Tafeln und 5 Fragmente des linken Teils in der National Gallery London und im Landesmuseum Münster erhalten, vom rechten Teil des Altars dagegen kein einziges Stück¹⁾. Offenbar ist das Retabel bei einer Kirchenrestaurierung im Jahre 1788 durch Kalkfarbe schwer beschädigt worden (Niemeyer S. 134). Damals stand es jedoch schon nicht mehr auf dem Hochaltar, denn Abt Gregor Waltmann (vgl. § 44) hatte bereits 1704 im Zuge der Barockisierung der gesamten Abtei die auch damals schon *sehr elend* genannten spätgotischen Tafeln durch barocke Gemälde ersetzen lassen²⁾.

Wann die intakt gebliebenen Teile aus dem mittelalterlichen Retabel herausgesägt worden sind, läßt sich nicht feststellen, denn die 1803 bei der Säkularisation aufgelisteten Altartafeln: 2 große auf Holz gemalte Kirchengemälde mit zwei beweglichen Flügeln, 5 kleine hölzerne Altäre mit *sehr schlechten* Mittelgemälden, 2 kleine auf Holz gemalte Bilder, weitere 6 kleine *Kirchengemälde* und 2 an der Wand befestigte *Kästen* mit Marienbildern ohne sonstigen Wert (StAM SpezOrgKomm Münster 143, Reg. Münster 16 053) sind nicht mit Sicherheit mit den Tafeln des sogenannten Meisters von Liesborn zu identifizieren. An der Schätzung dieses Liesbor-

¹⁾ Rekonstruktion von PIEPER (Westfalen 44.1966 S. 17 ff.), ebenso in: KRÜGER, Studien, Tafel 1 und 2.

²⁾ StAM Fot. 673 S. 20. Vielleicht stammt das jetzt im Treppenhaus des Museums Abtei Liesborn hängende Kreuzigungsbild des Coesfelder Malers Hermann Veltmann von diesem Altar. Vgl. W. SCHNEIDER, Barockaltar S. 90 f.

ner Kunstgutes war kein Geringerer als der Münstersche Maler Johann Christoph Rincklake (1764–1813) beteiligt, dessen im Auftrag der Regierung gefertigtes Gutachten über Gemälde des Klosters Marienfeld (1804) und Münsterscher Konvente (1812) vorliegt¹). Von seiner Gutachtertätigkeit in Liesborn erfahren wir aus einem 1834 von der Regierung angelegten Verzeichnis aller in Kirchen und öffentlichen Gebäuden teilweise inzwischen veräußerten Kunstwerke, wobei man – offenbar bereits bedauernd – bemerkt, daß Rincklake den Wert der Liesborner Tafeln des *höchst trefflichen Meisters* nicht erkannt habe. *Diese herrlichen Kunstwerke seien an Bewohner der Umgegend, das Stück zu 16 Ggr. à 1 Rtlr verkauft worden.* Später habe Regierungsrat Krüger in Aachen die Bruchstücke für wenig Geld von Landrat von Oer erworben (StAM Oberpräsidium 807). Krügers Katalog seiner Privatsammlung²) gibt detailliertere Beschreibungen der aus Liesborn stammenden Tafeln, die er 1854 mit der gesamten Sammlung für £ 2800 an die National Gallery in London verkaufte. 1857 ließ dieses Museum einen Teil der Sammlung bei Christie's versteigern, so daß heute der Verbleib auch einiger Liesborner Tafeln unbekannt ist. Einige Fragmente des Hochaltars sind jedoch – nicht über Krüger – in die Sammlung des Prof. Haindorf in Münster gelangt. Sie befinden sich heute im Landesmuseum Münster.

Für den Altar lassen sich mehrere Auftraggeber bestimmen, die auf dem Verkündigungsbild ihre Wappenschilder abgebildet haben. Freilich sind die Zuweisungen von Theodor Rensing (Bemerkungen zum Meister von Liesborn S. 39) nur teilweise zutreffend und die von Maria Diederichs-Bolsenkötter (Das Liesborner Verkündigungsbild S. 94) überhaupt falsch. Die Wappenscheiben in den Fenstern bedeuten von rechts nach links: Fürstbistum Münster, Reich, Familie Stael-Holstein und Kappel. Die beiden Wappendarstellungen auf den Kissen beziehen sich auf die Familie Billerbeck und wahrscheinlich auf das Gogericht Herzfeld (redendes Wappen: ein über ein Feld springender Hirsch). Mit Sicherheit kann jedenfalls ausgeschlossen werden, daß der münstersche Domdechant Hermann von Langen und der münstersche Domkürer Johannes Stael Stifter der Tafeln gewesen sind (zuletzt Kohl GS 17,2 S. 120 und S. 226 nach M. Diederichs-Bolsenkötter). Schon gar nicht ist das Wappen des Liesborner Abtes Heinrich von Kleve dargestellt, wie M. Diederichs-Bolsenkötter (S. 96) behauptet. Die Wappen lassen sich bestimmten Personen nicht zuweisen, wohl aber den schon genannten Familien, die den Flügelaltar gemeinsam

¹) H. WESTHOFF-KRUMMACHER, Johann Christoph Rincklake. Ein westfälischer Bildnismaler um 1800. 1984 S. 76, 520 f., 523 f.

²) R. FRITZ, Der Katalog der Gemäldesammlung Krüger in Minden (Westfalen 29.1951) S. 87–97. Dazu ergänzend Westfalen 44.1966 S. 12–18 sowie KOENIG, Studien S. 57–84.

finanziert haben dürften. Seine unmittelbare Entsprechung findet der Altar im Lünener Altar, der von der Familie von Ketteler gestiftet worden ist, wie Rensing nachweisen konnte (S. 37 ff.). Bei dieser Familie, die auf Haus Assen bei Lippborg, also in unmittelbarer Nähe Liesborns ansässig gewesen ist, muß der Schlüssel zum Verständnis der Stiftung der beiden Altäre von Lünen und Liesborn liegen, ohne daß eine oder mehrere Personen direkt benannt werden könnten, die als Stifter infrage kommen. Der gegenwärtige Stand genealogischer Forschung läßt eine Zuweisung nicht zu; Rensings Versuche (S. 39) sind nicht richtig. Es läßt sich lediglich feststellen, daß die familiären Verbindungen Ketteler-Stael den Hintergrund der Stiftung der Liesborner Tafeln bilden dürften. Die Kettelers sind in Liesborn mit mehreren Memorien vertreten: am 23. März, 20. April, 27. April und 1. November (vgl. § 25); und in Liesborn liegt Elisabeth von Hatzfeld, die Frau jenes Goswin von Ketteler begraben, der als Stifter des Lünener Altares gilt.

Die Nebenaltäre der Konventskirche befanden sich im oberen Teil des Chores (StAM Fot. 686, 687). Neben der Sakristei stand einer den hll. Cosmas und Damian sowie der hl. Ursula und ihren Gefährten (Weihetag: 1. Sonntag nach St. Ursula) geweihter Altar, ein zweiter, vermutlich gegenüberstehend, war den hll. Fabian, Sebastian, Exuperius, Sympharus und Fortunatus geweiht (Weihetag: Sonntag nach St. Sebastian). Man wird annehmen dürfen, daß die für Liesborn bezeugten Reliquien der hll. Cosmas und Damian, Exuperius, Sympharus und Fortunatus (vgl. § 22) hier aufbewahrt wurden. Beide Altäre sind von Fürstbischof Christoph Bernhard (1606–1678) entfernt worden. Weiterhin wird von einem Altar des Erzengels Michael und aller Engel im hohen Chor der Konventskirche gesprochen (Weihetag: Sonntag nach Michaelis, Patroziniumsfest: Trinitatis), auf dem nach chronikalischen Aufzeichnungen die von der Äbtissin Bya (10. Jahrhundert) gestifteten Bilder bzw. Skulpturen der Gottesmutter und des Propheten Simeon (vgl. unten) gestanden haben sollen (BAM Hs. 212). Am nördlichen Eingang der Konventskirche stand der Altar des hl. Benedikt (Weihetag: Sonntag nach St. Benedikt im Sommer), in der Nähe außerdem ein Altar der Apostel Petrus und Paulus (Weihetag: in der Oktav von Peter und Paul). Ebenfalls auf der nördlichen Seite war ein Heilig-Kreuz-Altar (Weihetag: Sonntag nach St. Augustinus) aufgestellt, der von Fürstbischof Christoph Bernhard entfernt wurde. Angesichts des sich im Bildprogramm des hochgotischen Hauptaltars eindeutig manifestierenden Willens der klösterlichen Auftraggeber wird man die weiteren, in der Sammlung Krüger bezeugten bzw. erhaltenen Tafeln des sogenannten Meisters von Liesborn oder seiner Schule den genannten Nebenaltären der Konventskirche zuschreiben können: St. Am-

brosius, St. Exuperius und St. Hieronymus (Koenig S. 62 Nr 8), St. Gregorius, St. Mauritius und St. Augustinus (ebd. S. 62 Nr 9), St. Maria Magdalena und St. Johannes Evangelista (ebd. S. 68 Nr 23), St. Jacobus major (ebd. S. 69 ff. Nr 24). Das 1834 von der Regierung aufgestellte Verzeichnis von Kunstwerken (StA Münster Oberpräsidium 807) nennt neben dem Hochaltar weitere Liesborner Kirchengemälde: *Auffindung des Kreuzes, Schlacht des Maxentius, mehrere Bischöfe, Heilige der Thebaischen Legion*, womit man sicherlich nicht nur die obengenannten Tafeln identifizieren kann, sondern sich auch die Hypothese der Kunsthistoriker glänzend bestätigt, daß diese Tafeln zu einem Mittelteil gehören müssen, das Szenen der Kreuzlegende zeigt — wenn das auch nicht die Tafel aus Haus Ruhr sein muß¹⁾. Damit wäre also wenigstens einer der von Abt Heinrich von Kleve in Auftrag gegebenen Nebenaltäre rekonstruierbar. Eine weitere Kreuzigung Christi (Koenig S. 72 Nr 25) ist erhalten, von der man annimmt, daß sie die Staffel eines dritten Altars darstellt (Rensing S. 42); von anderen bei Krüger noch aufgeführten Liesborner Tafeln (Koenig Nrr 48, 49, 50, 51, 52) ist der Verbleib unbekannt.

Ein unter der Orgel im nördlichen Bereich des Chores aufgestellter Altar war der Gottesmutter, Anna, Katharina, Lucia und Barbara geweiht. Der Weihetag fiel auf Sonntag nach dem Fest Visitatio Mariae.

Ein ebenfalls unterhalb der Orgel, im südlichen Bereich des Chores, stehender Altar des Jakobus, Philippus und Jodokus war erst 1680 auf Kreuzerhöhung von Weihbischof Nicolaus Stensen geweiht worden. Der Weihetag wurde am 1. Sonntag nach Jakobus begangen.

In der nördlich angebauten zweigeschossigen Sakristei stand oben ein Altar zu Ehren des hl. Blasius und hl. Kreuzes (Weihetag: Sonntag nach St. Blasius), unten ein Altar Johannes des Täufers und Johannes Evangelist (Weihetag: Sonntag nach Johann Baptist).

Unbekannt ist der Standort eines Altars, der den hll. Laurentius, Stephanus, Apollonia, Margaretha und Scholastica geweiht war.

In der durch eine hohe Wand von der Konventskirche abgetrennten Kirchspielskirche standen 4 Altäre: Der Hochaltar, vor der Trennwand zur Konventskirche errichtet, war den hll. Maria, Simeon, Katharina, Johannes Evang. und Laurentius geweiht (BAM GV 9). An Festtagen wurden Reliquien der Heiligen auf den Altar gestellt. Die von den Kunsthistorikern lange Zeit als Außenseiten des Hochaltars im Mönchschor angesehenen Tafeln mit Passionsbildern von Jan Baegert aus Wesel können nach dem heutigen Stand der Forschung nur vom Hochaltar der Kirch-

¹⁾ Zur kunsthistorischen Diskussion um die Liesborner Nebenaltäre RENSING, Bemerkungen S. 41 f. und zusammenfassend KOENIG, Studien S. 69–72.

spielskirche stammen. Sie wurden laut Rechnungen 1517 von Liesborn nach Wesel gebracht. 1520 erhielt Jan Baegert für zwei Tafeln 76 Gulden¹⁾. Wie alle übrigen Altäre der Kirchspielskirche wurde der Hochaltar 1633 von den Hessen beschädigt und geplündert (PA Liesborn IX,1). Der barocke Hochaltar dürfte nach Aufhebung des Klosters als Hochaltar in die heutige Kirche gelangt sein. 1897 ist er nur noch fragmentarisch erhalten, 1925 wird er durch den Wiedenbrücker Bildhauer Julius Mormann und den Maler Heinrich Repke ergänzt (W. Schneider, Barockaltar). Ein vor dem Tabernakel *versus ambitum monasterii* stehender Altar war der hl. Anna, allen Aposteln, Märtyrern und hll. Jungfrauen geweiht (Weihtag: Sonntag nach St. Elisabeth). 1722 wird der Altar als zur Rechten des Hochaltars stehend bezeichnet (BAM GV Hs. 141 fol. 11). Dieser Altar wurde 1702 neu geweiht zu Ehren der hll. Anna, Joachim, Benedikt, der Apostel und aller Heiligen mit Reliquien der hll. Markus, Bonifacius und Viktor (Liesborn Akten 356 fol. 93). Der linke Nebenaltar war Sebastian, Simeon und Maria geweiht. Die Patronate wechseln im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach (PA Liesborn IX,1; BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff., 79 ff.; GV Hs. 141 fol. 11 f.; Liesborn Akten 356 fol. 93). So wird er bei einer Visitation von 1656 als Altar der hll. Sebastian, Dorothea und Cordula bezeichnet.

An der Wand zur Sakristei, also im Süden der Kirchspielskirche, stand ein Michaels-Altar, der 1662 als entweiht galt und dessen Patronat damals nicht mehr bekannt war (BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff., 79 ff.). Allerdings wird er noch 1656 als Altar St. Michaelis bezeichnet (BAM GV Hs. 141 fol. 11 f.). 1702 wird er neu geweiht zu Ehren der hll. Michael, Joseph, Barbara, Viktor und Ida und mit Reliquien der hll. Bacharia, Fortunatus und solchen aus der Gefolgschaft der Ursula ausgestattet (Liesborn Akten 356 fol. 93). Nach einer anderen Quelle des 17. Jahrhunderts war er den hll. Michael, Simeon, Jakobus, Matthäus, Ursula, Maria Magdalena und Ida geweiht (PA Liesborn IX,1).

In der Sakristei der Pfarrkirche befand sich ein Altar zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, Maria, Anna, Sebastian, Dorothea und Cordula mit dem Weihetag auf Sonntag nach Martini (PA Liesborn IX,1). Es sind dies im wesentlichen die Patrone, die zum linken Nebenaltar gehört haben. Nach Angaben der Visitatoren von 1656 war der Altar 1633 von den Hessen zerstört worden (BAM GV Hs. 141 fol. 11) und 1722 nicht mehr vorhanden.

Zu den Altären in den Kapellen vgl. § 3 k.

¹⁾ P. PIEPER, Jan Baegert und der Liesborner Altar (Westfalen 44.1966) S. 55—57.

c) Grabmäler

Schmieder, Quellen; – Schneider, Kirchenführer.

Die älteste noch erhaltene Grabplatte ist die des Abtes Burchard (1221–1239) in der Turmkapelle. Die teilweise stark abgetretene Platte trägt in gotischen Majuskeln die Inschrift:

HIC PRELATORUM PULCHERIMUS ET MONACHORUM CONSORS IUSTORUM [iacet] ABBAS QUI FUIT HORUM NOMINE BURCHARDUS QUI NON FUIT AD BONA TARDUS

Weitere Inschriften von Grabdenkmälern, die sich nicht erhalten haben, sind bei den Viten der Äbte Engelbert, Gottschalk, Gerhard und Gregor Waltmann (s. § 44) zu suchen.

Außer der Grabplatte des Abtes Burchard sind nur noch zwei Epitaphe erhalten, die der Äbte Heinrich Hase und Ludger Zurstraßen, beide an der Westwand des Querhauses. Die Inschrift des beschädigten Steins Heinrich Hases (1739–1751) lautet: *Anno Domini 1751. 19na Maii obiit in Domino reverendissimus et perillustris Dominus D. Henricus Ha [...] [...] as aet. 80. Prof. 61, Sacerd. 56. Abb. 12. R. I. P.*

Die dritte, nur noch fragmentarisch erhaltene Platte gehört Abt Ludger Zurstraßen (1767–1798) an. Ihre Inschrift lautet: *Anno 1798 d(ie) 3 Ap(rilis) obiit r(everendissi)mus et perillus [...] prof(esso) 49. reg(ente) 31. R. I. P.*

Unzählige, nicht immer zu identifizierende Grabplatten Liesborner Mönche des 17. und 18. Jahrhunderts befinden sich innen an der nördlichen und südlichen Querhauswand und außen an der Kirche sowie zu ebener Erde im Bereich von Kirche und Abteigebäude.

d) Glocken

BKD Kreis Beckum; – Redeker, Glocken; – Salmen, Musik in Westfalen 1; – Schmieder, Quellen; – Schneider, Kirchenführer.

1. Großer Turm

Die erste Glockennachricht stammt aus dem Jahre 1537. Damals lieferte Meister Wolter Westerhues am Tag Maria Magdalena dem Kirchspiel eine Glocke für 25 Gulden (Liesborn Akten 1 a, 2). Ob sie mit der 1584 neugegossenen identisch ist, läßt sich nicht feststellen. In diesem Jahr wurde eine alte Glocke „in Stücke geschlagen“, dazu eine zweite in Münster

gekauft ebenfalls zerschlagen und zum neuen Glockenguß verwandt. Die Liesborner Glocke wurde von dem Lippischen Waagemeister Magnus Grevell auf 32½ Zentner und 18½ Pfund, der Zentner zu 108 Lippischen Pfund gerechnet, die in Münster hinzugekauft auf 4½ Zentner und 38 Pfund, der Zentner zu 112 Münsterschen Pfund gerechnet, ausgewogen (Liesborn Akten 1 a, 2). Den neuen Guß nahmen im Bauhof der Abtei auf Severinstag Meister Hermann Bock aus Wiedenbrück und Meister Hans aus Paderborn für 46 Taler vor. 1587 schaffte man einen von Meister Patroclus aus Lippstadt gefertigten neuen Klöppel an (Liesborn Akten 1 a). Am 2. Juli 1628 wurde eine Marienglocke neugegossen. Es handelte sich um die mittlere, rund 30 Zentner schwere Glocke, wohl die von 1584. Den Guß besorgten die Gebrüder Steffen Henrich, Nicolaes und Peter Gamans aus Lothringen. Die Inschrift der Glocke lautete:

*Dum Papa Urbanus, dum Ferdinandus, uterque| unus erat Caesar, Praesul
et alter erat. Abbate Hermanno, sum Vox Mariana, fidelem| Hoc Authore,
tuum, convoco Christe, Gregem. Anno 1628.*

Sie wurde am 5. Juli geweiht, barst aber schon 1649 aus „Unachtsamkeit und Verwahrlosung“ (Liesborn Akten 355 fol. 47'). Der Neuguß erfolgte am 19. Juli 1652 durch den lothringischen Glockengießer Antonio Paris in Sendenhorst. Ihre Inschrift lautete:

*Dum Papa Urbanus, dum Ferdinandus, uterque
unus erat Caesar, Praesul et alter erat.
Mille et sexcentum numerantur et octo viginti.
Abbate Hermanno Vox rediviva fui.
Ast denuo Auctoris mortem, mox morte praeivi.
Cum Domino pariter, conticuique meo.
Omissam vitam, vocesque Georgius Abbas
Reddidit et nunquam me cupit usque mori.
Antonius Paris me fecit. Anno 1652 (Liesborn Akten 355 fol. 250').*

Am Tage des hl. Bernhard (20. August) wurde sie geweiht. Diese Marienglocke war offenbar schon wenige Jahre später wieder geborsten. 1665 jedenfalls wurde sie erneut umgegossen, diesmal durch Meister Claudius Britton aus Steinheim im Stift Paderborn. Sie wog 2800–3000 Pfund und trug folgende Inschrift:

*Bis sanam meminit, bis mutam, bisque sonoram,
Me novit Templum hoc quisquis adire solet,
Bis vitam amissam, vocesque Georgius Abbas,
Reddidit, ad laudem, virgo, parensque tuam (Liesborn Akten 355
fol. 303').*

Bis heute hängen im Turm drei Glocken: eine Johannesglocke von 1518, eine Simeonsglocke von 1660 und eine Marienglocke aus dem Jahre 1680 von Gotfried de Lapy aus Erwitte (Inschriften bei Schmieder, Quellen S. 28). Eine vierte kleinere Glocke auf den Namen des hl. Benedikt aus dem Jahre 1768 ist im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen worden.

2. Konventsturm

Der ehemals auf der Vierung errichtete kleine Glockenturm der Herrenkirche hat auch ein dreifaches Geläut besessen. 1652 goß derselbe Meister Antonius Paris die mittlere Glocke um. Ihre Inschrift lautete:

*Esse mihi primum, Vestales, ante dederunt,
Hoc docuit quondam forma Vetusta mea,
Nunc reparat costas, et fracta Georgius ora,
Hinc meliora novo, gutture, Christe, cano* (Liesborn Akten 355 fol. 250)

1718 war eine Glocke geborsten. Sie wurde von dem Glockengießer Stühle in Ostenfelde umgegossen und am 6. Dezember wiederaufgehängt (Liesborn Akten 357). Nach der Aufhebung des Klosters 1803 wurden die drei Glocken abgenommen. Sie wogen 293, 233 und 186 Pfund. Während die kleinste Glocke geborsten war und nicht mehr gebraucht werden konnte, wurde die größte in den Turm der Kirchspielskirche umgehängt. Die mittlere Glocke schenkte man nach Wadersloh (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 99).

3. Kirchhof

Auch auf dem Kirchspielskirchhof hat ursprünglich ein Läutwerk mit einer kleinen Glocke gestanden, die nur 61 Pfund gewogen hat. Sie wurde von Antonius Paris am 19. Juli 1652 umgegossen und besaß die Inschrift:

Ecclesiae parochiali deservio (Liesborn Akten 355 fol. 250')

e) Sonstige Ausstattung der Kirche

Becker, Aufwendungen; – Denkmalpflegeberichte, Abb.; – Eickel, Spätgotische Schnitzwerke; – Katalog Liesborn S. 13–16, 26–42 und Abb.; – Lübke; – Reuter, Orgeln.

Sieht man von den Altären (vgl. § 3b) ab, so haben sich einige Ausstattungsstücke des Klosters auch über die Säkularisation hinweg erhalten.

Das älteste Stück ist ein heute im Museum Abtei Liesborn verwahrtes Altar- und Vortragekreuz aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts mit Inschriften (Katalog Liesborn S. 31, Abb. 1 und 2; vgl. § 3 f.). Aus dem 13. Jahrhundert stammen zwei thronende Muttergottesstatuen mit Reliquien (ebd. S. 32, Abb. 3 und 4), aus dem 14. Jahrhundert ist eine dritte thronende Maria (ebd. S. 33, Abb. 5) erhalten. Aus den Rechnungen ist zu entnehmen, daß 1521 Statuen der Maria und des hl. Simeon restauriert wurden (Becker, Aufwendungen S. 6). Typisch für die im 15. Jahrhundert allgemein verbreitete Annenverehrung, die von der Bursfelder Reform gefördert wurde¹⁾, sind zwei Statuen der Anna Selbdritt (Katalog Liesborn S. 35, Abb. 10), von denen eine laut Rechnungen 1517 für die Abtskapelle angeschafft wurde (Becker, Aufwendungen S. 6). Von den spätgotischen Ausstattungsstücken ist der Liesborner Kirche eine Hälfte einer Doppelmadonna im Strahlenkranz erhalten geblieben. Die zweite Hälfte dieser um 1520 geschaffenen Figur wird heute im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster aufbewahrt. Das Werk wird der Werkstatt des Meisters von Osnabrück zugeschrieben, ebenso eine gleichzeitig entstandene Grablegung Christi, die aus einem Schnitzaltar stammen könnte (Katalog Liesborn S. 35 f., Abb. 11 und 12), und eine Madonna auf der Mondsichel (Katalog Liesborn S. 35, Abb. 11).

Weitere Ausstattungsstücke sind ein um 1440 geschaffenes Vesperbild, das sich heute in Privatbesitz befindet (Katalog Liesborn S. 34), eine Kreuzigungsgruppe des 16. Jahrhunderts, ein im Museum der Abtei Liesborn aufbewahrtes Relief Christuskind und Johannes d. T. aus der Zeit um 1680, eine im Privatbesitz in Benteler befindliche Marienklage von 1683 (Katalog Liesborn S. 41) und eine Nachbildung des Telgter Gnadenbilds aus der Zeit um 1700.

Das Chorgestühl des Mönchschorz gehört zur Neuausstattung des 1465 geweihten Chors des ersten Reformabtes Heinrich von Kleve. Nur ein Teil davon ist erhalten, die anderen wurden zusammen mit 5 Altären und dem alten Orgelgehäuse bei der Säkularisation zu Brennholz geschlagen (Lübke S. 283). Die Bekrönung des Chorgestühls entstand um 1520, ebenso wie der dreisitzige Levitenstuhl.

Seit dem Jahre 1505 wurde von Meister Heinrich Munt unter der Vierung ein Lettner mit 16 Stützen in Gestalt einer Bühne errichtet, der noch auf einer Grundrißzeichnung von 1803 erkennbar ist und dessen Fundamente kürzlich ergraben werden konnten (Westfalen 46.1968 S. 355). 1507 erhielt der Bildhauer Everhard 35 Mark für ein wohl für den Lettner

¹⁾ Dazu A. ROSENTHAL, Martyrologium und Festkalender der Bursfelder Kongregation (BeitrGaltMönchtBentum 35) 1984 S. 95 u. ö.

bestimmtes Kruzifix mit Maria und Johannes. Die 1517 in der Rechnung verzeichneten 12 Apostel werden ebenfalls für den Lettner bestimmt gewesen sein. 1520 lieferte Meister Heinrich (Munt?) zwei Engelsfiguren (Becker, Aufwendungen S. 6 f.; Niemeyer S. 131).

In der Konventskirche wird 1662 erstmals eine Orgel erwähnt (Reuter S. 242). Eine neue große Orgel wurde dort 1667 durch Meister Johann Gieseler aus Köln für 230 Rtlr aufgebaut (StAM Liesborn Akten 355 fol. 366). 1766 mußte sie von Friedrich Heilmann instandgesetzt werden (Liesborn Akten 358 fol. 238). In der Kirchspielskirche stand eine kleinere Orgel, die zusammen mit der großen 1803 und 1805 Erwähnung findet (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 99). Die Orgel der Konventskirche wird bei der Säkularisation als *sehr stark beschädigt* (Bleifraß) bezeichnet, aber noch auf 300 Tlr geschätzt (StAM SpezOrgKomm Münster 143, Reg. Münster 16 053). Sie besaß 8 Register und das damit korrespondierende Positiv 7 Register mit zusammen 4 Windbälgen und zwei Manualen. Die Orgel der Kirchspielskirche war mit 10 Registern, 3 Windbälgen und einem Manual ausgestattet. Nach dem Umbau der Kirche in den Jahren 1822 und 1823 und dem Abtragen der Trennmauer wurde 1829 eine neue Orgel unter Verwendung alter Pfeifen durch Hermann Dreyman in Beckum für 1300 Tlr aufgestellt (StAM Reg. Münster 16 053). Diese Orgel ist mit etwa 12 Registern des 17. und 18. Jahrhunderts erhalten geblieben.

Im Zuge der Barockisierung der Abtei durch Abt Gregor Waltmann (vgl. § 44) erfuhr auch die Kirche einige Veränderungen. 1704 wird die untere Partie der Konventskirche als sehr einfach und ärmlich ausgestattet beschrieben (StAM Fot. 673 S. 20 ff.). An den Wänden waren 8 große, in der Barockzeit als roh bezeichnete Statuen (Maria, Simeon, Cosmas, Damian, Karl der Große, Widukind, Salomo, David) aufgestellt. Diese steinernen Figuren ließ Abt Gregor entfernen und anderweitig verwenden. Dafür wurden dort 4 größere barocke Statuen aus Holz (Joseph, Michael, Agatha, Barbara), von denen heute noch zwei (Joseph, Barbara) in der Kirche vorhanden sind, und zwei Blumengefäße aufgestellt. 1706 kamen im unteren Chor 6 weitere Holzfiguren und 2 Blumengefäße hinzu, sofern sich der Chronist nicht geirrt und die Figuren von 1704 nochmals aufgeführt hat (StAM Fot. 673 S. 25 ff.). Zur barocken und noch erhalten gebliebenen Ausstattung rechnet auch die große Kreuzigungsgruppe im südlichen Querschiff. Die Kanzel wurde 1740 von B. Rottmann geschaffen.

Bei der Aufhebung im Jahre 1803 (vgl. § 11) wurden die in der Konventskirche befindlichen *Kostbarkeiten* aufgelistet (StAM SpezOrgKomm Münster 143, Reg. Münster 16 053), darunter außer der Orgel ein Uhrwerk, 2 große auf Holz gemalte Kirchengemälde mit zwei beweglichen

Flügeln, der Hochaltar mit *schlechtem* Kruzifixgemälde und 7 Holzfiguren (vgl. dazu oben die barocken Figuren und § 3 b), 5 kleine hölzerne Altäre mit *sehr schlechten* Mittelgemälden, 2 kleine auf Holz gemalte Bilder, weitere 6 kleine *Kirchengemälde*, 3 hölzerne Brustbilder von Heiligen, 8 hölzerne Heiligenfiguren, 41 *alte schlechte* Leinwandgemälde mit Darstellungen von Märtyrern und 2 an der Wand befestigte *Kästen* mit Marienbildern *ohne sonstigen Wert*.

f) Kirchenschatz

Eickel, Spätgotische Schnitzwerke; — Katalog Liesborn S. 26–42 u. Abb.; — Schmieder, Westfälische Kunststätten; — Schmieder, Quellen; — Schneider, Kirchenführer.

Bei der Aufhebung 1803 wurde ein Inventar aller *Kostbarkeiten* der Konventskirche aufgestellt (StAM SpezOrgKomm Münster 143, Reg. Münster 16 053). Damals waren noch vorhanden:

1. eine silber-vergoldete Monstranz zum Taxwert von 53 Tlr;
2. ein silber-vergoldetes Ziborium zum Taxwert von 41 Tlr;
3. 4 silber-vergoldete Hostienkelche mit Patenen und Löffeln und 3 weitere mit kupfernen Füßen;
4. eine große silberne Öllampe;
5. ein Silberkranz, auf Holz befestigt, mit 4 kleinen silbernen Armleuchtern und 2 kleinen Pyramiden aus Silber, zum Aufstellen auf dem Altar;
6. eine silberne Pyramide auf Holz mit 2 gelben Steinen zum Aufstellen vor dem Tabernakel;
7. ein Missale mit silber-vergoldetem Deckel, mit Reliefs und 12 großen und kleinen weißen und blauen Edelsteinen besetzt;
8. ein Missale mit silbernen Eckbeschlägen;
9. 8 silberne Eckbeschläge eines Missales;
10. eine kleine silberne Krone eines Marienbildes und eine noch kleinere eines Jesuskindes;
11. ein kleines silbernes Zepter;
12. ein kleines silbernes Halsgehänge mit weißem und blauem Stein;
13. ein kleiner Kopfschmuck mit rotem Stein und mehreren kleinen weißen Steinen;
14. eine kleine versilberte Schelle;
15. 6 metallene Schellen;
16. 2 große hohe metallene Chorleuchter;

17. 2 messingene Öllampen;
18. 11 messingene Arm- oder Wandleuchter;
19. 6 große und 14 kleine messingene Altarleuchter;
20. 2 messingene Weihrauchfässer und eine Weihrauchbüchse;
21. 4 blecherne Handleuchter;
22. 2 große und 3 kleine zinnerne Altarleuchter;
23. ein kupfernes Waschgefäß und 2 große zinnerne Platten;
24. 8 zinnerne Meßkännchen mit 4 dazugehörigen Tellern;
25. ein blauseidener Prozessionshimmel mit silbernen Tressen;
26. 10 seidene Levitenröcke verschiedener Farbe, teils mit goldenen Borten besetzt, 7 Levitenröcke aus Stoff;
27. 2 seidene und 2 stoffene Chorkappen;
28. 20 seidene Kaseln verschiedener Farbe, teils mit goldenen Borten besetzt, 2 rotsamtene Kaseln mit einem aus Gold gewirkten Kranz, 20 Kaseln aus Stoff;
29. 2 seidene Antependien;
30. 3 rotsamtene Kissen;
31. ein grüner Teppich aus Plüsch;
32. 2 Chordecken aus rotem Tuch;
33. 12 Röcke für die Meßdiener aus Tuch und Stoff;
34. 24 Alben;
35. 20 Röchel;
36. 28 Kelchtücher;
37. 30 kleine Handtücher;
38. 22 große und kleine Altartücher;
39. 11 Handtücher;
40. ein Velum;
41. 6 Missale;
42. Perlen an der Decke einer Reliquie;
43. ein mit Silber beschlagener Reliquienkasten;
44. ein kleines Antependium aus Seide;
45. 12 große alte Klostersangbücher.

Von diesen Gegenständen erhielt die Pfarrkirche alle Paramente und den gesamten Ornat sowie das unter 2. genannte Ziborium, zwei der unter 3. aufgeführten Kelche, den unter 5. bezeichneten Silberkranz und zwei große und zwei kleine Pyramiden zugewiesen.

1806 waren in Liesborn noch vorhanden: 5 silber-vergoldete Kelche, 10 Paar Messingleuchter, zinnerne Meßkännchen mit Teller, Meßbuch und ein rotes und weißes Meßgewand (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 3).

Heute sind nachweisbar:

1. Altar- und Vortragekreuz, westdeutsch, 2. H. 12. Jh., Kupfer vergoldet, Privatbesitz Diestedde (Katalog Liesborn S. 31). Mehrere Inschriften (Bauermann, Kruzifix-Inschrift):
Vorderseite (Rahmen des unteren Längsbalkens):
SIN[T] · DILECT[ORUM · PER · T]E · RATA · UOTA · MEOR(um)
Rückseite:
+ CECA · PREIT · GENTEM · XRM (= Christum) · IVDEA · SEQVENTEM
+ PASSVS · ABEI · XRM (= Christum) · NOTAT · INVIDIA · CRVCIFIXV(m)
+ PANE(m) · COCTVRA · DVO · MISTICA · COLLIGO · LIGNA
+ SAMSON · CVM · PORTIS · SIC · EXIIT · OSTIA · MORTIS
+ IONAM · ARSORTV(m) · XRM (= Christum) · P(er)PENDE · SEPVLTV(m);
2. Diptychon, 1. H. 14. Jh., Elfenbein, Landesmuseum Münster (Katalog Liesborn S. 33);
3. Kelch, 1366, silber-vergoldet, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 33–34);
4. Kasel, 15. Jh., Pfarrkirche Liesborn;
5. Turmmonstranz, um 1480, silber-vergoldet, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 34);
6. Versehkreuz, 1676, Silber, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 38);
7. Altarkreuz, 1699, Silber, Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 38);
8. Marienkrone, um 1700, wohl die im Verzeichnis von 1803 unter 10. bezeichnete, Pfarrkirche Liesborn;
9. Kreuz mit Elfenbeinkorpus, um 1700, Pfarrkirche Liesborn;
10. Kruzifix, um 1700, Pfarrkirche Liesborn;
11. Kelch, um 1700, silber-vergoldet, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 38);
12. Kasel, 18. Jh., Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 42);
13. weiße Kapelle (Kasel und 2 Levitengewänder), um 1730, Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 42);
14. Kasel, 1732, rote Seide mit Gold- und Silberfäden bestickt, Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 42);
15. Ziborium, 1732, silber-vergoldet, wohl das unter 2. genannte, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 39);

16. Einband eines Meßbuches, Meister Heinrich Hertleiff, Münster († 1738), Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 39);
17. Kasel, 1740, rote Seite mit Silberbestickung, Pfarrkirche St. Aegidii Wiedenbrück (Katalog Liesborn S. 42);
18. Meßgarnitur, um 1750, Osnabrücker Stadtbeschau, Meister GB, Pfarrkirche Liesborn;
19. Tabernakelschmuck, um 1776, Meister EAS, der unter 5. genannte, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 40);
20. 4 Reliquientafeln, 1791, Meister EAS, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 40);
21. Altarkreuz, Ende 17. Jh., Eiche, Pfarrkirche Liesborn (Katalog Liesborn S. 38).

Der 1472 in Auftrag gegebene Kelch, die beiden von Goldschmied Cyriacus aus Lippstadt 1511 gelieferten Kelche und die 1518 bestellten beiden Kelche sind nicht mehr nachzuweisen.

g) Klostergebäude

Linneborn, Aufhebung.

Über die gesamte Klosteranlage mit Abtei, Kreuzgang, Konvents- und Wirtschaftsgebäuden sowie Gärten, Fischteichen etc. sind aus dem Mittelalter kaum Nachrichten überliefert.

Aus den Lieferungen von Weidengeflecht, die 1315 in Geldabgaben umgewandelt werden (WestfUB 8 Nr 935 S. 339), wird man entnehmen dürfen, daß einige Gebäude, vor allem die Wirtschaftsgebäude, nicht aus Stein errichtet waren. Aus der Auf- und Ausbauphase nach Einführung der Bursfelder Reform ist dagegen die Herstellung relativ großer Mengen Mauersteine und Decksteine bzw. Deckpfannen bezeugt (StAM Msc. I 104 S. 1 f.): 1468 bezog das Kloster von Gerhard Tegeler 4000 Mauersteine und Deckpfannen, die vor Ort in einem Ofen gebrannt wurden. 1472 schloß Liesborn mit Johann Brilemann einen dreijährigen Vertrag, wonach er jährlich 1000 Decksteine und 1000 Mauersteine liefern sollte.

1589 verfügt das Kloster über einen Bestand von 28 Feuerstätten, von denen je zwei in Abtei, Kirche, Frauenhaus, Siechenhaus und Backhaus gelegen waren. Die übrigen befanden sich in Gasthaus, Mönchshaus, Kürschnerei, Fischerhaus, Vorwerk, Süsterkammer, Pforthaus, Schmiede, Fischhütte, Gerberei, Alte Stube, Bischofskammer, Saal, Pastorshaus, Waschhaus, Neue Pforte, Mühle und Hospital (StAM FM LA 32,2).

Anzahl, Lage und Aussehen der Klostergebäude lassen sich von verschiedenen Karten, Aufrissen und Ansichten aus der Zeit kurz nach 1800 ablesen (vgl. Abb. 1). Um den großen Gesamtkomplex von Kirche, Klostergebäuden und Abtei herum lagen im Süden vor dem Friedhof das sogenannte Pesthaus, westlich von dem kleinen Abteigarten das Tor- oder Pförtnerhaus mit anschließendem Heustall und Zehntscheune, westlich um den großen Platz oder Hofraum der Abtei herum weitere Wirtschaftsgebäude wie Schaf- und Schweinestall, Wagenremise, Hühnerhaus, Bauhaus, Waschhaus, Schweinekoben, Dienerhaus, Gärtnerhaus, Fischhütte, Wohn- und Waschhaus der weiblichen Dienerschaft, Brau- und Backhaus und Brennerei (Linneborn, Aufhebung S. 31–34), nördlich der Abtei ein Garten- und Jägerhaus, nordöstlich an der Umflut des Liesebaches die abteilige Kornmühle mit Müllerwohnung, ganz im Westen vor der Klosteranlage die Öl- und Gerstenmühle. Außer der Abtei, der Kirche und dem Pförtnerhaus waren alle übrigen 16 Gebäude nicht massiv, sondern in Fachwerkbauweise aufgeführt (StAM SpezOrgKomm Münster 140, KDK Münster 18-68, Rentei Oelde 12-2). Von diesen Gebäuden ist heute außer einer Scheune, die von ihrem ursprünglichen Standort im Westen der Klosteranlage an den jetzigen Platz umgesetzt worden ist, nichts mehr vorhanden.

Über den mittelalterlichen Bau der Abtei, der Wohnung des Abtes, ist nichts bekannt. Lediglich eine vereinzelte Nachricht aus der Zeit um 1300 erwähnt die *camenata* des Abtes, demnach einen mit einem Kamin beheizten Raum, in dem die Belehnungen beurkundet wurden (Liesborn Akten 130). In einer Urkunde von 1364 wird der Raum, in dem eine Belehnung erfolgt, als Kammer des Abtes bezeichnet (StAM Msc. I 99 fol. 145'). Das erste Baudatum liegt für 1629 vor. Damals wurden die Fundamente zu einem neuen Abteigebäude gelegt, das unmittelbar an den alten Turm der Kirche anschloß (Liesborn Akten 355 fol. 65'). Als Baumeister war Peter von Wiedenbrück tätig. Dieses Gebäude, der Südflügel der Abtei, kam jedoch infolge Kriegszeiten und des Todes des Abtes Hermann nicht über das Anfangsstadium hinaus. Abt Gregor Waltmann ließ als erste seiner umfassenden Barockisierungsmaßnahmen die bereits hochgeführten Mauern 1663 wieder abtragen und die Steine für den Neubau von Infirmarie und deren Kapelle verwenden. Vom Vorgängerbau dürften als einzige Ausstattungsstücke zwei geschnitzte Türflügel aus Eiche aus der Zeit um 1520 erhalten geblieben sein, die sich in Privatbesitz befinden (Katalog Liesborn S. 37 Nr 13 Abb. 13 und 14). Doch erst 1725, nachdem Abt Gregor den Ostflügel, die Kirche und Wirtschaftsgebäude erneuert hatte, wurde erneut der Grundstein zum Südflügel gelegt. Die Maurerarbeiten besorgte Meister Michael Spanner aus Erwitte (Liesborn

Akten 357). Der Grundstein, in dem Reliquien versenkt waren, trug die Inschrift (PA Liesborn Hs. 11):

Deo T. O. M. ad honorem B. V. Mariae
 SS. Cosmae et Damiani ac S. Simeonis prophetae
 patronorum
 Benedicto XIII. Pontifice
 Carolo VI. Imperatore
 Clemente Augusto Episcopo
 Festo GregorII ponIt GregorIVs Abbas
 hVnC LapIDeM, tIbI LaVs
 est sIne fIne trIas

Dieser Abteibau konnte 1735 abgeschlossen werden. Über dem nördlichen Eingang ließ Abt Gregor folgende, heute verwitterte Inschrift anbringen:

TrI-VnI Deo VIrgInI MatrI
 CoeterIsqVe asCeterII patronIs

Als zweite Inschrift ist über dem südlichen Eingang eingehauen:

GregorIVs VVaLtMan nonVs IVbILarIVs abbas
 has sVperIs aeDes IVbILaeI eXstrVXIIt In anno

Der Grundstein zum Mitteltrakt wurde 1735 gelegt, nachdem am 9. Mai mit dem Abbruch des alten Gebäudes begonnen worden war (Liesborn Akten 358). Bereits im November war der Neubau fertiggestellt (PA Liesborn Hs. 11). Die Bauausführung besorgte wiederum Michael Spanner. Die Inschrift über dem Portal des Mittelrisalits lautet:

saLVator saLVa
 eX Integro tIbI
 reaeDIFICatVM opVs

Der nördliche Flügel wurde erst unter Abt Heinrich Hase (1739–51) erbaut, jedoch 1831 abgebrochen und erst 1952 in Angleichung an den südlichen Flügel wieder aufgebaut (Denkmalpflegebericht 1941/52). 1969 wurde die Arkadenwand der doppelläufigen Barocktreppe wieder geöffnet (Denkmalpflegebericht 1967–73).

Die oberen Räume des Abteigebäudes bewohnte der Abt, unten hatte der Kellner seine Wohnung (StAM Altertumsverein Msc. 262). Im Mitteltrakt, der hauptsächlich die Bibliothek beherbergte, besaß der Abt außerdem ein Winterzimmer und einen großen Speisesaal. Die übrigen Räume der Abtei standen Gästen und Fremden zur Verfügung. Mitten vor der Abtei war eine lebensgroße Statue Karls des Großen mit kaiserlichem Wappen aufgestellt (Linneborn, Aufhebung).

Im Sommer des Jahres 1800 wurden Fenster und Türen des Entrees, des Winterzimmers der Abtei und des Priorats renoviert (Kerssenbrock, Tagebuch S. 44).

Der Bau eines Kreuzgangs ist schon von Abt Engelbert (1190—1198) bezeugt. Doch die 1956 und 1958 an der nördlichen Außenmauer der Kirche aufgedeckten Gewölbeansätze (Westfalen 41.1963 S. 141) gehören zu einem späteren, vierseitig geschlossenen Kreuzgang, der vermutlich der Bauphase nach Einführung der Bursfelder Reform zuzurechnen ist. Er konnte von der Kirchspielskirche, von der Konventskirche, an je zwei Stellen vom Refektorium und Dormitorium und von der Abtei betreten werden und umschloß einen weiträumigen Innenhof von ca. 17,50 zu 21 Metern. Über dem südlichen und westlichen Kreuzgang lagen Stuben, über dem östlichen Mönchszellen. Danach konnten 24 Mönche Aufnahme finden (Linneborn, Aufhebung S. 32). Die ganze Anlage, vor allem die Mönchszellen wurden 1726 von Abt Gregor erneuert und ausgestattet.

In der Reformphase hat Abt Heinrich von Kleve auch das Dormitorium in Steinbauweise neu errichtet sowie daneben ein mit zwei Kammern ausgestattetes neues Hospital (StAM KDK Münster 18-68). Ein älterer Bau, der bereits 1218 quellenmäßig belegt ist (vgl. § 24), könnte auch außerhalb der Immunität gelegen haben. Das Dormitorium, wie es auf der Ansicht der Abtei von Osten 1803 zu sehen ist (Museum Abtei Liesborn), wurde, nachdem es Anfang des 16. Jahrhunderts neugebaut worden war, 1701 durch Abt Gregor umgebaut, 1786 durch Abt Ludger erneuert, 1821 an die Gemeinde Wadersloh verkauft und abgebrochen (StAM Rentei Oelde 12-2). Die alte Infirmarie wurde 1663 samt Kapelle abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt, den Maurermeister Jobst Schecken aus Störmede ausführte. Giebel und Dach richtete Meister Rotger von Sünninghausen (Liesborn Akten 355). Abt Ludger Zurstraßen ließ das Hospital 1773 erneuern. Es handelt sich um jenen Bau, der auf derselben Ostansicht der Abtei von 1803 zu sehen ist. Dazu wurde 1805 ein Grundriß aufgenommen (StAM KDK Münster 18-68, vgl. dazu § 24).

An den Kreuzgang nördlich angebaut lagen das Refektorium, die Küche und der Bierkeller, östlich an das Refektorium angefügt der Weinkeller.

Im Zuge der barocken Baumaßnahmen baute Abt Gregor 1736 den Bruderremter neu sowie 1705 das Zehnthaus, 1715 wurde das von Abt Hermann Zurgeist (1620—1651) erbaute Bauhaus renoviert, 1782 das Back- und Brauhaus durch Abt Ludger Zurstraßen.

An sonstigen Gebäuden innerhalb des Klosterbezirks werden 1578 die Linnen-Porte (Liesborn Akten 354 fol. 5) und die Haverpipe im

Kloster erwähnt (desgl. fol. 20'). Vor letzterer fand die Freilassung eines Eigenhörigen statt.

1799 erfolgte die Grundsteinlegung des neuen Hauses für den Medizindoktor Landgräber (Kerssenbrock, Tagebuch S. 33). Das Kloster unterhielt mindestens schon seit dem frühen 18. Jahrhundert einen eigenen Arzt. Vor dieser Zeit wurde ein Doktor aus Lippstadt geholt.

h) Ausstattung der Klostergebäude

Kohl, Spanische Marienbilder.

Über die Ausstattung der Klostergebäude sind nur wenige zufällige Nachrichten überliefert, die zudem neuzeitlich sind. Abt Johannes Schmalebecker (1490—1522) soll zufolge chronikalischer Aufzeichnungen ein silbervergoldetes Kreuz haben anfertigen lassen, das zur Aufnahme eines angeblich von Karl dem Großen gestifteten großen Kreuzpartikels gedacht war (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 17; vgl. § 44). 1703 kaufte Abt Gregor auf einer Auktion in Amsterdam 12 wertvolle Gemälde, die mit Perlmutter und anderweitig verziert waren (PA Liesborn Hs. 11 = StAM Fot. 673 fol. 17). Diese Gemälde hingen innerhalb der Klausur. Es waren: 1. Mariae Empfängnis 2. Mariae Geburt 3. Darbringung im Tempel 4. Vermählung 5. Verkündigung 6. Heimsuchung 7. Verweigerung der Einkehr 8. Anbetung der hl. Dreikönige 9. Beschneidung Christi 10. Christus und die Schriftgelehrten im Tempel 11. Ausgießung des hl. Geistes 12. Tod Mariens. Mit den Gemälden wurden zwei neue Zimmer und die Abtskapelle ausgestattet. In der Abtskapelle hing über dem Altar außerdem ein herrliches Mariengemälde, das aus Saragossa stammen sollte. Über der Eingangstür der Kapelle war als Dank dafür, daß der Blitz nicht eingeschlagen hatte, ein großes Bild mit Darstellung der hl. Dreifaltigkeit, allen Heiligen der münsterschen Diözese und des Patrons des Klosters sowie einer Ansicht der Klosteranlage aufgehängt. Das Bild trug die Aufschrift:

omnes sancti et sanctae Dei orate pro nobis,

war demnach 1703 gemalt worden (PA Liesborn Hs. 11 fol. 16 ff.). 1718 schaffte der Abt für seinen Gebrauch ein 16teiliges Tafelsilber und Hausgerätschaften aus Zinn an (PA Liesborn Hs. 11).

1803 wurde über die Ausstattung aller Gebäude eine Aufstellung gemacht. Im abteilichen Saal waren 29 große und kleine Gemälde verschiedener Thematik aufgehängt, im Wohnzimmer des Kellners 9 Gemälde, im Schlafzimmer des Abtes 12 Gemälde und Kupferstiche, im Entree der Abtei 13 große und kleine Kupferstiche, im Wohnzimmer des Küchenmeisters

22 große und kleine Gemälde, in seinem Schlafzimmer 24 Gemälde und Kupferstiche, im Schlafzimmer des Priors 6 Gemälde und Kupferstiche, im Zimmer des Kornschreibers 36 große und kleine Gemälde. In den Zimmern der Konventualen hingen außerdem noch 184 Bilder. Die Einrichtungsgegenstände waren zum Teil Eigentum der Mönche und sonstigen Insassen. An Silbergerät ist verzeichnet: 1 silberner Suppenlöffel, 11 Eßlöffel, 2 silberne Teelöffel, 2 silberne Senfkännchen, 2 silberne Pfefferdosen, 2 silberne Tischleuchter (StAM SpezOrgKomm Münster 143).

Gleichfalls 1803 gelangten eine Fülle von Gemälden und Kunstgegenständen zum Verkauf, die sich wahrscheinlich größtenteils in der Abtei befunden haben:

32 Porträts von Äbten, 10 Porträts Liesborner Äbtissinnen, 12 Gemälde mit Sibyllendarstellungen, ein Porträt Karls des Großen, 1 Porträt der Äbtissin Roswindis, 44 Porträts geistlicher und fürstlicher Personen, ein lebensgroßes Bildnis eines Kaisers, 60 große und kleine Heiligenbilder, 25 große und kleine Gemälde verschiedener Themen, ein großes und kleines Küchengegemälde, 5 alte Bacchanalien, 6 alte Kupferstiche, 12 große und kleine Landkarten, ein großes Gemälde mit der Darstellung eines Klosterbrandes, ein Gemälde einer Märtyrerin, 16 illuminierte biblische Gemälde mit breiten schwarzen Rahmen. All diese Kunstgegenstände zusammen erzielten einen Verkaufserlös von 62 Talern und 1 Groschen (StAM SpezOrgKomm Münster 140, 143, Erbfürstentum Münster Renteien A 2).

Im Jahre 1813 wurden alle weiteren Mobilien des Klosters verkauft (StAM Großherzogtum Berg D 2-121).

i) Friedhof, Gärten, Fischteiche, Bleiche

Innerhalb des ursprünglich mit Wall und Graben, später vermutlich auch durch eine Mauer umgebenen Klosterbezirks lagen außer den genannten Gebäuden auch die zur Eigenversorgung nötigen Gärten und Fischteiche sowie der Friedhof.

Wie auch noch heute erkennbar, nahm der Friedhof die gesamte südliche Längsseite der Kirche ein (vgl. auch Abb. 1). Zumindest im 17. und 18. Jahrhundert war dieser Friedhof durch Mauer und Tür in einen Bereich für den Konvent und einen für die Pfarreingesessenen unterteilt (StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 143). Auf dem Friedhof stand ein Marienbild, wie eine Hand des 15. Jahrhunderts zu einer Urkunde von 1257 (WestfUB 3 Nr 628 S. 321) vermerkt, die von der Wiederauffindung eines Marienbildes berichtet. Eine Hand des 17. Jahrhunderts hat diesem Vermerk noch hinzugefügt, das Marienbild stehe jetzt unter der Orgel

(StAM Msc. I 99 fol. 56). Die Konventualen wurden aber auch im Kreuzgang begraben. Sie erhielten einen Inschriftstein. Oft wurden auch mehrere Verstorbenennamen auf einen Stein gesetzt. Sie sind noch heute in größerer Zahl vorhanden. Die Äbte fanden ihre letzte Ruhestätte in der Konventskirche (vgl. § 44). Laiengräber sind nicht bekannt.

An den Friedhof schloß sich nach Osten der Konventsgarten an, wo Abt Gregor Waltmann im Jahre 1700 nach barockem Geschmack einen Baumhof anlegen ließ. Dieser Baumhof, auch als *Pant-* oder *Pfandhof* und *Quercetum* bezeichnet, war ein von einer Ableitung des Liesebachs umgebener Eichenhain, in dem sich der Abt ergehen konnte (Linneborn, Aufhebung S. 34).

Schließlich sind die von Abt Gregor 1711 außerhalb des Klosterbezirks nördlich des Hospitals neu angelegten Fischteiche und die Bleiche zu nennen. Im Jahre 1699 hatte derselbe Abt anstelle von fünf nutzlosen Teichen einen Gemüsegarten entstehen lassen (vgl. Zeichnung Mitte 18. Jh.: StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 140; Situationsplan der Abtei und Umgebung, um 1825: StAM Kartensammlung A 2822; Bruillonkarte, 1803: StAM Kartensammlung A 705; Ansicht der Abtei von Süden, 1801: Museum Abtei Liesborn).

Nach den Aufzeichnungen des Abtes Karl von Kersssenbrock aus der Zeit der Aufhebung des Klosters (Linneborn, Aufhebung S. 34) besaß Liesborn sieben Gärten, von denen einer verpachtet war. Auf dem ehemals mit Eichen bestandenen und von Fischteichen umgebenen Baumhof, 182 Schritte (= 56,50 m) lang und 82 Schritte (= 25,50 m) breit, waren *viele Obstbäume* angepflanzt. Ein anderer Garten von 76 Schritten (= 23,50 m) Länge und 70 Schritten (= 22 m) Breite war an beiden Längsseiten von Spalierobstbäumen und Orangenbäumchen eingefast, die *Gänge* bildeten. Hier wurde Gemüse gezogen, hier waren Mistbeete mit Blumen angelegt, hier stand sogar *ein Häuschen zur Heckerei für Karnarien-Vögel*. Es handelt sich offenbar um den von Abt Gregor Waltmann 1699 neugeschaffenen Gemüsegarten. Einen weiteren Garten von 78 Schritten (= 24 m) Länge und 62 Schritten (= 19,50 m) Breite bewirtschaftete der Abt für sich selbst. In ihm standen Obstbäume, Gemüse, Blumen und *schöne Lorbeerbäume*. In einem vierten Garten wurde Hopfen angebaut, der in guten Jahren zum Bierbrauen ausreichte. Schließlich dienten zwei weitere Gärten dem Küchenbedarf.

k) Kapellen

BKD Kreis Beckum; — Schwarz, Visitation; — Terhaar, Severinus-Kapelle.

In der Simeons- oder Antoniuskapelle, die nördlich an die Konventskirche angebaut und mit dieser durch eine Tür verbunden war,

befand sich ein Altar des hl. Abtes Antonius, des Abtes Aegidius und des Einsiedlers Paulus. Die Weihe fiel auf Sonntag nach Antonius (StAM Fot. 687 fol. 51). 1691/92 ließ der Corveyer Abt Christoph von dem Paderborner Bildhauer Henrich Gröne für 180 Rtlr einen neuen Altar schaffen (StAM Corvey Akten B II 39; Niemeyer, Entstehung S. 128 ff.). Dieser wurde am 30. November 1693 zu Ehren der hll. Antonius, Simeon, Aegidius und Paulus Eremita geweiht. In den Altar waren Reliquien des Apostels Andreas und vom Arm des Simeon eingeschlossen. Er wurde 1732 mit Gold und erlesenen Farben neugestaltet (StAM Fot. 673 S. 127–128).

Im Turmgeschoß der Pfarrkirche lag die Marienkapelle oder *capella sub turri* mit einem Marien- und einem Severinsaltar. An letzterem las der Kellner des Klosters am 23. Oktober jeden Jahres, dem Tag des Heiligen, eine Messe (PA Liesborn IX,1). Hier im Turm lag nach der Tradition die erste Äbtissin Roswindis begraben, hier befanden sich auch die Grabstätten der Äbte Burchard, Gottschalk und Gerhard (13. Jahrhundert). In der Kapelle stand schon zu Zeiten des Damenstiftes ein Marienbild, das angeblich von der Äbtissin Bya gestiftet worden war (vgl. oben). Es scheint sich dabei um jenes Marienbild zu handeln, das wenige Jahre vor 1257 im Chor der Klosterkirche aufgefunden und seitdem verehrt wurde (WestfUB 3 Nr 628 S. 321). Nach der Tradition hat die vorletzte Äbtissin Oderadis die Kapelle und den Altar gestiftet, nachdem der infolge Kriegswirren zerstörte Turm wieder aufgebaut worden war (WestfUB 8 Nr 1623 S. 596). Seit 1322 dotierte Abt Florin, ein großer Verehrer der Gottesmutter, diesen Marienaltar *sub turri* reich und wiederholt (WestfUB 8, Nrr 1567 S. 570, 1570 S. 571, 1571 S. 571, 1575 S. 572, 1587 S. 576, 1613 S. 590, 1618 S. 592, 1623 S. 596, 1630 S. 600, 1721 S. 633). Auch in späterer Zeit wird der Altar häufiger ausgestattet, so 1346 (Liesborn Urk. 153), 1366 (Urk. 158), 1373 (Urk. 163), 1488 (Msc. I 100). 1485 bestätigt Papst Innozenz VIII. dem Kloster die Privilegien, u. a. auch in Bezug auf den Altar *subtus campanili* (Liesborn Urk. 296). Den Altar ließ Abt Gregor Waltmann in der Barockzeit ganz neu gestalten (StAM Fot. 673 S. 127–128). Die Kapelle wird öfter auch als Abtskapelle oder *capella abbatis* bzw. *abbatiae* bezeichnet, darf jedoch nicht mit der eigentlichen Abtskapelle verwechselt werden.

Diese Abtskapelle lag im Untergeschoß des Dormitoriumbaus, nördlich der beiden Fürstenzimmer (StAM Kartenslg A 2877). Der 1497 errichtete Altar war der hl. Dreifaltigkeit, Maria, Joseph, Mutter Anna, Johannes Evangelist und allen hll. Engeln geweiht (StAM Fot. 687 fol. 53). Abt Gregor Waltmann weihte den Altar im Jahre 1703 der hl. Dreifaltigkeit, Maria, Anna, Johannes Ev., Donatus, Josephus, Agatha und allen

hll. Engeln und Heiligen des Herrn. Der bis dahin auf Sonntag Exaudi gefeierte Weihetag wurde nun auf die Oktav der Weihe der Konventskirche verlegt. 1732 ließ Abt Gregor hier einen ganz neuen Altar aufstellen, da ihm der alte nicht kunstvoll genug schien. Dieser neue Altar wurde mit erlesenen Farben und Gold ausgemalt (StAM Fot. 673 S. 127–128). 1803 befanden sich in der Kapelle außer Altar und Kniebank 6 Gemälde (StAM SpezOrgKomm Münster 143). Hier wurde jeden Sonnabend von dem Novizenmeister eine Messe gelesen.

Nur 1803 wird eine Muttergotteskapelle erwähnt. Sie lag im Erdgeschoß des Dormitoriumtraktes, unmittelbar angelehnt an die nördliche Wand der Konventskirche. In ihr lagerten im Jahre 1803 Steine. Sie sollte künftig als Milchkeller oder sonstiger Wirtschaftsraum dienen, wurde jedoch mit dem Dormitorium abgerissen (StAM KDK Münster 18-68).

Ebenfalls nur einmal, 1639, wird eine Benediktuskapelle genannt. Hier hatte die Familie von Hanxleden ihr Erbbegräbnis (Liesborn Akten 355 fol. 133). Es bleibt fraglich, ob damit der Benediktus-Chor in der Konventskirche gemeint ist.

1) Liturgische Handschriften

Diekamp; – Katalog Liesborn S. 43–67 und Abb.; – Nordhoff, Chronisten; Rose, Verzeichnis; – Schmieder, Quellen; – Staender; – Wattenbach

Das Kloster hat neben seiner erstaunlich umfangreichen Bibliothek (vgl. § 5) offenbar auch einen reichen Schatz liturgischer Handschriften besessen, von denen mehrere bis in die Neuzeit bezeugt, einige auch noch erhalten sind.

Als älteste Handschrift ist ein Evangeliar erhalten, das die drittletzte Äbtissin, Bertildis (11. Jh.), ihrem Stift zugewendet hat, und dessen Widmungsverse von Bernhard Witte (S. 753) überliefert sind (vgl. § 6 b). Es ist auch im Bibliothekskatalog von 1795 (StAM Altertumsverein Msc. 189 Gruppe O Nr 67 = Rose S. 1442 Nr 67) aufgeführt¹⁾. Außerdem wird ein *Breviarium antiquum* der soror *Thiadera* genannt (Rose S. 1440 Nr 26), womit vermutlich die im Nekrolog unter dem 26. 9. verzeichnete soror *Tideradis* gemeint ist, so daß auch diese Handschrift noch in die Zeit des Kanonissenstifts zu datieren wäre.

¹⁾ Das Evangeliar befindet sich zur Zeit in Camarillo/USA im St. Johannis Seminary. Näheres s. Nachtrag S. 340 ff.

Heute sind erhalten:

1. Matthaeus-Evangelium mit Glossen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert; Berlin, Stiftung Preuß. Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Ms. theol. fol. 360 = Rose Nr 271, 1795 nicht feststellbar;
2. Lukas-Evangelium mit Glossen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert; Berlin, desgl., Ms. theol. fol. 365 = Rose Nr 274. An das Evangelium schließt sich ein Magnifikat an (fol. 117 v–118 v), 1795: O 79?
3. Genesis mit Glossen, 2. Hälfte 12. Jahrhundert; Münster, Universitätsbibliothek Ms. 222 = Staender Nr 6; 1795 nicht feststellbar;
4. Apokalypse mit Glossen, 13. Jahrhundert; Berlin, Stiftung Preuß. Kulturbesitz, Handschriftenabteilung, Ms. theol. oct. 62 = Rose Nr 279, 1795: O 14;
5. Ordinarius divinatorum der Bursfelder Kongregation, 1513; Berlin, desgl., Ms. theol. qu. 135 = Rose Nr 758, 1795: O 94;
6. Cerimoniale der Bursfelder Kongregation, 1511; Berlin, desgl., Ms. theol. qu. 134 = Rose Nr 759; 1795: O 95.

In der Universitätsbibliothek Münster lagen außerdem folgende liturgische Handschriften vor, bis sie im Zweiten Weltkrieg verbrannt sind:

1. Psalmen, 13. Jh. (Staender Nr 7, 1795: O 35?);
2. Bibel, Fragmente, 12. Jh. (Staender Nr 8, 1795 nicht feststellbar);
3. desgl. (Staender Nr 9, 1795 nicht feststellbar);
4. Pontificale, 14. Jh. (Staender Nr 350, 1795 nicht feststellbar);
5. Hebdomadar, 15. Jh. (Staender Nr 359, 1795 nicht feststellbar);
6. desgl. (Staender Nr 360, 1795 nicht feststellbar);
7. Processionale, 17. Jh. (Staender Nr 367, 1795 nicht feststellbar);
8. Psalter, 13. Jh. (Staender Nr 374, 1795 nicht feststellbar);
9. Psalter, 15. Jh. (Staender Nr 373, 1795 nicht feststellbar);
10. 3 Breviere, 15. Jh. (Staender Nr 385–387; 1795 O 100, O 101, O 110, O 111, O 122?);
11. 3 Libri precum, 15.–17. Jh. (Staender Nr 399, 404, 408, 1795 nicht feststellbar).

Im Bibliothekskatalog von 1219 (Rose S. 1445) wird ein nicht mehr erhaltener Liber ordinum erwähnt. Liesborns Historiker Witte (S. 758) kennt noch drei heute nicht mehr greifbare liturgische Handschriften aus der Feder des Abtes Wenzon (1178–90): ein Missale, ein Matutinale und ein Antiphonar, das in der Abtskapelle aufbewahrt wurde.

Der Bibliothekskatalog von 1795 (Rose S. 1439–1443) führt zusätzliche liturgische Handschriften auf, die heute nicht mehr nachweisbar sind:

Biblia sacra in 3 Bänden (wohl Staender Nr 8 und 9), 1795: O 1;
 Processionale. Von der Hand des Liesborner Mönchs Everhard Grönefeld, 1616 (Staender Nr 367), 1795: O 13;
 Passionale aestivale de sanctis des Abtes Balduin (1130–61) (wohl Staender Nr 215), 1795: O 32;
 Pontificale monasterii Liesbornensis (wohl Staender Nr 350); 1795: O 37;
 Gebetbuch aus Kloster Niesing (Staender Nr 420), 1795: O 116;
 6 Breviere (= Staender Nr 385–387?), 1795: O 100, O 101, O 109, O 110, O 111, O 122,? O 123;
 3 Bücher Precationes (= Staender Nr 399, 404, 408?), 1795: O 119, O 120;
 Psalterium b. virginis (= Staender Nr 373 oder 374?), 1795: O 126;
 Geistliches Betbüchlein, 1795: O 128;
 3 niederdeutsche Gebetbücher, 1795: O 125, O 127, O 129.

Außerdem befinden sich in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin mehrere Fragmente liturgischer Handschriften, die vermutlich Liesborner Provenienz sind, ohne daß dies bisher bewiesen wurde:

1. Antiphonar mit Noten (in: theol. fol. 360 = Rose Nr 271)
2. desgl. (in: theol. fol. 365 = Rose Nr 274)
3. Responsorien mit Noten, 13. Jh. (in: theol. fol. 324 = Rose Nr 367)
4. Lectionar, 15. Jh. (in: theol. fol. 347 = Rose Nr 368)
5. Psalter, 13. Jh. (in: theol. oct. 61 = Rose Nr 374)
6. Antiphonar mit Noten: O beata Maria Magdalena ... (in: theol. fol. 334 = Rose Nr 379)
7. Antiphonar mit Noten: In translatione sancti Martini ... (in: theol. qu. 131 = Rose Nr 375)
8. Lectionar de beata virgine Maria (wie unter Nr 7)
9. Antiphonar mit Noten, 15. Jh.: ad vespervas Nicholai (in: theol. fol. 331 = Rose Nr 380)
10. Heiligen-Officien mit Noten auf Maria, Laurentius, Hippolyt (in: theol. fol. 352 = Rose Nr 387)
11. Psalter, 13. Jh.: Ego clamavi, quoniam exaudisti me Deus. Inclina aurem tuam michi et exaudi verba mea. Mirifica misericordias tuas ... <Psalm 16> (in: theol. lat. qu. 136 = Rose Nr 393)
12. Antiphonar mit Noten, 15. Jh. (in: theol. fol. 327 = Rose Nr 416)
13. Lectionar mit Noten, 14. Jh. (in: theol. qu. 133 = Rose Nr 570)
14. Graduale mit Noten, 12. Jh. (Krakau, Biblioteka Jagiellońska = Rose Nr 613)

15. Kalendar, 13. Jh., nur Juni bis September, mit Anweisungen, an welchen Tagen die Mönche *in albis* oder *in cappis* zu erscheinen hatten (in: lat. qu. 121 = Rose Nr 680)
16. Pulchra es anima mea, 14. Jh. (fol. 76 r–77 v) und Oratio, 13. Jh.: Domine Jesu Christe, qui sic pro nobis flexus es ... (in: theol. qu. 132 = Rose Nr 390).

2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

§ 4. Archiv

Schmieder, Quellen S. 69 ff.

Aus der Zeit von der Gründung bis 1130, der Umwandlung des Damenstiftes in ein Männerkloster, liegen nur zwei Urkunden vor. Wahrscheinlich sind die ohnehin ursprünglich nicht sehr zahlreich vorhandenen Urkunden beim Brand des Jahres 1121 verlorengegangen. Das Privileg von 1019 ist nur noch in einer Abschrift erhalten geblieben, muß aber den Brand überdauert haben, da es im ältesten Urkundenverzeichnis des 13. Jahrhunderts (StAM Msc. VII 1317) abgeschrieben steht¹⁾. Dagegen ist die Papsturkunde von 1124, eine Fälschung späterer, nicht genau zu bestimmender Zeit, in dem ältesten Verzeichnis noch nicht aufgeführt. Der Mangel eines geordneten Archivs hat offenbar in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts zur Anlage jenes ältesten Kopiers geführt, das bis 1238 13 Urkundenabschriften enthält.

Über das Archiv selbst ist auch in späterer Zeit wenig bekannt.

Aus der Zeit um 1680 liegt ein zweibändiges Archivrepertorium, bezeichnet als *copiarium archivi nostri* bzw. als *compendiosum repertorium litterarum seu copiarum archivi nostri in hoc copiaro descriptum* vor (StAM Msc. 101 und 102), das Urkundenabschriften von 1131 bis 1672 mit Nachträgen anderer Hände bis 1739 enthält. Danach war das Archiv folgendermaßen geordnet:

- A 1mae classis Nr 1—30: *litterae privilegiorum, decimarum ac similium gratiarum*
- A 2dae classis Nr 31—48: desgl.
- A 3tiae classis Nr 49—59: desgl.
- A 4tae classis Nr 60—88: desgl.
- B Nr 1—24: *litterae pontificales, episcopales et abbatiales, concernentes abbatem uti archidiaconum*
- C Nr 1—13: *de advocatiis vulgo Vogtrecht comitum et nobilium dominorum de Lippia, Tecklenborg, Ritberg*

¹⁾ Die Urkunde steht auszugsweise in der um die Mitte des 12. Jahrhunderts verfaßten Vita Meinwercci ed. F. TENCKHOFF 1921 S. 87. (MGH. SSrer Germ.)

- D Nr 1—22: *de bonis et redditibus nostris in et extra civitatem Bechumensem et sparsim in Velleren*
- E Nr 1—23: *litterae venditionis, translationis et cessionis bonorum in Bettinghausen et Hüninghoff et aliorum illuc pertinentium ex parte abbatis et conventus Radestedensis cum ratificatione emptionis tituli ad nos translatorum*
- F Nr 1—16: *litterae variorum tractatum inter Ließborn et Lipstad in puncto sylvarum, agrorum, pascuorum, piscationum etc.*
- G Nr 1—8: *litterae de bonis nostris prope Sendenhorst das Rüschei sive Joannis hove genant*
- H Nr 1—12: *litterae concernentes fratrem Ottonem Moneken quondam conventualem Liesbornensem eiusque bona haereditaria*
- I Nr 1—20: *litterae diversarum controversiarum et respective concordiarum*
- K Nr 1—15: *litterae variorum contractuum et permutationum*
- L Nr 1—4: *litterae de domibus nostris in civitate Monasteriensis*
- M Nr 1—6: *de domo salinaria in Westernkotten*
- N Nr 1—11: *litterae diversarum venditionum et donationum et in usum pauperum*
- O Nr 1—10: *obligationum litterae*
- P Nr 1—13: *de redditibus annuis*
- Q Nr 1—13: *litterae emptionum respective et venditionum*

1687 wurde ein Verzeichnis der Liegenschaften unter dem Titel *inscriptions fasciculorum aut litterarum archivi Liesbornensis* angelegt, das ausschließlich Höfesachen, Rechnungen, Wechselbriefe, Prozesse, Mast und Zehnt auflistet (StAM Msc. VII 1404 a) und von derselben Hand stammt wie das zweibändige Verzeichnis von 1680. Dieses Ordnungssystem des 17. Jahrhunderts ist unter Abt Gregor Waltmann (1698—1739), der Archiv wie Bibliothek neuordnen ließ (Katalog Liesborn S. 71), weitergeführt worden. Aus dieser Zeit liegt fragmentarisch ein *Liesbornensis archivi compendium* (Liesborn Akten 412 S. 131—136) vor, das leider nur Urkunden von 1131—1223 chronologisch gereiht verzeichnet, ferner ein *compendium compendii Liesbornensis archivi* (StAM Msc. VII 1302 b) von der Hand des Priors Maurus Bödding mit einem Urkundenverzeichnis (Gruppen A—X), verschiedenen Einkünfteverzeichnissen und einem Abriß der Klostergeschichte sowie ein *compendium archivi Liesbornensis*, das eine Übersicht über die Urkunden von 1131 bis ins 18. Jahrhundert bietet (Gruppen A—X), geordnet nach dem bekannten Schema, vor allem aber die wirtschaftlich bedeutsamen Urkunden zusammengefaßt (StAM Msc. I 103). All diesen genannten Verzeichnissen ist gemeinsam, daß sie lediglich die Urkunden, nicht aber die Akten des Klosters berücksichtigen.

Erhalten ist außerdem ein *index localis* von 1740 (StAM Msc. VII 1304 a), in dem die abteilichen Güter nach Kirchspielen geordnet aufge-

zeichnet stehen. Diesem Verzeichnis liegt eine ebenfalls dem 18. Jahrhundert zugehörige fragmentarische Aufstellung der Zehnturkunden in chronologischer Abfolge von 1299–1598 bei, geordnet nach Großbuchstaben und Ziffern (Beispiel: Lit. A Nr 60–89).

Nach dem Verzeichnis von 1687 war das Archiv in ein *archivum primarium* und ein *archivum secundarium* aufgeteilt. Das *archivum primarium* wird hauptsächlich die alten, nicht laufend gebrauchten Urkunden und alle übrigen Dokumente, soweit sie nicht mit der Wirtschaftsführung zu tun hatten, enthalten haben. Das Sekundär-Archiv befand sich seinerzeit *in apertis capsulis*, die Beschriftungen waren verdorben oder abhandengekommen. Als Lagerungsort wird die Abtskapelle *versus vetus domum capituli* angegeben.

Im Jahre 1703 ließ Abt Gregor Waltmann das Archiv neuordnen. Es befand sich damals immer noch in chaotischem Zustand und wurde nun an einem feuersicheren Ort gelagert (PA Liesborn Hs. 11 S. 19).

1803, bei der preußischen Besitznahme, wurde das Archiv *in Konfusion* bzw. *in großer Unordnung* (StAM SpezOrgKomm Münster 141, 142) *auf der Kirche* vorgefunden, und der Sekretär Pelzer war angewiesen, es im Laufe des Winters 1803 zu ordnen. Eigenartigerweise hatte die Aufhebungskommission das Archiv zunächst *im ganzen wohl geordnet* angetroffen. Auch ein *Index nebst einem Copiario der im Archiv vorhandenen Nachrichten* war damals vorhanden. Später ist allerdings nicht mehr die Rede davon. Die Dokumente waren *nach Materien in einzelne Paquete geordnet und zusammen gebunden* und *in einzelnen transportablen Behältern* aufbewahrt, und der Ort selbst war *feuerfrey* (StAM SpezOrgKomm Münster 140).

1821 legte Graf Karl von Reisach, der spätere Leiter des Mindener Archivdepots, ebenso wie für Freckenhorst auch für Liesborn auf Geheiß der Regierung in Münster ein neues Repertorium des Archivs an, das als Aktenverzeichnis bis heute seine Gültigkeit behalten hat (StAM Rep. A 140,2). Reisach vermerkt in dem Verzeichnis (S. 189): *Die Archivs-Acten wurden mir in einen solch elenden Zustand übergeben, daß sie gegen die Acten der übrigen Stifter und Klöster nur unvollständig erscheinen müssen*. Ihm lagen noch *Fragmente von Verzeichnissen über das Liesborner Archiv* vor, die heute nicht mehr greifbar sind. Das erwähnte Kopiar von 1007–1317 war aber auch schon zu Reisachs Zeiten nicht mehr vorhanden, wie er mit großem Bedauern feststellen muß.

Das Reisachsche Repertorium umfaßt 430 Urkunden und weitere 39, von anderer Hand nachgetragene, ferner 357 Aktennummern, wobei die Rechnungen nicht einzeln gezählt sind. Von den insgesamt 1297 Urkunden sind 339 kopiai überliefert.

Bevor das Archiv *auf der Kirche* gelagert hatte, scheint es im Neubau des Hauptgebäudes der Abtei untergebracht gewesen zu sein (StAM Rentei Oelde Fach 12 Nr 2). Als ursprünglicher Lagerungsort wird aber wohl die Abtskapelle gedient haben.

Beurkundungen und sonstige wichtige Geschäfte sind um 1350 in der Kemenate des Abtes (StAM Msc. I 99), im 17. und 18. Jahrhundert im Umgang der Abtei (1612, Akten 92), in oder vor der Schreiberei (1621, 1631, Akten 165, 168), in und vor dem Garten des Abtes (1658, Akten 168), in der Kellnereistube (1698, Akten 141), im Großen Saal (1707, Akten 143,3) und in der Kapelle des Kreuzgangs (1750, Akten 188) getätigt worden.

Eine größere Anzahl Hofesakten ist 1845 dem Herzog von Croy übergeben, andere sind dem im Staatsarchiv Münster beruhenden Bestand Rentei Oelde zugeordnet worden. Einzelne Archivalien blieben nach der Säkularisation in Liesborn zurück und gelangten in das dortige Pfarrarchiv.

Zu den heute noch vorhandenen Beständen vgl. § 1 a.

§ 5. Bibliothek

Becker, Aufwendungen; — Diekamp, Westfälische Handschriften; — Flaskamp, Liesborner Missale; — Kroos, Mittelalterliche Einbandstempel; — Lehmann, Erforschung des Mittelalters 4; — Löffler, Schulen, Wissenschaft und Literatur; — ders., Stifts- und Klosterbibliotheken; — ders., Deutsche Klosterbibliotheken. 1918; — Meyer, Initialhandschriften (Katalog Liesborn S. 43–67 und Abb.); — Rose, Verzeichnis; — Schmieder, Quellen; — Staender, Catalogus.

Die mittelalterliche Bibliothek Liesborns — im 13. Jahrhundert und wohl auch später ebenbürtig den Bibliotheken so bedeutender Klöster wie Benediktbeuern und Wessobrunn (Löffler, Klosterbibliotheken S. 9) — ist durch zwei Kataloge von 1219 und 1795 sowie durch 56 in Berlin (Staatsbibliothek, Stiftung Preuß. Kulturbesitz), Kopenhagen (Kgl. Bibliothek), Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek), Krakau (Biblioteka Jagiellońska) und Münster (Universitätsbibliothek) überlieferte Manuskripte, ferner durch 70 bis 1945 in Münster (Universitätsbibliothek) erhaltene Handschriften gut bekannt. Dazu kommen noch 31 in Budapest (Nationalbibliothek) lagernde Inkunabeln.

Die Provenienz der Bände ist größtenteils durch Vermerke wie *Liber sanctorum (martirum) Cosme et Damiani in Lisbergen (ordinis Benedicti diocesis Monasteriensis)* oder *Liber (beate Marie virginis et) sanctorum martirum Cosme, Damiani et Symeonis prophete monasterii in Lisbern (Leysborn)* zu bestimmen.

Sie tragen auch vielfach den Zusatz *Tollenti maledictio, servanti benedictio. Quicumque abstulerit vel curtaverit folium, anathema sit.*

Abt Hermann Zurgeist (1620–1651) übergab dem münsterschen Arzt Dr. Bernhard Rottendorff aus der Liesborner Bibliothek die Chronik des Hugo von Fleury, die dieser 1638 herausgab (Wattenbach-Holtzmann I,4 S. 777 ff.). Rottendorff hat als Handschriftensammler ferner eine nicht mehr rekonstruierbare Zahl Liesborner Handschriften erworben, vor allem wohl *auctores gentiles et libros caeterarum artium*, die der Katalog von 1219 nicht näher bezeichnet, aber in einem Priscian-Codex enthalten war (Rose S. 1445¹⁾).

Anhand der noch erhaltenen Handschriften lassen sich mehrere Schichten von Neuordnungsversuchen der Bibliothek feststellen. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts hat man die Bücherrücken mit großen gotischen Buchstaben beschriftet, so etwa eine *Vita s. Bernardi des Gaufredus* (Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. theol. fol. 334 = Rose 379) mit einem B. Bei der Neuordnung der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts wurden den Büchern Papiertitelschildchen aufgeklebt. 1795 erhielten die Bücher am unteren Rücken Signaturen nach dem Katalog, z. B. O 6 (Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. theol. fol. 371 = Rose 309 = Gregorius, *Moralia*). Diese Signaturen stimmen nicht mit anderen jeweils auf dem ersten Vorsatzblatt stehenden überein. Hier lassen sich zwei verschiedene Signaturen des 16. Jahrhunderts beobachten. Die ältere besteht aus einer römischen und einer arabischen Ziffer (Beispiel: I 12 = Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. theol. fol. 370 = Rose 479), die jüngere aus einem Großbuchstaben und arabischer Ziffer (Beispiel: L 2 = Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. theol. fol. 334 = Rose 379). Offenbar dem 17. Jahrhundert gehören Signaturen an, die ebenfalls einen Großbuchstaben und eine arabische Zahl kombinieren (Beispiel: B 7 = Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. theol. fol. 337 = Rose 302). Noch dem 17. oder schon dem beginnenden 18. Jahrhundert sind Signaturen zuzurechnen, die ähnlich wie der Katalog von 1795 nach Sachgruppen unterscheiden (Beispiel: *Columna Jurist. Classe 3 Num. 1* = Katalog 1795 *Classis O Nr 7* = Berlin, Preuß. Kulturbesitz Ms. lat. fol. 229 = Rose 623; vgl. dazu unten S. 55).

Aufbewahrt wurden die Handschriften im 13. Jahrhundert *in armario* (Katalog 1219), bis man 1735 beim Neubau des Mitteltrakts einen würdigen Rahmen für die kostbare Bibliothek schuf (PA Liesborn Hs. 11 S. 144).

Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch nicht nachzuweisen, daß bereits die Stiftsdamen bald nach der Gründung mit dem Sammeln von Hand-

¹⁾ Rottendorff hat offenbar als Arzt für Liesborn viel getan; Einzelheiten sind leider nicht bekannt. Im Nekrolog (StAM Fot. 218) wird seiner am 13. April gedacht.

schriften begonnen haben. Leider ist erst für das 11. Jahrhundert eine Handschrift bekannt, ein Evangeliar, das die Äbtissin Berthildis, die als drittletzte Äbtissin gilt, dem Stift geschenkt hat (vgl. § 31). Eine zweite Handschrift aus der Zeit des Damenstifts, ein *Breviarium antiquum* von der Hand der Liesborner *soror Thiadera* (wohl Tideradis; vgl. § 31), wird im Katalog von 1795 aufgeführt, muß aber heute als nicht mehr auffindbar gelten.

Nach der Umwandlung in ein Benediktinerkloster läßt sich in Liesborn im 12. und 13. Jahrhundert eine rege Schreibtätigkeit beobachten, die wohl in erster Linie der Vergrößerung der eigenen Bibliothek gedient hat. Aus dem 12. Jahrhundert sind insgesamt 27 Werke in 31 Bänden bekannt, von denen immerhin 20 Handschriften in 27 Bänden erhalten geblieben sind (vgl. die Verzeichnisse von Rose und Staender). Es sind dies außer den liturgischen Handschriften (vgl. § 31) hauptsächlich Kirchenväter und Theologen. Schon der erste Abt Balduin (1130–1161) erweist sich als Schreiber, vielleicht auch als Verfasser eines Passionale (vgl. § 31), ferner hat sich Abt Wenzon (1178–1190) als Schreiber mehrerer Handschriften hervorgetan. Von seiner Hand haben sich bis heute zwei Codices zu je zwei Bänden erhalten (Berlin, Preuß. Kulturbesitz). Witte (S. 758) überliefert noch weitere Titel heute nicht mehr greifbarer Handschriften dieses Abtes (vgl. § 31). Außerdem sind drei weitere Schreiber namentlich bekannt (vgl. § 27). Wenzons Vorgänger, Franco, schenkte der Bibliothek zwei Handschriften: Glossen seines Zeitgenossen Petrus Lombardus († 1160) zu den Briefen des Paulus und desselben 4 Bücher *Sententiae*. Aus der Amtszeit des Abtes Werner ist eine Handschrift *Bernardi Papiensis compilatio de veteri novoque iure* bekannt (Rose S. 1440, W. Wattenbach, Handschriften S. 627).

Die im 12. Jahrhundert auffallend stark einsetzende Schreibtätigkeit sowie das Stiften von Handschriften könnte darauf hindeuten, daß die aus der Zeit des Damenstiftes stammenden Manuskripte bis auf wenige beim großen Brand des Jahres 1121 vernichtet worden sind. Sie dürfte außerdem zum Reformprogramm der in das Kloster einziehenden Mönche gehört haben. In wenigen Jahrzehnten scheinen die Mönche eine reichhaltige und umfangreiche Bibliothek aufgebaut zu haben, denn schon 1219 ließ Abt Werner den Bestand neu aufnehmen. Das geschah mittels zweier Kataloge, die theologische und nichttheologische Werke getrennt aufführten, wenn man von wenigen Titeln absieht, die vermischt worden sind. Leider hat sich nur der theologische Katalog erhalten, zwar auch nicht im Original, aber doch abschriftlich in einem Bibliotheksverzeichnis von 1795 (StAM Altertumsverein Münster Dep. Msc. 189 = Rose, Verzeichnis S. 1444–1445). Die genaue Anzahl aller damals vorhandenen Manuskripte ist also nicht zu ermitteln, aber allein der theologische Katalog nennt etwa

117 Werke in 130 Bänden. Es handelt sich dabei um biblische Schriften mit Glossen, Kirchenväter, Scholastiker, asketische Schriften, Heiligenviten, Dekretalien- und Konstitutionensammlungen. Auch Chroniken und eine Musikalienhandschrift werden aufgeführt. Historiker, christliche Dichter und Prosaiker der Spätantike müssen in dem nicht erhaltenen zweiten Katalog aufgezeichnet gewesen sein. Einige Titel sind durch Rottendorffs Sammlungen¹⁾ und den Katalog von 1795 bekannt.

Eine Synopse der Kataloge von 1219, 1795 und den heute noch vorhandenen Handschriften führt zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß, soweit sich die Titel überhaupt zur Deckung bringen lassen, ein bedeutender Bestand der Bibliothek des 13. Jahrhunderts erhalten geblieben ist.

Die umfangreiche Schreib- und Sammeltätigkeit scheint schon im 13. Jahrhundert abgenommen zu haben und muß wohl im Zusammenhang mit dem Nachlassen der Klosterzucht seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gesehen werden. Aus dem 14. Jahrhundert sind nur noch drei Manuskripte bekannt. 1460, wenige Jahre vor der Reform, erhielt Liesborn aus dem Nachlaß des reichen Beckumer Bürgers Telemann Merx 11 Bücher, darunter einen Cato (Liesborn Urk. 253). Fast alle diese Bücher sind noch im Katalog von 1795 feststellbar.

Mit der Reform durch Bursfelde nehmen nach der Mitte des 15. Jahrhunderts die Schreibtätigkeit und der Ankauf von Büchern, jetzt meist schon gedruckte Werke, rapide zu. Aus der zweiten Hälfte des 15. und vom Anfang des 16. Jahrhunderts sind 49 Handschriftentitel in 53 Bänden überliefert, die – bis 1945 – allein die Universitätsbibliothek Münster besessen hat. In der Stiftung Preußischer Kulturbesitz sind weitere 50 Handschriften erhalten: Kirchenväter, Scholastiker, Mystiker, Predigtwerke, zeitgenössische Theologen. Die Handschriften können hier nicht im einzelnen aufgeführt werden, dafür sei auf die Beschreibungen bei Staender und Rose sowie im Katalog Liesborn verwiesen. Erwähnt werden sollten aber 8 Codices mit Werken des Jacobus Carthusiensis, womit die Liesborner Bibliothek, laut Mertens²⁾, unter allen Klosterbibliotheken den größten Bestand an Werken dieses für die monastische Reform und Spiritualität wichtigen Autors besessen hat (vgl. dazu § 27).

Die ab 1488 erhaltenen Rechnungen des Klosters weisen unter der neueingeführten Rubrik *pro bibliotheca* ziemlich hohe Ausgaben für Schreibmaterialien (Pergament, Tinte, Papier, Farbe) und für den Ankauf von

¹⁾ LEHMANN Paul, Aus dem Leben, dem Briefwechsel und der Büchersammlung eines Helfers der Philologen (Erforschung des Mittelalters 4) S. 107–127.

²⁾ MERTENS Dieter, Jacobus Carthusiensis. Untersuchungen zur Rezeption der Werke des Kartäusers Jakob von Paradies (1381–1465) (VeröffMPIGesch 50 = StudGS 13) 1976 S. 105 u. ö.

1219	1795	1945	heute
1. Deuteronomium glossatum			
2. Psalterium glossatum			
3. Glossae continuae Psalterii			
4. Novem Evangelistae glossatae			
5. Glossae super Mathaeum			Berlin Ms. theol. fol. 360 = Rose 271
6. tres Apostoli glossati	O 79?		Berlin Ms. theol. fol. 365 = Rose 274 ¹⁾
7. Glossae super omnes epistolas (Petrus Lombardus)			Berlin Ms. theol. fol. 352 = Rose 387
8. Glossae breves super difficiliores epistolas			
9. Canonicae epistolae glossatae			
10. Apocalypsis glossata			Berlin Ms. theol. oct. 62 = Rose 279
11. Actus Apostolorum duplices			Wolfenbüttel 320. Gud. Lat. 8° = Koehler/Milchsack 4627
12. Notulae breves super Libros Regum			
13. Beda, De aedificio templi			
14. Homiliae hyemales et aestivales	O 27 (?)		
15. (Beda), Glossae super actus Apostolorum	O 5 (?)		
16. Super cantica canticorum			
17. Parabolae Salomonis glossatae			
18. Vitae Sanctorum, 4 Volumina		Münster Ms. 37 = Staender 215?	
19. Vita s. Martini, 1 Volumen			
20. Vita s. Gregorii Maioris, 1 Volumen			
21. Augustinus, Super psalmos, 3 Volumina		Münster Ms. 11, 12 = Staender 37 ²⁾	
22. Idem de Civitate Dei			Berlin Ms. theol. fol. 337 = Rose 302
23. Idem de Trinitate			
24. Augustinus, Super Genesin			
25. Super Iohannem			
26. Super omnes epistolas Pauli			Berlin Ms. theol. fol. 340/341 = Rose 347
27. Augustinus, Contra Faustum etc.			

¹⁾ Nur Lukas.

²⁾ Nur 2 Bände.

	1795	1945	heute
1219			
28. Augustinus, Contra Maximinum Arianum episcopum			
29. Augustinus, De doctrina Christiana	○ 87		
30. Ambrosius, De sacramentis			
31. Augustinus, De opere			
32. Augustinus, De fide et operibus			
33. Augustinus, Contra Donatistas etc.			
34. Interrogationes Caelestii, Pelagii et responsiones Augustini			
35. Augustinus, De ordine libri confessionum etc.	A 316 (?)		
36. Augustinus, Super epistolas Johannis etc.			Berlin Ms. theol. fol. 342/343 = Rose 299
37. Hieronymus, Super Matheum			Berlin Ms. theol. fol. 348 = Rose 293
38. Enchiridion et libri scintillarum Alcuini Levitae			
39. Ciprius, de abusivis saeculi			
40. Augustinus, Retractiones			
41. Hieronymus, Super Isaiam		Münster Ms. 15 = Staender 73	
42. Hieronymus, Hebraicarum quaestionum etc.			Berlin Ms. theol. fol. 353 = Rose 289
43. Hieronymus, Super Danielelem etc.			Berlin Ms. theol. oct. 63 = Rose 291
44. Hieronymus, Super Amos etc.			
45. Opusculum magistri Simonis de 7 sacramentis			Berlin Ms. theol. qu. 131 = Rose 375
46. Hieronymus, Super Ecclesiasten etc.			Berlin Ms. theol. fol. 330 = Rose 292
47. Hieronymus, Martyrologium	○ 39		
48. 4 Evangelistae, 1 Volumen (= Bertildis-Evangeliar)	○ 67		
49. Gregorius, Super Job, 3 Volumina			Berlin Ms. theol. fol. 371 = Rose 309
50. Gregorius, Dialogus		Münster Ms. 255 = Staender 67	
51. Super cantica canticorum			Berlin Ms. theol. fol. 347 = Rose 368?
52. Gregorius, Pastorale			
53. Vitae sanctorum patrum etc.			
54. Passio Cosmae et Damiani			
55. Idem, Super Ezechielem			
56. Ambrosius, De officiis etc.			Berlin Ms. theol. fol. 369 = Rose 285 Berlin Ms. theol. qu. 138 = Rose 286

1219		1795	1945	heute
57. Ambrosius, De bono mortis etc.				
58. Origenes, Super Genesin, 2 Volumina				Berlin Ms. theol. fol. 349/350 = Rose 326
59. Isidorus, Aethymologia				Berlin Ms. lat. fol. 232 = Rose 914
60. Isidorus, De officiis divinis				Berlin Ms. theol. fol. 368 = Rose 702
61. Anselmus (vgl. Nr 110)				Kopenhagen Ms. Fabric. 81. 8°
62. Robertus, De officiis				
63. Prognosticon futuri saeculi eiusdem				
64. Gemma animae				
65. Eusebius Caesariensis, Ecclesiastica historia	G 77 (?)			
66. Orosius, Historia				Berlin Ms. lat. fol. 223 = Rose 1026
67. Chronica regnorum usque ad Ludovicum				
68. Item alia chronica				
69. Decreta pontificum, Decreta Ivonis	O 105			Krakau = Rose 613
70. Hugonis opera, 4 Volumina	O 19 (?) oder Rottendorff			
71. Liber Petri Abelardi				
72. Liber collectus de sententiis illustrium virorum				
73. Petrus Damiani et Augustinus opuscula, 3 Volumina				
74. Ivo Carnotensis et Bernardus opuscula				
75. Institutio s. Ephrem etc.				Wolfenbüttel 151. Gud. Lat. 20 = Koehler/Milchsack 4455
76. Liber poenitentialis etc.			Münster Ms. 269 = Staender 195?	
77. Mauritii Parisiensis episcopi sermones				
78. Sententiae de divinitate				
79. Item sententiae de divinitate etc.				
80. Imago mundi				
81. Ivonis opera	O 105 (?)			
82. Expositio symbolorum Athanasii etc.				
83. Liber sententiarum Petri Longobardi				Berlin Ms. theol. fol. 331 = Rose 380
84. Scholastica historia				
85. Idem liber cum sermonibus Petri Comestoris				
86. Petrus Longobardus, Super bibliam				
87. Eiusdem sermones synodales				

	1795	1945	heute
88. Glossae super psalterium			
89. Lucidarius			
90. Liber Petri Abelardi (vgl. Nr 71)			
91. Petrus Longobardus, De mysterio s. Trinitatis			
92. Eucherii opera			
93. Epistolae Ivonis Carnotensis (vgl. Nr 81)	O 105(?)		
94. Decreta Gratiani			Berlin Ms. lat. fol. 228 = Rose 617 ¹⁾
95. Summa Joannis	O 4		
96. Decreta Alexandri 3tii			
97. Gregorius Maior, Moralia	O 6		
98. Josephus Judaeus, De bello Judaico	H 63 (?)		
99. Liber distinctionum	O 103(?)		
100. Simonis Tornacensis sententiae			
101. De lapsu angeli			
102. Arator			Wolfenbüttel 109. oder 320. Gud. Lat. = Koehler/Milchsack 4413 oder 4627
103. Sedulius			Wolfenbüttel 109. oder 320. Gud. Lat. = Koehler/Milchsack 4413 oder 4627
104. Prudentius, Sicomachia			Wolfenbüttel 109. Gud. Lat. ?
105. Prosper Theodos, Physiologia			Wolfenbüttel 109. Gud. Lat. = Koehler/ Milchsack 4413 (Rottendorff)
106. Metricum opus Petri Rigae super s. Scriptura			
107. Metricum opus Aegidii super Evangelistas			Berlin Ms. lat. qu. 121 = Rose 680 ?
108. Musica Widonis (= Odonis Cluniacensis musica)			Wolfenbüttel 72. Gud. Lat. = Koehler/ Milchsack 4376 ?
109. Glossarium de Vetere Testamento			Münster Ms. 222 = Staender 6
110. Mauritius, De missa etc.			Kopenhagen Ms. Fabric. 81.8°
111. Elpericus, De computo			
112. Juvenus			
113. Fulgentius, Mitologia			Wolfenbüttel 333. Gud. Lat. = Koehler/ Milchsack 4640 (Rottendorff)
114. Solinus, De miraculis mundi			Wolfenbüttel 133. Gud. Lat. 2° = Koehler/ Milchsack 4437? (Rottendorff?)
115. Isidorus Hispalensis, De diversis sententiis s. Scripturae			Wolfenbüttel 305. Gud. Lat. 8° = Koehler/ Milchsack 4612 ?
116. Liber de 7 vitiis principalibus			
117. Liber ordinum			

¹⁾ Vielleicht auch Münster Ms. 130 = Staender 603.

Büchern aus, die in Köln, Münster, Erfurt, Lippstadt und Soest erworben wurden (StAM Liesborn Akten 363, 364).

Aus den Inkunabeln, von denen noch heute 31 in der Budapester Nationalbibliothek erhalten sind¹⁾, schöpfte der Liesborner Chronist Witte zum großen Teil seine Nachrichten. Vielleicht sind diese Druckerzeugnisse, die wichtigsten Geschichtswerke des Mittelalters und der neueren Zeit, überhaupt erst auf seine Anregung hin angeschafft worden. Immerhin bildet im Katalog von 1795 die Gruppe *Historici* mit 359 Titeln nach den asketischen und sonstigen geistlichen Schriften die weitaus stärkste Gruppe.

Auch für Buchbindereibedarf weisen die Rechnungen Ausgaben auf, so daß man auf eine eigene Buchbinderei im Kloster schließen darf. Von den in Berlin erhalten gebliebenen 50 Handschriften sind bis auf wenige Ausnahmen alle in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis um 1515 einheitlich in gepunztes braunes oder helles Leder neugebunden und mit Besitzvermerken versehen worden²⁾.

Wegen des reichen Zuwachses an Büchern wurde die Bibliothek in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts neu geordnet, wobei offenbar das bis in die Spätzeit des Klosters gültige, immer wieder erweiterte System einer Gliederung nach Sachgebieten erstmals angewendet wurde.

Noch im 16. Jahrhundert ist in Liesborn eine Schreibtätigkeit erkennbar. Abt Gerlach (1554–1582) erwarb von seinem als Buchhändler tätigen Bruder eine Reihe humanistischer und wohl auch reformatorischer Schriften für die Bibliothek, wie der Katalog von 1795 ausweist. 1610 ließ man bei Meister Matthias in Paderborn Breviere binden (Liesborn Akten 7). Das Amt des Bibliothekars ist seit 1659 belegt und wurde mit Priestermönchen besetzt, die oft zu höheren Ämtern aufstiegen (vgl. § 56).

Unter Abt Gregor (1698–1739) erlebte die Klosterbibliothek offenbar eine erneute Wertschätzung. 1732 wurden 4000 Bände repariert, erneuert oder auch neu gebunden (PA Liesborn Hs. 11 S. 128), die zusammen mit anderen eine würdige Aufstellung im 1735 neu erbauten Mitteltrakt der Abtei fanden. Im 18. Jahrhundert verzeichnet das *Registrum bibliothecae* überdies eigene Einnahmen der Bibliothek, nämlich 11 Rtlr aus drei Höfen, von denen der Bibliothekar 1 Rtlr für sich erhielt, wofür er 3 Messen lesen mußte (Liesborn Akten 407).

Die letzte Um- und Neuordnung besorgte der Bibliothekar Aemilian Schöneberg im Jahre 1795. Er stellte einen 17 Sachgruppen umfassenden Katalog mit 2791 Titeln — die Bände sind nicht gezählt — auf, der

¹⁾ Nachweis bei SCHMIEDER, Quellen S. 64–65.

²⁾ KROOS Renate, Härkelse iut'n Westfölsken un Lippesken — Mittelalterliche Einbandstempel von Liesborn, Falkenhagen und Lippstadt (Westfalen 55. 1977) S. 40–52.

auch über 500 Titel bis 1522 gedruckter Werke, darunter 75 Inkunabeln nichttheologischen Inhalts, enthält. Außer Kirchenvätern und zahlreichen theologischen Werken sind viele philosophische (Aristoteles, Cicero, Plotin, Seneca) und rechtswissenschaftliche Werke, antike Klassiker wie Homer, Vergil, Ovid, Horaz, Terenz, geschichtswissenschaftliche Abhandlungen, Lehrbücher der Geographie, Mathematik, Physik, Anatomie, Musik und lateinische, griechische und französische Grammatiken vertreten gewesen. Der Katalog umfaßt 285 Folioseiten mit einem Index der Autoren und ist folgendermaßen gegliedert:

<i>Litera A:</i>	<i>ascetae seu libri spirituales</i> (511 Titel)
<i>Litera B:</i>	<i>theologi</i> (231 Titel)
<i>Litera C:</i>	<i>canonistae</i> (188 Titel)
<i>Litera D:</i>	<i>bibliae, commentaria et sancti patres</i> (257 Titel)
<i>Litera E:</i>	<i>controversistae</i> (185 Titel)
<i>Litera F:</i>	<i>concionatores</i> (250 Titel)
<i>Litera G:</i>	<i>historici</i> (359 Titel)
<i>Litera H:</i>	<i>philosophi, grammatici et insigniores poetae etc.</i> (112 Titel)
<i>Litera I:</i>	<i>rituales</i> (60 Titel)
<i>Litera K:</i>	<i>concionatores</i> (56 Titel)
<i>Litera L:</i>	<i>catechetici</i> (55 Titel)
<i>Litera M:</i>	<i>dictionaria</i> (29 Titel)
<i>Litera N:</i>	<i>miscellanea</i> (100 Titel)
<i>Litera O:</i>	<i>manuscripti</i> (129 Titel)
<i>Litera P:</i>	<i>Gallici, Italici etc.</i> (161 Titel)
<i>Litera Q:</i>	vermischte Schriften (56 Titel)
<i>Litera R:</i>	<i>libri, qui sunt in refectorio</i> (52 Titel)

Wie man sieht, waren die Buchstaben F und K sowie N und Q mit demselben Sachgebiet belegt. Unter Q waren z. B. neben medizinischen Werken Luther und Melanchthon vertreten, unter R die Handbücher für den täglichen Gebrauch zu finden.

Bei der Aufhebung des Klosters 1803 scheint man den Katalog von 1795 nicht zur Hand gehabt zu haben, denn einem Bericht an die Aufhebungskommission zufolge sollte kein Katalog vorhanden, die Bibliothek überdies *klein und unbedeutend* sein. Es ist auch schon vom Verkauf der Bücher die Rede (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Im Dezember 1803 steht ein neuer Katalog zur Verfügung, der offenbar nur einen Bruchteil des Katalogs von 1795 enthält (SpezOrgKomm Münster 143). Im Jahre 1809 erhielt die Paulinische Bibliothek in Münster 148 ausgewählte Druckwerke und 129 Handschriften. Andere wertvolle Manuskripte und Bücher gelangten an das Bischöfliche Seminar in Münster, das sich zunächst 553

Titel ausgesucht hatte, und an das Gymnasium in Lingen, das 76 Titel zu erhalten hoffte (HStA Düsseldorf Großherzogtum Berg 4837). Der Rest wurde 1821 verkauft oder versteigert, nachdem ein Jahr zuvor Ludwig Troß die noch vorhandenen Bücher durchgesehen und festgestellt hatte, daß in Liesborn *noch viele Bücher seien, die noch immer einigen Wert haben* (StAM ProvSchulKollegium 798 Bl. 23 ff.; Löffler, Klosterbibliotheken S. 49). Einige Handschriften, zumal chronikalischen Inhalts, nahmen auch die letzten Mönche an sich. 1823 kaufte die Königliche Bibliothek in Berlin 51 Handschriften aus Liesborn, die in die Paulinische Bibliothek in Münster gelangt waren.

Heute sind noch mindestens 56 Manuskripte des 12. bis 16. Jahrhunderts nachweisbar, so in Berlin (Staatsbibliothek, Stiftung Preuß. Kulturbesitz), Kopenhagen (Kgl. Bibliothek)¹⁾, Wolfenbüttel (Herzog-August-Bibliothek), Krakau (Biblioteka Jagiellońska)²⁾ und Münster (Universitätsbibliothek). In Budapest (Nationalbibliothek) werden 31 Inkunabeln aus Liesborn verwahrt. Von den vor 1945 in der Universitätsbibliothek Münster katalogisierten 70 Liesborner Handschriften ist heute nur noch eine vorhanden.

¹⁾ Nachweis bei P. LEHMANN, *Erforschung des Mittelalters* 4 S. 125.

²⁾ In Krakau befindet sich die vor 1945 zum Berliner Bestand gehörige Handschrift Ms. lat. oct. 51 = Rose Nr 613.

3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

§ 6. Name, Patrozinium und Lage

a) Name

Die nur in Abschrift erhaltene älteste Urkunde des Klosters von 1019, in der der Name auch erstmals vorkommt, spricht von der *abbatia Liesborn* oder dem *locus Liesbern ... in pago Dreni ac in comitatu Herimanni comitis* (WestfUB 1 Nr 97 S. 77). Die nächst ältere Urkunde von 1131, die noch als Ausfertigung vorliegt, nennt den *locum qui dicitur Lisbarn* und zugleich auch die Zugehörigkeit des Klosters zu einem Orden. 1131 ziehen nämlich *monachi* ein, die *secundum regulam sancti Benedicti* leben (WestfUB 2 Nr 212 S. 14). Die Ordenszugehörigkeit wird 1253 noch einmal hervorgehoben. Die Urkunde stellen *abbas et conventus monasterii Lisbornensis ordinis beati Benedicti* aus (WestfUB 3 Nr 565 S. 303). 1148, in der ersten von einem Abt ausgestellten Urkunde, nennt sich Abt Balduin *divina favente clementia Lisbornensis ecclesie abbas* (WestfUB 2 Nr 267 S. 53). 1136 ist von dem *monasterium* oder von der *ecclesia ... in loco qui Liesbern dicitur* die Rede (WestfUB 2 Nrr 217 S. 17, 221 S. 19), 1138 von der *ecclesia Lysebornensis* (WestfUB 2 Nr 229 S. 26). 1144 betitelt Bischof Werner von Münster den Abt Balduin als *Lisbornensis cenobii abbas* (WestfUB 2 Nr 246 S. 37). Im selben Jahr noch wird auch das Liesborner Patrozinium angesprochen (siehe § 6 b).

Vom 13. bis 15. Jahrhundert wird der Name *Lisbern*, *Lesbern*, *Leysbern*, *Liesborn*, *Leisborn* oder *Lesborn* geschrieben. Niederdeutsche Urkunden sprechen vom *stichte to Leseborn* (um 1342, StAM Msc. I 99 fol. 81'), vom *abbete und deme gemeynen convente van Lysbern* (1345, StAM Liesborn Urk. 149, 150), vom *closter to Lesbern* (1345, Liesborn Urk. 151) und vom *closter und stichte van Leysborn* (1450, Liesborn Urk. 243). Noch heute lautet die am Ort gesprochene niederdeutsche Form *Leisbern*. Im 16. Jahrhundert kommt gelegentlich die humanistische Neuschöpfung *Lisefontanum* vor.

Seit dem 17. Jahrhundert wird in Urkunden, Verträgen und offiziellen Schreiben gern die karolingische Tradition des Klosters hervorgehoben. Die Äbte bezeichnen Liesborn als *Carolinisches Kloster* (Liesborn Akten 142 a) und sich selbst als *antiquissimi Carolini monasterii Liesbornensis ordinis sancti Benedicti abbas* oder als *Carolinae abbatae Liesbornensis ordinis sancti Benedicti abbas* (Liesborn Akten 149 Bd 1).

Der Name läßt sich ohne große Schwierigkeiten deuten. Er setzt sich aus den beiden Wörtern Lies(e) und Born zusammen und bezeichnet den Quell des Liesen-Bachs. Hinter dem Wort Lies(e) verbirgt sich wahrscheinlich das mittelniederdeutsche Wort *liesk* oder *les(ch)*, womit Schilf gemeint ist. Der Name des Klosters erklärt sich damit aus seiner Lage am Liesen-Bach.

b) Patrozinium

Stüwer, Die Liesborner Simeonsreliquie; — Tibus, Gründungsgeschichte S. 562 ff.; — Witte; — P. Moraw, Ein Gedanke zur Patrozinienforschung (ArchmittelrhKG 17.1965 S. 9 ff.).

Die Frage nach dem Alter des heutigen Liesborner Patroziniums Cosmas und Damian ist nicht ohne Schwierigkeiten zu beantworten. Urkundlich überliefert wird es erstmals 1144, als Erzbischof Arnold von Köln dem Kloster Überwasser in Münster und der *ecclesie beatorum martirum Cosme et Damiani in Lysbernen* (WestfUB 2 Nr 244 S. 35) Besitzungen bestätigt, also mehr als zehn Jahre nach der Übernahme Liesborns durch Benediktinermönche. In der Folgezeit wird immer wieder auf dieses Patrozinium hingewiesen, so nicht nur in Urkunden (1151, 1152 und öfter), sondern auch in einer Handschrift mit Glossen des Petrus Lombardus zu den Paulusbriefen, die Abt Franco (1161—1178) den Heiligen Cosmas und Damian übergeben hat (Katalog Liesborn S. 63 Nr 36), und im Nekrolog von St. Mauritius und Simeon in Minden (StAM Msc. VII 2718 fol. 80), dessen Verbrüderungsliste von den *fratres sanctorum Cosme et Damiani Lisberne* spricht. Dieses Hauptpatrozinium drückt sich ferner im Konventssiegel aus, das um 1239 erstmals belegt ist (s. § 13 f) und die beiden Heiligen abbildet sowie in der Umschrift ihre Namen nennt. Auch die jüngeren Konventssiegel stellen bis in das 17. Jahrhundert die beiden Heiligen dar.

Ein weiteres Patrozinium gilt der Gottesmutter Maria, kommt aber erst sehr viel später, wohl erst im Zuge der neuerlichen allgemeinen Marienverehrung auf. Es ist denkbar, daß es mit der um die Mitte des 13. Jahrhunderts einsetzenden Verehrung eines wiederaufgefundenen Marienbildes zusammenhängt (WestfUB 3 Nr 628 S. 321). Doch selbst erhebliche Zeit später, etwa 1290, wird dieses Marienpatrozinium nicht genannt, sondern die Klosterkirche als *ecclesia sanctorum Cosme et Damiani* bezeichnet (WestfUB 3 Nr 1403 S. 731). Vielleicht tritt das Marienpatrozinium gar erst unter Abt Florin zutage, der 1322 und danach mehrfach einen Marienaltar und die Abts- oder Marienkapelle im Turm der Klosterkirche dotiert

hat, wozu das etwa siebzig Jahre zuvor aufgefundene Muttergottesbild beigetragen haben mag (WestfUB 3 Nr 1567 ff. S. 816 ff.). Erst in dem Protokoll über die Auffindung von Reliquien 1338 werden Maria, Cosmas und Damian und der Prophet Simeon gemeinsam als Patrone des Klosters aufgeführt, wobei Simeon besonders hervorgehoben wird, indem er als *beatissimus* bezeichnet wird, während den anderen Personen nur das Attribut *beatus* beigegeben ist (StAM Altertumsverein Msc. 188). Man wird andererseits unwillkürlich an die Essener Stiftskirche und ihre Patrone erinnert. Der Gründer Altfrid hatte die Kirche zu Ehren der Dreifaltigkeit, der Jungfrau Maria und der Märtyrer Cosmas und Damian geweiht und dieselben Patrone auch seinem 872 geweihten Hildesheimer Dom beigegeben. Es ist allerdings auch nicht auszuschließen, daß sich das Patrozinium der Gottesmutter auf Maria als Patronin weiblicher Anstalten allgemein bezieht, wie Goetting etwa für Gandersheim annimmt (GS NF 7 S. 80).

Der älteste gesicherte Liesborner Beleg für Simeon reicht in die Amtszeit der Äbtissin Berthildis, in das 11. Jahrhundert, zurück. Berthildis hat dem Konvent ein Evangeliar gestiftet, dessen Widmungsverse beginnen:

*Sancte senex Symeon, Domini dilate responso
Ne videas mortem nisi viso in corpore Christo ...* (Witte S. 753)

Ein noch älterer, freilich auf nicht gesicherter Tradition beruhender Hinweis auf Simeon sowie auf Maria bezieht sich auf die Liesborner Äbtissin Bya, die im 10. Jahrhundert dem Stift vorgestanden hat (vgl. § 38). Sie soll Bildnisse der Muttergottes und des Simeon angeschafft haben. Es ist nun nicht verwunderlich, den Heiligen Simeon als einzigen Patron der Liesborner Kirche angesprochen zu sehen, galt doch die Armreliquie dieses Heiligen als hervorragendste und zugleich als wundertätige Reliquie der *abbatia*.

Der Hochaltar der Klosterkirche war dem Propheten Simeon sowie den hll. Cosmas und Damian geweiht (PA Liesborn Hs. 10). Der mit Gold und Edelsteinen geschmückte Simeonsschrein wurde in einer großen Prozession, der St. Simeonstracht, getragen, wie eine Quelle des 17. Jahrhunderts bezeugt (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 52 ff.). Schließlich spricht eine Urkunde von 1434 von Abt und Konvent *monasterii sancti Simeonis in Liesborn* (StAM Msc. I 99 fol. 209^v). Wenn diese Urkunde auch keinen Beweis für ein altes Simeon-Patrozinium darstellen kann, so vermag sie doch deutlich zu zeigen, daß die Erinnerung an den Heiligen und die Verehrung der Reliquie nicht nur wach geblieben sind, sondern daß der Kult auch in späterer Zeit von eminenter Bedeutung für Liesborn gewesen ist; so bedeutend, daß die Heiligen Cosmas und Damian wenigstens

zeitweise in den Hintergrund traten. Dies wird auch bei der Vergabe von Gütern offenbar, wie ein Beispiel von 1483 erweist, als der Empfänger bei der Übernahme des Gutes der Liesborner Kirche und *St. Symeon, Cosme et Damiani, synen patronen* sowie Abt und Konvent Treue gelobt (Liesborn Urk. 293 a).

Das Simeons-Patrozinium der Klosterkirche ist auf die Pfarrkirche übergegangen, ohne daß ein sicherer zeitlicher Anhaltspunkt namhaft zu machen wäre. Am ehesten ist dabei an die Trennung von Kloster- und Pfarrkirche zu denken, wie sie in einer Urkunde von 1264 zum Ausdruck kommt (WestfUB 3 Nr 741 S. 382). Doch auch die Pfarrkirche hat das Patrozinium wieder gewechselt, oder vielmehr ein jüngeres Patrozinium hat dem älteren den Rang abgelaufen. 1478 werden nämlich Johannes Evangelist und Simeon als Patrone der Pfarrkirche angegeben (Liesborn Urk. 282), im 17. Jahrhundert Simeon wieder allein (BAM GV Stromberg 1 fol. 23).

c) Lage

Bruns-Weczerka, Hansische Handelsstraßen; — Hauck, Paderborn; — Kohl, Bemerkungen zur Typologie sächsischer Frauenklöster S. 116 f.; — Prinz, Mimigernaford; — Terhaar, Urnenfunde.

Kloster Liesborn gehörte zur Diözese Münster; es lag, genauer gesagt, im südöstlichsten Zipfel des Bistums und Oberstifts Münster, hart an der Grenze zum Bistum Paderborn und Herzogtum Westfalen, etwa 15 km südöstlich der Stadt Beckum sowie etwa 8 km nordwestlich der Stadt Lippstadt, und rechnete verwaltungsmäßig bis 1803 zum fürstbischöflichen Amt Stromberg und Gogericht Herzfeld. Die älteste auf Liesborn bezügliche Urkunde von 1019 spricht die Lage des Klosters *in pago Dreni ac in comitatu Herimanni comitis* an, meint also den Dreingau, womit zugleich auch der südöstlichste Beleg für diesen Gau gegeben wird, und den Herrschaftsbereich des Grafen Hermann, der dem Werler Grafenhaus zugerechnet wird (P. Leidinger, Untersuchungen S. 88 ff.). Das Kloster lag zwar nicht unmittelbar an einer der bedeutenden alten Straßen, jedoch an einer Querverbindung zwischen den frühmittelalterlichen Fernstraßen Soest—Beckum—Warendorf—Iburg—Osnabrück und Warstein—Lippstadt—Wiedenbrück—Hilter—Osnabrück, die von Beckum über Dünninghausen, Liesborn und Cappel nach Lippstadt verlief, und die vermutlich Herzog Lothar 1121 gewählt hat, als er, von Münster kommend, nach Paderborn und Corvey gezogen ist und bei dieser Gelegenheit Kloster Liesborn eingäschert hat.

Am Kloster vorbei verlief ferner der Friesenweg, der seit 1240 öfter erwähnt wird (WestfUB 3 Nr 370 S. 201; Niesert UB 2 Nr 101) und von Lippstadt über Cappel durch das Vresenbrock und weiter über Wadersloh nach Stromberg führte. Im Kirchspiel Wadersloh trug bezeichnenderweise ein Hof den Namen *Zum Vresenbroke*. Der im Jahre 1500 genannte Königsweg beim Hof Honlo könnte mit dem Friesenweg identisch sein (StAM Msc. I 104 S. 61). Im 18. Jahrhundert wird eine *via regia* in der Nähe des Klosterbereichs, und zwar der *porta primaria*, genannt (StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 142, 144). Eine mittelalterliche Verbindung verlief vom Kloster Benninghausen an der Lippe nach Liesborn und mündete dann in den Friesenweg ein.

Nicht unbeachtet sollte die Anlage des Klosters am Liesenbach und seinen Nebenläufen Rott- und Biesterbach bleiben. Das Wasser bot Schutz, versorgte die Insassen und betrieb die dem Kloster eigenen Mühlen. Vom Rottbach weiß die Legende zu berichten, er führe seinen Namen daher, daß das in den Kämpfen zwischen Franken und Sachsen vergossene Blut in den Bachlauf geflossen sei und ihn rot gefärbt habe.

Eine größere Siedlung scheint es vor der Gründung des Klosters hier nicht gegeben zu haben. Vielmehr ließ sich bei kürzlich erfolgten Kanalisationsarbeiten südlich des Abteigebäudes, und zwar „südlich und östlich des Chores der Kirche eine starke Kulturschicht des 9. und 10. Jahrhunderts“ beobachten, „in die zahlreiche West-Ost gerichtete Körpergräber eines jüngeren Friedhofs einschnitten“, und feststellen, daß in den ältesten Horizont des 9. Jahrhunderts das Fundament eines Gebäudes einschnitt, das wohl im 11. Jahrhundert erbaut worden ist (Neujahrsgruß des Landesmuseums f. Vor- und Frühgeschichte Münster 1975 S. 35).

Nicht zu übersehen ist die Anlage des Klosters in der Nähe einer großen Wallburg, der Hünenburg, auch Altes Lager genannt. Sie ist nur 3,5 km davon entfernt und befindet sich am Ostufer der Glenne gegenüber dem Liesborner Schultenhof Waltrup auf der Waltruper Heide. Auch sie wird, entsprechend den Scherbenfunden im Klosterbereich, aufgrund von Scherbenfunden in das 9. Jahrhundert datiert (Handbuch der Hist. Stätten Deutschlands 3. ²1970 S. 463). Einzelfunde importierter Drehscheibenkeramik lassen sogar einen zeitlichen Ansatz erste Hälfte oder Mitte des 9. Jahrhunderts zu (Neujahrsgruß des Landesmuseums f. Vor- und Frühgeschichte Münster 1969 S. 16 f.). Nicht weit von dieser Wallburg entfernt, auf der Waltruper Heide, beim Hof Grothues, beim Hof Böbbing und beim Stift Cappel sind zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Funde zutage getreten. Im Jahre 1900 konnte ca. 900 m südlich der Hünenburg zwischen Dinkelman und Nölke inmitten mächtiger Wälle ein Urnenfeld aufgedeckt werden (Terhaar, Urnenfunde). Beim Hof Waltrup befand sich ein alter

Glenneübergang. 1581 wird die Glennebrücke zu Waltrup (StAM FMLA 308 Nr 6), 1653 die Burgfechteler Brücke genannt (StAM Gf Rietberg Akten 669). Hier an der Hünenburg vorbei verlief die schon erwähnte Friesenstraße, die im 17. Jahrhundert als *von der Burgfechteler Brücke nach Lippstadt laufende gemeine Land- und Heerstraße* bezeichnet wurde (StAM Gf Rietberg Akten 669). Die Hünenburg ist sicherlich keine Fluchtburg, sondern Sitz eines wohl bedeutenden adeligen Geschlechts gewesen. Mit ihr ließ sich der Friesenweg kontrollieren, hier ganz in der Nähe verlief die Bistumsgrenze zwischen Münster und Paderborn. Möglicherweise haben wir in der Burg sogar den Sitz der Liesborner Stifterfamilie zu sehen, die von hier aus ihren später dem Kloster übereigneten Grundbesitz der vier *curtes* Liesborn, Hentrup, Hollenhorst und Haskebrügge mit insgesamt 85 Unterhöfen (14. Jahrhundert), einen sehr geschlossenen Besitzkomplex, der sich im wesentlichen über die späteren Kirchspiele Herzfeld, Diestedde, Liesborn und Wadersloh erstreckte, bewirtschaftete.

Karl Hauck weist auf die im Jahre 776 bei der nahe der Lippe gelegenen Karlsburg erfolgten Massentaufe der Sachsen hin und bringt den Platz, den er als eine Art Lippebrückenkopf bezeichnet, mit Burgfechteler und der Hünenburg in Verbindung. Bereits der Liesborner Historiker Witte gab in seiner westfälischen Geschichte derartige Zusammenhänge zu bedenken (Historia S. 109, 186).

§ 7. Gründung

Harleß, Necrologien Essen; — Honselmann, Mönchslisten; — Kohl, Die Gründer des Klosters Liesborn; — Müller, Liesborn; — Tiefenbach, Xanten—Essen—Köln; — Wenskus, Sächsischer Stammesadel.

Die Anfänge des Damenstifts liegen in tiefem Dunkel, da es an schriftlichen Zeugnissen sowie an eingehenden archäologischen Untersuchungen gänzlich mangelt. Lediglich Fragmente einer Legende, deren Alter weder bekannt noch schätzbar ist, und legendäre Notizen der sehr spät einsetzenden Chronistik weisen in das 9. Jahrhundert, ja wollen gar in Karl dem Großen den Gründer sehen, der seiner Schwester Roswindis als erster Äbtissin das neugegründete Stift übertragen habe (vgl. dazu § 38). Diese Zuweisung der quellenmäßig gesicherten Äbtissin ist legendär und durch nichts zu erhärten. Sie ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Liesborn bedeutende Reliquien besessen hat, die zweifellos in irgendeiner Beziehung zu den Karolingern gesehen werden müssen.

Das Liesborner Nekrolog überliefert neben den Namen von 13 Äbtissinnen und zahlreicher Stiftsdamen des 9. bis 12. Jahrhunderts auch die

Namen der beiden Fundatoren, die als Laien bezeichnet werden: am 6. Januar Bozo, am 7. Juni Bardo. Die ältere Forschung geht auf die Stifter und ihre Herkunft nicht ein. Da Liesborn bis in die jüngste Zeit hinein als frühe karolingische Gründung angesehen wird, sucht man die Fundatoren im Umkreis Karls des Großen und seiner vermeintlichen Schwester Roswindis. Dagegen habe ich bereits 1980 Bedenken angemeldet mit dem Hinweis auf eine Gründung in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts (Müller, Liesborn S. 428), und Kohl (Gründer S. 79) hat 1981 zu einem ähnlichen zeitlichen Ansatz gefunden sowie eine Identifizierung der Fundatoren versucht.

Der Name Bardo tritt häufiger in Verbindung mit Corvey auf, aber auch der Name Boso läßt sich in den Corveyer Traditionen des 9. Jahrhunderts nachweisen. Eine zweite wichtige Quellengrundlage zur Identifizierung der beiden Stifternamen bilden die ältesten Essener Nekrologien und Namenslisten, und schließlich sind Einträge im Liber memorialis von Remiremont heranzuziehen, die aufgrund der Datierung der eintragenden Hand zunächst nicht hierher zu gehören scheinen, jedoch bei näherer Analyse sehr wohl in den Zusammenhang passen.

Die Corveyer Traditionen unterscheiden offenbar drei Personen namens Bardo: einen *comes* Bardo und zwei Bardos ohne nähere Bezeichnung, wobei der *comes* und einer der beiden anderen Bardos dem älteren Bestand der Traditionen unter Abt Warin (826–876) zuzuordnen sind. Bardo und *Bardo comes* werden wohl nicht identisch sein, da die mit ihnen genannten Zeugen an keiner Stelle übereinstimmen. Der *comes* Bardo, der für Liesborn in Anspruch genommen werden könnte, taucht in acht Traditionen als Tradent (Tr. 127, 140) und Zeuge (Tr. 139, 163, 172, 190, 272, 283) auf und dürfte auch mit dem Vogt von Corvey identisch sein (Tr. 257). Als solcher und als Zeuge wie auch als Tradent wird er auffallenderweise dreimal mit Cobbo genannt (Tr. 139, 140). Die Tradition (Tr. 139), in der Bardo erster Zeuge für Cobbo und dessen Neffen Amalung ist, wird um 850 datiert. Ferner tritt Bardo im Auftrag der namentlich nicht genannten Witwe des Liudulfus als Testamentsvollstrecker auf (Tr. 140). Als Bruder des Liudulfus wird Cobbo bezeichnet und als *propinquus* des Liudulfus ein Fresgarius. In einer weiteren Tradition fungiert Bardo als erster Zeuge für die Witwe Amalungs, Haduwy, und deren Söhne Bennid und Amalung (Tr. 163). Diese Haduwy ist die spätere Äbtissin von Herford. Schließlich darf eine in diesem Zusammenhang bedeutsame Tradition (Tr. 190) nicht unerwähnt bleiben, in der Bardo als erster Zeuge für Ida, die zweite Gemahlin des Grafen Esic, erscheint. Diese Ida könnte die Mutter von Liudulf, Cobbo und Haduwy sein (Wenskus S. 286).

Der Name Boso oder Bozo wird in fünf Traditionen der Amtszeit des Abtes Warin (826–876) genannt (Tr. 121, 171, 173, 176, 218). Ob alle Nennungen eine Person betreffen, läßt sich nicht entscheiden. Zwei weitere Traditionen, die noch in die Amtszeit des Abtes Adalhard (822–826) fallen, nennen die Brüder Boso und Benno als Tradenten (Tr. 3) bzw. Bozo als Zeugen (Tr. 32). Für unseren Zusammenhang bemerkenswert dürften die Traditionen sein, in denen Boso als Zeuge für den Grafen Esic auftritt (Tr. 121) und zusammen mit seinem Bruder *Uffo qui et Liudulfus* genannt wird (Tr. 171). Boso erscheint ferner zusammen mit Ovo (Tr. 173) und Offo (Tr. 176) als Zeuge. Eine nähere genealogische Verbindung zwischen Bardo und Boso läßt sich aus den Traditionen nicht herleiten.

Die jüngste Forschung hat aus diesen fragmentarischen genealogischen Befunden der Traditionen erstaunliche Schlußfolgerungen gezogen, ohne daß diese letztlich bewiesen werden könnten.

Wenskus (Stammesadel S. 107) hält es für möglich, daß Boso einer der beiden Liesborner Gründer ist. Er geht ferner davon aus, daß Bischof Altfrid von Hildesheim, der Gründer Essens, agnatisch mit den Liudolfingern zusammenhängt, sowie daß Altfrids Vater Ovo mit dem in den Traditionen genannten Uffo-Liudulfus identisch ist. Daß diese Gleichsetzung nur auf Vermutung beruht, wird nicht gesagt, vielmehr zur Gewißheit erhoben (S. 303). Dieser Ansicht ist zuletzt Goetting gefolgt (GS NF 20: Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221 (1227) 1984 S. 85). Auch er hält es für wahrscheinlich, daß Altfrid zur Familie der Liudolfinger gehört (S. 86). Aus den Traditionen geht allerdings nur hervor, daß Uffo-Liudulfus ein Bruder Bosos ist. Der Anschluß Altfrids an diesen Uffo ist nicht gesichert. Die Traditionen unterscheiden im übrigen Uffo, Offo und Ovo (Tr. 171, 173, 176). Darauf hat kürzlich auch Tiefenbach (Xanten–Essen–Köln S. 115) hingewiesen, indem er aus sprachgeschichtlicher Sicht gegen eine Gleichsetzung von Ovo = Uffo Bedenken anmeldet.

Zu Boso und Uffo-Liudulfus kann bestenfalls noch Benno als möglicher Bruder genommen werden (Tr. 3). Aus den zitierten Traditionen geht hervor, daß Liudulfus, Cobbo und Haduwy Geschwister gewesen sind (Tr. 139, 140, 163). Diese drei Geschwister gelten als Enkel der hl. Ida (Wenskus S. 345), womit die Verbindung zu den Ekbertinern und weiter, wenn auch nicht näher bestimmbar, zu den Karolingern hergestellt wäre. Liudulfus darf nun nicht mit Uffo-Liudulfus gleichgesetzt werden, wie es Wenskus tut (S. 108). Liudulfus ist, ebenso wie Boso, offenbar schon vor 850 tot (Tr. 140, 171), während der *comes* Bardo und Cobbo noch um 850 leben. Derselbe Graf Bardo wird es sein, der als Testamentsvollstrecker der Witwe des eben genannten Liudulfus auftritt und Corvey Güter im Bardengau (!) überträgt, obgleich der Bruder des Verstorbenen, Cobbo,

noch lebt. Vermutlich hat Liudulfus keine männlichen Erben besessen, und Graf Bardo wird deshalb zum Testamentsvollstrecker bestimmt worden sein, weil die im Bardengau liegenden Güter aus der Familie der namentlich nicht bekannten Frau Liudulfs stammten und Bardo als naher Verwandter dieser Frau darüber mitverfügen konnte. Es wäre denkbar, daß der *comes* Bardo ein Bruder der Frau Liudulfs gewesen und in diesen verwandtschaftlichen Zusammenhang auch die erste Liesborner Äbtissin, Roswindis, einzuordnen ist. Verlockend wäre es, in der Witwe Liudulfs diese Liesborner Äbtissin zu sehen.

Wenn nicht alles täuscht, ist der Graf Bardo der Corveyer Traditionen jener Mann gewesen, den Ludwig der Deutsche im Jahre 842 nach Sachsen geschickt hatte, dieses Land gegen seinen Bruder Lothar für sich gewinnen zu lassen (E. Dümmler, Geschichte S. 173). Zuletzt wird Bardo im Jahre 856 faßbar, als er für Ludwig den Deutschen gegen die Sorben kämpfte und dabei sein Leben ließ (Wenskus S. 275). Es dürfte sich auch um jenen *comes* Bardo handeln, der im Martyrolog des Wandalbert von Prüm unter dem 10. Juni aufgeführt steht. Dieser Eintrag gehört in die Zeit vor 862. Hier laufen nun die Fäden zusammen, denn dieses Todesdatum stimmt nicht nur auffallend mit dem Liesborner Eintrag zum 7. Juni überein, sondern allein schon der Umstand, daß der Eintrag zum 10. Juni aus Prümer Überlieferung stammt, dürfte besondere Aufmerksamkeit verdienen, haben doch Liesborn und Prüm wichtige Reliquien gemeinsam, vor allem den Propheten Simeon und die hll. Cosmas und Damian. Vielleicht kann man sogar soweit gehen zu vermuten, Bardo habe aufgrund seiner großen Verdienste aus königlicher Hand die hervorragenden Reliquien empfangen.

Der Name Boso läßt an jenen Grafen Boso denken, der im Jahre 826 vom Kaiser tauschweise Land in der *villa Beek* bei Nijmegen erwarb und ein Jahr später in Oberitalien als kaiserlicher *missus* fungierte. Als sein Enkel gilt Graf Boso von Vienne († 887). Die holländische Forschung sieht Beek als Ausgangspunkt der Familie der Bosonen (vgl. P. Leupen, *De Karolingische villa Beek en de stamvader van de Bosoniden. Bijdragen en mededelingen betreffende de geschiedenis der Nederlanden* 92. 1977 S. 388).

Zu all diesen Beobachtungen passen recht gut Einträge in den ältesten Essener Namenslisten aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Da ist zunächst unter teilweise bekannt klingenden Namen *Hrotsvintb* zu finden (Harleß S. 69, Tiefenbach S. 132), und unter den Namen der Lebenden der sogen. Gersvit-Liste wiederum *Hrotsvith* (Harleß S. 70, Tiefenbach S. 133) und derselbe Name ein drittes Mal unter den Namen der Verstorbenen zu lesen (Harleß S. 72, Tiefenbach S. 368). In dieser Liste tauchen

dazu Boso (Tiefenbach S. 350) und Bardo (Tiefenbach S. 347) auf. Diese drei für Liesborns Gründung so bedeutsamen Namen stehen hier zusammen mit anderen Namen hochbedeutender Persönlichkeiten: dem des Essener Gründers Altfrid, dem einer Rikhet und eines Ovo, vermutlich Altfrids Eltern, Egbert, Rikdag, Ida, Bovo (Abt von Corvey?). Hier liegt ohne Zweifel derselbe Personenkreis wie jener der Corveyer Traditionen vor, und diese Namen können nur über Altfrid nach Essen gekommen sein, dessen Schwester (?) Gersvit die erste Essener Äbtissin gewesen ist¹⁾.

Eine weitere Spur findet sich im Liber memorialis von Remiremont (S. 8). Die entsprechenden Einträge werden nach Analyse der eintragenden Hand auf die Zeit um 922 und wenig später datiert (S. 167). Einzelne bekannte Namen weisen allerdings auf eine ältere Tradition und sind als bereits Verstorbene gekennzeichnet. Dieses ältere Namengut reicht von Graf Hugo von Tours († 837), dessen Gemahlin Ava († 839) und beider Tochter Berta über die Kaiserin Judith († 843), die hier als verstorben bezeichnet wird, über Irmgard († 851) und Leutfried († 865/6), Kinder des Grafen Hugo von Tours, über die Grafen Konrad († 863) und Rudolf († 866), wohl Brüder der Kaiserin Judith, bis hin zu Graf Robert d. Tapferen (gef. 866) und dessen Gemahlin Adelheid. Hinzu kommen weitere Verwandte der Judith, zwei namens Welf und ein Eticho, und inmitten dieses geschlossenen Ahnenkreises der Etichonen, Welfen und Kapetinger stehen die beiden comites Barto und Boso. Zum einen ist der zeitliche Horizont bemerkenswert, zum andern die Nähe der beiden Grafen zur Kaiserin Judith und ihrer Verwandtschaft, stammt doch Judiths Mutter Heilwig aus Sachsen und wird mit den Ekbertinern in Zusammenhang gebracht. Es sollte ferner nicht übersehen werden, daß Judith die Mutter Karls des Kahlen und die Stiefmutter Lothars I. und Ludwigs d. Deutschen ist, die allesamt nicht selten in Remiremont weilten²⁾.

Mit aller Vorsicht sei nun die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei den in den Corveyer Traditionen, in den Essener Listen und im Liber memorialis von Remiremont genannten Bardo und Boso um die beiden Liesborner Stifter handeln könnte, von denen die Liesborner Chronistik sogar behauptet, sie seien Brüder gewesen. Trifft diese Überlegung zu, so kann die Stiftung vor dem zeitlich nicht genau bestimmbareren Tod jenes Corveyer Boso oder aber nicht viel später durch jenen oftmals erwähnten *comes* Bardo († 856) zugleich für Boso geschehen sein. Es kann sich

¹⁾ Die zeitliche Einordnung der einzelnen Hände der Essener Quellen macht Schwierigkeiten. Ich möchte hierin nicht in allen Fällen Tiefenbach folgen.

²⁾ SCHMID Karl, Ein karolingischer Königseintrag im Gedenkbuch von Remiremont (FrühMAStud 2) 1968 S. 101. — DERS., Zur amicitia zwischen Heinrich I. und König Robert (923) (Francia 12) 1984 S. 126 ff.

durchaus um einen gemeinsamen Güterbesitz handeln, wie er als sogenanntes Dotalgut mit den vier *curtes* Hollenhorst, Haskebrügge, Hentrup und Liesborn vorhanden ist. Es ist dies ein umfangreicher und geschlossener Komplex, der sich hauptsächlich über die späteren Kirchspiele Wadersloh, Liesborn, Herzfeld und Diestedde erstreckt, wodurch die unmittelbare Nachbarschaft zu den Gütern der hl. Ida gegeben ist; eine Verbindung, die sich auch noch in späterer Zeit durch die Gogerichtsbarkeit von Herzfeld über Liesborn abzeichnet (F. Philippi, Landrechte des Münsterlandes S. 171 f.; StAM Altertumsverein Msc. 147). Im Kirchspiel Wadersloh und den weiter nördlich gelegenen Kirchspielen und Bauerschaften berühren sich Liesborn und Freckenhorst. Auch für Freckenhorst wird ja mit guten Gründen ein ekbertinischer Zusammenhang vermutet (GS NF 10: Kohl, Freckenhorst S. 66).

In derartige Überlegungen muß auch die Frage der Vogtei über das Stift Liesborn einbezogen werden. Der in der ältesten erhaltenen Urkunde von 1019 angesprochene Graf Hermann wird von Leidinger (Untersuchungen S. 38, 89) als Angehöriger des Werler Grafenhauses und damit als Sohn Hermanns I. und der Gerberga von Burgund identifiziert. Leidinger sieht in Hermann auch gleichzeitig den Inhaber der Liesborner Vogtei, was allerdings nicht nachzuweisen, wenn auch wahrscheinlich ist. Hier liegt ein Parallellfall zu Freckenhorst vor, von dessen Vogtei Kohl annimmt, sie sei von den Stiftern über die Werler und die von Münster-Meinhövel an die Edelherren von Rheda gelangt (S. 65 f.). Für Freckenhorst läßt sich das Werler Glied nur vermuten, für Liesborn dagegen darf es als gesichert gelten. Wenn dann noch die urkundlich nachweisbare alte Verbindung von Liesborn und Rastede angeführt wird — das gegen Ende des 11. Jahrhunderts gegründete Rastede ist eine Stiftung, die mit dem Werler Haus zusammenhängt (Germania Benedictina 6 S. 421) —, dürfte wohl nicht mehr an der Vogtei der Werler über Liesborn zu zweifeln sein. Die Werler sind gleichzeitig auch Vögte der Reichsabtei Werden gewesen (Leidinger S. 89), und wenn man den reichen Essener und Werdener Besitz im Bereich des südlichen Münsterlandes betrachtet, zumal in Liesborn, Wadersloh, Diestedde und Sünninghausen, und partiell nur die *curtis* Haskebrügge bei Herzfeld herausnimmt, die im ältesten Werdener Urbar aufgeführt steht, gleichzeitig aber auch zur Gründungsausstattung Liesborns gehört hat, so wird man etwas von den weiträumigen Verbindungen und Verflechtungen der Stifterfamilien und großen adeligen Geschlechter spüren, zu denen sicherlich auch die Liesborner Fundatoren zu rechnen sind. Die ersten urkundlich bezeugten Vögte Liesborns sind Angehörige der Edelherrenfamilie von Schwalenberg-Rheda gewesen. Es sind dieselben Persönlichkeiten, die auch als Vögte von Freckenhorst auftreten.

Dieser gemeinsame Vogteibesitz hat durch alle Jahrhunderte hindurch fortgedauert (vgl. § 18).

Schließlich darf die Patrozinien- und Reliquienfrage nicht außer acht gelassen werden (vgl. dazu § 22). Während die Cosmas- und Damianreliquien an eine Herkunft aus Essen, vielleicht sogar aus Auxerre denken lassen — Altfrid holte von dort auch die Essener Marsus-Reliquie (Honselmann, Predigt S. 205) —, deutet vor allem die große Simeonsreliquie nach Aachen, wie die Liesborner Tradition auch stets auf Karl den Großen als Schenker hingewiesen hat. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Simeonsreliquie tatsächlich aus dem Reliquienschatz Karls des Großen stammt. Sie muß deshalb jedoch nicht unbedingt von Karl selbst nach Liesborn geschenkt sein, sondern wie sein Enkel Lothar im Jahre 852 der Abtei Prüm unter anderem eine Fußreliquie des hl. Simeon verehrt hat, so kann auch diese Armreliquie später nach Liesborn gelangt sein. Außer der Simeonsreliquie sind im Jahre 852 fünf weitere Reliquien nach Prüm geschenkt worden, nämlich von den Heiligen Anastasia, Cosmas und Damian, vom Kreuz Christi, von Georg und Jacobus, die in Liesborn ebenso bezeugt sind. Sollte etwa Ludwig der Deutsche zur selben Zeit Liesborn, die Gründung seines Getreuen Bardo, mit den gleichen Reliquien ausgestattet haben? Die Armreliquie des Simeon hat Liesborn einen seiner Hauptpatrone beschert, und es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß eine solche Reliquie nur von höchster Stelle selbst oder doch wenigstens auf Vermittlung einer großen Familie oder Persönlichkeit des Reiches nach Liesborn gelangt sein kann. Auch hier scheint der Weg nach Essen zu weisen und auf Altfrid hinzudeuten, denn im Essener Missale des 10. Jahrhunderts findet sich der Eintrag unter dem 5. Januar: *Deposicio Symeonis qui in columna stetit et Symeonis prophete. Dedicatio cripte* (Harleß S. 77), und Essen hat auch eine Simeonsreliquie besessen. Vielleicht ist in der Person Altfrids ebenso der Vermittler der Liesborner Cosmas- und Damianreliquien zu sehen, wie Kohl (Die Gründer S. 79) meint.

Zuletzt sei auf die unmittelbare Nachbarschaft des Liesborner Besitzes im Rheinland mit dem des Stifts Essen und der Klöster Werden und Prüm hingewiesen (vgl. § 28 b), bei dem es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um ehemaliges Reichsgut handelt, sowie auf Liesborner Besitz im Dreingau (vgl. § 28 a), der ebenfalls neben Essener und Werdener Besitzungen liegt.

Faßt man die Ergebnisse dieser von verschiedenen Quellen und Fakten ausgehenden Überlegungen zusammen: die Namenseinträge in Essener Listen, die übereinstimmenden Reliquien in Prüm, Essen und Liesborn, die auffallende Nachbarschaft der Prümer, Essener, Werdener und Liesborner Besitzungen im Rheinland und im Dreingau, so wird man angesichts derartiger gewichtiger Übereinstimmungen schwerlich von Zufall sprechen

können und auf die Frage nach dem Gründungszeitpunkt Liesborns und der Herkunft der Stifter in die Mitte des 9. Jahrhunderts gelangen. Als frühestes Datum gilt die Zeit um 852, als Altfrid Essen stiftet. Bardo, Graf im Bardengau, Tradent für Corvey, mit Boso verwandt oder verschwägert, scheint jener Bardo zu sein, der 856 gefallen ist. Er könnte zugleich für Boso an Liesborn Güter gestiftet haben. Daß er einer der drei am 2. Februar 880 gegen die Normannen gefallenen Bardos gewesen sei, wie Kohl (Die Gründer S. 79) vermutet, ist weder wahrscheinlich noch zu beweisen. Allein schon der Liesborner Nekrologeintrag zum 7. Juni spricht dagegen. Greift man die Frage nach Herkunft der Reliquien auf und verweist auf eine mögliche Übertragung durch Ludwig oder Lothar um 855, so kommt man in die Nähe der Essener Gründung durch Altfrid. Aber auch Altfrid selbst ist als Vermittler Liesborner Reliquien denkbar. In dieses Zeitraster fügen sich die Essener Hrotsvith-Einträge ein. Sie sind etwa in die Amtszeit der Äbtissin Gersvit (852—um 870) zu datieren. Hierzu würde auch passen die von E. Klüeting zwischen 860 und 885 angesetzte Gründung Herzebrocks (GS NF 21 S. 52) durch die sächsische Adelige Waldburg, die ihre Tochter Duda der ersten Liesborner Äbtissin zur Erziehung übergeben haben soll (vgl. § 38). Die Gründung Liesborns läßt sich also mit aller gebotenen Vorsicht auf die Zeit um 855 festlegen.

§ 8. Von der Gründung bis zum Ende des Damenstifts

W. Giese, *Der Stamm der Sachsen und das Reich in ottonischer und salischer Zeit*. 1979 S. 191; — Tyrell, *Chronik*; — Witte, *Historia*.

Für die Zeit von der Gründung bis zur Aufhebung des Damenstifts, also von etwa 860 bis 1130, liegen eine einzige Urkunde von 1019, eine Äbtissinnenreihe mit den Namen von 13 Äbtissinnen und ein Nekrolog jüngerer Abschrift mit Namen von 2 Priorissen, 165 Kanonissen und 9 Laienschwestern vor. Weitere Quellen haben sich für diesen Zeitraum von rund 270 Jahren nicht erhalten.

Die Reihenfolge der Äbtissinnen wird in den Quellen unterschiedlich angegeben. Wahrscheinlich stimmt die Reihenfolge, die ein Fragment des ausgehenden 15. Jahrhunderts (StAM Alertumsverein Msc. 162) und nach diesem die Chronik von 1587 (vgl. § 1 a) sowie zwei Handschriften des 17. Jahrhunderts (BAM Hs. 212, PA Liesborn Hs. 5) angeben (s. a. Katalog Liesborn S. 78). Lediglich die erste und die drei letzten Äbtissinnen werden in ihrer Abfolge genau bezeichnet. Aufgrund von Vergleichen mit anderen

Nekrologen lassen sich darüber hinaus einige Namen etwas besser einordnen. Die Daten beziehen sich auf Nekrologeinträge. Vgl. im übrigen § 38.

Rot(h)swindis (Roswindis, Roswidis, Roswinda) 29. April

T(h)i(t)modis 5. Januar

Wicburgis 16. Mai

Bya 11. März

Luth(g)ardis 17. April

Eyla 11. Januar

Gisla 15. Mai

Hechildis 7. April

Ger(r)ed(is) 29. November

Christi(a)na 13. April

Bert(h)ildis 28. November

Od(e)radis 16. April

T(h)idetrudis (Thideradis) 1. Juni

Um das Jahr 1000 hat es offenbar zwischen Liesborn und dem Bischof von Münster jurisdiktionelle Streitigkeiten gegeben. 1019 überträgt und bestätigt nämlich Kaiser Heinrich II. dem münsterschen Bischof Dietrich das Recht, die Spiritualia der Abtei Liesborn zu regeln und ihr einen Vogt zu bestellen (WestfUB 1 Nr 97 S. 77). Allerdings hat der Bischof dies nur aufgrund seiner engen Verbindungen mit dem Kaiserhaus tun können, denn einen Beweis für alte münstersche Rechte über Liesborn hielt er nicht in Händen, wie die Urkunde ausdrücklich vermerkt. Solche wird es auch nicht gegeben haben, vielmehr ist davon auszugehen, daß Liesborn bis um die Jahrtausendwende exemt und im Besitz der Gründerfamilie gewesen ist. Die Übertragung des Stifts an die münstersche Kirche könnte auch gut mit Heinrichs II. Plänen zusammenhängen, die Gorzer Gewohnheiten wie schon in anderen Klöstern und Corvey (1014) so auch in Liesborn einzuführen und das Stift zu reformieren (Philibert Schmitz, Geschichte des Benediktinerordens 1.1947 S. 182; Hallinger, Gorze-Kluny 1 S. 89). Ein solcher Schritt hätte das Verlassen der in Liesborn sicherlich geltenden Aachener Kanonissenregel von 816 und die Einführung der Benediktinsregel mit der Hinwendung zu monastischen Gewohnheiten, mithin das Ende des Damenstifts bedeutet. Daß dieses offenbar nicht eingetreten ist, wird über 100 Jahre später in dem Bestreben des münsterschen Bischofs Egbert (1127–1132) deutlich, die Damen aus Liesborn auszuweisen (s. S. 72).

Äbtissin Christina, die in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts Liesborn vorgestanden hat, gehört ebenso wie die Äbtissinnen Bertheidis und Ida von Überwasser in Münster zum engsten Verwandtenkreis des

münsterschen Bischofs Hermann I. Christina ist seit 1085 als dritte Äbtissin von Überwasser nachzuweisen. Hier zeigt sich die starke Bindung von Liesborn und Überwasser an die münstersche Kirche.

Der vorletzten Äbtissin, Oderadis, wird der Bau des Hauptturms der Liesborner Kirche und die Stiftung eines Marienaltars im Turm zugeschrieben. Während ihrer Amtszeit hat das Stift aber auch so großen Schaden erlitten, daß es sich davon nicht mehr erholt hat. Als Herzog Lothar von Sachsen das kaisertreue Münster am 2. Februar 1121 wohl als Vergeltungsmaßnahme für die Absetzung seines Verwandten, des Bischofs Dietrich, in Brand steckte, ließ er am 23. Februar auf seinem Rückzug auch Liesborn in Flammen aufgehen¹⁾. Angeblich ließ Lothar das Kloster anzünden, weil seine Leute auf den umliegenden Dörfern und Höfen nichts mehr vorfanden. Tyrell vermerkt zum Jahre 1121 (Bd 8 o. S.), Kirche und Umgänge seien bis an die Gewölbe mit Hab und Gut benachbarter Höfe angefüllt gewesen. Außer der Kirche seien noch drei weitere Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Bei diesem Brand wurden viele Werte, vor allem Kirchengesamt und Urkunden vernichtet. Spuren eines schweren Brandes sind noch heute am Turm erkennbar. Ob sie jedoch von 1121 herrühren, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Hatte das Stift 1121 vielleicht auf Seiten des Kaisers gestanden, sich der münsterschen Bevormundung zu entziehen? Wahrscheinlich ist Liesborn nach dem Brand nicht sogleich oder doch nur teilweise wiederaufgebaut worden. Die Damen waren wohl vor dem Feind geflohen und kehrten erst auf massives Betreiben Bischof Dietrichs nach Liesborn zurück. So jedenfalls berichtet die Chronik des Florenz von Wevelinghoven (Die münsterschen Chroniken des Mittelalters 1 S. 21). Allerdings scheinen sich die Stiftsdamen dem bischöflichen Willen nicht gänzlich gebeugt zu haben. In den nächsten Jahren war, ausgelöst durch fast völlige Vernichtung der Klostergebäude und der wirtschaftlichen Güter, eine Auflösung der Klosterzucht nicht zu beheben, was den Bischof nach mehrfachen fruchtlosen Ermahnungen dazu bewog, die wenigen in Liesborn verbliebenen Damen auszuweisen. In der Urkunde von 1131 (WestfUB 2 Nr 212 S. 14) rechtfertigt der königstreue Bischof Egbert sein Vorgehen, indem er die Damen als so sehr disziplinos bezeichnet, daß er sie kraft päpstlicher Vollmacht des Ortes verweist. Die päpstliche Bestätigungsurkunde dieses Vorgehens spricht sogar von dem schlechten und schimpflichen Lebenswandel einiger Damen (WestfUB 2 Nr 221 S. 19). Wahrscheinlich hatte der Bischof eine strengere monastische Form verordnen und die *sanctimoniales* dem münsterschen Stuhl wieder stärker unterstellen wollen, war dabei aber auf Wider-

¹⁾ WITTE, Historia S. 301 spricht irrtümlich vom Tag des hl. Matthaeus 1125.

stand gestoßen, weil die Damen an der freieren Kanonissenregel festzuhalten gedachten. Immerhin wurden die Ausgewiesenen aus den Stiftsgütern unterhalten. Einige von ihnen sollen sich in der Nähe angesiedelt, andere benachbarten Stiften wie Cappel zugewandt haben. Nachzuweisen ist dies freilich nicht.

Diese 'Säuberung' Liesborns ist nun kein Einzelvorgang gewesen, sondern gehörte offenbar zu einem umfassenderen Reformprogramm des Bischofs, der das 1121 ebenfalls eingeäscherte, mit Liesborn verbundene Kloster Überwasser in Münster wiederaufbauen ließ, die *feminas vagas* unter Androhung des Bannes und hoher Strafen zurückbeordnete und den, wie es heißt, heftig sich Widersetzenden *ordo* und Habit anbefahl (Die münsterschen Chroniken 1 S. 21).

§ 9. Von der Umwandlung in ein Männerkloster bis zur Reform durch Bursfelde

Hansen, Stiftsfehde.

Nachdem Bischof Egbert von Münster die *sanctimoniales* aus Liesborn entfernt hatte, da sie sich *satis indisciplinatae* gezeigt hatten, berief er im Jahre 1130/31 *monachi* dorthin, die nach der Benediktsregel lebten, wandelte demnach das Damenstift in ein Männerkloster um (WestfUB 2 Nr 212 S. 14). Diese Umwandlung bestätigte Papst Innozenz II. im Jahre 1136 (WestfUB 2 Nr 221 S. 19). Bischof Egbert gestand dem Kloster gleichzeitig die freie Abtwahl nach der Benediktsregel zu, behielt sich aber Ordination und Konsekration vor. Der Stiftsklerus wie auch die *nobiles* und *ministeriales* des Stiftes hatten der Umwandlung zugestimmt oder zustimmen müssen, die Stiftsdamen hingegen werden sich eher gezwungen als freiwillig dem Bischof gebeugt haben, nachdem er ihnen eine Abfindung in Aussicht gestellt hatte.

Über die Herkunft der Mönche ist viel gerätselt worden. G. Niemeyer (Die Vitae Godefridi S. 443) vermutet, es seien jene zwischen 1126 und 1129 aus Varlar vertriebenen Mönche in Liesborn eingezogen, während Lokalforscher¹⁾ behaupten, die Mönche seien aus Werden gekommen. Wahrscheinlich rührt letztere Annahme von dem Liesborner Abt Fuisting (1651—1668) her, der sie in seinen Memorabilien geäußert hat (Altertums-

¹⁾ SCHMIEDER, Museum Abtei Liesborn S. 4. — SCHNEIDER, Beziehungen S. 64. DERS., Geschichte S. 24. DERS., Vortragekreuz S. 79. — WESENBERG, Rudolf, Ein Werdener Kruzifixus aus der Abtei Liesborn (HeimatkalKrBeckum 1971 S. 62). — ZINK, Mittelalterliche Kunstwerke S. 80.

verein Msc. 168 fol. 24'). Der Klosterchronist Tyrell glaubt diese Vermutung allerdings von dem Klosterbruder Maurus Bödding (†1734) übernommen zu haben. Wie dem auch sein mag, einen Beweis für eine derartige Behauptung gibt es nicht. Eher könnte man geneigt sein, an eine Herkunft der Mönche aus St. Michael in Hildesheim zu denken. Für diese Annahme sprechen mehrere Gründe. Die ersten drei Liesborner Äbte Balduin (1130—1161), Franco (1161—1178) und Wenzo (1178—1190) sowie der 6. Abt Burchard (1221—1239) sind im Nekrolog des Hildesheimer Klosters eingetragen¹⁾. Franco wird dort auch als ehemaliges Konventsmitglied von St. Michael genannt (vgl. § 44). In Liesborn ist er zum ersten Mal 1148 an erster Stelle als Zeuge einer Urkunde Abt Balduins erwähnt (WestfUB 2 Nr 267 S. 53). Nach dem Zeugnis Hildesheimer Urkunden und der *Cronica episcoporum diocesis Hildensemensis necnon abbatis monasterii sancti Michaelis* ist er ca. 1155 bis 1160 in Hildesheim als Abt bezeugt und *in remotis partibus sepultus* (vgl. dazu § 44)²⁾. Da sich die Daten der Hildesheimer und Liesborner Quellen nicht widersprechen, sondern ergänzen, ist davon auszugehen, daß Franco zu dem aus Hildesheim abgesandten Gründungskonvent gehört hat.

Ein Vergleich der 14 überlieferten Namen Liesborner Mönche des 12. Jahrhunderts mit solchen aus spärlicher Hildesheimer Überlieferung ergibt außerdem eine Übereinstimmung in vier Fällen: Johannes, Fredericus, Henricus und Hermannus. Wegen der Häufigkeit dieser Namen läßt sich daraus allerdings kein Schluß ziehen. Auffallende Beziehungen zwischen St. Michael in Hildesheim und Liesborn ergeben sich aber außerdem aus der Tatsache, daß ein beträchtlicher Teil der 1226 und 1339 verzeichneten Liesborner Reliquien mit dem Reliquienschatz des Hildesheimer Klosters übereinstimmt (vgl. dazu § 22), so daß man annehmen muß, der Gründungskonvent bzw. Abt Franco habe diese Reliquien übermittelt. Schließlich sei noch erwähnt, daß einer der großen Altäre in der Liesborner Kirche dem Erzengel Michael geweiht war (vgl. § 3 b).

Das neubesiedelte Kloster dürfte die Hirsauer consuetudines befolgt haben. Dafür sprechen Prioratsverfassung und freie Abtswahl (Jakobs, Hirsauer S. 87 ff.). Auch dieses könnte die Besiedelung durch Hildesheimer Mönche stützen, hat doch St. Michael von 1124 bis 1128 unter der Leitung Abt Konrads II., eines Corveyer Professors, gestanden (Jacobs, Hirsauer S. 64 f.) und 1134 einen Reformkonvent nach Clus entsandt (GS NF 8 S. 203).

¹⁾ Laut Auskunft von H. J. Schuffels, Göttingen, Hildesheim Stadtarchiv, Hs. M. 191 a fol. 200^b, 1222^b, 131^a, 129^b. Auszüge des Nekrologs bei Mooyer (VaterländArchHistVNdSachs 1842, S. 396 f., 414 f., 416 und 1843 S. 78).

²⁾ Leibniz, *Scriptores rerum Brunsvicensium* 2.1710 S. 792.

Die wirtschaftliche Lage des neubegründeten Klosters dürfte ungünstig gewesen sein. Daß Bischof Egbert von Münster den ersten Abt Balduin 1130 in Freckenhorst geweiht hat, läßt vermuten, daß Kirche und Gebäude des Klosters nach dem Brand von 1121 noch nicht wieder instandgesetzt worden waren.

Finanzielle und wirtschaftliche Nöte des Klosters werden Bischof Egbert und seine Nachfolger veranlaßt haben, es mit Schenkungen zu bedenken. Es ist nämlich auffallend, daß unter dem ersten Abt Balduin, der ein tüchtiger und umsichtiger Verwalter gewesen sein wird, dem Liesborner Kloster seitens der münsterschen Kirche zahlreiche Schenkungen und Zehntzuwendungen zufallen. Ob auch Güter im Rheinland, vor allem Weinberge bei Bonn und Remagen, und Güter im Jülichschen zu den Neuerwerbungen gehört haben, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Sie können, da sie Samtbesitz mit Überwasser sind, durchaus schon aus früherer Zeit herrühren, werden jedoch jetzt zumindest bestätigt. 1144 überließ dann der münstersche Bischof dem Abt die bisher vom Dompropst wahrgenommenen Liesborner Archidiakonatsrechte samt Einkünften (WestfUB 2 Nr 246 S. 37). Gemeint ist damit sicherlich das Archidiakonatsrecht der Klosterkirche, nicht jenes der Pfarrkirche, das erst 1264 an den Abt gelangt ist.

Daß das neugegründete Reformkloster offenbar rasch an Ausstrahlungskraft gewonnen hat, bezeugen enge Verbindungen zu anderen Klöstern. Bereits Abt Balduin übernimmt für das kurz nach 1140 gegründete Benediktinerinnenkloster Gehrden gewisse Sorgerechte, die ebenso von Abt Wenzon als Provisor bezeugt sind¹⁾. Außerdem steht Liesborn mit dem Benediktinerkloster St. Mauritius und Simeon in Minden in Verbindung, in dessen Nekrolog eine Verbrüderungsliste erscheint, die von *fratribus sanctorum Cosme et Damiani Lisberne X officia et ipsi nobis* spricht (StAM Msc. VII 2718 fol. 80). Gebetsverbrüderungen sind seit dem 13. Jahrhundert und später auch mit St. Godehard in Hildesheim, Schinna, Marienmünster, Rinteln, Bursfelde, Herzebrock und Freckenhorst bekannt, ferner mit Überwasser in Münster, mit Rastede, Clarholz und Marienfeld sowie mit dem Domkapitel in Paderborn (WestfUB 3 Nr 345 S. 187), mit St. Aegidii in Münster, Cappel bei Lippstadt, Benninghausen, Varlar, Grafschaft, Herdecke, mit den Lippstädter und Soester Klöstern.

Unter dem dritten Abt, Wenzon, nahm die wirtschaftliche Gesundung und Stärkung Liesborns ihren Fortgang. Das Kloster erhielt 1186 ein

¹⁾ 1153: WestfUB 2 Nr 290 S. 71; 1184: WestfUB 2 Nr 449 S. 175. K. HONSELMANN, Studien zu Urkunden des Klosters Gehrden aus dem 12. Jahrhundert (WestfZs 120.1970) S. 308. — P. LEIDINGER, Die Gründung der Zisterzienser-Abtei Marienfeld 1185 und ihre Stifter (WestfZs 135.1985) S. 189.

wichtiges Privileg seitens der Kölner Kirche eingeräumt, das noch 1683 seine Wirkung tat (Liesborn Akten 356 fol. 40): Erzbischof Philipp befreite es vom Zoll in Neuß (WestfUB 2 Nr 463 S. 185). Damit besaß Liesborn nicht nur das Recht freien Gütertransports und Botengangs durch das Kölner Territorium, sondern auch freien Zugang zu seinen rheinischen Besitzungen. Diese von seinem Nachfolger Erzbischof Bruno zwischen 1191 und 1193 (WestfUB 2 Nr 521 S. 221) bestätigten Rechte waren als Ausgleich für jenen Schaden gedacht, den Kölner Leute dem Kloster während der Auseinandersetzung zwischen Köln und Heinrich dem Löwen um die Vorherrschaft in Westfalen zugefügt hatten. Wahrscheinlich war Liesborn Schaden entstanden, als der seit Juli 1180 vom Kaiser eröffnete Reichskrieg gegen Herzog Heinrich, an dem sich Philipp von Heinsberg mit einem stattlichen Heer beteiligte, auch das Kloster in Mitleidenschaft zog.

Die Zuwendungen der münsterschen Kirche hielten unter den Äbten Engelbert und Burchard an. Abt Gerhard (1265–1304) kaufte Güter hinzu. Zu den wirtschaftlichen Gesundungsmaßnahmen zählten unter anderem die Neuaufteilung der Klostereinkünfte um das Jahr 1239, die Verteilung der Einnahmen, die dem Kloster aus den Opfergaben für das Marienbild zuflossen (vgl. § 36), und die Inkorporation der Liesborner Pfarrkirche im Jahre 1264.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 1270 zerstörte ein Brand fast das ganze Kloster. Die Katastrophe wird in Hexametern beschrieben, die in die chronikalische Überlieferung eingeflossen sind (Chronik 1587; StAM Altertumsverein Msc. 162).

Da das Kloster mehr und mehr Versorgungsanstalt für nachgeborene Söhne adeliger Familien wurde, setzte man die Präbendenzahl genau fest und teilte sie in 22 volle und 6 Knabenpräbenden auf. Die entsprechende Urkunde von 1298 (WestfUB 3 Nr 1622 S. 845) macht deutlich, daß Liesborn überlaufen und dadurch in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war. Es ist von *superfluitas* und *multiplicatio personarum* und von *preces multiplices nobilium* um Aufnahme die Rede. Über die Besetzung der Präbenden wachten künftig die Äbte von Deutz, Grafschaft, Abdinghof und Iburg. Derartige Maßnahmen scheinen allerdings keine nachhaltige Wirkung ausgeübt zu haben. Dreißig Jahre später, im Jahre 1328, schritt Bischof Ludwig von Münster auf Bitten von Abt und Konvent erneut dagegen ein, daß mehr Personen in das Kloster aufgenommen werden sollten, als Präbendenstellen vorhanden waren (Liesborn Urk. 137).

Abt Florin (1304–1328), ein gewandter, rühriger und gebildeter Mann, begann mit dem Neubau der Konventskirche, die seit dem Brand von 1270 noch nicht gänzlich wiederhergestellt gewesen zu sein scheint. 1317

gelang es dem Abt, sich mittels einer verfälschten Urkunde die Pontifikalien zu verschaffen. Die echte Urkunde lag in Avignon vor, für die Vermittlung verlangte jedoch der Magister Andreas an der päpstlichen Kurie 226 Gulden, eine hohe Summe, die Liesborn offenbar nicht zahlen wollte oder konnte (WestfUB 8 Nr 1192 S. 436), weshalb es selbst eine Urkunde herstellte, die so gut ausfiel, daß sie der münstersche Bischof anstandslos bestätigte (WestfUB 8 Nr 1190 S. 435), ja sogar erweiterte (WestfUB 8 Nr 1208 S. 441; Schmitz-Kallenberg, Eine gefälschte Urkunde).

Um das Jahr 1333 wurden unter dem Hochaltar der Liesborner Herrenkirche auf mysteriöse Weise Reliquien aufgefunden (vgl. § 22), von denen man glaubte, sie seien mehr als zweihundert Jahre zuvor von den damals in Liesborn lebenden Stiftsdamen wegen Kriegsgefahr in Sicherheit gebracht worden. Gemeint sind damit offenbar die Kriegsnoté des Jahres 1121.

Bei der 1348 bis 1351 im Lande wütenden Pest kamen in Liesborn 12 Mönche, 2 Novizen, 4 Laienbrüder und 2 oder 4 Laienschwestern ums Leben. Wenig später, um Michaelis 1353, brach über das Kloster die dritte Brandkatastrophe herein (Witte, Historia S. 766). Das vermutlich durch Brandstiftung ausgebrochene Feuer äscherte das ganze Kloster ein. Nur die St. Johann-Baptist-Kapelle, in die man die Reliquien geflüchtet hatte, blieb verschont. Abt Friedrich begann sogleich mit dem Wiederaufbau, sein Nachfolger ließ aus Sicherheitsgründen die Dächer nun mit Schiefer eindecken.

Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts läßt sich unter den Mönchen eine zunehmende Verweltlichung beobachten. Mehrere von ihnen wie Hermann von Smalenberg, Bertram de Jode, Otto Moneke und Heinrich Slingworm betrieben eifrig Geldgeschäfte und waren kaum mehr im Kloster anwesend. Hermann Smalenberg kaufte Hörige und Güter, Otto Moneke hielt Jagdhunde, kaufte Güter und wurde wegen seiner aufreizenden Lebensweise in Haft genommen und mehrmals des Klosters verwiesen (vgl. § 61).

Mit der inneren Unruhe und der sich mehr und mehr auflösenden Disziplin ging eine Jahrzehnte anhaltende äußere Bedrückung einher. Seit Ende des 14. Jahrhunderts bis um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde Liesborn immer wieder in die Fehden der Landesherren, in die Soester und in die Münstersche, verstrickt, ein Umstand, den das Kloster vor allem seiner Grenzlage zu verdanken hatte. Trotzdem haben es die beiden Äbte dieser Zeit, Hermann van dem Sande und Lubbert Oldehoff, verstanden, das Kloster vor dem Schlimmsten zu bewahren, ja es sogar wirtschaftlich und kulturell zu fördern. Abt Lubbert, ein Wissenschaftler und guter Wirtschaftler, beendete den von Abt Florin 1306 begonnenen Bau, wickelte

nützliche Geldgeschäfte ab, indem er unter anderem im Jahre 1433 dem münsterschen Bischof gegen Zusicherung besonderer Rechte Geld lieh – Näheres ist nicht bekannt – (vgl. § 44), und nahm wahrscheinlich am Konzil von Basel teil. Er wurde nämlich vom Konzil beauftragt, den Friedhof der Kirche in Heiligenhaus (Kr. Mettmann) wieder zu weihen (Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel, hg. von G. Beckmann 6.1926 S. 50). Walram von Moers belegte mit Hilfe des römischen Stuhls Liesborn im Jahre 1451 zusammen mit einer Vielzahl anderer Gegner, die ihn als Bischof nicht anerkennen wollten, mit dem Interdikt (Hansen, Stiftsfehde S. 174 Nr 105). Unverzüglich nach dem Tode des Abtes Lubbert griff der Bischof in das ihm bis dahin weitgehend entglittene Kloster ein und versuchte mit allen Mitteln eine Reform durchzusetzen, die von Bursfelde getragen werden sollte.

§ 10. Von der Reform bis zur Aufhebung

Becker, Aufwendungen; – Linneborn, Reformation; – Volk, Generalkapitelsrezesse; – Witte, Historia.

Der vom Konvent neugewählte Abt Stephan Walrave scheint bemüht gewesen zu sein, die vernachlässigte und verwilderte Disziplin wiederherzustellen, indem er vor allem die selten im Konvent weilenden Mönche zurückrief, den Gottesdienst ordnete und gemeinsame Mahlzeiten einrichtete. Bischof Johann verweigerte indes Abt Stephan die Bestätigung, denn dieser war nicht geneigt, die verlangte Reform in letzter Konsequenz durchzuführen. Es dauerte dennoch einige Jahre, ehe es dem Bischof gelang, den Abt und die diesem treu gebliebenen Mönche aus Liesborn zu entfernen. Aus einem Schreiben des Bischofs an den Herzog von Kleve-Mark geht hervor, daß die Mönche „Kelche, Bücher, Kleinodien, Geräte, Korn und Güter“ nach Lippstadt verbracht hatten, weshalb der Bischof den Liesborner Prior Dietrich zum Herzog sandte, die entfremdeten Sachen zurückzuholen mit der gleichzeitigen Bitte, das Reformwerk zu unterstützen (StAM Kleve-Märk. LA 317; Linneborn S. 53 Anm. 1).

Der Bischof übertrug die Durchführung der Reform den Äbten Johann Hagen von Bursfelde und Adam Meyer von Groß St. Martin in Köln. Diese erschienen in Liesborn mit mehreren in die Reform eingeführten Mönchen, unter ihnen Heinrich von Kleve, dem Kellner des Trierer Klosters Marien ad Martyros. Die nicht reformwilligen Liesborner Mönche wurden mit Leibrenten abgefunden, so Abt Stephan und die Mönche Heinrich Benholt und Heinrich Bredenol (Liesborn Urk. 257 a). Im Kloster lebten ohnehin kaum mehr als die Genannten. Die Einführung neuer

Konventsmitglieder und des neuen Abtes Heinrich von Kleve vollzog sich ohne größere Schwierigkeiten in den beiden letzten Monaten des Jahres 1464. Bereits am 13. Mai des folgenden Jahres wurde Liesborn auf dem Generalkapitel in Erfurt der Bursfelder Kongregation angeschlossen (Volk 1 S. 123). Dank der offenbar überragenden Persönlichkeit seines ersten Reformabtes Heinrich von Kleve, der über 25 Jahre regierte, und dessen wirtschaftlichen wie künstlerischen Fähigkeiten (vgl. § 43) erlebte Liesborn mit der Reform einen geistigen, kulturellen und auch wirtschaftlichen Aufstieg ohnegleichen. Zahlreiche Novizen traten ein. Das bis dahin noch vorherrschende adelige Prinzip wurde jetzt vollständig gebrochen. Für Bauten, Kunst und Bibliothek wurden hohe Summen ausgegeben. Die dichte Rezeption der Werke des Jacobus Cartusienensis ist Indiz für die Intensität des Reformwillens, der monastischen Spiritualität (vgl. §§ 5 und 27), ebenso die Anschaffung von fünf Altären des sogen. Meisters von Liesborn (vgl. § 3 b). Das Kloster scheint jahrelang eine große Baustelle gewesen zu sein (vgl. §§ 3 b und 3 g).

Die Durchschlagskraft dieser monastischen Erneuerung ist so groß gewesen, daß selbst benachbarte Zisterzienserinnenklöster sich dem Benediktinerorden anschlossen, vermutlich weil der eigene Orden im 15. Jahrhundert keine vergleichbare Reform hervorgebracht hat. 1468 wurde das Zisterzienserinnenkloster St. Aegidii in Münster *harder besloten* (Die münsterschen Chroniken des Mittelalters = MGQ 1 S. 323) und einem Liesborner Beichtvater unterstellt. Dem Aegidiikloster folgten die Zisterzienserinnen von Vinnenberg (BAM GV Hs. 212), und bald darauf besaß Liesborn auch Visitationsrechte über Marienfeld und Überwasser in Münster (vgl. § 17). Auf dem Generalkapitel von 1474 in St. Michael in Hildesheim wurde u. a. eine Korrektur der Choralbücher verordnet (Volk 1 S. 165). Liesborn wurde dabei als Zentralstelle der Bursfelder Klöster des Bezirks der Rhenana inferior (Bremen, Minden, St. Paul in Utrecht, St. Laurentius in Oostbroek, Iburg, Siloe, Kjaarwater, Schinna, Cismar) ausersehen. Diese Klöster mußten bis zum nächsten Generalkapitel in Liesborn erscheinen und ihre Choralbücher revidieren lassen. Ein Liesborner Mönch, Franz von Ketteler, wurde 1505 Abt von Corvey und führte dort die Bursfelder Reform ein. Liesborn galt damals geradezu als Bursfelde des Westens.

In den Jahren 1478 bis 1482 griff die Kurie mehrmals in die Rechte des Klosters ein und versuchte der Pfarrkirche Weltgeistliche zu präsentieren. Liesborn hat sich dagegen mit Erfolg gewehrt (vgl. § 16).

Die Blütezeit des Klosters dauerte unter Abt Heinrichs Nachfolger Johannes Schmalebecker (1490–1522) an. Dieser war vornehmlich um den Aus- und Umbau von Kirche und Konventsgebäuden bemüht, ließ die Bibliothek neu ordnen und erheblich vergrößern, förderte Wissenschaft

und Kunst (vgl. §§ 3 a und g, 5). In diese Zeit hoher Blüte fällt der Eintritt Bernhard Wittes aus Lippstadt, des späteren ersten Chronisten des Klosters und Verfassers der ersten Gesamtdarstellung westfälischer Geschichte (vgl. § 27).

Aber schon bald nach der Jahrhundertwende scheint Liesborn in eine ernste wirtschaftliche Krise geraten zu sein. 1529 spricht nämlich der Bischof von einer großen Not des Klosters, die durch zahlreiche Feinde verursacht worden sei. Liesborn verfügte um diese Zeit kaum noch über Einkünfte. Ein Fischsterben hatte obendrein eingesetzt, so daß die Klosterinsassen gezwungen waren, sich die bischöfliche Erlaubnis einzuholen, Fleisch an Fischtagen essen zu dürfen (BAM DA IX A 1 Bl. 30). Ob sich hier bereits die seit den zwanziger Jahren im nahen Lippstadt auftretenden religiösen Unruhen bemerkbar gemacht haben, läßt sich nicht feststellen. Mit dem Vordringen reformatorischen Geistes nach Westfalen brachen auch für Liesborn unruhige Zeiten herein. Abt Anton Kalthoff (1522–1531) neigte zur neuen Lehre, ja stand gar täuferischem Gedankengut nahe und wurde deshalb seines Amtes enthoben (vgl. § 44). Unter seinem Nachfolger Gerhard Schultemann hielten sich einige Täufer im Kirchspiel Liesborn auf (WestfZ 113.1963 S. 79). Das Kloster sollte zusammen mit anderen Klöstern wie etwa Marienfeld im Jahre 1534 dem Bischof mit der Stellung von Wagen und Pferden im Kampf gegen die Täufer behilflich sein (StAM FM LA 518/19 Bd 4 a fol. 94). Abt Gerhard diente — ebenso wie sein übernächster Nachfolger Gerlach Westhoff (1554–1582) — dem Bischof als Geheimer Rat und vertrat ihn auf der Provinzialsynode 1549 in Köln.

Bei der Visitation des Klosters 1572 wurden keine Mängel festgestellt. Nach dem Visitationsbericht stand alles wohl. Aus der Benediktsregel wurde täglich gelesen. Die Mönche waren gehorsam, der Abt übte gewissenhaft seine Pflichten aus, die Klausur wurde eingehalten, nur einige Mönche hatten das Ordenskleid abgelegt (Schwarz, S. 165–167). Chronikalische Aufzeichnungen und zeitgenössische Quellen lassen die Amtszeit des Abtes Gerlach Westhoff (1554–1582) allerdings in weniger gutem Licht erscheinen. Der Abt war häufig auf Gesandtschaften unterwegs, machte kostspielige Reisen und lebte im großen Stil. Die Disziplin der Mönche nahm merklich ab, die Wirtschaft des Klosters litt, die Schulden wuchsen an. 1574 spricht ein domkapitularisches Protokoll davon, Liesborn komme *in großen Verlauf* (BAM DA 7 A 2 S. 222). Bischof Johann ermahnte Abt und Konventualen, keine Güter, Erben, Renten und Einkünfte zu veruntreuen oder zu veräußern und sich nicht ohne zwingenden Grund vom Kloster zu entfernen (L. Keller, Gegenreformation 1 S. 393 f. Nr 303). Auch das Generalkapitel schaltete sich ein und trug dem Abt

auf, Zuwiderhandelnde gebührend zu bestrafen und notfalls Visitatoren anzurufen (StAM Altertumsverein Msc. 153 S. 160). 1576 berichten die münsterschen Räte, der Abt sei krank. Die katholische Religion sowie Haushaltung und Disziplin hätten gelitten. Sterbe der Abt, solle man einen guten neuen Mann wählen (StAM MLA 311,3). 1578 wurde in Liesborn Generalkapitel abgehalten. Von den beklagten Mißständen verlautete erstaunlicherweise nichts. Indessen kann von Besserung nicht die Rede sein. Beim Tod des Abtes im Jahre 1582 wird festgestellt, daß im Kloster die Regel nicht mehr eingehalten wird, daß dort *Nachlässigkeit, Unordnung und wüstes Leben* herrschten (StAM Msc. I 32 a Bl. 56–58), wodurch Liesborn in hohe Schulden geraten sei. Der Bischof trug den Konventualen auf, nicht eher zur Neuwahl des Abtes zu schreiten, als bis wieder Ordnung eingekehrt sei, und die Äbte von Iburg und Marienfeld wurden zu Visitatoren bestimmt und legten zusammen mit dem Domkapitel eine umfassende *Ordnung* vor (BAM GV Liesborn 5). Aus dieser geht deutlich hervor, welche Mängel damals herrschten. Es wurden nicht nur Regel, Kirchendienst und Chorgang vernachlässigt, auch die Klausur war aufgegeben, die Mönche hielten *weltliche Saufereien* ab, die Einkünfte wurden veruntreut, unnütze Dienerschaft zehrte an den Kräften des Klosters, die Gebäude waren in Verfall geraten, Güter verkauft worden. Schlimmer konnte es demnach nicht bestellt sein. Vier Jahre später hatte sich noch immer nicht viel geändert. Wiederum wurde eine Visitation angesetzt. Angehörige des Domkapitels, die Visitatoren und der Abt erarbeiteten gemeinsam neuerlich eine Ordnung. Die Schulden betragen zu dieser Zeit rund 15 000 Taler. Zunächst sollten ausstehende 6000 Taler eingefordert und sparsam gewirtschaftet werden, Tiere sollten abgeschafft, Ländereien verpachtet, überflüssige Diener entlassen, die Jagd eingestellt werden und höchstens 17 Bedienstete, die genau bezeichnet werden, im Kloster verbleiben. Man dachte auch daran, das *directum dominium* der Lehen an die Vasallen zu verkaufen und die Güter im Jülichschen und Kölnischen abzustoßen. All diese Maßnahmen brachten nur wenig Besserung, wie sich bald zeigen sollte. Die Kriegswirren des Kölner sowie des Spanisch-Niederländischen Krieges, die Folgen des Jülich-Klevischen Erbfolgestreites und der ausbrechende Dreißigjährige Krieg stürzten das Kloster in immer größere Schulden. Um 1600 herrschte, einem Bericht des Bischofs nach Rom zufolge, in Liesborn höchste Unsittlichkeit. Von mönchischer Disziplin sei keine Spur mehr anzutreffen (Finke in WestfZ 45.1887 S. 171 f.). Abt Johann Rodde resignierte, wahrscheinlich vom Generalkapitel dazu gezwungen, ein alter und schwächlicher Mann, der einer so großen Last nicht mehr gewachsen war. Das Generalkapitel befahl den Visitatoren sofortige Abhilfe des untragbaren Zustandes an (Volk 2 S. 295). Unter Abt Lambert

Lemme (1601–1610) besserte sich die Lage trotz erheblicher Anstrengungen – z. B. einer intensiven Schweinezucht – nicht. Zwar verkaufte er die Jülichischen Güter, zwar steuerten die Huninghofer Hintersassen aus freien Stücken Geld bei (Liesborn Akten 194 d), zwar hatte man den Sacellan Johann Meiners angewiesen, alle Abrechnungen über Einkünfte und Ausgaben genauestens nachzuweisen (Volk 2 S. 307), aber all diese gutgemeinten Versuche blieben Stückwerk und ohne nachhaltige Wirkung. Bei der Visitation im Jahre 1601 waren die Schulden auf 24–25 000 Taler angewachsen. 1610, nach dem Tod des Abtes Lemme, betrugen die Schulden genau 24 154 Taler (BAM GV Liesborn 7). Zu dieser Zeit lebten 13 Konventualen und 22 Diener im Kloster. Auch unter Abt Jakob Veltmann (1610–1620) setzte keine Besserung der Lage ein. Beim Generalkapitel von 1615 wurde festgestellt, daß sich der wirtschaftliche Status kaum geändert habe, so daß man die benachbarten Klöster Marienmünster und Grafschaft zur Mithilfe aufrief (Volk 2 S. 406). Einem weiteren Güterverkauf wollte man jetzt nicht mehr zustimmen. Statt dessen beschloß man, 6 bis 7 Mönche des ohnehin stark reduzierten Konvents in andere Klöster zu schicken. Nur der Abt sollte mit einem oder wenigen Brüdern zurückbleiben (Volk 2 S. 415 ff.). Außer den ständigen Bedrückungen durch Kriegsvölker, die Liesborn von Lippstadt aus heimsuchten, wo sich alle Kriegsparteien ein ständig wechselndes Stelldichein gaben, hatte das Kloster unter einem übermäßigen Besucherstrom zu leiden (StAM 3 MLA 311,6), sich gegen Übergriffe der fürstlichen Amtleute zur Wehr zu setzen (Keller, Gegenreformation 3 S. 458 Nr 334) und gegen die erdrückenden Steuerlasten anzukämpfen (StAM Domkap. Münster Akten I M III Nr 3). Am schlimmsten trieben es die braunschweigischen Truppen unter dem tolleren Christian, der einmal sogar die unverzügliche Herausgabe von 8000 Talern forderte. Aber auch die Schweden unter Feldmarschall Königs-marck hinterließen ihre Spuren. Sie plünderten das Kloster nicht weniger als neunmal.

Schließlich lebte dort nur noch ein Mönch. 1633 stand Liesborn ganz leer. Abt und Konvent waren vor den Hessen nach Lippstadt geflohen (Liesborn Akten 355 fol. 92'). Nach 1638 kehrten die versprengten Mönche allmählich zurück, obgleich die Plünderungen und Kontributionen durch hessische und kaiserliche Truppen bis 1645 fort dauerten (Liesborn Akten 72 und 355). Als Abt Hermann Zurgeist 1651 starb, waren immerhin wieder 18 Brüder in der Herrenkirche versammelt. Sein Nachfolger setzte das Erneuerungswerk fort. Die Schulden wurden allmählich abgebaut, die zum Teil verfallenen Gebäude erstanden neu, verpfändete Güter wurden eingelöst, alte Rechte zurückerstritten, wüste Ländereien rekultiviert. Abt Georg Fuisting (1651–1668) fand jetzt sogar Zeit, sich mit der Vergangen-

heit des Klosters zu befassen und eine Chronik anzulegen. Er ist es auch gewesen, der dem Kloster ein Wappen verschafft hat, das auf eine reiche und alte Tradition Bezug nimmt (vgl. § 12 f). 1672 fielen die Brandenburger in Liesborn ein und richteten Schaden an, im August 1679 ließen sich 1500 französische Söldner im Kloster verpflegen und verzehrten 200 Rtlr (Liesborn Akten 356 fol. 24'), doch dem stetigen Aufstieg des Klosters, das bald barocke Pracht entfaltete, war dies kein ernstes Hindernis. Der Liesborner Mönch Hermann Bergmann berichtet ausführlich darüber (vgl. StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 127 ff.). Schlimmere Folgen hätten zweifellos Feuersbrünste mit sich bringen können, die mehrfach durch Blitzschlag ausgelöst wurden, so 1669, 1674, 1703, 1704 und 1727 (PA Liesborn XII 1), jedoch rechtzeitig bekämpft werden konnten. 1687 wurde Liesborn vom Generalkapitel angewiesen, sich intensiv um Wietmarschen zu kümmern (StAM Altertumsverein Msc. 153 S. 211). 1689 zählte Liesborn wieder 23 Professoren und 3 Novizen (BAM GV Liesborn 8).

Unter der über vierzigjährigen Amtszeit des bedeutenden Abtes Gregor Waltmann (1698–1739) erlebte Liesborn eine erneute Blüte. Diesem Abt gelang nicht nur die völlige Wiederherstellung der Ordenszucht, sondern auch die wirtschaftliche Sanierung des Klosters. Er kaufte mehrere Güter an, u. a. auch Bürgerhäuser in Münster (StAM Altertumsverein Msc. 153 S. 243–244), legte den Güterkataster neu an, kümmerte sich um die Bibliothek (vgl. § 5), ließ neue Gebäude errichten und stattete Kirche und Klostergebäude nach dem barocken Zeitgeschmack reich aus (vgl. § 3 a und g). 1709 und 1730 fanden wiederum Generalkapitel in Liesborn statt. Als 1737 die Ordensprovinzen neugeordnet wurden, rechnete Liesborn nicht mehr zur Provinz Rhenana inferior, sondern wurde mit Corvey, Ammensleben, Huysburg, Ringelheim, St. Godehard und St. Michael in Hildesheim, Marienmünster, Abdinghof, Iburg und Grafschaft zur Provinz Saxonica zusammengeschlossen (Volk 3 S. 318). Abt Heinrich Hase (1739–1751) setzte die Leistung seines Vorgängers fort. Er ließ den Nordflügel des Klosters und anderes bauen. Abt Ludger Zurstraßen (1767–1798) ließ ebenfalls die Klosterbauten verbessern (vgl. § 3 g), die Bibliothek vergrößern und Kirchengerät anschaffen. Beim Tode hinterließ er außerdem 2500 Taler in barem Gelde.

Am 6. Juli und den folgenden Tagen des Jahres 1783 beging Liesborn mit 3–4000 geladenen Gästen das vermeintliche tausendjährige Bestehen (Liesborn Akten 358, PA Liesborn XII,1). Messen und Completen wurden musikalisch ausgestaltet, eine Prozession mit dem Ambrosianischen Hymnus abgehalten. Das eigens dazu angesetzte Generalkapitel kam jedoch nicht zustande. Der letzte Abt, Karl von Kerssenbrock (1798–1803), seit

350 Jahren wieder ein Adelliger, schätzte eine feine Hofhaltung, wirtschaftete indessen nicht über die Verhältnisse und versuchte Liesborn solange als möglich vor dem drohenden Zugriff der neuen Machthaber zu bewahren.

§ 11. Aufhebung

BAM GV Hs. 212 S. 50 ff.; – Grothues, Aufhebung S. 69–71; – Linneborn, Das Kloster Liesborn zur Zeit seiner Aufhebung; – Redeker, Die Aufhebung des Klosters Liesborn; – Stenger, Die letzten Benediktiner von Liesborn.

Im August 1802 nahm Preußen das Münsterland in Besitz. Etwa zur selben Zeit kam Generalmajor l'Estocq mit Offizierskorps und Mannschaft in Liesborn an. Abt Karl von Kerssenbrock vermerkt in seinem Tagebuch alle wesentlichen Stationen der preußischen Besitznahme, für seine Abtei schon frühzeitig nichts Gutes ahnend. Dachte er doch an die *für die Klöster so gefährlichen und schrecklichen Zeiten. Denn nicht nur in ganz Frankreich, sondern auch in den von Frankreich eroberten Plätzen als im Mainzischen und Kölnischen etc. etc. sind alle Klöster, alle Abteien und Stifter aufgehoben* . . . Bereits im Spätsommer 1802 ließ die preußische Regierung die Liesborner Rechnungen des Vorjahres kontrollieren. Anfang September wurden das Archiv und die Kirchenbücher versiegelt, die Jagd wurde geschlossen. Der Abt mußte über die Besitzverhältnisse genauestens Rechenschaft ablegen. Ende des Jahres wurde der preußische Kommissar von Rappard bestimmt, die Klöster Cappenberg und Liesborn zu veranschlagen (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Für 1803 errechnete er Einnahmen in Höhe von rund 14 026 Tlr und Ausgaben in Höhe von rund 10 200 Tlr. Seit dem 2. März 1803 hielt sich von Rappard in Liesborn auf und ließ sich von Abt, Prior, Kellner, Kornschreiber und Küchenmeister über den Vermögensstand unterrichten. Das Klosterarchiv wurde zu diesem Zweck wieder geöffnet. Rappard entnahm ihm die Vermögensunterlagen und versiegelte es wieder. Diese Unterlagen sollten zum Vergleich mit den vom Abt im Vorjahr gemachten Angaben herangezogen werden. Der Kommissar vermutete nämlich zu niedrige Anschlagssätze, vor allem bei den Berechnungen des Viehbestandes. Auch in Berlin bezweifelte man die Redlichkeit des Abtes und warf ihm *Unrichtigkeiten* und *Unterschlagungen* vor (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Ende März wurden alle abteilichen Kassen geschlossen und versiegelt. In ihnen befanden sich damals nicht mehr als 422 Tlr und 19 Schillinge.

Schon am 4. März 1803 war die Aufhebung angeordnet worden. Am 15. April sprach sich die Auflösungskommission für eine baldmögliche

Durchführung aus. Wenig später, am 2. Mai, erfolgte die Aufhebung. Die Mönche hatten eben die Prim abgesungen, als Rappard dem Abt und den anwesenden 16 von 20 Konventualen den Aufhebungsbefehl bekannt machte. Die Abtei wurde mit all ihren Besitzungen zur königlichen Domäne erklärt. Alle Konventualen waren von nun an Privatpersonen und galten als pensioniert. Sie durften weiterhin in den Abteigebäuden wohnen, wenn auch ohne Ordensregel, und sollten Abt oder Prior in der häuslichen Ordnung unterstellt bleiben. Die Kirche wurde als Klosterkirche aufgehoben und das *Chorgehen* der Mönche untersagt. Stille Messen waren gestattet. Die mit der Klosterkirche verbundene Pfarrkirche wurde mit einem Pfarrer und zwei Kaplänen der Klostergeistlichkeit besetzt. Die Pension des Abtes setzte man auf jährlich 1500 Tlr fest, jeder Konventuale sollte 300 Tlr erhalten, die vier Expositen je 20 Tlr Zuschuß, der Pfarrer 400 Tlr und die Kapläne je 300 Tlr. Fast alle 32 Dienstboten wurden entlassen. Als Verwalter setzte man den münsterschen Hofkammerrat Boner ein. Stein, Vincke und Angers kamen eigens nach Liesborn, *diese fette Pfründe zu besehen und organisieren zu helfen*, äußerte der Prior Wilhelm Hüffer. Von den Konventualen verließen zunächst sieben die Abtei: L. Jungeblut, Cl. Kurtz, J. Zumsande, B. Sandfort, B. Leiffert, C. Niediek und I. Leiffert (StAM SpezOrgKomm Münster 141).

Zuerst ging man daran, das Klostervermögen zu inventarisieren. Diese Aufnahme ergab folgenden Bestand und folgende Werte:

1. Geld: In den 5 Kassen befanden sich nur 220 Tlr 11 Groschen 4 Pfennige, nicht die früher festgestellten 422 Tlr.
2. Hausrat und Möbel: rund 455 Tlr.
3. Tiere: 675 Tlr.
4. Getreide, Viktualien, Getränke: rund 334 Tlr.
5. Gemälde, Kunstgegenstände: 62 Tlr 1 Groschen.

Das gesamte Inventar wurde auf 2871 Tlr geschätzt (StAM Erbfürstentum Münster A Nr 2).

Der Viehbestand setzte sich aus 8 Pferden, 29 Kühen und Ochsen, 14 Schweinen, 36 Schafen und 13 Hunden zusammen. An Getreide fand man 1 Malter 16 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Erbsen, 1 Malter 20 Scheffel Gerste, 1 Malter 14 Scheffel Hafer Lippischen Maßes vor (StAM SpezOrgKomm Münster 142). Zum Titel *Gemälde* vermerkte v. Rappard: *Es ist ... kein einziges nur mittelmäßiges, also aufhebenswertes Gemälde vorhanden ...* (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Unter den Gemälden befand sich immerhin der berühmte, wenn auch stark beschädigte Liesborner Altar, der zusammen mit 6 Missalen auf ganze 14 Tlr veranschlagt wurde.

Die abteilichen Insignien mußten abgegeben werden. Es waren dies: ein silberner Stab, eine Inful (Mitra), ein goldenes Ordenskreuz mit 5

weißen Edelsteinen, ein goldenes Ordenskreuz mit 6 Rubinen, ein kleines goldenes Kreuz, ein goldener Abtring mit einem großen und mehreren kleinen Edelsteinen, ein weiterer Abtring mit einem großen grünen und 6 kleinen Steinen, ein *uralter elfenbeinerner Krummstab ohne einen besonderen Wert* (daher ohne Taxpreis), das abteiliche Siegel aus *Stabl*, ein kleines Konventssiegel aus Silber mit hölzernem Griff. Der Abt durfte von diesen Objekten ein Erinnerungsstück zurückbehalten. Er entschied sich für das goldene Ordenskreuz mit den 5 weißen Edelsteinen, um es weiterzutragen (StAM Reg. Münster 16 053). Das nur aus wenigen Teilen bestehende Tafelsilber mußte der Königlichen Münze in Berlin ausgeliefert werden (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Das gesamte bewegliche Gut wurde meistbietend versteigert oder auch sonst verkauft, darunter die Bibliothek (vgl. § 5). Ende 1825 schließlich veräußerte der preußische Staat den Rest des Inventars. Auch die Ländereien wurden meistbietend abgestoßen, die Kunstgegenstände und sonstigen Wertsachen verschleuderte man ohne Zuziehung eines Sachverständigen.

Bereits im August 1803 waren Überlegungen angestellt worden, die Klosterkirche mit der Pfarrkirche zu verbinden, indem man die Trennwand entfernte. Die Geistlichkeit der Pfarre bemühte sich darum, da die Pfarrkirche längst zu klein geworden war. Aber erst 1820 schenkte der König die Klosterkirche der Pfarrgemeinde Liesborn. Am 6. April 1823 konnte die inzwischen durch schwere Schäden fast baufällig gewordene Kirche wieder geweiht und der Gemeinde übergeben werden. Die übrigen Kloster- und Ökonomiegebäude wurden verkauft oder abgebrochen. Die Standbilder der 12 Apostel, von Maria und Joseph und andere Statuen auf dem Panthof wurden umgestürzt, die Karlseichen auf dem Karlsplatz fällte man. 1831 kaufte schließlich der Herzog von Croy die Domäne.

4. VERFASSUNG

§ 12. Das Damenstift

Schäfer, Pfarrkirche und Stift; — ders., Kanonissenstifter.

Über Verfassung und innere Verhältnisse des Damenstifts läßt sich mangels Quellen kaum Sicheres aussagen. Das *monasterium* oder die *abbatia* ist zweifellos die Familienstiftung einer der großen Familien des Landes gewesen (vgl. § 7). Die Zahl der Präbenden ist nicht bekannt. Außer den 13 Äbtissinnen sind nekrologisch 147 Namen von Stiftsdamen und 20 von Schwestern überliefert. Diese auf rund 280 Jahre verteilt, ergibt eine Konventsstärke von etwa 14–15, wenn man voraussetzt, daß im Nekrolog fast alle Namen aufgeführt werden. Vielleicht kann man von der auch in anderen Kanonissenstiften nachweisbaren Zwölfzahl des Damenkapitels ausgehen (Schäfer, Kanonissenstifter S. 128 ff.). An der Spitze des Konvents stand wie üblich die vom Kapitel gewählte und vom Diözesanbischof bestätigte Äbtissin (Schäfer, Kanonissenstifter S. 142 ff.). Die erste Äbtissin dürfte aus dem Umkreis der Stifterfamilie hervorgegangen sein (vgl. dazu § 7). Der aufgezeigte Mangel an Quellen läßt Aussagen über die besonderen Rechte und Aufgaben dieser Familie in Liesborn nicht zu, doch dürfte sich dies im Rahmen anderer Damenstifte bewegt haben.

Es ist nicht ganz auszuschließen, daß die Äbtissinnen des 11. Jahrhunderts auch noch einem zweiten Stift, nämlich Überwasser in Münster, vorgestanden haben. Eine solche Praxis war zwar durch eine Synodalverordnung von 755 untersagt (Schäfer, Kanonissenstifter S. 142), jedoch seit dem 11. Jahrhundert im Reich durchaus anzutreffen. Eine Ämterkumulation könnte nach der Mitte des 11. Jahrhunderts erfolgt sein, als in Liesborn Christina die Äbtissinnenwürde bekleidete, die ab 1085 auch als Äbtissin von Überwasser in Münster nachweisbar ist.

Weitere Ämter sind für die Zeit des Damenstifts nicht bekannt. Nur einmal wird im Nekrolog eine *priorissa* erwähnt. Diese Bezeichnung dürfte erst jüngeren Datums sein und das ältere Amt der Pröpstin meinen, wie sich z. B. für Freckenhorst nachweisen läßt (GS NF 10 S. 127 ff.). Die Pröpstin bekleidete das zweithöchste Amt. Sie war die Vertreterin der Äbtissin, leitete u. a. die Kapitelssitzungen und hatte für den Stiftshaushalt Sorge zu tragen (Schäfer, Kanonissenstifter S. 166).

Die Stiftsdamen werden als *sanctimoniales* oder *moniales* bezeichnet. Das Nekrolog nennt aber auch eine Reihe *sorores*, und diese Bezeichnung *soror*

dürfte mit *sanctimonialis* identisch sein (Schäfer, Kanonissenstifter S. 124), wie etwa das Nekrolog des Domes in Münster beweist, das unter dem 9. Januar die gleichfalls in Liesborn und Münster-Überwasser verzeichnete Alheidis mit *sanctimonialis soror nostra* bezeichnet (StAM Msc. I 9 S. 146). Daneben hat es noch *sorores laicae* gegeben.

Dem Frauenkonvent ist mit Sicherheit auch ein Männerkonvent zugeordnet gewesen, wie das die Aachener Institutio des Jahres 816 erforderlich machte. Die Kanoniker hatten sich um den Gottesdienst, um Seelsorge und Chordienst zu kümmern (Schäfer, Kanonissenstifter S. 95 ff., 107). Über Alter und Stärke dieses Männerkonvents läßt sich nichts sagen, da sich die im Nekrolog ausgewiesenen männlichen Namen, soweit sie als alte Namen erkennbar sind, zeitlich nicht schichten lassen. Lediglich vier Kanonikernamen werden im Nekrolog genannt (vgl. § 43). An der Spitze der Kanoniker stand der Propst, wie er zeitweise etwa auch in Essen nachweisbar ist (Schäfer, Kanonissenstifter S. 100 ff.). Das Amt des Propstes ist dem des Dechanten gleichzusetzen. Das Nekrolog überliefert fünf Namen von *praepositi*, von denen einer auch im Nekrolog von Münster-Überwasser zu finden ist (vgl. § 42). Von den übrigen, zur Versorgung der Altäre und der Pfarrei nötigen Klerikern ist nichts bekannt.

Man darf wohl davon ausgehen, daß sich Liesborn nach der Aachener Kanonissenregel von 816 gerichtet hat. Jedenfalls sprechen die spärlichen Hinweise nicht gegen eine derartige Annahme. Die Existenz von Priestern, Diakonen und Subdiakonen dürfte auf die Anwendung der Aachener Regel hindeuten. Ferner bestand sicherlich schon in der Frühzeit Liesborns, wie es die Regel vorsah, eine Pfarrkirche, auch wenn diese erst für das 13. Jahrhundert zu belegen ist. Sie bildete in Liesborn wohl seit jeher eine bauliche Einheit mit der Konventskirche. Die Gründungsurkunde für das Männerkloster von 1130/31 spricht unverhohlen von einer starken Disziplinlosigkeit der *sanctimoniales*, so daß der Ordinarius eingreift, sie aus Liesborn entfernt und statt ihrer *monachi* dorthin beordert, die nach der Benediktregel leben. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man aus dieser Urkunde geradezu eine Gegenüberstellung von Stiftsdamen mit freier Kanonissenregel und Mönchen mit fester Regel, der des hl. Benedikt, herausliest.

§ 13. Das Benediktinerkloster

a) Statuten o. ä.

Statuten oder ähnliches sowie Aufschwörungen der Konventsmitglieder haben sich nicht erhalten. Aus diesem Grund läßt sich über die innere Verfassung und über die Herkunft der Insassen kaum Näheres feststellen.

b) Konvent

Der Konvent wird erstmals 1221 als *collegium* und *conventus* angesprochen (WestfUB 3 Nr 160 S. 82), vorher wird stets nur von den *monachi*, *fratres*, *religiosi* und *pauperes Christi* gesprochen, die zweifellos den Konvent bilden, nach der Regel des hl. Benedikt leben und von Anfang an den Abt nach Benediktsregel und Statuten in freier Wahl unter sich wählen, wie die Urkunde von 1131 ausdrücklich vermerkt (WestfUB 2 Nr 212 S. 14; vgl. § 13 c). Im 14. und 15. Jahrhundert bezeichnet der Abt den Konvent als *dat gemeyne convent* (StAM Msc. I 99 fol. 85, Liesborn Urk. 180). Aus der Zeit der Erstnennung des Konvents stammt auch das Konventssiegel, das sich für etwa 1239 erstmals erhalten hat. Zum Konvent haben außer den *fratres* oder *monachi* auch *clerici* gehört, wie sie 1178 erstmals besonders benannt werden (StAM Msc. I 99 fol. 83).

Gemäß der Regel des hl. Benedikt konnte der Abt ohne Zustimmung des Konvents für das Kloster weder Geschäfte abschließen noch irgendwelche Neuerungen, sei es rechtlicher, personeller, baulicher oder anderer Art, einführen. Zumindest in den ältesten Urkunden ist immer wieder von Handlungen die Rede, die der Abt *consensu consilioque fratrum* (WestfUB 2 Nr 429 S. 163) vollzogen hat.

Um 1239, als der Konvent vor der Neuwahl eines Abtes steht, wird eine Aufteilung des Klostervermögens vorgenommen. Der Konvent beschneidet gleichsam die Rechte des Abtes, indem er die bis dahin offenbar zentral geführte Kasse in verschiedene Kassen aufteilt, vor allem dem Kellner genaue Einkunftsquellen zuweist (WestfUB 3 Nr 361 S. 197; vgl. § 13 d).

Über die Aufnahme von Konventualen gibt erst das Tagebuch des letzten Abtes um 1800 Auskunft. Danach verlieh der Abt selbst bei der Einkleidung die Klosternamen, kleidete die zum Noviziat Angenommenen ein und nahm die zur Profess Zugelassenen als Professoren auf (Kerssenbrock, Tagebuch S. 28, 33, 56). Die Konventualen bekamen Habit, Skapulare, Medizin und Arzt frei, erhielten jährlich 2 feine Hemden und 3 Ellen feines Leinen, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Schuhlappen, 1 Paar Strümpfe und eine nicht genannte Summe Geld (Linneborn, Aufhebung S. 47). Keiner von ihnen durfte sich ohne Erlaubnis außerhalb der Klausur bewegen, ja nicht einmal in die Kirche gehen. Nach den Wahlbestimmungen zur Abtswahl des Jahres 1582 mußten sich die Konventualen verpflichten, ein der Ordensregel gemäßes Leben zu führen, innerhalb von Kloster und Klausur zu bleiben und nicht ohne Wissen des Abtes an weltlichen Feierlichkeiten teilzunehmen. Zum neuen Abt sollten die Konventualen nicht einen Mann ihrer Gunst, sondern einen erfahrenen und aufrechten Mann

wählen (Helmert, Wahl S. 429–430). Diese Forderungen sind im Zusammenhang mit der laxen Führung des Klosters unter Gerlach Westhoff zu verstehen (vgl. § 44).

Über die Größe des Männerklosters läßt sich für die erste Zeit nichts Sicheres sagen. In Blütezeiten bestand der Konvent (*conventus*) der *monachi* oder *fratres*, auch bisweilen *pauperes Christi* genannt, aus mehr als 20 Personen. Anfänglich werden es außer dem Abt allerdings kaum mehr als 10 gewesen sein, wie für 1178 und 1218 bezeugt ist. Diese niedrige Zahl ist nur noch einmal, im Jahre 1513, bezeugt. Wenn im Jahre 1298 die Zahl der vollen Präbenden (*praebendae integrales*) auf 22 und die der Knabenpräbenden (*praebendae pueriles*) auf 6 fixiert wird, scheint das Kloster um diese Zeit geradezu überlaufen gewesen zu sein (WestfUB 3 Nr 1622 S. 845). In der Tat haben adelige Familien der Umgebung in großer Zahl ihre Kinder in Liesborn eingekauft, so etwa der Stromberger Burgmann Hermann von Merveldt, der zugleich mit der Aufnahme seines Sohnes Rudolf 12 Mark überweist, die er jährlich mit 28 Schillingen verrentieren will (WestfUB 3 Nr 1617 S. 843). Über die Einhaltung der Präbendenzahl wachen jetzt die Äbte von Deutz, Grafschaft, Abdinghof und Iburg. Sie haben das Recht, bei Zuwiderhandlung gegen Liesborn vorzugehen und notfalls Exkommunikationen auszusprechen. Dreißig Jahre später wiederholt der Bischof diese Forderung nach strikter Einhaltung der Präbendenzahl, da personelle Unterschiede bei der Aufnahme von Mönchen gemacht und die Zahl erneut überschritten worden sei. Hier ist von 24 Präbenden, von denen der Abt 2 besaß, und 6 Knabenpräbenden die Rede (Liesborn Urk. 137). Bei der Auflösung des Klosters wird festgestellt, daß sich das Kloster nie streng an die 1298 festgesetzte Präbendenzahl gebunden gefühlt und deshalb je nach Vermögensstand unterschiedlich viele Mönche aufgenommen habe (StAM SpezOrgKomm Münster 140). Mit der Reform durch Bursfelde steigt die Zahl der Insassen rapide an, um die Mitte des 16. Jahrhunderts geht sie zufolge krisenhafter Zeiten auf 19 bis 17 zurück, nach 1600 und während des Dreißigjährigen Krieges steht das Kloster zeitweilig leer. Unter Abt Hermann Zurgeist († 1651) sollen es schon wieder 18 Mönche gewesen sein. Mit der Aufwärtsentwicklung des Klosters unter Abt Georg Fuisting wird die alte Zahl von 22 erreicht. Für 1698 werden 47 Konventsangehörige namentlich genannt (BAM GV Liesborn 8), 1716 ist die Zahl wieder auf 22 zurückgegangen. Eine weitere Höchstzahl läßt sich 1732 feststellen, als sich 22 Patres und 20 Fratres in Liesborn aufhalten. 1739 sind es immer noch 26, 1767 24, 1798 nur noch 18 und 1801 20 Insassen. Karl von Kerssenbrock, der letzte Abt des Klosters, spricht von 23 bis 28 Konventsangehörigen (StAM Altertumsverein Msc. 262 S. 63; Linneborn, Aufhebung S. 42). Es sind dies Abt,

Prior, Kellner, Küchenmeister, Kornschreiber, Pastor, 2 Kapläne, Sakristan, Lektor der Theologie und Geschichte, Novizenmeister, Bibliothekar, Infirmar, 4 Katecheten, 3 Expositen, nämlich der Beichtvater zu St. Aegidii in Münster und Vinnenberg und der Kaplan in Vinnenberg, sowie weitere geistliche Personen.

Es ist nicht möglich, eine strenge Scheidung zwischen Dignitäten und Ämtern vorzunehmen, da zumal die älteren Quellen bis in die frühe Neuzeit hinein keine Hinweise darauf geben.

In der Frühzeit des Klosters lassen sich nur die Dignitäten und Ämter von Abt, Prior und Kellner nachweisen, seit Anfang des 13. Jahrhunderts auch Thesaurar, Pleban, Kapellan des Abtes und Kämmerer. Noch später, wohl erst im 14. Jahrhundert, kommt das Amt des Kornschreibers hinzu. Hospitalar und Senior sind gar erst für das 16. Jahrhundert und Lektor, Novizenmeister und Küchenmeister im 17. Jahrhundert belegt. Das Amt eines Kantors wird auffallenderweise nur einmal, im Jahre 1689, erwähnt (vgl. § 51: Matthias Hartmann).

Über die soziale Stellung der Mönche läßt sich frühestens für die Zeit seit der Mitte des 13. Jahrhunderts urteilen. Damals wird einmal ein Klerikersohn als Mönch genannt, ansonsten sind jedoch ritterbürtige und landadelige Abkömmlinge anzutreffen, nur selten Bürgerliche. Im 14. Jahrhundert sind auffallend viele Angehörige Stromberger und Hovestadter Burgmannenfamilien im Konvent anzutreffen. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist der Landadel noch vorherrschend, mit der Reform durch Bursfelde wird jedoch das adelige Prinzip durchbrochen. Jetzt finden mehr und mehr Bürgerliche Aufnahme, wenig später auch Bauernsöhne und Nachkommen eigenhöriger Familien der Umgebung. Im 16. Jahrhundert drängen nicht wenige Angehörige benachbarter Handwerkerfamilien in das Kloster. Sie kommen vorwiegend aus dem südlichen und südöstlichen Münsterland, seltener aus dem Westmünsterland, im 17. und 18. Jahrhundert auch aus dem Emsland und dem Osnabrücker Land. Ehemalige Eigenhörige sind aber schon seit der Reform durch Bursfelde im Kloster, so Johannes Toniessinck, Johann Marke und Johann Schulte to Aldorpe, und im 16. Jahrhundert werden gar nicht selten Freigelassene aufgenommen. Auch noch in der Spätzeit des Klosters wurden, wie es heißt, nur solche als Konventualen angenommen, die aus guten Familien stammten und gute Sitten und Fähigkeiten bewiesen.

Jeder Konventual durfte von zu Hause einen jährlichen sogenannten Spielfennig, etwa 30–40 Rtlr, empfangen, keiner von ihnen jedoch ohne Erlaubnis etwas kaufen oder verschenken. Der Prior konnte nur zu einer Ausgabe von bis zu 2 Rtlr Erlaubnis geben. Ein Konventual mußte nachts und morgens die zum Chor Verpflichteten durch Klopfen wecken. Alle

14 Tage fand eine Disputation im Lektorat in Gegenwart des Abtes statt, die dazu dienen sollte, die Studien der jungen Konventualen zu befördern. Mehrmals kam es auch zu öffentlichen Disputationen, wozu die Thesen gedruckt und zu denen geistliche und weltliche Personen eingeladen wurden (Linneborn, Aufhebung S. 48, 49; vgl. § 26).

Die Konventualen speisten im Refektorium, während der Abt mit dem Kellner und Küchenmeister eigenen Tisch hielt. Diese Gewohnheit schaffte erst der letzte Abt, Karl von Kerksenbrock, ab. Er setzte sich gemeinsam mit den Konventualen im Refektorium zu Tisch.

Der neu eingetretene Novize hatte zunächst an achttägigen Exerzitien teilzunehmen und vor dem Novizenmeister die Generalbeichte abzulegen. Die tägliche Arbeit des Novizen bestand nach den Aufzeichnungen des Abts Karl von Kerksenbrock (1798–1803) in *kleinen anständigen Handarbeiten* und schriftlichen *Meditationen* in lateinischer Sprache. Die lateinische Meditation mußte er dem Novizenmeister vorlesen, der dazu seine Bemerkungen machte. Später wurden nochmals achttägige Exerzitien abgehalten, um zur Profefß gerüstet zu werden (Linneborn, Aufhebung S. 45). Die Konfessoren hatten die Aufgabe, in den ihnen zugewiesenen Klöstern Novizen nach Ablegung des Noviziats zu examinieren und zur Profefß zuzulassen bzw. ihnen das Glaubensbekenntnis abzunehmen (Liesborn Akten 152 fol. 36).

Die Konversen konnten auch außerhalb des Klosterbezirks in Laienhäusern untergebracht werden, wo sie offenbar wie andere Bewohner vom Gografen zur Teilnahme am Goding und an den Gilde- und Gemeindemahlzeiten eingeladen wurden. 1258 wird ihnen dies vom Bischof untersagt (WestfUB 3 Nr 636 S. 336).

c) Abt

Helmert, Wahl; – Linneborn, Aufhebung.

Der Abt durfte sich *divina favente clementia Lisbornensis ecclesie abbas* oder *Dei gratia Lisbornensis dictus abbas* nennen (WestfUB 2 Nrr 267 S. 53, 337 S. 104; StAM Msc. I 99 fol. 83). Die deutschsprachigen Urkunden übernehmen diese Titulatur. In der Barockzeit wird der Titel mit dem stolzen Hinweis auf die vermeintliche Gründung durch Karl den Großen *antiquissimi Caroli Magni Liesbornensis ordinis s. Benedicti abbas* oder *Carolinae abbatiae . . . abbas* (Liesborn Akten 149 Bd 1) üblich, und das Kloster nennt sich dementsprechend auch *Carolinisches Kloster* (Liesborn Akten 142 a).

Die Wahl des Abtes nahm der gesamte Konvent vor. Die freie Wahl des Abtes durch den Mönchskonvent ist bereits in der Gründungsurkunde

von 1130/31 verankert (WestfUB 2 Nr 212 S. 14). In dieser gesteht der münstersche Bischof Egbert den Mönchen *liberam electionem inter se in eligendo abbate secundum timorem Dei et regulam sancti Benedicti* zu, behält sich jedoch Ordination und Konsekration vor. Bischof Werner bestätigt dieses Privileg 1134 (WestfUB 2 Nr 217 S. 17), zwei Jahre später stimmt auch Papst Innozenz II. dieser Regelung zu (WestfUB 2 Nr 221 S. 19). Schließlich bestätigt Bischof Friedrich 1165 die Privilegien seiner Vorgänger (WestfUB 2 Nr 333 S. 102). Die freie Abtswahl ist Liesborn nie bestritten worden, der Bischof hat jedoch zumindest im 15. und 16. Jahrhundert bisweilen die Bestätigung versagt oder auch hinausgezögert.

Einzelheiten der Abtswahl sind erst seit dem 17. Jahrhundert bekannt (Liesborn Akten 154).

Der Konvent war verpflichtet, den Tod eines Abtes anzuzeigen und den Wahltag eines neuen Abtes über das Domkapitel dem Bischof bekannt zu machen. Bevor es zur Wahl kam, schickte der Bischof einen Kommissar, der die Wahl und die damit verbundenen Vorbereitungen zu prüfen hatte (Linneborn, Aufhebung S. 23). Der Wahlritus vollzog sich nach den Vorschriften des Tridentinums und Bursfelder Gewohnheiten bzw. nach dem Pontificale Romanum (Liesborn Akten 154). Bereits einige Tage nach dem Begräbnis des verstorbenen Abtes wurde die Neuwahl angesetzt. Dabei präsierte jener auswärtige Abt, der den Verstorbenen zu Grabe getragen hatte. Er brachte aus seinem Konvent noch zwei Konventualen als Zeugen und einen apostolischen Notar mit. Aus dem Liesborner Konvent wurden zwei bis drei Skrutatoren ausgewählt, die als Stimmentzähler fungierten. Sie alle legten einen Eid über die beim Wahlvorgang vorgeschriebene Wahrung der Schweigepflicht ab. Vor Prior und Konvent wurden dann das 64. Kapitel der Regel über die Abtswahl und die Statuten, soweit sie etwas darüber aussagten, verlesen und die Wähler mit den fünf verschiedenen Wahlmöglichkeiten des Wahlmodus vertraut gemacht. Schließlich wurden die Termine der *electio* und *celebratio* zeitlich genau festgelegt. Dies geschah am Tage vor der Wahl. Am Wahltag selbst versammelte man sich nach kurzem Gebet in der Kirche im Kapitelsaal. Zu Beginn des Wahlaktes wurden die Namen der Anwesenden und Abwesenden verlesen und den Wählern Rechte und Pflichten bekannt gemacht. Die Stimmabgabe war geheim und erfolgte auf Zetteln, die in einen Kelch oder ein anderes Gefäß gelegt wurden. Derjenige erlangte die Abtwürde, der mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnte. Traf dies nicht zu, mußte die Wahl wiederholt werden. Nach Überprüfung und Auszählung der abgegebenen Stimmzettel wurde das Ergebnis bekanntgegeben. Der Notar setzte über den gesamten Vorgang ein Instrument auf, das von allen Beteiligten unterschrieben werden mußte. Der

Lector theologiae machte den Namen des Gewählten in der Pfarrkirche bekannt, während der Wahlvorsitzende das Te Deum anstimmte und sich der Zug unter dem Gesang der Konventualen zur Kirche bewegte. Der neugewählte Abt war mit Mantel, Albe, Gürtel, Stola, Pluviale und Birett angetan und trat, assistiert von Klosterbrüdern, vor den Hochaltar der Kirche. Dort legte er sich vor dem Altar nieder. Später trat jeder Konventual an ihn heran und küßte ihm die Hand (Liesborn Akten 154).

Die Wahlnachricht mußte dem Domkapitel sofort bekannt gemacht werden, um eine baldige Konfirmation des Neugewählten durch den Bischof zu erreichen. Der erste Abt, Balduin, wurde in Freckenhorst vom Bischof geweiht. Auch Abt Burchard (1221–39) erfuhr seine Weihe nicht in Liesborn, sondern in Coesfeld, und Abt Florin (1304–28) wurde in Wolbeck geweiht. In der Regel wurde die Weihe allerdings im Heimatkloster vollzogen, nachdem die Investitur, die auch der Bischof vornahm, vorausgegangen war. Während des vom Bischof oder Weihbischof vollzogenen Weiheaktes, der zwei bis drei Wochen nach der Konfirmation erfolgte, fand eine sogenannte Examination des Gewählten statt. Darauf trat der neue Abt an den Bischof heran und leistete diesem den Treueeid. An der Benediktion nahmen zwei Äbte benachbarter Klöster als Assistenten teil. In jüngerer Zeit, wohl erst seit dem 18. Jahrhundert, schlossen sich an die Weihehandlungen Feierlichkeiten an, die drei Tage dauerten und mittags und abends mit Tafelmusik begleitet wurden.

Die weiteren Stationen einer solchen Abtswahl sind einem Manuskript des 18. Jahrhunderts zu entnehmen (Liesborn Akten 154). Erst nach der bischöflichen Bestätigung konnte der neue Abt von der Abtei Besitz ergreifen und die Geschäfte aufnehmen. Dabei führte der Prior mit dem Konvent durch das Kloster (Linneborn, Aufhebung S. 30). Die seit dem Tod des Vorgängerabtes mit dem Konventssiegel verschlossenen Türen der Abtei wurden im Beisein aller wieder geöffnet. Der Abt nahm eines der Kreuze und einen der Ringe entgegen. Bei nächster Gelegenheit reiste er dann nach Münster, um sich bei seinem Bischof zu bedanken, worauf er von diesem zur Tafel eingeladen wurde. Dort saß er neben dem Domdechanten an der rechten Seite des Fürstbischofs, also auf dem zweiten Platz. Die Kosten der gesamten Prozedur vom Begräbnis des verstorbenen Abtes bis zur Benediktion des neuen Abtes betragen 1798 beispielsweise 1117 Rtlr (StAM Altertumsverein Msc. 262; Linneborn, Aufhebung S. 29 ff.; Kerksenbrock, Tagebuch S. 11 f.). Dem neuen Abt wurde in der Regel in der Wahlkapitulation auferlegt, Neuerungen nur unter Hinzuziehung von Prior, Subprior, Kellner, Senior, Novizenmeister und Lector theologiae einzuführen. In Streitfällen irgendwelcher Art hatte er gelehrte Advokaten, bei Neubauten erfahrene Bauleute zu Rate zu ziehen. Vom

Vorgänger begonnene Bauten mußte er fortführen. Bei Veräußerung von Klostergut war ein Mehrheitsentscheid der Mönche erforderlich. Die festgesetzte Zahl der Religiösen durfte nicht überschritten werden. Bei Abwesenheit wurde der Abt vom Prior vertreten (StAM Altertumsverein Msc. 350).

Über die genealogische Einordnung der Äbte läßt sich erst seit der Mitte des 14. Jahrhunderts Genaueres sagen, da seit dieser Zeit erst ihre Familienzugehörigkeit bekannt ist. Damals stehen dem Kloster Angehörige ministerialer und landadeliger Familien vor, seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, also schon vor Einführung der Bursfelder Reform, zunehmend Angehörige bürgerlicher Familien. Mit Lambert Lemme (1601–10) gelangt sogar ein Freigelassener zur Abtswürde. Eher zu beantworten ist die Frage nach der geistlichen Herkunft der Äbte. Vom zweiten Abt, Franco (1161–1178), läßt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß er aus St. Michael in Hildesheim kommt. Auch die nachfolgenden Äbte scheinen sämtlich nicht aus dem Liesborner Konvent hervorgegangen zu sein. Abt Werner (1198–1221) war zuvor Propst im Benediktinerinnenkloster Malgarten bei Bersenbrück, Gottschalk (1239–1241) Prior im Benediktinerinnenkloster Oesede (heute Stadt Georgsmarienhütte) und Gottfried (1241–1265) Prior im Benediktinerinnenkloster Willebadessen. Als erster aus dem Liesborner Konvent stammender Abt darf Florin Ketelhot (1304–1328) gelten, und seine Nachfolger sind wohl ebenfalls ausnahmslos Liesborner Konventsangehörige gewesen. Erst mit dem Reformabt Heinrich von Kleve (1464–1490) kommt wieder ein Nichtliesborner zur Regierung, während seine Nachfolger wiederum ohne Ausnahme dem Liesborner Konvent entstammen.

Die Kleidung des Abtes bestand anfänglich aus einem weiten schmucklosen Gewand (Pluviale), wie sich von Siegeln ablesen läßt. Abt Wenzo (1178–90) wird auf seinem Siegel mit übergeworfener Kasel dargestellt. Dieser ist ein breites, offenbar verziertes Mittelband aufgesetzt. Unterhalb des Halsausschnitts wird ein broschenartiges Gebilde, das vielleicht als Schließe zu deuten ist, sichtbar. Zur weiteren Ausstattung gehören Krümme, Kreuz, Ring und Birett. 1317/18 gelang es Abt Florin, sich die Pontificalia zu verschaffen. Fortan ließ er sich in vollem Ornat auf Siegeln abbilden. Die verfälschte Urkunde von 1317 gestand dem Abt Mitra, Ring und übrige Pontificalia zu. Auf den aus barocker Zeit stammenden Abtporträts sind die Äbte durchweg schwarz gekleidet. Sie tragen bisweilen über einem weiten schwarzen Gewand einen schwarzen Mantel, einen weißen Kragen und eine schwarze Kopfbedeckung (Birett). Linneborn (Aufhebung S. 25 ff.) spricht von rotem Birett, das die Äbte ursprünglich getragen hätten. Abt Gregor Waltmann (1698–1739) gebrauchte über

dem schwarzen Gewand auch ein halblanges weißes Gewand, das an den Ärmeln und am unteren Saum mit Bordüren besetzt gewesen ist. Über dem weißen Gewand wird noch ein schwarzer Umhang sichtbar, der die Schultern umschließt. Abt Ludger Zurstraßen (1767–98) trägt unter dem schwarzen Gewand ein weißes Chorhemd. Die Äbte hatten an langer Kette ein Brustkreuz angelegt, dazu einen Ring aufgesteckt. Die Abtkrümme wurde, dem jeweiligen Zeitgeschmack entsprechend, öfter gewechselt, die Mitra nur zu besonderen Anlässen getragen. Bei Belehnungen, die in der am Kreuzgang liegenden abteilichen Kapelle stattfanden, trug der Abt, auf einem Sessel sitzend, Chorgewand, Stola, Mitra und Stab (Linneborn, *Aufhebung* S. 27). Ebenfalls laut Quellen des 18. Jahrhunderts wurde beim Tod eines Abtes der Leichnam mit weißen Pontificalien in den Sarg gelegt. Die weiße Totenkleidung bestand aus seidener Mitra, Albe, Tunicella, Stola, Meßgewand, Strümpfen und Handschuhen mit aufgestecktem Ring, während allein die Schuhe von hellblauer Farbe waren. Auch ein Brustkreuz und ein hölzerner weißer vergoldeter Stab wurden mit in den Sarg gegeben. Der Verstorbene wurde etwa drei Tage später von einem anderen Abt nach den Exequien im Chor der Herrenkirche in der Regel vor dem Hochaltar, öfter auch in der Simeonskapelle, beigesetzt. Acht Bediente hatten, mit schwarzem Flor am Arm, den Sarg in die Kirche zu tragen. Während der Exequien deckten 52 Ellen schwarzes Tuch die oberste Altarstufe vor dem Hochaltar und den Baldachin. Das Grab wurde zugemauert und ein großer Stein daraufgelegt, auf dem der Verstorbene in Lebensgröße abgebildet war. Jeder Konventual mußte für ihn dreißig Messen lesen. Auch in den Klöstern, in denen der Liesborner Abt als Visitor fungierte, wurde seiner beim Tode besonders gedacht (vgl. § 21).

In der Barockzeit befand sich die Wohnung des Abts im Obergeschoß eines Abteiflügels, wo ihm vier hohe und große Zimmer, ein mit Gemälden ausgeschmückter Saal, eine Kapelle zum Messelesen, ein Zimmer für seinen Bedienten und zwei Zimmer für den Sekretär zur Verfügung standen. Im Mittelflügel der Abtei stand ihm ein geräumiges Zimmer zu, wo er im Winter seine Tafel hielt, und ein mit Gemälden ausgestaffierter Sommersaal, wo er im Sommer tafelte. Mit ihm speisten Kellner, Küchenmeister und Sekretär. Der Abt verfügte auch über einen eigenen Garten, der mittels einer Brücke mit dem Liesborner Gehölz verbunden war.

Zu seiner persönlichen Bedienung standen 6 Kutschpferde, 1 Reitpferd, Kutscher, Vorreiter, 2 Jäger, 1 Bedienter – in älterer Zeit 2 – bereit (Linneborn, *Aufhebung* S. 28). Er brauchte dem Konvent über seine Einnahmen und Ausgaben keine Rechenschaft abzulegen, kontrollierte aber die Rechnungen des Kellners, Küchenmeisters, Kornschreibers und der Offizialen.

Schon der erste Abt Balduin (1130—1161) hatte Aufsichtsrechte über das Frauenkloster Gehrden, die sich allerdings nicht näher umschreiben lassen, ebenso Abt Wenzo (1178—1190) als Prokurator. Nach Einführung der Bursfelder Reform fungierten die Äbte als bischöfliche Kommissare und Visitatoren in den Frauenklöstern Überwasser und St. Aegidii in Münster, Vinnenberg und Wietmarschen (Liesborn Urk. 427; Linneborn, Aufhebung S. 25—26; vgl. auch § 17). Seit 1264 hatte der Abt das Recht, die Liesborner Pfarrkirche und die beiden Kapellanstellen zu besetzen (vgl. § 16). In Wadersloh war er *collator primarius* der beiden Vikarien St. Maria und St. Nicolaus (vgl. § 16).

Bei der Aufhebung des Klosters wurde die Pension des Abtes auf jährlich 1500 Rtlr festgesetzt.

d) Andere Dignitäten und Ämter

Linneborn, Aufhebung.

Ob es in Liesborn die Dignität eines Propstes gegeben hat, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Die im Nekrolog verzeichneten und chronologisch nicht zu bestimmenden *praepositi* sind höchstwahrscheinlich in die Zeit des Damenstifts zu setzen (vgl. § 12).

Da die Dignität eines Dekans in Liesborn nicht bezeugt ist, darf man annehmen, daß die Liesborner Benediktiner von Beginn an den Hirsauer Gewohnheiten gefolgt sind (vgl. § 9).

Das Amt des Priors ist erstmals 1178 bezeugt (StAM Msc. I 99 fol. 83). Der damals genannte Prior Engelbert ist wahrscheinlich der spätere Abt gleichen Namens. Der Prior wurde vom Abt nach Beratung mit den Mönchen eingesetzt. Er hatte die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß Regel und Statuten eingehalten wurden, d. h. alles das zu überwachen, was sich innerhalb und außerhalb der Klausur im Chor und Kapitel abspielte. Aus diesem Grunde mußte er auch stets der Erste und Letzte im Chor sein und auf Silentium und Ordnung achten. Bei Nichteinhaltung und Übertretung durfte er Schuldige strafen. Bei Abwesenheit oder Tod des Abtes führte er die Verwaltung, unterstand ihm das Kloster. Er verwahrte auch den Schlüssel zur Pfarrkirche. All diese Aufgaben bedingten seine ständige Anwesenheit im Konvent. War er doch einmal verhindert, vertrat ihn der Subprior. Dieses Amt ist allerdings erst später eingeführt worden, vermutlich dann, als der Konvent eine größere Stärke erreicht hatte. Aus jüngerer Zeit ist nämlich bekannt, daß der Abt bei Bedarf, etwa dann, wenn die Zahl der Religiösen höher als gewöhnlich

war, einen Subprior bestimmte, der im Konvent nach dem Prior den nächsthöheren Rang einnahm und diesen vertrat (StAM Altertumsverein Msc. 350, Linneborn, Aufhebung S. 45 f.).

Der Kellner (*cellerarius*) übte die Aufsicht über die Ökonomie aus (Linneborn, Aufhebung S. 46). Das Amt ist schon 1178 bezeugt (StAM Msc. I 99 fol. 83), demnach wohl von Anbeginn des Klosters eingerichtet. Die Einkünfte wurden mehrmals verbessert und genauer festgelegt, so im Jahre 1208 (WestfUB 3 Nr 47 S. 26), 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), um 1239, als die Neuwahl des Abtes bevorstand (WestfUB 3 Nr 361 S. 197), und 1299 (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857), wo es heißt, *quod cum redditus officii cellerarie nostre adeo essent tenuis et exiles, . . . non posset de ipsis fratribus nostris in necessariis provideri . . .* Damals wurden die Einkünfte zweier Zehnte in Gronhorst und Böntrup und die der Hufen in Haskebrügge der Kellnerei überwiesen. Wahrscheinlich hängt diese Maßnahme mit dem außerordentlichen Zuwachs des Konvents zusammen, der es nötig machte, 1298 die Zahl der Pfründen neu festzusetzen. Das Kloster war um diese Zeit geradezu überlaufen, jedoch nicht in der Lage, allein aus seinen wirtschaftlichen Mitteln alle Insassen zu unterhalten. Der Kellner hatte sich stets, sofern er nicht durch weltliche Geschäfte daran gehindert war, im Konvent aufzuhalten.

Der Thesaurar (*thesaurarius, custos, sacrista*) wird 1226 erstmals erwähnt (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 11). Bis 1333 (StAM Altertumsverein Msc. 188) kommt des öfteren die Doppelbezeichnung *thesaurarius sive custos* vor. Schäfer (Kanonissenstifter S. 169) hat bereits darauf hingewiesen, daß diese beiden Bezeichnungen nicht unterschiedliche Ämter meinen, sondern, je nach zeitlichem Gebrauch, identische Begriffe sind. In einer Urkunde von 1257 (WestfUB 3 Nr 628 S. 321) werden die dem Kloster zufließenden Opfergaben für das Muttergottesbild zwischen Abt und Thesaurar aufgeteilt. Während der Abt alle Gaben aus Gold und Silber beanspruchte, sollte der Thesaurar die Wachszuwendungen und Gaben aus anderen Metallen erhalten. Um die Wachsgaben der Gläubigen und Wachsabgaben bzw. Gelder der Wachszinsigen hatte sich der Thesaurar ohnehin zu kümmern. Über seine weiteren Tätigkeiten und Aufgaben wird nichts gesagt. Sicherlich hatte er aber als Kustos für Kleinodien, kirchliche Gerätschaften, Paramente und Glocken zu sorgen und alle wichtigen Schlüssel in Verwahr. Abt Kerksenbrock umschreibt die Tätigkeit damit, daß der *sacrista* Aufsicht führt über alles, „was in der Herrenkirche zu tun war“ (Linneborn, Aufhebung S. 46). Im 17. Jahrhundert ist in Liesborn nur noch die Bezeichnung *sacrista* gebräuchlich.

Das Amt des Kämmerers (*camerarius*) läßt sich nur hundert Jahre zwischen 1227 (WestfUB 3 Nr 239 S. 132) und 1332 (Liesborn Urk. 141)

belegen. Vermutlich hatte der Kämmerer das Rechnungswesen des Klosters zu überwachen.

Auffallenderweise ist das Amt eines Kantors zu keiner Zeit bezeugt.

Der Kornschreiber (*granarius, frumentarius*) ist erst ab 1319 (WestfUB 8 Nr 1328 S. 485) faßbar. Er übte die Aufsicht über den richtigen Empfang der Naturaleinkünfte und über die Mühlen aus (Linneborn, Aufhebung S. 46).

Der Küchenmeister (*culinarius*) ist frühestens 1652 nachweisbar (Liesborn Akten 355). Er hatte die Aufsicht über die Klosterküche, sorgte für eine ordentliche Verpflegung der Insassen und für Bewirtung der Fremden und überwachte den Weinkeller.

Das Amt des Novizenmeisters (*magister novitiorum*) läßt sich erst seit dem 17. Jahrhundert nachweisen. Der Novizenmeister mußte mindestens 8 Jahre Profeß gewesen sein und in der theologischen Disziplin versiert, um die Novizen praktisch unterweisen zu können. Seine Hauptaufgabe bestand darin, den Novizen während eines Probejahres die Regel aus den Kommentaren zu erklären, Gesang und Vorschriften des Breviers zu lehren, das Meditieren und die Zeit richtig einteilen zu üben.

Der Lektor (*theologie lector, scholmester, magister scholae*) wird erstmals im 17. Jahrhundert genannt. Er ist – im Unterschied zum Novizenmeister – an einer Universität ausgebildet und hat die Befähigung, die theologischen und andere *gelehrte Fächer* zu unterrichten, sorgt demnach für die geistige Bildung im Orden (Linneborn, Aufhebung S. 46). Da sich nicht jedes Kloster einen Lektor leisten konnte, wurden solche auf Reisen geschickt, in den weniger bedeutenden Anstalten zu unterrichten. Liesborner Lektoren sind hin und wieder an anderen Klöstern tätig gewesen.

Das Amt des Hospitalars oder Infirmars ist erst im 16. Jahrhundert zu belegen, muß aber weit älter sein, da ein Hospital bereits 1218 bezeugt ist (vgl. § 24). Der Infirmar hatte die Kranken zu bedienen und speiste bei den Kranken (Linneborn, Aufhebung S. 46).

Pfarrer (*pastor, plebanus, rector ecclesie, templer, kerkber*): Seit 1264 übertrug der Abt das Rektorat der Pfarrkirche einem Mönch des Klosters. Nur zwischen 1478 und 1482 versuchte die Kurie ohne Erfolg, das Rektorat mit einem Weltgeistlichen zu besetzen.

In der Spätzeit des Klosters gab es drei Pfarrer. Die Pfarrer teilten sich monatlich zu gleichen Teilen die Einkünfte aus Taufen, Vermählungen, Krankenjuren und die aus dem Jahresgebet. Sie hatten an Sonn- und Feiertagen bis 9.30 Uhr jede halbe Stunde eine Messe in der Herrenkirche zu lesen, danach in der Pfarrkirche zu predigen (Linneborn, Aufhebung S. 47 ff.).

Ein Kapellan (*capellanus, sacellanus*) ist seit 1208 (WestfUB 3 Nr 47 S. 26) nachweisbar. Er unterstand dem Abt direkt und wurde deshalb auch stets als *capellanus abbatis* bezeichnet. Er hatte besondere und persönliche Geschäfte des Abtes abzuwickeln und diesem bei kirchlichen Zeremonien zur Hand zu gehen bzw. diesen zu vertreten. Seit dem 17. Jahrhundert, vielleicht schon seit dem 16. Jahrhundert, bestimmte das Kloster auch für die Pfarrkirche einen *capellanus* oder *sacellanus*.

e) Die weitere Klosterfamilie

Schon in der Frühzeit des Männerklosters, 1148 und wenig später, sind Ministerialen des Klosters genannt, 4–7 Personen, die als Zeugen bei Geschäftsabschlüssen auftreten (WestfUB 2 Nrr 267 S. 53, 337 S. 104, 436 S. 168; StAM Msc. I 99 fol. 83). Zur *familia monasterii* rechneten im Jahre 1498 9 Personen (StAM FM LA 487 I Bd 1 fol. 105). Die Dienerschaft, das *famulitium*, bestand im 18. Jahrhundert aus bis zu 50 Personen, nämlich aus Sekretär, Diener des Abtes, Diener des Konvents, Meisterkoch, Unterkoch, Schulte, Kellnersknecht, 2 Schlütern zum Backen und Bierbrauen, 2 Fuselbrennern, Gastmeister, 2 Vögten, von denen der eine Schmied, der andere Schreiner war, 2 Jägern, 2 Schweinehirten, Schneider, Meistergärtner, Untergärtner, Ölmüller, Küster der Pfarrkirche, Schäfer, Hühnerhirt, Pfortner, Kutscher, Vorreiter, 2 Näherinnen, Meierschen und 6 Mägden im Bauhaus, 6 Hofknechten, 2 Küchenmägden, Krankendiener für den Konvent, Pflüger, Mittelspänner, Kuhhirt. Zur Ernte waren etwa 100 Leute im Einsatz (Linneborn, Aufhebung S. 42). 1803, bei der Aufhebung, waren es noch 32 Bedienstete, die bis auf wenige entlassen wurden (StAM SpezOrgKomm Münster 145).

f) Siegel und Wappen

Katalog Liesborn S. 87 ff.

Konventssiegel

1. Das älteste bekannte Konventssiegel stammt stilistisch aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Es kommt als fragmentarischer Abdruck erstmals an einer von Prior und Konvent um 1239 ausgestellten Urkunde (WestfUB 3 Nr 361 S. 197; Abb. WestfS 3 T. 104,4; Schmieder 1 S. 210

Abb. 11; Katalog Liesborn Abb. 41) vor. Das etwas roh gearbeitete, leicht ovale Siegel mißt 64 zu 75 mm. Es zeigt als Bild einen hohen viergeschossigen Turm, dessen Haube von einem großen, weit über die Umschrift hinausragenden Kreuz besetzt ist. An den Turm zur Rechten und Linken angelehnt stehen die beiden Klosterpatrone Cosmas und Damian, die Häupter von Nimben umgeben, in den Händen Palmzweige und Arzneidosen. Die Umschrift lautet: + SIGILL(um) : ECCL(es)IE : S(an)C(torum) : COSME : ET : DAMIANI : IN : LIESBERN. Der Siegelgrund ist rauten-damasziert. Weitere Abdrücke: 1263 (StAM Marienfeld Urk. 154), 1276 (StAM Benninghausen Urk. 38), 1298 (Liesborn Urk. 82), 1341 (Liesborn Urk. 143), 1499 (Liesborn Urk. 329) und öfter bis in das 17. Jahrhundert. Das Siegel wird in der Regel als *sigillum totius conventus nostri* angekündigt. Der Konvent erscheint erstmals in einer Urkunde von 1221 (WestfUB 3 Nr 160 S. 82).

2. Ein kleineres Konventssiegel aus dem 14. Jahrhundert zeigt Brustbilder der Heiligen Cosmas und Damian sowie deren Attribute zuseiten eines in Höhe ihrer Schultern emporsteigenden Turms. Der älteste bekannte Abdruck ist für 1410 auszumachen (Liesborn Urk. 203; WestfS 3 T. 104,5; Katalog Liesborn Abb. 42), der jüngste 1653 beobachtet (StAM Grafschaft Rietberg Akten 669). Das ebenfalls roh gearbeitete Stück ist von runder Gestalt und mißt 45 mm. Im Siegelfeld über den Häuptern der Heiligen steht die Inschrift COSMAS und DAMIANVS. Die Umschrift lautet: SIGILL(um) · MONASTERII · LESB(er)NENSIS AD CAVSAS. Das Siegel wurde als Geschäftssiegel benutzt.

3. Ein drittes kleines Konventssiegel des 17. Jahrhunderts ovaler Gestalt, 27 zu 34 mm groß, zeigt die beiden Heiligen Cosmas und Damian in ganzer Figur mit Attributen, bärtig, die Häupter von Nimben umgeben, über diesen die Buchstaben SC und SD (Katalog Liesborn Abb. 43). Die Umschrift lautet: SIGIL(lum) · CONVENT(us) · LIESBORNENSIS · ORDINIS · S(ancti) · B(e)N(e)D(ic)TI. Der älteste Abdruck ist für 1664 bekannt. Weitere Abdrücke: 1684 (Liesborn Akten 189a Bd 2), 1702 (Liesborn Urk. 536) und 1715 (Liesborn Akten 143,1 und 170).

Sekret des Konvents

Im 16. Jahrhundert scheint der Konvent auch ein eigenes Sekret geführt zu haben. Es hat sich der bisher einzige Abdruck eines solchen, das als *gewöhnliches Sekret ad causas* bezeichnet und vom Kellner geführt wird, als Papiersiegelabdruck auf einem Schriftstück von 1601 gefunden (StAM Reichskammergericht L 274 Bd 1 fol. 23). Da die Umschrift des

etwas verdrückten Siegels von ca. 35 mm Durchmesser schwer ablesbar ist, läßt sich vorläufig nur vermuten, daß dieses Stück dem Konvent angehört. Es zeigt die Halbfigur Christi mit Nimbus, die Rechte segnend erhoben, in der Linken den mit Kreuz besetzten Erdball haltend. Die Umschrift lautet etwa: · SECRETVM · LEISBORN [ense] IN · MON.

Abtssiegel

Die Siegel der Äbte des 16.–18. Jahrhunderts, die keine Umschrift führen, jedoch jeweils Namen und Dignität des Inhabers mit zwei oder drei Anfangsbuchstaben abgekürzt bezeichnen, gehören vielleicht auch in die nachfolgende Reihe, sind aber als persönliche Siegel den einzelnen Äbten zugeordnet worden.

1. Als Ringsiegel, bezeichnet *Petschaft* oder *abteiliches Insiegel*, läßt sich zuerst unter Abt Georg 1656 ein Abtsiegel feststellen (Liesborn Akten 168). Noch sein Vorgänger Hermann benutzte ein persönliches Siegel mit den Initialen H·A·L. Das leicht oval geschnittene Stück von 16 zu 19 mm Größe trägt auf einem unter einen Schild gelegten Schriftband die Umschrift: ABBATIS · IN · LIESB(orn). Im Siegeloval ist ein Schild mit abgerundetem Fuß sichtbar; im Schild sind zwei gekreuzte Abtstäbe abgebildet, über dem Schild eine Mitra. Dieses kleinen Siegels bedienten sich die Äbte Georg, Maurus und Bonifacius bis 1683 (Liesborn Akten 163). Weitere Abdrücke: 1658 (Liesborn Akten 170), 1664 (StAM Vinnenberg Urk. 310), 1666 (Liesborn Akten 142 a), 1667 (Liesborn Akten 165), 1668 (Liesborn Akten 176), 1670 und 1675 (Liesborn Akten 170).

2. Unter den Äbten Maurus und Bonifacius läßt sich 1674 und 1679 ein schriftloses ovales Siegel von 20 zu 22 mm Größe beobachten (StAM Freckenhorst Akten I 125 d, Liesborn Akten 165). Das Bild gleicht dem Siegel Nr 1. Der Typar wird noch von Abt Ambrosius 1766 verwendet (Liesborn Akten 171).

3. Erstmals 1684 zu beobachten ist ein weiteres *abteiliches Insiegel*, ein Ringsiegel achteckiger Gestalt von 12 zu 14 mm. Das Bild entspricht dem von Siegel Nr 4. Es kommt von 1684 (Liesborn Akten 163) bis 1768 (Stadt Beckum Dep. Urk. 837) vor. Weitere Abdrücke: 1691 und 1696 (Liesborn Akten 171), 1698 (Liesborn Akten 141), 1701 (Liesborn Akten 155,2), 1702 (Liesborn Akten 141 und 169), 1716 (StAM Marienfeld Urk. 1502), 1723 (StAM Marienfeld Urk. 1552), 1731 (Liesborn Akten 170), 1737 (Liesborn Akten 170).

4. Offenbar nur von Abt Gregor gebraucht wird ein viertes *Abtei-Eingesiegel* ovaler Gestalt. Es mißt 20 zu 22 mm und zeigt einen gespaltenen

Schild, der rechts einen nach links schreitenden gekrönten Löwen mit Zepter, links einen gekrönten Doppeladler zeigt. Über dem Schild ist eine Mitra zwischen zwei gekreuzten Abtstäben sichtbar. Das Siegelbild entspricht dem etwa 1660 aufkommenden Wappenbild der Abtei. Das Siegel läßt sich von 1700 (WestfAA Nordkirchen 199,1) bis 1713 (Liesborn Akten 107) beobachten. Weitere Vorkommen: 1704 (Liesborn Akten 155,2), 1707 (Liesborn Akten 149,2), 1708 (Liesborn Akten 148), 1709 und 1712 (Liesborn Akten 143,3 und 170).

5. Derselbe Abt Gregor verwendet ein zweites Siegel von 20 zu 22 mm Größe. Es zeigt einen ovalen quadrierten Schild, dessen Felder 1 und 4 mit einem gekrönten Löwen, 2 und 3 mit einem Doppeladler besetzt sind. In die Mitte des quadrierten Schildes ist ein Herzschild eingebracht, der zwei gekreuzte Abtstäbe abbildet. Über dem Schild befindet sich zwischen zwei gekreuzten Abtkrümmen eine Mitra (Linneborn, Aufhebung S. 27). Das Siegel kommt 1714 (Liesborn Akten 184), 1724 (Liesborn Akten 149,1 und 171), 1725 (Liesborn Akten 163) und auch unter Abt Ambrosius 1759 (Liesborn Akten 149,1 und 171) und 1766 (Liesborn Akten 170) vor.

6. Die Äbte Heinrich und Ambrosius bedienen sich 1747 (Liesborn Akten 170), 1751 (Liesborn Akten 168) und 1753 (Liesborn Akten 171) eines Typars von 20 zu 25 mm Größe, der das Bild von Siegel Nr 1 zeigt und als *Abtei-Einsiegel* bezeichnet wird.

Sekret des Abtes

1. Ein noch der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts angehörendes, wohl unter Abt Friedrich Mare geschaffenes Sekret, als Rücksiegel wie auch allein verwendet, läßt sich zuerst 1341 feststellen (Liesborn Urk. 143; Katalog Liesborn S. 90 Nr 84). Das runde, 32 mm messende Siegel zeigt das Brustbild eines Abtes mit Mitra, Stab und Buch. Weitere Abdrücke: 1386 (StAM Benninghausen Urk. 283), 1392 (StAM Überwasser Urk. 139), 1489 (Liesborn Urk. 305 a), 1504 (StAM Studienfonds Haus Geist Urk. 16), 1533 (Liesborn Akten 170), zuletzt 1544 (Liesborn Akten 135). Die Umschrift lautet: + S(igillum) · SECRETVM · ABBAT(is) · LEBERNEN(sis).

Ein persönliches Sekret läßt sich zuerst 1298 bei Abt Gerhard feststellen.

2. Noch im 14. Jahrhundert ist ein neues Sekret angeschafft worden. Das Bild gleicht dem vorigen. Das runde Siegel mißt 26 mm. Es kommt erstmals 1401 vor (StAM Benninghausen Urk. 298; Katalog Liesborn S. 90 Nr 84), wird 1415 (Liesborn Urk. 212) und noch 1475 gebraucht und

als *unser abdie secret* bezeichnet (StAM v. Wendt-Crassenstein Akten 673). Die Umschrift lautet in Fraktur *s*(igillum) · *secret*(um) · *abbat*(is) · *lesborn*(ensis).

3. Ein drittes Sekret stammt aus dem 16. Jahrhundert. Der silberne Typar wird 1546 angeschafft (Liesborn Akten 364 a fol. 157; Liesborn Urk. 415; Katalog Liesborn S. 91 Nr 84). Das runde, 32 mm messende Stück, dessen Bild dem von Nr 1 gleicht, führt die Umschrift: SECRETV(m) : ABBATIS : LEISBO(r)NENSIS. Es kommt weiterhin vor: 1564 (StAM Grafschaft Urk. 270), 1584 als „Abtei-Insiegel“ (Liesborn Akten 169), 1591 (Liesborn Akten 171), 1601 (Liesborn Urk. 473 c), 1614 (Liesborn Akten 173 und 176), 1618 (Liesborn Akten 132), 1621 (Liesborn Akten 168) als Papiersiegel, zuletzt 1632 (Liesborn Akten 92).

4. Aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammt ein viertes Sekret von ebenfalls 32 mm Größe mit der Umschrift: · SECRETVM · ABBATIS · LEISBORNENSIS. Das Bild gleicht dem von Nr 3 auffallend (Katalog Liesborn S. 91 Nr 84). Das Siegel läßt sich erstmals 1623 feststellen (Liesborn Akten 142 b), zuletzt 1656 (Liesborn Akten 174). Weitere Vorkommen: 1624 (Liesborn Akten 168), 1625 (Liesborn Urk. 488), 1643 (Liesborn Akten 176), 1645 (Liesborn Akten 166 und 170) und 1653 (Liesborn Akten 170), stets als Papiersiegel.

5. Neben dem vorigen Sekret wird im 17. Jahrhundert zeitweilig ein zweiter Typar verwendet. Er mißt gleichfalls 32 mm und zeigt das bei Nr 1 beschriebene Bild. Die Umschrift lautet: S(igillum) · SECRETVM · ABBATIS · LEISBORNENSIS. Bisher läßt sich das Siegel nur als Papiersiegel 1628 und 1632 beobachten (Liesborn Akten 132).

Sekret des Priors

1. Ein Sekret des Priors ist erst für das 17. Jahrhundert feststellbar, erstmals in einem Abdruck von 1651 überliefert (StAM FMLA 308 Nr 2 e), zuletzt beobachtet 1675 (Liesborn Urk. 506 a; Katalog Liesborn S. 91 Nr 88). Das Siegelbild zeigt den hl. Benedikt stehend mit Stab und Buch, links neben seinem Haupt einen fliegenden Vogel. Das ovale, 15 zu 18 mm messende Stück führt die Umschrift:

SECRE(tum) : PRIO(ris) : LIESE(bornensis).

Weiteres Vorkommen: 1655 (StAM FMLA 303 Nr 23).

2. Ein zweites Sekret, wohl im frühen 18. Jahrhundert gearbeitet, zeigt einen stehenden Heiligen mit Stab und Buch, den hl. Benedikt. Es mißt 13 zu 17 mm und wird erstmals 1725 von Prior Franciscus, zuletzt von

Prior Benedikt 1776 benutzt (Liesborn Akten 163 und 170). Die Umschrift lautet: PRIO(ris) : LIESBE(rnensis) · SECRE(tum).

Abt Jakob Veltmann ließ bald nach seinem Regierungsantritt, im Jahre 1610, ein Ringpetschaft umstechen und vergolden und ein Sekret verändern (Liesborn Akten 7).

Wappen

Ein abteiliches Wappen scheint erst durch Abt Georg Fuisting um 1660 eingeführt worden zu sein. Dieser Abt, der sich intensiv mit der Geschichte seines Klosters befaßt hat, legte Wert auf die Gründung Liesborns durch Karl den Großen und Papst Leo III., wie es die Tradition wollte. Aus diesem Grunde wählte er einen gespaltenen Schild, der vorn in Blau einen nach links gewendeten steigenden gelbbekrönten Löwen mit gelbem Zepter als Sinnbild für Papst Leo, hinten in Gelb einen schwarzen gelbbekrönten Doppeladler mit weißem Schwert und gelbem Reichsapfel als Sinnbild für das Reich abbildet, wobei auch die Farben des Reichs berücksichtigt sind. Eine etwas später geschaffene Version zeigt einen mit denselben Symbolen quadrierten Schild (s. Abb. *Germania Benedictina* 8 S. 445, Eick, *Tagebuch* S. 151 und *HeimatkalKr Warendorf* 1979 S. 98).

§ 14. Verhältnis zum Ordinarius und Landesherrn

a) Damenstift

Es liegen keine Hinweise dafür vor, daß Liesborn seit seiner Gründung der Diözesangewalt des münsterschen Bischofs unterstanden hat. Vielmehr liefert die einzige erhaltene Urkunde des Damenstiftes von 1019 (*WestfUB* 1 Nr 97 S. 77) einen Beweis dafür, daß Liesborn ursprünglich von allen Ansprüchen der münsterschen Kirche exemt gewesen und erst um 1000 nach erheblichen Auseinandersetzungen unter münstersche Oberhoheit gelangt ist. Kaiser Heinrich II. hat Bischof Dietrich von Münster im Jahre 1019 die Rechte der Ordination und Vogtei über Liesborn zugesprochen, Rechte, die der Bischof nicht nachweisen konnte, von denen er aber behauptete, sie hätten schon bestanden. Die Urkunde steht vereinzelt; deshalb läßt sich nicht erkennen, ob sich die Äbtissin dagegen gewehrt hat. An den seit 1019 verbrieften Rechten des Bischofs hat sich allerdings bis zur Säkularisation nichts geändert. Die zeitweiligen verwandtschaft-

lichen Beziehungen der Äbtissinnen zu den Bischöfen im 11. Jahrhundert werden das Stift enger an die münstersche Kirche gebunden haben bzw. spiegeln die enge Bindung des Stifts an das Bistum. Das gute Verhältnis zum Ordinarius hat sich kurz nach 1100 offenbar verschlechtert, ohne daß die Gründe hierfür sichtbar werden. Es ist denkbar, daß Liesborn 1121 auf Seiten des Kaisers und damit gegen den Bischof gestanden hat und deshalb von Herzog Lothar in Brand gesteckt worden ist (vgl. § 8). Wenig später muß es mit dem Bischof zu vehementen Auseinandersetzungen gekommen sein, denn 1130 werden die Damen des Stiftes verwiesen. In der entsprechenden Urkunde nennt der Bischof als Grund für die Ausweisung schimpflichen Lebenswandel und Disziplinlosigkeit. Tatsächlich beugen sich die Damen dem Willen des Ordinarius. Mit ihrer Vertreibung geht die rund 280jährige Geschichte des Damenstiftes Liesborn zuende.

b) Benediktinerkloster

Es versteht sich, daß der Bischof die Neubesetzung Liesborns sogleich in Angriff genommen hat. Er beruft jetzt Benediktiner dorthin, gesteht ihnen die freie Abtswahl zu, behält sich aber selbst Ordination und Konsekration des Abtes vor, wodurch das Kloster bis zu seinem Ende an den münsterschen Stuhl gebunden wird. Tatsächlich hat der Bischof in der Regel die Abtswahl selbst vorgenommen. Das Verhältnis des Benediktinerklosters zu seinem Ordinarius und Landesherrn ist bis auf wenige Episoden ungetrübt geblieben. In den ersten Jahrzehnten nach der Begründung des Männerklosters hat sich der Bischof sogar intensiv darum bemüht, Liesborn mit Rechten und Gütern reichlich auszustatten. Die guten wechselseitigen Beziehungen drücken sich in Schenkungen, Privilegien usw., besonders aber in einer Urkunde aus dem Jahre 1207 aus, in der Bischof Otto I. Liesborn überschwänglich seine *potissima et primogenita Monasteriensis ecclesie filia* nennt, *que semper nobis devota exstitit et obsequiosa* (WestfUB 3 Nr 46 S. 25). Als sich 1317 Abt Florin mittels einer verfälschten Urkunde die Pontifikalien verschafft, bestätigt Bischof Ludwig diese Urkunde ohne Einrede. Zu einem größeren Eingriff des Ordinarius in das Kloster ist es 1464 gekommen, als Bischof Johann in Liesborn die Bursfelder Reform durchsetzte. Es versteht sich, daß der Ordinarius in den Zeiten des Kölner Krieges, in den Spanisch-Niederländischen Wirren sowie in denen des Dreißigjährigen Krieges häufiger eingriff, weil sich erhebliche Mißstände eingeschlichen und Mängel eingestellt hatten. Aber hierin machte das Kloster vor anderen Anstalten des Landes keine Ausnahme. Die Fürstbischöfe Friedrich Christian (1688–1706) und Franz Arnold

(1708–1718) standen mit Liesborn in *confraternitas*, wie Nekrologeinträge zum 5. 5. und 25. 12. vermerken.

Der Bischof scheint sich häufiger in Liesborn aufgehalten zu haben. Hier im Kloster wurde für ihn ein besonderes Zimmer, die Bischofskammer, eingerichtet.

Der Abt besaß Archidiakonatsrechte über Kloster und Kirchspiel Liesborn und war seit dem 15. Jahrhundert bischöflicher Kommissar und Visitor über mehrere Klöster.

Wie Freckenhorst, St. Mauritz vor Münster, Überwasser in Münster, Varlar, Metelen, Vreden und Borghorst war Liesborn im Jahre 1313 (WestfUB 8 Nr 794 S. 284) mit einem geschätzten jährlichen Einkommen von 40 Mark veranschlagt und gehörte damit zur zweitreichsten Kategorie der Kirchen und Benefizien in der Diözese Münster.

In jüngerer Zeit, zumal im 16. und 17. Jahrhundert, hat es mit der weltlichen Verwaltung des Amtes Stromberg hinsichtlich jurisdiktioneller Angelegenheiten kleinere Streitigkeiten gegeben. Nennenswerte Folgen sind daraus jedoch nicht erwachsen.

§ 15. Archidiakonats

N. Hilling, Die Entstehungsgeschichte der Münsterschen Archidiakonate (ZVaterländG 60,1. 1902 S. 13–88); – Linneborn, Aufhebung; – Niemeyer, Entstehung; – J. Prinz, Die Parochia des heiligen Liudger. Die räumlichen Grundlagen des Bistums Münster (Westfalia Sacra 1.1948 S. 67 ff.).

Die münsterschen Archidiakonate sind als bischöfliche Lehen aufzufassen, die in den Händen der Archidiakone allmählich zu völliger Verselbständigung gelangten und im wesentlichen als Vermögensobjekte aufgefaßt wurden, worauf die starke Aufsplitterung der münsterschen Archidiakonatsbereiche hinzuweisen scheint (Hilling S. 27 ff.). So hatten die meisten Männer- und Frauenklöster sowie Damenstifte, auch etwa das benachbarte Freckenhorst (GS NF 10 S. 102 ff.), Archidiakonate, die sich nur auf das zugehörige Kirchspiel oder die Klosterimmunität erstreckten. Die mit dem Archidiakonats verbundenen Rechte bestanden in der Ausübung geistlicher Gerichtsbarkeit (Send) über die im Archidiakonatsbezirk lebenden Personen.

Während aus der Zeit des Damenstifts nichts über den Archidiakonats bekannt ist, wird die Abhängigkeit der Archidiakonatsrechte vom Bischof bzw. die Verleihung solcher Rechte und damit verbundener Einnahmen aus der Hand des Bischofs aus einer Urkunde von 1144 (WestfUB 2 Nr 246 S. 37) deutlich, mit der Bischof Werner von Münster *bannum Liesbornensis*

ecclesie, den der Dompropst Heinrich in die Hände des Bischofs resigniert hatte, sowie die Einkünfte, die der bischöflichen Gerichtsbarkeit daraus erwachsen, dem Liesborner Abt Balduin übertrug. Hier dürfte mit der Liesborner Kirche nicht die Pfarrkirche, sondern der Bereich der Klosterimmunität gemeint sein (Niemeyer S. 127). Die Archidiakonalgewalt bezog sich demnach nur auf die Klosterfamilie. Als *Liesbornensis ecclesia* wird nämlich stets nur das Kloster bezeichnet, während die Pfarrkirche mit dem Kirchspiel deutlich als *parochia* angesprochen wird. In der ältesten Archidiakonalurkunde des Bistums Münster von 1139 für Cappenberg spricht deshalb derselbe Bischof Werner von der Verleihung des Banns über die *parochia Werne* (WestfUB 2 Nr 231 S. 27). Erst 1264, als der münstersche Bischof dem Kloster Liesborn die Pfarrkirche inkorporiert, erhält der Abt von Liesborn die Archidiakonal- und Patronatsgewalt auch über die Pfarrei Liesborn zugewiesen (vgl. hierzu S. 109 ff.). Ältester Träger der Liesborner Archidiakonalgewalt ist also der Dompropst gewesen, und dieses Recht ist dem Dompropst zweifellos unmittelbar vom Bischof als Pfründe verliehen worden. Mit der Resignation des Dompropstes tritt der Liesborner Abt in die Archidiakonalrechte ein. Eine jüngere Quelle sieht jedoch nicht Bischof Werner als Verleiher des Archidiakonalrechts an Liesborn, sondern Bischof Egbert, mit dessen Namen die Neubegründung des Klosters verbunden ist (BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff., 79 ff.). Hier liegt sicherlich ein Irrtum vor, da die Urkunde Bischof Werners beweist, daß bis 1144 der Dompropst diese Rechte wahrgenommen hat. 1299 bezeichnet sich Abt Gerhard als Archidiakon der Pfarrkirche (OsnabrUB 4 Nr 572 S. 366).

Der Abt hielt selbst den öffentlichen Send ab oder beauftragte damit als Kommissar den Prior. Der Send fand gemäß Vorschrift des Landesherrn zweimal im Jahr statt, im Frühjahr und im Herbst. Die Herbstsynode wurde stets am vierten Tag nach dem zweiten Sonntag im Oktober, nach dem Fest des hl. Simeon, abgehalten. Bevor der Send begann, wurden die Synodalartikel zwei- bis dreimal nach der Sonntagspredigt von der Kanzel verlesen. Am Sendtag hielt der Prior morgens eine Messe in der Pfarrkirche. Danach wurden alle Türen der Pfarrkirche verschlossen, das Sendgericht nahm seinen Lauf. Aus den fünf Bauerschaften des Kirchspiels traten als Abgesandte jährlich wechselnde sogen. Eidschwörer auf, die Übertretungen und Vergehen ihrer Bauerschaftsleute anzeigen mußten. Dann wurden 38 Sendartikel der Reihe nach abgefragt (PA Liesborn Hs. 7). Pfarrer, Küster, Lehrer, Provisoren, Hebammen und Juden wurden verschieden unter Eid genommen. Der Küster rief jeden Haushalt des Kirchspiels einzeln auf, und aus jedem Haus mußte ein Erwachsener vortreten. Fernbleiben wurde bestraft. Die Sünder, besonders die der

Hurerei und des Ehebruchs Überführten, mußten an drei Sonntagen hintereinander während der Predigt und Messe mit weißem Laken bekleidet und mit einer Kerze in der Hand vor der Kirchentür sitzen. Der letzte Abt hat noch zwei Personen auf diese Art bestraft (Linneborn, Aufhebung S. 23 f.).

Im 16. und 17. Jahrhundert kam es zeitweilig mit den Beamten zu Stromberg und dem Gografen zu Herzfeld um den Archidiakonats der Pfarrei zu Auseinandersetzungen. Bereits Abt Gerlach Westhoff hatte 1580 auf derartige Schwierigkeiten hingewiesen. Obgleich Domdechant und Domkapitel den Drost zu Stromberg 1590 anwies, den Abt nicht zu behindern, dauerten die Streitigkeiten bis 1614 an (StAM Domkap. Münster Akten I M III Nr 2, FM LA 308 Nr 6 und 23).

§ 16. Verhältnis zur Pfarrei

Schäfer, Pfarrkirche und Stift.

Über das Alter der Pfarrei Liesborn lassen sich höchstens Vermutungen anstellen. Ihre Anfänge reichen sicherlich in die Gründungszeit des Damenstifts zurück, gehört es doch im 9. Jahrhundert geradezu zu den charakteristischen Merkmalen mindestens der sächsischen Damenstifte, daß ihnen eine Pfarrei zugeordnet war.

Urkundlich bezeugt ist die Pfarrei jedoch erst aus der Zeit des Benediktinerklosters, nämlich 1221 (WestfUB 3 Nr 159 S. 82), wo die *parrochia* beiläufig Erwähnung findet, dann wieder 1249 (WestfUB 7 Nr 703 S. 309). 1264 inkorporiert Bischof Gerhard von Münster die *ecclesia parochialis in Liesborn, sita sit infra septa monasterii . . . , quod tantum murus ipsam dividat a choro fratrum . . . , que ecclesia consuevit hactenus clerico seculari conferri et ad huc rector eiusdem est clericus secularis* dem Kloster (WestfUB 3 Nr 741 S. 382). Der Bereich der Pfarrkirche war demnach nur durch eine Mauer von dem der Konventskirche, hier als *chorus fratrum* bezeichnet, abgetrennt. Dieser Zustand hat bis zur Säkularisation andauert (s. § 3a). Eine jüngere Quelle spricht geradezu davon, daß die Kirchspielskirche *sub eodem tecto monasterii* liege (BAM GV Hs. 23). Es ist ursprünglich der Bereich zwischen dem Turm und dem Querhaus mit ehemals südlich vorgelagertem Seitenschiff und Sakristei. Die Urkunde von 1264 setzt den Abt als Archidiakon und Patron der Kirchspielskirche ein und untersagt eine künftige Betreuung der Pfarrstelle durch einen Weltgeistlichen, wie es bis dahin der Fall gewesen ist. Vielmehr wird der Abt jetzt in den Stand gesetzt, einen Mönch aus seinem Kloster als Rektor und Seelsorger der Pfarrkirche zu

bestimmen und die Einkünfte der Pfarrei an sich zu nehmen. Wenige Tage später gibt Abt Gottfried die Inkorporation bekannt (WestfUB 3 Nr 742 S. 382). Sie wird später von den münsterschen Bischöfen wiederholt bestätigt (WestfUB 8 Nrr 99 S. 36, 1617 S. 592). Allerdings hat es mehrmals Streitigkeiten um die Besetzung der Pfarrstelle gegeben, so 1343 (Liesborn Urk. 146, 147, 148), als der Osnabrücker Kleriker Albertus de (dictus) Welderkinch die Liesborner Pfarrei auf päpstliche Anweisung und mit dem Nachdruck des münsterschen Offiziärs erhalten soll. Das Kloster strengte einen Prozeß an und gewann ihn. Der ungebetene fremde Kleriker kam nicht zum Zuge, vielmehr wurde der Liesborner Mönch Heinrich gen. Vinke Rektor der Pfarrkirche. In den Jahren 1478 bis 1485 griff wiederum die Kurie in die Rechte des Abtes ein, als sie Weltgeistliche in die Pfarrstelle hineinzudrängen versuchte. 1478 präsentierte Papst Sixtus IV. nach dem Tod des Berthold Loer den Kölner Priester Petrus von der Horst gen. Vischer (Liesborn Urk. 282). Als Liesborn dem nicht nachkommt, versucht 1481 der päpstliche Kommissar Johann Husemann, Dechant an St. Marien in Köln, von der Horst durchzusetzen (Liesborn Urk. 288). Die Versuche der Kurie bleiben jedoch erfolglos. Liesborn weiß seine alten Rechte zu verteidigen und zwingt von der Horst, 1482 auf die Pfarrstelle zu verzichten (Liesborn Urk. 293). 1485 bestätigt schließlich Papst Innozenz VIII. die alten Privilegien von 1264 in vollem Umfang (Liesborn Urk. 296). Damit ist der Streit um die Pfarrei endgültig beseitigt. Allerdings ist das Kloster jetzt so vorsichtig geworden, daß es zur Verteidigung seiner Rechte bezüglich Besetzung und Verwaltung der Pfarrkirche im Jahre 1513 Prokuratoren einsetzt (Liesborn Urk. 356).

Die Größe der Pfarrei wird erst bei der Auflösung des Klosters im Jahre 1803 näher beschrieben (StAM SpezOrgKomm Münster 140; Linneborn, Aufhebung S. 26). Sie umfaßte die fünf Bauerschaften Osthusen, Suderlage, Hentrup, Winkelhorst und Göttingen und zählte 1400–1500 Kommunikanten (1803). Die weiteste Entfernung zur Pfarrkirche betrug $1\frac{3}{4}$ Wegstunden. Während anfänglich, wie die erwähnte Urkunde von 1264 bestimmt, ein Mönch des Liesborner Konvents als Rektor und Seelsorger die Pfarrei betreute, kamen später – der Zeitpunkt läßt sich nicht näher bestimmen – zwei weitere Konventualen hinzu, die als Kapellane fungierten. Diesen drei Seelsorgern waren ferner vier Katecheten aus den Reihen der jüngeren Konventualen zugeordnet, die in der Pfarrkirche und in den drei Bauerschaftskapellen die Jugend zu unterweisen hatten.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gewinnt Liesborn mehr und mehr Einfluß auch auf die Pfarrseelsorge in Wadersloh (Helmert, Beziehungen). Seit mindestens 1671 hatte der Abt das Mitpräsentations-

recht bei der Besetzung der Vikarie St. Nikolaus in Wadersloh (Liesborn Urk. 506, Akten 356 fol. 19' ff.). 1692 stiftete Anna Cloedt verh. Gildehaus in Wadersloh eine Marienvikarie, über die der Abt zusammen mit dem Pfarrer von Wadersloh das Kollationsrecht erhielt (Helmert, Wadersloh S. 154; Linneborn, Aufhebung S. 26).

Frühe Beziehungen gibt es vor allem zur Kirche in Diestedde. 1217 schenkt Bischof Otto dem Kloster das ihm zustehende Drittel der Opfergaben in der Kirche zu Diestedde (WestfUB 3 Nr 120 S. 62), und diese Schenkung bestätigte im folgenden Jahr Papst Honorius (WestfUB 3 Nr 128 S. 66).

§ 17. Verhältnis zu anderen geistlichen Institutionen

Die Beziehungen Liesborns zu anderen geistlichen Institutionen waren mannigfaltiger Art. Schon das Damenstift hatte enge Verbindungen zum stadtmünsterschen Damenstift Überwasser. Die in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts amtierende Äbtissin Christina ist seit 1085 auch als Äbtissin von Überwasser bezeugt (s. unten S. 215), ferner lassen Nekrolog-einträge von Überwasser und Borghorst enge verwandtschaftliche Beziehungen nicht nur zwischen Stiftsdamen in Überwasser und Liesborn, sondern auch in Borghorst erkennen. Zu dem benachbarten Damenstift Herzebrock gab es sicherlich besondere Beziehungen, wenn sich auch die Überlieferung, daß die erste Herzebrocker Äbtissin Duda mit den ersten acht Kanonissen in Liesborn ihre Ausbildung erfahren habe, nicht historisch belegen läßt (vgl. GS NF 21: Klüeting, Herzebrock S. 50 und 203). Im Liesborner Nekrolog ist unter dem 12. April eine *Catharina soror professa in Herzebrock* eingetragen (StAM Fot. 218). Gebetsverbrüderungen des Liesborner Damenstifts sind außerdem mit St. Mauritz und Simeon in Minden und wahrscheinlich auch mit dem münsterschen Dom und mit Essen festzustellen (vgl. § 21).

Nachdem in Liesborn Benediktiner eingezogen sind, werden weitere Verbrüderungen zum Stift Freckenhorst, zum Paderborner Domkapitel, zu den Zisterzienserinnen in Holthausen, den Prämonstratensern in Wedinghausen und den Klöstern in Cappel und Lippstadt bezeugt (vgl. § 21). In späterer Zeit folgen weitere Verbindungen dieser Art (vgl. § 9). Schon der erste Abt Balduin (1130–1161) übernimmt gewisse, nicht näher bezeichnete Sorgerechte für das Benediktinerinnenkloster Gehrden, Abt Wenzo (1178–1190) wird als Provisor dieses Klosters genannt¹⁾. Weitere

¹⁾ K. HONSELMANN, Studien zu Urkunden des Klosters Gehrden aus dem 12. Jahrhundert (WestfZs 120.1970) S. 308.

Beziehungen lassen sich mit und nach Rastede (WestfUB 3 Nrr 160 S. 82, 161 S. 83, 362 S. 198, 1312 S. 687, 1647 S. 859; 8 Nrr 164 S. 56, 165 S. 57, 273 S. 89, 310 S. 100), Clarholz (WestfUB 3 Nr 395 S. 213) und Marienfeld nachweisen. So schenkt etwa der münstersche Bischof 1134 die Kapelle Wadenhart dem Kloster Liesborn (WestfUB 2 Nr 217 S. 17), und diese Kapelle kommt 1186 an Kloster Marienfeld (WestfUB 2 Nr 462 S. 185). Vornehmlich wirtschaftliche Verbindungen bestanden mit den Klöstern Herdecke, Benninghausen, Varlar, Grafschaft, Freckenhorst, Cappel und mit den Lippstädter und Soester Klöstern.

Innerhalb der Bursfelder Kongregation scheint Liesborn bald nach seinem Beitritt 1464 eine bedeutende Rolle gespielt zu haben. Seine Äbte haben nicht nur regelmäßig die Generalkapitel besucht, sondern wurden auch mit besonderen Aufgaben betraut, z. B. mußten alle reformierten Klöster des Bezirks Rhenana inferior 1474/75 ihre Choralbücher in Liesborn revidieren lassen (vgl. § 10). Reformabt Heinrich von Kleve wirkte auf dem Erfurter Generalkapitel von 1483 zusammen mit Abt Thomas aus Bosau als *conpresidens* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 203). Als Visitor wurde er 1473 für Iburg, Minden und Schinna (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 157), 1477 für Huysburg und Berge (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 173), 1480 für Flechtdorf (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 189), 1483, 1485 und 1487 für die *circaria inferioristarum* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 201, 210, 224) bestimmt. Vor allem Flechtdorf wurde in den Jahren 1488–1492 der Aufsicht Liesborns anvertraut (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 234, 238, 244, 252, 258). In Liesborn tagte das Generalkapitel erst seit 1556, dann aber wiederholt 1578, 1709, 1730 und 1751 (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. XXII). Als 1468 das Zisterzienserinnenkloster St. Aegidii in Münster reformiert und dem Benediktinerorden angeschlossen wurde, kam der neue Beichtvater aus dem Liesborner Konvent (Münstersche Chroniken = MGQ 1 S. 323), ebenso bei den Zisterzienserinnen von Vinnenberg (BAM GV Hs. 212). In Herzebrock wirkten bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts Liesborner Mönche als Pfarrer, Prokuratoren und Beichtväter (GS NF 21 S. 97). In den Klöstern St. Gertrudenberg bei Osnabrück, Oesede (Liesborn Akten 155 Bd 1), Wietmarschen (1515 und 1516: Kohl, Regesten S. 57 Nrr 142, 143; 1687: StAM Altertumsverein Msc. 153 S. 211; 1698: StAM Domkap. Münster IMI 6 d) und Vinnenberg übte der Liesborner Abt die Visitation aus (1668: Liesborn Urk. 505; 1684 und 1704: Liesborn Akten 155 Bd 2; 1689: Urk. 517). Der Visitationsauftrag in den Frauenklöstern Überwasser und St. Aegidii in Münster scheint seit dem 16. Jahrhundert fast automatisch mit der Bestätigung des neugewählten Abtes durch den Bischof gekoppelt zu sein (vgl. § 44: Viten der Äbte Gerhard Schultemann, Gerlach Westhoff, Johannes Rodde, Jakob

Veltmann, Maurus Schräder, Bonifazius Middendorf, Anselm Langen, Karl von Kerksenbrock). Auch für Herzebrock werden 1660 Visitationsrechte erteilt (GS NF 21 S. 75).

Der Liesborner Abt hatte Aufsicht über die Kirchenzucht in diesen Klöstern und mußte alle diesbezüglichen Vorgänge höheren Orts melden. Er konnte aber auch ungehorsame Klosterinsassen selbst strafen. Bei der Wahl einer neuen Äbtissin präsierte er. Er durfte ohne bischöfliche Bestätigung in Vinnenberg Konfessor und Sacellan, in Aegidii den Konfessor bestimmen. Konventualen aus Liesborn versahen in Überwasser die Stellen eines Predigers und Beichtvaters. Der Liesborner Abt visitierte aber auch bisweilen andere Klöster, so Abdinghof, Oesede, Gertrudenberg, Gokirchen und Willebadessen (Liesborn Akten 155 Bd 1 und 2).

Bei seinen Besuchen ermahnte der visitierende Abt die Schwestern, und diese, voran die Äbtissin, gelobten knieend dem Abt Gehorsam mit den Worten: *Ich, Schwester N., gelobe euch Gehorsam nach der Regel des heiligen Benedikt.* Nach den Schwestern taten dies auch die Professen und Laienschwestern (StAM Studienfonds 80).

§ 18. Vogtei

A. K. Hömberg, Geschichte der comitate des Werler Grafenhauses (WestfZ 100,1. 1950) S. 9–133; – Leidinger, Untersuchungen; – GS NF 10: Kohl, Freckenhorst S. 109 ff.

In der ältesten Liesborner Urkunde von 1019 bestätigt Heinrich II. dem münsterschen Bischof den Besitz der *abbatia* mit dem Recht, die *Spiritualia* zu regeln und *de advocatis in predicto loco episcopis liceat agere et ordinare secundum eorum voluntatem advocacionem in ipsorum militia . . .* (WestfUB 1 Nr 97 S. 77). Bis in das 12. Jahrhundert hinein sind die Namen der Vögte nicht bekannt, jedoch läßt sich vermuten, daß der in der Urkunde von 1019 genannte *comes Herimannus*, den Leidinger (S. 38, 89) als Angehörigen des Werler Grafenhauses ansieht, auch Vogt von Liesborn gewesen ist (vgl. § 7). Die Werler sind zudem Vögte der Reichsabtei Werden gewesen, die im Liesborner Bereich bedeutenden Grundbesitz gehabt hat; die Geschichte des Werler Hauses ist ebenso mit der des Klosters Rastede verknüpft, das wiederum mit Liesborn gemeinsamen Besitz hat; die Werler scheinen in Freckenhorst Vogteirechte ausgeübt zu haben, und die seit dem 12. Jahrhundert nachweisbaren Freckenhorster Vogtfamilien sind durch alle Jahrhunderte hindurch dieselben wie in Liesborn.

Am Anfang stehen die Edelvögte von Freckenhorst. Vogt Everwin tritt 1148 erstmals als Liesborner Vogt in Erscheinung (WestfUB 2 Nr 267 S. 53), ist jedoch schon seit 1142 (WestfUB 2 Nr 238 S. 31) und dann bis 1166 (WestfUB 2 Nr 335 S. 103) im Gefolge des Bischofs von Münster feststellbar. Auf ihn folgt Widukind, 1169 erstmals als Freckenhorster Vogt genannt (WestfUB 2 Nr 342 S. 108), für Liesborn frühestens 1183 bezeugt (WestfUB 2 Nr 436 S. 168), als in seiner Gegenwart ein Hörigentauch vorgenommen wird. Er nennt sich wiederholt *de Reden* oder *de Rethen* und *de Svalenberg* (WestfUB 2 Nrr 345 S. 109, 361 S. 118, 389 S. 138, 418 S. 158, 449 S. 175, 372 S. 126, 451 S. 177), und es bleibt zweifelhaft, ob er genealogisch an die Edelvögte von Freckenhorst angeschlossen werden kann. Seine Mutter heißt Luttrudis (WestfUB 2 Nr 496 S. 207, 3 Nr 84 S. 43), seine Brüder sind Hermann, Volquin und Heinrich von Schwalenberg (WestfUB 2 Nrr 451 S. 177, 452 S. 179). Der Bruder Volquin lebt als Kanoniker in Paderborn (WestfUB 2 Nr 536 S. 233), die Schwester Getrud ist Äbtissin in Freckenhorst. Widukind stirbt 1190 kinderlos auf dem Kreuzzug (Hömburg, Comitatus S. 67). In einer Urkunde von 1193 (WestfUB 2 Nr 532 S. 230) wird ausdrücklich betont, daß er ohne Erben gestorben sei. In die vogteiliche Nachfolge tritt in Freckenhorst sein *cognatus* Bernhard von der Lippe ein. Für Liesborn ist dieser Lipper nicht nachweisbar, jedoch seit 1194 bis 1218 dessen Sohn Hermann (WestfUB 2 Nr 540 S. 236; 3 Nr 131 S. 67), seit 1231 Hermanns Sohn Bernhard (WestfUB 3 Nr 289 S. 158). 1238 schlichtet Bernhard von der Lippe einen Streit zwischen Liesborn und den Vasallen des Klosters (WestfUB 3 Nr 353 S. 102). Simon von der Lippe, 1311 erstmals als Vogt von Liesborn nachweisbar (WestfUB 8 Nr 607 S. 212), ist der vorletzte Lipper Vogt. Im Jahre 1311 beurkundet er, keine Rechte auf die Vogtei über die Höfe Liesborn, Aden, Sporck, Hollenhorst, Neuhof, die Mühle zu Göttingen und das Hospital zu Liesborn zu besitzen. Als Simon 1365 die Herrschaft Rheda an die Grafen von Tecklenburg abtreten muß, gelangen die Vogteirechte von Liesborn an die Tecklenburger, die sie sogleich wieder an die Lipper verpfänden. In einer Urkunde von 1366 wird die Liesborner Vogtei als Pfand Bernhards von der Lippe bezeichnet (StAM Fstm Paderborn Urk. 868). Einzelne Vogteiabgaben scheinen die Lipper ohnehin noch behalten zu haben. 1370 versetzt nämlich Bernhard von der Lippe Heinrich Vrydag die Vogteiabgaben von Haus Wirxel im Ksp. Wadersloh (StAM Msc. I 99 fol. 208). Graf Otto, der erste Tecklenburger Vogt, schenkt 1382 und 1383 dem Kloster Höfe (Liesborn Urk. 176, 178) und erklärt im Jahre 1390 Hörige des Klosters zu Vogtfreien (StAM Msc. I 99 fol. 192'), 1391 stiftet er Licht für die Liesborner Kirche (StAM Msc. VII 1302 A fol. 2'). Im Jahre 1400 muß Nikolaus von Tecklenburg († 1426) auf

seine Vogteirechte über Liesborn, Marienfeld, Clarholz und Freckenhorst verzichten (StAM Liesborn Urk. 193, Domkap. Münster III U, Msc. I 99 fol. 199; Kohl, GS NF 10 S. 110). Obgleich die Bischöfe von Münster ständigen Druck auf die Tecklenburger ausgeübt haben, scheinen diese die Vogteirechte mindestens bis 1424 besessen zu haben (StAM Msc. I 99 fol. 200). 1433 liegt die Vogtei offenbar beim Bischof, 1434 klagt Liesborn vor dem münsterschen Gericht über Bedrückung seiner Hintersassen und Güter durch die Vögte und Vasallen (StAM Msc. I 99 fol. 209' und 267). Dem geht ein längerer Prozeß voraus, sprechen doch die Urkunden von jahrelangen Auseinandersetzungen um die Vogtei nach dem Tod des Grafen Otto († 1388) und davon, daß die Bischöfe Otto (1392–1424) und Heinrich (1425–50) die Vogteirechte wieder geklärt hätten (Liesborn Urk. 231–233). Über die weitere Entwicklung ist nichts bekannt. Vermutlich haben die münsterschen Bischöfe seit der endgültigen Verdrängung der Tecklenburger die Vogteirechte an sich genommen. 1494 wird vor dem münsterschen Offizial ein Streit um die Vogtei des Gutes Kolkmann im Ksp. Vellern zwischen Liesborn und Lubbert von Wendt zum Crassenstein ausgetragen (Liesborn Urk. 321). Die Häuser von der Lippe, Tecklenburg und Rietberg stehen als Liesborner Patrone unter dem 24. März im Memorienverzeichnis eingetragen.

Seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert sind stets zwei bürgerliche Amtsvögte eingesetzt, so etwa 1479 Johann Struckholt und Hinrich Cock (StAM Plettenberg-Hovestadt Urk. 461) und 1510 Hermann Büdel und Hermann Kaldewey aus Beckum (Liesborn Akten 171).

5. RELIGIÖSES UND GEISTIGES LEBEN

§ 19. Gottesdienst

Der Gottesdienst des Damenstifts läßt sich auch nicht in groben Zügen skizzieren, da weder das von der Äbtissin Bertildis gestiftete Evangeliar näher bekannt ist noch ein Antiphonar, Sakramentar oder Missale erhalten sind (vgl. § 31).

Für das Benediktinerkloster hat sich das Fragment eines Kalenders (Berlin, PreußKulturbesitz Ms.lat.qu. 121 = Rose Nr 680) aus dem 13. Jahrhundert erhalten. Es reicht von Nicomedes (1. Juni) bis Hieronymus presb. (30. September) und enthält zu den einzelnen Festen die Anweisungen *in albis* oder *in cappis*, darüber hinaus aber keine Hinweise für den Gottesdienst. So wird zur Octava apostolorum, Divisio apostolorum, Jacobus ap., Vincula s. Petri und Mattheus ap. *in albis* vorgeschrieben, zum nächsten Tag nach Septem Fratrum, zu Maria Magdalena, Laurentius und Michael Archang. *in cappis*. Ferner sind die Vigilien hervorgehoben, so bei Nativitas Joh. bapt., Peter und Paul, Jacobus, Laurentius, Assumptio s. Marie und Bartholomeus sowie die Oktaven s. Johannis Bapt., Apostolorum Divisio und Laurentius.

Nach der Einführung der Reform 1466 ist der Gottesdienst mit Sicherheit gemäß der Bursfelder Liturgiereform gefeiert worden¹⁾, zumal der Liesborner Abt mit der Revision der Choralbücher des Bezirks Rhenana inferior beauftragt wurde (vgl. § 10). Erhalten ist das handschriftliche Ceremoniale von 1511 (Berlin, PreußKulturbesitz Ms.theol.qu. 134 = Rose Nr 759) und der ebenfalls handschriftliche Liber ordinarius von 1513 (ebd. Ms.theol.qu. 135 = Rose Nr 758). Wieweit diese Texte etwa mit lokalen Besonderheiten vom bereits 1474/75 bei den Fraterherren in Marienthal gedruckten Normtext der Bursfelder Kongregation abweichen, muß detaillierten Untersuchungen vorbehalten bleiben.

In der Barockzeit ist eine 1690 in Köln gedruckte *Benedicti regula, Vita et Officium Beatae Mariae Virginis* gebraucht worden, die auch drei handschriftliche Benediktsgebete, eine Oratio Franz Xaver, ein Gebet an die hll. Engel und einen Hymnus Johannes Nepomuk enthält. Das heute in der Bibliothek

¹⁾ Vgl. dazu neuestens A. ROSENTHAL, Martyrologium und Festkalender der Bursfelder Kongregation (BeitrGaltMönchBen 35) 1984. Auf Liesborn wird hier allerdings mit keinem Wort eingegangen.

der Benediktinerabtei Gerleve (12 Asc 3032) befindliche Exemplar gehörte dem Liesborner Abt Heinrich Hase (1739–1751), der, wie starke Abnutzungsspuren erkennen lassen, besonders häufig die Benediktslitanei und die *Praeparatio ad missam* mit der *Oratio s. Ambrosii* benutzt hat.

Für das 16. bis 18. Jahrhundert kann das *Directorium conventuale*, das Frater Wolfgang Zurmühlen 1730 angelegt hat (PA Liesborn Hs. 10) einen gewissen Ersatz bieten. Es beruht allerdings nicht auf einem alten Kalender, sondern die Fülle der seit der Gegenreformation eingeführten und in der Barockzeit besonders verehrten Heiligen überwuchert den mittelalterlichen Bestand. So wird nur noch Karls des Großen als des vermeintlichen Gründers am 28. Januar, des Patrons Simeon am 18. Februar, des hl. Benedikt am 21. März, des Papstes Leo III. als des angeblichen Mitbegründers am 12. Juni und der Patrone Cosmas und Damian am 27. September gedacht. Von den älteren Liesborner Reliquienheiligen sind nur noch wenige im Kalender vertreten, und die Gedenktage der Stifter Boso und Bardo fehlen ganz. Dagegen hält das *Directorium* viele Details zu den gottesdienstlichen Handlungen des 18. Jahrhunderts fest. Es beschreibt u. a. den Gang des Tages: Zur Matutin wurde eine Viertelstunde vor Mitternacht gerufen, so daß man um 24 Uhr mit dem Gottesdienst beginnen konnte. Das *Directorium* unterscheidet dabei einfache und besondere Feste der heiligen und Sonntage. Stets wurden das *Te Deum* oder *Te decet laus* gesungen, das Evangelium gelesen und die Collecta gebetet. Zum ersten Meßgottesdienst (*primum sacrum*) wurde kurz nach der fünften Morgenstunde mit der kleineren Glocke das erste Zeichen gegeben. Um 5 Uhr 30 wurde mit der mittleren Glocke das zweite Zeichen zur Meditation gegeben, die tags zuvor im Refektorium verlesen worden war und nun von einem der jüngeren Mönche im Chor erneut vorgelesen wurde, wobei unmittelbar nach dem zweiten Zeichen vom Leiter des Mönchschores das *Veni creator spiritus* angestimmt wurde. Um 6 Uhr wurde das dritte Zeichen zur Frühmesse gegeben, zuerst mit der kleineren, dann dreimal hintereinander mit der mittleren Glocke. Die Messe begann pünktlich 6 Uhr am Marienaltar. Der Primissar las diese Messe zum Seelenheil der Eltern und Nachkommen des Wilhelm von Wolbeck (van der Waltbecke), der sie im Jahre 1410 gestiftet hatte (vgl. § 25). Die zweite und dritte Messe (*secundum* und *tertium sacrum*) wurde an Sonntagen und besonderen Festtagen um 6 Uhr 30 bzw. um 7 Uhr gehalten und zwar ebenfalls am Marienaltar. Dabei wurden die Psalmen der Prim gesungen. Während an der ersten Messe alle Mönche teilnehmen mußten, durften bei der zweiten und dritten die mit der Pfarrseelsorge betrauten Mönche, der Kellner und der Präses der Skapulierbruderschaft fehlen. Die hohe Messe begann nach Beendigung der vorausgegangenen drei Messen und

diente dem Gedenken der Verstorbenen sowie an den einzelnen Wochentagen unterschiedlichen Anliegen.

Für die Fragen der Tages- und Hausordnung, der täglichen Messen und Besonderheiten des Chor- und Gottesdienstes im Laufe des Kirchenjahres sind auch die Aufzeichnungen des letzten Abtes Kerssenbrock heranzuziehen (s. Linneborn, Aufhebung S. 43 ff.).

Außer den täglich wiederkehrenden Andachten wurden an bestimmten Tagen im Jahr noch besondere Messen gelesen, so an jedem 1. Sonntag im Monat zur Stärkung und Mehrung der Bursfelder Kongregation, einmal im Monat eine Totenmesse für verstorbene Mitbrüder, einmal im Monat für verstorbene Mitbegründer und Wohltäter, die keine Memorie haben, und einmal im Jahr eine Messe für die Verantwortlichen und Förderer der Bursfelder Kongregation.

Weiterhin werden Angaben über Orgelspiel und Gesang während der Meßfeier sowie über die Aufgaben der *ministri mensae* und *refectoriales* und des *lector mensae* gemacht und darüber, an welchen Altären die Messen gelesen werden sollen.

Für die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts liegen, gleichfalls von der Hand Wolfgang Zurmühlens geschrieben, *Intentiones primariae et secundariae pro summo, primo et sacro in sacello abbatiali* (Liesborn Akten 146 b) vor, die wörtlich in das Directorium übernommen worden sind. Danach wurden in der Abtskapelle folgende täglich wiederkehrende Messen und Gebete gelesen und gesprochen:

Sonntag:	zu Ehren der Trinität mit der Bitte an Gott, Schaden von Kloster und Pfarrei abzuwenden.
Montag:	für äußeren und inneren Frieden.
Dienstag:	zu Ehren der hll. Jakobus, Donatus und Agathe, daß durch ihre Vermittlung nächtliches Feuer von Kloster und Pfarrei abgewendet werden möge.
Mittwoch:	zu Ehren Mariens, daß man durch ihre Vermittlung von Seuchen und plötzlichem Tod verschont bleibe; zu Ehren des hl. Bischofs Ulrich, daß das Kloster durch seine Vermittlung vor Mäusen und Ungeziefer bewahrt bleibe.
Donnerstag:	zu Ehren des hl. Sacramentes und der hl. Barbara, daß niemand im Kloster von den Sakramenten abweiche, und zur Abwehr aller Schäden durch göttliche Vorsehung.
Freitag:	Das Leiden und Sterben Christi möge allen Lebewesen Frieden bringen und alle Klosterinsassen und Pfarrangehörigen vor Krieg und Feuer bewahren.
Sonnabend:	Maria möge allen Insassen Züchtigkeit an Leib und Seele schenken.

An hohen Festtagen erschien der Abt nachts zur Mette, morgens zur Meditation und hohen Messe, samstags, sonntags und feiertags zur Vesper (Linneborn, Aufhebung S. 28). Wollte der Abt selbst zelebrieren, mußten ihn Prior und Senior von der Abtei abholen, bis vor den Hochaltar geleiten und warten, bis er sich unter dem Baldachin im Evangelienchor niedergesetzt hatte. Während der Messe assistierten ihm der Novizenmeister, ein Diakon, Subdiakon, zwei Leuchterträger, aus dem Konvent ein Weihrauchfaßträger, aus der Schule Stab- und Mitraträger (Linneborn, Aufhebung S. 25). 1673 wurde ein besonderes Formular für Messe und Stundengebet zu Ehren des hl. Simeon herausgegeben (vgl. § 22). Das Kirchweihfest wurde bis 1769 am Sonntag nach dem Patronatsfest des hl. Simeon begangen (Heimatkalender f. d. Kreis Beckum 1958 S. 12), das Benediktsfest am 21. und die Oktav des Benediktfestes am 28. März. Wohl erst in der Barockzeit gedachte man der hll. Beate und Agathe (5.2.) besonders. Es herrschte ein großer Volksandrang, so daß dem Pastor und den beiden Kaplänen mehrere Minoriten, Dominikaner und Observanten benachbarter Klöster zur Hand gehen mußten (Linneborn, Aufhebung S. 47).

§ 20. Wallfahrt, Prozession

Als um 1250 in der Klosterkirche ein Marienbild wiederaufgefunden wurde, setzte um dieses bald eine große Verehrung ein. Von weit her müssen Menschen gekommen sein, das offenbar wundertätige Bild zu sehen und zu verehren, denn 1257 ist von Fremden (*hospites*) die Rede, die *ob reverentiam eiusdem ymaginis* nach Liesborn kommen und ihre Gaben in Gold, Silber und Wachs darbringen (WestfUB 3 Nr 628 S. 321). Diese Gaben sind so bedeutend gewesen, daß sie zwischen Abt und Thesaurar aufgeteilt wurden. Man wird nicht fehlgehen, die Verehrung des Marienbildes mit einer Wallfahrt in Verbindung zu bringen, auch wenn dafür keine schriftlichen Zeugnisse vorliegen.

Im Jahre 1703 richtete Abt Gregor eine Prozession ein, als das Kloster nach einem heftigen Blitzeinschlag vor Schaden bewahrt blieb (PA Liesborn Hs. 11 S. 17, 18). Weitere Prozessionen vermerkt das *Directorium conventuale* (PA Liesborn Hs. 10) am 15. August, dem Tag der Himmelfahrt Mariens, am 27. September, dem Fest der Patrone Cosmas und Damian, und am 8. Oktober, dem Fest des Patrons Simeon. Die Prozession am 15. August begann nach der Terz im Kreuzgang. Dem Marienbild wurden zwei kleinere Fahnen vorausgetragen, dann folgte der Konvent; hinter ihm wurden zwei größere Fahnen getragen, dann kam der Abt mit dem

Allerheiligsten. Vier Ministranten trugen einen Baldachin über Abt und Allerheiligstem. Bevor sich die Prozession in Bewegung setzte, segnete der mit einem weißen Pluviale bekleidete Abt das Allerheiligste, wobei die Mönche das *O salutaris hostia et uni trinoque Domino* anstimmten. Während der Prozession sang der Konvent das *Beata es virgo* nach dem benediktinischen Processionale. Nachdem die Prozession zur Kirche zurückgekehrt war, erteilte der Abt die Segnung mit dem Allerheiligsten, dann sang er das *Assumpta est Maria in coelum gaudent angeli* nach dem Processionale. Es folgte ein Gebet, und danach wurde das Allerheiligste unter Segnung und Absingen des *Tantum ergo* wieder verschlossen. Die Prozession am 27. September begann nach der Non. Der mit einem roten Pluviale bekleidete Abt erteilte unter Absingen des *O salutaris hostia* mit dem Allerheiligsten den Segen. Dann setzte sich die Prozession in gleicher Aufstellung wie am 15. August im Kreuzgang in Bewegung. Dabei wurde die Lauretanische Litanei gesungen. Nach Rückkehr der Prozession wurde das *Agnus Dei* angestimmt, dann erfolgte die Segnung, und darauf sang man das *Ora pro nobis sancta Dei genetrix*.

Am 8. Oktober begann die Prozession während der Non. Die Kantoren sangen die Antiphon *Responsum accepit Simeon* nach dem Processionale. In der Prozession, die wiederum im Kreuzgang ihren Anfang nahm, wurde die Armreliquie des hl. Simeon getragen. Ansonsten verlief sie wie die anderen Prozessionen. Nach der Rückkehr erfolgte die Segnung ohne begleitenden Gesang, darauf wurde das *Responsum accepit Simeon a spiritu sancto* angestimmt.

Eine Prozessionsordnung, die offenbar für die am 8. Oktober stattfindende Prozession, die sogenannte St. Simeonstracht, gegolten hat, liegt aus der Zeit 1677–1679 vor (Liesborn Akten 200 fol. 46). Dem langen Zug vorausgetragen wurden die Fahnen der Pfarrkirche. Ihnen folgte das alte Marienbild der Pfarrkirche. Hinter diesem gingen die minderjährigen Mädchen, gefolgt von der weißen Fahne der Rosenkranzbruderschaft. Dann wurde eine Statue der hl. Agathe getragen. Die erwachsenen Mädchen schlossen sich an, und hinter ihnen trug man die himmelblaue Fahne der Rosenkranzbruderschaft. Eine weitere Marienstatue der Pfarrkirche folgte, dann kamen Sängerinnen, hinter diesen eine Konventsflagge und eine Statue der hl. Anna. Frauen und Witwen setzten den Zug fort, gefolgt von der Fahne der Skapulierbruderschaft und einer Marienstatue des Konvents. Dahinter gingen die angeseheneren Frauen. Eine zweite Konventsflagge folgte, dann eine Statue des hl. Benedikt. Junge Männer und Chorsänger, die Deutsch sangen, schlossen sich an. Dahinter wurde eine kostbare Konventsflagge getragen, und dann folgte die Armreliquie des hl. Simeon. Dahinter bewegte sich der gesamte Konvent, gefolgt von

Engeln, Leuchterträgern und Weihrauchfaßträgern. Ganz hinten wurde das hl. Sakrament getragen, und den Abschluß bildeten die Männer. Diese Prozession dauerte von der dritten bis zur zwölften Stunde und führte durch das Fresenbrock und schloß die Grenzen (*Schnad*) des Kirchspiels ein.

§ 21. Verbrüderungen, Bruderschaften

Bereits für das Damenstift lassen sich mehrere Verbrüderungen mit anderen geistlichen Institutionen nachweisen, so mit Überwasser in Münster, mit St. Mauritz und Simeon in Minden und aufgrund von Nekrologeinträgen vermutlich auch mit dem Dom in Münster, mit Borghorst und Herzebrock (vgl. § 38). Für das Männerkloster spricht eine Urkunde von 1238 erstmals von einer Verbrüderung, und zwar mit dem Domkapitel in Paderborn *ex antiquo* (WestfUB 3 Nr 345 S. 187). 1304 nimmt Liesborn die Zisterzienserinnen von Holthausen in der Diözese Paderborn in seine Gebetsverbrüderung auf *tenore presencium firmitatem et plenam participationem missarum, vigiliarum, orationum et omnium bonorum* (WestfUB 9 Nr 249 S. 105). Im 14./15. Jahrhundert bestand eine Verbrüderung mit den Prämonstratensern in Wedinghausen (Stadt Arnsberg), der neben vielen anderen Stiften und Klöstern auch Freckenhorst (GS NF 10 S. 187), Cappel und Lippstadt angehörten (StAM Msc. VII 6129 fol. 13). Eine direkte Verbindung mit Freckenhorst belegt der Liesborner Nekrologeintrag *Volmarus sac. et can. in Freckenhorst* zum 11. Juli. Der Priester und Kanoniker Volmarus ist durch Freckenhorster Urkunden von 1226 bis 1241 bezeugt¹⁾.

Die liturgische Bedeutung einer solchen Verbrüderung, wie sie in ähnlicher Weise auch für das Mittelalter gelten dürfte, wird aus dem *Chor-Directorium (Directorium Benedictinum Particulare)* des Stiftes Überwasser in Münster deutlich, das der Liesborner Mönch Hermann Berchmann für das vom Liesborner Abt zu visitierende Kloster 1661 geschrieben hat (StAM Studienfonds 68). War ein Liesborner Abt verstorben, wurde in der Vigil ein Totenofficium von neun Lektionen gesungen. Tags darauf waren eine Seelenmesse, eine kurze gesungene Kommendation (Fürbitte) und Sammelgebete vorgesehen, wie sie im Missale vorgeschrieben waren. Zu gegebener Zeit wurde nochmals eine Vigil von drei Lektionen gehalten, dazu eine Messe in gesungener oder gelesener Form gefeiert. Nach dem Begräbnis des Abtes wurde in Überwasser eine dreitägige Regularfasten angeordnet, darauf bis zur Neuwahl eine Fastenzeit, wobei verschiedene

¹⁾ Kohl (GS NF 10 S. 452) gibt irrtümlich den Nekrologeintrag zum 11. Juni an.

Lesungen gehalten und gesungen werden sollten: Psalmen, Gloria patri, Kyrie usw. Am Tag der Wahl wurde das *Sacrum de spiritu sancto* angestimmt und Gott darum gebeten, einen geeigneten Mann zu diesem Amt auszuwählen.

Bruderschaften für Laien und Kleriker sind erst aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert bekannt, so eine Bruderschaft aller guten Werke, in die im Jahre 1510 Engelbert und Margarete von der Wieck aufgrund besonderer Verdienste aufgenommen werden (Archiv Haus Brincke Urk. 1510 Febr. 21). 1661 wurde am Fest Mariae Reinigung in der Liesborner Pfarrkirche eine Rosenkranzbruderschaft eingerichtet (BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff., 79 ff.). 1675 kam es auf das Betreiben des Abts Maurus Schröder mittels eines gedruckten Breves Papst Clemens X. zur Begründung einer Bruderschaft Mariens vom Berge Karmel am Marienaltar der Konventskirche (Liesborn Urk. 507; BAM GV Liesborn A 6). Schließlich wird noch eine Bruderschaft der hl. Agathe erwähnt (Linneborn, Aufhebung S. 47), die am Tag der Heiligen ihr Jahresfest beging.

§ 22. Reliquien

1000 Jahre Borghorst. 968–1968. 1968; – Haubrichs, Die Kultur der Abtei Prüm; – Honselmann, Reliquientranslationen; – Schiffers, Karls des Großen Reliquienschatz; – Stüwer, Die Liesborner Simeonsreliquie.

Liesborn hat eine bemerkenswert große Anzahl Reliquien besessen, die zu einem beträchtlichen Teil alt sind, vermutlich sogar in die Anfänge des Stiftes zurückreichen. Die Überlieferung ist allerdings auch hier jungen Datums, sieht man von einzelnen Reliquiennennungen in Urkunden und Handschriften ab. Zunächst bleibt festzustellen, daß mehrere Schichten der Reliquienüberlieferung erkennbar werden. Da ist einmal ein Bericht zu nennen, der sich auf einen im Jahre 1226 kunstvoll aus Silber gefertigten Schrein mit Reliquien des hl. Propheten Simeon bezieht (Witte S. 764 ff.). In diesem noch zu Wittes Zeit, um 1530, existierenden Schrein, von dem Tyrell sagt, er habe ihn nicht mehr gesehen (StAM Nachlaß Tyrell Bd 10, zum Jahre 1226), sind insgesamt folgende 31 Reliquien enthalten gewesen: Aegidius, Anastasia virgo, Bartholomaeus, Benedictus, Bonifacius, Christophorus, Clemens, Cordula virgo, Cosmas et Damianus, Ciriacus, Dionisius, de ligno Domini, de paropside Domini, Felix, Georgius, Godehardus, Gregorius, Jacobus, Johannes, Landolinus, Laurentius, Liborius, Margaretha, Martinus, Nicolaus, de cineribus b. Petri, Scholastica, brachium s. Symeonis prophetae, Symon et Juda, Vincentius, Walburgis. Diese Liesborner Reliquien stimmen besonders stark mit denen von Aachen (16 von

31) und St. Michael in Hildesheim (22 von 31) überein. Für St. Michael liegt ein Reliquienverzeichnis von 1186 vor (UB HochstHild 1. Nr 441 S. 429 ff.), das folgende mit Liesborn übereinstimmende Reliquien enthält: Aegidius, Bartholomaeus, Benedictus, Christophorus, Clemens, Cordula, Cosmas et Damianus, Ciriacus, Dionisius, de ligno Domini, Felix, Georgius, Godehardus, Gregorius, Jacobus, Laurentius, Margaretha, Martinus, Nicolaus, Petrus, Symeon propheta, Vincentius. Die ebenfalls große Übereinstimmung mit Reliquien des münsterschen Doms kann nur sehr bedingt herangezogen werden, weil das Reliquienverzeichnis erst aus dem 17. Jahrhundert stammt (StAM Studienfonds Akten 5466). Die Herkunft oder Abhängigkeit Liesborner Reliquien läßt sich an Einzelbeispielen seltener oder doch weniger häufiger Reliquien beobachten. So könnten Anastasia, Bonifacius, Georg und Laurentius nach Aachen, letzterer vielleicht auch nach Essen weisen; Christophorus, Cosmas und Damian, Landolinus und Margarethe nach Essen; Cyriacus, Godehard, Felix und Vincentius, möglicherweise auch Margarethe nach Hildesheim; Scholastica und Walburgis nach Überwasser und Liborius eindeutig nach Paderborn. Die Verbindung nach Paderborn wird aus einer Urkunde von 1238 (WestfUB 3 Nr 345 S. 187) deutlich, in der von einer *ex antiquo* herrührenden Verbindung gesprochen wird¹⁾. Über die Verbindungen mit Überwasser in Münster und Borghorst in Zusammenhang mit Essen ist schon gesprochen worden (vgl. §§ 7 und 12). Hierher können Bartholomäus-Reliquien gehören, die, ausgehend wohl von Essen, in Hildesheim, Überwasser und Borghorst anzutreffen sind. Ein Vergleich mit Borghorst ist deswegen unbefriedigend, weil außer den Reliquien des Stiftskreuzes keine weiteren Reliquiennachrichten überliefert sind. Die jüngste Liesborner Reliquie unter den 1226 genannten dürfte die des hl. Godehard sein. Die Translation seiner Gebeine ist nach der Heiligsprechung durch Innozenz II. am 29. Oktober 1131 im Jahre 1132 erfolgt (MGH SS 13 S. 639 ff.).

Es gilt noch eine andere bemerkenswerte Parallele festzustellen. Auch das nach der Legende schon in der Frühzeit mit Liesborn verbundene Herzebrock (vgl. § 12) hat eine Godehard-Reliquie besessen, ferner, entsprechend Liesborn und St. Michael in Hildesheim, eine Reliquie des hl. Fortunatus und der hll. Cosmas und Damian (StA Osnabrück Rep. 2 Msc. 87 S. 146—147).

Die Liesborner Hauptreliquie ist die des greisen Propheten Simeon. Das Stift und Kloster darf sich rühmen, eine vollständige Armreliquie Simeons zu besitzen, und nach der Tradition ist es sogar jener Arm

¹⁾ Unter den Darstellungen aus dem Leben Christi an der Südseite des östlichen Querschiffs des Paderborner Doms, im 14. Jahrhundert geschaffen, befindet sich auch der hl. Simeon, wie er von Maria das Jesuskind entgegen nimmt.

gewesen, mit dem der Heilige das Jesuskind getragen hat. Ähnlich große, aber nicht so bedeutende Simeons-Reliquien haben nur Aachen und Prüm besessen: Aachen ebenfalls einen Arm, Prüm einen Fuß (s. § 7). Auch in Centula, Essen und Hildesheim sind Simeons-Reliquien anzutreffen, in Borghorst wahrscheinlich. Die Liesborner Simeons-Reliquie wird mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Aachener Reliquienschatz stammen und könnte gut von Ludwig dem Deutschen oder Lothar über Bardo nach Liesborn gelangt sein (vgl. § 8), so wie Lothar im Jahre 852 auch einen Fuß dieses Heiligen und weitere bedeutende Reliquien nach Prüm geschenkt hat, die mit Liesborn übereinstimmen. Die Liesborner Legende weiß zu berichten, daß diese bedeutende Armreliquie zusammen mit anderen von Byzanz über Aachen nach Liesborn gekommen sei (Witte S. 752). Nach Wittes chronikalischen Aufzeichnungen ist für die Armreliquie und weitere 31 Reliquien ein silberner Schrein gefertigt und im Jahre 1226 geweiht worden. Dieser Schrein scheint noch im 17. und 18. Jahrhundert vorhanden gewesen zu sein. Der Klosterbruder Rutger Möllmann (1581–1662) schreibt in seinem *Memoriale vel annotatio de sancto Symeone propheta senio et justo patrono in Liesborn* (StAM Altertumsverein Msc. 188; W. Stüwer S. 74 ff.) und nach ihm der spätere Abt Georg Fuisting (1651–1668) in seiner *Relatio de reliquiis Liesbornae venerandis* (StAM Altertumsverein Msc. 188), der Reliquienbehälter sei mit Gold, Topas und kostbaren Steinen versehen gewesen bzw. der Schrein, von Gold, Silber und Edelsteinen geschmückt, sei in der St. Simeons-Tracht mitgeführt worden. Die Armreliquie wird immer wieder in Urkunden erwähnt, u. a. 1434 (StAM Msc. I 99 fol. 209'). 1570 ließ der münstersche Bischof einen Teil der Armreliquie für Herzog Alba bzw. das spanische Königshaus abfordern. Der Abt öffnete den auf dem Hochaltar stehenden Schrein, entnahm diesem den Arm und trug ihn in die Sakristei, wo er ihn auf dem Altar Johannes des Täufers ablegte. Bruder Johannes Niehaus sollte mit einer Säge einen Teil davon absägen, doch es gelang nicht. An der Schnittstelle blieb ein milchig-blutiger Kreis zurück. 1591 drang ein niederländischer Obrist mit seiner Reiterabteilung in das Kloster ein. Türen wurden erbrochen, Pretiosen gestohlen, Reliquien ausgestreut. Die Mönche legten die Reliquien später wieder in Behältnisse. 1604 ließ der Abt Nachforschungen nach dem Arm des Simeon anstellen. Er wurde gefunden und von einem Arzt als echt bestimmt. 1620 nahmen die Spanier die Simeonsreliquie und andere Reliquien mit. Auf Geheiß des Bischofs mußte der Abt die Armreliquie bald wieder zurückfordern (StAM FM LA 308, 2d). Nach langwierigen Verhandlungen erreichte er schließlich die Rückgabe aus Brüssel, nachdem der Arm eine Zeitlang in der Abtei St. Trudo aufbewahrt worden war. Die Reliquie kam jedoch nicht sofort

wieder nach Liesborn, sondern wurde über dreißig Jahre lang im münster-schen Kloster Überwasser hinterlegt. 1633 verwüsteten hessische Truppen Liesborn, zerstörten Altäre und raubten Reliquien (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 52 ff.; BAM GV Liesborn 9; Stüwer S. 74 ff.). 1678 vermachte Bischof Christoph Bernhard in seinem Testament dem Kloster Liesborn eine *statua angeli, utraque manu brachium s. Simeonis chrystallo inclusum gestantis pretio circiter 250 Rtlr* (StAM Msc. II 85 S. 181). 1696 ließ Abt Anselm Langen einen neuen silbernen Reliquienschrein anfertigen, der bei der Simeonstracht mitgeführt wurde. 1673 wurde ein besonderes Formular für Messe und Stundengebet zu Ehren des Heiligen herausgegeben.

Besondere Beachtung dürfte auch die 1226 überlieferte Nikolausreliquie verdienen. Von ihr ist wahrscheinlich ein Partikel für die Pfarrkirche im nahen Diestedde genommen worden; nach ihr wird diese Kirche ihr Patrozinium erhalten haben. Die 1136 erstmals erwähnte Kirche in Diestedde (WestfUB 2 Nrr 217 S. 17 und 221 S. 20) wird zum Mittelpunkt der Nikolausverehrung im südöstlichen Zipfel des Bistums. Die dem Heiligen in Diestedde dargebrachten Opfergaben sind offenbar so beträchtlich, daß der Bischof im Jahre 1217 ein Drittel davon abzieht und der Abtei Liesborn zuwendet (WestfUB 3 Nr 120 S. 62; Westfalia Sacra 1. 1948 S. 164). Die Kenntnis solcher Zuwendungen scheint sich im Verlaufe des Mittelalters verflüchtigt zu haben. Erst Abt Georg Fuisting († 1668) stößt bei seinen historischen Nachforschungen wieder auf die urkundliche Überlieferung und arbeitet diese in seine Memorabilien ein (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 18, 27). In Liesborn selbst hat der Heilige keine größere Verehrung genossen, denn es ist ihm weder ein Altar geweiht, noch wird seiner in besonderer Weise im Festkalender gedacht. Von Liesborn aus wird aber Borghorst ein Reliquienteilchen des Heiligen vermittelt worden sein.

Zu den für 1226 überlieferten 31 Reliquien kommen nun noch 21 hinzu, die laut eines nur abschriftlich überlieferten Berichts von 1338 bereits 1333 im Chor der Klosterkirche aufgefunden worden sind (Witte S. 764; StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 14'–16'). Dieser Bericht weist einleitend auf die Gründung und Dotierung des Klosters durch Karl den Großen und Papst Leo hin und geht davon aus, daß diese dem Kloster einen Reliquienschatz, der aus zwei Schreinen bestanden hat, gestiftet haben. Denkbar wäre auch, daß einer dieser Schreine derjenige ist, der nach Wittes Bericht von der Äbtissin Bya (10. Jh.) angeschafft wurde (Witte S. 753). Die Auffindung der 21 näher bezeichneten Reliquien geschieht unter mysteriösen Umständen: Zu später Stunde hörten diensttuende Mönche im Chor unter dem Hochaltar ein Geräusch, als nagten dort Mäuse. Man leuchtete überall herum, fand aber zunächst nicht den

Grund des Geräuschs heraus, bis man überraschend zwei Reliquienbehälter entdeckte, die von Mäusen befallen waren. Der Abt öffnete die Behältnisse in Gegenwart des Bruders Friedrich — es ist der spätere Abt Friedrich Mare — und fand in dem ersten Behälter 7 Reliquien, im zweiten 12, darunter 3 ungenannte, ferner Reliquien von 5 weiteren Heiligen. Von diesen 21 Heiligen und Märtyrern, die bezeichnet waren, sind nur Abundus, Exuperius, Fortunatus, Placidia, Salustia, Sanctia und Symeon bekannt. Die übrigen Namen sind wohl zum Teil verschrieben, zum Teil aber auch erfunden. Jedenfalls weicht die Schreibweise in den verschiedenen Quellen voneinander ab. So könnte etwa Sambaria oder Sambania die afrikanische Märtyrerin Sambacia sein. Eine Quelle vermutet, diese Reliquien seien wegen Kriegsgefahr oder auch im Zusammenhang mit der Ausweisung der Kanonissen versteckt worden (StAM Liesborn Akten 154 a). Das wäre die Zeit zwischen 1121, der Verwüstung Liesborns durch Herzog Lothar, und 1130, dem Ende des Kanonissenstiftes.

Im Zusammenhang mit diesem Reliquienfund von 1333 läßt sich nun wiederum eine mehr als auffallende Parallele zu St. Michael in Hildesheim feststellen. Es ist nämlich ein — leider im zweiten Weltkrieg vernichtetes — Reliquienverzeichnis für St. Michael überliefert (UBHochstHild 5 Nr 356 S. 195 f.), das in die gleiche Zeit wie das Liesborner gehört und mindestens vier mit Liesborn gleichlautende Reliquienamen enthält, die sonst nirgendwo vorkommen: Bargaría, Bobilia, Panafragia und Sambaria. Vielleicht stimmen auch noch die hier wie dort sicherlich veranstalteten Namen Binuana und Benigna, Gratia und Graciana, Matania und Melitana, Sanuvia bzw. Saminia und Sabina überein, die zur Gesellschaft der hl. Ursula gerechnet werden. Der 1333 ebenfalls genannte Abundus ist schon 1186 in St. Michael bezeugt, Fortunatus wird in einem von H. J. Schuffels, Göttingen, aufgefundenen, bisher nicht publizierten Teilverzeichnis des Kirchenschatzes und der Reliquien von St. Michael aus dem 12. Jahrhundert erwähnt. Exuperius erscheint unter den Reliquien von St. Michael in einer ebenfalls von Schuffels aufgefundenen Quelle des späten Mittelalters, die das Heiltum so eingehend beschreibt, daß man seine Entstehung in das 12. Jahrhundert datieren kann¹⁾). Aufgrund des hohen Übereinstimmungsgrades dieser Hildesheimer Reliquien mit denen von Liesborn dürfte kaum ein Zweifel bestehen, daß ein beträchtlicher Teil der Liesborner Reliquien aus dem Hildesheimer St. Michaelskloster gekommen sind. Als Übermittler kommt in erster Linie der Liesborner Abt Franco in Betracht, der zwischen etwa 1155 und 1160 als Abt von St. Michael nachweisbar ist (vgl. §§ 9 und 44).

¹⁾ Ich danke Herrn H. J. Schuffels an dieser Stelle herzlich für seine bereitwilligen Auskünfte.

Alle genannten Liesborner Reliquien sind 1353 beim großen Brand des Klosters in die St. Johann-Baptist-Kapelle geflüchtet worden. Nur zwei dieser meist unbekanntenen Reliquien lassen sich später für einen 1702 geweihten, an der Sakristeiseite der Kirchspielskirche aufgestellten Michaelsaltar feststellen. Es handelt sich neben einer Fortunatus-Reliquie um eine Reliquie S. Bachariae, die mit Bargaría übereinstimmen dürfte (Liesborn Akten 356).

Offenbar alte Reliquien, die Witte sonst noch aufzählt (S. 765), sind ein kleines vergoldetes Glasgefäß mit Blut der Märtyrer Cosmas und Damian, *amigdalum virgae Aaron, oleum b. Mariae virginis*, alles Reliquien, die auch in Aachen vertreten sind. In jüngster Zeit sind noch zahlreiche andere Reliquien hinzugekommen, die in einem Verzeichnis des 18. Jahrhunderts aufgeführt stehen (BAM GV Liesborn 9): *ss. Innocentes, Engelbertus ep. m., ss. 11 000 virgg. mm., s. Mathaeus ap., s. Mauritius m., s. Magdalena, s. Barbara, s. Agnes, s. Maurus, s. Thomas Cantuariensis, de involucro capitis s. Johannis bapt., de terra in qua natus Christus, lingua s. Johannis Nepomuceni, syndon in qua involutum Christi corpus, de syndone in qua involuta vestis Christi* und weitere ungenannte Reliquien. Diese Reliquien befanden sich in einem Kreuz, in einem Reliquiar und in einem Engelsreliquiar. Mit letzterem könnte die heute noch erhaltene, jedoch leere Monstranz aus der Zeit um 1480 gemeint sein (Liesborn, Katalog Nr 7 S. 34). Diese jungen Reliquien können natürlich nicht zu Vergleichen herangezogen werden, wie dies erst kürzlich geschehen ist (W. Schneider, Beziehungen S. 53 ff.). Sie dürften erst von Abt Anselm Langen (1688–98), der die Reliquien neu fassen ließ, oder von den Äbten Gregor Waltmann (1698–1739) und Heinrich Hase (1739–51), die für die reiche barocke Ausstattung Liesborns sorgten, angeschafft worden sein. Im 1803 aufgestellten Inventar der Klosterkirche ist nur ein mit Silber beschlagener, nicht näher beschriebener Reliquienkasten aufgeführt (StAM Reg. Münster 16 053, SpezOrgKomm Münster 143).

1662 werden als Reliquien der Klosterkirche verzeichnet: *particula s. crucis; brachium s. Simeonis, quo Christum Dominum gestavit; caput s. Elisabethae matris s. Job. bapt.* Auch dieses Haupt der hl. Elisabeth, das in den älteren Verzeichnissen nicht erscheint, ist ebenso wie der Arm des hl. Simeon von den Spaniern nach Brüssel entführt worden, später aber wieder nach Liesborn zurückgekehrt (BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff.).

§ 23. Ablässe

Für Liesborn hat sich nur eine alte Ablassurkunde erhalten, die Titularbischof Bonifatius von Bosnien am 21. Mai 1290 ausgestellt hat (WestfUB

3 Nr 1403 S. 731). Der Bischof erteilt mit ihr vorbehaltlich der Genehmigung des Diözesanbischofs am Kirchweihfest und anderen hohen Festtagen den Besuchern der Kirche einen Ablass von vierzig Tagen. 1462 empfängt das Kloster am 8. Tag corporis Christi (= 25. Juni) *van unsen afflaet in offer* 21½ Schillinge (StAM Msc. I 99 fol. 223).

Weitere Ablässe liegen für 1671, 1679, 1717 und 1755 vor (PA Liesborn Hs. 10). Papst Clemens X. gewährte mit Urkunde vom 19. Dezember 1671 an den Festen der hll. Benedict, Scholastica, Placidus, Maurus und Allerheiligen einen vollständigen Ablass. Papst Innocenz XI. stellte Liesborn eine Ablassurkunde am 26. September 1679 für das Fest des hl. Benedict aus und bezog sich damit auf die Urkunde Clemens X., wie Papst Clemens XI. am 31. Juli 1717 einen vollständigen Ablass für das Fest der hl. Scholastica aussprach und ebenfalls auf die Urkunde Clemens X. Bezug nahm. 1730 bestätigte Rom einen älteren Ablass am Fest der hl. Agathe, 1755 gewährte Papst Benedict XIV. allen Benedictsaltären der Bursfelder Kongregation einen Ablass (PA Liesborn Hs. 10).

§ 24. Hospital, Armenwesen

Liese; – Linneborn, Aufhebung; – Schröer, Kirche 2.

Die Einrichtung eines Hospitals ist erst für die Zeit des Männerklosters, frühestens 1218 nachweisbar (WestfUB 3 Nr 131 S. 67). 1218 erhält nämlich das Hospital *in usum pauperum* Holz aus den Wäldern in Aden und die dortige Eichelmast. Gemeint ist der Bereich des Hofes Aden im Kirchspiel Wadersloh. Die von Abt Werner getroffenen Anordnungen werden 1221 durch Bischof Dietrich bestätigt (WestfUB 3 Nr 153 S. 78). In dieser Urkunde wird das Hospital als *hospitalis pauperum* bezeichnet. Als solches kehrt es in allen späteren Urkunden wieder. Dieses Armenhospital wurde von einem Klosterbruder, dem Hospitalar oder Infirmar, betreut. Allerdings ist diese Amtsbezeichnung erst für das 16. Jahrhundert belegt. Zur Bedienung des Hospitals gab es außerdem einen Krankendiener. 1498 lebten *in hospitali 6 pauperes* (StAM FM LA 487 I Bd 1 fol. 105).

Es ist nicht auszumachen, ob das später mit einer Kapelle ausgestattete, bisweilen als Infirmarie bezeichnete Gebäude schon an der Stelle des Klosterbereichs gestanden hat, wo es seit dem 16. Jahrhundert seinen Platz hat: nördlich an das Dormitorium angebaut, oder ob es zuvor außerhalb der Immunität gelegen hat, wie das etwa für Freckenhorst bezeugt ist (GS NF 10 S. 203).

Als das Hospital oder Krankenhaus 1805 zu einer Wohnung für den Förster der Rentei Liesborn umgebaut werden sollte, wurde das Gebäude

mit Erdgeschoß, 1. Etage und Kapelle vermessen und im Grundriß gezeichnet (StAM KDK Münster 18-68), allerdings schon mit den vorgesehenen Um- und Einbauten, während aus der Grundrißzeichnung der Klosteranlage von 1803 (StAM Kartensammlung A 2877 und 2878) die alte Aufteilung der Räumlichkeiten ablesbar ist. Die Kapelle war von zwei nebeneinanderliegenden Stuben zugänglich, die mittels eines gemeinsamen Kamins beheizt werden konnten. Die Zimmer waren so eingerichtet, daß die Kranken von ihren Betten aus den Priester vor dem Altar sehen konnten (Linneborn, Aufhebung S. 33). Den Stuben vorgelagert befand sich ein schmaler Gang, der mit einem weiteren Gang zum Dormitorium hin verbunden war. Westlich des Ganges lagen ein Abtritt, eine Stube, die Küche mit großem Kamin und Bosen und eine kleine Stube. In der 1. Etage lagen im Westen zwei Stuben, die an dem im Erdgeschoß eingebauten Kamin partizipierten, und ein Abtritt. Die weitere Aufteilung entsprach genau der im Parterre. Das Dach der Kapelle schloß mit der Traufenhöhe des Hospitals ab. Von der 1. Etage führte eine Bodentreppe unter das steile Dach des Hospitals. Die Länge des Baues betrug etwa 15,20 m, die Breite 13,50 m. Die Kapelle besaß fast quadratische Grundrißmaße von 5,50 m Länge und 6 m Breite.

Aus einer Urkunde von 1231 geht hervor, daß das Kloster für das Hospital aus der Saline in Sassendorf 18 Schillinge aufwandte (WestfUB 3 Nr 286 S. 156), 1260 sind es jährlich 18 Schillinge und 6 Denare (WestfUB 3 Nr 675 S. 353). Als der Konvent nach dem Tod des Abtes Burchard († 1239) die Verteilung der Klostereinkünfte neu festlegte, wurde dem Hospital die Mast von vier Schweinen auf dem Hof Aden zugewiesen (WestfUB 3 Nr 361 S. 197). 1298 erhielt die *domus hospitum* eine Wiese *apud Crummenbeke* im Kirchspiel Liesborn Bauerschaft Suderlage zum Geschenk (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852). Vermutlich ist damit die südlich des Klosters und Biesterbaches gelegene Spitalswiese gemeint, die noch um 1800 als solche ausgewiesen wird (StAM Kartenslg A 705).

Außer dem Hospital existierte, abgesondert von der Klosteranlage, ein Pesthaus, das im Süden vor dem Friedhof an der Straße nach Wadersloh lag und auf einer Skizze der Mitte des 18. Jahrhunderts zu erkennen ist, die wahrscheinlich auf eine Vorlage von 1673 zurückgeht (StAM Altertumsverein Msc. 158 S. 140, 147). Über diese Einrichtung ist sonst nichts bekannt.

Zur Armenfürsorge der Abtei Liesborn finden sich verstreut Nachrichten. Sie lassen aber auf eine ausgedehnte und reiche Betätigung schließen. 1316 setzten Abt Florin und der Priester Heinrich gen. Tilekorn eine Rente für die Armen aus (WestfUB 8 Nr 1037 S. 376).

Aus einem wohl in das beginnende 15. Jahrhundert zu datierenden Verzeichnis (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8) ist ersichtlich, daß aus folgenden Gütern Geld zur Fertigung von Schuhen für die Armen gezogen wurde: Aden 3 solidi, ad Quercum (tor Eyck) 4 solidi, Amelung in Hentrup 16 denarii cum obolo, Schware in Osthusen 13 denarii und 2 oboli, Camper (= Kemper) 16 denarii und 2 oboli, Brickincsel (=Brexel) 9 denarii. Ferner hatte zu Weihnachten der Hof Hede (= Heide, Heidemann) 12 denarii für das Armenbrot abzuliefern.

1488 bestimmte der Abt *in vigilia nativitatis Christi* 1 Taler und 42 Schillinge für die Armen (StAM Msc. I 100 fol. 248). Davon sollten 16 Schillinge für Schuhwerk, 1 Mark für Heringe, 1 Mark für Wecken und 2 Schillinge für Tuch genommen, außerdem noch 8 Mudden Roggen verbacken werden. Im Jahre 1522 setzten Abt und Konvent bestimmte Einkünfte aus den Höfen Strotkotten, Hollenhorst, Johanningmann in Sünninghausen, Speckmann in Wadersloh und Surmann in Vellern als Armenspenden in den Tagen vor Weihnachten fest (Liesborn Urk. 372). 1586 lebten im Kirchspiel Liesborn 21, im Kirchspiel Wadersloh 13 Hausarme, die vom Kloster unterhalten wurden (StAM Msc. I 100 fol. 185).

Der Stromberger Drost Adrian von Ense zu Westernkotten vermachte in seinem 1592 errichteten Testament von 1000 Rtlr Matthias von Wendt und dessen Frau Katharina von Ense geliehenen Kapitals jährlich 50 Rtlr Zinsen *ad pios usus* (BAM GV Liesborn 4; StAM Msc. I 101 fol. 265 ff.). Jobst Dietrich von Wendt blieb diese Zinsen mehrere Jahre schuldig und bat deshalb im Jahre 1663 um Zahlungsaufschub. Der Abt verteilte das Geld unter die Armen des Kirchspiels. Es wurden aber auch immer wieder bedürftige Klöster wie die Augustinerinnen in Lippstadt, das Annuntiatenkloster in Wiedenbrück und die Dominikaner in Dortmund, ferner die Armen in Westernkotten, Verarmte aus Straßburg und dem Elsaß, Studenten aus Köln und Paderborn und Bauten verschiedener Kirchen unterstützt (Liesborn Akten 126). 1658 vermachte Abt Maurus in seinem Testament den Armen des Kirchspiels Liesborn 160 Rtlr (PA Liesborn Urk. 14). Aus einem 1789 vom Liesborner Pfarrer Ficken aufgestellten Verzeichnis der Armenkapitalien geht hervor, daß die Kapitalien damals an 43 Empfänger ausgetan waren und über 70 Rtlr Zinsen erbrachten (BAM GV Liesborn 4). Diese Gelder wurden zusammen mit 4 Rtlr, die von der Abtei zu allen vier Hauptfesten des Jahres beigesteuert wurden, und mit 30 Ellen Tuch unter *Hausarme; Kranke, die Medizin nicht zahlen können; Ältere, die ihre Kinder ein Handwerk lernen lassen; arme Schulkinder, die Bücher, Tinte und Papier nicht zahlen können, und Waisenkinder* verteilt. Auch alles Brot, das im Kloster übrig blieb, wurde unter die Armen ausgegeben, und armen Familien wurde bisweilen ein Pachtnachlaß gewährt (Linneborn, Aufhebung S. 49).

Bei der Aufhebung im Jahre 1803 wird angegeben, daß die Kirchspielsarmen mit 150 Rtlr versorgt werden (StAM SpezOrgKomm Münster 141). Eine andere Quelle derselben Zeit führt wieder die 8 Mudden Roggen Lippischen Maßes auf Weihnachten und Gründonnerstag aus dem Strathöfers Kotten und die 30 Ellen Tuch an, dazu noch $10\frac{3}{4}$ Scheffel Roggen zu Fasten aus der Fundation von Amstenrath. Das Kloster besaß damals ein an das Kirchspiel zinsbares Armenkapital von 900 Rtlr, der Kirchspielarmenfonds 47 Armenkapitalien mit zusammen 2900 Rtlr und 120 Rtlr Zinsen (StAM SpezOrgKomm Münster 140).

§ 25. Wohltäter

Die Wohltäter des Klosters sind in einem Memorienverzeichnis und einer Akte des 18. Jahrhunderts erfaßt (PA Liesborn XII,1; Liesborn Akten 146 b); ältere Stifter und Schenker, die in dem jüngeren Verzeichnis nicht mehr erscheinen, sind im Nekrolog aufgeführt. Im 18. Jahrhundert betrug die Gesamtsumme der jährlichen Memorieneinkünfte $363\frac{1}{2}$ Rtlr. Der Prior erhob aus diesem Kapital die Zinsen oder zeigte diese dem Kellermeister an. Um 1800 verfügte der Konvent über 186 Rtlr für Memorien. Der Abt gab außerdem 62 Rtlr für die fundierten ersten Messen (Linneborn, Aufhebung S. 47). Abt Karl von Kerssenbrock spricht in seinem Tagebuch 1802 von 31 Memorien (S. 125–126).

Die älteste memoriale Überlieferung bezieht sich auf die Stiftung einer Memorie durch den Liesborner Kellner Gerhard im Jahre 1208 (WestfUB 3 Nr 47 S. 26). Die 1328 von Theodericus de Wiggerinchusen, Bürger in Lippstadt (Liesborn Urk. 135), 1346 von Gottschalk und Maria de Walegarden (Liesborn Urk. 153), 1377 von den Knappen Jürgen und Wilhelm Loyf, 1391 von Graf Otto von Tecklenburg (StAM Msc. VII 1302 A fol. 2') und 1410 von dem Liesborner Konventual Wilhelm van der Waltbecke (Liesborn Urk. 203) errichteten Memorien sind auf bestimmte Tage nicht mehr festzulegen. Die übrigen bekannten Gedenktage (*memoria* und *anniversaria*) sind nach dem Nekrolog und dem Verzeichnis des 18. Jahrhunderts nachfolgend zusammengestellt.

Das Nekrolog bezeichnet die Wohltäter mit *benefactor*, *donatus*, *fautor*.

Januar

11. Johannes Brökering, Pastor in Wadersloh
13. Familie der Grafen von Cappenberg bzw. Gottfried von Cappenberg

15. Herr Johannes Mynnenprys, stellv. Ratsherr in Wiedenbrück
16. Herr Johannes Torworden, stellv. Ratsherr in Wiedenbrück
20. Herr Volbert Holtforste de Ruden (= Rüthen)
21. Gottfried de Clivis und Eltern; Eheleute Wilhelm Zurstraßen, Bürgermeister in Warendorf († 1771), und Maria Elisabeth Ellendorff († 1787)
23. Herr Hermannus Niehuß, Ratsherr in Beckum
28. alle Wohltäter des Klosters, für die keine besondere Memorie existiert
30. Herr Antonius Schwarte; Moritz von Büren zur Geist, Reichskammergerichtspräsident in Speyer, und Nachkommen

Februar

1. Herr Arnold Smalebecker, Vikar in Beckum
4. Johannes Sudberg, Bürger in Lippstadt
5. Herr Jodocus Guetit
11. Rixa, Laienschwester; Albert, Ritter
12. Eheleute Johannes Uphaus und Elisabeth Limberg, Bürger in Münster. Legat 1698 (Liesborn Urk. 524)
23. Herr Heinrich, Pfarrer in Wadersloh; Herr Hermann Rüter, Priester von Geseke; Herr Hermann von Langen
24. Heinrich, Glaser
28. Petrus Coloniae (!)

März

1. Herr Goswin von Deventer
3. Herr Bernard Zurheyden und seine Frau
4. Herr Johannes Bödeker
6. Herr Adrian von Ense († 1594) und Ehefrau Johanna von Raesfeld († 1603) als Stifter einer Armenrente
9. Bernard Matthias von Amstenradt, Oberst († 1722). Legat 1725. Frau Margarethe von Ketteler
22. Herr Heinrich Uphaus, Vikar in Nordkirchen († 1721)
23. Frau Jutta von Ketteler
24. Grafenhäuser von der Lippe, Tecklenburg und Rietberg als Patrone der Kirche

April

8. Herr Heinrich Römer, münsterscher Siegelbewahrer
9. Herr Johannes Hugelmeier und Frau Kunna
11. Herr Wilhelm von Büren in Bevern und Frau († 1640)
15. Eheleute Johann Christoph Bernard Bisping, Richter und Gograf in Sendenhorst († 1735), und Catharina Elisabeth Osthoff
18. Peter Wiedepol (Weddepol), Kaufhändler in Liesborn, und Frau Maria Landtgräber. Legat der Witwe 1742.
19. Herr Berthold Bishopinck
20. Herr Dietrich Ketteler, Ritter († 1527)
25. Johannes, Schmied
26. Herr Heinrich Tünneken, Vikar an St. Ludgeri in Münster
27. Gottfried Ketteler, Ritter, und alle Familienangehörigen von Ketteler zu Assen

Mai

10. alle Äbte und Mönche des Klosters, gestiftet von Abt Ambrosius Rappart
12. Otto Moneke, Priester und Mönch; Herr Christoph von Bellinghausen, Abt von Corvey, als Stifter des Simeon-Altars
13. Herr Bernard Potgeter, Kanoniker in Wiedenbrück
25. Johannes, Bäcker
28. Bernard, Pförtner
31. Johannes, Gerber

Juni

2. Johannes, Koch
5. Herr Johannes Dreyhus, Vikar in Wiedenbrück
15. Herr Hermann von Langen
17. Herr Rembert von Werne und Frau
18. Herr Johannes Hermann Tecklenborg, Mitbruder und Kanoniker in Wiedenbrück. Legat 1729.
27. Herr Lubbert Wantscherer, Diakon
28. Johannes Theodor Haver und Herr Gerhard Heinrich Middendorf und deren Frau Maria Elisabeth Roleff nebst Verwandten. Legat der Nonne Haver 1758.

Juli

11. frater Johannes Dangbar, Mönch
12. Heinrich, Pförtner
13. Herr Gottfried de Clivis (!) und Eltern
16. Balthasar von Oer, seine Eltern und Frau, Caspar von Oer und Frau
23. Jungfrauen und Schwestern Anna Gertrud († 1680) und Maria Uphaus, Schwestern des Vikars Heinrich Uphaus in Nordkirchen
28. Herr Johannes Pentelynck

August

1. Herr Johannes Kale, Beichtvater der Nonnen in Lippstadt
3. Heinrich, Schuhmacher
8. Mechtild Grotende
10. Eheleute Agnes Marsoll und Bernard Ringenberg
11. Eheleute Johannes Schmidt und Catharina Schwickers und Verwandte
13. Johannes Kranen. Siehe 27.9.
15. Herr Hermann Berner, Kanoniker in Wiedenbrück
18. Antonius, Fischer
26. Gottfried, Schuhmacher

September

2. Herr Johannes Oliesleger, Vikar zu Überwasser in Münster, Mitbruder
5. Eheleute Zacharias Waltmann und Anna Bentzmann, Eltern des Abtes Gregor
12. Herr Johannes Sprenger, Pastor in Wadersloh; Herr Heinrich Mollen, Pastor in Herzfeld
13. Arnoldus, Schuhmacher
14. Georg Winzewitz aus Mittau
15. Herr Burchard Löper († 1625), Sekretär des Klosters Liesborn
18. Maria Elisabeth Blense, Nonne († 1749), und Verwandte
25. Everhardus
26. alle Wohltäter des Klosters
27. Johannes Kranen. Siehe 13.8.
29. Heinrich, Schneider

Oktober

- 3. Heinrich, Hofmeister
- 7. Herr Stephan Willenbrinck, Dechant in Freckenhorst
- 8. Herr Adolph Heinrich Linden, iur. utr. dr., und dessen Ehefrauen
Christina Rottendorff und Anna Catharina Ringenberg
- 12. Herr Everhard Starke
- 18. Ludolphus, Schneider
- 26. Hune et Willx (!)
- 28. Engelbertus

November

- 1. Familie von Ketteler
- 6. Eheleute Johannes Schmitz und Elisabeth Puskrey
- 11. Herr Hermann Schultemann
- 14. Alheydis Wibberdes
- 15. alle Mitbrüder. Seit etwa 1694.
- 23. Catharina Limberg, Nonne
- 25. Herr Johannes Gerdinck, Beichtvater der Nonnen in Lippstadt

Dezember

- 4. Herr Lubbert Wantscherer, Diakon
- 8. Herr Christian Hermann von Amstenradt, braunschweig-lüneburg.
Oberst. Legat 1739.
- 11. Georg Winzewitz. Siehe auch 14.9.
- 14. Herr Hermann Engelhart, Propst an St. Aegidii in Münster
- 25. Meister Ludolph von Langen, Humanist
- 30. Heinrich, Fischer

§ 26. Schule, Ausbildung

a) Damenstift

Eine Schule ist für die Zeit des Damenstifts nicht nachzuweisen. Auch das Amt der Scholasterin, wie es in Damenstiften allgemein bezeugt ist,

erscheint in Liesborner Quellen nicht. Dies wird sicherlich an der dünnen Überlieferung liegen.

Ob der als Schreiber eines Evangeliars bekannte Diakon Gerwardus in Liesborn tätig gewesen ist, bleibt fraglich.

b) Benediktinerkloster

Becker, Aufwendungen; – Linneborn, Aufhebung; – Löffler, Schulen; – Mertens, Jacobus Carthusiensis.

Die Ämter des Lektors und des Novizenmeisters sind erst seit dem 17. Jahrhundert nachzuweisen (vgl. § 13 d). Ein Schulhaus ist auch erst in der Spätzeit des Männerklosters bezeugt. Es lag am Kirchspielfriedhof (Linneborn S. 33), muß deshalb jedoch nicht unbedingt den Klosterinsassen, sondern kann ebenso gut auch den Kirchspielsbewohnern als Unterrichtsstätte gedient haben. Gleichwohl dürften die Novizen zu allen Zeiten im Kloster selbst unterrichtet und ausgebildet worden sein, wie das im Mittelalter üblich gewesen ist. Darauf deutet allein schon die wohlausgestattete Bibliothek hin, die über eine Fülle von Handschriften theologischen, philosophischen, rechts-, natur-, geschichts-, sprachwissenschaftlichen und klassisch-philologischen Inhalts verfügt. Sie ist so reich und bedeutend bewesen, daß sie keinen Vergleich mit den alten Bibliotheken großer Klöster zu scheuen braucht (vgl. § 5). Die Anlage einer umfangreichen, alle Disziplinen und Wissenschaftszweige abdeckenden Bibliothek hoher Qualität setzt eine entsprechend fundierte Ausbildung der Klosterinsassen voraus. Sie kann auch Gradmesser für die Vielfalt und Sorgfalt schulischer Ausbildung des Nachwuchses sein.

Einzelheiten der Ausbildung sind erst aus der Spätzeit des Klosters überliefert. Die Novizen gingen danach jeden Tag von 7–8 Uhr zur Schule und wurden von dem *lector theologiae et historiae* unterrichtet (Linneborn S. 43 ff.). Täglich von 12–13 Uhr fand ein Kolloquium statt, und der Novizenmeister übte die Fratres im Gesang. Dienstags und donnerstags dauerte das Kolloquium bis 15 Uhr. Nach dem üblichen Kolloquium gingen die Fratres von 13–14 Uhr zur Schule. Hier lernten sie vor allem das Schreiben und Predigten abzufassen. Die Novizen mußten täglich eine Handarbeit und eine Meditation auf Latein schriftlich anfertigen und diese um 16 Uhr dem Novizenmeister vorlegen. Alle 14 Tage waren im Lektorat in Gegenwart des Abtes Disputationen angesetzt, um den Studienfortgang überprüfen und befördern helfen zu können. Bisweilen wurden die Thesen auch gedruckt, wenn Disputationen öffentlich stattfanden, wozu Ordensgeistliche benachbarter Klöster und Weltgeistliche eingeladen wurden

(Linneborn S. 49). An der Ausbildung sind also der Lektor wie der *Magister novitiorum* in gleicher Weise beteiligt.

Über ein Universitätsstudium liegen ebenfalls erst aus dem 17. und 18. Jahrhundert Nachrichten vor, wobei Münster und Paderborn als bevorzugte Studienplätze galten. Der Mönch Beda Schmitz machte indessen eine Ausnahme und ging im Jahre 1700 zum Studium der Philosophie und Thomistik nach Salzburg. Bruder Johannes Antonius Schöneberg († 1801) studierte Physik und Philosophie, wo, ist nicht bekannt. Einige Mönche haben außerhalb des Klosters ihre Lehrtätigkeit ausgeübt, so etwa Bernard Schwicker († 1795), der von Minister von Fürstenberg als Professor für Kirchengeschichte an die Universität Münster berufen wurde.

§ 27. Schreibschule und literarische Tätigkeit

Löffler, Schulen; — Mertens, Jacobus Carthusiensis; — R. Meyer, Initialhandschriften; — Nordhoff, Chronisten.

Über eine literarische Tätigkeit zur Zeit des Damenstifts ist nichts bekannt, allenfalls läßt sich eine Schreibtätigkeit der Geistlichen vermuten (vgl. § 26).

Vermutlich bald nach der Umwandlung des Damenstifts in ein Benediktinerkloster 1130 wird man in Liesborn eine Schreibschule annehmen dürfen, jedenfalls läßt der im Katalog von 1219 überlieferte große Bestand an Handschriften sowie die namentliche Nennung von fünf, eventuell sechs Schreibern dies vermuten. Schon der erste Abt, Balduin (1130—1161) (vgl. § 44), ist als Schreiber, vielleicht auch als Verfasser eines Passionale (vgl. § 31) bezeugt; sein Nachfolger, Franco (1161—1178) (vgl. § 44), vorher Abt von St. Michael in Hildesheim, stiftete dem Kloster zwei Bände Petrus Lombardus (Berlin, Ms. theol. lat. fol. 331 und 352), die er vielleicht auch selbst geschrieben hat. Dessen Nachfolger, Abt Wenzon (1178—1190) (vgl. § 44) schrieb ein Missale, ein Matutinale und ein Antiphon (Witte S. 758), die heute nicht mehr nachweisbar sind, sowie zwei Bände Florus, *Collectaneum ex Augustino in epistolas Pauli* (Berlin, Ms. theol. lat. fol. 340 und 341), Orosius (ebd. Ms. theol. lat. fol. 223) und Augustinus (ebd. Ms. theol. lat. fol. 342 und 343). Frater Gerhard besorgte gegen Ende des 12. Jahrhunderts eine zweibändige Ausgabe des Rufinus, Übertragung der Homilien des Origenes zum Heptateuch (Berlin, Ms. theol. lat. fol. 349 und 350), ein Johannes um dieselbe Zeit die *Quaestiones Hebraicae* des Hieronymus (ebd. Ms. theol. lat. fol. 353), ein Schreiber Hartmod im Jahre 1209 eine *Compilatio prima decretalium* (ebd., Ms. theol. lat. fol. 232). Budde glaubt für die Zeit zwischen 1165 und 1195 vier Schreiber in Liesborn

nachweisen zu können, die Urkunden als Empfängerausfertigungen geschrieben haben und vielleicht mit Schreibern Liesborner Handschriften identisch sind¹⁾.

Der Zusammenhang von Schreibtätigkeit und Klosterreform findet erneut schönste Bestätigung, als in Liesborn 1464 die Bursfelder Reform durchgeführt wird. Schlagartig vermehrt sich die Bibliothek, die Ausgaben für Schreibmaterialien sind beachtlich (vgl. § 5). Allein acht Codices mit Werken des Jacobus Carthusiensis (Münster Mss. 83, 84, 146, 149, 178 — alle 1945 verbrannt; Berlin, Ms. theol. lat. fol. 326, Ms. theol. lat. fol. 328; Münster Ms. 82) stellen die Liesborner Mönche zusammen, so daß ihr Kloster zu einem Zentrum der Rezeption dieses Autors wurde²⁾. Dies geschah nicht von ungefähr, hatte der Kartäuser doch nicht nur auf Bitten reformwilliger Benediktiner seine *Formula reformandi religiones* verfaßt, sondern vermutlich mehrmals auf Generalkapiteln der Bursfelder Kongregation gepredigt. Er gilt mindestens bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts innerhalb der Bursfelder Kongregation als Autorität, um zu neuer *vita spiritualis* und *devotio* anzuleiten und den desolaten Zustand des Mönchsstandes zu reformieren. So haben denn die Liesborner Mönche auch vornehmlich seine Schriften zur Spiritualität rezipiert, weniger seine moraltheologischen oder juristischen Schriften³⁾. Dies wiederum läßt auf die Intensität des Reformwillens in Liesborn schließen. Man wird annehmen dürfen, daß die von Jakob angeprangerten *vicia: vicium proprietatis*, Fleischgenuß u. a. in Liesborn Ende des 15./Anfang des 16. Jahrhunderts abgeschafft waren, und daß man der Benediktregel nach Auslegung des Jacobus Carthusiensis folgt, der ihre Bestimmungen in zwei Kategorien einteilt: *principaliter* und *instrumentaliter*. Eines der *instrumenta*, die *solitudo*, wird u. a. bewahrt durch Handarbeit, d. h. durch Abschreiben liturgischer Bücher und asketischer Schriften, womit der Zusammenhang von Klosterre-

¹⁾ BUDDE Hans, Die Urkunden Bischof Hermanns II. von Münster (ArchDipl 25. 1979 S. 135–150).

²⁾ MERTENS, Jacobus Carthusiensis S. 71, 105. Zum folgenden ebenfalls MERTENS, passim.

³⁾ Nach dem Bibliothekskatalog von 1795 befanden sich folgende Schriften des Jacobus Carthusiensis in Liesborn: *Opuscula* (O 16), *de arte moriendi* (O 17), *opera ascetica* in 3 Bänden (O 63 = Berlin Ms. theol. fol. 328 und theol. fol. 326 = Rose Nrr 565, 566; Staender Nr 82?), *de causis deviationis religiosorum etc.* (O 85 = Staender Nr 178), *sermones de adventu* (O 89), *de profectu spirituali* (O 102 = Staender Nr 149). Im Verzeichnis der Handschriften der Paulinischen Bibliothek Münster (Universitätsbibliothek) von Staender werden allein 6 Handschriften der Werke des Jacobus Liesborner Provenienz aufgeführt (Nrr 82–84, 146, 149, 178), die sich mit den Angaben des Bibliothekskatalogs nicht alle zur Deckung bringen lassen. Da die Bände sämtlich 1945 verbrannt sind, ist eine genauere Überprüfung nicht möglich. Die in Berlin befindliche Handschrift *Anonymi Cartusiani Opus de Caritate* (Ms. theol. qu. 133 = Rose Nr 570) deckt sich mit O 96 des Bibliothekskatalogs von 1795.

form und Schreibschule begründet ist. Dementsprechend finden sich in der Liesborner Bibliothek Werke von Ludolf von Sachsen, Thomas von Kempen, Johannes Gerson und Heinrich von Langenstein (vermutlich Berlin Ms. theol. qu. 130 = Rose Nr 571). Prior Heinrich Breda schrieb 1469 Heinrich Seuses *Horologium aeternae sapientiae* ab (Berlin Ms. theol. lat. fol. 333; Driver S. 9; Löffler, Stiftsbibliotheken S. 61).

Eigenständige literarische Tätigkeit ist erstmals bei Bernhard Witte († 1534) festzustellen. Er schrieb nicht nur einen Psalmenkommentar und zwei asketische Schriften *Dialogi de Gete* und *Arbor boni et mali*, sondern auch die erste umfassende Chronik Liesborns, die *Brevis notitia circa ortum, abbatissas et abbates monasterii Liesbornensis*, die 1778 im Druck erschienen ist zusammen mit seiner *Historia Westphaliae*, der ersten Gesamtgeschichte Westfalens. Auf Witte fußen alle späteren Geschichtsschreiber und Liesborner Chronisten, zumal dieser auch Quellen benutzt hat, die längst verloren sind. Johannes vom Stein, seit 1558 in Liesborn nachweisbar, Prior in Wietmarschen und Abt in Flechtdorf († 1597), verfaßte Kollektaneen, ein *Chronicon parvum in Witmarschen*, eine *Passio Domini* und ein Gebetbuch (Driver S. 128). Georg Osthues, zuletzt Pastor in Herzfeld († 1672), bearbeitete die *Vita Idae* (StAM Msc. VII 478). Von der Hand des Mönchs Rotger Möllman († 1662) ist ein *Memoriale vel annotatio de sancto Symeone* (StAM Altertumsverein Msc. 188) überliefert, während Abt Georg Füsting (1651–1668) *Memorabilia Liesbornensia* (StAM Altertumsverein Msc. 188) verfaßte. Aegidius Schlechtendael († 1668) schrieb *Via Benedictina* (Driver S. 130), Swibert Zwoll († 1699) ein *Exercitatorium spirituale* (Driver S. 163). Oswald Lagemann († 1713) orientierte sich an seinen Vorgängern, als er eine Schrift *Series episcoporum* und eine *Annotatio de primaeva fundatione abbatiae Liesbornensis* (Driver S. 89) aufzeichnete. Aus eigenem Erleben konnte Hermann Bergmann seine *Descriptio hostilitatis inter electorem Brandenburgicum Fridericum Guilielmum et Christophorum Bernardum a Galen principem Monasteriensem monasterio Liesbornensi admodum fatalis* von 1673 niederschreiben (StAM Altertumsverein Msc. 158). Abt Gregor Waltmann (1698–1739) setzte Füstings Memorabilien fort, schrieb eine *Scala mystica Benedictina* (Driver S. 157) und eine *Compendiosa relatio de initio, progressu ac privilegiis sacrae congregationis Bursfeldensis* (StAM Altertumsverein Msc. 153). Die 1732 von Wolfgang Zurmühlen († 1774) verfaßten *Descriptiones abbatiarum Liesborn, Marienfeldt, Überwasser, Sanct-Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen* (StAM Altertumsverein Msc. 152) stellen nur eine Kompilation verschiedener älterer Vorlagen dar. Frater Wolfgang Nuys († 1837) schrieb ebenfalls die älteren Liesborner Chronisten aus, setzte sie fort, beschrieb ausführlich die Aufhebung des Klosters und verfaßte eine Chronik von Vinnenberg (BAM GH Hs. 212). Prior Wilhelm Hüffer († 1827) brachte ein *Neues*

Krankenbuch, den Gesunden, Kranken und Seelsorgern vorzüglich gewidmet, nach der Agende des Münsterlandes eingerichtet (Driver S. 63) heraus und setzte nach 1803 die ältere Liesborner Geschichtsschreibung bis 1821 mit der *Geschichte meiner Zeit nach der Aufhebung des Klosters* fort. Der zweite große Historiker des Klosters ist Ferdinand Franz Tyrell († 1830) gewesen. Ihm ist ein umfassendes vierzigbändiges, annalistisch bearbeitetes *Chronicon abbatiae Liesbornensis* zu danken (StAM Altertumsverein; Driver S. 151), das allerdings schwer lesbar und deshalb kaum benutzt worden ist. Weniger von literarischem als von lokalhistorischem Wert ist das Tagebuch des letzten Abtes, Karl von Kerßenbrock (1798–1803), das über die Säkularisation des Klosters in allen Einzelheiten unterrichtet.

6. BESITZ

§ 28. Güterbesitz

a) Nahegelegene Güter

Becker, Wirtschaftsverhältnisse; — Werner Dassel, Zur Geschichte der Grundherrschaft Überwasser. Diss. Münster 1906; — Redeker, Besitzverhältnisse; — Speckmann, Wirtschaftliche Beziehungen.

Der Güterbesitz läßt sich mittels mehrerer Heberegister und Lagerbücher für die jüngere Zeit recht gut überschauen, für die Zeit vor dem 14. Jahrhundert geben nur verstreute Urkunden über einzelne Güter Auskunft. Das älteste Heberegister gehört dem 14. Jahrhundert an (StAM Msc. VII 1304 B) und liegt publiziert vor (Cod Trad Westf 5). Ein umfassendes Heberegister ist dann erst wieder für 1488 greifbar, angelegt von dem Kornschreiber Johann Iserenloen (StAM Msc. I 100). Das von einer Hand des 16./17. Jahrhunderts mit *De bonis et ac pertinentiis monasterii Liesbornensis* und von einer Hand des 18. Jahrhunderts mit *Kopien Boeck* bezeichnete Manuskript enthält auch einige Urkundenabschriften und Urkundenauszüge, soweit sie Güter und Zehntbesitz betreffen. Dieses Güterverzeichnis wird von einem 43 Blätter starken *Protocollum monasterii Liesborn ab anno 1490 usque ad annum 1553* fortgeführt, das allerdings nur bis 1552 reicht (StAM Msc. I 105). Schließlich muß noch ein *Lagerbuch* aus dem 16. Jahrhundert mit Urkundenabschriften genannt werden (StAM Msc. I 104).

Über die Ausstattung des Damenstifts mit Grundbesitz bis zur Umwandlung in ein Männerkloster (1130/31) gibt es keine direkten Nachrichten; sie ist nur zu rekonstruieren. Der früheste Besitznachweis ist 1134 überliefert, als Bischof Werner von Münster dem Kloster die Kapelle Wadenhart (später Kloster Marienfeld, Gemeinde Harsewinkel Kr. Gütersloh) überträgt. Die angebliche Übertragung der Güter Brexel im Ksp. Wadersloh und Köllentrup im Ksp. Stromberg durch Äbtissin Thidetrudis im Jahre 1130 bleibt unbewiesen. Nach Witte (Historia S. 751) bildeten die vier *curtes* Liesborn, Hollenhorst (Ksp. Liesborn), Hentrup (Ksp. Liesborn) und Haskebrügge (Ksp. Herzfeld) das Dotalgut, das die Gründer Boso und Bardo dem Stift als Erstaussstattung übereignet haben sollen. Das älteste Heberegister des 14. Jahrhunderts geht von diesen vier Haupthöfen aus, und in der Tat gehören sie zu den ältesten urkundlich nachweis-

baren Höfen. Hollenhorst erscheint in einer Urkunde von 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102), Hentrup um 1239 (WestfUB 3 Nr 361 S. 197), Haskebrügge 1208 (WestfUB 3 Nr 47 S. 26). In Haskebrügge hatte schon zu Ausgang des 9. Jahrhunderts die Abtei Werden Grundbesitz, und Hentrup wird Ende des 11. Jahrhunderts als *Harringtharpa* in der Freckenhorster Heberolle genannt (Cod Trad Westf 1 S. 45). Der Hof Liesborn wird erst für das 14. Jahrhundert überliefert. Den vier *curtes* waren im 14. Jahrhundert eine Reihe Unterhöfe und Mansen zugeordnet, insgesamt 85, davon Hollenhorst 20, Hentrup 25, Haskebrügge 20 und Liesborn 20. Von diesen entfallen auf die späteren Kirchspiele Wadersloh 25, Liesborn 21, Herzfeld 8, Diestedde 7, Sünninghausen 5, Oelde 4, Stromberg, Langenberg und Beckum je 3, Lippborg, Hoetmar, Vellern und Effeln je 1. Abgesehen von dem im Kurkölnischen gelegenen Effeln bildete der Grundbesitz einen großen geschlossenen Komplex mit Schwerpunkten Wadersloh, Liesborn, Herzfeld und Diestedde, der nur unbedeutend nach Norden und Westen ausstrahlte und sich zunächst weder nach Süden über die Lippe noch nach Osten in das Paderbornsche erstreckte. Mancher Grundbesitz lag in engster Nachbarschaft zu Werdener, Freckenhorster und Herzebrocker Besitz. Vielleicht haben Herzebrock und Liesborn die Höfe Nutbeke und Herbroke getauscht¹). Von etwa 1160 bis um 1200 kann Liesborn zwanzig Güterschenkungen entgegennehmen. In dem ältesten Heberregister werden 50 freie Häuser und Güter genannt (Cod Trad Westf 5 S. 321–334). 1433 befreit Bischof Heinrich von Münster weitere 12 Liesborner Höfe von allen Diensten (Liesborn Urkk. 231–233). Damals werden als Liesborner Besitz 148 Erben und 15 Kotten aufgeführt (StAM Msc. I 100), 1802 vergleichsweise 134 Erben und 170 Kotten (Liesborn Akten 128).

Ein größerer Güterzuwachs ist erst wieder unter Abt Gregor (1698–1739) zu vermerken, der zwischen 1704 und 1720 21 Güter von den Häusern Vorhelm und Hovestadt angekauft hat und außerdem 43 Kotten errichten ließ, davon in den Kirchspielen Wadersloh 24, Liesborn 17, Herzfeld und Beckum je 1 (Cod Trad Westf 5 S. 351–353; PA Liesborn Hs. 11). Abt Ludgerus setzte die Besitzvermehrung erfolgreich fort und ließ bis 1796 2 Häuser und 28 Kotten bauen (Cod Trad Westf 5 S. 355). Die nachfolgende Liste der Besitzungen nennt insgesamt 697 Hofes- und Güternamen. Die Zahl hat natürlich in den Jahrhunderten geschwankt. Besitztitel sind hinzugekommen, andere wieder abgegangen. Namen haben gewechselt. Es ist nicht davon auszugehen, daß hier alle Besitzungen erfaßt sind, die Liesborn jemals zugestanden haben, obgleich eine weitgehende Vollständigkeit angestrebt worden ist, sofern es die lückenhaften Quellen

¹) KLUETING (GS NF 21 S. 175f.) vermutet eine Verpfändung der Einnahmen an Liesborn. Erweisen läßt sich weder das eine noch das andere.

zulassen. Bei der Bestimmung der Lage der Besitzungen konnten lediglich dreizehn Namen nicht identifiziert werden.

Im Laufe der Zeit hat das Kloster im eigenen Kirchspiel die meisten Besitztitel gehabt. Hier lassen sich 267 nachweisen. Der größte Teil der übrigen Besitzungen liegt in der unmittelbaren Nachbarschaft. So finden sich im nördlich angrenzenden Kirchspiel Wadersloh 205, im südwestlich gelegenen Kirchspiel Herzfeld 55, im nordwestlich gelegenen Diestedde 36 Liesborner Hofstellen. Es folgen Kirchspiel und Stadt Beckum mit 24, Stromberg mit 12, Oelde mit 13, Sünninghausen mit 10, Langenberg mit 8, Vellern mit 5, Ennigerloh und Lippborg mit je 4, Cappel, Vorhelm, Sendenhorst, Hoetmar und Hovestadt mit je 2, Wiedenbrück, Herzebrock und Warendorf mit je 1 Besitztitel. Es ist auffallend, daß der Besitz massiert nördlich, nordwestlich und südlich von Liesborn im Umkreis von höchstens 40 km gelegen hat, während die östlich gelegenen Territorien Grafschaft Rietberg und Fürstentum Paderborn nicht berührt werden.

Von dem übrigen im Bistum Münster gelegenen Liesborner Streubesitz sind im Nordwesten Ascheberg (2) mit über 50 km, Nottuln (1) und Altenberge (1) mit etwa 80 km am weitesten entfernt. Nicht ganz unbedeutend ist der spätere Liesborner Besitz südlich der Lippe, im Herzogtum Westfalen, gewesen. In acht Ortschaften des heutigen Kreises Soest, in Bettinghausen (5), Erwitte (7), Oestinghausen (5), Altenrüthen (1), Herringhausen oder Herringsen (1), Effeln (1), Störmede (1), Schmerlecke (1) lagen 22 Besitzungen, weitere 3 Besitzungen in der Grafschaft Mark, so in Lohne (2) und in Borgeln (1). Auch diese Hofstellen waren kaum mehr als 30 km vom Kloster entfernt.

Alle eigenbehörigen Hofesinhaber waren nach den 24 *Hofsprachs-Artikeln* (1. Hälfte 18. Jahrhundert) verpflichtet, jährlich am Dienstag nach Trinitatis und am Dienstag nach St. Johannis im Mitsommer an einer vorher bezeichneten Stelle zur Hofsprache oder zum Hofgericht zu erscheinen. Das Hofspracheregister war von Abt Gregor Waltmann im Jahre 1717 neu angelegt worden, nachdem es mehr als achtzig Jahre nicht mehr in Gebrauch gewesen war (PA Liesborn Hs. 11 S. 61–63). 1719 ließ derselbe Abt die Lagerbücher erneuern (desgl. S. 69–71). Zu Anfang des 18. Jahrhunderts werden 396 Eigenbehörige verzeichnet (Liesborn Akten 79), 1803 sind es 432 (StAM SpezOrgKomm Münster 140) bzw. 423 (Rentei Oelde Fach 12 Nr 1).

Liste der Höfe

Abel, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 18. Jh. eigenbehörig (Akten 79, 80).
1803. Erbe.

- Aden, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1218 gelangen *bona* in Aden durch den Tod des Ritters Berthold an das Kloster zurück (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), 1238 (WestfUB 3 Nr 353 S. 192), 1239 (WestfUB 3 Nr 361 S. 197), 1311 (WestfUB 8 Nr 607 S. 212), 1468 Gerlich Schulte zu Aden (StAM Msc. I 104 S. 3), 1488 Freigut, *curia* (StAM Msc. I 100), 1551 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Avenstrod siehe Berstrate.
- Aldehoff, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. eigenbehörig (Akten 79, 80).
- Aldekemper, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1803. Kötter.
- Aldemeyer siehe Oldemeyer.
- Aleken, Ahlike, Schulze, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1214 (WestfUB 3 Nr 84 S. 43), 1223 (WestfUB 3 Nr 182 S. 98), 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig; 1594 Schulte Taleken, *Taleken maior* und *minor* (Akten 1 b), 18. Jh. eigenbehörig (Akten 79, 80). 1803. Erbe. Ein Ministerialengeschlecht trägt diesen Namen.
- Allerbeck siehe Temme.
- Altendiestedde Ksp. Diestedde: 1350 wechselt Liesborn mit Heidenreich Wulf die *hove* zu A. gegen die Kaddenhove bei Geseke (Urk. 155, StAM Msc. I 99 fol. 77).
- Amelunck, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: *Amelungeshus* 15. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B), 1594 (Akten 1 b).
- Arup, Ksp. Vorhelm: 1720 angekauft (Akten 4 a). 1803. Kötter.
- Bakhus, Ksp. Vellern: 1409 durch Cord von Bredenol an Liesborn (Urk. 201).
- Balke, Hermann, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. eigenbehörig (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Balke, Tonies: 1594 (Akten 1 b).
- Baltz im Bohm, upm Bohm, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Bardesser = Basel, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig.
- Basel siehe Bardesser.
- Batenhorst, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: als Kotten unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter. Siehe auch Suthaus und Sudermann Ksp. Langenberg.
- Baukämper, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1803. Kötter (StAM SpezOrgKomm Münster 140).
- Baumann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.

- Baumheuer, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Baumheuer, Ksp. Liesborn: 1803. Kötter.
- Baumhoder, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Baumhaus, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79).
- Bausträter, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1803. Kötter.
- Beckel, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79).
- Becker, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Becker, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Becker, Ksp. Wadersloh: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod. trad. S. 353).
- Becker zu Cappel: 1488 zur Becke bei Cappel, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Beckhoff, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Beckmann zu Cappel: 1594 (Akten 1 b).
- Beckmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1419 Bekemer zur Geist (StAM Msc. I 99 fol. 177'), 1488 *Beckemann thor Geist in Weckentorp* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Beckstette, Bextede, Ksp. Vellern: auch *Beckebus* (Akten 220), 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B); 1488 Stummelmann oder B., Erbe (StAM Msc. I 100), 1498 (StAM Msc. I 105, fol. 12), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Beckum, Stadt: *domus maior* und *minor*, 1594 (Akten 1 b).
- Beerhaus, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Beermann, Ksp. Wadersloh: auch Erlmann, 1424 (Speckmann S. 48), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1500 neu vergeben (StAM Msc. I 105 fol. 7), 1581 Erbtage (Akten 78), 1594 (Akten 1 b).
- Beermann, Biermann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1434 (StAM Msc. I 99 fol. 267), 1488 Beermann in Alken, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Beyer, zu Bellinghausen Ksp. Diestedde: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Belhorst siehe Wosthove.
- Bellinghaus, zu Bellinghausen Ksp. Diestedde Bschr. Düllo: 1136 (Westf. UB 2 Nr 217 S. 17); 14. Jh. *Beldinhusen*, zum Haupthof Hentrup gehörig; 1586 (Akten 22).

- Bengelmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Benteler, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 11./12. Jh. Herzebrock? (Heberollen). 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 B. zu Weckentrup, *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Bentrup, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79).
- Bergeler, Berchlere, Ksp. Oelde oder Berglar Ksp. Bettinghausen: 1399 (Urk. 191 a), 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig; 1488 Fiengut zu Berchler, Freigut (StAM Msc. I 100).
- Berkenbüscher, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: als Kotten unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Berkenkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Berstrate, Ksp. Wadersloh: 1459 verkauft der Knappe Heinrich von Eickelborn dem Kloster Liesborn das Gut B. genannt *Avenstrodes hove* (StAM Msc. I 99 fol. 94').
- Bertels, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Bertlinghoff, Berteling, Ksp. Langenberg: 1488 *Lippentorp = Bertoldinck* zu L., Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Bettinghausen, K. Soest: 1303 verkauft Kl. Rastede dem Kl. Liesborn Höfe zu B. (WestfUB 8 Nr 164 S. 57). 1309 verkauft *Bertradis dicta Lipperodsche* die Hausstätte eines Kottens in B. (WestfUB 8 Nr 507 S. 177). 1322 dotiert Abt Florin die Marienkapelle *sub turri* mit dem Haus zwischen den Beken *in villa B.* (WestfUB 8 Nr 1613 S. 590). 1374 wird der Hof zu B. an Henneke van Berchlere und Evert Rost verpachtet (Urk. 164 a). 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Bexten, Schulte, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 14. Jh. *Bekeseten*, zum Haupthof Hentrup gehörig, auch *des Pipers hus* zu B. (StAM Msc. VII 1304 B), 1415 *Beckesetten* (Urk. 212), 1594 (Akten 1 b).
- Bister, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1581 Erbtag (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Bisterties (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Bister, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: siehe Voget auf dem Bister.
- Blynde im Brock, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: um 1580 Erbtag (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Blinde im Brook (Akten 80). 1803. Kötter.
- Bodeker, im Velthaus, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.

- Bodeker, Böcker, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1488 B. *in Bexten mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). Erbe.
- Bög(e)mann, Böggehoff, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1665 an Liesborn (Urk. 501), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Bög(e)manns Kötter, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: im Brook, unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79). Kötter.
- Boele zum Berenbroike, Ksp. Erwitte: 1594 (Akten 1 b).
- Boele, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 1488 *Bolbus* zu Gronhorst *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Böhmer, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.
- Böhner, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 1679, 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.
- Böntrup, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 10. Jh. Abtei Werden, 11. Jh. Freckenhorst; 1265 gelangt die Manse *in Bovinchtorpe*, zum Hof in *Herinchtorpe* gehörig, an Gerhard gen. Waltorpe (WestfUB 3 Nr 753 S. 390). 1311 erhält Liesborn eine Rente *ex bonis in Bovinctorpe* (WestfUB 8 Nr 691 S. 244). 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig; 1433 *bus to Bovinctorpe* (Akten 88 Bd 2); 1488 *curia in Boentorpe*, Freigut (StAM Msc. I 100), 1580 Erbtage (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Bolhus siehe Boele und Bollmann.
- Bollmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1227 domkapitularisches Gut *Bolbus* (WestfUB 3 Nr 239 S. 132), 14. Jh. *domus dicta dat Bolbus*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1462 *Bolbus* 5 G. an Weinkauf (StAM I 99, fol. 223), 1488 *dat Bolbuis mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Bonsell, Schulte, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1742 mit 7 Kotten von Stift Cappel gekauft (Urk. 554, Cod trad S. 354). 1803.
- Borchart *to Enger*, Ksp. Vellern: 1594 (Akten 1 b).
- Borchart, Ksp. Stromberg: 1594 (Akten 1 b). 1803. Erbe.
- Borgeln, Ksp. Borgeln Kr. Soest: später Philippshof, 1471 (StAM Msc. I 104, S. 21), 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Borghoff, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Borgkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: = Borgmanns Borgkemper, 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Borgmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1732 angekauft (Cod trad S. 353). 1803. Erbe und Kötter.
- Bornefeld, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1400 (Speckmann S. 67), 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig, 1488 Heinrich in B. *mansus*,

- Erbe (StAM Msc. I 100), 1582 Ertrag (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Lütke B. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Brede, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1488 Bredengut *in Genterpe mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Brice, unbekannt: 14. Jh. *Everhardus B.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Brickinsel, Ksp. Wadersloh: = Brexel, 14. Jh. *domus*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 15. Jh. *Brickinsele gen. Conradinch* (Msc. VII 1317 B).
- Brielmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Brinkhof siehe Brinkmeyer.
- Brinkmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 1307 *Brinchove* (Urk. 90/91), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1531 u. 1543 *van dem Brincke* (Akten 168), 1574 *zum Brinck* (Akten 168), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Brömse, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1319 (Urk. 114), 1488 Brommes Gut *in Herinctorpe curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Broerken, Ksp. Diestedde: 1581 Ertrag (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Brommann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1594 (Akten 1 b).
- Brun(es), unbekannt: 14. Jh. *domus* des B., frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Brunstein, Ksp. Wadersloh: als Kotten unter Abt Gregor errichtet (Cod. trad. S. 353).
- Buchemannskemper, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen bzw. Suderlage: 14. Jh. *de Bukeskamp*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 18. Jh. (Akten 80). 1803.
- Bucker, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. bei Paul (Akten 80). 1803. Erbe.
- Budde, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Bücker, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1679. 1803.
- Buhlmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Buschhus, Ksp. Wadersloh: 1488 (Urk. 302a), 1490 (Urk. 308, 309), 1511 (StAM Msc. I 104, S. 90).
- Buschkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: = Wessels Buschkemper (Akten 80), 18. Jh. (Akten 79). Kötter.
- Buschkötter, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: = Epmanns und Borgmanns Buschkötter. Siehe diese. 1803. Kötter.

- Buse, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Bussenborch siehe Suderlage.
- Dale, Ksp. Beckum: 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Dellentrup, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 18. Jh. (Akten 79).
- Dyckmann zu Collentorpe, Ksp. Stromberg: 1585 (Akten 22).
- Dydendoel, Ksp. Wadersloh: 1459 kauft Liesborn das Gut, gelegen *in dem dorpe to Lemeke*, von Everd v. Mervelde (StAM Msc. I 99 fol. 47'); 1499 *curia Dydendol sita in Lembeke* (Urk. 328).
- Diestelhaus, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79), Disselkötter (Akten 80). 1803. Kötter.
- Diestelkamp, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 1461 (Speckmann S. 97), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1510 (StAM Msc. I 104 S. 65), 18. Jh. (Akten 79, 80). Siehe auch Hellekemper, Hellekamp. 1803. Erbe.
- Dynckelmann, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Dystelkamp, Ksp. Diestedde: 1533 (Akten 135), 1594 (Akten 1 b).
- Dreckschröder, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1679. 18. Jh. (Akten 79, 80), auch Dreckmeyer. 1803. Kötter.
- Dre(i)mann, Ksp. Oestinghausen Bsch. Nordwalde Kr. Soest: 1507 (StAM Msc. I 104 S. 58), 1580 Erbtag (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Dryff, unbekannt: 1594 Peter D. (Akten 1 b).
- Driftkötter, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Driftschröder, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Duffe, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Duhme, Ksp. Wadersloh Bsch. Vahlhaus: 1803. Kötter.
- Dullen, Ksp. Liesborn Bsch. Düllo: 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Ebbert, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Ebel, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Eckerenkemper, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen bzw. Suderlage: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Effeln siehe Scheper zu Effeln.
- tor Eyck, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1221 Streit zwischen Liesborn und Rastede um *domus* und *area ad quercum* (WestfUB 3 Nr 160 S. 82);

- 1382 schenkt Graf Otto von Tecklenburg Liesborn den Hof zur Eick (Urk. 176). 14. Jh. *domus tor Eek* und *de Quade* (StAM Msc. VII 1304 B), 1433 *bus tor Eick* (Akten 88 Bd 2), 1488 *ad quercum, thor Eek*, Freigut, *curia* (StAM Msc. I 100), 1505 Kotten *Werth thor Eick* als Abspieß der *curia*, auch Lütke Eick genannt (StAM Msc. I 105 fol. 18), 1540 (Akten 135), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Werth zur Eick (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Eikeloh (Eycklo), Ksp. Erwitte: *casa* in E., auch Slingwormgut, 1372 (Urk. 162), 1418 (StAM Msc. I 99 fol. 84), 1453 (StAM Msc. I 104 S. 7), 1488 *Eckloe* = Leyffhart Gerkinck Haus (StAM Msc. I 100), 1498 an Bernard Bredenol vertauscht (StAM Msc. I 105 fol. 13'), 1594 (Akten 1 b).
- in den Eyken, Ksp. Wadersloh: 1594 Johann in den E. (Akten 1 b).
- Eyckhoff, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1594 (Akten 1 b).
- Eickmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Eickmann im Vogelsang, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1580 Erbtage (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Ellinghaus, Ksp. Sünninghausen und Ksp. Liesborn: 14. Jh. *Elinchusen*, zum Haupthof Hentrup gehörig, desgl. zum Haupthof Haskebrügge gehörig, desgl. zum Haupthof Liesborn gehörig, 1488 Engelbert in E., Ksp. Sünninghausen (StAM Msc. I 100), 1581 Erbtage (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Engelbert siehe Ellinghaus.
- Entrup, Ksp. Diestedde: Johann zu *Eventorp*, 14. Jh. *Everinctorpe*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1594 (Akten 1 b).
- Epmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1418 (Speckmann S. 69), 1488 Epmann in Bornefeld *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80), Kotten in Epmanns Holz unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Erbe und Kötter.
- E(r)delkötter, Ksp. Herzfeld: zu Haskebrügge gehörig, 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353). 1803 Kötter.
- Erdelkötter, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79), Gronen Erdelkötter (Akten 80). 1803. Kötter.
- Erdelkötter, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79), auf Plumpes Grund unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 352).
- Erdhaus siehe Pöpsel.
- Erdmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1679.
- Erlmann siehe Beermann.
- Ertmann, Ksp. Liesborn: 1594 (Akten 1 b).

- Essel, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Bernardus to Essel*, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Evenkamp, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Evinghaus, Ksp. Ennigerloh: 14. Jh. *Evinchusen*, frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Vechteler, Ksp. Wadersloh: = V. in *Vornholt*; auch Füchteler? 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), 1238 (WestfUB 3 Nr 353 S. 192), 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst und Haskebrügge gehörig.
- Vedder siehe Vogelsang.
- Vellewald, Ksp. Oelde: 1488 zu Freckenhorst (StAM Msc. I 100; Kohl, GS NF 10 S. 249–250).
- Vellewald, Ksp. Vellern: 1488 Johann V. *dei Höpper*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1509 (StAM Msc. I 104 S. 73–74), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Velse zu Upsprunge, Ksp. Warendorf: = Velse zu Altwarendorf, heute Bsch. Velsen. 1345 Mai 12 verkauft Edelherr Bernhard zur Lippe dem Kloster Liesborn die Vogtei und alle Rechte an dem Gut vor Velse zu Upsprunge (Urk. 149).
- Velt auf der Buhlheide, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Velthues, Ksp. Ascheberg siehe Lehen.
- Velthus, Ksp. Hoetmar: 14. Jh. *domus dicta dat V.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Veltmeyer, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Fenne, Venne, Ksp. Herzfeld: 1488 F. zu Rassenhövel, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Vielhaber, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Fiengut, Fienhof siehe Bergeler.
- Fil(l)ias, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Vysaner, Vesaner, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Fischer, unbekannt: 1594 (Akten 1 b). Siehe auch Voget, Franz.
- to Vlent, Ksp. Herzfeld: 1594 *Tonies to V.* (Akten 1 b).
- Flock, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Flött(er), Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Flüchter, Ksp. Ennigerloh: 1594 (Akten 1 b).
- Flügge, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

- Vogelsang, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1413 verkauft Otto von Senden dem Mönch Hermann von Smalenberg des *Vedderen hove* = Vogelsang (Urk. 207). 1415 verkauft Hermann von Smalenberg den Hof an Kl. Liesborn (Urk. 209). 1488 *mansus*, Erbe, frei (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Vogel auf dem Bister, Ksp. Liesborn: = Franz V. zu Winkelhorst, 1488 Lembecke oder Vogts-Gut *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Bistervogt oder Fischer (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Vogel, Voigt, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: = Tonies V., 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Volk(en)meyer, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Forster in Hermanns Holz, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Vortmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 18. Jh. (Akten 79).
- Vorwerk, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig; 1488 *tom Vorwercke*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Voß zu Bentorp, Ksp. Herzfeld: 1488 *domus Voss in Bentorpe* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b). 1803. Erbe.
- Voß zu Schachtrup, Ksp. Herzfeld: 1488 *Voss minor* zu Sch., Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Vos(man) im Brock, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Frederich, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Fridach, Freitag, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 14. Jh. Hermann Vridach, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Fridach, Freitag, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1488 Suderlage genannt Vridag-Gut, *curia*, frei (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Frigenhove, Ksp. Oelde: 1488 (StAM Msc. I 100).
- Vrylinck zu Köllentrup, Ksp. Stromberg: 14. Jh. *Vrylinchusen* Ksp. Diestedde, zum Haupthof Liesborn gehörig? (StAM Msc. VII 1304 B), 1585 (Akten 22).
- Frohne, Ksp. Sünninghausen: 18. Jh. (Akten 79).
- Füchteler, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Fürstener, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.

- Fuest, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 1488 Vustes Gut in Lembecke *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1517 (StAM Msc. I 104 S. 112–113), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Gassen, Ksp. Wadersloh Dorfsch. und Liesborn Bsch. Winkelhorst: 18. Jh. Stephan G. und Klaus G. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Gausmann, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1803. Kötter.
Geist siehe Ruesche.
- Gelinctorpe siehe Jellentrup.
- Gemmenich, Gymnich (Erftstadt): 1486 geben Liesborn und Überwasser dem Verwahrer der Kirche zu G. ihre dortigen Güter in Verwahr (StAM Msc. I 99 fol. 125'), 1491 (StAM Msc. I 105 fol. 2), 1502 Wormerhof zu G. (StAM Msc. VII 1303 fol. 2), 1503 (Urk. 335), 1605 (StAM Msc. VII 1303 fol. 9) verkauft.
- Gentrup, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1123 (WestfUB 5 Nr 36 S. 11), 1275 *Gedinctorp*, siehe Lehen. 14. Jh. *domus in Gedinctorpe*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1330 (Urk. 139), 1433 *hus to G.* (Akten 88 Bd 2), 1488 *curia*, frei oder freigekauftes Erbe, halbes Sattelgut (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gerdink, Ksp. Nottuln siehe Lehen.
- Gerlaginck, Ksp. Diestedde Bsch. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Gerlinghoff, Ksp. Wadersloh Bsch. Vahlhaus: 1488 *Gerdinckhoff* zu *Weckentorp mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gerwin, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gerwyn, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1488 *G. in Everinctorpe* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Gymnich siehe Gemmenich.
- Gordinsel siehe Honlo.
- Gosse, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 18. Jh. Kötter (Akten 79, 80). Kötter.
- Gott, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Gott, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1488 *Gode in Herinctorpe curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gottschalk zu Lohne, Ksp. Lohne Kr. Soest: 1367 Juli 5 Umwandlung des Godescalkesgut *in villa Lon* in ein Pachtgut (StAM Msc. I 99 fol. 73').
- Graskamp, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1594 (Akten 1 b).
- Grone, Ksp. Beckum: 1594 Sebastian G. (Akten 1 b).

- Grone, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1488 *Groyne in Boyntorpe mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Grone zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22).
- Grone, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1469 an Johann Knuve (StAM Msc. I 104 S. 5).
- Grone zu Havighorst, Ksp. Diestedde: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gronhorst, Meier, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 1170 *domus in Gronhorst villa* (WestfUB 2 Nr 345 S. 109), 1268 Zehnt (OsnabrUB 3 Nr 379 S. 260), 1328 (Akten 130), 14. Jh. *domus maior in G.*, frei, zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803.
- Grote sive Feldgraute, Ksp. Herzfeld: 1716 von Haus Hovestadt gekauft (Akten 4 a, 178). Siehe auch Huneke. 1803. Erbe.
- Grote in Velthaus, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79).
- Grote, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. G. aufm Berge (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Groteke, Ksp. Beckum: 1594 Cort G. (Akten 1 b).
- Groteke, Ksp. Beckum: 1594 Jorgen G. (Akten 1 b).
- Grothaus, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 14. Jh. *domus dat G.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *curtis*, freigekauftes Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Grüter, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 14. Jh. *des Gruters hus to Lembeke*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 Gruters Gut in *Herinctorpe curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Gundrinsel siehe Honlo.
- Günnewig, Ksp. Beckum: 1241 erwirbt Liesborn die *domus des Gerhardus de Gunnewich*, Höriger des Klosters Clarholz, gelegen in Vellern (WestfUB 3 Nr 395 S. 213). 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 Sudermann in Gunnewich, Ksp. Vellern, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Hachenedy, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1594 (Akten 1 b).
- Hackelbörger, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: Kotten 1742 an Liesborn, zu Schulte Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Haes(t)mann, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Havekehorst, Ksp. Diestedde: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).

- Haver, Haber, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh.
 (Akten 79, 80) 1803. Kötter.
- Haver siehe auch Uphusen.
- Haverkamp, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 18. Jh. Clamor H. (Akten 80).
- Haverkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80).
 1803. Kötter.
- Haverkemper, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen bzw. Suderlage: 18. Jh.
 (Akten 80). 1803. Kötter.
- Hagemann, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh.
 (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hagemann, Ksp. Lippborg: 1594 (Akten 1 b). Erbe.
- Hagemann, Ksp. Oestinghausen Bschr. Nordwalde: 1488 Stoppelgut oder
 H., *curtis* (StAM Msc. I 100), 1725 (Cod trad S. 352), 18. Jh. (Akten
 79, 80). 1803. Erbe.
- Hagen, Hagemann bei Hovestadt: 14. Jh. *domus to Hagen*, frei (StAM
 Msc. VII 1304 B), 1487 an Johann und Hinrich Hoberg (StAM Msc.
 I 99 fol. 93), 1488 *thon Hagen*, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Hamelbeck, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 14. Jh. *Hamerbeke, domus in*
H., frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I
 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hamportener siehe Hohepfortner.
- Hannynck, Ksp. Oelde: 1414 *Hanninchus* zu *Westerwyck* (StAM Msc. I
 99 fol. 83'), 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Haskebrügge, Ksp. Herzfeld: 1208 *curtis Hasekenbrugge* (WestfUB 3
 Nr 47 S. 26), (1239) *curtis in H.* (WestfUB 3 Nr 361 S. 197), 1299
 (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857), 14. Jh. Haupthof (StAM Msc. VII 1304
 B), 1488 *curia*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh.
 (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Haup(e), Ksp. Wadersloh: 1713 von Haus Vorhelm gekauft (Akten 4 a).
- Haup(t)meyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: Kötter, unter Abt Gregor
 errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hecker, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Heekemper, Ksp. Liesborn: auf Waltrups Grund unter Abt Gregor als
 Kotten errichtet (Cod trad S. 353).
- zur Hege, Ksp. Lohne: 1367 Juli 5 verwandelt Liesborn das Gut *tho der*
Hege in villa Lon in ein Pachtgut (StAM Msc. I 99 fol. 73').
- in der Hege siehe Heggemann.
- Heggemann, Ksp. Lippborg: 1488 Langenhövel oder Henneke in der
 Hege (Heggemann), Erbe (StAM Msc. I 100), 1497 *curia* (StAM Msc.
 I 105 fol. 9'), 18. Jh. (Akten 79, 80) 1803. Erbe.
- Heyde siehe Heidemann.

- thor Heyde, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo: 1488 *bona*, zwei oder drei wüste Erben (StAM Msc. I 100).
- Heidemann, Ksp. Wadersloh Bschr. Vahlhaus: 1488 *mansus* zu Vahlhaus, Erbe (StAM Msc. I 100), 1523 zur Heide (StAM Msc. I 104 S. 104), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Heidemann, Heimann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 14. Jh. *Heyde*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *thor Heyde curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1499 *curia tor Heyde* (StAM Msc. I 105 fol. 14'), 1580 Erbtage (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. 1803. Erbe.
- Heil, Ksp. Diestedde: 1594 (Akten 1 b).
- Heil, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 80).
- Heyle, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.
- Heimann, Ksp. Beckum: 1594 Hinrich H. (Akten 1 b).
- Heynemann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Heymann (Akten 80). Erbe.
- Heit, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. Thonies H. (Akten 79), Heidkötter (Akten 80). 1803. Kötter.
- Heytmeyer, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage (?): 1594 (Akten 1 b).
- Heitmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Hellehof siehe Hellekemper.
- Hellekemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1415 *Hellecamp* (Urk. 212), 1438 (Urk. 236), 1510 *curtis de Hellekamp cum casa dicta de Wort* (StAM Msc. I 105 fol. 21), 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Hellekötter, Ksp. Wadersloh: auf Diestelkamps Grund unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353).
- Hellepeter, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.
- Hellweg, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Helmert, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1488 *Helmerhencke in Stentrup mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 Erbtage (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Helmich, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1488 *Helmich iunior* und *senior in Gronhorst mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 H. *im Beirhuse* zu O. (Akten 78).
- Hel(l)mich, Ksp. Herzfeld: 1488 *domus Frederici in Ulentorp* genannt Helmich oder Lütke Ulentorp (StAM Msc. I 100), 1716 von Haus Hovestadt gekauft (Akten 4 a, 178), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Helmsorg, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1742 an Liesborn, zu Schulte Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.

- Hemke, Henke, Ksp. Wadersloh Bschr. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Hemmer, Ksp. Bettinghausen: 1509 *curtis* (StAM Msc. I 105 fol. 13), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hemmes, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 18. Jh. (Akten 80).
- Hennyke, Henkemeyer, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage und Ksp. Wadersloh: 1488 zu Waltrop (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b). 1803. Erbe.
- Hensferdes, Ksp. Langenberg: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Herbroke, Ksp. Stromberg: 14. Jh. *curia ton H.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1328 an Kl. Herzebrock (FA Rheda, Herzebrock Urk. 57).
- Herentrup, Herinctorpe, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: Schulte Hentrup, 11. Jh. Freckenhorst, 1123 (WestfUB 5 Nr 36 S. 11), 14. Jh. *Herinctorpe* und *domus Symonis in H.* (StAM Msc. VII 1304 B), 1433 (Akten 88 Bd 2), 1488 Freigut, Sattelgut mit 25 Unterhöfen, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Herfeld, Ksp. Liesborn: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig, später landtagsfähiges Gut (Akten 131).
- Herm auf der Drift, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1488 Hermanns Gut *in Alken curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79).
- Hesekemper, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Hesselmann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 14. Jh. *Hesseler* (?), zum Haupthof Liesborn gehörig und *domus Hesseling*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1494 Hesselmann *curtis* (StAM Msc. I 105 fol. 5), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hillenus zu Lembeke, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Hinrikinc in Rassenhövel, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. *domus*, frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Hoberg, Ksp. Hovestadt: 1594 (Akten 1 b).
- Hoddinchusen, Heddinchusen, Ksp. Lippborg: 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1462 *Hodinchuss* (StAM Msc. I 99 fol. 223).
- Hölscher, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1742 an Liesborn, zu Schulze Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Hovekemper, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Hohepörtner, Hampioner, Ksp. Oestinghausen oder Bettinghausen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

- Hokenbecker, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1488 *Hoickenbecker curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1494 (StAM Msc. I 105 fol. 5), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hollenhorst, Schulze, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1165 Zehnt (WestfUB 2 Nr 333 S. 102), 1246 Äcker bei H. (WestfUB 3 Nr 460 S. 248), 1248 *Holnborst* (WestfUB 3 Nr 487 S. 261), 1311 (WestfUB 8 Nr 607 S. 212), 14. Jh. Freigut mit 20 Unterhöfen (StAM Msc. VII 1304 B), 1433 (Akten 88 Bd 2), 1468 (StAM Msc. I 104, S. 2), 1488 Sattelgut, Erbe (StAM Msc. I 100), 1551 Zehnt (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Hollenhorst, Lütke H., Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus* (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 Hinrich zu H. (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Holtbecker, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- vorn Holte, Holt, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79).
- Holtenberg, Ksp. Oelde: 1462 *Holtenberge to Olde* (StAM Msc. I 99 fol. 223), 1488 von Oer gehörig (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Holtförster, Ksp. Liesborn: 1803. Kötter.
- Holthuis, Ksp. Beckum: 1594 (Akten 1 b).
- Holthuis, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1275 *Holtboff*, 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1432 *curia in Holthusen* (Akten 130), 1488 *curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1491 *elocatio der curia in Holthusen super Glenam* (StAM Msc. I 105 fol. 1), 1580 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Holthusen in Bökenvörde, Ksp. Erwitte: 1470 (StAM Msc. I 104 S. 17–18), 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Holtkemper, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. auf Lütke Hollenhorst (Akten 80). 1803. Kötter.
- Holtkemper auf Kocks, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1803. Kötter.
- Holtkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. Borgmanns und Helmerts Holtkemper (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Holtmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1803. Kötter.
- Höntrup, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. *Hoyncorpe*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b).
- Honhus, Ksp. Herzfeld (?): 14. Jh. zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Honlo, Ksp. Wadersloh: auch Gordinsel, Gordinsel, Gunderincksel. 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102), 1327 (Speckmann S. 136), 14. Jh.

- zum Haupthof Hollenhorst und Haskebrügge gehörig, *curia* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Hoerlo mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1500 (StAM Msc. I 104 S. 59), 1505 an Johann Wessel zu Gunderincksel (StAM Msc. I 105 fol. 17).
- Hoppe, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Hopp(e), Huppe, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Ho(e)rländer, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Horstkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Vahlhaus: 18. Jh. Heymanns H. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Huchtkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1748, zu Schulze Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80).
- Huchtkötter, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1679, 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Huchtmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Huge, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Huncke, Huncke, Ksp. Herzfeld: 1488 Groten- oder Huniken-Gut zu Schachtrup, Erbe (StAM Msc. I 100), 1510 (StAM Msc. I 104 S. 62–63), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Huninghof siehe Lehen.
- Huppe siehe Hoppe.
- Hu(e)semann, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. *Husen*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Husemann thon Husen* zu H., Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Husen siehe Husemann.
- Illies, Ksp. Oelde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Isendorf, Ksp. Vorhelm: 14. Jh. *Ysinctorpe Ludolfinc*, frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Jasper upm Boem, unbekannt: 1594 (Akten 1 b).
- Jasper(t), Lütke, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Jassenhus aufm Berge, Ksp. Liesborn: unter Abt Gregor als Kotten auf Langen Grund errichtet (Cod trad S. 353).
- Jellentrup, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 1295 Mai 13 verzichtet Ritter Rudolph von Wadersloh auf Äcker, die zur *domus in Gellincdorp* gehören (WestfUB 3 Nr 1514 S. 791), 14. Jh. *Gelinctorpe*, zum Haupthof Hollen-

- horst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Gellinctorp mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Johanneshof in der Hegge, Ksp. Liesborn: 1495 (StAM Msc. I 104 S. 77–80).
- Johanneshus, Johanneshof, Ksp. Sendenhorst siehe Ruesche.
- Johanningmann, Johanninghof, Ksp. Sünninghausen: 1469 (StAM Msc. I 104, S. 13–14), 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Jokinctorpe, Jokendorf, Ksp. Hoetmar: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1462 *Jockentorpe* 2 Mark jährlicher Pacht (StAM Msc. I 99 fol. 223'), 1473 das *Jockentorp* (StAM Msc. I 99 fol. 93'), 1488 Bernhard Strotmann = *Yockentorp to Hoithmar*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1510 (StAM Msc. I 104 S. 65).
- Junge, Ksp. Beckum: 1594 Hermann J. (Akten 1 b).
- Jungemann zu Bökenvörde, Ksp. Erwitte: 1562 (Akten 142 b), 1594 (Akten 1 b).
- Kadenbüscher, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). Kötter.
- Kaldegärtner, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kaldewey, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kammer auf der Buhlheide, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1581 Thonies Kamer (Akten 78), 18. Jh. *Camerman* (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Kammer, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. Johann K. (Akten 79). Kötter.
- Kammerkötter, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 18. Jh. K. aufm Berge zu W. und Bschr. Hentrup (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kamp, Ksp. Stromberg: 18. Jh. Johann K. (Akten 79, 80). Kötter.
- Kampf, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1488 *Kampesgut curtis* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Kampmann, Ksp. Wadersloh: 1551 (Akten 22).
- Kanstein, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1679, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kante, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Cappel, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: *curia* oder Zöllner, 1255 *mansus Cappele* (WestfUB 3 Nr 585 S. 312), 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *curia in C.*, Sattelgut (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Cappelmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).

- Keitlinghaus, Ksp. Oelde: 14. Jh. *Ketelinhusen*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Kemper, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 15. Jh. *Camper* (Msc. VII 1317 B), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Kettelinctorpe siehe Reeke.
- Kiewitt, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79).
- Kykebusch zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b).
- Kissinckhusen, Ksp. Herringen siehe Lehen.
- Clawes, Klaes, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. *Claes* (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Cleickmann, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1195 Beilegung eines Streites zwischen den Brüdern *Hecelin* und *Folcmar de agris prope Cleike sitis* (WestfUB 2 Nr 547 S. 240); 14. Jh. *Cleike*, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Cleicke in Stentrup mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Kleikämper, Ksp. Liesborn: 1803. Kötter.
- Kleine zu Essel, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Kleine, Ksp. Wadersloh Bsch. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kleutmann, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1581 (Akten 78). 18. Jh. (Akten 79).
- Klöpffer, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1742 an Liesborn, zu Sch. Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Clusener, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Knapmeyer, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Knapsteffen, Ksp. Liesborn: 1594 (Akten 1 b).
- Knepper, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Knoip, Ksp. Herzfeld: 1586 Hermann K. (Akten 22).
- Knuve, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1593/4 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Kock, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1420 (Speckmann S. 84), 1488 *Kokengut in Gronhorst mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe und Kötter.
- Kock in Stendrup, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Kock, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1488 Quade gen. Kock *curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80), unter

- Abt Heinrich Kocks Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Erbe und Kötter.
- Köllentrup, Ksp. Stromberg: 14. Jh. *Colinctorpe*, zum Haupthof Hollenhorst und Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus in Culinctorp, qui dicitur Richwini*, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Koeping, Kopink, Kopinghoff, Ksp. Langenberg: 1488 *Copinckhoff*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1519 (StAM Msc. I 104 S. 92–93), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Köster, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1742 an Liesborn, zu Sch. Bonsel gehörig (Cod trad S. 354), 18. Jh. (Akten 80), 1803. Kötter.
- Koke, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Koke, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 Tonies K. (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Kokenstede, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1594 (Akten 1 b).
- Colckmann, Colckhus siehe Tapmeyer.
- Kolckmann, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1803. Kötter.
- Kolle, Ksp. Herzfeld: 1594 (Akten 1 b).
- Kollengut, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1488 *K. in Hervelde mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Koller siehe Merten Ksp. Diestedde.
- Korff, Ksp. Wadersloh Bsch. Ackfeld bzw. Akenhövel: 14. Jh. (Speckmann S. 127), 1488 *Corves-Gut* zu *Weckentorp mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Corforste, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b).
- Korte im Brock, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Cremer zu Ophusen, Ksp. Ennigerloh siehe Lehen.
- Kremer auf der Drift, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen bzw. Suderlage: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Kreuzkemper, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: auf Beermanns Grund als Kotten unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Krückenschröder, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Krumtunger, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1803. Kötter.
- Kuckuck, Ksp. Wadersloh: 1742 Johann K. zu Marke, als Kotten errichtet (Cod trad S. 353).
- Kuckuck, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

- Ku(e)lhüser, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 352), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lack(mann), Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lakenkämper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1803. Kötter.
- Landgräber, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Lange, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1488 *L. in Lembeke mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Lange, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lange in der Westheide, Ksp. Wadersloh Bsch. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Langenhövel, Ksp. Herzfeld Bsch. Assen: 14. Jh. *Langhenbovele*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Langenhövel siehe Heggemann.
- Langenstrot, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1314 überträgt Knappe *Gotfridus de Ruden* Kloster Liesborn *bona* in L. (WestFUB 8 Nr 869 S. 312); 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Lappe, Ksp. Wadersloh: 1551 (Akten 22).
- Laubredder, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1803. Kötter.
- Laukemper, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 18. Jh. (Akten 80).
- Leiffarth, Ksp. Würm (Stadt Geilenkirchen): 1386, 1392 (StAM Kl. Überwasser Urk. 137, 139), 1426 Hofesrecht (StAM Msc. I 99 fol. 143'); 1605 verkauft Kl. Überwasser den halben Hof Würm vorbehaltlich des Hofes Levert (StAM Msc. VII 1303 fol. 9); 1618 Verkauf des Hofes durch Überwasser und Liesborn an den Amtmann Wilhelm v. Leerodt zu Randerath (StAM Msc. VII 1303 fol. 7).
- Lembeck siehe Lemke.
- Lemke, Ksp. Liesborn und Ksp. Wadersloh: 1190 *Lembeke* (WestFUB 2 Nr 503 S. 211), 14. Jh. *Lembeke*, zum Haupthof Hollenhorst, Haskebrügge und Liesborn gehörig, ferner *altera domus to Lembeke*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Lepper in der Wörden, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lepper, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lieftüchter, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

- Liesborn, Ksp. Liesborn: 14. Jh. Haupthof (StAM Msc. VII 1304 B), 1433 (Akten 88 Bd 2), 1488 Freigut (StAM Msc. I 100), 1537 *der herren van Leysborne gehoffte* (Eringerfeld Urk. 110).
- Lindemann, Linnemann, Ksp. Sünninghausen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Linnemann, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1803. Kötter.
- Linnenhaus, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 14. Jh. *dat Lindinchus to Elinchusen*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *L. in Ellinchus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Linteler, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1419 (Speckmann S. 78), 1488 *Lintloe in Stenstrup mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. Große und Lütke L. (Akten 79, 80). 1803. Erbe, Kötter.
- Lippentorp siehe Bertlinghoff.
- Lipperode siehe Bettinghausen.
- Loddenkämper, Lohdenkemper, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. Beermanns Loddenkämper (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Loddenkämper, Ksp. Liesborn: Waltrups Loddenkämper, unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Lohmeyer, Laumeyer, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: Ls. Nienkötter, unter Abt Heinrich errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Loh(e)sträter, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Lonne zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b).
- Looick, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1462 Lockener zahlt 2 G. jährlicher Pacht (StAM Msc. I 99 fol. 223), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Loumann, Ksp. Herzfeld: 1586 (Akten 22).
- Loumann zu *Collentorpe*, Ksp. Stromberg: 1585 (Akten 22).
- Loumerten, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1594 (Akten 1 b).
- Lubbert in (der) (West)heide, Ksp. Wadersloh Bsch. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80), Heydlubbert, unter Abt Gregor als Kotten auf Sieverts Grund errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Ludebern, Ksp. Wiedenbrück: 14. Jh. *domus in L.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *domus in Ludenbern* Ksp. Langenberg (StAM Msc. I 100), 1472 Kl. Herzebrock (FA Rheda, Herzebrock Urk. 114).
- Lüningschröder, Ksp. Wadersloh Bsch. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Lütkenkemper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79), Helmerts L. (Akten 80), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.

- Lunewynckel, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1383 schenkt Graf Otto von Tecklenburg Liesborn den Hof L. (Urk. 178).
- Luttekenhovele gen. Sporke, Ksp. Liesborn: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Mackenberg, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Mackenberg, Ksp. Sünninghausen: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B); 1430 pachtet Hynse Mackenberch das Gut zum Großen M. (StAM Msc. I 99 fol. 83'); 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Mackebroch, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Mackebroch, Ksp. Beckum: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Marke, im Brock, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Marke, Ksp. Wadersloh: 1594 (Akten 1 b).
- Marcke, Große M. zu Stentrup, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1462 (Speckmann S. 75), 1488 Markengut in Stentrup *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). Lütke M. 1581 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe und Kötter.
- Meyer, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. Heimeke M. (Akten 79).
- Meinvret, Meinfredinck, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B, Msc. VII 1317 B).
- Melchers, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Menne, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Mense im Meer, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1679, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Mersch, Ksp. Bettinghausen siehe Lehen.
- Merten, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Merten, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79), 18. Jh. M. im Bohm (Akten 80). 1803. Kötter.
- Mertin, Merten zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1488 *Mertum* oder Kollersgut, Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Mester(s), Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

- Middendorp, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Modinckfeld, Ksp. Wadersloh Bschr. Weckentrup: 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100). Derselbe wie Monkfeld?
- Mönnich, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1470 M. zu Düllo (StAM Msc. I 99 fol. 97), 1528 *Monekengut* (Akten 169), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Mollenbrock zu *Collentorpe*, Ksp. Stromberg: 1585 (Akten 22).
- Mollenhof, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1433 (Akten 88 Bd 2), 1488 *curia*, frei (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe und Kötter.
- Mollenhof zu Hontorpe, Ksp. Herzfeld: 1488 Hinrich M. in *Hoyntorp*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Mollner zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b).
- Molthove, Ksp. Beckum: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Monekengut zu Bettinghausen, Ksp. Oestinghausen: 1483 gewinnt Johann Vuncke das Gut (StAM Msc. I 99 fol. 95).
- Monkfeld, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 1679, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Moselage, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Multhaup, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Multmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Munekeshus, unbekannt: = Monekengut? 1309 tauscht Liesborn M. mit dem Edelherrn Simon zur Lippe gegen die *curtis in Gutingen* (Göttingen, Ksp. Liesborn) gen. *Nigebus* (WestfUB 8 Nr 494 S. 171 f.).
- Muschoff, Ksp. Herzfeld: 1594 (Akten 1 b).
- Na(r)dermann, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1580 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Na(r)dermann in Weckentrup, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1418 (Speckmann S. 46), 1488 *mansus*, Erbe (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Nahaus, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Netemann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Netermeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 1803. Kötter.

- Newestaken, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: unter Abt Gregor auf Lütke Jaspers als Kotten errichtet (Cod trad S. 353).
- Nievermann, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1803. Kötter.
- Niehoff, Ksp. Stromberg: 18. Jh. (Akten 79, 80), von Abt Gregor gekauft (Akten 4 a). 1803. Erbe.
- Niehoff, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 14. Jh. *nova domus* in Göttingen (StAM Msc. VII 1304 B). 1309 tauscht Liesborn mit dem Edelherrn Simon zur Lippe die *curtis Nigebus* in Göttingen gegen *Munkeshus* (WestfUB 8 Nr 494 S. 171 f.). 1311 *nova curtis* (WestfUB 8 Nr 607 S. 212), 1433 eigen (Akten 88 Bd 2), 1488 *Niggehoff, curia nove domus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Niehoff in der Kirchwiese, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1803. Kötter.
- Niehüser, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Niehüser, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Niekötter, Ksp. Wadersloh: = Wessels N., unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Nieländer, Ksp. Herzfeld: 1803. Kötter.
- Niemann, Ksp. Wadersloh Bsch. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Nienaber zu Woltrup, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 1579 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Nienkämper, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79). Kötter.
- Nienkemper, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 1803. Kötter.
- Nienkötter, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. = Kocks N. (Akten 79, 80).
- Niestrotkötter, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. = Bögemanns N., unter Abt Gregor auf Bögemanns Grund errichtet (Akten 80; Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Nölken in der Markshegge, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Nölle, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Nöllke, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 18. Jh. (Akten 80).
- Nolken, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Nomeke, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b).
- Nordhoff zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 14. Jh. *Narthof* (StAM Msc. VII 1317 B), 1586 (Akten 22).

- Nordwalde, Ksp. Oestinghausen: 1173 und 1182 wird Liesborn der Besitz des Zehnten bzw. der *curtis in villa Nortwalde* bestätigt (WestfUB 2 Nrr 364, 429 S. 122 und 163). 1283 besaß Liesborn dort Herbergsrecht (WestfUB 7 Nr 1886 S. 877). 14. Jh. *curia*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1420 (Urk. 214), 1488 *curia*, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Northoff, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1594 (Akten 1 b).
- Nutbecke, Ksp. Stromberg: 11 Jh. Kl. Herzebrock (Eickhoff, Heberolle); 14. Jh., frei (StAM Msc. VII 1304 B).
- Oentrup, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. *domus in Odinctorpe*, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Overesch, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. *domus O.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B). Wahrscheinlich später = Schenstock.
- Ogginchusen, Ksp. Diestedde Bsch. Düllo: 1488 Erbe (StAM Msc. I 100).
- Oinkhaus, Ksp. Beckum: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1450 Beilegung eines Streites um den Hof mit Kloster Marienfeld (Urk. 243), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Oisterhoff, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b).
- Oldemeyer, Oldemoer, Aldemeyer, Ksp. Diestedde: 1483 (StAM Msc. I 104 S. 66), 1488 *Aldemoder in Vrilinehusen*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1505 (StAM Msc. I 105 fol. 18', 19), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Orthbals, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: unter Abt Gregor als Kotten auf Lomeyers Grund errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Orthmeyer, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Osterlemike, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 1581 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Ostherzfeld, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. *Osterbertvelde*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1397 (StAM Msc. I 99 fol. 83').
- Osthusen, Ksp. Liesborn: 1324 (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638). 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B, Msc. VII 1317 B).
- Ostorp, Ksp. Herzfeld: 1488 *Hensken tom Ostorpe*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Ostwich, Ksp. Lippborg: 1177 *domus Ostwich* (WestfUB 2 Nr 390 S. 139), 14. Jh. *domus in O.*, frei (StAM Msc. VII 1304 B), 1410 (Urk. 202), 1488 *curia in Ostwick*, Erbe (StAM Msc. I 100).
- Paderborner Gut siehe Lehen, Störmede.

- Pagenkämper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1803. Kötter.
Paschen siehe Wennemar zu Bellinghausen.
- Peick, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1488 P. *in Gantorpe curtis*, Erbe (StAM Msc. I 100), 1512 (StAM Msc. I 104 S. 83), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Peitzmann, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Pellmann, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1803. Kötter.
- Piepenbreder, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Piepenbrock siehe Schware.
- Piepermense, Ksp. Sünninghausen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Piewitt, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 80), unter Abt Gregor auf Schwickers Grund als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Plas(meier), Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 1679, 18. Jh. Johann P. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Plas, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. Henrich P. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Plas, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. Johann P. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Plasmann, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Plümpe, Plumpe, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1298 *Helmicus dictus Plumpe* (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852), 14. Jh. *domus Plumpen* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *curtis* in Osthusen (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Pöppelschulte, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Pöpsel, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 80), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), auch Erthaus oder Popsel (Akten 79), 1803. Kötter.
- Poppenberg, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Post, Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 18. Jh. Adrian P. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Pott(mann), Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Potthoff, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 14. Jh. *domus ton Pothof* (StAM Msc. VII 1304 B), 1434 (Speckmann S. 65), 1488 *Pothove mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

- Prinz, Ksp. Beckum: 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor auf Malthaens Grund als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Quade siehe Kock, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup.
de Quade oder ad Quercum siehe tor Eyck.
- Quante, Ksp. Herzfeld Bsch. Rassenhövel: von Hovestadt gekauft (Akten 4 a), 1488 Erbe (StAM Msc. I 100), 1497 *curtis* (StAM Msc. I 105 fol. 9'), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Ragge, Ksp. Diestedde Bsch. Altendiestedde: 1461 (StAM Msc. I 104 S. 21–23), 1488 (StAM Msc. I 100), 1494 (StAM Msc. I 105 fol. 6), 1581 (Akten 78), 1595 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Rameshoel, Ksp. Diestedde: 18. Jh. (Akten 79).
- Rassenhövel, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Redeker, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Reeke, Reike, Ksp. Wadersloh Bsch. Akenhövel bzw. Valhaus: 1488 *Kettelinctorpe* = R. *mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Reekmann zu Köllentrup, Ksp. Stromberg: 1508 (StAM Msc. I 105 fol. 20'), 1581 (Akten 78), 1594 *Recgwyn* (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Rekelinctorpe siehe Plümpe.
- Rencamp, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1488 *Reinkamp in Lembeke mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Rennefeld, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1594 (Akten 1 b).
- Rentrup, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79).
- Reskenlo, Ksp. Wadersloh Bsch. Weckentrup: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *R. de Lomegger mansus* (StAM Msc. I 100).
- Res(s)e, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1488 *mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Richwin siehe Köllentrup.
- Ricklemicke, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1803. Erbe.
- Ridder, Ksp. Wadersloh Bsch. Akenhövel bzw. Valhaus: 1488 R. im Vogelsang = Ridder *mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Riemenschneider, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Rynsche, Ksp. Herzfeld: 1594 (Akten 1 b).
- Rodehegger, Ksp. Wadersloh Bsch. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

- Rodehüser, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Rohdehüser, Ksp. Wadersloh Bsch. Akenhövel bzw. Valhaus: 18. Jh. (Akten 79, 80), auf Ridders Gut unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Ro(h)dehüser, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80), auf Beermanns Grund unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Rodinck, Ksp. Wadersloh: 1551 (Akten 22).
- Römer auf dem Lemekerberge, Ksp. Herzfeld: 1581 (Akten 78). 1594 (Akten 1 b).
- Rövestücker, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Rollie, Ksp. Olde: 14. Jh. zum Haupthof Liesborn gehörig, versehentlich als Nolie und Roke eingetragen (StAM Msc. VII 1304 B), 1462 *Rolien to Olde* (StAM Msc. I 99 fol. 223), 1488 *Rollie zu Westerwyck* (StAM Msc. I 100), 1497 *mansus Rollien* (StAM Msc. I 105 fol. 10'), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Ronnweber, Rohmweber, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Rottkämper, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1803. Kötter.
- Ruenhus, Ksp. Diestedde Bsch. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Ruesche, vor Sendenhorst oder Ksp. Wadersloh Dorfsch.: 1400 (StAM Msc. I 104 S. 9), 1431 Johannes Haus *upper Gheest* anders genannt *dat Russchauwe* (Urk. 226). 14. Jh. *domus in Geist* (StAM Msc. VII 1304 B), 1345 *Johanneshus to der Gheyst* (Urk. 150), 1421 (Urk. 215), 1462 *Ruseyg* (StAM Msc. I 99 fol. 223), 1488 *Ruschey* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80) 1803. Kötter.
- Ruthmann, (Riethmann) Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Ruthmann, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Ruthmann, Ksp. Diestedde Bsch. Bellinghausen: 1586 (Akten 22).
- Sassenkemper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. Marken S. und Helmerts S. (Akten 80).
- Sassenkötter in Stentrup, Ksp. Wadersloh: unter Abt Heinrich als Kotten errichtet (Cod trad S. 353).
- Schachtrup, Ksp. Herzfeld: 14. Jh. *Scachtorpe*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).

- Schellbrink, Ksp. Wadersloh DorfbSch.: 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Sche(e)meyer, Ksp. Liesborn BsCh. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Schenstock, Schnastock, Ksp. Wadersloh BsCh. Benteler: 1488 *thom Schenstock* zu Weckentrup *mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Erbe.
- Scheper zu Effeln, Ksp. Effeln Kr. Soest: 14. Jh. *Efle*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1424 *curia in Effle* (StAM Msc. I 104 S. 8), 1488 *Effelen* bei Rüthen (StAM Msc. I 100), 1494 (StAM Msc. I 105 fol. 5'), 1594 (Akten 1 b).
- Scheper, unbekannt: 1594 Hinrich Sch. (Akten 1 b).
- Schlieckmann sive Berndt, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Schlötke(r), Ksp. Liesborn BsCh. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schlothove zu *Everinkhusen*, Ksp. Ennigerloh BsCh. Evinghaus: 14. Jh. *de Slothove* (StAM Msc. VII 1304 B).
- Schneider, Ksp. Wadersloh: 1713 als Kötter des Haupe von Haus Vorhelm gekauft (Akten 4 a).
- Schnieder, Ksp. Wadersloh BsCh. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Schnieder, Ksp. Beckum: 18. Jh. (Akten 79, 80), zu Oinckhaus gehöriger Kötter.
- Schniederfrans, Ksp. Wadersloh BsCh. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Schnitker auf der Drift, Ksp. Liesborn BsCh. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schnurböcker, Schnurbodeker, Ksp. Wadersloh BsCh. Bornefeld: 1679, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schoylmann, Ksp. Diestedde: 1594 (Akten 1 b).
- Scholhölter, Ksp. Wadersloh BsCh. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Scholinck, Ksp. Herzfeld: 1586 (Akten 22).
- Schraheknepper, Schraaknepper, Ksp. Wadersloh BsCh. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schriever, Ksp. Liesborn BsCh. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schryver zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22).
- Schürmann, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80), 1716 von Haus Hovestadt gekauft (Akten 4 a, 178).

- Schuhmacher vor den Bäumen, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schuhmacher in den Wörden, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schulte in der Lappenstraße, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen; 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Schulte zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22).
- Schulte zu Böckenförde, Stadt Lippstadt: 1594 (Akten 1 b).
- Schultenkamp, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Schwaltrup, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79).
- Schware oder Pipenbrock, *maior* und *minor*, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 1488 *curtis* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). Große Schware, Erbe; Kleine Schware. 1803. Kötter.
- Schwarte, Swarte, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1488 *S. in Lembeke* (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Schwarzenberg, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Erbe.
- Schwicker, Swicker, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1488 *Swicker in Boyntorpe mansus* (StAM Msc. I 100), 1581 Sch. zu *Bontrup* (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Schwinde, Ksp. Beckum: 18. Jh. (Akten 79).
- Schwinde, Swynde, Ksp. Herzfeld: 1594 (Akten 1 b), 1693 von Kl. Lippstadt angekauft (Urk. 520), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Sevenhosengut, Ksp. Diestedde Bsch. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Selhorst, Ksp. Langenberg: 14. Jh. *Zelhorst*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Sendenhorst siehe Ruesche.
- Senger, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Sesskemper, Ksp. Waderloh Bsch. Bornefeld: = Helmerts S., unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Sydynck, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1594 (Akten 1 b).
- Sieckmann, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80), 1716 von Haus Hovestadt gekauft (Akten 4 a, 178). Erbe.
- Sieveke, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1580 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Syvert(s), Ksp. Sünninghausen: 1488 *Sifridus in Wytborch* (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80), siehe auch Wibberg. 1803. Erbe.

Slingworm siehe Eicklo.

Söllentrup, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1357 (StAM Msc. I 99 fol. 75), 1364 (desgl. fol. 75'), 1594 (Akten 1 b).

Soismann, unbekannt: 1594 (Akten 1 b).

Sorick am Klei, Ksp. Wadersloh Bschr. Ackfeld: 1679 Kötter, 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

Speckmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Ackfeld bzw. Akenhövel: 1488 S. in *Wederincksel zu Weckentorp mansus* (StAM Msc. I 100), 1507 S. in *Wederincksel* (StAM Msc. I 105 fol 19'), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

Speckmann, Ksp. Herzfeld: 1594 (Akten 1 b).

Speckmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

Spiegelkämper, Ksp. Beckum: 1803. Kötter.

Spindeler, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

Spindelmänn, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 1803. Kötter.

Sporck, Schulte S., Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 11. Jh. Freckenhorst, 1221 schenkt Vogt Hermann de Lippia seine *curtis Sporcke* an Kl. Liesborn (WestfUB 3 Nr 159 S. 82). 1311 (WestfUB 8 Nr 607 S. 212), 14. Jh. *Sporcke*, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1433 (Akten 88 Bd 2), 1488 *Johannes in Sporcke mansus* (StAM Msc. I 100), 1551 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

Sporckmann, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1415: *Gruters hove to Sporcke* (Urk. 212), 1579 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

Sprenkamp, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 80), 1742 als Kotten zu Sch. Bonsel gehörig (Cod trad S. 354). 1803. Kötter.

Sprenker, Ksp. Beckum: 1594 (Akten 1 b).

Stacke, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79), Stakenkötter (Akten 80). 1803. Kötter.

Stakemeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

Stakenkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 18. Jh. auf Schenstock (Akten 80). 1803. Kötter.

Stallmann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

Stammeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Akenhövel bzw. Valhaus: 1429 (Speckmann S. 139), 1488 *Stamkotten mansus* (StAM Msc. I 100), 1520 (StAM Msc. I 104 S. 99–103), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

Steckmann, unbekannt: 1713 von Haus Vorhelm gekauft (Akten 4 a).

- Steinhoff, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b).
- Steinhoff, Ksp. Vorhelm: 1803. Erbe.
- Steinkemper, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 352). 1803. Kötter.
- Stendrup zu Berenbrock, Ksp. Erwitte: 1476 (Akten 176), 1493 (Urk. 316, Akten 176).
- Stentrup, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1431 (Speckmann S. 73), 14. Jh. *Stentorpe*, zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 Johann in S. *mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Steffensmeyer, Ksp. Wadersloh Dorfschr.: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Sterthoff, Ksp. Wadersloh Bschr. Ackfeld bzw. Akenhövel: 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Stille auf dem Bister, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Stovermann, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 18. Jh. (Akten 79).
- Stoppelgut siehe Hagemann, Ksp. Oestinghausen.
- Sträter, Ksp. Liesborn: 1594 Berent S. (Akten 1 b).
- Sträter, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b).
- Straetmann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1510 Strotmanns Erbe (StAM Msc. I 105 fol. 21), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Straetmeyer, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Strock, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1803. Kötter.
- Stroethaus, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Stroitkötter, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1488 zu *Waltorpe* gehörig (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79). 1803. Kötter.
- Stroitkötter, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80), auf Bögemanns Grund unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Strotmann siehe Jokintorpe.
- Struchtrup, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. zum Haupthof Hollenhorst bzw. Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Stückmann, Ksp. Herzfeld: 1586 (Akten 22), 1716 von Haus Hovestadt gekauft (Akten 4 a, 178). 1803. Erbe.
- Stummelmann siehe Beckstette.
- Stutenkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. Bonsels St. (Akten 80). 1803. Kötter.

- Stuttenbaum, Stuttenbauer, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Sudael, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 1428 September 22 belegt Liesborn das Gut *tom Sutdale* mit Beschlag (Urk. 223/224). 1432 (Urk. 228/229), 1488 *Suytdael mansus* (StAM Msc. I 100), 1490 (StAM Msc. I 105 fol. 5), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Suderhof, Suirhoff, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1383 November 11 schenkt Gf Otto v. Tecklenburg Liesborn den *Suderhoff* (Urk. 178). 1433 *hus to Suderlage* (Akten 88 Bd 2), 1488 *Suderhoff curtis* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Suderlage, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1439 Dezember 6 verkauft Frederich van der Borch Liesborn sein Gut zu S. genannt *Bussenborch* (Urk. 238). Siehe auch Suderhof.
- Sudermann siehe Günnewig.
- Sudermann, Ksp. Diestedde: siehe Suirmann.
- Sudermann, Ksp. Langenberg Bschr. Entrup: 14. Jh. *domus S. in Edelincorpe* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Suderhuyt to Bathenhorst* (StAM Msc. I 100).
- Sünninghausen, Gemeinde Oelde Kr. Warendorf: 1165 Äcker (WestfUB 2 Nr 333 S. 102), (1239) *domus in Sunninchusen* (WestfUB 3 Nr 361 S. 197), 14. Jh. *domus Sunninchusen* (StAM Msc. VII 1304 B).
- Suermann, Ksp. Herzfeld: 1803. Erbe.
- Suhewollthor, Suwolto, Süwoltho, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor als Kotten auf Hentrups Grund errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Suirkötter, Ksp. Oelde: 1526 (StAM Msc. I 104 S. 103), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Suirmann, Saurmann, Ksp. Diestedde Bschr. Bellinghausen: 1488 Nolk S. in *Bellinkhusen* (StAM Msc. I 100), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Suirmann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 1488 *Suderhoff* in *G. mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Suirmann, Ksp. Oelde: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79).
- Sunderkötter, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. Hentrups S. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Sunkkötter, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 79, 80), unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Suryck, Ksp. Liesborn Bschr. Winkelhorst: 1488 *Surick mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Suthaus, Suderhus in Batenhorst, Ksp. Sünninghausen: 14. Jh. *domus in Batenhorst dicta dat Suderhus*, desgl. *dat Suthus* in Sünninghausen (StAM

- Msc. VII 1304 B), 1460 Kl. Herzebrock, 1488 (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Suttkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. Bonsels S. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Swartemann, Ksp. Sendenhorst: 14. Jh. *Swartemanns hove* (StAM Msc. VII 1304 B).
- Swertfeger, Ksp. Beckum: 1594 Johann S. (Akten 1 b).
- Swynekinck, Ksp. Altenberge siehe Lehen.
- Taleke(n) siehe Aleken.
- Tapmeyer, Ksp. Vellern Bschr. Hesseler: auch Colckmann, Colkhus. 1435 *Collinchus in Hessler* (StAM Msc. I 104 S. 7), 1480 *Colckbus* (StAM Msc. I 99 fol. 94), 1488 (StAM Msc. I 100), 1490 (Urk. 309 a), 1492 (StAM Msc. I 105 fol. 4'), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. Kolkmann (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Tappe, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Tappe, Ksp. Herzfeld: 1488 (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Teckenborch zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1586 (Akten 22).
- Teigeler, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 18. Jh. (Akten 79), 18. Jh. Teigelkötter (Akten 80). 1803. Kötter.
- Temme zu Allerbeck, Ksp. Langenberg: 14. Jh. *Alrebeke*, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 (StAM Msc. I 100), 1500 (StAM Msc. I 105 fol. 15), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Tendershus zu Lembeke, Ksp. Wadersloh: 14. Jh. zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Tentmann, Ksp. Bettinghausen Kr. Soest: 1509 (StAM Msc. I 105 fol. 13), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Tonies im Großen Holz, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 18. Jh. (Akten 79).
- Tonies in der Heide, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 18. Jh. (Akten 79).
- Trebbe siehe Wosthove.
- Tumann, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Twentrup, Ksp. Oestinghausen siehe Lehen.
- Uhlenberg, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 1291 Kl. Herzebrock (Osna-brUB 4 Nr 325 S. 210), 1332 erhält der *villicus Egbertus dictus de Ulenborch* Äcker genannt Hürland zugewiesen (StAM Msc. I 99 fol. 76'), 14. Jh. *Ulenborch*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *Ulenberch mansus* (StAM Msc. I 100), 1490 *elocatio* (StAM Msc. I

- 105 fol. 1), 1581 *Ulenborgh* (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe, Kötter.
- Uhlenschräder, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe, Kötter.
- Ulentorp, Ksp. Herzfeld: 1212 schenkt Bischof Otto Liesborn das *praedium Ulingthorpe* (WestfUB 3 Nr 66 S. 35) 1239 *domus in Ulinctorpe* (WestfUB 3 Nr 361 S. 197) 14. Jh. *domus in Ulinctorpe* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 (StAM Msc. I 100), 1581 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Ulentrop, Lütke siehe Helmich.
- Unkruder sive Niehüser, Ksp. Wadersloh Bschr. Benteler: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Uphusen, Ksp. Ennigerloh Bschr. Hentrup: 1238 *Ophusen* (WestfUB 3 Nr 353 S. 192), 14. Jh. *domus in Uphusen sive Hermannii* (StAM Msc. VII 1304 B), 1328 (Akten 130), 1488 *Haverengut in Uphusen mansus* (StAM Msc. I 100), 1581 *Haver thon Uphusen* (Akten 78), 1594 (Akten 1 b).
- Uppendahl, Ksp. Wadersloh: Caspar U. auf Beermanns Grund, unter Abt Gregor errichtet (Cod trad S. 353).
- Wadersloh: 14. Jh. Wardeslo, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Walewic, bei Beckum: 1199 schenkt Bischof Hermann von Münster sein *praedium Walewic ville nostre Bekehem vicinum* dem Kl. Liesborn (WestfUB 2 Nr 580 S. 261). 1203 wird das Gut an Gf Simon v. Tecklenburg als Lehen vergeben (WestfUB 3 Nr 19 S. 13). 1223 resigniert Gf Otto v. Tecklenburg das Gut (WestfUB 3 Nrr 183 S. 98, 184 S. 99), 1236 (WestfUB 3 Nr 332 S. 181), 1238 (WestfUB 3 Nr 1726 S. 906), 1248 (Urk. 62), 14. Jh. *curia* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 (StAM Msc. I 100).
- Walkenhuys, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1594 (Akten 1 b).
- Walkenhus, unbekannt: 1594 Jacob W. (Akten 1 b).
- Wallgärtner, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 18. Jh. (Akten 79, 80), auf Eickmanns Grund unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Waltrup, Ksp. Liesborn Bschr. Suderlage: 1156; 1172 überträgt Bischof Ludwig von Münster Liesborn eine *curtis in villa Waltorpe* (WestfUB 2 Nr 357 S. 116). 1237 (WestfUB 3 Nr 340 S. 185), 1248 (WestfUB 3 Nr 492 S. 263), 1488 (StAM Msc. I 100), 1492 Schulte zu Waltrup = Schulte zu Liesborn (Msc. I 105 fol. 3). 1803. Erbe.
- Weber, Wever, Ksp. Liesborn Bschr. Osthusen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.

- Weber, Ksp. Sünninghausen: 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80).
1803. Erbe.
- Weckentrup, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 1327 Januar 17 gibt Abt Florin von Liesborn die Güter in *Wekinctorpe* dem Marienaltar (Urk. 132). 14. Jh. *Wekinctorpe*, zum Haupthof Hentrup gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Weldige zu Collentorpe, Ksp. Stromberg: 1585 (Akten 22).
- Wellenbrink, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79).
- Wellkötter, Ksp. Beckum: 18. Jh. zu Swinde gehörig (Akten 80). 1803. Kötter.
- Wendelmodinck, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Wennemar, Ksp. Liesborn Bschr. Hentrup: 1488 *Wennemar in Herinctorpe curtis* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Wennemar zu Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1488 *Wennemar Paschen in Dullen* (StAM Msc. I 100), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b).
- Went, Hermann, unbekannt: 1594 (Akten 1 b).
- Weppeken, Weppelen zu Weckentorp, Ksp. Wadersloh: 1411 (Speckmann S. 105), 1471 (StAM Msc. I 104 S. 20), 1488 (StAM Msc. I 100).
- Werlemann, Ksp. Wadersloh Bschr. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Werlkötter, Ksp. Beckum: 18. Jh. (Akten 79). Kötter.
- Wesseking, Ksp. Herzebrock: 14. Jh. *domus dicta W.* (StAM Msc. VII 1304 B).
- Wessel, Ksp. Wadersloh Bschr. Bornefeld: 1488 *W. in Gunderinsel mansus* (StAM Msc. I 100), 1580 (Akten 78), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Weste(r)mann, Ksp. Liesborn Bschr. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Westenkemper, Ksp. Wadersloh Bschr. Ackfeld: 18. Jh. (Akten 79, 80), auf Kempers Grund unter Abt Gregor als Kotten errichtet (Cod trad S. 353). 1803. Kötter.
- Westerhoff, Ksp. Herzfeld: 1488 *Westerbus, Westerhoff alias Wortheneken in Hoynctorpe* (StAM Msc. I 100), 1586 (Akten 22), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Westerhus, Ksp. Diestedde Bschr. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Westermann, Ksp. Sünninghausen: 18. Jh. (Akten 79, 80).
- Westermann, Ksp. Wadersloh Bschr. Basel: 14. Jh. *de Westermansche* (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 (StAM Msc. I 100), 1580 (Akten 78), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.

- Westhoff, Ksp. Diestedde Bsch. Düllo oder Bellinghausen: 14. Jh. (StAM Msc. VII 1317 B fol. 8').
- Westkämper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 1803. Kötter.
- Westrick, Ksp. Oelde Bsch. Ahmenhorst: 14. Jh. *Westerwich*, zum Haupthof Liesborn gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Wibberg, Wibberich, Ksp. Sünninghausen: 14. Jh. *Wicborgh* oder *domus in Wicburgh dicta Johanninc*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B).
- Wiedekopf, Ksp. Herzfeld: 18. Jh. (Akten 79).
- Wienker, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Große Wietfeld, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 14. Jh. *Witvelde*, zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1488 *mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Lütke Wietfeld, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 1488 *mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Wilcken, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Wylken, Ksp. Beckum: 1594 (Akten 1 b).
- Willenbrink, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 14. Jh. (Speckmann S. 103), 1488 Willenbrink *mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 80). 1803. Erbe.
- Willmer, Ksp. Diestedde: 14. Jh. *Wilmerinc*, zum Haupthof Haskebrügge gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Willmer, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1803. Erbe.
- Willmersmeyer, Ksp. Liesborn Bsch. Hentrup: 1803. Kötter.
- Winkelhorst, Ksp. Liesborn Bsch. Winkelhorst: 1254 *curtis* (WestfUB 3 Nr 569 S. 306); 1298 verpfändet Hermann gen. de Mervelde, Burgmann zu Stromberg, Liesborn 8 Schillinge Rente aus W. (WestfUB 3 Nr 1617 S. 843), 1488 *curia* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b).
- Winkelkemper, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: 18. Jh. Waltrups W. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Winkelkötter, Ksp. Wadersloh Bsch. Bornefeld: auch Scheiperkötter, zu Sch. Bonsel gehörig, 1742 an Liesborn (Cod trad S. 354). 1803. Kötter.
- Winter, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Winthove siehe Vogelsang.
- Wynthuis, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1299 (OsnabrUB 4 Nr 572 S. 366), 1594 (Akten 1 b). Erbe.
- Wynthus, unbekannt: 1594 Johann W. (Akten 1 b).

- Wirinxel, Wirxel, Ksp. Wadersloh Bsch. Ackfeld bzw. Akenhövel: 14. Jh. *Wederinysel*, zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1370 (StAM Msc. I 99 fol. 208), 1488 *Wederinckseel* zu *Weckentorp mansus* (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Wischhölter, Ksp. Liesborn Bsch. Osthusen: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Wittrock, Ksp. Liesborn Bsch. Göttingen: 1488 *W. in Bexten mansus* (StAM Msc. I 100), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Woerdgut, Ksp. Langenberg Bsch. Ostlangenberg: 1418 *Worthuys* (StAM Msc. I 99 fol. 91'), 1443 (StAM Msc. I 99 fol. 159'), 1488 (StAM Msc. I 100).
- Woestmeyer, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Woltrup, Waltrup, Ksp. Liesborn Bsch. Suderlage: 1156 (WestfZ 26. 1866 S. 235 f.), 14. Jh. *curia in Walthorpe*, zum Haupthof Hollenhorst gehörig (StAM Msc. VII 1304 B), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79).
- Wortmann, Ksp. Wadersloh Bsch. Geist: 1488 Wortkotten zu Weckentorp (StAM Msc. I 100), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Kötter.
- Wortmeyer, Ksp. Wadersloh Bsch. Benteler: 1679, 18. Jh. (Akten 80). 1803. Kötter.
- Wosthove, Ksp. Langenberg: 1488, auch Belhorst oder Trebbe genannt (StAM Msc. I 100), 1492 *curtis* (StAM Msc. I 105 fol. 4'), 1507 (StAM Msc. I 104 S. 47), 1594 (Akten 1 b), 18. Jh. (Akten 79, 80). 1803. Erbe.
- Wulff zum Berenbroike, Ksp. Erwitte: 1594 (Akten 1 b).

b) Rheinischer Besitz

Liesborn hat mehrere Güter im Rheinland besessen, die allerdings erst im 12. und 13. Jahrhundert zu belegen sind. Es sind dies Dottendorf (heute Stadt Bonn) und Heimersheim, Green und Lohrsdorf (heute Bad Neuenahr-Ahrweiler) an der Ahr. Von diesem rheinischen Besitz wird Dottendorf zuletzt genannt. 1235 verpachtet Liesborn seine Güter *in villa Dudensthorp iuxta Bunnam*, und zwar Äcker und Weinberge (WestfUB 3 Nr 1723 S. 904; Msc. VII 1317 B fol. 9'). In Dottendorf hatte auch die Abtei Prüm Besitz, der 893 belegt ist¹⁾. Ferner war hier St. Cassius in Bonn

¹⁾ Heinrich BEYER, Urkundenbuch zur Geschichte der ... mittelrheinischen Territorien 1. 1860 S. 182 Nr 135.

begütert. Es sei auch darauf hingewiesen, daß im Nachbarort Kessenich, in dem ebenfalls St. Cassius Rechte besaß, jener Esic = Asig begütert war, der in zweiter Ehe mit Ida, der Tochter der hl. Ida, vermählt war. Diesen Besitz hatte Esic 843 von Kaiser Lothar I. empfangen (R. Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 1.1867 S. 89 ff. 1803. Nr 25), dem Prüm und wohl auch Liesborn die bedeutendsten Reliquien verdanken. Esic übertrug die Güter zu Kessenich später Corvey (Honselmann, Mönchslisten S. 107 Nr 147 und 172). Von Esic war aber schon im Zusammenhang mit anderen Corveyer Traditionen die Rede, und zwar in Verbindung mit einer um 854 erfolgten Übertragung, bei der ein Bardo für Esics Gemahlin Ida als Zeuge auftritt. Von diesem Bardo darf mit gutem Grund angenommen werden, daß er der Liesborner Stifter ist (vgl. § 7).

Gemeinsam mit dem Kloster Überwasser in Münster besaß Liesborn Güter an der Ahr im Bereich Remagen. 1151 bestätigte Konrad III. diesen *in territorio nostro Reumacensi* liegenden Besitzkomplex an Häusern, Äckern und Weinbergen *sub banno regali* in Lohrsdorf, Heimersheim und Green (WestfUB 2 Nr 277 S. 60). Es handelt sich also um königlichen Besitz, der hier bestätigt wird, und die in unmittelbarer Nachbarschaft angesiedelten Grundherren Köln, Bonn und Siegburg sind zu Zeugen der Urkunde bestellt, als wollte man sich ihrer Loyalität versichern. In und um Remagen waren Cappenberg (WestfUB 2 Nr 310 S. 85 f.), ferner Stablo-Malmédy, Lorsch und Prüm begütert (Eugen Ewig, Das Bistum Köln im Frühmittelalter = AnnHistVerNrrh 155/156. 1954). Friedrich I. bestätigte 1152 dieselben an der Ahr gelegenen Güter (Wilmans, Kaiserurkunden 2 Nr 229). Wann diese Besitzungen an Liesborn gekommen sind, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Vermutlich sind sie karolingischer Herkunft. Überwasser dürfte erst über die Liesborner Äbtissin Christina in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts daran beteiligt worden sein.

Auffallend ist die unmittelbare Nachbarschaft dieses Liesborner Besitzes im Rheinland zu dem des Stiftes Essen und der Abteien Werden und Prüm. Im Dottendorf nahen Godesberg war Essen mindestens seit der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts begütert¹⁾, ebenfalls nahe, in Mehlem (Stadt Bonn) und Königswinter, sind Werden und Essen als Grundherren zu finden, in Ahrweiler Essen und Prüm und in Bachem (Bad Neuenahr-Ahrweiler) Werden. Bei all diesem Besitz handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um ehemaliges Reichsgut, und es dürfte kaum abwegig sein, dies auch für Liesborn anzunehmen. Stellt man nun noch die Übereinstimmung der wesentlichen Reliquien von Prüm, Essen und Liesborn in

¹⁾ Helmut WEIGEL, Studien zur Verfassung und Verwaltung des Grundbesitzes des Frauenstiftes Essen (852–1803) (BeitrrGeschStadtStiftEssen 76. 1960 S. 42 ff.).

Rechnung (vgl. § 22), führt die für Liesborn bedeutsamen Namenseinträge in Essener Listen der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts ins Feld (vgl. § 7) und erinnert sich der zahlreichen Besitzungen von Essen und Werden vornehmlich im Dreingau, und zwar benachbart den Liesborner Gütern (vgl. § 28 a), so wird man angesichts derartig gewichtiger Übereinstimmungen schwerlich von Zufall sprechen können. Vielmehr dürfte auch die Besitzgeschichte Liesborns auf Verbindungen vor allem mit Essen und Prüm, zu den Karolingern und dem liudolfingisch-ekbertinischen Verwandtschaftskreis hinweisen (vgl. § 7).

Später scheint es zwischen Liesborn und Überwasser über diese Güter zu Streitigkeiten gekommen zu sein. Aus einer Urkunde von 1253 (WestfUB 3 Nr 565 S. 303 f.) läßt sich nämlich ersehen, daß Liesborn offenbar unrechtmäßig in die Verwaltung dieser bei Remagen liegenden Weinberge eingegriffen hatte, von denen es heißt, sie seien Überwasser *quondam* ... *vendita*. Tatsächlich muß dieser an der Ahr gelegene Besitzkomplex veräußert worden sein, denn er wird seit der Urkunde des 13. Jahrhunderts nicht mehr in Liesborner Quellen erwähnt.

Außer den bei Bonn und an der Ahr gelegenen Weingütern bewirtschaftete Liesborn einen Hof im Jülicher Land, und zwar in Würm (Stadt Geilenkirchen). Dieser Hof mit Namen Goztorp (WestfUB 3 Nr 565 S. 304) stammte jedoch aus anderer Wurzel als der Remagener und Bonner Besitz. Er kam erst im 12. Jahrhundert über Bischof Werner von Münster an das Kloster. Mit einer Urkunde von 1138 (WestfUB 2 Nr 229 S. 26) übertrug der Bischof das väterliche Gut und Lehen eines *Albertus quidam de Wormen*, der als Ministerial der münsterschen Kirche bezeichnet wird und Mönch werden will, Kloster Liesborn. Wahrscheinlich steht diese Güterübertragung im Zusammenhang mit der Stiftung einer Kapelle in Prummern, dem Nachbarort von Würm, durch eine *domina Udelhildis*, die diese auf ihrem väterlichen Erbe als Filiale von Würm hatte errichten lassen. Die Weihe dieser Kapelle nahm Bischof Werner 1137 vor (WestfUB 2 Nr 223 S. 21), als auf dem Kölner Stuhl eine Vakanz eingetreten war, und diese Udelhildis nennt der Bischof *fidelis nostra et dilecta*. Höchstwahrscheinlich gehört die Edle dem Geschlecht von Randerath an, das in Würm und Prummern begütert war und später über den Hof Würm auch die Vogtei ausgeübt hat. Vielleicht ist auch jener Albertus de Wormen dieser Familie zuzurechnen. 1144¹⁾ bestätigt Erzbischof Arnold von Köln die Güterübertragung des münsterschen Bischofs den Klöstern Liesborn und Überwasser zu gemeinschaftlichem Besitz. In dieser Urkunde wird auch

¹⁾ WestfUB 2 Nr 244 S. 35 f.; Manfred GROTEN, Untersuchungen zum Urkundenwesen unter den Erzbischöfen Arnold I. und Arnold II. von Köln (1138–1156) (JbKölnGeschVer 50. 1979 S. 26 f.).

ein *Harpernus de Buekestella* genannt, der den Hof Würm lange für sich in Anspruch genommen und damit dem Bischof und Liesborn Verdruß bereitet hatte. Harpern ist nun kein anderer als Harpern von Randerath, wie andere Urkunden zweifelsfrei erweisen (ReggEbbKöln 2 Nr 31 und 75). In diese Zeit gehört jene Essener Äbtissin Irmentrudis (1140—n. 1145), die ebenfalls aus dem Hause Randerath stammen soll. 1165 bestätigt Bischof Friedrich von Münster Liesborn allein den Hof Würm (WestfUB 2 Nr 333 S. 102). Danach wird es um diesen Besitz still, bis 1244 (WestfUB 3 Nr 429 S. 230) Gerhard von Randerath als Vogt des Hofes auftaucht und Liesborn und Überwasser wieder als gemeinsame Eigentümer genannt werden. Wenig später hat es dann zwischen den beiden Klöstern Auseinandersetzungen über die Nutznießung des Hofes gegeben, die 1253 (WestfUB 3 Nr 565 S. 303 f.) beigelegt werden. 1288 (WestfUB 3 Nr 1356 S. 706) wird die Urkunde von 1144 beglaubigt. 1344 überträgt Liesborn seinen Anteil am Hof Würm der Witwe Bela, einer Tochter des verstorbenen Liesborner Ministerialen Hinricus dictus Ridder. Der Hof ist auch in der Folgezeit gemeinschaftlicher Besitz von Liesborn und Überwasser geblieben.

§ 29. Lehen

Aus älterer Zeit liegen nur vereinzelte Aufzeichnungen über Belehnungen bzw. Vergabe von Lehen vor. Regelrechte Register und Protokolle scheinen erst ab 1628 angelegt worden zu sein. Sie reichen bis zum Jahre 1800 (Akten 185, 187, 188). Die älteste Liste über Belehnungen datiert vom Jahre 1275 und hat sich in Abschrift aus der Zeit um 1500 erhalten (Akten 130). Sie führt die damals noch dem Kloster Rastede in Oldenburg gehörenden, im Jahre 1303 dem Kloster Liesborn übereigneten Lehen auf. Die Liste beginnt:

Anno domini MCCLXXV receperunt hi bona feodalia a domino abbate Ottone Rastedense in Westphalia.

Am Ende der Liste steht die Tagesdatierung:

Infeodacio praescripta acta est Symonis et Jude (= 28. Oktober). Die Liste enthält viele Lese- und Schreibfehler, wie aus Vergleichen mit jüngeren Listen unschwer festzustellen ist. Die schon erwähnte Lehnliste des Jahres 1303, in einer Abschrift des 17. Jahrhunderts überliefert, setzt ein:

Anno domini MCCCIII in die S. Severini episcopi (= 23. Oktober) Arnoldus et conventus monasterii Rastadensis Bremensis dioecesis cum consensu reverendi patris et domini Giselberti sanctae Bremensis ecclesiae archiepiscopi

vendiderunt venerabili domino Gerhardo abbati et conventu monasterii in Ließborn Monasteriensis dioecesis omnia iura, proprietates seu dominia omnium bonorum feudaliū, vasallorum inf feudatorum, ministerialium, litonum, mancipiorum et coeterrorum cuiuscunque iura monasterii Rastadensis in praedictis omnibus competebant, prout latius in literis desuper confectis continetur. Subsequentes tunc habuerunt bona feudalia in Westphalia ad ecclesiam Liesbornensem translata (Akten 186. Vgl. WestfUB 8 Nrr 164 S. 56 f., 165 S. 57).

Sie führt ohne Abweichung dieselben Lehenstücke und Lehnsträger wie die Liste von 1275 an. Als weitere, allerdings nicht immer zuverlässige Aufzeichnungen des 14. und 15. Jahrhunderts von derselben Hand um 1500 liegen vor (alle in Akten 130):

1328 Juli 10, beginnend: *1328 in die septem fratrum qui fuit dies dominica ante festum beate Margarete virginis proxima*, durch Abt Arnold *in camenata nostra* verhandelt. Die Liste nennt 33 Belehnungen. Es folgt eine undatierte, unter Abt Friedrich (1340–1358) entstandene Aufzeichnung, eine von 1360 Februar 28 mit 23 Belehnungen, eine von 1380 oder 1382, eine undatierte, unter Abt Hermann (1384–1431) erfolgte Aufzeichnung, eine Liste von 1432 und eine Liste von 1467 (vgl. StAM Msc. I 99 fol. 155'). Das älteste im Original erhaltene Lehnprotokoll datiert von 1494 September 11 (Akten 186 fol. 7–10). Es nennt nur 12 Lehnsträger und 15 nicht ausgetane Lehen. Hier findet sich auch der in Liesborn gebräuchliche Lehnseid (fol. 8):

Ick NN love und swere Marien der moder godes, sunte Simeoni, Cosme unde Damiano patronen unde jw NN, mynem leven heren abtde, gestichte und closter to Lysborn, trw und holdt wil syn, no beste tdonde und argeste tlaten, tkeren na all myner macht, als eyn gud getrwe man sinem heren van rechte schuldich is sunder argelyst. So helpe my god und hilligen.

Als Beispiel einer Hofsprache sei hier die sieben Punkte umfassende Hofsprache des Lehens Bettinghausen von 1684 genannt. Sie erfolgte jährlich am Tag nach Trinitatis (Akten 82).

Die nächste Liste stammt von 1628 (Akten 187). Sie nennt 27 Vasallen. 1680 sind es 19 (Akten 187), 1749 nur 13 (Akten 188). Die Namen der Vasallen wechseln immer wieder. Die letzten Lehnsnachrichten liegen für 1804 vor. Es sind nur 11 Lehen verzeichnet, davon 4 im Hochstift Münster und 7 im Herzogtum Westfalen (StAM KDK Münster 25-8). Der letzte Abt spricht in seinen Aufzeichnungen ebenfalls von 11 Lehen. Das zwölfte sei von dem *vorletzten Abt veräußert worden*. Es kann sich dabei nur um den Böddeken-Hof zu Schmerlecke handeln, der 1803 noch als vermeintliches Lehen angegeben wird (SpezOrgKomm Münster 1403, KDK Münster 25-8). Bei der Belehnung, die in der im Kreuzgang befindlichen Kapelle vorgenommen wurde, saß der Abt auf einem Sessel, mit Chormantel,

Stola, Mitra und Stab ausgerüstet, während der Vasall kniete (Linneborn, Aufhebung S. 27). Die Belehnung fand vor dem Altar in Gegenwart zweier Konventualen statt (SpezOrgKommMünster 140), zuletzt 1799.

Es bestand auch eine besondere Lehnsregistratur, die von dem abteilichen Sekretär verwaltet wurde. Nach den Angaben der Auflösungskommission waren die im Herzogtum Westfalen gelegenen Lehen bei weitem umfangreicher als die im Stift Münster befindlichen.

Einzelne Belehnungen liegen in Liesborner Akten vor (Akten 185—194 t). Die nachfolgende Liste erfaßt die Lehen in alphabetischer Reihenfolge der Lehenstücke. Die bei der Aufhebung noch vorhandenen Lehen sind mit einem * bezeichnet.

Adickenhövel (Ksp. Wadersloh): *curia*, 1275 und 1303 *domina Cunegundis de Widenbrugge*, 1303 *Richwinus de Berchlere*, Zehnt an Herzebrock 12. Jh. (Hebereger).

Alepe (Alpe Ksp. Benninghausen): *mansus*, 1303 *dominus Johannes de Erwete*.

Altenberge (Kr. Steinfurt): 4 *mansi*, 1328 *Hermannus de Langen filius Rodolphi de Langen*, 1380 (Urk. 172), 1494 Hof Swinekink, ohne Vasallen. Später Wilkinghege bei Münster (StAM Msc. I 100 fol. 167).

Altendiestedde siehe Breimann.

Ardey (Stadt Soest): 3 *mansi*, 1275 *Rembertus de Schorlemer*; *curia et 6 mansi*, 1303 *dominus Renfridus de Scorlemere*; *bona de curia et 3 mansi*, 1328 *Remfridus de Ervete filius Andree dicti Cluseneri*; *curia et 3 mansi*, 1360 *Andreas Clusener*; 1494 ohne Vasallen.

Beckestette, Beksetten (Ksp. Ascheberg): *mansus*, 1303 *dominus Hugo de Asscheberge* und *Richwinus de Berchlere*; *domus*, 1328 *Arnoldus miles de Edelinctorpe et filius suus Theodericus*; *mansus*, 1432 *Hinrich van der Leyte*, 1467 desgl., 1494 *Hinrich van der Leid*. (Akten 189).

Benekinchusin (Benninghausen Kr. Soest): *domus*, 1275 *Rothardus*; *curia*, 1303 *Johannes de Erwete* und *curia cum ecclesia et mansibus Everhardus de Ervete*.

*Berchlere (Bergeler Ksp. Oestinghausen): *mansus*, 1275 *Fredericus et Cesarius fratres de Hovestede*; *domus*, 1275 *Albertus de Berchlere*; Berchler und 4 *domi*, 1303 *Richwinus de Berchlere*; *curtis*, 1328 *Hunoldus et Fredericus fratres de Berchlere*; *dimidia curtis*, 1328 *Johannes de Binole filius Lodewici de Binole*; *bona et redditus 19 solidorum ex curte*, 1328 *Johannes dictus Eppinck*; *mansus*, 1328 *Johannes de Melderike*; *dimidia curiae et 2 mansus*, 1360 *Heydenricus de Melderike*; *bona*, 1360 *Johannes de Berchlere*, 1382 *Johannes dictus Haveren*, 1399 (Urkunde 191 a); *curia*, 1432 *Johannes de Snellenberch*, 1467 *Johannes de Snellenberch*, Sohn des † Johannes; Reinol-

- desgut, 1494 ohne Vasallen; 1548 v. Schnellenberg (Urk. 419 k), 1749 v. Schade zu Ahausen, 1804 desgl. (Akten 1945).
- *Bettinghausen (Ksp. Oestinghausen): *domus, mansus ibidem*, 1275 *Fredericus et Cesarius fratres de Hovestede*; *mansus*, 1303 *Helmich et frater suus*; *2 casae et 25 iugera agrorum*, 1328 *Alheidis de Bettinchusen*; *curtis et villicatio tota*, 1328 *Hermannus miles de Bettinchusen*; *bona*, 1328 *Hermannus de Altena*; *6 iugera et 25 iugera agrorum*, 1341 *Goschalcus de Bettinckhausen* (StAM RKG H 572,3 fol. 550'), um 1350 *Gerhardus Stenkamere de Loen*; *bona*, 1360 *Hermannus de Bettinchusen*; *bona*, 1382 *Nolkinus de Bernynchusen*; *curtis et officium*, 1436 *Nolcke van Bernynchusen*; desgl., 1467 desgl.; eine *halve hove*, 1467 *dominus Johannes de Rode*, desgl. 1467 *Roleff de Bredenol*; *curia cum advocatia et officio*, 1467 *Nolkinus de Bernynchusen*; *curtis*, 1494 *Nolken van Bernynchusen*; halber Hof, 1494 Kapitel St. Patrocli-Soest, desgl. 1494 *Rodolphus van Bredenol*; 1749 v. Schorlemer zu Niederhellinghausen und v. Tassigny zu Bettinghausen mit 1 Anteil (seit 1628, Urk. 490 c); 1804 v. Schorlemer-N. Siehe auch Lemitienhof. (Msc. I 99 fol. 153, Akten 82, 194 t, Urk. 263 a, 263 b).
- Bobbensteen (Ksp. Schmerlecke): *10 iugera terre arabilis*, 1328 *Johannes Pape magister consulum in Suzato*.
- Böddekens siehe Schmerlecke.
- *Breimann zu Altendiestedde (Ksp. Diestedde): *mansus*, 1360 *Heydenricus dictus Wulff*; Bremengut, 1467 *Ydell Wulff* und *Bernd syn broder*, desgl. *Lubbertus de Wend* von wegen Wulff; *bona* des Bremenguts, 1494 *Lubbert de Wendt*, 1548 *Johann de Wendt* (Urk. 419 g); Breimanns Erbe, 1749 v. Wendt-Crassenstein, Breimanns Hof, 1804 v. Wendt-Crassenstein. (Urk. 283, Akten 192).
- Brükemans in Berchlere (Bergeler Ksp. Oestinghausen): *mansus*, um 1350 *Gertrudis relicta Johannis de Medebeke cum duobus filiis suis Johanne et Hinrico*.
- Budelgut siehe Schmerlecke.
- Delendegsgut (Ksp. Anröchte): 1437 (StAM Msc. I 99 fol. 155), 1494 ohne Vasallen.
- to dem Dike, Dyckhoff (bei Hovestadt): *curtis*, 1328 *Hunoldus de Plettenbracht miles*; *campus et piscina*, 1432 *Hinrich Hoberch*; desgl. 1467 *Johann Hoberch*.
- Driffhove (Drift Ksp. Liesborn?): *mansus*, 1275 *Engelbertus*, 1303 *Eilhardus de Widenbrugge*.
- En(n)inchusen (Ksp. Beckum): *mansus*, 1303 *ad dotem ecclesie Benikinchusen*; *terra*, 1303 *Arnoldus de Schmerleke*; *bona*, 1328 *Hermannus de Eninchusen*; *7 iugera apud E.*, 1360 *Johannes de Eninchusen*; 7 Morgen, 1494 ohne Vasallen.

- Etelinctorpe (Ellentrup Ksp. Ascheberg): *domus*, 1275 *Rodolphus de Menhovele*; 1303 desgl.
- Vasenhere (unbekannt): 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Velthus (Ksp. Ascheberg): 1303 *Richwinus de Berchlere: domus*, 1328 *Arnoldus miles de Edelinctorpe et filius suus Theodericus; mansus*, 1436 und 1467 *Hinrich van der Leyte; mansus*, 1494 *Hinrich v. d. Leyte*. (Akten 189)
- Vreswich (unbekannt): 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Frobekinck (Ksp. Bettinghausen): *domus*, 1328 *Henricus Louff famulus*.
- Garinctorpe (Ksp. Ascheberg): 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Gedinctorpe (Gettrup Ksp. Liesborn): *domus*, 1275 *Conradus de Lippia; mansus*, 1303 *dominus Johannes de Erwete; domus*, 1303 *dominus Hermannus de Lippia et frater suus Johannes; bona*, 1328 *Rodolphus de Lippia famulus*; desgl. 1360 *Hermannus Michael*, desgl. 1382.
- Gemeke (Ksp. Oestinghausen): 6 Morgen, 1494 ohne Vasallen.
- *Gerdinck (Ksp. Nottuln): 1380 (Urkunden 172); *bona*, 1382 *Bernardus dictus Steveninck*; desgl. 1432 und 1467 *Albert Cleyvor*, 1548 *Albert Clevorn* (Urk. 419 h), 1749 und 1804 v. Droste-Vischering (Urk. 262, Akten 190).
- Geseke: *8 modi tritici in oppido G.*, 1328 *Godefridus de Messchede filius domini Theoderici militis de Messchede*.
- Göttingen (Ksp. Liesborn): *2 mansi*, 1303 *dominus Johannes de Erwete*.
- Gronhorst (Ksp. Wadersloh): *domus*, 1328 *Richwinus Vinke, castellanus in Stromberch; curia*, 1432 *Hinricus Hoberch*; Hoberg, 1466 *Ursula relicta Hoberges*; 1479 Johann Hoberch (StAM Plettenberg-Hovestadt Urk. 461), 1494 ohne Vasallen; *curia*, 1496 Johann Hoberch, 1548 *Lambertor Havestadt* wegen Hobergs Erben (Urk. 419 e, Akten 192).
- Groningegut (Ksp. Anröchte): *bona*, 1360 *Florinus de Volkelinchusen*, 1494 ohne Vasallen.
- to dem Hagen (Ksp. Oestinghausen): *decima*, 1328 *Godescalcus Torch; demidietas decime*, 1432 *Hinrich Hoberch*, 1466 *Johann Hoberch*, 1487 (StAM Msc. I 99 fol. 93).
- Hamme (Hogenham) und Hammebroick (Hambrock Ksp. Ascheberg): *iugera*, 1360 *Johannes dictus Huge*, 1382 *Theodericus dictus Huge*, 1432 *Johannes Huge filius quondam Theoderici Hugen; bona*, 1467 *domicellus Theodericus de Asscheberge*, 1494 *Nicolaus van Asscheberge*, 1749 v. Beverförde-Werries (Urk. 261, Akten 193 a).
- Hansteyn (unbekannt): *curtis et domus in der Becke*, 1432 *Gerd van Ense*. Vielleicht Kanstein Ksp. Wadersloh.
- Hedewynckel in Kelinchusen (Ksp. Altenrüthen): *bona*, 1360 *Hermannus Padermann*, 1382 desgl., 1494 ohne Vasallen.

- Hemmenhusen, Hemminkhusen (= Schmerlecke²): *domus*, 1275 *Conradus et filius suus Wylhelmus ministeriales*, 1275 *Wilhelmus de Asscheberghe et filius suus Ludgerus*; 2 *mansi*, 1303 *dominus Johannes de Erwete*; *mansus*, 1303 *Helmich et frater suus*.
- Hennintorpe, Herintorpe (Hentrup Ksp. Ascheberg): *domus*, 1275 *Fredericus de Menbuuele*; *mansus*, 1275 *Engelbertus*; *domus*, 1303 *Rodolphus de Meinbovele*; *casa*, um 1350 *Hinricus Selevincke*.
- Hovestadt: *agri*, 1328 *Godescalcus Torch*; *decima et iugera*, 1360 *Hermannus Torck*, desgl. 1382 *Francke de Warsten*.
- Hoynctorpe (Höntrup Ksp. Herzfeld): *mansus*, 1382 *Everhardus de Suderlagbe*.
- *Holtgroppegut, Golgrapen, Goltgröpper, auch Kremersgut (Ksp. Ennigerloh): ursprünglich Uphusen genannt; 1238 (WestfUB 3 Nr 353 S. 192f.); *terra*, 1328 *Conradus dictus Mule de Avenstrot*; *bona*, 1432 *Hinrich de Berstrate*; 1467 Propst zu Clarholz; *curtis*, 1494 desgl., 1548 Propst zu Varlar (Urk. 419 i), 1749 und 1804 Propst zu Clarholz (Akten 191).
- Holthof (Ksp. Ascheberg): *curia*, 1275 *Alff de Bredeno(l) ministerialis*, 1303 *Johannes Curthals*; 1303 *Giselbertus*; *curia*, 1432 *Hermannus de Bredennolle*, 1467 *Mynnenpryss*; *curtis*, 1494 *Hinricus Vaget*.
- Holtorpe (Holtrup Ksp. Ascheberg): *mansus*, 1275 *Engelbertus*, desgl. 1303; 1303 *Lutgerus de Asscheberge*, 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- * Huninghof (Ksp. Ascheberg): *curia*, 1275 *Johannes de Berchler*; 1303 (WestfUB 8 Nrr 164 S. 57, 165 S. 57); *curia*, 1360 *Arnoldus Walsem*; 1467 *domicellus Baltazar de Büren*; *curtis*, 1494 *domicellus Balthasar de Buren*; 1749 und 1804 v. Plettenberg-Wittem zu Nordkirchen (Akten 194, 194 a–o).
- Cadengut, Kaddehof (Ksp. Störmede): *bona*, 1328 *Heydenricus filius domini Bernhardi dicti Wulff*; 1350 (Urk. 155).
- Kamerhove (Neuengeseke Kr. Soest): *bona*, 1328 *Florinus de Volkelinckhusen*, 1494 ohne Vasallen.
- to der Kemenaden (Schmerlecke Kr. Soest): *bona*, 1328 *Lambertus et Katherina de Hattorpe*; *hove*, 1360 *Lambertus Rex*; *koetstede*, 1432 *Hinrich van Hattorp*, *Elseke syn dochter*, *Arnd Schotten husfrowen*; *bona*, 1494 *Johannes Schotte*.
- Kissinghausen (Ksp. Herringen): 1317 *Andreas Snap famulus* (WestfUB 8 Nr 1194 S. 436), *bona*, um 1350 *Conradus Snab*.
- Clusener siehe Ardey.
- Culemansgut (Ksp. Weslarn Kr. Soest): *mansus*, 1360 *Goswinus de Melderike*, 1494 ohne Vasallen.

- Kulincdorpe (Köllentrup Ksp. Stromberg): *mansus*, 1303 *dominus Johannes de Erwete*.
- *Lemitiendorf (Ksp. Bettinghausen): 1749 zur Hälfte Kapitel St. Patrocli-Soest, 1804 je zur Hälfte v. Schorlemer zu Niederhellinghausen und Kapitel St. Patrocli (Akten 194 t).
- Lipperode (Ksp. Bettinghausen): *bona*, 1328 *Marquardus et Hermannus dicti de Loen*; *bona et 6 iugera*, 1360 *Johannes Marquardinck van Sassendorpe*; 1432 *Herman de Vette*.
- Loen (Lohne Kr. Soest): *molendinum inferium*, 1275 *Hermannus de Lo et filius suus Heydenricus*, 1328 *Marquardus de Loen*, 1360 *Bertramus de Loen*, 1432 *her Johan van deme Lo*; 2 *mansus*, 1303 *Arnoldus de Schmerleke*; desgl. *ad dotem ecclesie Benekinchusin*; *curia et 2 mansus ibidem et 2 in villa*, 1303 *domina Margareta de Smerlike*; *bona*, 1466 *Lubbertus Rethberch proconsul Lippensis*.
- Merschus, to dem Mersche, Merßmann (Ksp. Bettinghausen bzw. Oestinghausen): *domus*, 1275 *Fredericus et Cesarius fratres de Hovestede*; 1322 (WestfUB 8 Nr 1567 S. 570); *bona*, 1328 *Herbordus et Johannes fratres de Medebeke*, desgl. *Theodericus filius Godescalci de Palsode*; 17 *iugera qui dicuntur Ecbertus Mersman*, 1328; 1360 *Herbordus de Medebeke et filius eius Hermannus*; 1432 *Herman van Medebeke*, 1494 *Hermannus de Rode* (Urk. 319 a); 17 Morgen, 1548 an Gobel Eszbeck (Urk. 419 b); 1745 (Cod trad S. 354), 1749 v. Tassigny zu Bettinghausen, 1803 ein Anteil des Hofes v. Tassigny (SpezOrgKomm Münster 140, Akten 194 t).
- Moleminch, Molnheminch (Ksp. Schmerlecke): *bona*, 1328 *Elizabeth*; *mansus*, 1360 *Heydenricus de Jeschen*; 1376 (Urk. 166 a).
- Nortrede (Nordrheda, Stadt Rheda-Wiedenbrück): *mansus*, 1275 *domina Cunegundis de Widenbrugge*, desgl. 1303.
- *Ohrmann oder Gerwin (Ksp. Bettinghausen): 1749 und 1804 Zeller Ohrmann.
- Reinoldesgut siehe Berchlere.
- Rod- und Kremersbreite siehe Merschus.
- Rodinchusen (Rodinck zu Wadersloh?): *domus*, 1275 *dominus Fredericus de Menhuvele*, desgl. 1303.
- Sassendorf (Bad Sassendorf Kr. Soest): *domus*, 1275 *Gerhardus de Westlere*, 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Sehlhorst (Ksp. Ascheberg): 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Sidenhusin (Siddinghausen Kr. Unna?): *domus*, 1275 *Hermannus schultetus*, 1303 *Richwinus de Berchlere*.
- Smerlike (Schmerlecke Kr. Soest): *domus*, 1275 *dominus Meynricus und dominus Rodolphus und Johannes de Smerlike*; *curia*, 1275 *puellula dicta Elizabeth*; 4 *mansi et 1 allodium*, 1303 *Arnoldus de Smerlike*; *area*, 1303

Lambertus de Horne; domus, 1303 *Helmich de Hemminchusen*; 2 *domi vel mansi*, 1328 *Gerhardus Budel de Geseke*, später Budelgut (1454: Urk. 250); *curia*, 1360 *Hunoldus de Erder*, 1382 *Johannes de Nyrdere* (Erder), 1432 *Heydenrich de Erder*; Gut und Land *bove*, 1450 (Urk. 250), 1467 Johannes God, Bürger zu Soest; 1494 ohne Lehnsmann; 1548 Ludolf Wrede (Urk. 419), Böddekenhof, 1749 Kleinsorge zu Westernkotten, desgl. 1803 (Akten 194 r).

Steinhof (Ksp. Bettinghausen): *hoff Steynwerck*, 1432 *Johan de Rode*, 1466 *Hermann de Rode*; 1489 Hermann Roede in Soest (StAM Msc. VI 79 fol. 55, 57); 1548 an Gobel Eszbeck (Urk. 419 a); 1745 (Cod trad S. 354).

*Störmede: *mansus*, 1360 *Nolte van deme Clostere*; *bona dey Pauwenmersche*, 1429 (Urk. 225 a), 1467 *Wylhelm van deme Clostere*; 1481 (Urk. 289 a), 1605 (Urk. 474 a), 1749 v. Korff zu Harkotten; Pauwenmersch- und Uhlenkuckengut, 1804 v. Korff-Harkotten (Akten 194 a).

Sutvelde (unbekannt): *10 iugera in campo S.*, 1328 *Ecbertus dictus Molnhem*.
Temminch (Ksp. Ascheberg): *domus*, 1328 *Lutgerus de Asschebergbe*; *bona*, 1494 *domicellus Balthasar de Buren*.

*Tochtrup (Ksp. Oestinghausen): 1749 Reinecke zu T., 1804 desgl. (Akten 194 p).

Twenhus (bei oder vor Soest): *bona*, zwischen dem Hof Doren und der neuen Mühle, 1489 tauschweise gegen den Steenhoff zu Bettinghausen an Liesborn (Msc. I 99 fol. 130), 1494 *Hermannus de Rode*.

Twentorpe (Twentrup Ksp. Oestinghausen): 1299 *bona in Twentorpe* (WestFUB 3 Nr 1647 S. 859); *curtis*, 1328 *Hunoldus de Plettenbracht miles*; *curia*, 1360 *Hunoldus de Plettenbracht filius Hermann*; *curtis*, 1432 *Fredericus Ketteler*; *hoff*, 1467 *Rotger Ketteler alias Moekinck* und *Wilhelm Ketteler alias Mükinck*, 1494 *Wilhelmus Ketteler*, 1555 (Urk. 431).

Uphusen siehe Holtgropengut.

*Wegenershove (Ksp. Lohne): 2 *mansi*, 1466 *Conradus Boede*; 2 Höfe, 1548 an Thies van Bernynckhusen d. J. (Urk. 419 c, d), 1749 und 1804 2 Höfe an v. Tassigny zu Bettinghausen (Akten 194 t).

Wettintorpe, Wekindorpe, Wickintorpe (Wickentrup Ksp. Wadersloh): 2 *domi*, 1275 *Fredericus et Cesarius fratres de Hovestede*; *una terra*, 1275 *Arnoldus de Smerlike*; *terra*, 1303 *Arnoldus de Schmerleke*; *ad dotem ecclesie Benekinchusin*; *domus*, um 1350 *Hermannus de Reckelintorpe*.

Wilhelmeshove in Cudintorpe (Ksp. Ostfeld): *mansus*, 1328 *Everhardus de Vechtlage et filius Lutgerus de Vechtlage*, 1360 *Kracht de Buck*, 1382 desgl., 1494 ohne Vasallen.

in dem Wynkele (Ksp. Brockhausen Kr. Soest): *6 iurnal*, 1328 *Marquardus et Hermannus fratres et filii Marquardi de Loen*.

Winthusin (Winthus Ksp. Liesborn): *domus*, 1275 und 1303 *Storm(an)*; *ad dotem ecclesie Benikinhusin*, 1303; 1494 ohne Vasallen.
 Witkamp (Ksp. Körbecke): 1494 ohne Vasallen.

§ 30. Einzelne Wohnhäuser

Das Haus Liesborn bei der Soestpforte in der Stadt zur Lippe (Heimatbl. Glocke 36.1955 S. 162 ff.).

Es ist nur schwer möglich, die Wohnhäuser des Klosters von den Höfen und Hofstätten zu unterscheiden. Soweit feststellbar, besaß Liesborn in Beckum, Lippstadt und Münster Häuser. Das Haus in der Stadt Beckum kommt 1460 aus dem Nachlaß des Telman Merx an das Kloster (Urk. 253). Es stand an der Geiststraße zwischen Dietrich Oeckhaus im Norden und Steffen Landwehr im Süden, wie Verpachtungen von 1618, 1632 und 1651 belegen (Akten 132; s. auch Inventar Stadtarchiv Beckum Urk. 191, 541, 580). 1513 wird das Nyggehuis auf der Geiststraße in der Stadt Beckum an das Kloster Liesborn verkauft (Urk. 359, 360).

1311 verpachtet der Lippstädter Bürger Detmarus dictus Crudenere eine Hausstätte in Lippstadt dem Kloster Liesborn (WestfUB 8 Nr 657 S. 232), 1438 tauscht Liesborn einen Besitz in der Stadt Lippstadt beim Speilbrink mit Kloster Böddecken gegen den bei Liesborn gelegenen Hellehof (Urk. 236), 1462 verkauft der Priester Jacob Valsch Haus und Hof zur Lippe beim Jungfernkloster (Urk. 256). 1468 wird das Liesborner Haus an der Soester Straße auf zehn Jahre an Meister Johann Bonnemann, Bürger zu Lippstadt, verpachtet, 1489 (StAM Lippstadt Augustinereremiten Urk. 107), 1497 (StAM Stift Lippstadt Dep. Urk. 236) und 1588 Haus und Hof an der Soester Straße bei der Pforte an der Nordseite genannt (Akten 142 b). 1616 verkauft Jobst Vülhaver dem Kloster Liesborn Haus, Hof und Spieker auf der Soeststraße (Urk. 482). 1686 wird das Haus an den Stadtmüller Böhmer verpachtet (Akten 356 fol. 46). Dieses Haus wird 1704 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt (Akten 133 und 356 fol. 119').

In Münster besaß das Kloster Haus und Hof auf der Lütken Stege bzw. Lütkengasse im Kirchspiel Aegidii, 1494 vom Kloster St. Aegidii erworben (Msc. I 99 fol. 106'). Es lag zwischen den Häusern des Herrn Gert van Metelen und des Johann van Werden gen. Lor, später zwischen Meister Johann Brunincks und Herrn Hinrichs van Detten Haus, wie eine Nachricht von 1579 meldet (Akten 354 fol. 8). 1564 gelangte es an Johann Brüninck (StAM Msc. I 101 fol. 257'). 1612 verkaufte Liesborn eine Rente daraus (Urk. 480 d). Ein weiteres Haus in Münster lag an der Kerckerlingstiege und stammte aus einer Stiftung des Johann Uphaus. Es wurde nach dem Tod des Uphaus 1683 verpachtet (Akten 356 fol. 38).

§ 31. Einzelne Ländereien

Die Abtei besaß nur 17 Einzelländereien in der Umgebung des Klosters von insgesamt 420 Morgen, die sie selbst bewirtschaftete. Davon entfielen auf Äcker 285½ Morgen, auf Wiesen 55 Morgen, auf Weiden 44 Morgen und auf Gärten 35½ Morgen. Der Wert wurde bei der Auflösung auf rund 1766 Rtlr festgelegt (StAM Erbfürstentum Münster Rentei Liesborn 40, SpezOrgKomm Münster 140). Von den Wiesen wurden zur Zeit der Auflösung 84 Fuder Heu gewonnen. Die Milchweide bot 30 Milchkühen Futter, die Fettweide 30–40 Kühen. Ferner konnten 40 Rinder oder Kälber ernährt werden. 15 Holzungen von 144 Morgen lieferten durchschnittlich 940 Fuder Grobholz und 365 Fuder Schlagholz. Hinzu kamen 20 Holzungen, die 221 Fuder Schlagholz einbrachten.

§ 32. Zehnt

Der Zehntbesitz des Klosters ist nicht sonderlich umfangreich gewesen. Er erstreckte sich im Laufe der Geschichte des Klosters auf etwa 70 Güter und Ländereien, von denen im Jahre 1488 etwa noch 35 verzeichnet sind (StAM Msc. I 100, fol. 188–218). Die älteste urkundliche Nachricht über Zehntbesitz stammt aus dem Jahre 1136 und betrifft Zehnte in Düllo und Bellinghausen im Kirchspiel Diestedde (WestfUB 2 Nr 221 S. 20). 1246 nimmt Papst Innozenz IV. alle Liesborner Besitzungen in seinen Schutz, wobei der Zehntbesitz ausdrücklich erwähnt wird (WestfUB 3 Nr 455 S. 246).

Nach einer Aufstellung von 1806 besaß das Kloster insgesamt 90 Zehntländereien in sieben Kirchspielen, davon in den Kirchspielen Wadersloh 21, Liesborn 20, Lippborg 15, Diestedde 14, Stromberg 10, Beckum 9 und Ennigerloh 1 (StAM KDK Münster 16-278). Die weiter entfernt liegenden Besitztitel sind nicht mehr darunter. Die gesamten Zehnteinkünfte betragen 1803 an:

Weizen 209¾ Scheffel
 Roggen 318⅞ Scheffel
 Gerste 264⅞ Scheffel
 Hafer 86 Scheffel
 Kälber 10
 Gänse 59
 Hühner 59
 Bargeld 21 Tlr 2 Schillinge

In Geld umgerechnet ergab das rund 652 Tlr (StAM SpezOrgKomm Münster 140), bei einem fünfjährigen Durchschnitt aber 746 Tlr (StAM Rentei Oelde 12-1). Nach einem Beleg für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts (PA Liesborn Hs. 10) wurde der blutige Zehnt ab Montag nach Michaelis eingenommen. Auch der Küchenmeister und Kornschreiber trieben zwischen dem 4. und 6. Tag nach Michaelis ihre Einkünfte ein.

In der nachfolgenden Liste wird eine Übersicht über den Zehntbesitz gegeben, ohne dabei auf Einzelheiten wie etwa die Art des Zehnten einzugehen. Das erstgenannte Datum verweist jeweils auf die erste urkundliche Erwähnung:

Aden, Ksp. Wadersloh: 1372 Zehntlöse (Urkunde 161).

Aleken, Ksp. Liesborn: 1223 schenkt der Bf von Münster den Zehnten *de domo Godefridi in Aleken* (WestfUB 3 Nr 182 S. 98). 1317 erwirbt Liesborn von Simon zur Lippe den großen und kleinen Zehnt (WestfUB 8 Nrr 1141 S. 419, 1178 S. 431). 1375 verkauft Knappe Richard v. Zummeren seinen Zehnten zu A. (Urk. 165, 166). 1412 verkauft Lubbert de Gotte seinen Zehnten zu A. (Urk. 205). Das Kloster empfing aus dem Gut 1½ Mudden Roggen, 10 Mudden Gerste und 17 Mudden Hafer (Akten 1 b).

Beerhorst bei Ahlen: 1330 gibt Ritter Heinrich gen. Vincke, Burgmann zu Stromberg, zur Aussteuer seines Sohnes Johannes als Mönch in Liesborn 9 Schillinge eines verminderten Zehnts in B. (StAM Msc. I 99 fol. 71).

Bellinghausen, Ksp. Diestedde: 1136 schenkt der Bf von Münster *viginti solidorum decimas Monasteriensis monete infra parrochiam Disteten in locis Dullen et Beldinchusun nominatis* (Urk. 4). Bestätigung 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102). 1373 (Urk. 164).

Böntrup, Ksp. Liesborn: 1251 (WestfUB 3 Nr 528 S. 283), 1299 (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857).

Bolhus, Ksp. Wadersloh: 1488 vorhanden (StAM Msc. I 100 fol. 208').

Brinkhof = Brinkmeyer, Ksp. Wadersloh: 1307 verkauft *Hermannus dictus Goldekinc* den halben Zehnt der Manse Brinchove (Urk. 90–92).
Siehe auch Wadersloh.

Brucho = Broke (?), Ksp. Liesborn: 1190 (WestfUB 2 Nr 503 S. 211).
1309 (WestfUB 8 S. 503 S. 176).

Brunthorpe: 1177 (WestfUB 2 Nr 390 S. 139).

Dethard, Ksp. Wadersloh: 1372 Zehntlöse (Urk. 161).

Dolberg: 1251 verkauft Liesborn seinen Zehnten zu D. an St. Ludgeri in Münster (WestfUB 3 Nr 528 S. 283).

Düllo, Ksp. Diestedde: 1136, 1165 siehe Bellinghausen.

- Ellinghausen, Ksp. Sünninghausen: 1186 (WestfUB 2 Nr 466 S. 187).
Erwitte: ohne Datum (Akten 1 b).
Farsethe, Ksp. Freckenhorst: 1176 (WestfUB 2 Nr 384 S. 134).
Velewolfhof zu Westerwyk = Westrick, Ksp. Oelde: = Vellewald (?).
1409 Zehntlöse (Urk. 201).
Vogelsang, Ksp. Wadersloh: 1488 vorhanden (StAM Msc. I 100 fol. 217).
Vrigengut zu Hesler, Ksp. Vellern: 1409 Zehntlöse (Urk. 201).
Gefflen: 1203 (WestfUB 3 Nr 19 S. 13).
Gelinctorpe = Gentrup, Ksp. Liesborn: 1247/48 (WestfUB 3 Nr 477 S. 257).
Gerwin in Vrylinchusen, Ksp. Diestedde: 1322 Zehntlöse (WestfUB 8 Nr 1604 S. 581).
Gymnich, (Erfstadt) Kölner Diözese: 1488 vorhanden, zugleich Kloster Überwasser in Münster zustehend (StAM Msc. I 100 fol. 181).
Gronhorst, Ksp. Wadersloh: 1251 (WestfUB 3 Nr 528 S. 283), 1268 (WestfUB 3 Nr 811 S. 420), 1299 (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857).
Guthege = Göttingen, Ksp. Liesborn: 1176 (WestfUB 2 Nr 384 S. 134).
1223 schenkt der Bf von Münster Zehnte *in Gutinge de domo Hetbenrici* und *in eadem villa de domo Hildegardis* (WestfUB 3 Nr 182 S. 98). 1230 genehmigt der Abt von Liesborn die Umwandlung eines Zehnten von Äckern einer Manse Dalenhove und eine Rente (WestfUB 3 Nr 275 S. 150).
Hadikenuvele = Adickenhövel, Ksp. Wadersloh: 1247/48 (WestfUB 3 Nr 477 S. 257).
ton Hagen bei Hovestadt: 1328 (Akten 130), 1342 verminderter Zehnt (StAM Msc. I 99 fol. 40).
Heessen: 1203 (WestfUB 3 Nr 19 S. 13).
Hentrup, Ksp. Liesborn: 1309 verkauft Gf Konrad v. Rietberg einen Zehnten *domus Brunonis de Herinctorpe* (WestfUB 8 Nr 503 S. 176).
Herfeld, Ksp. Liesborn: 1471 (StAM Msc. I 104 S. 28).
Herzfeld: 1594 Kornzehnt der Höfe Scholink, Stuckmann, Loumann, Hermann Knop, Westerhoff und Hontrup (Akten 1 b).
Hethfelde = Heitfeld, Ksp. Neuahlen: 1177 (WestfUB 2 Nr 390 S. 139).
Höntrup, Ksp. Herzfeld: 1322 verkaufen die Brüder Heinrich und Dietmar von Medebeke, Bürger in Soest, ihren Zehnten in H., mit dem der Abt die Kapelle der Jungfrau Maria im Turm dotiert (WestfUB 8 Nrr 1567 S. 570, 1570 S. 571, 1571 S. 571, 1575 S. 572, 1587 S. 576).
Hollenhorst, Ksp. Liesborn: 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102), 1266 (WestfUB 3 Nr 775 S. 401).
Holtenberg in Westerwyk, Ksp. Oelde: 1409 Zehntlöse (Urk. 201).

- Holthusen, Ksp. Liesborn: 1210 schenkt der Bf von Münster den Zehnten der *domus* in H. (WestfUB 3 Nr 61 S. 32).
- Honhorst, Ksp. Freckenhorst: 1176 (WestfUB 2 Nr 384 S. 134).
- up dem Kampe, Ksp. Wadersloh: 1528 Vergleich mit dem Stift Herdecke wegen strittigen Zehntkorns aus dem Herdecker Gut des Nolleke up dem Kampe, das in den Hof zu den Hoven im Amt Stromberg gehört (StAM Msc. I 99 fol. 230').
- Cappel: 1260 Zehnt zu Nortcappel (WestfUB 3 Nr 661 S. 348).
- Catenstrot: 1158 erwirbt Liesborn für zehn Jahre einen Zehnten in C. (StAM Altertumsverein Msc. 189 fol. 192; WestfZ 26. 1866 S. 236).
- Ketelynychusen = Keitlinghaus, Ksp. Oelde: 1409 Zehntlöse (Urk. 201).
- Köllentrup, Ksp. Stromberg: 1247/48 (WestfUB 3 Nr 447 S. 257), 1478 (StAM Msc. I 99 fol. 167).
- Leiffarth, Ksp. Würm, im Jülichschcn: 1488 (StAM Msc. I 100 fol. 180).
- Lembeck, Ksp. Liesborn: 1190 (WestfUB 2 Nr 503 S. 211).
- Len: 1203 (WestfUB 3 Nr 19 S. 13).
- Liesborn, Kirchspiel: 1317 (WestfUB 8 Nrr 1141 S. 419, 1178 S. 431), 1457 (StAM Msc. I 99 fol. 125').
- Lintel, Ksp. Stromberg: 1263 (WestfUB 3 Nr 712 S. 369), 1266 (WestfUB 3 Nr 775 S. 401), 1268 (WestfUB 3 Nr 811 S. 420), 1528 Borchardes Erbe zu L. (Urk. 382).
- Lippborg: 1189 (WestfUB 2 Nr 495 S. 206), 1457 (StAM Msc. I 99 fol. 125'), 1488 (StAM Msc. I 100 fol. 212), 1494 Hof Wychmann zum Lochove Ksp. Lippborg (StAM Msc. I 105 fol. 7').
- Loppenberg, Ksp. Wadersloh: 1372 Zehntlöse (Urk. 161).
- Lukenhove, Ksp. Wadersloh: 1459 schmaler Zehnt (StAM Msc. I 99 fol. 94').
- Lutterbeck, Ksp. Beckum: 1210 Zehnt in *villa* L. (WestfUB 3 Nr 61 S. 32).
- Mersch, Ksp. Bettinghausen: 14. Jh. *Wilkinus de Mersche minuta decima* (Cod trad 5 S. 333).
- Muddinchove: 1247/48 (WestfUB 3 Nr 477 S. 257).
- Mulenbecke: 1144 villa M. (WestfUB 2 Nr 247 S. 37), 1163 (WestfUB 2 Nr 328 S. 99), 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102).
- Nordwalde, Ksp. Oestinghausen: 1173 genehmigt der Eb. von Köln die Übertragung eines Zehnten der *curtis in villa Northwalde in territorio Susaciensi* (WestfUB 2 Nr 364 S. 122).
- Oelde siehe Ketelynychusen.
- Rassenhövel, Ksp. Herzfeld: 1263 (WestfUB 3 Nr 712 S. 369).
- Rekelinctorp, Ksp. Liesborn: 1241 (WestfUB 3 Nr 390 S. 211).

- Rinchove, Ksp. Ostenfelde oder Sendenhorst: 1176 (WestfUB 2 Nr 384 S. 134).
- Scheddebrock, Ksp. Nordwalde: 1193 überträgt der Bf von Münster einen Zehnten *in villa Scibtbroke in parrochia Nordwalde* (WestfUB 2 Nr 531 S. 230).
- Slothove, Ksp. Ennigerloh: 14. Jh. *minuta decima* (Cod trad 5 S. 331).
- Stentrup, Ksp. Wadersloh: 1488 Schrage in St. (StAM Msc. I 100 fol. 217).
- Steinhorst, Ksp. Ascheberg?: 1210 schenkt der Bf von Münster einen Zehnten in St. und Nachbarschaft (WestfUB 3 Nr 61 S. 32).
- Struchtrup, Amt Wadersloh: 1190 (WestfUB 2 Nr 503 S. 211).
- Suderalage, Ksp. Liesborn: 1165 (WestfUB 2 Nr 333 S. 102).
- Sudermann, Suderhoff, Ksp. Wadersloh: 1372 Zehntlöse (Urk. 161), 1488 (StAM Msc. I 100 fol. 215).
- Sünninghausen: 1165 Zehnt von den Äckern des Sifrid v. Sunenchusen (WestfUB 2 Nr 333 S. 102).
- Ulentrup, Ksp. Herzfeld: 1346 Zehntlöse und Renten aus dem Haus zu *Ulinctorp* (Urk. 152), desgl. 1345 (Urk. 151).
- Wadersloh: 1307 halber Zehnt des *Hermannus dictus Goldekinc* (Urk. 90), 1315 Bestätigung (WestfUB 8 Nr 996 S. 360), 1318 (WestfUB 8 Nr 1289 S. 469), 1457 (StAM Msc. I 99 fol. 125'), 1535 (Urk. 392).
- Waltrup, Ksp. Liesborn: 1172 (WestfUB 2 Nr 357 S. 116), 1241 (WestfUB 3 Nr 390 S. 211), 1311 (WestfUB 8 Nr 686 S. 242).
- Warendorf: 1144 schenkt der Bf von Münster *duos . . . solidos decimarum iuxta Warntorf* (WestfUB 2 Nr 246 S. 37), 1165 Bestätigung (WestfUB 2 Nr 333 S. 102).
- Werl, Bsch. im Ksp. Ennigerloh: 1409 Zehntlöse (Urk. 201).
- Wickentrup, Ksp. Wadersloh: 1346 kleiner Zehnt in *villa W.* (Urk. 153), 1372 Zehntlöse aus dem Dorf *Wekinctorpe* (Urk. 161), desgl. 1373 (Urk. 163).
- Winkelhorst, Ksp. Liesborn: 1488 vorhanden (StAM Msc. I 100 fol. 216).
- Wirinxel, Ksp. Wadersloh: 1712 (Urk. 532).

§ 33. Salinen

Das Kloster besaß zwei Salzhäuser: in Bad Sassendorf bei Soest und in Westernkotten bei Lippestadt. Die älteren Rechte scheinen an dem Sassendorfer Salzhaus zu haften. Im Jahre 1231 wird nämlich ein Streit zwischen Liesborn und Helmich, Johannes und Richolph von Sassendorf beigelegt,

der um Einkünfte aus den Salinen entstanden war (WestfUB 3 Nr 286 S. 156). 1260 verpachtet Liesborn einen Teil des Hauses oder der Saline, woraus das Hospital des Klosters jährlich 18 Schillinge und 6 Denare bezog, an Johannes gen. Ezglinchus zu Sassendorf (WestfUB 3 Nr 675 S. 253). 1488 betrug die Einkünfte in Sassendorf 5 Gulden 8 Schillinge und 3 Pfennige (StAM Msc. I 100 S. 222), um 1655 1 Rtlr 16 Schillinge 1 Pfennig münsterscher Währung (Liesborn Akten ad 200 fol. 1).

Das Salzhaus oder die Salzhütte zu Westernkotten wird 1425 genannt, als ein Streit zwischen Gosswin Slingworm und Bertold van Graffen über dieses ausgebrochen war (Liesborn Urk. 217). 1559 verkaufen Anna Schwarte und ihre Brüder Hermann und Johann Borcherd dem Kloster Liesborn ihr Salzhaus in Westernkotten (StAM Msc. I 101 fol. 259, 260), 1564 verkaufen Frondt zu Erwitte und Genossen dem Kloster 3 Soden zu Westernkotten, 1601 verpfändet Liesborn dem Johann Hensse das Salzhaus in Westernkotten (Liesborn Urk. 473c). Nach den seit der Mitte des 17. Jahrhunderts vorliegenden Pachtverträgen brachte das Salzhaus dem Kloster jährlich 60 Rtlr und 24 Mollen Salz an Pacht ein (Liesborn Akten 421). Im 18. Jahrhundert ist die Pacht offenbar reduziert worden. 1763 hat der Pächter jährlich zu Weihnachten 18 Mollen abzuliefern (Liesborn Akten 409). 1568 übertrugen Johann Zingeler und seine Frau Anna dem Ludolf von Landsberg zu Erwitte eine Salzsödde von 4 Mollen aus dem Salzhaus zu Westernkotten, weshalb es 1768–1776 zwischen Liesborn und von Landsberg zu Streitigkeiten kam (StAM Landsberg Akten 25122). Seit 1593 schwelte ein mehrjähriger Streit mit den Edelleuten zur Lippe um Erb- oder Salztage, die zum Hause Lipperode gehörten (Liesborn Akten 145). Abt Heinrich Hase (1739–1751) ließ das Salzhaus neubauen (StAM Altertumsverein Msc. 262). Um 1800 werden als Liesborner Besitz allein die Salzhütte und das Gradierhaus zu Westernkotten nachgewiesen (Linneborn, Aufhebung S. 38; Kerssenbrock, Tagebuch S. 32). Die Anteile daran wurden verpachtet und brachten jährlich 81 Tlr ein. Eigenhörige hatten die zum Salzsieden erforderlichen Holzfuhren zu leisten (StAM SpezOrgKomm Münster 140).

§ 34. Mühlen

Linneborn, Aufhebung S. 38.

Eine Aufstellung und Beschreibung der ehemals dem Kloster gehörenden Mühlengerechtigkeiten aus der Zeit des Abtes Hermann (1620–51) oder von ihm selbst liegt in einer Abschrift aus dem Jahre 1732 vor (StAM

Altertumsverein Münster Msc. 152 fol. 22, Msc. 188 fol. 46 ff.). Sie nennt insgesamt sechs Mühlen, davon vier Wasser- und je eine Wind- und Ölmühle. Es sind dies:

1. Eine Wassermühle in der Liesborner Bauerschaft Göttingen auf der Liese nahe dem Mühlenhof, die vom Stift St. Patrocli in Soest durch Abt Balduin 1145 tauschweise erworben worden sein soll (BAM GV Hs. 212). 1239 wird sie als abgebrannt bezeichnet (WestfUB 3 Nrr 361 S. 197, 362 S. 198). Ritter Everhard von Erwitte verkauft zu ihrem Wiederaufbau Lehen. 1311 beurkundet Edelherr Simon von der Lippe, kein Recht auf die Vogtei über die Mühle zu besitzen (WestfUB 8 Nr 607 S. 212). Im 14. Jahrhundert gilt sie als abgabefrei (StAM Msc. VII 1304 B). Abt Wessel (1381 – 84) ließ sie neu errichten, nachdem sie verfallen war. Einem Protokoll von 1472 zufolge war sie eine gezimmerte Mühle (Liesborn Akten 281). Als sie durch Krieg und Brand vernichtet wurde – Näheres ist nicht überliefert –, blieb sie zerstört liegen. Seit dem Mittelalter trug sie den Namen Buke- oder Bockemühle. In späterer Zeit arbeitete sie als Hanf- und Walkmühle.

2. Eine Wassermühle beim Kloster. Sie soll 1627 errichtet worden sein.

3. Eine Wassermühle *tor Bramerschen* bei Waltrup im Kirchspiel Liesborn, im 14. Jahrhundert lastenfrei (StAM Msc. VII 1304 B). Es ist die bei der Brücke über die Glenne am Hof Waltrup errichtete Mühle, die im 17. Jahrhundert nicht mehr vorhanden ist.

4. Eine Wassermühle, genannt Ostmühle, gelegen im Kirchspiel Liesborn, 1329 von Edelherr Simon von der Lippe dem Kloster geschenkt (Liesborn Urk. 138), unter Abt Johannes (1489 – 1522) und 1624 erneuert, erwähnt auch 1496 (StAM Msc. I 99 fol. 156') und 1594 (Liesborn Akten 1 b). Sie wird 1644 als Ost- oder Kornmühle bezeichnet und an Johann Becker verpachtet (Liesborn Akten 355 fol. 186).

Es handelt sich offenbar um jene Wasser- und Mahlmühle, die 1808 als reparaturbedürftig galt (StAM Großherzogtum Berg D 1 – 384).

5. Eine Öl- und Gersten- bzw. Perlgraupenmühle bei der Klosterpforte am Hofplatz. Das Wasser der Mühle umgab schützend den Klosterbereich. Sie wird um 1600 als von Pferden angetriebene Ölmühle genannt (StAM FM Hofkammer XX 1). 1804 betragen die jährlichen Einnahmen 25 Rtlr 23 Schillinge (StAM KDK Münster 13-41).

6. Eine Windmühle, ebenfalls Ostmühle genannt, von Abt Gerlach 1564 erbaut (Liesborn Urk. 443), zur Zeit seines Nachfolgers Johann (1582 – 1601) aber schon wieder baufällig und dann aufgegeben. Sie war 1598 umgefallen (StAM FM Hofkammer XX 1). Der Mühlenberg war im 17. Jahrhundert noch zu sehen.

Ferner liegen von drei weiteren Mühlen Nachrichten vor, die sich mit den vorgenannten nicht zur Deckung bringen lassen.

1. 1364 belehnt der Abt von Liesborn Taleken van dem Lo mit der *mulenstede ... beneden Loen* (Lohne Kr. Soest) (StAM Msc. I 99 fol. 145').

2. 1704 kauft Abt Gregor von der Kirche in Wadersloh die Windmühle vor dem Dorf Wadersloh, die jährlich 50 Rtlr einbringt (Liesborn Urk. 531, Akten 4 a, KDK Münster 13-41). Vielleicht handelt es sich um jene Mühle, deren Bau der Bischof von Münster 1470 zugunsten der Wadersloher Kirche bestätigte (StAM Msc. VII 1302 A fol. 12').

3. 1712–1716 entstand zwischen Liesborn und Kloster Benninghausen ein Streit, weil Liesborn neben der Benninghauser Mühle eine weitere Kornmühle an der Lippe nahe dem Gut Möllenhof bauen wollte (StAM Kl. Benninghausen Akten 51–59; FM Amt Stromberg 126, 209).

Um 1800 waren noch vier Mühlen in Betrieb: eine unterschlächtige Wassermühle neben dem Konventsgarten auf der Liese mit vier Gängen, eine Windmühle in Wadersloh, eine Öl- und Gerstenmühle und eine Bockmühle auf der Liese (Linneborn, Aufhebung S. 38; StAM SpezOrg-Komm Münster 140). Es herrschte kein Mühlenzwang. Von den vier Mühlen wurde die Windmühle verpachtet, die übrigen bewirtschaftete das Kloster selbst.

§ 35. Jagd, Fischerei

a) Jagd

Das Kloster besaß keine eigene Hovesaat-Jagd, nur die hohe und niedere bzw. die grobe und kleine Jagd in Form der Koppeljagd in den fünf Kirchspielen Herzfeld, Liesborn, Wadersloh, Diestedde und Sünninghausen. Es war eine „geringe Jagd“, wie die Aufhebungskommission 1803 feststellen mußte, die auf ganze 10 Rtlr geschätzt wurde (StAM KDK Münster 15-155; SpezOrgKomm Münster 140; Erbfürstentum Münster Renteien A 87), und in der Tat hat das Kloster niemals besondere und noch weitere Jagdgerechtigkeiten nachweisen können. Die Jagdgrenzen stimmten mit den Grenzen der fünf Kirchspiele überein, allerdings hat Liesborn hier nicht einmal allein die Koppeljagd wahrgenommen, sondern zusammen mit einer ganzen Reihe anderer Grundherren, etwa mit dem Landesherrn, dem Domkapitel, dem Hause Rietberg, dem Grafen von Plettenberg-Lenhausen, dem Herrn von Wendt zu Crassenstein, dem Stift Cappel, der Stadt Lippstadt und anderen mehr (StAM KDK Münster 15-155). Daß es mit diesen immer wieder zu Streitigkeiten über die gar nicht genau festgelegten und feststellbaren Einzelrechte gekommen ist, läßt sich denken. 1577, 1617, 1653, 1675 und immer häufiger gab es Auseinandersetzungen mit Rietberg, meistens um die Hasen-

jagd. Öfter gerieten Liesborner Jäger irrtümlich oder auch vorsätzlich auf Rietberger Gebiet und wurden in Haft genommen (StAM Gf Rietberg Akten 669). 1586 beklagte sich von Schorlemer beim Fürstbischof über *die Mönche zu Liesborn, die sich mutwillig gelüsten und ihre Glocken . . . schlagen lassen*, um in die Jagdrechte der von Schorlemer einzugreifen. Auch haben die *Mönche einen Hund abgestohlen* (StAM FM LA 305 Nr 5). 1696 bis 1711 dauerte ein Streit zwischen Liesborn und von Schorlemer zu Eickelborn um die Jagdrechte zu Eickelborn und Benninghausen (StAM RKG L 469). 1648/49 und 1655 lag das Kloster mit dem Amtdrosten im Streit, weil münstersche Jäger im vermeintlich Liesborner Revier jagten (StAM FM LA 305 Nr 9). 1699 verwarnte sich der Abt gegen die Logierung fürstlich-münsterscher Jagdteilnehmer im Kloster (Liesborn Akten 88 Bd 2). 1709 klagte das Kloster gegen den Drosten des Amtes Stromberg, da er mit seinen Jägern die Liesborner Untertanen beschwerte. Der Fürstbischof mußte mehrmals Verbote hiergegen aussprechen (StAM FM Hofkammer XVIg Nr 15). Vor allem mit der Stadt Lippstadt, dem Grafen von Plettenberg und dem Kloster Cappel legte sich Liesborn an. Der letzte Abt verstand es, um 1800 mit Cappel Frieden zu schließen und überließ diesem Kloster die Koppeljagd im Kirchspiel Liesborn (Liesborn Akten 356 fol. 33; Kerssenbrock, Tagebuch S. 48). Zu einer unangenehmen Auseinandersetzung kam es 1729/30, als von Ketteler zu Middelburg und Merlsheim gegen Liesborn klagte. Mehr als 100 Liesborner Bauern sollen unter Anführung eines Mönches in betrunkenem Zustand aus dem Hinterhalt auf Kettelers Leute losgegangen sein und diese tätlich angegriffen und verletzt haben (StAM RKG L 470).

Dreimal im Jahr wurden Umjagden abgehalten, an denen auch der Küchenmeister teilnahm. Man jagte mit 24 Bracken und 5–6 Hühnerhunden oder *Spionen* (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 87; Linneborn, Aufhebung S. 37).

b) Fischerei

Das Kloster besaß Fischereirechte auf der Lippe, auf der Glenne, einem Nebenlauf der Lippe, der etwa 500 m südlich des Stiftes Cappel beim Schulzenhof Nomke in die Lippe mündet, und am ganzen Lauf der Liese. Auf der Lippe sind Rechte *to dem Dike* bei Hovestadt 1432 und 1467 (Liesborn Akten 130) sowie 1472 (Liesborn Urk. 270; FM Amt Stromberg Akten 126) und 1510 bei Benninghausen zwischen der Mühle und der Duvenbecke nachweisbar (StAM Msc. I 99 fol. 136', Liesborn Urk. 350, Akten 270, 281). Zwischen dem Abt und seinem Konvent waren 1472 Streitigkeiten über das Wasser und die Fischerei bei der Benninghauser Mühle entstanden, die mit einem Vergleich endeten (Msc. I 99 fol. 141'). 1510 überließ Johann Hoberch dem Kloster seine Fischerei und Wasser auf der Lippe, und zwar von der Mühle

zu Benninghausen bis zur Duvenbecke, wo Antonius von Benninghausens Fischerei begann (Msc. I 99 fol. 114'; v. Croy, Liesborn B 4). 1598 übertrug Kloster Benninghausen Liesborn Land zur Verbesserung der Fischerei auf der Lippe (Liesborn Urk. 470). 1641 wurden die Rechte überprüft (Liesborn Akten 355 fol. 147'), 1648 entstand zwischen Liesborn und von Schorlemer zu Eickelborn Streit um Rechte beim Mollenhof in Göttingen (Liesborn Akten 355 fol. 222).

1531 verkauft Kloster Lippstadt Liesborn die Fischerei zum Schwarzenberg im Kirchspiel Liesborn Bauerschaft Suderlage (Liesborn Urk. 387) oberhalb und neben dem Hohen Schemm, die früher die Brüder von Bredenol inne gehabt haben.

Die Fischereirechte auf der Glenne lagen im Bereich des Klosters Cappel, weshalb es mit diesem öfter zu Auseinandersetzungen kam, so um 1480 (Msc. I 99 fol. 205–206) und 1492–94 (Msc. I 105 fol. 4). Diese Rechte waren mit dem Liesborner Hof Surhoff in der Bauerschaft Suderlage verbunden (Liesborn Akten 84, 195). Sie werden 1463 (Msc. I 104 S. 1), 1497 (Msc. I 105 fol. 11), 1516 (Msc. I 99 fol. 291), 1534 (Msc. I 99 fol. 268') und 1551 (Liesborn Urk. 424) erwähnt. Um 1800 führte die Glenne kaum noch Fische, wie der damalige Abt zu berichten weiß (Linneborn, Aufhebung S. 35). In der Nähe liegt die 1496 genannte Fischerei auf der Bramscheren südlich des Schulzenhofs Waltrup im Kirchspiel Liesborn (Msc. I 105 fol. 9), um die es mit dem Hofesinhaber 1528 Streitigkeiten gab (Liesborn Urk. 387). Es handelt sich um den gegen 1800 genannten Brandscharen-Teich (Linneborn, Aufhebung S. 35), der auf dem Urmeßtischblatt von 1841 als Brandscheren-Teich bezeichnet wird.

Schließlich lagen an der Abtei beim Panthof mehrere Teiche, in denen Karpfen gezüchtet wurden. Diese sowie den Hentruper Teich ließ Abt Gregor 1711 neu anlegen (PA Liesborn Hs. 11 S. 35–36).

1581 klagt Liesborn beim Fürstbischof über Eingriffe des Amtsdrosten zu Stromberg in die Fischereirechte auf der Glenne (FM LA 305 Nr 4). 1766–73 gab es zwischen Johann Wilhelm Borgfechtel und dem Abt vehemente Auseinandersetzungen um die Fischerei in der Glenne diesseits der Burgfechteler Brücke. Der Abt beanspruchte diese Rechte allein (StAM RKG B 1706). 1710 und 1775 geriet Liesborn mit Rietberg um die Fischerei in der Glenne in Streit. Der Abt beanspruchte die Fischerei von Burgfechteler bis Cappel (StAM Gf Rietberg Akten 669). 1615–1620 (v. Croy, Liesborn B 3, 6, 7) und 1736 gab es Meinungsverschiedenheiten mit Kloster Benninghausen über Fischereirechte auf der Lippe und auf den Besitzungen des Kolonen Eickhoff (StAM Kl. Benninghausen Akten 127).

1803, bei der Auflösung des Klosters, werden die ehemaligen Fischereirechte überprüft. Liesborn besaß zwei Teiche im Panthof, also im direkten Klosterbereich, die damals bereits ausgefischt waren. Die Rechte auf der

Lippe erstreckten sich halbseitig von oberhalb Borggreve (Hesselmans Mersch) bis zum Heidenstämekamp und vom Kleinen Klosterkamp bis zur Buskebrücke. An letzteren Rechten war auch Benninghausen beteiligt. Die Glenne beanspruchte Liesborn von der Cappeler Brücke bis Borgfechteler. Hier lagen die Hauptfischgründe der Abtei. Die kleinen Läufe Liese und Biesterbach erbrachten nur geringe Ausbeute (StAM KDK Münster 15-157). Nach der Aufhebung des Klosters wurden die Rechte verpachtet (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 85).

§ 36. Einkünfte

Außer Rentenkäufen, Pfandgeldern und vereinzelt Nachrichten über Einkünfte aus Höfen, so etwa 1156 aus dem Hof Waltrup Ksp. Liesborn (StAM Altertumsverein Msc. 189 fol. 191'), liegt ein ausführliches Verzeichnis über die Einkünfte aus dem 14. Jahrhundert vor (StAM Msc. VII 1304 B). Dieses Verzeichnis führt die Angaben aller eigenhörigen Höfe und Güter, gegliedert nach den vier Haupthöfen Hollenhorst, Hentrup, Haskebrügge und Liesborn, und die freien Höfe auf. In der nachfolgenden Tabelle werden die Abgabewerte nach den vier Haupthöfen und nach den freien Höfen zusammengefaßt, wobei die Getreideabgaben nach Scheffeln (1 Malter = 24 Scheffel), die Tiere und Tierprodukte nach Stückzahlen, das Geld in Mark, Schillingen und Pfennigen berechnet sind.

	Hollenhorst	Hentrup	Haskebrügge	Liesborn	freie Höfe
Weizen	21	49	15	46	239
Gerste	231	264	153	348	804
Hafer	424	432	480	447	960
Roggen	167	157	32	27	636
Erbsen	10	48			6½
Gänse	24	11		2	8
Hühner	64	33	17	44	38
Eier	160	60			
Heu					1 Wagen
Holz					1 Wagen
Geld	9 M 1 Pf	4 M 12 Sch	2—12—3½	7—2½	8—6½—6

Etwa hundert Jahre später, 1426, kamen aus den nicht mehr nach den vier Haupthöfen gegliederten Höfen ein (StAM Msc. I 99 fol. 231—235'):

Weizen	100	Schweine	9
Gerste	1261	Vogtbede	82 M 13 Sch
Hafer	1480	Dienstgeld	68 M 2 Sch
Roggen	1019	Rodegeld	2 M
Erbsen	2	Kuhgeld	27 M 11 Sch
Hühner	14	Hundegeld	6 M 2 Sch
		gesamt	186 M 12 Sch

Ein einziges Mal, 1488, werden die Wachseinkünfte in Höhe von $13\frac{1}{2}$ Pfund genannt (Liesborn Akten 363).

Eine erste Gesamtübersicht über die Einkünfte bietet ein nicht näher datierbares Verzeichnis (Akten 363) von einer Hand etwa der Mitte des 16. Jahrhunderts, das auf dem Umschlag die Jahreszahl 1488 trägt. Diese Jahresdatierung dürfte sich jedoch kaum auf das nachfolgende ausgewertete Verzeichnis beziehen, sondern gilt einem weiteren Einkünfteverzeichnis, das sich diesem anschließt. Der Schreiber des hier vorliegenden Verzeichnisses bringt in einer Vorbemerkung zum Ausdruck, daß viele der in älteren Registern aufgeführten Einkünfte dem Kloster nicht mehr zufließen, was auf die schlechte Wirtschaftsführung und kriegsbedingte Schäden zurückzuführen sei. Allerdings stimmt es nicht ganz, wenn der Registerführer sich darüber beklagt, daß früher fast 20 Malter Weizen eingekommen seien, jetzt aber kaum noch 10 Malter einkämen. Nach dem Register des 14. Jahrhunderts sind auch nur 370 Scheffel = $15\frac{1}{2}$ Malter eingekommen, nun, nach neuer Berechnung, sind es 335 Scheffel = 14 Malter. Butter und Käse lieferten nach wie vor die Höfe Hollenhorst, Aden und Sporck, an Holz, Lachs, Wein, Honig, Salz und Lein seien keine Einkünfte zu verzeichnen.

Die Einkünfte des vorliegenden Verzeichnisses kamen in Naturalien aus insgesamt 275 Höfen ein (Liesborn 107, Wadersloh 69, Herzfeld 21, Bettinghausen 14, Diestedde 12, Kölner Diözese 8, Sünninghausen 6, Vellern 5, Oelde, Langenberg, Sendenhorst je 4, Stromberg 2 und Lippborg, Enniger, Hoetmar, Vorhelm und Ahlen je 1), ferner in Geld aus der Stadt Münster, aus der Saline in Sassendorf, aus dem Soester Fleischmarkt, aus Lippstadt, Wiedenbrück, Werl und Unna und aus Pensionen, so etwa aus der Burg Davensberg. Die Soester Einkünfte wurden, abweichend vom sonstigen Gebrauch, am Montag nach *Misericordia Domini* in der Fleischbank eingefordert, die Bettinghauser am Montag nach *Mathie et Trinitatis* (Akten 363 fol. 40', 41).

Einige wenige Maßeinheiten ließen sich nicht auflösen, da unterschiedliche Berechnungen und Bemessungen vorliegen und der Berechnungsfuß nicht bekannt ist. Ansonsten läßt sich in vielen Positionen eine auffallende Übereinstimmung dieser Tabelle mit der nachfolgenden jüngeren von 1589 feststellen.

Als Recheneinheiten liegen zugrunde:

24 Scheffel = 1 Malter, 1 Taler = 32 Schillinge = 2 Mark, 1 Mark = 16 Schillinge, 1 Schilling = 12 Pfennige.

Die Geldpositionen sind vierstellig in der Reihenfolge Taler, Mark, Schillinge und Pfennige angegeben.

Ort	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen	Meßkorn	Schweine	Gänse	Hühner
Liesborn	593	668	560	29	56	31	45	226
Wadersloh	196	358	187	30		31	30	76
Herzfeld	24	98	186	20		7	4	15
Diestedde	24	52	122	12		5	3	7
Sünninghausen		18	168			4		10
Stromberg	4	18	16					4
Langenberg	6	12	60	2				4
Vellern	24	60	48			2		
Oelde		24	6					
Enniger		4	10					
Sendenhorst								
Beckum		80	42	224		2		3
Hoetmar								
Vorhelm								
Ahlen								
Davensberg								
Münster								
Kölner Diözese	112	144	148					12
Bettinghausen								
Soest								
Sassendorf								
Lippstadt								
Lippborg				18				
Wiedenbrück								
Werl								
Unna								
gesamt	983	1536	1553	335	56	82	82	357

Ort	Kirchhühner	Fastelabend- hühner	Eier	Pöngeld	Worgeld	Vogtgeld
Liesborn	86	18	1370	5/1/10/3	0/0/17/8	0/2
Wadersloh			940	5/0/5/6		0/3½
Herzfeld			260	2/1/2/7		
Diestedde			140	1/1/12/10		8
Sünninghausen			200	0/1/10/3		
Stromberg			20	0/0/4/3		
Langenberg			80	0/0/12/2		
Vellern				0/0/6		4/1/5
Oelde						
Enniger				0/0/2		
Sendenhorst						
Beckum			40	0/0/14/5		
Hoetmar						
Vorhelm				0/0/3		
Ahlen						
Davensberg						
Münster						
Kölner Diözese				0/1/3		
Bettinghausen						
Soest						
Sassendorf						
Lippstadt						
Lippborg						
Wiedenbrück						
Werl						
Unna						
gesamt	86	18	3050	18/0/6/3	0/0/17/8	15/0/13

Ort	Sedelgeld	Rodegeld	Butter	Käse	Geld
Liesborn	0/0/15/10	0/0/9	2	2	12/0/18/7
Wadersloh	0/0/3/9	0/0/9	1	1	23/1/26/7
Herzfeld					
Diestedde					4
Sünninghausen					1 ½
Stromberg					
Langenberg					
Vellern					10
Oelde					6 ½
Enniger					
Sendenhorst					16/0/6
Beckum					5
Hoetmar					10
Vorhelm					
Ahlen					2
Davensberg					0/8
Münster					8/4
Kölner Diözese					0/0/2/6
Bettinghausen					1/0/15/9
Soest					0/1/9/7
Sassendorf					1/0/6/4 ½
Lippstadt					58 ½/1/1
Lippborg					0/1/8/10 ½
Wiedenbrück					
Werl					
Unna					12
gesamt	0/1/3/7	0/1/2	3	3	178/0/7/3

Ausführliche Angaben liegen auch für 1589 und die folgende Zeit vor (Liesborn Akten 367):

Ort	Roggen	Gerste	Hafer	Meßkorn	Schweine	Gänse	Hühner
Liesborn	592	647	583	56	32	50	219
Wadersloh	196	253	639		35	29	104
Herzfeld	24	98	186		7	4	15
Diestedde	24	76	134		5	3	9
Sünninghausen		18	168		4		10
Stromberg	4	18	16				4
Langenberg	6	14	60				4
Vellern/Oelde	24	90	60		2		
Beckum		74	78		3		2
Münster							
Ahlen							
Sendenhorst							
Hoetmar							
Vorhelm							
Davensberg							
Ascheberg							
Kölner Diözese	104	132	156				10
gesamt	974	1420	2080	56	88	86	377

	Kirchhühner	Fastelabend- hühner	Eier	Geld	Vogtgeld	Wortgeld
Liesborn	173	2	1400	20/0/2/ 15 ½	0/2	0/0/7/10
Wadersloh			980	22/1/14/7	0/3 ½	
Herzfeld			260	2/1/2/6		
Diestedde			160	3/0/11/6		
Sünninghausen			200	1/1/12/8		
Stromberg			20	0/0/4/3		
Langenberg			80	0/0/12/3		
Vellern/Oelde				1/7 ½/9/8		
Beckum			40	10/0/15/11		
Münster				10		
Ahlen						
Sendenhorst				4/0/11/8		
Hoetmar						
Vorhelm						
Davensberg				4		
Ascheberg						
Kölner Diözese				1/0/5/11		
gesamt	173	2	3140	93/1/2 ½	2/11/2	0/0/7/10

	Butter	Käse	Weizen	sonstiges
Liesborn	2	2	28	
Wadersloh	1	1	40	4 Scheffel unbestimmt
Herzfeld			20	
Diestedde			14	
Sünninghausen				
Stromberg				
Langenberg				
Vellern/Oelde				
Beckum			230	
Münster				
Ahlen				
Sendenhorst				
Hoetmar				
Vorhelm				
Davensberg				
Ascheberg				
Kölner Diözese				
gesamt	3	3	332	

Die Positionen Butter und Käse sind für beide Listen nicht bestimmbar.

In Bettinghausen, vom Soester Fleischmarkt, von der Saline Sassendorf und in Lippstadt kamen nur Geldabgaben in Höhe von insgesamt 234 Rtlr 29 Schillingen 23 Pfennigen ein. Verschiedene nicht genau festlegbare Einkünfte erbrachten ferner 139 Rtlr 1 Mark und 8 Schillinge. Die gesamten Geldeinkünfte betragen 374 Rtlr 1 Mark 5 Schillinge und 23 Pfennige. Zu den Naturaleinkünften kamen noch Zehnteinkünfte von 458 Scheffeln Roggen, 315 Scheffeln Gerste, 612 Scheffeln Hafer, 2 Scheffeln Weizen und 36 Scheffeln Hartkorn hinzu.

Die Geldeinkünfte wurden schon im 14. Jahrhundert am Sonntag nach Assumptio Marie (15. August) entgegengenommen, der Weizen kam am Remigiustag (1. Oktober) ein. Am Rande erwähnt sei noch, daß das Kloster ebenso wie St. Mauritz vor Münster, Varlar, Freckenhorst, Metelen, Vreden, Borghorst und Münster-Überwasser an das Bistum eine Pfründe von 40 Mark zu zahlen hatte, wie einer Urkunde von 1313 zu entnehmen ist (WestfUB 8 Nr 794 S. 284). Liesborn galt zumindest im 18. Jahrhundert als ungewöhnlich reich. In einem Prozeß von 1773 wird behauptet, *daß das Kloster Liesborn mit solchen großen und ansehnlichen Gütern überhäuft (sei), daß ein zeitiger Herr Prälat einen fürstlichen Aufwand machen könne*, und dies sei *dem ganzen Münsterlande bekannt* (StAM RKG B 1706 Bd 2).

Kurz vor Aufhebung des Klosters wurden folgende Einkünfte notiert:

Weizen 336 Scheffel	Schweine 110
Roggen 1650 Scheffel	Gänse 146
Gerste 2355 Scheffel	Hühner 798
Hafer 3000 Scheffel	Eier 3840
Schweinekorn 200 Scheffel	Butter 26 Pfund
Kochkorn 20 Scheffel	Wachs 87 Pfund
Malz 30 Scheffel	Salz 24 Scheffel
Branntweinschrot 20 Scheffel	Holz 221 Fuder
Erbsen 6 Scheffel	
<hr/>	
gesamt 7617 Scheffel	

Ferner wurden 420 Handdienste, 183 Pflugdienste und 18 Dungdienste geleistet. Die Einkünfte beliefen sich auf über 6000 Rtlr, hinzu kamen rund 7500 Rtlr Eigenbau und Eigenleistung, so daß die Gesamteinkünfte auf rund 13 500 Rtlr zu berechnen waren. Diese Zahl stimmt mit der des Stiftes Freckenhorst exakt überein (GS NF 10 S. 282).

Im 18. Jahrhundert lagen die Werte etwas niedriger, wobei sich Einnahmen und Ausgaben meistens die Waage hielten.

	Einnahmen	Ausgaben
Abtei	3 165	4 012
Küchenmeisterei	2 148	2 408
Kornschreiberei	1 300	60
Kellnerei	4 100	3 900
gesamt	10 694 Rtlr	10 467 Rtlr

Sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben sind die geringeren Posten nicht berücksichtigt, aber die Endsummen genau angegeben.

Die Auflösungskommission setzte 1803 die Einkünfte nach zwanzigjährigem Durchschnitt auf rund 13 800 Rtlr fest, die Ausgaben auf rund 10 500 Rtlr. Die gesamten Aktivkapitalien beliefen sich auf rund 41 300 Rtlr und 1540 Rtlr Zinsen, die Passiva auf rund 23 030 Rtlr und 660 Rtlr Zinsen. Gewöhnlich brachten Gewinne und Mortuarien von Erben zwischen 100 und 500 Rtlr ein, von Kotten zwischen 5 und 80 Rtlr, Freibriefe 15–40 Rtlr. Jedes eigenhörige Kind mußte einen halbjährigen Dienst verrichten oder diesen mit 3–6 Rtlr erkaufen.

Eigenhörige des Klosters, die 1 Denar alter Münze in der Sakristei niederlegten, konnten am St. Simeonstag ihre *Freiheit bewahren*, ein Vorgang, der das *St. Simeons-Freien* genannt wurde. Gemeint ist ein spezielles Wachszinsigenrecht, in das sich Eigenhörige gegen Entrichtung einer Geldsumme begeben konnten. Nach einer Urkunde von 1507 beispielsweise nimmt der Abt von Liesborn die Tochter des Schulden Gerling in Hentrup *zu Wachszinsigenrecht sunte Simeonis* auf, indem diese dem Kloster auf St. Simeonstag 2½ Pfennige Lippischer Währung zahlt und bei ihrem Tod das beste Kleid abtritt, wofür der Abt Schutz nach Wachszinsigenrecht verspricht (StAM Msc. I 99 fol. 142; Speckmann, Die wirtschaftlichen Beziehungen S. 52, 170). Bei Verpachtungen ließ das Kloster den Pächter *St. Symeon, Cosme et Damiani* (1483) Treue geloben (Liesborn Urk. 293 a).

Bei der Auflösung des Klosters waren an Vieh noch vorhanden: 9 Pferde, 28 Kühe und Rinder, 1 Bulle, 12 Schweine, 2 Eber, 27 Schafe, 9 Lämmer, 12 Bracken und 1 Hühnerhund mit einem geschätzten Wert von 675 Rtlr (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 2).

§ 37. Abhängige Kapellen

In den Liesborner Bauerschaften lagen und liegen folgende dem Kloster inkorporierte Kapellen:

Georgs- oder Jürgens-Kapelle in Göttingen. Sie war 1480, am Sonntag nach Dionysius (15. Oktober), geweiht worden. Das Fest der Dedikation wurde Sonntag nach Remigius begangen. Der Altar war der hl. Dreifaltigkeit, Maria, Georg, dem Abt Antonius, Stephan, Ursula und den 11 000 Jungfrauen geweiht (Liesborn Akten 200, PA Liesborn X 27). 1543 wird der Pastor, Templer oder Verweser der Kapelle genannt (Liesborn Urk. 408). An fünf Tagen im Jahr wurden hier Messen gelesen (Georg, Ursula, Antonius, 3. Sonntag nach Pfingsten, 2. Sonntag im September). Zu den letzten beiden Terminen fanden auch Prozessionen statt (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 102). Die Kapelle, heutige Filiationkirche, ist 1931 durch Chor und Querschiff erweitert worden.

Pauls-Kapelle oder Pauls-Kluse in Suderlage oder im Fresenbrock. In der dem hl. Paulus Eremita geweihten Kapelle stand eine 1557 von dem Liesborner Pastor Bernhard Hachuter gestiftete Kanzel, die sich jetzt in der St. Josephs-Kirche in Bad Waldliesborn befindet. 1662 werden die Georgs- und Pauls-Kapelle genannt (BAM GV Stromberg 1 fol. 23 ff., 79 ff.).

Joseph-Barbara-Kapelle. Der Standort der 1696 errichteten und von Abt Anselm geweihten Kapelle ist der Lemkerberg in der Bauerschaft Winkelhorst. 1735 legte der Mönch Michael Honthum, Kurat der Kapelle, für diese ein Register an (PA Liesborn X 6). In der 40 Fuß langen, 18 Fuß breiten, sehr niedrigen und in Fachwerk gebauten Kapelle wurde dreimal jährlich Gottesdienst gehalten (Joseph, 1. August, Barbara). 1803 soll dort für die Winkelhorster Bauerschaftsangehörigen eine Schule eingerichtet werden (StAM Erbfürstentum Münster Renteien A 101).

Die drei Kapellen bestanden noch 1803. Sie gehörten den Bauerschaftsingesessenen und wurden von diesen unterhalten. Sie dienten dazu, daß die Kapläne an Sonntagnachmittagen katechisierten und ab und zu Gottesdienst hielten, weil die Entfernung zu Hauptkirche und Schule zu groß war (StAM SpezOrgKomm Münster 141).

7. PERSONALLISTEN

A. Damenstift

§ 38. Äbtissinnen

Rotswindis

Sie wird in allen Nekrologen, Nekrologabschriften und Chroniken Liesborner Provenienz stets als die erste Äbtissin und als eine Schwester (*germana soror*) Karls des Großen bezeichnet. Die erste Aussage dürfte richtig sein, auch wenn kein urkundlicher Nachweis vorliegt. Die zweite Angabe ist sicherlich nicht zutreffend, da eine Schwester Karls mit diesem Namen nicht bekannt ist. Die Äbtissin kann jedoch zum Verwandtenkreis Karls gehört haben, kommen doch in seiner Umgebung ähnlich lautende Namen vor. Immerhin will diese Tradition, mag sie nun zutreffen oder Legende sein, erreichen, daß das Stift als eines der ersten und vornehmsten des Reiches gelten sollte. Auffallend ist, daß diese Äbtissin offenbar auch im Nekrolog von Borghorst erscheint, hier allerdings um einen Tag früher. Unter dem 28. April steht nämlich der Eintrag *Ruosvit abba(tissa)* (Althoff S. 51, 187). Andere Nekrologe enthalten diesen Eintrag nicht. Freilich wird man fragen müssen, warum dieser Name allein im Borghorster Nekrolog steht. Da einige spätere Liesborner Äbtissinnen und eine größere Zahl von Kanonissen ebenfalls im Borghorster Nekrolog erscheinen, wird man mit einer Gebetsverbrüderung zu rechnen haben, wie sie zwischen Liesborn und Münster-Überwasser wahrscheinlich und für Überwasser und Borghorst nachgewiesen ist (Althoff S. 297). Die Lösung dieses Problems wird man freilich ohne Schwierigkeiten in Essener Quellen finden, denn in der ältesten Essener Namensliste der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts taucht wiederholt der Name *Hrotsvi(n)th* auf (vgl. § 7). Daß der Namenseintrag im Borghorster Nekrolog zum 28. April erfolgt ist, dürfte nicht verwunderlich sein, wenn man davon ausgeht, daß die Vigil gemeint ist.

Im Liesborner Nekrolog werden ferner drei Stiftsdamen dieses Namens genannt, die zwar nicht mit weiteren Borghorster Einträgen übereinstim-

men, aber mit solchen der Essener Wicburg-Liste (Wicburg † 906) identisch sein können (Althoff S. 162). Häufiger kommt der Name auch im Liber memorialis von Remiremont vor, hier allerdings in zeitlich späterem Zusammenhang.

In der Herzebrocker Chronik der Anna Roede wird die Liesborner Äbtissin Rotswindis Salome genannt (Flaskamp, Chronik S. 91). Eine andere Herzebrocker chronikalische Nachricht überliefert, daß die Stifterin Walburg ihre Tochter Duda nach Liesborn zur Erziehung geschickt und der dortigen Äbtissin Rostrynda, Schwester Karls des Großen, übergeben habe (WestfUB Add. Nr 2 Anm. 2; Flaskamp, Chronik S. 91, wohl nach den Acta Sanctorum V Jul. pag. 533). Tatsächlich hat es unter den Monialen in Liesborn eine Dudo gegeben, die von E. Klüeting in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts datiert (GS NF 21 S. 202 f.) und der Familie der Ekbertiner zugewiesen wird.

Der Chronist Witte – und nach ihm andere – berichtet, Karl der Große habe seine Schwester Rotswinda zur ersten Äbtissin gesetzt und das Stift mit reichen Reliquien, die näher bezeichnet werden und im Protokoll über die Auffindung von 1338 wiederkehren, ausgestattet. Wahrscheinlich hat der Chronist diese Urkunde von 1338 ohne Bedenken benutzt, die ihm schon damals genauso wie uns heute verdunkelte frühe Liesborner Zeit in hellerem Licht erscheinen zu lassen und den auffallend reichen und bedeutenden Reliquien einen besonderen Rang zuzuweisen, indem er sie mit der Gründung und Ausstattung des Stiftes in Verbindung gebracht hat. Diese Urkunde von 1338 nennt erstmals Karl den Großen als Gründer und Papst Leo als Mitbegründer. Nach einer offenbar älteren Legende, deren Ursprung nicht mehr aufzuspüren ist, soll Karl der Große bei zwei in der Nähe des Stiftes stehenden Eichen, die man Karlseichen zu nennen pflegte, sein Gefolge haben warten lassen, um seine Schwester Roswindis zu besuchen, aber auch im sogenannten Karlssaal, einem mit Eichen umstandenen Platz in der Nähe des Klosters, seine Schwester zusammen mit den Stiftsdamen bewirtet haben.

Nach der Chronik von 1587 lag die Äbtissin *sub turri parochiae* begraben, wohl an der Stelle, wo die zwölfte Äbtissin, Oderadis, später eine Kapelle mit Marienaltar errichten ließ.

T(h)i(t)modis

Außer dem Eintrag im Liesborner Nekrolog vom 5. Januar ist über sie nichts bekannt. Sie dürfte um 900 einzuordnen sein.

Wicburgis

Der Name kommt vom 9.—11. Jahrhundert nicht selten vor. Erwähnt seien nur die dritte Essener Äbtissin (896—25. 12. 906), die erste Geseker Äbtissin (genannt 948—984, † wohl 17. 8.), eine Schwester des Grafen Haold, ferner die in Freckenhorst von etwa 1027—1054 lebende Äbtissin, deren Todestag nicht bekannt ist (GS NF 10 S. 291), eine im Borghorster Nekrolog unterm 28. 8. eingetragene Äbtissin und eine Herforder Äbtissin. Semmler vermutet (Corvey und Herford S. 318), daß der im Möllenbecker Nekrolog unter dem 29. 12. zu findende Eintrag (S. 104) auf die Herforder Äbtissin zu beziehen sei. Die Memorie der Liesborner Äbtissin fällt auf den 16. Mai.

Bya

Diese Äbtissin, deren Memorie auf den 11. März fällt, hat nach der Tradition *iconem sanctae Mariae ac sancti Symeonis, scrineum quoque reliquiarum* (Witte, Historia S. 753) angeschafft. Es ist denkbar, daß es sich um einen jener Schreine handelt, die 1338 in der Liesborner Kirche aufgefunden worden sind. Auch dieser Name kommt vom 9.—11. Jahrhundert häufiger vor. So trägt u. a. die Schwester der immedingischen Königin Mathilde diesen Namen (Wenskus S. 132, 383), ferner eine 1016 genannte Äbtissin zu Nordhausen (Förstemann S. 18) und eine im Möllenbecker Nekrolog unter dem 1. 3. verzeichnete Äbtissin (Mooyer S. 17). Die Liesborner Äbtissin wird um die Mitte des 10. Jahrhunderts gelebt haben.

Luth(g)ardis

Auch dieser Name gehört zu den häufigeren des 10.—13. Jahrhunderts. Von den in anderen Nekrologen eingetragenen gleichnamigen Äbtissinnen stimmt keine mit der Liesborner Äbtissin überein. Von der 919—923 bezeugten Gandersheimer Äbtissin ist der Todestag nicht bekannt (GS NF 7 S. 292), die siebte Essener Äbtissin dieses Namens verstarb am 23. 10. nach 942. Von der um 1100 lebenden Essener Äbtissin Lutgardis ist der Todestag unbekannt, für die Borghorster Äbtissin, die wohl gegen Ende des 11. Jahrhunderts gelebt hat, die Memorie mit dem 2. 11. angegeben. Die Memorie der Liesborner Äbtissin fällt auf den 17. April.

Eyla

Die im Liesborner Nekrolog unter dem 11. 1. als Äbtissin des Stiftes eingetragene Eyla scheint gleich in mehreren anderen Nekrologen vorzukommen. So überliefert sowohl das Nekrolog von Neuenheerse (Evelt S. 42) zum selben Tag eine *Eila soror*, das von Überwasser ebenfalls zum 11. 1. den Namen als *Geyla monialis*, wie auch das von Borghorst eine *Geila monialis*, das von Xanten eine *Gela* (Althoff S. 184) und das des münsterschen Doms eine *Geila sanctimonialis soror nostra*. Die Borghorster Äbtissin steht unter dem 24. 1. verzeichnet. Warnecke (S. 30) setzt ihre Regierungszeit nach überschlägiger Berechnung in das erste Viertel des 12. Jahrhunderts. In Freckenhorst lebt 1085 eine Dechantin Eila (GS NF 10 S. 374). E. Kluebing zählt eine Eyla zu den Herzebrocker Äbtissinnen des 11. Jahrhunderts (GS NF 21 S. 205). Der Name ist im 11. Jahrhundert öfter anzutreffen, kommt allerdings auch schon im Essener Missale des 9. Jahrhunderts vor (Wenskus S. 382).

Gisla

Über diese Äbtissin ist nichts bekannt. Der Name kommt häufig vor allem vom 10.–12. Jahrhundert vor. Die Memorie fällt auf den 15. Mai. Gisla dürfte um 1000 in Liesborn gelebt haben.

Hechildis

Auch diese Äbtissin, deren Memorie auf den 7. April fällt, ist sonst unbekannt und erscheint in keinem anderen Nekrolog.

Ger(r)ed(is)

Der Name einer *Gerred ancilla* begegnet im Möllenbecker Nekrolog unter dem 12. 10. (Mooyer S. 89), während die Liesborner Äbtissin unter dem 29. November eingetragen steht.

Christi(a)na

Für diese Äbtissin lassen sich dank nekrologischer Vergleichsmöglichkeiten Daten gewinnen, die eine sichere zeitliche Einordnung gestatten. Sowohl in Borghorst (Althoff S. 48) als auch in Überwasser steht unter dem 14. 4. eine Äbtissin gleichen Namens verzeichnet, und das Nekrolog des münsterschen Doms vermerkt zum 15. 4. ebenfalls *Christina abbatissa soror nostra*. Christina ist als dritte Äbtissin von Überwasser urkundlich ab 1085 nachzuweisen (WestfUB 1 Nr 1224 S. 202) und gilt als *consobrina* der Äbtissin Ida von Überwasser, ihrer Vorgängerin, die wiederum eine *cognata* der ersten Äbtissin von Überwasser, Bertheidis, gewesen sein soll. Bertheidis aber war eine Schwester des münsterschen Bischofs Hermann I. Christinas Nachfolgerin tritt in Überwasser seit 1121 urkundlich auf. Mit Sicherheit handelt es sich bei der Liesborner Äbtissin und der von Überwasser um ein und dieselbe Person, auch wenn die Einträge um einen Tag variieren. Borghorst und Überwasser haben, wie schon erwähnt, in Gebetsverbrüderung gestanden. Eine solche dürfte auch zwischen Liesborn und Überwasser, Liesborn und Borghorst und Liesborn und dem münsterschen Dom bestanden haben. Für eine spätere Zeit lassen sich sehr enge Beziehungen zwischen Liesborn und Überwasser feststellen. Bemerkenswert dürfte auch sein, daß mehrere andere weibliche Insassen desselben Namens in den Nekrologen von Liesborn, Borghorst (26 Übereinstimmungen mit Liesborn) und Überwasser (12 Übereinstimmungen mit Liesborn) zum selben Tag eingetragen stehen.

Bert(h)ildis

Der Name kommt im 10. und 11. Jahrhundert vor. So hieß die erste Äbtissin von Überwasser, eine Schwester Bischof Hermanns I. von Münster, die 1041 genannt wird und ihren Todestag am 22. 12. hat. Die Liesborner Äbtissin hat ein Evangeliar gestiftet, dessen Widmungsverse überliefert werden. Als Schreiber des Evangeliiars nennt sich ein Diakon Gerwardus, der sonst nicht näher bekannt ist. Ferdinand Tyrell (1760–1830) hat das Evangeliar gekannt, wie er im 5. Band seiner Liesborner Chronik zum Jahr 799 mitteilt. Ferner ist einer Notiz des 1821 angelegten Repertoriums zu entnehmen, daß sich die Handschrift damals in der Universitätsbibliothek Münster befunden habe. Nach einer im Bibliothekskatalog von 1795 aufgeführten Handschrift gilt Bertildis als drittletzte Äbtissin (Rose, Verzeichnis S. 1442). Im Nekrolog steht sie unter dem 28. November eingetragen.

Od(e)radis

Sie steht in allen nekrologischen und chronikalischen Überlieferungen als vorletzte Äbtissin verzeichnet und wird mit dem Bau des Hauptturms der Liesborner Kirche in Verbindung gebracht, wie einer Urkunde des Liesborner Abtes Florin von 1323 zu entnehmen ist, wo es heißt: ... *Oderadis ... abbatissa penultima turrim dicto nostro monasterio annexum (!) et subtus capellam edificari fecit ...* (WestfUB 8 Nr 1623 S. 596). Wie die Urkunde weiter berichtet, hat Oderadis in der Turmkapelle einen Marienaltar gestiftet und diesen mit reichen Einkünften ausgestattet. Diese Schenkung habe Kaiser Heinrich oder Lothar zunichte gemacht. Wahrscheinlich bezieht sich diese Nachricht auf das Jahr 1121, als Herzog Lothar von Sachsen in der Auseinandersetzung mit Kaiser Heinrich V. Münster in Flammen aufgehen ließ und auch Liesborn nicht verschonte. Witte berichtet ebenfalls von diesem Geschehen: *Oderadis turrim grandem ecclesiae contiguam polito lapide construxit, cuius turris pars inferior sancto Severino dedicata est, ad cuius dedicationem praedium quidem fundatrix contulit, quod tamen Lotharius rex violenter postea sancto Severino abstulit.* Im Liesborner Nekrolog steht die ausführliche, jedoch wohl jüngere Nachricht: *Oderadis penultima abbatissa huius loci ante monachos turrim edificari fecit.* Das Herzebrocker Nekrolog hat unter dem 13. 4. *Dederadis abbatissa*, meint aber sicherlich diese Liesborner Äbtissin, deren Memorie auf den 16. April fällt. Oderadis hieß auch eine zeitlich nicht einzuordnende Äbtissin von Nottuln, deren Memorie am 2. 4. gehalten wurde.

Thidetrudis

Sie gilt, auch nach dem Nekrolog, als die letzte Äbtissin und wird um 1130 ihres Amtes enthoben worden sein. Vielleicht ist sie aber auch schon mit dem Brand des Stiftes aus dem Amt geschieden und hat den Neubau, der 1129 fertiggestellt gewesen sein soll, gar nicht mehr gesehen. Bereits 1131 ziehen in diesen Mönche ein. Nach einer nicht weiter überprüfaren chronikalischen Notiz (BAM GV Hs. 212) soll diese Äbtissin noch 1130 zwei Mansen oder Güter dem Stift oder neuen Kloster übertragen haben. Dies weiß auch Tyrell in seiner Chronik zu berichten. Er bezeichnet die Mansen mit Brexel und Köllentrup (Chronik Bd 9 zum Jahre 1130). Ihre Memorie fällt auf den 1. Juni.

§ 39. Priorinnen
(nach dem Nekrolog)

26. 1. Elisabeth¹⁾
17. 10. Hildegardis

§ 40. Kanonissen (*moniales, sorores*)

Die im Nekrolog aufgeführten 145 *moniales* und 20 *sorores* werden hier zusammengefaßt. Nur an drei Stellen des Nekrologs, am 23. 1., 25. 3. und 19. 8., stehen *moniales* und *sorores* verzeichnet, wobei die *sorores* jeweils hinter den *moniales* rangieren. Ob hier eine zeitliche Schichtung erkennbar wird, indem es sich bei *soror* um eine spätere Bezeichnung handeln könnte, läßt sich nicht entscheiden. Wahrscheinlich steht *sanctimonialis* als Bezeichnung für alle in kirchlicher oder klösterlicher Gemeinschaft lebenden Frauen (Schäfer, Kanonissenstifter S. 127), also nicht nur für Kanonissen, während mit *sorores* nur Kanonissen gemeint sein können (Schäfer, Kanonissenstifter S. 124). In den Liesborner Urkunden von 1131 (WestfUB 2 Nr 212 S. 14), 1134 (WestfUB 2 Nr 217 S. 17) und 1136 (Liesborn Urk. 4) werden die Stiftsdamen *sanctimoniales* genannt und den *monachi* oder *fratres* gegenübergestellt.

Die Stärke des Konvents läßt sich in etwa errechnen, geht man davon aus, daß im Nekrolog fast alle Namen der Stiftsdamen überliefert werden. Rechnet man zu den 165 Kanonissen und 2 Priorinnen die 13 Äbtissinnen hinzu, so sind für einen Zeitraum von 270 bis 280 Jahren des Bestehens des Damenstifts insgesamt 180 Namen festzustellen. Überschlagen und durchschnittlich ergäbe das eine Konventsstärke von 14 bis 15 Mitgliedern. Diese Zahl läßt sich mit dem frühen Herford (Semmler, Corvey und Herford S. 292) und Borghorst (Cod Trad Westf 7. 1914 S. 126 Anm. 1) vergleichen.

Unter den 165 namentlich genannten Kanonissen sind 11, die auch im Nekrolog von Überwasser (StAM Studienfonds 2306) zum selben Tag erscheinen, ein Umstand, der auf eine Gebetsverbrüderung hindeuten dürfte, wie sie ja allein schon daraus abzuleiten wäre, daß die Liesborner Äbtissin Christina mit der gleichnamigen Äbtissin von Überwasser höchstwahrscheinlich identisch ist (vgl. § 38). Die hier wie dort genannten Stiftsdamen gehören der Zeit nach 1040 an, als das Liebfrauenstift Überwasser in Münster begründet wurde. Mit dem Borghorster Nekrolog

¹⁾ Im Nekrolog nicht ausdrücklich als Liesbornerin bezeichnet.

stimmen sogar 24 Einträge überein¹⁾. Diese Namen gehören der Zeit nach 968, der Gründung des Stift Borghorst, an.

Alle Namen sind ausschließlich dem Nekrolog entnommen. Die *sorores* bezeichneten Personen werden auch als solche ausgeworfen, alle übrigen hier nicht näher bezeichneten Personen sind im Nekrolog als *moniales* gekennzeichnet. Die in Klammern hinzugefügten Angaben verweisen auf vergleichbare Nekrologeinträge anderer geistlicher Anstalten.

- Werenswinde † 1. 1. (Borghorst: *Bersvint*)
 Berta † 1. 1. (Borghorst)
 Vroburgis † 1. 1.
 Gertrudis † 1. 1. (Überwasser)
 Jutta † 1. 1. (Überwasser: *Jutta laica*)
 Margaretha † 1. 1.
 Allegolt † 2. 1. (Überwasser)
 Bertha † 2. 1.
 Lucmodis † 3. 1. (Lutmodis ? Borghorst: † 2. 1. *Lutmodis*)
 Alveradis † 4. 1. (Borghorst: *Aleradis*)
 Alberna † 6. 1.
 Eyla † 6. 1.
 Maseke † 6. 1.
 Hatewigis † 6. 1. (Borghorst: † 7. 1. *Hathuwigis*)
 Adelgardis † 8. 1.
 Marbargis † 8. 1.
 Alheydis † 9. 1. (Überwasser, Münster-Dom: *Alheit sanctimon. soror nostra*)
 Bertrad † 11. 1. (Borghorst: † 9. 1. *Bertradis*)
 Evada † 11. 1. (Borghorst: *Ewsa*)
 Eylmold † 11. 1.
 Alheydis † 12. 1.
 Aelheydis † 12. 1.
 Ida † 15. 1.
 Wendebergis † 15. 1.
 Wetyldis † 15. 1. (Metyldis ?)
 Ermengard † 16. 1.
 Gertrudis † 16. 1. (Borghorst: *Gertrudis laica*)
 Hattewigis † 16. 1.
 Wieburgis † 16. 1.
 Dudo † 18. 1. (Borghorst: † 16. 1. *Duda*)

¹⁾ Die Einträge sind nach dem Original zitiert, nicht nach der Edition Althoffs (Das Necrolog von Borghorst), da diese zu viele Ungenauigkeiten enthält.

- Frederunis † 18. 1. (Nekr.: *Frederimis*)
 Ubeke † 21. 1.
 Seburgis † 23. 1.
 Iseca † 23. 1. *soror*
 Atewigis † 23. 1. *soror*
 Attewigis † 24. 1. *soror* (Borghorst: † 25. 1. *Hathewigis*)
 Engelradis † 25. 1. *soror*
 Wetildis † 28. 1. *soror* (Metildis ? Borghorst: *Metbyldis puella*)
 Odelhildis † 29. 1.
 Eleka † 1. 2.
 Gena † 1. 2. (Geva ?)
 Ricswindis † 3. 2.
 Weswindis † 3. 2.
 Ida † 4. 2.
 Remburgis † 4. 2.
 Ricswindis † 5. 2.
 Adelwindis † 9. 2.
 Elswindis † 9. 2.
 Gisla † 10. 2.
 Wendelmod † 10. 2.
 Alveradis † 13. 2.
 Oda † 13. 2.
 Eva † 13. 2.
 Bertildis † 16. 2.
 Floeswindis † 16. 2.
 Itmenswindis † 16. 2. (Irmenswindis ?)
 Elmengardis † 19. 2.
 Oda † 19. 2. (Borghorst, Münster-Dom)
 Ozanna † 22. 2.
 Emengardis † 24. 2.
 Engela † 24. 2.
 Aelheidis † 9. 3. *soror* (Herzebrock, Borghorst: † 8. 3. *Albeydis laica*)
 Catharina † 18. 3. *soror*
 Eyla † 22. 3.
 Modela † 22. 3.
 Bertha † 25. 3. *soror* (Borghorst: *Berta abbatissa*)
 Rengardis † 25. 3.
 Gerfridis † 26. 3.
 Roswyndis † 26. 3.
 Hardunis † 30. 3.
 Helmswindis † 30. 3.

- Hildegardis †2. 4.
 Geysla †7. 4.
 Wyweken †7. 4.
 Reymodis †10. 4. (Nekr.: *Reymaedis*)
 Jutta †12. 4. (Überwasser; Herzebrock: *Jutta laica*)
 Remburgis †12. 4. (Borghorst: †13. 4. *Rinburgis laica*)
 Werenswindis †12. 4.
 Helenburgis †15. 4. (Überwasser: †17. 4.)
 Catharina †17. 4. *soror*
 Goda †20. 4. *soror*
 Gerswindis †21. 4.
 Wewekinis †21. 4.
 Jutta †22. 4.
 Remheldis †22. 4. (Reinheldis ?)
 Ementrudis †28. 4.
 Metildis †28. 4. (Borghorst: †29. 4. *Methyldis infans*)
 Oda †6. 5. *soror*
 Bertradis †7. 5.
 Ereka †9. 5.
 Wathildis †9. 5. (Mathildis ?)
 Adelensis †12. 5. (Überwasser: *Albeidis*; Borghorst: *Adalhildis laica*)
 Walburgis †12. 5.
 Agana †21. 5.
 Gilla †21. 5.
 Bernheydis †25. 5. (Überwasser: *Bertheidis*)
 Foltswindis †25. 5.
 Frederunis †26. 5. (Borghorst: †28. 5. *Fretherun praeposita*)
 Hatewygis †26. 5. (Borghorst: *Hathewigis*)
 Gerswindis †27. 5.
 Osbernis †2. 6.
 Wegenhildis †3. 6. (Regenhildis ?)
 Roswindis †5. 6.
 Roswindis †7. 6.
 Siburgis †14. 6. *soror*
 Mereyldis †21. 7.
 Engela †24. 7. *soror*
 Atta †5. 8.
 Wendeburgis †5. 8. (Borghorst: †6. 8. *Wendilburga laica*)
 Sibrimis †16. 8. (Sibrunis?)
 Uzela †16. 8.
 Gertrudis †18. 8. *soror* (Überwasser: *Gertrudis monialis*)

- Rickburgis † 19. 8.
 Rutgardis † 19. 8. (Lutgardis ? Borghorst: † 19. 8. *Lutgardis sanct.*)
 Wolmodis † 19. 8. *soror*
 Agnes † 21. 8.
 Engela † 21. 8.
 Gysla † 21. 8.
 Hatewigis † 21. 8.
 Hetewigis † 24. 8. *soror*
 Ratburgis † 26. 8. (Borghorst: *Radburgis vidua*)
 Wilburgis † 26. 8. (Borghorst: † 28. 8. *Wicburga abbatissa*)
 Dalburgis † 6. 9.
 Imma † 6. 9.
 Siburgis † 7. 9.
 Warburgis † 7. 9.
 Fredeburgis † 15. 9.
 Renswendis † 15. 9. (Überwasser: † 16. 9. *Renswindis laica*; Borghorst:
 † 16. 9. *Reimsvidis ancilla Christi*)
 Tideradis † 26. 9. *soror*
 Alveradis † 27. 9.
 Aelheidis † 27. 9.
 Christina † 11. 10.
 Ratburgis † 11. 10.
 Algerta † 14. 10.
 Holeburgis † 14. 10.
 Warburgis † 14. 10.
 Aldrudis † 15. 10. *soror*
 Berthildis † 21. 10.
 Gewa † 23. 10.
 Wichburgis † 23. 10.
 Remburgis † 27. 10.
 Eilmot † 28. 10.
 Erburgis † 28. 10.
 Germot † 28. 10.
 Richildis † 31. 10.
 Rotilwivis † 31. 10.
 Helewigis † 10. 11. *soror*
 Harmot † 11. 11.
 Gerburgis † 15. 11.
 Yddela † 15. 11. (verlesen statt Adela ?)
 Adelheydis † 17. 11. (Überwasser)
 Heylewif † 17. 11.

Mechtildis †21. 11.
 Weltrudis †21. 11.
 Aylmot †25. 11.
 Adelog †2. 12. (Borghorst: †3. 12. *Adela comitissa*)
 Alheidis †4. 12.
 Berta †4. 12.
 Goda †6. 12.
 Sasburgis †6. 12. (Borghorst: †5. 12. *Osburgis vidua*)
 Helenburgis †7. 12.
 Attecla †10. 12. *soror*
 Gisla †11. 12.
 Nienwigis †17. 12.
 Wereburgis †17. 12.

§ 41. Laienschwestern (*sorores laicae, laicae, conversae*)

Im Nekrolog werden nur 8 *sorores laicae* und 1 *conversa* genannt.

Christa †22. 1.
 Margaretha †21. 1. (Borghorst: *Margareta*)
 Walburgis †11. 2.
 Margaretha †12. 2.
 Pegelindis †17. 3. (wohl verschrieben statt Regelindis)
 Thitoldis †20. 5. *conversa*
 Margaretha †2. 6. (Überwasser: *Margaretha monialis*)
 Wenlef †21. 8.
 Geda †25. 9.

§ 42. Pröpste

Otto †26. 1. Zum selben Tag im Nekrolog Überwasser, vielleicht der
 münstersche Dompropst (zwischen 1022–1032) (Kohl GS NF 17,2
 S. 1)
 Burchardus †2. 2.
 Hinricus †9. 2.
 Eygbertus †4. 4.
 Conradus †29. 12.

§ 43. Kanoniker

Johannes † 23. 1. *sac. et can.*

Macharius † 23. 1. *sac. et can.*

Remfridus † 24. 8. *diac., canonic.* (Überwasser: *Renfridus canonicus*)

Volckmarus † 19. 11. *sac. et canonic.*

Hinzu kommt der Name eines Diakons Gerwardus, der ein von der Äbtissin Bertildis gestiftetes Evangeliar geschrieben hat. Ob er überhaupt zum Liesborner Konvent gehört hat, bleibt fraglich.

B. Benediktinerabtei

§ 44. Äbte

Balduin
(1130—1161)

Über die Herkunft dieses ersten Abtes ist ebensoviel gerätselt wie fabuliert worden. Die Liesborner Chronistik macht ihn bisweilen zum Grafen von Altena (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 6, Msc. VI 269 Nr 9) oder sogar zum Bruder des Erzbischofs von Köln, was darauf zurückzuführen ist, daß Erzbischof Arnold den Abt in einer Urkunde von 1144 *fratrem nostrum* (WestfUB 2 Nr 244 S. 35 ff.) nennt. Arnold hat damit, dem Brauch der Zeit folgend, nicht seinen leiblichen, sondern geistlichen Bruder gemeint. Ebensowenig stichhaltig ist die erst aus barocker Tradition stammende Annahme, Balduin sei mit anderen Mönchen aus Werden gekommen. In Werden wird der Name jedenfalls nicht überliefert. Nun bietet sich noch außer den genannten Urkunden und späten chronikalischen Notizen eine bemerkenswerte, von Historikern kaum beachtete zeitgenössische Quelle an, die den Abt von Liesborn und sein Wirken charakterisiert. An ganz unvermuteter, abgelegener Stelle, im Tierepos Isengrim des Genter Klerikers Nivard, das kurz vor 1150 entstanden sein dürfte, taucht im 5. Buch in der Fabel vom Wolf im Kloster¹⁾ der Abt von *Lesborna* auf. Sein Name wird zwar verschwiegen, aber der Verfasser muß den Abt näher gekannt haben, wenn er ihn zusammen mit dem Abt

¹⁾ Ysengrimus, hg. von Ernst VOIGT. 1884 lib. V Vers 497 ff.; Isengrimus, deutsch von Albert SCHÖNFELDER (Niederdeutsche Studien 3) 1955.

Walter von Egmond (1130–61) zu den reißenden Wölfen rechnet und von ihm sagt: „Dieser Abt . . . wird in regelmäßigem Wechsel ein Tullius und ein Cato“. Auffallend ist, daß der Verfasser des *Tierepos* über das innere Deutschland nur wenig weiß und über Westfalen sonst gar nichts sagt, jedoch die ihm zweifelhaft erscheinenden Tugenden des Abtes von Liesborn in vielen langen Versen mit beißendem Spott geißelt. Geht man ferner davon aus, daß der Verfasser, da Flandern und der Bereich um Gent besonders stark hervorgehoben werden, aus dieser Gegend stammt oder doch zumindest dort erzogen und ausgebildet worden ist, so liegt die Vermutung nahe, auch Balduins Herkunft und Ausbildung in den Niederlanden zu suchen. Woher anders sollte Nivard sonst seine intimen Kenntnisse bezogen haben?

Der markante Name Balduin weist zweifellos nach Flandern, und zwar zuerst auf das Grafenhaus Flandern-Hennegau, wo der Name bekanntlich als Leitname gilt. Der Liesborner Abt könnte sich hinter einem nicht näher faßbaren Balduin, Sohn des Grafen Dietrich († 1168) und der Swanhilde († 1133) verbergen, der bis vor 1154 zu belegen ist (W. K. von Isenburg, *Europäische Stammtafeln* 2. 1976 T. 9). Eine andere Möglichkeit der Identifizierung eröffnet die von der Liesborner Chronistik geäußerte Vermutung, Abt Balduin stamme aus dem Hause der Grafen von Altena, wobei man nicht an das westfälische, sondern an das in der Provinz Noord-Brabant gelegene Altena denken muß. In der Familie der Herren von Altena läßt sich seit dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts der Name Balduin nachweisen¹). Schließlich mag das Geschlecht der Grafen von Holland nicht unerwähnt bleiben, in dem auch der Name Balduin vorkommt. So ist ein Balduin, Sohn des Grafen Dietrich und der Sophia von Rheineck, Bischof von Utrecht geworden (1178–† 1196) (A. W. E. Dek, *Genealogie der graven van Holland*. 1969). Zu denken gibt ferner, daß Abt Balduin ebenso wie die nachfolgenden Liesborner Äbte im Nekrolog von St. Michael in Hildesheim aufgeführt wird, und daß sein Nachfolger, Franco, zuvor in Hildesheim nicht nur Abt gewesen ist, sondern vermutlich auch zu dem aus Hildesheim nach Liesborn ausgesandten Gründungskonvent gehört (vgl. § 9). Es ist deshalb nicht auszuschließen, daß Balduin ebenfalls zuvor einem Hildesheimer Kloster angehört hat.

Balduin wurde am 21. März 1130, dem Tag des hl. Benedikt, von Bischof Egbert von Münster in Freckenhorst geweiht²). Daß die Weihe

¹) L. Th. C. VAN DEN BERGH, *Oorkondenboek van Holland en Zeeland* 1. 1866 S. 135 Nr 288 u. ö.; *Clevische Chronik des Gert van der Schuren*, hg. von R. SCHOLTEN. 1884 S. 46 ff.

²) StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 6 u. ö.; Schwieters, *Freckenhorst* S. 36; Kohl, *GS NF* 10 S. 74, gibt das Tagesdatum nicht richtig an.

in der eben erst neuerbauten Freckenhorster Stiftskirche stattfand, mag seinen Grund darin haben, daß die Liesborner Kirche noch nicht restlos wiederhergestellt gewesen ist. Mit diesem Abt setzt die urkundliche Überlieferung in reichem Maße ein. Für seine Zeit sind nicht weniger als 14 Urkunden erhalten. Die meisten bezeugen Güterschenkungen und Zehntzuwendungen der münsterschen Kirche an Liesborn. Dazu rechnet 1138 der Erwerb des Hofes Würm im Jülicher Land (WestfUB 2 Nr 229 S. 26, vgl. § 28 b). Vor allem hat Balduin dafür gesorgt, alte, offenbar schon unter den Äbtissinnen verlorengegangene Rechte des Klosters wiederherzustellen. Es gelang ihm, rheinische Güter bei Remagen, die Liesborn zusammen mit Kloster Überwasser in Münster besaß, von Konrad III. bestätigen zu lassen (1151, WestfUB 2 Nr 227 S. 60, vgl. § 28 b). Die Urkunden machen darüber hinaus das persönlich gute Verhältnis des Abtes zu den bischöflichen Stühlen von Münster und Paderborn deutlich. Balduin tritt oft an hervorragender Stelle der Zeugenreihe münsterscher und Paderborner Urkunden auf; einmal sofort hinter den Dignitären des Doms zu Münster vor Cappenberg und Varlar (1137, 1139, 1160), zum andern hinter den Dignitären des Paderborner Doms und Helmarshausens (1142) oder unmittelbar hinter dem Paderborner Dompropst (1144), aber vor dem Abdinghofer Abt Konrad (1144, 1146)¹⁾.

Zu den wichtigsten Privilegien, die Balduin dem Kloster verschafft hat, gehören die freie Abtswahl (WestfUB 2 Nrr 212 S. 14, 221 S. 19 ff.) und im Jahre 1144 der Erwerb der vordem vom Dompropst wahrgenommenen Archidiakonatsrechte (WestfUB 2 Nr 246 S. 37). 1153 fungierte er als erster Provisor des kurz zuvor gegründeten Klosters Gehrden (WestfUB 2 Nr 290 S. 71 ff.)²⁾. Um 1155 und 1161 wurde er bei innerkirchlichen Streitfällen als Schiedsmann angerufen (WestfUB 2 Nr 307 S. 84, 5 Nr 121 S. 45).

Nach der Chronistik gilt Balduin als ein sehr reger und energischer Mann, der es verstanden hat, das ruinierte Kloster wiederaufzubauen, es großzügig auszustatten und darüber hinaus ihm zu neuem Ansehen zu verhelfen.

Im Bibliothekskatalog von 1795 wird unter den Manuskripten (litera 0 Nr 32) ein heute nicht mehr nachweisbares *Passionale aestivale de sanctis* aufgeführt, das folgenden auf Balduin hinweisenden Widmungsvers enthalten hat:

Scriptorum lector magnum perpende laborem.

Quare pete Balduino magnae mercedis honorem.

¹⁾ Daß Balduin Domherr in Münster gewesen sei (Kohl, GS NF 17,2 S. 388), ist aus den Urkunden nicht zweifelsfrei zu erkennen.

²⁾ Klemens Honselmann, Studien zu Urkunden des Klosters Gehrden (WestfZ 120. 1970 S. 308).

Zweifellos ist hier Abt Balduin als Schreiber, wenn nicht gar als Verfasser gemeint, der sich dem Benutzer des Manuskripts empfiehlt (vgl. § 31).

Sein Siegel ist an einer Urkunde von 1148 erhalten geblieben (Liesborn Urk. 7). Es zeigt einen sitzenden barhäuptigen Abt mit Stab und Buch, umgeben von der Umschrift: + SIGILL(um) · BALDWINI · LISBERGENSIS · ABBATIS. Das Siegel mißt ohne Wulst 50 zu 65 mm und ist spitzovaler Form (Westf Siegel 1,1 T. 5 Nr 6; Katalog Liesborn S. 88 Nr 70 und Abb. 37; Schmieder, Urkundenbuch 1,1 S. 204 Abb. 1).

Balduin ist am 9. Dezember 1161 verstorben und hat in der Mitte der Konventskirche seine Grablege gefunden (StAM Altertumsverein Msc. 152; Chronik 1587; Liesborn Akten 154 a). Unter diesem Todesdatum steht er im Liesborner Nekrolog sowie in den Nekrologen von St. Michael in Hildesheim, Marienmünster, Münster-Überwasser und Gehrden verzeichnet.

Franco
(1161/62–1178)

Sein Name taucht erstmals 1148 in einer Liesborner Urkunde des ersten Abtes Balduin in der Zeugenreihe an erster Stelle auf, vor den Namen der beiden Klosterbrüder Hartwich und Johannes und dem Kloostervogt Everwin (WestfUB 2 Nr 267 S. 53). Demnach scheint er schon damals im Konvent eine hervorragende Rolle gespielt zu haben. Wann er in Liesborn Abt geworden ist, läßt sich nicht sicher sagen. Es ist denkbar, daß er noch im Dezember 1161, bald nach dem Tod Balduins, die Abtswürde erreicht hat; es kann aber auch erst im Januar 1162 gewesen sein. Die Chronisten sprechen von einer Regierungszeit von 16 Jahren und 2 Monaten und lassen Franco durchweg 1162 Abt werden (StAM Altertumsverein Münster Msc. 152 fol. 6–7, Msc. VI 269 Nr 9, Chronik 1587). Wahrscheinlich hat Franco vor seiner Liesborner Zeit dem Konvent von St. Michael in Hildesheim angehört, wie der Nekrologeintrag zum 3. Februar vermuten läßt¹⁾. Das bedeutet, daß Franco zu dem von Hildesheim nach Liesborn entsandten Gründungskonvent gehört haben dürfte. Nach Hildesheimer Urkunden (UBHochstHild 1 Nr 293 S. 278, Nr 312 S. 296, Nr 321 S. 306), die etwa 1155 bis 1160 zu datieren sind, ist Franco Abt im Michaeliskloster

¹⁾ StadtAHildesheim Hs. M. 191 a fol. 122^b: *Franco et Adelbertus abbates et Hezekinus presbyter et monachus, n(ostre) c(ongregationis) f(ratres)*. H. J. SCHUFFELS, dem ich dieses Zitat verdanke, deutet diesen Eintrag so.

gewesen. Auch die *Cronica episcoporum diocesis Hildensemensis necnon abbatum monasterii sancti Michaelis* erwähnt Abt Franco mit dem Hinweis, er sei vor seinem Abbatiat Prior an St. Michael gewesen und *sepultus in remotis partibus*¹⁾.

Über das Wirken dieses Abtes ist nicht viel bekannt. Er wird als *abbas optimus optimi magistri discipulus* bezeichnet, der eher durch seine Persönlichkeit als durch große Worte hervortrat (StAM Msc. II 76; VI 269 Nr 9). Er hat Privilegien, so vor allem das der freien Abtwahl und solche wichtigen Güterbesitzes, bestätigen lassen (WestfUB 2 Nrr 333 S. 102, 364 S. 122). 1174 ist sein Name zuletzt belegt, als er in einer Urkunde des Bischofs von Münster als Zeuge auftritt (WestfUB 2 Nr 371 S. 125 ff.). Um die Klosterbibliothek scheint er sich besonders gekümmert zu haben; denn zwei noch erhaltene Petrus Lombardus-Handschriften tragen seinen Stiftungsvermerk (Katalog Liesborn, S. 52 Nr 8 und S. 63 Nr 36). Als Todestag überliefern die Nekrologe von Liesborn, St. Michael/Hildesheim, Marienmünster, Willebadessen und Gehrden übereinstimmend den 3. Februar. Als Todesjahr gilt das Jahr 1178 (StAM Msc. VI 269 Nr 9), was zutreffen dürfte, da Francos Nachfolger 1178 im Amt bezeugt wird. Seine Grabstelle soll *in choro s. Benedicti* gelegen haben (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 6). Ein Siegel des Abtes ist nicht überliefert.

Wenzo
(1178—1190)

Auch über diesen dritten Abt, der bisweilen *Winzo*, *Winizo*, *Wenso* und *Wernzo* genannt wird, ist kaum etwas bekannt. In einer Urkunde vom 8. Oktober 1178 erscheint erstmals sein Name (StAM Msc. I 99 fol. 83), 1189 zuletzt (WestfUB 2 Nr 496 S. 207), doch wird sein Todesjahr mit 1190 angegeben (StAM Msc. VI 269 Nr 9; Akten 154 a), ein Datum, das sich nicht mehr überprüfen läßt, aber wohl errechnet sein dürfte, da seine

¹⁾ LEIBNIZ, *Scriptores rerum Brunsvicensium* 2.1710 S. 792. Erläuterungen und Richtigstellungen dieses irreführenden Drucks bei H. ECKERT, *Gottfried Wilhelm Leibniz' Scriptores rerum Brunsvicensium* (VeröffLeibniz-Archiv 3) 1971, besonders S. 132. Laut Auskunft wiederum von H. J. SCHUFFELS geht der Druck an besagter Stelle zurück auf die Handschrift Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Cod. Guelf. 115 Extravag. fol. 191^b, 192^b und 192^a. Diese Handschrift stammt laut SCHUFFELS und entgegen H. BUTZMANN, *Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppen Extravagantes, Novi und Novissimi* (Kataloge der Herzog August Bibliothek 15) 1972 S. 63 f. aus dem Hildesheimer Michaeliskloster und ist dort im 15. Jahrhundert geschrieben worden, d. h. die Nachrichten stammen unmittelbar aus St. Michael.

Regierungszeit mit 11 Jahren und 3 Monaten überliefert wird (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 7). Die Chroniken sprechen übereinstimmend von Wenzos Vorliebe für die Ausstattung der Bibliothek und über seine große Kenntnis der Schriften und nennen eine Reihe von Titeln, die er selbst geschrieben hat: ein Missale, Matutinale, Antiphonar für die Kapelle, Augustinus über Johannes (2 Bände), Hieronymus über Jesaia (StAM Msc. II 152 fol. 7–8; Chronik 1587). Von diesen Schriften ist heute nur noch ein Augustinus, Tractatus de evangelio Johannis (Berlin Preuß. Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 342 = Rose Nr 299) erhalten, darüber hinaus sind aber zwei Bände Florus, Collectaneum ex Augustino in epistolas Pauli mit dem Schreibervermerk *Hec scripsit Wenzō* (ebd., Ms. theol. lat. fol. 340 = Rose Nr 347 und 341 = Rose 347) sowie ein Orosius, Ad beatum Augustinum contra accusatores christianorum (ebd., Ms. theol. lat. fol. 223 = Rose Nr 1026) überliefert (vgl. §§ 31 und 5).

1184 vertrat Wenzo das Kloster Gehrden gegen das Stift Neuenheerse als Provisor wie schon vor ihm Abt Balduin¹⁾. Im Jahre 1186, sechs Jahre nach dem Sturz Heinrichs des Löwen, erreichte Wenzo von Erzbischof Philipp von Köln ein für die Wirtschaftsführung des Klosters wichtiges Privileg: die Befreiung vom Zoll in Neuß (WestfUB 2 Nr 463 S. 185; vgl. § 7).

Ein einziger, nur noch bruchstückhafter Siegelabdruck zeigt dasselbe Bild wie auf dem Siegel Balduins (Urk. 19 von 1183 = Westf Siegel 1,1 T. 5 Nr 7; Katalog Liesborn S. 88 Nr 71; Schmieder, Urkunden 1,1 S. 204 Abb. 2). Die Umschrift des spitzovalen, etwa 50 zu 75 mm großen Siegels lautet: [...] SBERNENSIS : ABBAS.

Als Wenzos Todestag gilt der 8. April (Nekrologe Liesborn und Gehrden)²⁾. Sein Leichnam ist auf dem Chor bestattet worden.

Engelbert (1190–1198)

Die Chronistik überliefert als Regierungszeit dieses vierten Abtes die Jahre 1190 bis 1198. Beide Daten sind jedoch urkundlich nicht gesichert. Vielleicht ist der 1178 in einer Urkunde des Abtes Wenzo (StAM Msc. I 99 fol. 83) erscheinende Prior Ingelbertus dieser Abt, obgleich es noch einen anderen Prior desselben Namens gegeben hat, der unter dem 5.

¹⁾ K. HONSELMANN, Studien zu Urkunden des Klosters Gehrden (WestfZ 120.1970 S. 308)

²⁾ Das Nekrolog von St. Michael/Hildesheim hat Wenzo irrtümlich zu VI. Id. Martii statt VI. Id. Aprilis eingetragen (StadtA Hildesheim Hs. M. 191 a fol. 131^a).

März im Nekrolog verzeichnet steht, während der Abt seinen Todestag am 23. August hat. Ansonsten haben sich nur zwei Urkunden von 1194 und 1195 erhalten, in denen der Name des Abtes vorkommt (WestfUB 2 Nrr 540 S. 236 ff., 547 S. 240 ff.). Eine weitere Urkunde von 1193 (WestfUB 2 Nr 533 S. 232) gibt den Abtnamen nicht an. Dagegen ist die Inschrift der Grabstätte Engelberts bekannt. Sie lautet (nach Witte S. 759–760 und StAM Altertumsverein Dep. Msc. 162):

*Abbas praelatus¹⁾ quartus fuit hic tumulatus
Subditus e membris rapuit quem nona decembris
Hic Engelbertus qui et est pietate refertus²⁾
Utilis in docto post annos mortuus octo
Postque dies centum latus fuit ad monumentum
Participem vite faciat³⁾ quem Christus avite⁴⁾*

Aus den Versen geht hervor, daß Engelbert acht Jahre Abt gewesen und sein Grabmal am 1. Dezember errichtet worden ist, nachdem er hundert Tage zuvor bestattet worden war. Dieses Datum fällt auf den 24. August, den Bartholomäustag. Das Todesdatum liegt einen Tag früher, wie das Nekrolog überliefert. Auch die Chronisten geben den Todestag mit dem Sonntag vor Bartholomäus an, und damit ist der 23. August gemeint. Die Beisetzung fand neben dem *baptisterium*⁵⁾ zu Häupten des Abtes Balduin in Gegenwart des Abtes von Marienfeld und des Propstes von Clarholz statt. Während seiner kurzen Regentenzeit soll Engelbert einen Weinberg auf Mackenbrock im Kirchspiel Beckum angelegt, den Kreuzgang errichtet und die Klosteranlage mit einem Graben umgeben haben (Witte S. 759).

Das Siegelbild entspricht dem seiner Vorgänger. Die Umschrift des etwa 60 zu 70 mm großen Siegels lautet: + ENGELBER(tus) DEI GRA(-cia Lisborne)NS(is) ABBAS (Urk. 25 und 26; Westf Siegel 1,1 T. V Nr 8; Katalog Liesborn S. 88 Nr 72; Schmieder, Urkunden 1,1 S. 205 Abb. 3).

Werner
(1198–1221)

Dieser fünfte Abt soll am 13. Oktober 1198 investiert und am 17. Januar 1199 von Bischof Hermann II. von Münser konsekriert worden

¹⁾ StAM Altertumsverein Msc. 162: *praelato*.

²⁾ StAM Altertumsverein Msc. 162: *refectus*.

³⁾ Witte S. 760: *faciet*.

⁴⁾ Chronik PA Liesborn Hs. 5 S. 32: *in aevum*.

⁵⁾ Was damit gemeint ist, läßt sich heute nicht mehr klären. Vermutlich handelt es sich um eine Taufkapelle. Weitere Belege dafür sind nicht vorhanden.

sein. Beide Daten sind nur chronikalisch überliefert. Zuvor ist Werner fast vier Jahre lang Propst in dem von den Tecklenburgern errichteten Benediktinerinnenkloster Malgarten bei Bersenbrück gewesen, das wenig vorher von Essen in Oldenburg hierher verlegt worden war¹⁾. Urkundlich läßt sich Abt Werner erstmals im Jahre 1200 fassen, als er in einer Urkunde des Erzbischofs von Köln für Cappenberg als Zeuge erscheint²⁾. Sowohl mit dem münsterschen Bischof als auch mit dem Grafen von Arnsberg scheint er guten Kontakt gehabt zu haben, da er wiederholt für sie, insbesondere für den Bischof von Münster, als Zeuge auftritt³⁾. Letzterer überträgt dem Kloster unter Abt Werner verschiedene Güter und Zehnte. 1221 trifft der Abt Anordnungen über die Klostergüter und das Hospital (WestfUB 3 Nr 153 S. 78). Noch im selben Jahr geht er nach Utrecht und wird dort Abt des Paulsklosters, wie es heißt am 29. März (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 8). In Utrecht ist er tatsächlich von 1221 bis 1224 als Abt von St. Paul bezeugt⁴⁾. Wahrscheinlich ist er dort im Jahre 1224 verstorben. Sein Nachfolger Friedrich wird ab 1226 genannt. Werners Todestag wird im Nekrolog mit dem 4. Juni angegeben, im Nekrolog von Münster-Überwasser einen Tag später. Nach der Tradition soll der Abt in der St. Johann-Baptist-Kapelle in Liesborn beigesetzt worden sein.

Ein Siegel Werners hat sich an einer Urkunde von 1218 erhalten (Urk. 35). Es ist spitzovaler Form, mißt 45 zu 70 mm und weist das gleiche Bild wie das seiner Vorgänger auf. Die Umschrift lautet: SIGILLV(m) · WERNERI · ABBAT(is) · IN · LESBERNA (Westf Siegel 3 T. 125 Nr 10; Katalog Liesborn S. 88 Nr 73).

Burchard (1221–1239)

Der sechste Abt, Burchard, soll am 7. April 1221, also unmittelbar nach dem Ausscheiden oder Fortgang seines Vorgängers, gewählt und am folgenden Tag von Bischof Dietrich von Münster in Coesfeld konsekriert worden sein (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 8). Sein Name erscheint

¹⁾ Chronik 1587; MOOYER S. 324; Msc. VI 269 Nr 9; StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 8; H. SUDENDORF, Die Klöster Essen und Malgarten (Osnabrücker Mitteilungen 1.1848) S. 48 ff.

²⁾ R. KNIPPING, Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 2. 1901 S. 322 Nr 1572).

³⁾ Die Urkunden lassen nicht zweifelsfrei erkennen, daß Werner Domherr in Münster gewesen ist, wie Kohl, GS NF 17,2 S. 402–403 meint.

⁴⁾ Oorkondenboek van het sticht Utrecht 2 Nr 699, 730; C. PIJNACKER HORDIJK, Lijsten der Utrechtsche prelaten voor 1300. 1911 S. 114.

erstmals 1218 ohne Zusatz in einer Urkunde des Abtes Werner (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), dann 1220 (OsnabrUB 2 Nr 127 S. 94) und zweimal im Wahljahr 1221 mit dem Amt eines Kellners (WestfUB 3 Nrr 160 S. 82, 161 S. 83). Aus demselben Jahr 1221 liegt eine weitere Urkunde, leider ohne Monats- und Tagesdatierung, vor, die Burchard als Abt bezeichnet (WestfUB 3 Nr 159 S. 82). Es ist bemerkenswert, daß nicht der Ranghöchste, der Prior, zum Abt gewählt worden ist, sondern der Kellner. Unter dem Regiment dieses neuen Abtes konnte sich der Güterbesitz des Klosters noch vermehren. Überhaupt scheint Burchard sich vor allem auf die Güterverwaltung verlegt zu haben. Mit dem münsterschen Stuhl hat ihn reger Kontakt verbunden, wie zahlreiche Urkunden ausweisen, in denen Burchard als Zeuge auftritt. Aber auch für Marienfeld, Clarholz, Essen und Paderborn erscheint er als Zeuge. 1239 muß er verstorben sein, da sein Nachfolger Gottschalk in diesem Jahr als Abt bezeugt ist. Als Burchards Todestag gilt der 5. März (Nekrolog Liesborn und St. Michael/Hildesheim, fol. 129^vb). Er soll in Soest, wo er Heilung von einer Krankheit suchte, gestorben sein und ist am 6. März in seinem Kloster im Turm der Pfarrkirche begraben worden. Tatsächlich ist die heute noch vorhandene, wenn auch stark abgetretene Grabplatte im Turm aufgefunden worden (Schmieder, Quellen S. 29). Ihre Majuskel-Inschrift lautet:

+ *Hic prelatorum pulcherimus et monachorum consors iustorum abbas [qui fuit horum nomine Burchardus qui non fuit ad bona tar]dus¹).*

Das spitzovale, 40 zu 60 mm messende Siegel zeigt das übliche Bild und führt die Umschrift:

[Bu]RCHARD(us) : DEI · GRA(cia) · LISBERNENSIS · ABBAS
(Westf Siegel 3 T. 125 Nr 11; Katalog Liesborn S. 88 Nr 74; Schmieder, Urkunden 1,1 S. 206 Abb. 5).

Gottschalk
(1239–1241)

Abt Gottschalk, der siebte der Reihe, hat nicht einmal zwei Jahre das Regiment geführt. Er war, ehe er nach Liesborn kam, Prior des Benediktinerinnenklosters Oesede im Bistum Osnabrück. Seine Wahl erfolgte am 10. März 1239, die Weihe durch den Bischof von Münster am 14. März in Liesborn (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 8, Chronik 1587, PA Liesborn Hs. 5 S. 35). Der 1230 in Liesborn genannte Prior

¹) Der vollständige Text ist überliefert StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 8'.

gleichen Namens darf nicht mit diesem Gottschalk verwechselt werden. Gottschalk ist vielmehr 1235 und noch 1238 als Prior in Oesede nachweisbar¹⁾. 1235 verkaufte er seitens des Klosters Oesede das Gut Honhorst in der Diözese Münster an den Thesaurar Goswin von Clarholz, ein Gut, aus dem 1176 Bischof Hermann von Münster dem Kloster Liesborn einen Zehnten überträgt (WestfUB 2 Nr 384 S. 134 ff.). In Liesborner Urkunden ist Gottschalk von 1239 bis 1241 bezeugt (WestfUB3 Nrr 362 S. 198, 395 S. 213).

Ein Siegel hat sich nicht erhalten. Bekannt ist dagegen die Inschrift des Grabmonuments (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 9; Schmieder, Quellen S. 29):

*Infimus abbatum tibi supplico, tolle reatum,
ut nihil placatum facias virgo pia natum.
Tu mihi surgenti sis spes ut eras morienti.*

Das Monument war links neben dem des Abtes Burchard aufgestellt (PA Liesborn Hs. 10).

Gottschalks Todestag ist der 28. Januar des Jahres 1241 (Nekrolog Liesborn). Beigesetzt ist der Abt, wie sein Vorgänger, in der Turmkapelle.

Gottfried
(1241 – 1265)

Der achte Abt, Gottfried, der sich in den Urkunden stets nur Godefrius nennt, kam, bevor er in Liesborn zum Abt gewählt wurde, als Prior aus dem Benediktinerinnenkloster Willebadessen. Hier ist er noch 1238 als Prior bezeugt (WestfUB 4 Nr 282 S. 184). Gewählt wurde Gottfried am 1. Februar 1241, konsekriert durch Bischof Ludolf von Münster am 4. Februar in Wolbeck (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 9–10). Die erste erhaltene Urkunde datiert vom 26. Juli 1241 (WestfUB 4 Nr 305 S. 208). Dieser Abt hat sich, wie sein Vorgänger, hauptsächlich um die Wirtschaft des Klosters gekümmert, wie zahlreiche Urkunden belegen. Als um die Jahrhundertmitte im Kloster ein wundertätiges Marienbild wiedergefunden wurde, das sich bald großer Verehrung erfreute und reiche Opfergaben einbrachte, ließ sich Gottfried vom Bischof bestätigen, daß ihm und seinen Nachfolgern alle Gold- und Silberzuwendungen, dem Thesaurar aber nur die Wachsspendsen und anderen Gaben zufließen sollten

¹⁾ Osnabrücker UB 2 Nrr 329 S. 256, 374 S. 294, 375 S. 295; A. SUERBAUM, Geschichte des Klosters Oesede. 1934 S. 139.

(WestfUB 3 Nr 628 S. 321). Zweimal ist der Abt als Streitschlichter aufgetreten, so 1244 in einer Auseinandersetzung zwischen dem Kloster Frekenhorst und dem Ritter Heinrich von Hereveld (WestfUB 3 Nr 424 S. 227 ff.), 1258 zwischen dem Kloster Marienfeld und dem Kloster Cappel bei Lippstadt (WestfUB 3 Nr 640 S. 338). 1264 gelang es dem Abt, die Archidiakonatsrechte der Pfarrkirche Liesborn an das Kloster zu binden (WestfUB 3 Nrr 741 S. 382, 742 S. 382). Das Todesjahr 1265, das nur eine Chronik angibt (Chronik 1587), dürfte, errechnet nach der Regierungszeit seines Nachfolgers, stimmen. Als Todestag ist der 31. Januar überliefert (Nekrolog Liesborn und Willebadessen). Das Begräbnis fand am 1. Februar, demselben Tag, an dem die Wahl erfolgt war, statt. Die Grablege ist nicht bekannt.

Das spitzovale, 40 mal 60 mm messende Siegel zeigt das bekannte Bild und führt die Umschrift:

+ S(igillum) · GODEFRIDI · ABBATIS · LESBERGE(n)SIS (StAM Marienfeld Urk. 140 und 154).

Gerhard (1265—1304)

Nach chronikalischer Überlieferung regierte Gerhard als Abt von 1265 bis 1304 (StAM Altertumsverein Msc. 162). Seine Wahl zum Abt ist wahrscheinlich am 7. März erfolgt. Über diese Wahl war es im Konvent zu Auseinandersetzungen gekommen, die der münstersche Bischof dadurch zu beendigen suchte, daß er kurzerhand Gerhard zum Abt bestimmte. Die Gegenpartei hatte den Propst Friedrich begünstigt, der damals stellvertretender Leiter des Klosters war und am Wahltag ebenfalls den Abtstuhl besetzte. Gerhard jedoch setzte sich durch, gestützt durch den Bischof, und wurde am 4. April in Wolbeck konsekriert (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 9 und Msc. 162). Im Jahre 1270, am Tag des Apostels Timotheus (24. Januar), brannte fast das ganze Kloster nieder (siehe § 9). 1298 setzten Abt und Konvent die Präbendenzahl neu fest (WestfUB 3 Nr 1622 S. 845 ff.). Es sollten künftig nicht mehr als 22 volle Präbenden und 6 Knabenpräbenden vergeben werden (siehe § 13 b). 1299 verbesserten Abt und Konvent die Einkünfte der Kellnerie (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857). Ferner gelang es dem Abt, die Güter des Klosters zu vermehren und die wirtschaftliche Situation zu verbessern. Durch Urkunden läßt sich Abt Gerhard 1268 bis 1303 belegen. Verstorben ist er am 29. Mai (Nekrolog¹⁾),

¹⁾ Im Totenbuch von Brauweiler (fol. 111 b) steht er an den 10. Kalenden des März (= 20. Februar) eingetragen.

begraben liegt er im Turm. Die Inschrift seines Grabmonuments lautet (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 10; Schmieder, Quellen S. 29 Anm. 107):

*Quarto Idus Maii obiit Gerhardus abbas nonus.
Abbas Gerhardus fuit hic ad crimina tardus
Exemplar morum constans operumque bonorum.*

Das Monument war rechts neben dem des Abtes Burchard zu finden (PA Liesborn Hs. 10).

Die Unstimmigkeit zwischen dem nekrologisch und epitaphisch überlieferten Todesdatum läßt sich nicht befriedigend erklären. Sollte die Epitaphinschrift mit dem Nekrologeintrag übereinstimmen, müßte statt *quarto Idus Maii* *quarto Nonas Junii* stehen.

Das 42 zu 62 mm messende spitzovale Siegel mit dem üblichen Bild führt die Umschrift: + S(igillum) · GHERHARDI · ABBATIS · LESBERGE(n)SIS (Abb. in: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, hg. von P. Wigand 3. 1828 T. C 4). Für Abt Gerhard ist erstmals ein Rücksiegel nachweisbar. Dieses runde, 24 mm messende Siegel zeigt das Brustbild eines Abtes mit Stab und Buch und führt die Umschrift: + SECRETV(m) · GERHARDI · ABB(at)IS · LISB(er)GEN(sis) (Katalog Liesborn S. 89 Nr 76; Schmieder, Urkunden 1,1 S. 206 Abb. 6).

Florin Ketelhot (1304—1328)

Dieser Abt ist der erste, dessen Familienname überliefert wird. Die Ketelhots sind ein in Westfalen seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts auftretendes Ministerialengeschlecht, das sich hauptsächlich zur Burgmannschaft in Stromberg gezählt hat, also in unmittelbarer Nähe Liesborns ansässig gewesen ist. 1246 tritt der Ritter Bernhard Ketelhot als Zeuge auf (WestfUB 3 Nr 456 S. 246), 1252 bis 1281 läßt sich der Knappe Heinrich K. als Burgmann von Stromberg belegen (WestfUB 3 Nrr 546 S. 294, 1093 S. 571), Florin wird als Liesborner Mönch erstmalig 1288 sowie 1289 genannt (WestfUB 4 Nr 1981 S. 917, 7 Nr 2111 a S. 1303). Zehn Jahre später kommt er in einer Urkunde des Abtes Gerhard als Thesaurar vor (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852). Als Abt wird Florin zuerst 1309 erwähnt (WestfUB 8 Nr 507 S. 177). Seine Wahl, über die es angeblich zu Streitigkeiten gekommen ist, erfolgte am 12. Juni, seine Weihe in Wolbeck am 21. Juni (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 10, Msc. 162). Bereits 1306, am Tag der Enthauptung Johannes des Täufers (29. August), ließ der Abt den Neubau des 1270 abgebrannten Chores — gemeint ist

die Konventskirche – beginnen, konnte ihn jedoch nicht vollenden (BAM GV Hs. 212, vgl. § 3a). Wie es heißt, war Florin ein gebildeter und schriftkundiger Mann, der vor allem auf Disziplin hielt. Dem Kloster vermachte und verschaffte er verschiedene Güter (Chronik 1587). Im Jahre 1317 gelang es ihm, sich mittels einer verfälschten Urkunde die Pontifikalien zu beschaffen¹⁾. Diese Urkunde, durch die Papst Johannes XXII. dem Abt *mitra aurigeata aut aurea vel argentea, (l)aminas aut gemmas habente, annulo ac ceteris pontificalibus in festivitatis infra scepta . . . monasterii . . . canonice substituendis sollempniter* zu gebrauchen zustand, ließ Florin sich im folgenden Jahr von Bischof Ludwig von Münster bestätigen (WestfUB 8 Nr 1208 S. 441), ferner 1320 von Bischof Dietrich von Paderborn, 1331 von Bischof Gottfried von Osnabrück (StAM Msc. I 99 fol. 6). 1322 dotierte der Abt die Marienkapelle bzw. den Marienaltar im Turm, der von der Äbtissin Oderadis gestiftet worden war (WestfUB 8 Nrr 1618, S. 592, 1623 S. 596). Bis 1328, dem Todesjahr Florins, sind noch eine ganze Reihe von Dotierungen dieses Altars gefolgt (Liesborn Urk. 135, 136). Es wundert deshalb nicht, daß bis auf den heutigen Tag in der Turmkapelle ein Fresko erhalten ist, das Florin als Abt darstellt mit der in Versalien versehenen Inschrift: FLORINVS RESTAVRATOR H(uius) L(oci).

Die letzte Urkunde des Abtes datiert vom 19. Februar 1328 (Liesborn Urk. 136). Bereits am 15. Juni desselben Jahres ist sein Nachfolger Arnold im Amt (Liesborn Urk. 137). Florins Todestag wird im Nekrolog mit dem 26. Februar angegeben. Die Chronisten sprechen von den 4. Kalenden des März. Diese fallen allerdings auf den 27. Februar, da das Jahr 1328 ein Schaltjahr gewesen ist. Datum und Ort des Begräbnisses sind nicht überliefert.

Florin hat je zwei Siegel und Sekrete benutzt, die bis 1317 das Abtbild ohne Mitra, seitdem aber mit Mitra zeigen. Das spitzovale, 40 zu 60 mm messende ältere Siegel stellt das übliche Bild dar und führt die Umschrift: [Sigillum F]LORINI · ABBATIS · LE(sber)GE(n)SIS. Das jüngere Siegel, ebenfalls spitzoval, 40 zu 55 mm groß, trägt die Umschrift: + S(igillum) · FLORINI · ABBATIS · LESBERGENSIS + (Westf Siegel 3 T. 125 Nr 12). Das ältere Sekret zeigt das Brustbild eines barhäuptigen Abtes, die Rechte segnend erhoben, in der Linken einen Stab haltend. Es mißt 27 mm und führt die Umschrift: + SECRETVM · FLORINI · ABBATIS · LISB(ergensis) (Liesborn Urk. 103). Das jüngere, 32 mm messende Sekret bildet das Brustbild eines Abtes mit Mitra, Stab und Buch ab und führt die Umschrift: SECRETVM · FLORINI · ABBATIS · L · (Liesborn

¹⁾ WestfUB 8 Nr 1190 S. 435; L. SCHMITZ-KALLENBERG, Eine gefälschte Papsturkunde des Klosters Liesborn (WestfZ 67,1.1909 S. 212–220).

Urk. 126). Wahrscheinlich ist das Sekret von demselben Formschneider gefertigt wie das Hauptsiegel.

Arnold
(1328—1340)

Dieser 11. Abt ist wahrscheinlich mit jenem *Arnoldus de Camene* identisch, der 1324 als Liesborner Priester genannt wird (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638). Stimmt diese Vermutung, so hätten wir in Arnold den ersten Abt zu sehen, der entweder der münsterschen Erbmännerfamilie von Kamen entstammte oder lediglich aus Kamen gebürtig war, jedenfalls nicht dem Adel angehörte. Der 1309 vorkommende Prior gleichen Vornamens (WestfUB 8 Nr 507 S. 177) dürfte dagegen kaum infrage kommen, da im Nekrolog gleich zwei Priooren stehen, deren Todestage auf den 4. und 8. Mai fallen, Abt Arnold jedoch am 21. November gestorben ist (Nekrolog). Um die Wahl hatte es zunächst Meinungsverschiedenheiten gegeben. Schließlich wurden am 9. März die Ordensbrüder Rudolph von Merveldt und Heinrich von Hörde ausgewählt, einen Abt vorzuschlagen. Sie entschieden sich für Arnold. In einer Urkunde vom 15. Juni 1328 wird Arnold erstmals als Abt genannt (Liesborn Urk. 137). Die Urkunde ist von besonderer Wichtigkeit, weil in ihr Bischof Ludwig von Münster dem Kloster Liesborn verbietet, nicht mehr als die 1298 festgesetzte Zahl Mönche aufzunehmen (siehe § 13 b). 1329 läßt sich der Abt für das Kloster die Ostmühle bei Liesborn von dem Edelherrn Simon zur Lippe schenken (Liesborn Urk. 138). 1331 erreicht Arnold die Bestätigung der Pontificalien durch den Bischof von Osnabrück (WestfUB 8 Nr 1208 S. 441), 1333 werden unter etwas mysteriösen Umständen zahlreiche Reliquien wiederaufgefunden, über die fünf Jahre später ein Protokoll aufgesetzt wird (siehe § 22). 1340 stirbt Arnold. Sein Nachfolger ist seit dem 31. März 1341 urkundlich im Amt bezeugt.

Vom Siegelstempel hat sich nur ein einziger, noch dazu bruchstückhafter Abdruck erhalten (Liesborn Urk. 141). Das spitzovale, etwa 40 zu 55 mm messende Siegel mit der Darstellung eines sitzenden Abtes führt die Umschrift: [Sigillum] · A[rnoldi · abbati]S · LE[sbornensis].

Friedrich Mare
(1340—1358)

Die Familie Mare oder Marre, auch als genannt Marre oder Maure bezeichnet (StAM RKG H 572 Bd 3 fol. 550'), scheint eine ritterbürtige

Familie gewesen zu sein, die im 14. Jahrhundert gelegentlich auftritt, für die jedoch spätere Belege fehlen. 1315 kommt ein *Johannes dictus Marre, famulus*, als Zeuge vor (WestfUB 8 Nr 996 S. 360). Es ist wohl derselbe, der 1311 aus dem Gut Böntrup in der Liesborner Bauerschaft Göttingen dem Kloster Liesborn eine Rente verpfändet (WestfUB 8 Nr 691 S. 244). Beziehungen dieser Familie zum Kloster sind also schon gegeben, ehe Friedrich Abt wird. Eine Verwandte Friedrichs, vielleicht sogar eine Schwester, ist zur selben Zeit, 1344, als Konventualin in Herzebrock bezeugt: Agnesa Marren (FA Rheda Urk. H 64). 1332 taucht dann Friedrich erstmals in einer Urkunde des Liesborner Abtes an erster Stelle unter den übrigen Liesborner Mönchen als *dominus* und *praebendarius* auf (StAM Msc. I 99 fol. 82). Gleichfalls für 1332 läßt sich ein Prior Fredericus nachweisen (Liesborn Urk. 141), der wahrscheinlich mit diesem Friedrich identisch ist, da im Nekrolog kein zweiter Prior dieses Namens ausgewiesen wird. 1333, als die Reliquien aufgefunden werden, ist Friedrich als Zeuge zugegen und wird als *thesaurarius sive custos* bezeichnet (siehe § 22). Diese Bezeichnung steht allerdings im Widerspruch zur früher bezeugten Würde eines Priors. Da es sich bei dem Bericht über die Reliquienauffindung um eine spätere Aufzeichnung handelt, könnte eine Ungenauigkeit in der Titulatur eingetreten sein. Zum Abt wird Friedrich am 27. November 1340 gewählt, nachdem sich fünf dazu auserwählte Klosterbrüder für Friedrich entschieden hatten (Chronik 1587). 1341 erneuert der Abt die 1264 getroffene Inkorporation der Pfarrkirche und deren Besetzung sowie die des Altares im Turm durch einen Liesborner Mönch (Liesborn Urk. 143). Wenig später, 1343, beginnt die Auseinandersetzung um die Besetzung der Pfarrei Liesborn, als Papst Clemens VI. der Pfarrei einen Weltpriester bestimmt (Liesborn Urk. 146–148). Im August 1350 bricht die bereits seit zwei Jahren in Europa grassierende Pest auch über Liesborn herein und rafft 22 Klosterinsassen dahin. Kaum drei Jahre später, um Michaelis 1353, verwüstet ein Feuer das gesamte Kloster mit Ausnahme der St. Johann-Baptist-Kapelle. Mit dem Wiederaufbau wird offenbar sogleich begonnen (siehe § 3 a).

1357 ist Friedrich zuletzt urkundlich bezeugt (StAM Benninghausen Urk. 244), am 22. August 1358 stirbt er. Noch im Sterbejahr soll er anlässlich des Wiederaufbaus der Kirche die Konvents- und die Pfarrkirche durch eine Mauer voneinander getrennt haben, wie das auch schon vorher der Fall gewesen und erstmals 1264 bezeugt ist.

Das Siegel zeigt das seit Abt Florin übliche Bild. Es ist spitzovaler Form, mißt 42 zu 62 mm und führt die Umschrift: S(igillum) FRIDERICI · [Abbatis] · LESB(er)[n]E(n)SIS. Das 32 mm große Sekret zeigt das Brust-

bild eines Abtes mit Mitra, Stab und Buch und führt die Umschrift + S(igillum) · SECRETVM · ABBAT(is) · LESBERNEN(sis) (Liesborn Urk. 143).

Heinrich von Rodenberg (1358–1381)

Der 13. Liesborner Abt entstammte dem ursprünglich in Menden, dann in Aplerbeck (Stadt Dortmund) ansässig gewesenen Adelsgeschlecht Rodenberg oder Romberg¹). Ein Zweig der Familie, dem wohl auch der Liesborner Abt zuzurechnen ist, saß als Burgmannengeschlecht im nahen Hovestadt. Zu diesem hat das Kloster mannigfache Verbindungen gehabt, wie zahlreiche Urkunden belegen. So schließen etwa Johann und Goswin von Rodenberg, Burgmänner zu Hovestadt, wiederholt mit Liesborn Geschäfte ab (1342, 1345, 1346, 1364 = StAM Msc. I 99 fol. 40, 42', Liesborn Urk. 151, 152). Es läßt sich nur vermuten, daß Heinrichs Eltern der Burgmann Goswin von Rodenberg und dessen Frau Godeke Wulf gewesen sind. Demnach dürften der mit dem Kloster Geschäfte treibende Goswin der Vater, Johann aber der Bruder des Abtes gewesen sein²). Jener Johann verkaufte 1395 das dem Kloster gehörige Gut Gentrup im Kirchspiel Liesborn (Frese und Fellenberg S. 98). Dagegen ist der Verwandtschaftsgrad zu dem seit 1461 bezeugten Liesborner Mönch und Kellner Wolter van dem Rodenberge (Liesborn Urk. 266, Msc. I 104 S. 21) und zu dem in zwei Liesborner Urkunden von 1380 und 1381 (Urk. 172, 173) genannten Lubbert von Rodenberg, Kanoniker am Dom zu Münster, nicht zu klären. Heinrich von Rodenberg wurde 1358 einstimmig, wie es heißt, zum Abt gewählt und durch Bischof Rudolph von Münster konsekriert. Er verstarb am 18. Mai 1381 (Nekrolog). Während seiner 23jährigen Amtszeit hat er viel für den Kirchenbau und seine Ausstattung getan. Nach den wiederholten Bränden ging er vor allem daran, die mit Stroh gedeckten Klosterdächer mit Schiefer eindecken zu lassen. Er ließ einen neuen silbernen Abtstab arbeiten und sorgte für die Vermehrung des Klostergutes. Zuletzt erscheint Heinrich in einer Urkunde vom 7. April 1381 (Liesborn Urk. 173).

Sein spitzovales Siegel mit der üblichen Darstellung mißt 40 zu 62 mm und führt die Umschrift: [+] S(igillum) * HINRICI * AB[b]ATIS ·

¹) F. v. KLOCKE, Der Ursprung der Herren von Rodenberg (Romberg). (WestfAdelsblatt 3.1926) S. 244 ff.

²) R. FRESE und J. FELLEBERG, Die Rodenberger. 1958.

LESB(er)NE(n)SIS (Liesborn Urk. 158; Schmieder, Urkunden 1,1 S. 209 Abb. 10 b).

Wessel von der Recke
(1381—1384)

Wessel entstammt angeblich als Sohn des Konrad und der Frederune der Linie zu Hofstede oder Hostedde in Dortmund-Derne¹⁾, kann aber eher noch ein Sohn des Dietrich und der Imme gewesen sein, die 1346 zusammen mit ihren Kindern Alf, Berend, Johann und Wessel eine Urkunde ausstellen²⁾. Das Geschlecht von der Recke tritt gelegentlich in Liesborner Urkunden auf, so 1332 *Adolfus dictus van der Recke* als Zeuge (StAM Msc. I 99 fol. 82) und 1419, 1430, 1431 der Knappe Godert van der Recke (Msc. I 99 fol. 177', 179). Nach den Chroniken kommt Wessel 1381 nach einstimmiger Wahl zur Regierung und wird von Bischof Heidenreich von Münster geweiht (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 13). 1382 taucht er ein einziges Mal urkundlich auf (Liesborn Akten 130). Bereits am 8. September, wie es heißt 1384, ist er verstorben (Nekrolog). Die Daten seiner Amtszeit dürften zutreffen, da sein Vorgänger zuletzt am 7. April 1381 urkundet (Liesborn Urk. 173), am 18. Juni 1384 aber schon der Nachfolger Hermann im Amt ist (Msc. I 99 fol. 191'). Die Unstimmigkeit zwischen dem im Nekrolog angegebenen Todestag des 8. September und der schon für den 18. Juni bezeugten Tätigkeit seines Nachfolgers läßt sich auflösen, wenn man statt des nur sehr spät chronikalisch überlieferten Todesjahres 1384 das Jahr 1383 als Todesjahr ansetzt oder, falls man 1384 gelten läßt, annimmt, Wessel sei vom Amt zurückgetreten und erst nach Amtsantritt seines Nachfolgers verstorben. Als einzige bemerkenswerte Tat Wessels überliefern die Chroniken die Reparatur der Mühle in Göttingen (Liesborn Akten 154 a). Während seiner Amtszeit sind dem Kloster allerdings auch mehrere Güter zugewachsen.

Ein Siegel hat sich nicht erhalten.

Hermann van dem Sande
(1384—1431)

Das Geschlecht van dem Sande darf nicht mit dem von Senden verwechselt werden, wie es bisweilen in der Literatur geschieht. In einer

¹⁾ C. v. d. RECKE-VOLMERSTEIN, Geschichte der Herren v. d. Recke. 1878 S. 62 § 37.

²⁾ R. KRUMBHOLTZ, Urkundenbuch der Familien von Volmerstein und von der Recke bis zum Jahre 1437. 1917 S. 143 Nr 388.

Urkunde von 1384 werden Abt Hermann van dem Zande und Prior Hermann van Zendene ausdrücklich unterschieden (Liesborn Urk. 180). Ob der 1280 bis 1287 als Bürgermeister in Geseke bezeugte Heinrich de Zande (WestfUB 7 Nrr 1731 S. 799, 2022 S. 949) zu diesem Geschlecht van dem Sande zählt, ist ebensowenig zu entscheiden wie die Frage, ob die Anfang des 14. Jahrhunderts in Warendorf auftretende Schöffenfamilie gleichen Namens hierzu zu rechnen ist. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hat es offenbar zwei oder drei Zweige dieses Geschlechts gegeben, die sich nicht genauer auseinanderhalten lassen. Der Liesborner Abt Hermann ist dem bei Lippstadt und Soest ansässigen Zweig zuzurechnen. Seine Eltern sind der Knappe Remfried und Alveke van dem Sande, seine Geschwister heißen Heidenreich, Bernhard und Alheid (StAM Benninghausen Urk. 243, St. Walburgis-Soest Urk. 166, Liesborn Urk. 157, 164). Abt Hermann entstammte also einer ganz in der Nähe Liesborns begüterten Familie, die wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ausgestorben ist. Hermann kam wohl 1384 zur Regierung, Monat und Tag sind nicht bekannt. Am 18. Juni 1384 wird er erstmals als Abt bezeugt (StAM Msc. I 99 fol. 191'). Zweimal nur erscheint er vor dieser Zeit als Konventsbruder. Das ist 1374 (StAM Msc. I 219 fol. 151') und 1380, als er für das Kloster als Zeuge auftritt (Liesborn Urk. 171). Wie lange er schon im Konvent gewesen ist und welche Ämter er bekleidet hat, ist nicht zu erfahren. Überhaupt ist über die lange Amtszeit dieses Abtes so gut wie nichts überliefert. Sie stand unter dem Unstern der Auseinandersetzungen zwischen Lippe, Tecklenburg und Münster. Die Tecklenburger übten zu dieser Zeit die Vogtei über das Kloster Liesborn aus, mußten auf diese jedoch im Zusammenhang mit den territorialen Kämpfen verzichten (siehe § 18). Abt Hermann hat sich, soweit erkennbar, trotz der unruhigen Zeiten, die das Kloster bisweilen sehr in Mitleidenschaft gezogen haben, um die Sicherung und Vermehrung des Klosterguts bekümmert. Unter ihm finden die letzten Adelligen Aufnahme im Konvent (BAM GV Hs. 212), unter seinem Nachfolger wird das bis dahin vorherrschende Adelsprinzip durchbrochen. Hermann van dem Sande stirbt am 8. Februar 1431 (Nekrolog). Er wird zuletzt am 25. Oktober 1430 als Empfänger einer Urkunde genannt (StAM Msc. I 99 fol. 83'). Am 24. Juni 1431 ist sein Nachfolger Lubbert schon im Amt (StAM Msc. I 99 fol. 179).

Aus Hermanns Amtszeit sind drei Siegel bekannt. Das spitzovale, 40 zu 60 mm messende Hauptsiegel zeigt das seit Abt Florin übliche Bild und führt die Umschrift: + S(igillum) * HERMANNI * ABBATIS · LESB(er)NE(n)SIS (Liesborn Urk. 184; Schmieder, Urkunden 1,2 Abb. 1). Von den beiden unterschiedlichen Sekreten zeigt das ältere, 32 mm große,

das übliche Bild und führt die Umschrift: + S(igillum) · SECRETVM · ABBAT(is) · LEBERNEN(sis) (StAM Überwasser Urk. 139, Benninghausen Urk. 283). Es stimmt mit dem bereits von Abt Friedrich Mare benutzten Stempel überein. Das zweite Sekret, in fortschrittlicher Fraktur, jedoch mit dem bekannten Bild, mißt nur 26 mm und führt die Minuskel-Umschrift: * s(igillum) secret(um) · abbat(is) · lesbern(ensis) (Liesborn Urk. 212, Benninghausen Urk. 218; Schmieder, Urkunden 1,2 Abb. 3).

Lubbert Oldehoff
(1431–1462)

Lubbert Oldehoff, manchmal auch Aldehoff oder Aldehov geschrieben, stammte aus einer Lippstädter Bürgerfamilie. Er ist der erste sicher nachweisbare nichtadelige Abt des Klosters gewesen. Seine Familie wird z. B. im Morgenkornregister der Stadt Lippstadt von 1392 aufgeführt, und das *Ouldenhoves hus*, in dem 1501 ein Lubbert O. wohnte, stand auf dem St. Nicolaus-Hof (WestfZ 58. 1900 S. 93, 119, 121, 122). In einer Urkunde des Klosters von 1440 wird ein Johann Aldehoff als Standgenosse im Gericht Lippstadt genannt (StAM Msc. I 99 fol. 87'). Im Konvent ist Lubbert 1428 als Konventual erstmals bezeugt (Msc. I 99 fol. 157). Auch er scheint, ohne vorher besondere Ämter bekleidet zu haben, wie sein Vorgänger sogleich und einstimmig zum Abt gewählt worden zu sein. Der Tag der Wahl ist strittig. Es werden sowohl der 6. als auch der 8. Februar überliefert. Die Konfirmation erfolgte durch Bischof Heinrich von Moers (PA Liesborn Hs. 5 S. 48). Die erste Urkunde, in der Lubbert als Abt erscheint, datiert vom 24. Juni 1431 (Msc. I 99 fol. 179). Zum Bischof von Münster wird er nähere Beziehungen unterhalten haben. Mehrfach hilft nämlich der Bischof dem Kloster in wirtschaftlicher Hinsicht, schützt es aber auch nach außen gegen Bedrückung durch seine eigenen Vasallen (Liesborn Urk. 231, 232, 233; Msc. I 99 fol. 209', 267). Andererseits unterstützt der Abt den Bischof finanziell, als dieser in Geldschwierigkeiten gerät (Msc. I 99 fol. 94'). Durch geschicktes Taktieren scheint es Lubbert gelungen zu sein, das Kloster weitgehend vor den Auswirkungen der Soester Fehde bewahrt zu haben. Die Chroniken nennen ihn einen in geistlichen und weltlichen Dingen hervorragend gebildeten und erfahrenen Mann, der sogar beim Baseler Konzil zugegen gewesen sein soll (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 14; Chronik 1587). Die Nachricht über Lubberts Anwesenheit beim Konzil dürfte zutreffen, denn in der Sitzung vom 17. Mai 1436 wird der Abt beauftragt, eine Aufgabe

der Kölner Kirche wahrzunehmen (vgl. § 9). Unter Lubberts straffer Führung konnte seit 1441 der von Abt Florin begonnene Chorbau weitergeführt werden. Im Kloster fanden jetzt vermehrt Angehörige bürgerlicher Familien Aufnahme. Abt Lubbert ist nach dem Nekrolog am 4. April 1462 verstorben, nach chronikalischer Überlieferung aber und nach dem Wortlaut eines offenbar zeitgenössischen, in Versform gefaßten Nachrufs erst *vigilia Paschae*, am 17. April. Diese Verse lauten (StAM Altertumsverein Msc. 162, PA Liesborn Hs. 5 S. 50):

*Abbas Lubertus pater ac pastor venerandus
De Lippia natus Oldehoff cognomine dictus,
Annis post mille quadringentis, quibus adde
Sexaginta unum. Pascha vigilia factum
Crede, quod hic obiit et seua mors rapuit.
Cantus paschalis fit meror et luctus illis
Fratribus et aliis, quos rexerat ipse fidelis.
Fratres amavit et eos concordia pavit
Namque pius, prudens, humilis et pacis amator,
Dum vixit, fuerat. Spero, quod in pace quiescat.
Merita virtutum sic ducunt ad ethera tutum.
Pro tali patrono rogetur omnis homo.*

Das spitzovale, 40 zu 60 mm große Siegel mit dem üblichen Bild trägt die Umschrift:

S(igillum) · LVBBERTI * ABBATIS : LESB(er)NE(n)SIS (StAM Marienfeld Urk. 1015; Schmieder, Urkunden 1,2 Abb. 2).

Stephan Walrave (1462–1464)

Den Chronisten zufolge wurde Stephan Walrave 1462 einstimmig zum Abt gewählt, jedoch vom Bischof nicht bestätigt, weshalb er in der Abtreihe nicht gezählt wird. 1450 ist er im Konvent bezeugt (Liesborn Urk. 243). Er entstammte der ritterbürtigen Familie von Walrave oder *dictus Walrabe*, die später zu Grönenberg und Völlinghausen saß. Seine Eltern waren Gert W. zu Dincker und Else von Rode (StAM Slg Spießen). Der Bruder Wilhelm ist als Pastor in Welver tätig, die Brüder Johann und Gerd kommen in Liesborner Urkunden von 1464 und 1466 vor (Liesborn Urk. 257 a, 257 b). In diesen Verwandtschaftskreis gehört auch der Clarholzer Propst Arnold W. als ein Nachkomme des Gerd, allerdings fünf Generationen später (Liesborn Urk. 458 a, 459 c). 1452 erscheint Stephan W. als *dominus* unter den Zeugen einer Urkunde (StAM .Msc. I 99 fol.

162). Daß er irgendwelche besonderen Ämter bekleidet hätte, ist nicht bekannt. Am 29. September 1462 wird er erstmals als Administrator des Klosters Liesborn genannt, als er Hörige für das Kloster entgegennimmt (Liesborn Urk. 257). 1463 verkaufte Heinrich von dem Rodenberg Herrn Stephan Walrave eine Hörige (StAM Msc. I 99 fol. 161). 1464 bereits mußte Stephan W. das Amt niederlegen, da er, wie aus einer Urkunde vom 16. Dezember des Jahres hervorgeht, sich nicht den Bursfelder Geist entsprechenden Reformplänen gebeugt hatte (Liesborn Urk. 257 a). Mit ihm mußten die Kanoniker Heinrich Benholt und Heinrich Bredenol das Kloster verlassen, nachdem sie mit Renten abgefunden worden waren. Wie es scheint, hatten einige Mönche vor allem die Observanz nicht gewahrt. Aufsehen erregte damals der „Fall“ Otto Moneke (siehe § 9), aber auch andere Fälle wurden bekannt, die vom Verfall der Klosterzucht beredtes Zeugnis ablegen, so z. B., daß sich der Mönch Alexander Snab nicht im Kloster aufhielt, sondern den Möllenhof und die Mühle in Göttingen bewohnte und bewirtschaftete (Liesborn Urk. 270, BAM GV Hs. 212). Noch 1464 wurde als neuer Abt Heinrich von Kleve vom Bischof eingesetzt. Über Stephan Walraves weiteres Schicksal läßt sich nichts sagen.

Heinrich von Kleve (1464–1490)

Über die Herkunft dieses ersten Reformabts ist nichts bekannt. Er entstammte mit Sicherheit nicht dem klevischen Hause; vielmehr zeigt das *von Kleve* oder *de Clivis* oder *Clivis* nur seinen Geburts- oder früheren Wohnort an¹⁾. Eine Liesborner Quelle überliefert, Heinrich sei vorher Mönch im Kloster Beatae Mariae Virginis ad Martyros in Trier gewesen (Liesborn Akten 154 a). Tatsächlich ist Heinrich dort nachweisbar. Bevor er nach Liesborn ging, hat er in der Abtei St. Marien in Trier das Amt eines Kellners ausgeübt²⁾. Leider helfen die im Liesborner Nekrolog stehenden Anniversar- und Merorieneinträge für *Gotfrid de Clivis* und dessen Eltern am 21. Januar und 13. Juli nicht weiter, das Dunkel um die Herkunft Heinrichs von Kleve zu erhellen. Dieser wird Ende November

¹⁾ Dies gegen die von W. KOENIG, Studien zum Meister v. Liesborn S. 28 ff. vorgetragenen Spekulationen über die Wappen auf dem Verkündigungsbild des von Heinrich von Kleve in Auftrag gegebenen Hochaltars.

²⁾ Primbuch und Nekrolog von St. Marien (Stadtbibl. Trier Hs. 1246/2^o596 fol. 86'). Ich danke P. Dr. Petrus BECKER OSB, Trier, herzlich für diesen Hinweis.

bis Anfang Dezember des Jahres 1464 von den Äbten Johann von Bursfelde und Adam von St. Martin in Köln zusammen mit vier reformwilligen Mönchen in Liesborn eingeführt (BA Münster GV Hs. 212). In einer Urkunde vom 16. Dezember 1464 erscheint dann Heinrich von Kleve erstmals als Abt (Liesborn Urk. 257 a). Im folgenden Jahr überreichte er auf dem Jahreskapitel der Bursfelder die erforderlichen *litterae submissionis* und wurde daraufhin mit dem Konvent dem Verband angegliedert (Linnborn, Reformation). Von Liesborn aus wurden wenig später die Klöster St. Aegidii in Münster und Vinnenberg reformiert und mit Liesborner Beichtvätern besetzt (vgl. § 17). Heinrich von Kleve gilt als ein reformeifriger, in der Verwaltung tüchtiger, baufreudiger und kunstsinniger Mann. Ihm sind vor allem Ausbau und Ausschmückung des gesamten Klosters und der Kirche zu danken. Am 2. Juli 1465 konnte der von Abt Florin begonnene und von Abt Lubbert weitergeführte Chor mit Hochaltar und vier weiteren Altären eingeweiht werden. Unter Heinrich von Kleve wurden auch die berühmten Tafeln des sogen. Meisters von Liesborn für den Hoch- und andere Altäre in Auftrag gegeben (vgl. § 3 b). Ein neues kunstvolles Chorgestühl und Ornamente in Purpur und Seide sowie Gefäße für den Altardienst wurden angeschafft (BAM GV Hs. 212; Chronik 1587; StAM Msc. VI 269 Nr 9). Zu diesen dürfte eine um 1480 entstandene, heute der Liesborner Pfarrkirche gehörende Turmmonstranz rechnen (Katalog Liesborn S. 34 Nr 7, vgl. § 3 e). Abt Heinrich ließ ferner ein Dormitorium in Steinmauerwerk und daneben ein zweikämmriges Krankenhaus errichten, auch die Mühle beim Kloster erneuern (vgl. § 3 g). Er legte schließlich neue Fischteiche an und sorgte für eine ausreichende Umwallung des Klosterbereichs. 1476 führte er den Vorsitz auf dem Provinzialkapitel (Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht 24. 1897 S. 229). Die Verwaltung des Klosters nahm er straff in die Hände, alte Rechte wurden gesichert oder erneuert. Schwierigkeiten hat Abt Heinrich bei der Besetzung der Pfarrkirche gehabt. Zwischen 1478 und 1485 ist es deswegen wiederholt zu Auseinandersetzungen mit dem päpstlichen Stuhl gekommen. Insgesamt gesehen ist es Abt Heinrich gelungen, dem Kloster nach Jahrzehnten des Niedergangs und Verfalls zu neuem Ansehen, ja zu einer Blüte in allen Bereichen zu verhelfen. Damit hängt nicht zuletzt der in den siebziger und achtziger Jahren zu beobachtende stärkere Zuzug von Mönchen zusammen. Heinrich von Kleve starb nach über fünfundzwanzigjähriger Amtszeit am 2. Juni 1490 (Nekrolog Liesborn, Herzebrock, St. Marien/Trier, Brauweiler, PA Liesborn Hs. 5 S. 63). Die letzte Urkunde datiert vom 11. September 1489 (Liesborn Urk. 305 a). Begraben wurde der Abt auf eigenen Wunsch inmitten des von ihm vollendeten

Herrenchores. Nach chronikalischer Überlieferung (Witte S. 773, Chronik 1587) soll die Grabinschrift gelautet haben:

*Haec rogo, quisquis adis limina sacra,
 Quem calcas pedibus, noscito, qui sim,
 Abbas Hinricus¹⁾ nomine dictus,
 Nunc cinis in cinerem hinc sum resolutus,
 Tempus iudicii exspecto²⁾ supremi.
 Hinc Christi Domini tu per amorem
 Pro me, queso, preces fundito crebras.
 Ob hoc me petii hic subsepeliri.
 Quarto nonas obii Iunii mensis.*

Das in der Dechanei Freckenhorst aufbewahrte Bildnis des Abtes, eine barocke Schöpfung, dürfte ein Phantasieerzeugnis sein (Katalog Liesborn S. 80 Nr 44), spricht aber für die über Jahrhunderte währende Wertschätzung dieses Abtes. Siegel: 40 × 60 mm, spitzoval, mit dem bekannten Bild, Umschrift: S(igillum) · HINRICI * ABBATIS * LESB(er)NE(n) SIS (StAM St. Patrocli-Soest Urk. 328, Liesborn Urk. 353). Ein zweites spitzovales, 45 zu 65 mm großes Siegel zeigt unter Baldachinen die Klosterpatrone Cosmas und Damian auf Sockeln stehend. Die Umschrift lautet: S(igillum) · henrici · de · clivis · abbatis · mon(asterii) · leisborn(ensis) · ordinis · s(an)t(t)i · benedicti (Liesborn Urk. 326, Katalog Liesborn S. 89 Nr 80 und Abb. 39).

Johannes Schmalebecker
 (1490–1522)

Der nach dem Nekrolog von St. Aegidii in Münster aus Ahlen stammende Johannes Schmalebecker wurde am 22. Juni 1490 als Abt bestätigt (Liesborn Urk. 307). Die Wahl war am 15. Juni unter dem Vorsitz der Äbte von Werden und Abdinghof erfolgt (StAM Domkap. Münster Urk. I M 4 a). Den Gehorsamseid legte er vor dem Generalkapitel am 16. August 1490 ab (Volk, Fünfhundert Jahre S. 273). Daß Johannes Schmalebecker oder, wie die Quellen ihn meistens nennen, Smalebecker, in Ahlen geboren sei, steht zweifelsfrei fest. Im Auflassungsprotokollbuch der Stadt Ahlen ist vor 1486 – ein genaues Datum läßt sich nicht feststellen – eine Else Smalebeckers mit ihren Kindern sowie *ber Arnd Smalebecker van*

¹⁾ Chronik 1587: *Henricus*.

²⁾ Witte: *specto*.

Johans wegene, de ys to Leesberen verzeichnet, die ihr Haus auf der Fleischstraße in Ahlen auflassen¹⁾. Jener *her Arnd Smalebecker* ist der im Nekrolog unter dem 1. Februar genannte Arnold S., damals Vikar in Beckum, der als *fautor noster* bezeichnet wird und an diesem Tag eine Memorie hat. Johanns Vater könnte gut jener Johann S. sein, der in Ahlen Bürgerrecht erwirbt (Bürgerbücher S. 22), 1423 einmal genannt wird (S. 129) und nach 1448 das schon erwähnte Haus in der Fleischstraße kauft (S. 139).

Johannes soll vor seiner Wahl zum Abt Prior in Liesborn gewesen sein, worüber sich allerdings kein Nachweis findet. In St. Aegidii ist er als Beichtvater nachweisbar. Unmittelbar nach seiner Wahl, am 19. August, nahm er am Generalkapitel in Mainz teil (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 242).

Liesborn galt unter diesem Abt geradezu als Zuchtstätte mönchischen Lebens (Liesborn Akten 154 a). Er hat nicht nur das von seinem Vorgänger begonnene Reformwerk fortgeführt, er hat sich auch ganz besonders um die Förderung von Kunst und Wissenschaften verdient gemacht. Im Jahre 1500 ließ er an die Kirche Flügelbauten anbauen, die seit dem letzten Brand noch immer nicht wiederaufgeführt worden waren. Er schaffte Kirchenornamente an, insbesondere Kelche und Kreuze. Es wird von einem silber-vergoldeten Kreuz berichtet, das für ein angeblich von Karl dem Großen gestiftetes fingerlanges Kreuzpartikel angefertigt worden sein soll (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 17). Tafelgemälde, Statuen und andere Bildnisse wurden erworben (vgl. § 3 h). Die Bibliothek wurde vergrößert durch Ankauf zahlreicher Bücher (Becker, Aufwendungen; vgl. § 5). Es ist nicht auszuschließen, daß dies auf Initiative des 1490 in Liesborn eintretenden Mönchs Bernhard Witte geschah, der als Verfasser der ersten Gesamtdarstellung westfälischer Geschichte bekanntgeworden ist und auch eine Chronik seines Klosters verfaßt hat (vgl. § 27).

Nach einer chronikalischen Nachricht ist Schmalebecker so gebildet gewesen, daß von überall her Anfragen an das Kloster gerichtet wurden (StAM Msc. VI 269 Nr 9). 1513 ist es noch einmal zu Auseinandersetzungen über die Pfarrechte des Klosters gekommen (Liesborn Urk. 356), 1518 konnte das Kloster die Pfarrstelle an der Pfarrkirche wieder und nun endgültig mit einem Mönch besetzen (Liesborn Urk. 367). In den Jahren 1515 und 1516 ist der Abt als Visitor im Kloster Wietmarschen tätig (Kohl, Regesten S. 57 Nr 142, 143). In einer Urkunde vom 22. Mai 1522 erscheint der Abt zum letzten Mal, am 23. Mai ist er verstorben (Nekrolog, auch Totenbuch Brauweiler Bl. 133 b) und vor dem Hochaltar links neben

¹⁾ Bürgerbücher und Protokollbücher der Stadt Ahlen, bearb. von A.-L. KOHL (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Ahlen 3) 1970 S. 146.

seinem Vorgänger Heinrich bestattet worden (PA Liesborn Hs. 5 S. 64). Das Nekrolog von St. Aegidii vermerkt seinen Tod erst einen Tag später (StAM Msc. I 83), das von Herzebrock zwei Tage später mit dem Zusatz *unser guter Freund und Gönner*. Offenbar hat sich der Abt um das Nachbarkloster intensiver gekümmert.

Ein eigenes Siegel scheint Abt Johannes erst spät gebraucht zu haben. 1498 jedenfalls siegelt er noch mit dem Siegel seines Vorgängers (Liesborn Urk. 326). Es sind aber zwei Siegel Johans bekannt. Das größere, 40 zu 60 mm messende, spitzovale mit dem üblichen Bild führt die Umschrift: S(igillum) * IOHANNIS * ABBATIS * LESB(ER)NE(n)SIS (Liesborn Urk. 334, 346; BAM GV Urk. 1651). Das kleinere, runde Siegel, nur 25 mm groß, zeigt einen Abtstab, der links und rechts von Brustbildern der Heiligen Cosmas und Damian flankiert wird, und führt die Umschrift: s(igillum) io(hann)is · abbat̄is in leisbern (WestfAA Nordkirchen Urk. 1141).

Anton Kalthoff
(1522–1532)

Herkunft und Geburtsdatum dieses Abtes sind nicht bekannt. Vielleicht stammte er vom Hof Kaldehof im nahegelegenen Bettinghausen. Für die Jahre 1499 bis 1504 ist in Liesborn ein Kellner Antonius bezeugt (Liesborn Urk. 329; Msc. I 99 fol. 196', 218), der mit dem späteren Abt identisch sein könnte. In einer Urkunde vom 22. Dezember 1522 wird er erstmals als Abt genannt (Liesborn Urk. 376). Er hatte auf dem Generalkapitel vom 24.–26. August des Jahres den Gehorsamseid geleistet (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 497; ders., Fünfhundert Jahre S. 279). Sein Vorgänger war am 23. Mai dieses Jahres verstorben. Über Anton Kalthoffs Amtszeit gehen die Chroniken weitgehend hinweg. Das Wenige, was sie berichten, ist recht negativer Natur. So wird er mit den Wiedertäufern in Verbindung gebracht, was zur Folge gehabt haben soll, daß ihm die Mönche den Gehorsam verweigerten (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 17). Quellenmäßig läßt sich dies nicht nachweisen. Wahrscheinlich hat man ihm deshalb einen solchen Kontakt nachgesagt, weil er ins evangelische Lager übergegangen zu sein scheint. Es ist nämlich bekannt, daß er 1531 einen bischöflichen Geleitbrief für eine Reise nach Livland und Riga erhält, wonach er dort einen Bruder aufsuchen und persönliche Geschäfte abwickeln wollte (StAM Msc. I 22 fol. 69'–70). Nach einer Urkunde vom 16. September 1532 (Liesborn Urk. 389) ist die Abtei bereits vakant *per privationem et inhabilitatem domini Anthonii ultimi . . . abbat̄is*. Es wird weiter-

hin berichtet, Kalthoff habe das Gewand abgelegt, sei aber wieder nach Liesborn zurückgekehrt und dann, als bereits ein neuer Abt eingesetzt worden war, endgültig abgezogen. Die Bursfelder hatten ihn inzwischen auf dem Generalkapitel von Abdinghof für abgesetzt erklärt (Linneborn, Aufhebung S. 7; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 11). In der Tat scheint sich Kalthoff auf die Seite der Evangelischen geschlagen zu haben. Sowohl eine zeitgenössische Quelle als auch Daniel von Soest wissen diesen Sachverhalt zu berichten¹⁾. Hier wird Kalthoff als Antonius Suirknap bezeichnet, der sich von Liesborn aus nach Meiningsen bei Soest wandte und dort Prädikant wurde. Das dürfte zwischen 1535 und 1540 gewesen sein. Danach ging er an die Hohne-Kirche in Soest. Nach Daniel von Soest ist er verheiratet gewesen, hat einen langen Bart getragen und eine Hasenscharte gehabt (StAM Kleve-Märk. Regierung Landessachen 208 fol. 3). Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Gerhard Schultemann
(1532–1550)

Auch über diesen Abt ist fast nichts bekannt. Weder Herkunft noch Geburtsdatum sind überliefert. Allein der Name eines Bruders, Magnus Schultemann, wird 1559 genannt, als Abt Gerlach Westhoff von diesem 50 Taler aufnimmt (Liesborn Akten 1 a). Gerhard soll, ehe seine Wahl zum Abt am 16. September 1532 erfolgte (Liesborn Urk. 388 b), Prior in Liesborn gewesen sein. Vermutlich ist er jedoch erst kurz vor seiner Wahl zum Abt nach Liesborn gekommen, da sich von ihm vor 1532 keine Spur im Konvent findet. Die bischöfliche Bestätigung erhielt Gerhard am 6. November 1532 (Liesborn Urk. 389). Über seine Amtszeit und sein Wirken verlautet nichts Bemerkenswertes. Er scheint, wie die Chroniken berichten, zum Geheimen Rat des Bischofs ernannt worden zu sein. Als solcher wird er jedenfalls am 3. März 1549 mit anderen Geistlichen zur Provinzialsynode nach Köln abgeordnet (BAM DA IX A2 fol. 42; Tibus, Weihbischöfe S. 61). 1536 gehört er zusammen mit dem Abt von Iburg einer bischöflichen Visitationskommission an, die St. Aegidii in Münster visitierte (BAM DA IX A2 fol. 27). 1538 richtet er an die Äbtissin von Überwasser oder Aegidii ein Schreiben, in dem er eine Visitation in Aussicht stellt, die durch das Täuferunwesen entstandenen Schäden begutachten zu können (StAM Altertumsverein Msc. 350). 1547 hielt er auf dem Generalkapi-

¹⁾ Daniel von Soest, hg. von F. JOSTES 1888 S. 253, 307; H. SCHWARTZ, Geschichte der Reformation in Soest. 1932 S. 144.

tel in Werden eine hervorragende Rede (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 77).

Der Abt starb am 21. Februar 1550 (Nekrolog; Liesborn Urk. 422; FM Urk. 3293). Er wurde vor dem Hochaltar rechts neben Abt Heinrich von Kleve beigesetzt (PA Liesborn Hs. 5 S. 67; StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 17').

Ein persönliches Siegel scheint Gerhard Schultemann nicht geführt zu haben. Die von ihm ausgestellten Urkunden sind sämtlich mit dem Sekret des Klosters besiegelt, das er 1546 in Silber hat neuarbeiten lassen (Liesborn Akten 364 a fol. 157; vgl. § 13 f.).

Das von ihm in der Dechanei Freckenhorst hängende Porträt scheint individuelle Züge zu tragen (Schwieters, Porträt-Bilder), wenn man davon ausgeht, daß es nach einer älteren Vorlage gemalt ist.

Maurus Huggelmeier (1550–1554)

Es besteht kein Zweifel, daß Abt Maurus, dessen bürgerlicher Vor- und Familienname in Liesborner Quellen nirgends überliefert werden, Huggelmeier geheißen hat. 1533 und 1547 wird ein Prior bzw. Liesborner Konventual dieses Namens genannt, als er an der Äbtissinnenwahl in Vinnenberg teilnimmt (BAM DA IX A2 fol. 38; W. E. Schwarz, Visitation S. CXLIV Anm. 3). Die Chroniken vermerken darüber hinaus übereinstimmend, Maurus stamme aus dem Osnabrückischen. Eine Quelle nennt ihn *nobilis Osnabrugensis* (PA Liesborn Hs. 5 S. 67). Der Name kommt nun sowohl in der Stadt als auch im Bistum Osnabrück vor. In Hasbergen bei Osnabrück, Bauerschaft Ohrbeck, gibt es einen Hof Hüggelmeier, in der Stadt Osnabrück lassen sich außer dem Prior des Dominikanerklosters, Wilhelm Huggelmeier (1480), noch mehrere Namensträger dieses Namens feststellen (Osnabrücker Mitteilungen 37. 1912 S. 105 und Registerbände). Schließlich vermerkt das Liesborner Nekrolog zum 9. April Johannes Hugelmeier und dessen Frau Kunna als Wohltäter, die als Eltern des Abtes gelten könnten. Im Konvent läßt sich Maurus von 1537 bis 1544 als Kornschreiber belegen (Liesborn Akten 1 a, 135). Er war bis zu seiner Wahl zum Abt Beichtvater in Überwasser. Die Wahl erfolgte am 25. Februar 1550, die bischöfliche Bestätigung am 1. März des Jahres (StAM FM Urk. 3293, Liesborn Urk. 422). Die Chronisten loben sein Wirken und seinen Geist. Sie heben seine Liebe zum klösterlichen Leben, seine Wachsamkeit gegenüber schädlichen Einflüssen auf die Klausur und seine Umsicht bei der Vermögensverwaltung hervor. Maurus soll nicht nur alle

Schulden des Klosters getilgt, sondern darüber hinaus noch 6000 Taler gesammelt haben (Linneborn, Aufhebung S. 8; PA Liesborn Hs. 5 S. 66; StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 40').

Maurus verstarb schon nach vier Jahren Amtstätigkeit am 18. Juni 1554 und wurde vor dem Hochaltar beigesetzt (Liesborn Akten 154 a). Das Nekrolog verzeichnet sein Todesdatum einen Tag später.

Ein Siegel hat sich nicht feststellen lassen.

In der Dechanei Freckenhorst hat sich ein Porträt dieses Abtes aus der Barockzeit erhalten (Schwieters, Porträt-Bilder).

Gerlach Westhoff (1554—1582)

Gerlach erscheint in Liesborn erstmals 1545 als Kapellan (Liesborn Urk. 412), 1550 wird er als Prior bezeichnet (StAM FM Urk. 3293), 1552 wird er nach dem Tod des Gerhard Gottschalk Pastor an der Pfarrkirche in Liesborn (Liesborn Urk. 424 c, BAM GV Hs. 212). Der aus Unna stammende Westhoff wurde am 21. Juni 1554 *per compromissum* zum Abt gewählt (StAM FM Urk. 3359) und am 5. Juli desselben Jahres vom Bischof geweiht (Liesborn Urk. 426; BAM DA IXA 3 fol. 5). Bereits kurz nach seiner Wahl gehört Gerlach einer bischöflichen Kommission zur Visitation der Benediktinerinnenklöster im Bistum Münster an (BAM DA IX A 3 fol. 6). Als Geheimer Rat des Bischofs weilte er viel auf Gesandtschaften. Allerdings wird er von den Chronisten recht unterschiedlich beurteilt. Einmal wird er als *vir eruditus summaeque auctoritatis* (Liesborn Akten 154 a) und als *amator scientificorum* (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 18) bezeichnet, der sich besonders um die Bibliothek gekümmert habe; andere stellen ihm kein gutes Zeugnis aus, weil er angeblich zum Protestantismus neigte und sich von seinem Bruder, einem Buchhändler oder Buchdrucker, entsprechende Schriften beschaffen ließ. Es ist sicherlich nicht ganz abwegig, wenn behauptet wird, Gerlach habe die Wirtschaft des Klosters zerrüttet und damit den Grund zum Verfall gelegt; oder wenn weiter berichtet wird, er habe nicht nur 13 000 Taler Schulden hinterlassen, sondern auch aufgrund seiner häufigen Abwesenheit die Sittlichkeit im Konvent untergraben (Linneborn, Aufhebung S. 8; StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 40'). In einem Schreiben der münsterschen Regierungsverordneten an den Drost von Stromberg von 1576 werden diese Schwächen deutlich angesprochen. Es heißt da, daß sich während Gerlachs Amtstätigkeit *leider die katholische Religion, Haushaltung und Disziplin zu Liesborn merklich verlaufen* hätten. Offenbar gilt der Abt damals bereits als so

kränklich und gebrechlich, daß man an eine Nachfolge denkt. Nach seinem Tode sollen nämlich die Konventualen zur Wahl eines katholischen und tüchtigen Abtes angehalten werden (L. Keller, Gegenreformation 1 S. 448 Nr 385). Gerlach Westhoff hat jedoch noch sechs Jahre länger bis 1582 gelebt und ist am 21. oder 22. August (Nekrologe Abdinghof und Liesborn; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245; 21. 8.; Liesborn Akten 154 a: 22. 8.) im Reisewagen, von Vinnenberg kommend, zwischen Oelde und Liesborn — eine andere Quelle spricht von Oelde und Herzebrock (StAM Domkap. Münster Akten I M III 4) — verstorben (BAM GV Liesborn A 5). Er wurde im Chor vor dem Hochaltar bestattet (PA Liesborn Hs. 5 S. 67).

Aus Gerlachs Amtszeit sind zwei Siegel bekannt: ein als Petschaft bezeichnetes Stück, das nur 14 zu 17 mm mißt und in einem Tartschenschild zwei gekreuzte Abtstäbe mit darübergestellten Buchstaben G W A zeigt (Liesborn Akten 135, Domkap. Münster Akten I M III 7), und ein 28 mm messendes Siegel, das die Heiligen Cosmas und Damian, sich zugewendet, darstellt und die Umschrift S(igillum) · D(omini) : GERLACI · ABBATIS · IN · LEISBORNE führt (Liesborn Akten 171, 174).

Johannes Rodde
(1582—1601)

Dieser Abt, der seinen Namen selbst *Roedde* schreibt (Liesborn Akten 142 b), entstammte einer schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Münster nachweisbaren Familie, die auch Ratsherren gestellt hat. Seine Eltern sind Bernhard R. und Gertrud van Oesen (Oesede), die in Münster auf der Salzstraße neben Stevenings Hof gewohnt und den Berninghof vor Sendenhorst sowie den Hof Schulte Nordhof in Diestedde bewirtschaftet haben (StAM Altertumsverein Msc. 350 und Fot. 147 S. 162). Ein Bruder des Abtes, Stefen, ist Vikar an St. Martini und St. Servatii in Münster, ein zweiter, Goddert, ist ebenfalls Vikar an St. Martini gewesen, lebte aber später in Sendenhorst und war mit Elisabeth Meg verheiratet. Die Schwester Gertrud in Münster ging die Ehe mit dem Münzmeister Johann Köplin ein (Stammtafel Rodde. Hannover 1889). Die genannten Güter teilten die Geschwister im Jahre 1590. Ein Verwandter dürfte der 1543 bis 1559 in Liesborn bezeugte Kellner Hermann Rodde sein. Zur Verwandtschaft gehört auch die Herzebrocker Chronistin Anna Rodde († 1578, vgl. GS NF 21 S. 253 ff.).

1547 ist Johannes Rodde erstmals im Liesborner Konvent bezeugt, als er an der Äbtissinnenwahl in Vinnenberg teilnimmt (BAM DA IX A 2

fol. 38; Schwartz, Visitation S. CXLIV Anm. 3). Nach dieser Zeit hielt er sich als Beichtvater in Wietmarschen auf. Am 14. Juli 1554 wurde er in Abdinghof zum Abt von Flechtdorf in der Grafschaft Waldeck gewählt, wo er bis 1558 blieb, dann aber abdankte, weil er mit den Grafen in Streitigkeiten geriet. Von Flechtdorf aus ging er wieder nach Wietmarschen zurück (Mooyer, Flechtdorf S. 53 ff., 84 ff.). 1565 ist er in Herzebrock als Beichtvater anzutreffen, verläßt aber 1573 Herzebrock, da er sich mit den Grafen von Bentheim-Tecklenburg anlegte (GS NF 21 S. 298 f.) und wendet sich dem Oldekloster bei Zeven zu (E. Bachmann, Das Kloster Heeslingen-Zeven. 1966 S. 61; Schwersmann S. 142 ff.), wo er dann neun Jahre als Beichtvater verbringt (Liesborn Urk. 465). Seine Wahl zum Abt von Liesborn erfolgte einstimmig am 6. September 1582 in Gegenwart der Äbte von Iburg und Abdinghof und unter Vorsitz des Abtes von Marienmünster (StAM Domkap. Münster I M III 4; Helmert, Wahl S. 430), seine Konfirmation am 3. bzw. 27. Oktober (Liesborn Urk. 453, 454; StAM Msc. I 32a fol. 56–58; Helmert, Wahl S. 430). Johannes Rodde wurde am 17. Februar 1583 von dem münsterschen Generalvikar Gottfried von Mierle eingeführt (Liesborn Urk. 455). 1584 wurde der Abt mit der Visitation des Klosters St. Aegidii in Münster beauftragt (StAM Msc. I 32a fol. 110–111). Als zwei Jahre später Liesborn visitiert wurde, trat eine nachlässige Wirtschaftsführung bei einer Verschuldung von rund 15 000 Talern zutage (Helmert, Wahl S. 435; vgl. dazu § 10). Schon Jahre vor seiner am 16. Juli 1601 erfolgten Resignation (Liesborn Urk. 473) scheint er sich mit dem Gedanken getragen zu haben, Liesborn zu verlassen. 1592 verspricht der Konvent des Oldeklosters nämlich, ihn wieder zum Beichtvater anzunehmen, sollte er seine Abtwürde niederlegen wollen (Liesborn Urk. 465). Mit seinem Rücktritt in Liesborn setzten ihm die Konventualen eine Leibrente aus (Liesborn Urk. 473 a). Die Chronistik, die ihn auch als *vir simplex et rectus* (BAM Hs. 212) bezeichnet, glaubt den Grund für den Rücktritt darin zu sehen, daß Rodde den Kriegswirren der Zeit nicht gewachsen gewesen sei (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 18). In der Tat hat Liesborn während seiner Regierungszeit erheblich unter den vor allem in Lippstadt im Lager liegenden spanischen, niederländischen und braunschweigischen Truppen zu leiden gehabt. Die ohnehin schon unter seinem Vorgänger vernachlässigte Verwaltung geriet während der häufigen Abwesenheit Roddes noch mehr ins Wanken, die Schulden stiegen um weitere 3000 Taler in die Höhe (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 41).

Rodde ist am 20. (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 361) oder 21. November 1608 in Lippstadt nach siebenjährigem Exil verstorben, jedoch im Chor der Liesborner Herrenkirche vor dem Hochaltar beigesetzt wor-

den (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 18; Nekrolog Liesborn: † 21. 8.). Auf dem Grabstein soll der Abt mit abgenommener Mitra zum Zeichen der Resignation dargestellt gewesen sein (BAM GV Hs. 212 fol. 27).

Als persönliches Siegel benutzte Johannes Rodde zunächst das seines Vorgängers Gerlach (StAM Hofkammer XI G 7, FM LA 303 ad 16), ließ sich später aber nach derselben Vorlage ein eigenes fertigen, das über zwei gekreuzten Abtstäben die Großbuchstaben I R abbildet (StAM Domkap. Münster I M III 6).

Lambert Lemme
(1601–1610)

Der in Herzfeld in der Bauerschaft Kessler, also in nächster Nähe Liesborns geborene Lemme stammt vom Hof Lemme, der bei der Schätzung von 1630 und auch anderweitig als Pferdekötter eingetragen steht (StAM FM LA 309 II Nr 9 H. 1 fol. 326). Dieser Hof gehörte der Familie von Ketteler zu Hovestadt. Es hat sich eine Urkunde von 1572 erhalten, mit der Dietrich von Ketteler zu Hovestadt, Amtmann zu Östinghausen, den Hörigen Lambert Lemme freiläßt (Liesborn Urk. 447 a). Damit ist zweifellos der spätere Liesborner Abt gemeint, zumal die Rückseite der Urkunde den Vermerk enthält: *Freibrief des seligen Abten Lamberti Lemmen*.

Ferner weist der Urkundentext unmißverständlich darauf hin, daß sich der Freigelassene *zum geistlichen Stande begeben* wolle. Die Eltern Lamberts werden in der Urkunde ebenfalls genannt, doch ist der Vorname des Vaters infolge Beschädigung des Pergaments nicht mehr vorhanden, während der Vorname der Mutter Anna lautet. Nach älteren Schätzungslisten dürfte der Vater Stephan geheißen haben (StAM Domkap. Münster Akten IV G Nr 2 Bd 8).

Im Konvent ist Lambert 1582 bezeugt (Helmert, Wahl S. 430). Besondere Ämter scheint er vor seiner Wahl zum Abt nicht bekleidet zu haben. Dies bestätigen die Konfirmationsurkunde vom 14. August 1601 und ein Schreiben des Domkapitels an den Erzbischof von Köln vom 24. Januar 1602, in denen er schlicht als Konventual angesprochen wird (Liesborn Urk. 473 b, Domkap. Münster Akten I M III Nr 4). Monat und Tag der Wahl sind nicht bekannt. Im Konvent scheint bei der Wahl keine Einstimmigkeit geherrscht zu haben, da Lemme *per compromissum* zur Abwürde gelangte (Liesborn Urk. 473 b).

Anschließend hat es, wie schon unter dem Vorgänger Rodde, Auseinandersetzungen mit dem Domkapitel gegeben, da der Konvent den neuen Abt diesem nicht präsentiert hatte. Dem Konvent blieb nichts anderes, als

sich in aller Form zu entschuldigen und um die Benediktion nachzusuchen (StAM Domkap. Münster Akten I M III Nr 4). Das Domkapitel ordnete darauf eine Visitation an, die vor allem zum Ziel haben sollte zu prüfen, ob das Kloster seine Schuldenlast inzwischen abgetragen oder noch vergrößert habe. Schließlich bestätigte der Erzbischof die im Vorjahr ausgesprochene Konfirmation am 31. Januar 1602. Über den Weiheakt wird nichts mehr gesagt.

Auch Lemme hatte während seiner Amtszeit mit beträchtlichen Schwierigkeiten vornehmlich in der Güterverwaltung zu kämpfen. Die jülich-schen Güter in Gymnich und Würm, die Liesborn zusammen mit dem Kloster Überwasser besaß, verkaufte er im Jahre 1605 (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 18, Msc. VII 1303 fol. 9). Desgleichen veräußerte er das bei Hovestadt gelegene Hagemanns-Gut. Trotz der Verkäufe gelang es dem Abt nicht, den fortschreitenden wirtschaftlichen Niedergang aufzuhalten.

Auch seine Bemühungen, mittels einer intensiven Schweinezucht die Schuldenlast zu senken, blieben ohne Erfolg. Zuletzt waren die Schulden auf rund 25 000 Taler angewachsen (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 41', BAM Hs. 212). Lambert Lemme starb am 9. Juni 1610 (Nekrolog Abdinghof = StAM Msc. I 242, Nekrolog Liesborn, FM LA Akten 308 Nr 2 b), schwermütig, wie es heißt, und in geistiger Schwachheit (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 41'). Seine letzte Ruhestätte fand er gleich seinen Vorgängern vor dem Hochaltar (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 18).

Als Siegel ist ein 16 zu 19 mm großes Ringpetschaft bekannt, das denen der beiden Vorgängeräbte entspricht (Liesborn Akten 176), sowie ein rundes, 30 mm messendes Stück, das Cosmas und Damian darstellt und die Umschrift S(igillum) · D(omini) · LAMBERTI · ABBATIS · IN · LEISBORNE führt (StAM Domkap. Münster Akten I M III Nr 2 von 1608).

Während der Regierungszeit Lemmes soll der Konvent aus nicht mehr als 7 Konventualen bestanden haben, was zumindest für die letzte Zeit nicht zutreffen kann, da bei der Wahl seines Nachfolgers im Jahre 1610 13 Mönche zugegen sind (StAM FM LA Akten 308 Nr 2 b).

Jakob Veltmann
(1610–1620)

Der aus Münster (Liesborn Akten 154 a) stammende Veltmann, über dessen vorheriges Wirken nichts bekannt ist, wurde am 12. Juni 1610

einstimmig zum Abt gewählt, nachdem er zuvor das Amt des Kornschreibers bekleidet hatte (PA Liesborn Hs. 5 S. 68, StAM FM LA 308,2 fol. 12).

Die Chronistik nennt ihn einen frommen und strebsamen Mann, der sich mit unermüdlichem Eifer für das Kloster einsetzte, jedoch infolge der spanisch-niederländischen und brandenburgischen Auseinandersetzungen keine Besserung der miserablen wirtschaftlichen Situation des Klosters erreichte und schließlich vor Kummer starb. Er hatte beim Jahreskapitel um Hilfe nachgesucht und gebeten, das Kloster für vier Jahre schließen und die Brüder auf andere Klöster verteilen zu dürfen (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 42). 1618 verkaufte er den Hof Leiffarth im Jülichischen an den Amtmann Wilhelm von Leerodt (StAM Msc. VII 1303 fol. 3, 4, 7). 1615 ist er im Kloster Überwasser als Visitator zu finden (StAM Domkap. Münster Akten I M I 4 b und 6 b). Schließlich starb er nach zehnjähriger Amtszeit am 29. März 1620 (StAM Domkap. Münster Akten I M III 4, Nekrolog Liesborn). Er wurde vor dem Hochaltar beigesetzt.

Sein Porträt hat sich in der Dechanei Freckenhorst erhalten (Schwilters, Porträt-Bilder). Das 30 mm messende Siegel mit der Umschrift S(igillum) · D(omini) · IACOBI + ABBATIS · IN · LEISBORNE stellt die Heiligen Cosmas und Damian dar (Liesborn Akten 92). Der Typ gleicht dem seiner Vorgänger Westhoff und Lemme.

Hermann Zurgeist (1620–1651)

Als Hermann Zurgeist im Jahre 1651 stirbt, wird sein Alter mit 63 Jahren angegeben (Liesborn Akten 154 a). Er ist demnach um 1588 geboren¹⁾ und wird als *Monasteriensis* bezeichnet (PA Liesborn Hs. 5 S. 71). Vielleicht stammt er vom Hof Schulte Zurgeist in Sendenhorst. Seine Verwandten dürften die Sendenhorster Bürger Dietrich und Johann Zurgeist sein, die um 1630 von Liesborn den zum Hof Rüschei gehörigen Fresenbusch in Pacht nehmen (Liesborn Akten 170). 1603 trat Hermann Zurgeist in Liesborn ein, 1604 legte er die Gelübde ab und 1605 wurde er zum Priester geweiht. Vor seiner Wahl zum Abt war er Beichtvater im Kloster Vinnenberg (StAM FM LA 308, 2 c; Altertumsverein Msc. 188 fol. 42'). Dort ist er als solcher 1610 bis 1616 bezeugt (StAM FM LA 308, 2 b; Vinnenberg Urk. 254). Die Wahl erfolgte am 1. April 1620 in Gegen-

¹⁾ Das Geburtsdatum 1580 (StAM Altertumsverein Msc. 262 und danach wohl Allgemeine Deutsche Biographie 45 S. 505) dürfte nicht stimmen.

wart der Äbte von Marienmünster und Abdinghof als Visitatoren (Liesborn Akten 355; Domkap. Münster I M III 4 und I M I 661). Sie sind es gewesen, die schließlich nach zweimaligem Wahlgang Hermann Zurgeist zum neuen Abt erhoben haben, nachdem die Wahl zwischen ihm und dem Kornschreiber Johannes Embsmann geschwankt hatte. Bestätigt wurde Zurgeist am 7. September (Liesborn Urk. 485), geweiht vom Paderborner Weihbischof Johann Pelking am 18. Oktober (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 19' ff.).

Trotz der Wirren des Dreißigjährigen Krieges, der Liesborn ganz erheblich in Mitleidenschaft zog, gelang es ihm, das Kloster nicht nur vor dem völligen Ruin zu retten, sondern es auch nach wiederholten Anläufen in allen Bereichen zu stärken und aufzubauen (StAM Altertumsverein Msc. 188). Als feindliche Truppen vor Wiedenbrück standen, mußte Liesborn Tribute zahlen; Mönche wurden vertrieben, das Kloster selbst mehrmals beraubt. Vor allem die Soldaten Christians von Braunschweig suchten Liesborn heim, als sie Lippstadt besetzt hielten, plünderten das Kloster und erpreßten 8000 Taler. Der geschickten Verhandlungsführung des Mönchs Johannes Embsmanns gelang es, Christian von Braunschweig zur Milderung zu bewegen; Auch die Kaiserlichen, die Niederländer, Spanier und 1634 die Hessen, Marschall Turenne und General Königsmarck durchschwärmten abwechselnd die Gegend und nahmen Liesborn aus. Hermann Zurgeist hatte sich während der schlimmsten Zeit ins Exil begeben und dem tüchtigen Embsmann das Kloster anvertraut (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 43' ff.). Seit 1624 ging der Abt energisch an den Wiederaufbau verfallener und ruiniertes Klostergebäude, so der Mühlen, der Bau- und Gästehäuser, des Turms der Pfarrkirche. Er legte Fundamente zu einem neuen Abteigebäude, konnte diese aber wegen der häufigen Truppeneinfälle nicht weiterführen.

Schließlich machte er sich an den Wiederaufbau des verbrannten Salzhauses in Westernkotten. In Lippstadt ließ er den Klosterhof wiederaufbauen. Es gelang ihm auch, die veräußerten Jülicher Güter zurückzukaufen und die Schulden größtenteils abzutragen. Seine Aufzeichnungen über die Klostermühlen, die als Inventarisierung gedacht waren, fanden Eingang in die Memorabilien des Abtes Georg Fuisting.

Chronistische Nachrichten bezeichnen Abt Hermann als eine stattliche Erscheinung, die gewandt zu plaudern verstand, glänzende Ansprachen halten konnte, sprachkundig war und viel Autorität besaß, vor allem mit weltlichen Herren umzugehen wußte.

Auf einer Visitationsreise nach Osnabrück ereilte ihn im Kloster Gertrudenberg am 29. März 1651 der Tod. Dort fand er zunächst seine letzte Ruhestätte vor dem Hochaltar neben dem Grab der Gräfin Margarethe

von Tecklenburg, da angeblich der Osnabrücker Rat eine Überführung nach Liesborn verhinderte (PA Liesborn Hs. 5 S. 80; StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 19' ff., Totenbuch Brauweiler Bl. 119 b). Diese erfolgte erst am 28. Juni 1670.

Als persönliches Siegel benutzte dieser Abt ein ovales Petschaft von 15 zu 18 mm Größe, das zwei gekreuzte Abtstäbe, darüber die Buchstaben H · A · L zeigt. Das Ringsiegel läßt sich seit 1621 beobachten (Liesborn Akten 114).

Ein Porträt und der Abtstab werden in der Dechanei Freckenhorst verwahrt (Katalog Liesborn S. 80 Nr 45).

Georg Fuisting (1651—1668)

Der in Münster im Kirchspiel Lamberti geborene Fuisting steht im Kirchenbuch von St. Lamberti als Täufling am 11. Dezember 1611 eingetragen. Seine Eltern waren Wilhelm F. und Engela Moll. Der Notar Wilhelm F. stammte aus Dülmen und hatte am 28. September 1610 mit Engela Moll, Tochter des David Moll, Apothekers der Löwen-Apotheke in Münster, die Ehe geschlossen¹⁾. Zu dieser Familie Moll zählt auch der Liesborner Prior Lukas Moll (1564—1600). Georg Fuisting hatte eine Schwester namens Angela, die am 19. August 1618 in Lamberti als getauft verzeichnet steht. Vor seiner Wahl zum Abt war Fuisting Kellner, zuletzt Beichtvater zu St. Gertrudenberg bei Osnabrück (Liesborn Akten 355). Als Kellner ist er seit 1644 zu belegen (Liesborn Akten 355). In Liesborn ist er 1629 eingetreten, hat 1630 die Profefß erlangt und ist 1635 zum Priester geweiht worden. Am 9. Mai 1651 wurde er zum Abt gewählt (Liesborn Akten 355), am 26. August erhielt er die bischöfliche Bestätigung (Liesborn Urk. 494). Die Weihe vollzog wahrscheinlich am 20. August Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen in der Michaeliskapelle in Münster (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 24).

Während seiner Amtszeit gelang es, die Schulden des Klosters noch weiter abzubauen. Der Abt ließ ein Krankenhaus mit Kapelle errichten, die Orgel erneuern, kaufte verschuldete Güter zurück und neue an (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 24). Im Nekrolog von Überwasser steht er unter dem 6. September, seinem Todestag, als Wohltäter verzeichnet, der 8 Taler für ein Gemälde im Kreuzgang gestiftet hatte. Er betätigte sich

¹⁾ C. STEINBICKER, 400 Jahre Löwen-Apotheke Münster. 1969; E. HÖVEL, Das Bürgerbuch der Stadt Münster Nr 2347.

als Chronist und schrieb die umfangreichen „Memorabilia Liesbornensia“ (StAM Altertumsverein Msc. 188). Auf ihn geht die Neuschöpfung des Abteiwappens zurück (vgl. § 13 f).

Am 6. September 1668 ist er einem Schlaganfall erlegen (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54, Liesborn Akten 154 fol. 13, Altertumsverein Msc. 350) und auf dem Chor beigesetzt worden. Sein Porträt und Abtstab werden in der Dechanei Freckenhorst aufbewahrt (Katalog Liesborn S. 81 Nr 46).

Als Siegel ist ein 16 zu 19 mm messendes ovales Petschaft bekannt, das im Schild die üblichen gekreuzten Abtstäbe abbildet, über dem Schild aber eine Mitra zeigt. Um den Schild ist die Umschrift ABBATIS · IN · LIESB(orn) gelegt (StAM Vinnenberg Urk. 310, Liesborn Akten 142 a). Ein anderes, persönliches Siegel bildet das Schweiß Tuch Christi ab, darunter die Buchstaben F G F. Die Umschrift lautet: RESPI(ce) : IN · FACIEM · CHRIS(ti) : TVI (StAM FM LA 308 Nr 2 e). Das Siegel mißt 15 mm.

Maurus Schröder
(1668—1678)

Dieser Abt ist 1629 in Seppenrade geboren (Liesborn Akten 153 c). Sein bürgerlicher Vorname wird nicht überliefert. 1653 tritt er in Liesborn ein, 1654 erlangt er die Profese, 1659 wird er zum Priester geweiht. Vor seiner Wahl zum Abt am 30. September 1668 (Liesborn Akten 154 fol. 13, Domkap. Münster Produkte VII 54) ist er als Kaplan in Vinnenberg anzutreffen (StAM Altertumsverein Münster Msc. 152 fol. 24, Domkap. Münster Produkte VII 54).

Die Wahl kam *per compromissum* zustande. Auch Schröder wurde, wie sein Vorgänger, von Bischof Christoph Bernhard von Galen geweiht. Der Weiheakt fand in der Überwasserkirche in Münster statt (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 24). Am 3. Oktober 1668 fragte der Bischof beim Generalvikar an, ob er den neuen Abt ohne Präsentation des Domkapitels konfirmieren dürfe (StAM FM LA 308 Nr 25). Die Konfirmation erfolgte am 10. November (Liesborn Urk. 504). Am 14. Oktober hatte der Abt jedoch schon die bischöfliche Erlaubnis erhalten, das Kloster zu verwalten (Liesborn Urk. 503). Mit der Konfirmation übertrug der Bischof dem Abt gewohnheitsmäßig das Recht auf Visitation der Klöster Überwasser und St. Aegidii in Münster und Vinnenberg (Liesborn Urk. 505).

1672 mußte Liesborn dem Bischof im Kampf gegen Brandenburg 67 Malter Getreide liefern. 1674, am 20. Mai, schlug ein Blitz in Dormitorium, Umgang und Kirche ein, richtete aber keinen Brandschaden an, worauf

die Mönche den Ambrosianischen Lobgesang anstimmten. Seitdem wurde jährlich an diesem Tag ein Dankgebet in Umgang und Garten gesprochen. Als großer Verehrer der Gottesmutter errichtete Abt Maurus im Jahre 1675 die Bruderschaft Maria vom Berge Carmel (Liesborn Urk. 507, vgl. § 21). Es gelang ihm auch, Schulden des Klosters abzutragen. Am 9. oder 10. Mai 1678 verstarb er, wie es heißt, nach längerer Zeit der Schwäche. Er wurde, wie seine Vorgänger, auf dem Chor begraben (Liesborn Akten 154 a). Sein Porträt ist in der Dechanei Freckenhorst zu finden.

Als Siegel benutzte Abt Maurus, soweit bekannt, kein persönliches Siegel, sondern zwei verschiedene abteiliche Ringsiegel (s. § 13 f.).

Bonifazius Middendorf (1678–1688)

Der vor seiner Wahl zum Abt als Beichtvater in Vinnenberg und Pfarrer an der Pfarrkirche in Liesborn tätige Middendorf ist 1634 in Münster geboren, 1656 in den Orden eingetreten, hat 1657 die Gelübde abgelegt, am 20. September 1658 Tonsur und Subdiakonat und am 18. September 1660 im Dom zu Paderborn die Diakonatsweihe empfangen (BAM GV Hs. 1 a) und ist am 11. Juni 1661 zum Priester geweiht worden (Liesborn Akten 154 a). 1668 ist er als Novizenmeister nachweisbar (BAM GV Liesborn 8). Die Wahl zum Abt ist am 20. Juni 1678 erfolgt, die bischöfliche Bestätigung am 19. Juli (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 25, Domkap. Münster Produkte VII 54, Liesborn Urk. 508, Akten 154, 356). Den Gehorsamseid legte er vor dem Generalkapitel am 12. Mai 1680 ab (Volk, Fünfhundert Jahre S. 282). Geweiht wurde Middendorf in Liesborn durch den Weihbischof Nikolaus Stensen in Gegenwart der Äbte von Iburg und Marienfeld am 27. Oktober 1680 (Liesborn Akten 356 fol. 26').

Über das Wirken dieses Abtes ist fast nichts bekannt. Es heißt ganz allgemein, er habe für eine Verminderung der Schulden gesorgt, das Schultengut Aleken im Kirchspiel Liesborn zurückgekauft und die Klosterpforte erbaut (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 49'). Im münsterischen Kloster Überwasser hat er das Amt eines Commissarius bekleidet (Nekrolog von Überwasser = StAM Msc. I 80 zum 19. Dezember). Schon nach zehn Jahren Amtszeit verstarb er nach *langwieriger großer Schwachheit* am 19. Dezember 1688 und wurde im Chor beigesetzt (Liesborn Akten 154 a fol. 56', Altertumsverein Msc. 152 fol. 25).

Als Siegel benutzte Middendorf ein abteiliches Petschaft (StAM Freckenhorst Akten II 175 b, siehe auch § 13 f.). Sein Porträt wird in der Dechanei Freckenhorst verwahrt.

Anselm Langen
(1689–1698)

Über diesen auch nur knapp zehn Jahre im Amt weilenden Abt ist nicht viel bekannt. Er stammte wie Johannes Schmalebecker aus Ahlen und soll dort zwischen 1634 und 1636 geboren sein (Liesborn Akten 154 fol. 33, Fot. 223). 1656 ist er in Liesborn eingetreten, am 21. November des folgenden Jahres hat er die Profefß erlangt (Liesborn Akten 153 c), 1662 ist er zum Priester geweiht worden. Nacheinander hat er die Ämter eines Novizenmeisters, eines Sacellans und Priors bekleidet. Als Prior läßt er sich 1680 und 1681 nachweisen (Liesborn Urk. 509 a, 510, Akten 194 e, 356). Im Kloster Überwasser in Münster ist er Beichtvater und Senior gewesen (Liesborn Akten 154 fol. 28). Gewählt wurde Langen einstimmig am 18. Januar 1689 (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54; Altertumsverein Msc. 152 fol. 26). Der Bischof übertrug ihm am 23. Januar die vorläufige Verwaltung des Klosters (Liesborn Urk. 515). Er bestätigte ihn schon wenig später, am 17. Februar (Liesborn Urk. 516). Einen Tag darauf erteilte der Bischof dem Abt das Visitationsrecht in den Klöstern Überwasser, Aegidii und Vinnenberg (Liesborn Urk. 517). Die Weihe nahm am 6. März der Weihbischof von Hildesheim im Kloster Überwasser in Gegenwart der Äbte von Iburg und Marienfeld vor (Liesborn Akten 356 fol. 57'). Den Gehorsamseid legte er vor dem Generalkapitel der Bursfelder Kongregation erst am 27. August 1690 ab (Volk, Fünfhundert Jahre S. 282).

Abt Anselm galt nach Aussage seiner Konventsbrüder als *vir vere religiosus, discretus, prudens in spiritualibus utpote prioratu*, als tüchtiger Novizenmeister, aber auch als geschickter und gewandter Weltmann (Liesborn Akten 154 fol. 28). Wie sein Vorgänger Schräder soll er ein großer Verehrer Mariens gewesen sein. Es gelang ihm, die Kapitalien des Klosters zu vermehren und Güter anzukaufen, so 1693 vom Kloster Lippstadt das Gut Schwinde im Kirchspiel Herzfeld (Liesborn Urk. 520). Für die Armreliquie des Hl. Simeon ließ er 1696 eine neue silberne Kapsel fertigen, die fortan bei der jährlichen Simeonstracht mitgeführt wurde (W. Stüwer, Simeonsreliquie).

In den letzten Jahren seiner Amtsführung hat sich Langens Gesundheit zunehmend verschlechtert. Zuletzt konnte er vor Rheuma seine Glieder nicht mehr bewegen, was ihn schließlich veranlaßte, ins Bad nach Aachen zu reisen. Am 8. Juni 1698 (StAM Domkap. Münster I M III 4, Liesborn Akten 154, Totenbuch Brauweiler Bl. 138 b) ereilte ihn auf der Reise nach Aachen in Aldenhoven der Tod. Zwei Kapuziner brachten den Leichnam

unter großen Schwierigkeiten nach Liesborn, wo er am 11. Juni eintraf und auf dem Chor bestattet wurde (PA Liesborn Hs. 11 S. 2 ff.).

Abtstab und Porträt haben sich in der Dechanei Freckenhorst erhalten (Katalog Liesborn S. 81 Nr 47). Als Siegel benutzte Abt Anselm ein abteiliches Petschaft achteckiger Gestalt, das sich in der Darstellung von den Siegeln seiner Vorgänger nicht unterscheidet (Liesborn Akten 141).

Gregor Waltmann
(1698—1739)

Dieser Abt rechnet zweifellos zu den tüchtigsten Liesborner Prälaten. Er hat allerdings auch eine lange und, verglichen mit seinen Vorgängern, ruhige Regierungszeit erleben dürfen und während dieser seine weitgespannten Pläne verwirklichen können.

Gregor, der auf den Namen Gerhard getauft war, wurde am 20. August 1661 in Lüdinghausen geboren. Sein Vater Zacharias, seit 1652 mit Anna Bensmann aus Lüdinghausen verheiratet, hatte erst im Jahre seiner Eheschließung das Bürgerrecht in Lüdinghausen erworben. Die Herkunft der kurz nach 1650 in Lüdinghausen erstmals auftretenden Waltmanns ist nicht bekannt. Sie gehören der gehobenen Bürgerschicht an, sind entweder Rentmeister zum Wolfsberg oder wohlhabende Kaufleute, die bald im Lüdinghauser Rat sitzen und sogar Bürgermeister werden. Gerhards Vater war Ratsherr und wohnte auf der Münsterstraße¹⁾. Ein Neffe dürfte der 1711 in Liesborn eintretende Georg Waltmann aus Lüdinghausen sein, der den Ordensnamen Carolus wählte (Liesborn Akten 358).

Am 17. August 1680 trat Gerhard in Liesborn ein, am 27. September desselben Jahres wurde er zum Noviziat zugelassen, am 28. Oktober 1681 legte er die Gelübde ab und am 22. Februar 1687 wurde er zum Priester geweiht (ADB 41. 1896 S. 126; StAM Fot. 223). Seinen weiteren Lebensweg und sein Wirken hat der Klosterbruder Wolfgang Zurmühlen ausführlich in den Memorabilien beschrieben (PA Liesborn Hs. 11). Bevor Bruder Gregor am 13. Juli 1698 zum Abt gewählt wurde (Liesborn Urk. 522), bekleidete er das Amt eines Küchenmeisters. Über das Ergebnis der Wahl, die in Gegenwart der Äbte von Marienmünster und Abdinghof erfolgte, liegen widersprüchliche Angaben vor. Einmal wird von einer *einbelligen* Wahl gesprochen (StAM Domkap. Münster I M III 4), ein andermal, daß sie *per scrutinium compromissi mixtum* zustande gekommen sei (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 26; Liesborn Akten 154 fol. 33). Der Bischof

¹⁾ J. LAPPE, Familiengeschichte und Stadtgeschichte (WestfZs 82. 1924,1 S. 165—183.

erteilte zunächst am 21. Juli die Erlaubnis zur vorläufigen Verwaltung des Klosters (Liesborn Urk. 523), bestätigte Gregor aber schon am 6. August (Liesborn Urk. 525). Die Weihe vollzog der Osnabrücker Weihbischof Otto von Bronckhorst am 8. September (Liesborn Urk. 527). Den Gehorsamseid legte er vor dem Generalkapitel am 2. Mai 1700 ab (Volk, Fünfhundert Jahre S. 283).

Abt Gregor hat sich vor allem mit der finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung des Klosters befaßt; mit seinem Namen ist zudem die Barockisierung der gesamten Klosteranlage verbunden (vgl. § 3 a und g). Zunächst ist er gleich nach seiner Wahl zur Reparatur der Dächer von Kirche und Kloster geschritten. 1699 hat er anstelle von fünf nutzlosen Teichen einen Küchengarten anlegen lassen, im Jahre 1700 einen Konventsgarten mit Baumhof geschaffen, neue Kirchenfenster einsetzen und neue Kirchenbänke aufstellen lassen. 1701 begann er mit dem Neubau des Ostflügels der Abtei, den er schon im folgenden Jahr beenden konnte (Inchriftstein siehe Katalog Liesborn S. 97 Nr 115). Dann ging er daran, das Innere der Gebäude dem Geschmack seiner Zeit entsprechend umzugestalten. Die Zimmer und die Abtkapelle wurden mit Perlmutter und mit in Amsterdam erworbenen spanischen Gemälden ausgeschmückt. 1703 ließ er das Archiv neuordnen und umlagern (vgl. § 4). 1704 erhielt der Hauptaltar eine steinerne Mensa. Die dort aufgestellten Tafeln des Meisters von Liesborn mußten einem neuen Hochaltar weichen und fanden, da sie *sehr elend*, d. h. unzeitgemäß, altertümlich und vielleicht auch schadhaft waren, an der Westwand des Chores einen neuen Platz. Auch die acht großen Steinplastiken Mariens, Simeons, Cosmas und Damians, Karls des Großen, Widukinds, Salomos und Davids wurden aus dem Chor entfernt. Insgesamt fand das Kircheninnere eine durchgreifende Umgestaltung. Der Abt ließ einen silbervergoldeten Kelch fertigen und schenkte diesen dem Konvent. Schließlich kaufte er noch 1704 die Windmühle bei Wadersloh¹⁾. Im folgenden Jahr baute er das Zehnthaus neu, 1709 ging er an eine grundlegende Sanierung des Dormitoriums. 1710 schaffte er eine noch heute erhaltene Monstranz und einen Kelch aus Augsburg sowie zwei weitere Kelche an. 1711 legte er neue Fischteiche an, 1712 ließ er Krankenzimmer und Krankenkapelle mit Schiefer neu decken. Auch die übrigen Gebäude nahm er in Angriff, so 1715 das von Abt Hermann Zurgeist errichtete Bauhaus, das am 25. Juli 1727 mit Erntevorräten abbrannte, aber schon 1728 wiederaufgebaut wurde, und 1721 eine Scheune. 1717 mußten der Turm der Konventskirche erneuert und die mittlere geborstene Glocke

¹⁾ Diese und die folgenden Daten sind den Memorabilien des Mönches Wolfgang Zurmühlen von 1739 (PA Liesborn Hs. 11 = StAM Fot. 673) entnommen.

neugegossen werden. 1725 ging der Abt an den Neubau des Südflügels der Abtei, 1726 ließ er die Klosterzellen verbessern, überhaupt die gesamte Klausur erneuern und ausschmücken. 1735 begann er den Neubau des Abteimitteltrakts mit der Bibliothek, die er ebenfalls vergrößerte. Im selben und im folgenden Jahr baute er auch den Bruderremter neu, gestaltete den Mitteltrakt der Abtei aus und ließ das Kirchendach reparieren. An Ausstattungsstücken hat er angeschafft: 1718 ein in Silber gearbeitetes Missale, Tafelsilber und Engelszinn für den Abtstisch; 1722 ein von Pater Ludger Gebhardt aus Werden gemaltes Bild, die Weihe der Liesborner Kirche darstellend; 1723 Paramente und ein Antependium aus Mailand sowie Stücke für die Kapelle; 1724 ein ebenfalls von Pater Gebhardt gemaltes Bild mit dem Martyrium des Cosmas und Damian. 1732 wurde in der Abtkapelle ein neuer Altar aufgestellt. Ferner konnten in diesem Jahr 4000 Bände der Bibliothek geordnet und zum Teil neugebunden werden.

Seit 1714 befaßte sich Abt Gregor zunehmend mit dem Ankauf von Gütern, die er 1714 und 1720 in Vorhelm, 1716 von der Witwe von Heiden zu Hovestadt erwarb. 1717 ließ er die Hofspracheregister, 1719 die Lagerbücher neu anlegen. 1726 ging er an einen Neubau der Roßmühle, 1731 an den einer weiteren Mühle; 1738 sorgte er für die Erneuerung der Windmühle bei Wadersloh und der Umflut der Wassermühle an der Rottbecke.

Neben all diesen kräfteaubenden Arbeiten und Planungen fand der Abt noch Zeit, sich mit geistlichen Schriften und der Klosterchronik zu beschäftigen. Er schrieb eine *Scala mystica Benedictina* (F. M. Driver, Bibliotheca Monasteriensis S. 157) und eine *Compendiosa relatio de initio, progressu ac privilegiis sacrae congregationis Bursfeldensis* (StAM Altertumsverein Msc. 153) und setzte Georg Fuistings Memorabilien fort. 1709 und 1730 hatte Abt Gregor in Liesborn das Generalkapitel zu Gast. 1727 wohnte er der Weihe des Abtes von Ammensleben, 1730 der des Abtes von Grafschaft bei (Torsy, Weihehandlungen S. 81).

Als er am 6. November 1739 nach kurzem Krankenlager im Alter von über 78 Jahren starb (StAM Msc. I 70; Domkap. Münster I M III 8c; Liesborn Akten 358), hinterließ er trotz hoher Geldausgaben wohlgeordnete Finanzen und ein wieder reich ausgestattetes Kloster. Zur letzten Ruhe wurde er am 8. November im Chor vor der Sakristei beigesetzt. Den Platz hatte er dazu bereits im Jahre 1714 bestimmt. Die Inschrift des nicht erhaltenen Grabsteins lautet (StAM Altertumsverein Msc. 262):

Gregorius Abbas et Archidiaconus huius loci 31mus in Reformatione 15tus, ut mortis numquam esset immemor, hoc sibi monumentum Anno 1714. vivus fieri

curavit et, ut mortuus aeternum vivat, se intrantium sacrificiis et exeuntium precibus recommendat. Vixit Annos 78 Menses 2 Dies 12. Obiit Anno 1739.

Seine Mitbrüder bezeichneten Gregor dem Bischof gegenüber als *vir utique providus et discretus, de religiosae disciplinae zelo, doctrina, pietate, bonis moribus, rerum usu et experientia apprime commendatus* (Liesborn Akten 154 fol. 33').

Ein beinahe lebensgroßes Ganzporträt des Abtes in vollem Ornat und ein zweites kleineres Porträt werden im Museum Abtei Liesborn gezeigt¹⁾.

Als Siegel benutzte der Abt ein 20 zu 22 mm großes Petschaft achteckiger Form, das in einem ovalen gespaltenen Schild links einen bekrönten Löwen mit Zepter, rechts einen bekrönten Doppeladler zeigt (Liesborn Akten 141; 149,2; 155,2), zum andern einen Stempel mit viergeteiltem Schild, der in den Feldern 1 und 4 den Löwen, in den Feldern 2 und 3 den Doppeladler abbildet und mit einem von zwei gekreuzten Abtstäben gezierten Mittelschild belegt ist (Liesborn Akten 149).

Heinrich Hase (1739–1751)

Über das genaue Geburts- und Taufdatum dieses Abtes herrscht Unklarheit. Eine Quelle gibt an, er sei am 5. Januar 1672 in Münster geboren und am 9. Januar getauft worden (StAM Fot. 223). Er selbst hat in einer heute in der Abtei Gerleve verwahrten Ordensregel die Daten seines Lebens und Wirkens vermerkt und seine Geburt auf den 5. Januar 1672 festgelegt. Allerdings hat er offenbar selbst das Datum nicht genau gewußt, denn die Monatsangabe *Januar* ist von seiner eigenen Hand aus *Februar* verbessert worden (Gerleve Bibl. 12 Asc 3032). Den einzigen passenden, heute noch greifbaren Taufeintrag für 1672 weist das Kirchenbuch von St. Ludgeri in Münster auf, in dem unter dem 1. Januar ein Johannes Has verzeichnet steht. Als Eltern werden Augustin Has und Anna Krammers, als Paten der Geistliche Johannes Pesmann und die *uxor Honingsche* angegeben.

Hase ist am 15. Juli 1690 in Liesborn eingetreten, hat dort am 10. September desselben Jahres das Noviziat begonnen und am 16. September 1691 die Gelübde abgelegt, am 19. September 1693 das Subdiakonat, am 24. November 1695 das Diakonat erlangt (Gerleve, wie oben). Am 22. November 1696 ist er zum Priester geweiht worden (StAM Fot. 223). Wie

¹⁾ E. AHLMER, Das Porträt des Abtes Gregor Waltmann. (Unsere Heimat Beckum 1969) S. 24–27; Museum Abtei Liesborn, Westf. Kunststätten 10. 1979, Rückseite.

es heißt, hat er zuvor studiert; wo, ist allerdings nicht bekannt (StAM Altertumsverein Msc. 262). Am 4. April 1697 hat er in Liesborn, am 2. Juni 1701 im Kloster Stablo-Malmedy das Lektorat angetreten (Liesborn Akten 154 a), ist aber im August 1704 nach Liesborn zurückgerufen worden und dort zum Novizenmeister und ab 1711 zum Kornschreiber ernannt worden (Liesborn Akten 357). Seit dem 23. August 1717 wirkte er als Beichtvater in St. Aegidii in Münster (Liesborn Akten 357, StAM Altertumsverein Msc. 262). Das Amt des Priors bekleidete er seit dem 5. Juni 1734 (Liesborn Akten 358). Am 1. Dezember 1739 wurde er einstimmig in Gegenwart der Äbte von Abdinghof und Marienmünster zum Abt gewählt (Liesborn Akten 154, Domkap. Münster I M III 4 und 8 c; Domkap. Münster Produkte VII 54; Wahlinstrument vom 30. Nov.: StAM Msc. VI 83 Nr 4). Am 3. Dezember hat der Konvent um die bischöfliche Bestätigung nachgesucht (Liesborn Urk. 551), die dann am 25. Januar 1740 ausgesprochen wurde (Liesborn Urk. 552, Akten 358, Domkap. Münster I M III 4; Produkte VII 54). Die Abtweihe nahm der münstersche Weihbischof Ferdinand Osterhoff in Gegenwart des Abtes von Marienmünster vor. Hase feierte das fünfzigjährige Jubiläum seiner Profese am 6. August 1741 (Liesborn Akten 358), das fünfzigjährige Priesterjubiläum am 22. Januar 1747 (Liesborn Akten 358). 1742 assistierte er bei der Weihe des Grafschafter Abtes (Torsy, Weihehandlungen S. 83 Anm. 70).

Während seiner Amtszeit hat Hase das Kirchendach neu decken, die Kirche weißeln und den Kreuzgang mit Bildern ausschmücken lassen. Er schaffte 6 neue silberne Kandelaber und viele neue Paramente an. Auf sein Wirken gehen der Bau des Nordflügels der Abtei, der 1831 abgebrochen wurde, und die Vollendung der von seinem Vorgänger begonnenen Bauten zurück. Ferner hat er die Mühlen reparieren und Brücken und Wege im Klosterbereich erneuern sowie die Saline Westernkotten ganz neu bauen lassen. Auch um die Güterverwaltung hat er sich intensiv gekümmert. Es ist ihm nicht nur gelungen, die Schulden noch weiter zu verringern, sondern auch Güter anzukaufen, so etwa 1742 vom Stift Cappel das Gut Schulte Bonsel in Wadersloh (Liesborn Urk. 554).

Abt Heinrich, den Graf Kaunitz-Rietberg als *decus abbatum* hinstellte (StAM Altertumsverein Msc. 262), ist achtzigjährig am 19. Mai 1751 gestorben. Sein Grabstein hat sich, wenn auch ein wenig beschädigt, bis heute in der Liesborner Kirche erhalten. Die Inschrift lautet:

Anno Domini 1751. 19na Maii obiit in Domino reverendissimus et perillustris Dominus D. Henricus Ha[...] [...] as aet. 80. Prof. 61. Sacerd. 56. Abb. 12 R.I.P. (Abb. bei Schmieder, Quellen Abb. 9). Ein Porträt und der Abtstab werden in der Dechanei Freckenhorst aufbewahrt (Katalog Liesborn S. 81 Nr 48).

Ambrosius Rappert
(1751–1767)

Rappert oder Rappart ist am 28. Dezember 1695 in Dorsten als Sohn der dortigen Bürger Hermann R. und Anna Gertrud Marseil getauft. Als Paten werden Bernard Ringelberg und Anna Elisabeth Marseil angegeben (Liesborn Urk. 556). Sein bürgerlicher Vorname lautet Bernard Anton (Liesborn Urk. 556, Akten 153 c, Fot. 223). Ein Neffe dürfte der 1762 in Liesborn eintretende Johannes R. sein, der sich Bruder Christophorus nannte (Fot. 223). Am 27. Mai 1717 trat er in Liesborn ein, am 28. Mai 1718 legte er die Gelübde ab, am 20. Mai 1719 empfing er die Tonsur (Liesborn Urk. 556), am 8. März 1721 die Diakonatsweihe, am 19. September 1722 die Priesterweihe. Bevor er am 31. Juli 1728 zum Novizenmeister bestellt wurde (Liesborn Akten 358), hat er das Amt des Kornschreibers bekleidet. Am 10. Mai 1729 wird er zum Beichtvater ernannt (Liesborn Urk. 556), am 24. Dezember 1729 erlangt er das Amt des Küchenmeisters (Liesborn Akten 358), am 24. Mai 1734 wird er Beichtvater in St. Aegidii (Liesborn Urk. 545). Aber auch im Kloster Überwasser ist er Beichtvater gewesen, wie ein auf seinen Todestag lautender Eintrag im Nekrolog von Überwasser bezeugt (StAM Msc. I 80). Seine Wahl zum Abt erfolgte in Gegenwart des Abtes von Abdinghof am 21. Juni 1751 (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54; Liesborn Urk. 556, Akten 358), die bischöfliche Bestätigung am 3. Juli (Liesborn Urk. 557, Domkap. Münster I M III 8 d und e), die Weihe durch Weihbischof Bernard Ferbeck am 1. August (StAM Altertumsverein Msc. 262, Liesborn Akten 358).

In seine Amtszeit fällt der Siebenjährige Krieg, der dem Kloster erhebliche materielle Einbußen beschert hat. Liesborn mußte nicht nur 33 753 Taler Kriegskontributionen zahlen, sondern auch hinnehmen, daß mehrere hundert Bäume in den Klostergehölzen abgehauen wurden, so daß sich der Gesamtschaden auf rund 50 000 Taler belief. Der Abt hat es aber verstanden, das Kriegsgeschehen von Liesborn fernzuhalten. Aus Sicherheitsgründen hatte er die Kostbarkeiten sowie das Archiv auslagern lassen (StAM Altertumsverein Msc. 262). Am 17. November 1767 ist er, der in den letzten Lebensjahren an heftigen Zahnschmerzen gelitten haben soll, fast 72jährig verstorben (Liesborn Urk. 559, Totenbuch Brauweiler Bl. 177) und in der Simeonskapelle beigesetzt worden. Porträt und Abtstab sind in der Dechanei Freckenhorst erhalten geblieben (Katalog Liesborn S. 81 Nr 49).

Als Siegel bediente sich der Abt jenes mit quadriertem Schild gefertigten Stempels, den sein Vorgänger Waltmann eingeführt hatte (Liesborn Akten 149,1 und 153).

Ludger Zurstraßen
(1767–1798)

Der vorletzte Liesborner Abt, Ludger, ist auf den Namen Franz getauft und am 24. November 1731 in Warendorf als Sohn der Eheleute Dietrich Wilhelm Zurstraßen und Anna Elisabeth Elmendorf zur Welt gekommen (Liesborn Akten 358). Sein Bruder Anton lebte in Warendorf (Liesborn Akten 180), sein Vetter oder Neffe Johannes (Vater: Anton) trat als Bruder Florentius 1764 in Liesborn ein (Liesborn Akten 153). Ludger ist selbst am 8. Dezember 1748 in Liesborn eingetreten. Die Gelübde hat er am 8. Dezember 1749 abgelegt, zum Priester ist er am 18. Juli 1756 geweiht worden. Das Lektorat hat er am 18. November 1760 erlangt (StAM Fot. 223; ADB 45. 1900 S. 514), nachdem er, wie Abt Kerssenbrock in seinem Tagebuch berichtet (S. 143), drei Jahre im Kölner Seminar zugebracht hatte.

Bei der am 13. und 14. Dezember 1767 stattfindenden Wahl sind die Äbte von Abdinghof und Marienmünster zugegen gewesen (StAM Domkap. Münster I M III 4 und 8e; Msc. VI 269,9; Liesborn Urk. 559, Akten 154). Wie es heißt, haben sich die Konventualen einstimmig für Bruder Ludger ausgesprochen. Die bischöfliche Bestätigung ist am 17. Januar 1768 (Liesborn Urk. 560, Akten 560), die Weihe durch den Suffragan Althaus am 17. April erfolgt (Liesborn Akten 154, StAM Altertumsverein Münster Msc. 262). Bis zum Jahre 1774 soll der Abt viel gereist sein, vor allem für Kloster Überwasser. Es wird sich dabei um die jahrelange Auseinandersetzung um die Auflösung des Klosters Überwasser gehandelt haben. Darauf hat er sich intensiv um die Wirtschaftsführung und die bauliche Erhaltung und Verbesserung der Abtei gekümmert. Daß er *eine ganz elendig schlechte Abtei* bei seinem Amtsantritt vorgefunden habe (Kerssenbrock, Tagebuch S. 144), scheint nicht recht glaubhaft, obgleich die Schulden, in die das Kloster infolge des Siebenjährigen Krieges geraten war, immens gewesen sind. Zunächst hat der Abt den Flügel der Abtei, in dem Sekretär, Organist und Schneider wohnten, erneuern lassen, 1773 das Krankenhaus, 1782 das Back- und Brauhaus, ferner das Refektorium, 1786 das Dormitorium. 1769 hat er das Lehen Byink an von Spiegel verkauft, im gleichen Zuge aber neue Güter angekauft. In der Bauerschaft Göttingen hat er einen Markt eingerichtet. Für den Klosterarzt Plaßmann hat er ein neues Haus bauen lassen. 1776 hat er Paramente und Silbergefäße für das Sakrament angeschafft, 1791 vier Pyramiden aus altem Silber für den Hochaltar zu festlichen Anlässen anfertigen lassen. 1793 weihte er einen Altar in der Pfarrkirche.

Auch um die Bildung seiner Klosterbrüder hat er sich gesorgt, ja er galt geradezu als *promotor studiorum* (Kerssenbrock). Er schaffte viele Bücher an und schickte den späteren Prior Wilhelm Hüffer zum Studium nach Münster. 1787 erhielt er Vollmacht, die Pfarrkirche in Hellinghausen zu weihen (Torsy, Weihehandlungen S. 231). 1794 nahm er im Kloster 12 Religionsflüchtlinge auf (StAM Altertumsverein Msc. 262).

Abt Ludger, von dem Kerssenbrock berichtet, er sei *von recht gesundem und starkem Körperbau* gewesen, starb am 3. April 1798 an einem *Nervenschlag*, nachdem er bereits von November 1788 bis September 1790 eine schmerzreiche Krankheit durchgemacht hatte (Altertumsverein Msc. 262). Er wurde am 5. April vor dem Beichtstuhl in der Simeonskapelle beigesetzt. Die Begräbnisfeierlichkeiten beschreibt Kerssenbrock ausführlich in seinem Tagebuch (S. 5 ff., vgl. § 13 c). Sie wurden am 11. April durch den Abt von Abdinghof gehalten. Abt Ludger, dessen Porträt sich im Liesborner Pastorat erhalten hat (Katalog Liesborn S. 82 Nr 50), wird von Kerssenbrock als Mensch geschildert, der gegen seinen Konvent *von aufrichtiger Liebe* gewesen sei, der Sanftmut und Barmherzigkeit geübt und sich als geduldig, großmütig und standhaft gezeigt habe.

Sein Grabstein ist fragmentarisch in der Liesborner Kirche erhalten geblieben; ein wiederverwendeter Stein, von dem Kerssenbrock sagt, es sei ein alter Stein aus der Kapelle gewesen, auf dem nichts mehr deutlich zu lesen gewesen sei. Die Inschrift lautet:

Anno 1798 d(ie) 3 Ap(rilis) obiit r(everendissi)mus et perillus[tris] prof(esso) 49. reg(ente) 31. R.I.P. (Abb. bei Schmieder, Quellen Abb. 10).

Als Siegel benutzte der Abt ein 23 zu 28 mm großes Petschaft, das einen ovalen quadrierten Schild mit den bekannten Symbolen zeigt und mit einem Mittelschild belegt ist, der drei aus einem Herzen wachsende Blumen abbildet (Liesborn Akten 136, 149.2, 170, 194 e). Das persönliche Wappen des Abtes, eben jenes rote Herz mit drei roten Blumen in Silber, ist auf dem Porträt zu finden.

Karl von Kerssenbrock
(1798–1803)

Der 35. und letzte Abt, Karl von Kerssenbrock, mit bürgerlichem Namen Bernard Wilhelm Franz, ist am 16. Dezember 1750 in Vreden als Sohn des Dr. iur. Franz Arnold von Kerssenbrock und der Anna Albertine Maiknecht geboren (BAM GV Münster Ludgeri A 15; GV Hs. 159; GV Hs. 152 b fol. 357). Er stammte in der fünften Generation in direkter Linie von Hermann von Kerssenbrock, dem Verfasser der Wiedertäuferge-

schichte, ab. Mehrere Verwandte erwähnt Karl in seinem Tagebuch (S. 11 ff.): seine Brüder Dr. iur. Johann Heinrich in Haselünne, Dr. theol. Felix in Münster, den Kanoniker Anton in Bentlage, Vettern und Kusinen in Castrop, Haselünne und Dorsten.

Am 23. April 1769 trat Karl in Liesborn ein, am 29. April 1770 legte er die Gelübde ab, am 5. Mai 1771 empfing er die niederen Weihen, am 5. Juni 1773 das Subdiakonat, einen Tag darauf das Diakonat. Am 1. April 1775 wurde er zum Priester geweiht, am 2. Juni 1779 erlangte er die Approbation zur Seelsorge. Am 14. Oktober 1780 wurde er Novizenmeister, am 1. Juni 1782 Kaplan an der Pfarrkirche. Zum Kellner wurde er am 15. Februar 1796 ernannt. Die Abtwahl geschah am 6. und 7. Mai 1798 in Gegenwart des Abtes von Abdinghof (BAM Hs. 212 S. 47), den er anschließend vom 11. bis 29. Mai besuchte. Am 21. Mai erlangte der neue Abt die bischöfliche Bestätigung und das Kommissariat über die Frauenklöster Vinnenberg und St. Aegidii in Münster (BAM GV V A 66; StAM Domkap. Münster Produkte VII 54). Die Weihe nahm der münstersche Weihbischof Caspar Max von Droste-Vischering am 24. Juni in Gegenwart und unter Assistenz seiner Brüder Franz und Clemens sowie der Äbte von Abdinghof und Marienfeld vor.

Abt Karl, der als eine „vornehme, offene, liebenswürdige Natur“ (Linneborn, Aufhebung S. 13–14) bezeichnet wird, ist uneigennützig für seine Klosterbrüder eingetreten. Er schaffte das gemeinsame Speisen mit Kellner und Küchenmeister ab und setzte sich mit den Konventualen im Refektorium an einen Tisch (Tagebuch S. 25). Er pflegte aber eine feine Hofhaltung und hielt sich gern in gehobener Gesellschaft auf.

Karl von Kerssenbrock war gerade fünf Jahre im Amt gewesen, als die Abtei aufgehoben wurde. Er verließ das Kloster und zog nach Münster, wo er bis zu seinem Tode am 20. November 1829 gewohnt hat. Am 22. November ist er auf dem Ludgerifriedhof beigesetzt worden.

1819 schenkte er der Kirche St. Aegidii in Wiedenbrück gottesdienstliche Gewänder, Kruzifixe, Missale und andere kirchliche Geräte (F. Flaskamp, Das Liesborner Missale S. 288 ff.).

Abt Karl benutzte ein 23 zu 27 mm großes Petschaft, das im Schild sein Familienwappen, einen mit drei Rosen belegten Schrägbalken, abbildet (Liesborn Akten 149,1). Es ist noch ein zweiter Stempel bekannt, der 26 zu 31 mm groß ist und einen quadrierten Schild mit Binnenschild aufweist, der zwei gekreuzten Abtstäben aufgelegt ist und von einer Mitra und den Buchstaben C A überhöht wird (Westf. AA Nordkirchen Verz. B 210). Der im Binnenschild befindliche Schrägbalken mit den drei Rosen ist hier irrtümlicherweise schräglinks gehalten.

Ein Porträt des Abtes wird im Pastorat Liesborn verwahrt (Katalog Liesborn S. 82 Nr 51; Abb. Heimatbl Lippstadt 46. 1965 S. 69; Schmieder, Quellen Abb. 8).

§ 45. Prioren

- Ingelbertus (Engelbertus), 1178 Prior (StAM Msc. I 99 fol. 83), † 5. 3. (Nekr.), fraglich, ob der spätere Abt.
- Wezelinus, 1194 Prior (WestfUB 2 Nr 540 S. 237).
- Ulricus (Ulricus), 1208 *capellanus* (WestfUB 3 Nr 47 S. 26); 1210 Prior (WestfUB 3 Nr 61 S. 32).
- Albertus, 1181 *presbyter* (WestfUB 2 Nr 424 S. 161); 1218 Prior (WestfUB 3 Nr 131 S. 67).
- Wilhelmus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), 1221 Prior (WestfUB 3 Nr 159 S. 82). 1226 soll der *prior et custos Wilhelmus* einen Schrein haben anfertigen lassen (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 11). 1227 Prior (WestfUB 3 Nr 239 S. 132).
- Godecalcus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67); 1227 *camerarius* (WestfUB 3 Nr 239 S. 132); 1230 Prior (WestfUB 3 Nr 275 S. 150); † 1. 3. (Nekr.).
- Hildeggerus, 1230 *sacerdos* (WestfUB 3 Nr 275 S. 150); 1238–1263 Prior (WestfUB 3 Nr 345 S. 187, 361 S. 197, 362 S. 198, 370 S. 201, 477 S. 258, 675 S. 354, 716 S. 371), † 14. 2. (Nekr.).
- Richardus, 1281/82 Prior (WestfUB 3 Nr 1154 S. 606).
- Wichmannus, 1298/99 Prior, *sacerdos* (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852); 1299 *prior* (WestfUB 3 Nr 1644 S. 857); † 28. 4. oder 15. 7. (Nekr.).
- Arnoldus, 1309 Prior (WestfUB 8 Nr 507 S. 177), wohl nicht der spätere Abt, † 4. 5. oder 8. 5. (Nekr.).
- Lutbertus (Lubbertus), 1263 *camerarius* (WestfUB 3 Nr 716 S. 371); 1285 *capellanus* (WestfUB 3 Nr 1295 S. 677); 1315 Prior (WestfUB 8 Nr 935 S. 339).
- Dethardus, 1319 Prior (WestfUB 8 Nr 1328 S. 485).
- Stephanus, 1328 Prior (Liesborn Urk. 132), † 28. 8. (Nekr.).
- Fredericus, 1332, wahrscheinlich der spätere Abt Friedrich Mare. Vgl. Äbte.
- Hermann van dem Sande, 1384 (Liesborn Urk. 180), wohl aus derselben Familie wie Abt Hermann.
- Johann van Smerleke, 1408 Prior, sein Bruder Mars (Liesborn Urk. 200).
- Henrich de Buechhuss, 1424 Prior (StAM Msc. I 104 S. 9).

- Johannes Sinnemann, 1454—1461 Prior (Liesborn Urk. 250, 251, 251 a, Akten 194 S. 81, StAM Msc. I 104 S. 21, StAM Msc. VII 6123 S. 192).
- Diderich, 1464 Prior (Linneborn, Die Reformation S. 53 Anm. 1).
- Heinrich Breda (van Dortmund), 1468, 1469 *granarius* (Msc. I 104 S. 2, 13), schrieb 1469 als Prior *Horologium aeternae sapientiae* des Heinrich Seuse ab (M. Driver, Bibl. Monast. S. 9; Katalog Liesborn S. 52 Nr 10), † 4. 8. (Nekr.).
- Johannes Schmalebecker, ohne Nachweis, der spätere Abt.
- Petrus Hughe, 1490—† 1518 Pastor und Prior (StAM Domkap. I M 4 a; StAM Msc. I 99 fol. 156, 156', 218, 282; Liesborn Urk. 328, 329, 342, 356, 367, Akten 170, 193 b; StAM Msc. I 105), 1518 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 466; Liesborn Urk. 367), † 29. 8. *prior et plebanus* (Nekr.), aus der Lippstädter und münsterschen Bürgerfamilie.
- Antonius, 1522 Prior (Liesborn Urk. 372), vielleicht der spätere Abt Anton Kalthoff.
- Jacobus, 1525 Prior (StAM Cappenberg A Urk. 225).
- Johannes, 1513 *supprior* (Liesborn Urk. 356), 1533 † *prior, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 14).
- Maurus, 1533 Prior (Liesborn Urk. 390 c), wohl nicht der Abt.
- Johannes Druffel, 1540 Prior (Liesborn Urk. 397); 1550 *quondam prior* (StAM FM Urk. 3293), 1556 † *granarius, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 116), † 4. 2. *gran.* (Nekr.).
- Gerlach Westhoff, 1550, der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Johannes Secken, 1554—1556 *prior, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 116).
- Johannes Frenckinck (Frencken), 1559—1562 Prior (Liesborn Urk. 438 a; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 154), 1563 Abt in Bursfelde, † 16. 10. 1578 (Volk 2 S. 158, 245), stammte aus Münster.
- Heinrich Loehoff, 1552 Freibrief des Drostens Franz v. Loe-Wissen zu Goch für H. L., der in Liesborn eintreten will (Liesborn Urk. 424 a), 1563 Prior (Liesborn Urk. 441 a), Prior in Bursfelde, 1566 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 180).
- Lukas Moll(e), 1554 frater (StAM FM Urk. 3359), 1564—1577 Prior, 1575—1577 zugleich Kellner, 1578 nur Kellner, 1582—† 1600 Prior, 1600 zugleich Kellner (StAM Msc. I 101 fol. 257', Liesborn Urk. 431, 442, 444 a, 445, 449 b, 449 d, 449 e, 457 a, 458 b, 471; Akten 142 b, 354, StAM Msc. I 32 a fol. 58), † 10. 11. 1600 (Nekr. Herzebrock), † 20. 11. (Nekr.). Ließ für Anna Wegewort ein Brevier binden, wohl mit dieser verwandt, da David und Lorenz Moll, Apotheker in Münster, für Wegewarth in Münster bürgen (1596). Kilian Wegewort, Maler in

- Münster, um 1516 bis um 1563 (K. Honselmann, Das Brevier der Benediktinerin Anna Wegewort in Willebadessen und sein Einband = WestfZ 128. 1978 S. 435–440).
- Petrus Laurentii (*ab Hackenbroick*), 1601–†1625 Prior und Pastor (Liesborn Urk. 473 a, 473 d, 473 f, 474, 476 k, 477 a, 479 b, 479 c, 480 a, 480 c–e, 481 b, 481 c, Akten 153 c; BAM GV Hs. 23 fol. 89 f.; StAM Msc. I 101 fol. 269), †2. 9. 1625 (Nekr., Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), stammte aus Hackenbroich (Stadt Dormagen).
- Johannes Heising, 1610 (StAM FM LA Akten 308,2b), 1622 *sacrista* (Stadt Beckum Urk. 641), 1627–†6. 12. 1641 Prior (Liesborn Urk. 490 e, 492, 492 b, Akten 170, 194 h, 355, Fot. 223, Nekr.), stammte aus Wiedenbrück.
- Hermann Bergmann, geb. 1604 in Seppenrade, 1626 im Orden, 1627 *professus*, 1631 Priester, Magister, 1639 Subprior (Vinnenberg Urk. 276), 1642–1643 und 1669–1675 Prior (Liesborn Urk. 492 k, 506 a, Akten 355, 356), Prior und Pastor in Iburg, Hauskaplan in Vorhelm und Geist, 1668 Konfessor zu Überwasser (BAM GV Liesborn 8), †16. 8. 1679 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223, Nekr.); war 16 Jahre Konfessor zu Überwasser und stiftete dem dortigen Kloster 8 Rtlr für ein Gemälde (Nekr. Überwasser zum 16. 8.), schrieb *Descriptio hostilitatis inter electorem Brandenburgicum Friedericum Guilielmum et Christophorum Bernardum a Galen principem Monasteriensem monasterio Liesbornensi admodum fatalis, 1673* (StAM Altertumsverein Msc. 158), schrieb auch das *Chor-Directorium* des Klosters Überwasser von 1661 (StAM Studienfonds 68), Grabstein in Liesborn.
- Hermann Da(e)rsel(l), 1616 im Orden, 1618 *professus*, 1620 *sacerdos*, Konfessor in Vinnenberg, 1622 Sacellan (Stadt Beckum Urk. 641), 1641–†1657 Pastor der Pfarrkirche (Liesborn Akten 85, 135, 355), 1649–1651 zugleich Prior (Liesborn Akten 355), †23. 9. 1657 (Nekr., Fot. 223), stammte aus Münster.
- Gerhard Enkinck, geb. 1604 in Gescher, 1627 im Orden, 1628 *professus*, 1632 Priester, Sacellan in Gescher, Hohenholte und Bevern (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), 1656–1674 Prior (Liesborn Akten 355, 150 Bd 1, Urk. 492 k, 497, 499 a), ist im Sommer 1660 als *confessarius extraordinarius* in Vinnenberg, Überwasser und St. Aegidii tätig (StAM Domkap. Münster I M II 6). †22. 8. 1674 (Nekr., Fot. 223), Grabstein im Kotten Korte-Buse, Liesborn.
- Johannes Pannenschmidt, geb. 1622 in Friesoythe, 1646 im Orden, 1647 *professus*, 1650 Priester, Subprior, Novizenmeister, 1668–1669 Pastor (BAM GV Liesborn 8, Liesborn Akten 356), 1678 Prior (Liesborn Akten 357), Konfessor in Vinnenberg und Überwasser,

† 9. 9. 1686, 64 Jahre alt (Liesborn Urk. 506 a, Akten 153 c, StAM Vinnenberg Urk. 292, Fot. 223, Nehr., Nehr. Überwasser).

Anselm Langen, 1680–1681, der spätere Abt. Vgl. Äbte.

Augustinus Aldemeier (Oldemeyer), geb. 1634 oder 1635 in Diestedde, Hof Aldemeier, 1661 im Orden, 1662 *professus*, 1667 Priester, Pastor, 1689 Prior, Konfessor in Vinnenberg, † 12. 3. 1691, begraben in Vinnenberg (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54, Liesborn Akten 153 c, Nehr., Fot. 223).

Ambrosius Lotten, weltlicher Name Caspar, geb. 1634 in Haselünne, 1671 im Orden, 1672 *professus*, 1675 Priester, Novizenmeister, 1689 Sacellan (BAM GV Liesborn 8), 1690 Prior (WestfAA Archiv Nordkirchen Kasten 199 Nr 7), 1698 Konfessor zu St. Aegidii in Münster (Liesborn Urk. 522), 1716 Senior (PA Liesborn XII 1), † 19. 5. 1716 (Liesborn Akten 153 c, 357, Nehr., Fot. 223), Grabstein in der Liesborner Kirche.

Benedictus Holland, geb. 22. 7. 1656 in Münster, 10. 8. 1677 im Orden, 21. 10. 1678 *professus*, 13. 3. 1683 Priester, 1689 Sacellan in Vinnenberg (BAM GV Liesborn 8), 1690–1698 als Prior bezeugt (Liesborn Akten 141, 356), † 15. 6. 1707 (Nehr., Liesborn Akten 153 c, Fot. 223).

Bernard Loismann, geb. 1646 in Münster, 1665 im Orden, 1666 *professus*, 1668 Subdiakon (BAM GV Liesborn 8), 1669 Diakonatsweihe (StAM FM LA 4,11), 1671 Priester (Liesborn Akten 153 c), Küchenmeister, Sacellan in Vinnenberg, Konfessor in Münster-Überwasser, Pastor in Diestedde, Prior ohne Beleg, † 4. 12. 1702 (Nehr., Fot. 223), seine Geschwister: Arnold, Priester in Münster; Johann Bernhard, Klara Agnes, Klarisse in Münster (StadtAM B Test. II 791), Grabplatte bei Korte-Buse, Liesborn.

Ildefonsus Bunigmann (Bünichmann), weltlicher Name Heinrich, geb. 27. 1. 1655 in Münster, 1675 im Orden, 27. 12. 1676 *professus*, 21. 12. 1680 Priester, 1698 Konfessor zu Münster-Überwasser (Liesborn Urk. 522), Küchenmeister, 1687–† 1717 Kellner (Liesborn Akten 102, 356, 357, 536, StAM v. Wendt-Crassenstein Akten 673), 1702–1706 Prior (Liesborn Urk. 530, Akten 133, 357), † 16. 4. 1717, 62 Jahre alt (Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in der Liesborner Kirche. Sein Petschaft zeigt einen geteilten Schild, der oben zwei sechsstrahlige Sterne aufweist, unten dreifach schräggelappt ist (Liesborn Akten 169).

Albert Schmits, geb. 1644 in Münster, 1663 im Orden, 1664 *professus*, 1668 Subdiakon (BAM GV Liesborn 8), 1669 Priester, Konfessor in Vinnenberg, 1672–1677 und 1690–1704 Kellner (WestfAA Archiv Nordkirchen Kasten 199 Nrr 7 und 8, Liesborn Urk. 506 a, Akten 133, 141, 355, 356, 357), 1681–1682 in Vinnenberg (StAM Vinnenberg

- Urk. 332, 334), 1707–1711 Prior, resigniert (Liesborn Akten 357), † 2. 9. 1714 (Liesborn Akten 153 c, 357, Fot. 223), Gedenkschrift außen an der Liesborner Kirche.
- Maurus Bödding, geb. 5. 6. 1668 in Münster, 24. 11. 1687 im Orden, 24. 2. 1689 *professus*, Am 24. Juni 1689 quittiert der Abt der Wwe Bödding über die Zahlung von 100 Rtlr zur Aussteuer ihres professionierten Sohnes (Altertumsverein Msc. 350). B. wird 5. 6. 1694 Priester, Novizenmeister, Konfessor zu Münster-Überwasser bis 1711, 1711–1717 Prior, 1717–1727 wieder Konfessor zu Überwasser, 1727–1734 Prior, † 28. 4. 1734 (Liesborn Akten 131, 153 c, 357, 358, 536, 537).
- Romanus Bischopinck, geb. 19. 11. 1662 in Münster, 29. 11. 1686 im Orden, 6. 1. 1687 *professus*, 1689 Subdiakon (BAM GV Liesborn 8), 20./22. 9. 1691 Priester, 28. 10. 1691 Primiz (Liesborn Akten 153 c), 1698–1711 Küchenmeister (Liesborn Akten 133, 356, 357), reist 1711 nach Münster und wird Konfessor zu Überwasser (Liesborn Akten 357), 1717–1731 Prior (Liesborn Akten 357, 358), † 10. 2. 1731 (Nekr., Liesborn Akten 358, Fot. 223).
- Damianus von Amstenrath, weltliche Name Wilhelm, geb. 1653 in Meppen, 1674 im Orden, 1675 *professus*, 1679 Priester, Novizenmeister, 1689 Konfessor in Vinnenberg (BAM GV Liesborn 8) und St. Aegidii in Münster, 1717–1719 Kellner (Liesborn Akten 194 h, 357), angeblich auch Prior, jedoch ohne Beleg; 1717 ff. Senior (Liesborn Akten 153 c), † 28. 4. 1721, sein Gedenkstein in Liesborn (Nekr., Fot. 223). Geschwister: der kurfürstl. hannoversche Brigadier Christian Hermann v. A., der kgl. dänische Major Bernhard Matthias v. A., Margaretha Magdalena v. A. und Anna Lucretia v. Schlon gen. Geele zu Ovelgünne (Liesborn Akten 143,1 und 3).
- Franciscus Tecklenborg, weltlicher Name Heinrich, geb. 4. 10. 1678 in Wiedenbrück, 1695 Studium in Paderborn (J. FREISEN, Die Matrikel der Universität Paderborn. 1931 S. 60), 16. 5. 1700 im Orden, 17. 5. 1701 *professus*, 24. 9. 1707 Priester, Novizenmeister, 1720 Sacellan, 1720–1727 Prior (Liesborn Akten 357), 1727 Sacellan der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1728 Pastor der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1739 Kellner (StAM Domkap. Münster I M III 8 c), 1751 Senior (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54), † 30. 1. 1759 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Heinrich Hase, 1734 Juni 5 bis 1739, der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Gregorius Blense, weltlicher Name Arnold Heinrich, geb. 13. 12. 1687 in Münster, 8. 12. 1707 im Orden, 8. 12. 1708 *professus*, 22. 9. 1714 Priester, 1720–1728 Novizenmeister (Liesborn Akten 357), 1728 Sacellan

der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1729 Konfessor zu Münster-Überwasser (Liesborn Akten 358), 1740–1751 Prior, † 15. 6. 1751 (Liesborn Akten 358, Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. Seine Schwestern: Maria Elisabeth B. und Maria Josepha B., professa bei den Lotharingern in Münster (Liesborn Urk. 546).

Ferdinand Estinghausen, weltlicher Name Franz Heinrich Anton, geb. 3. 3. 1703 in Beckum, 13. 11. 1722 im Orden, 8. 12. 1722 Novize, 8. 12. 1723 *professus*, 24. 9. 1729 Priester, 24. 12. 1729 *sacrista* (Liesborn Akten 358), 1732 *vincularius* (Liesborn Akten 154 a), 14. 3. 1739 *theol. lector*, 1745 Konfessor zu Münster-Überwasser, 12. 8. 1751–1757 Prior, † 9. 11. 1757 (Liesborn Akten 358, Nehr., Nehr. Überwasser, Fot. 223), wird 1738 zum *promotor archidiaconalis* ernannt (Liesborn Akten 358), ist 1739 bei der Abtwahl *compromissarius* (Liesborn Akten 154 fol. 30'), Gedenkstein außen an der Liesborner Kirche.

Placidus Poppe, weltlicher Name Caspar Bernard, get. 16. 3. 1713 in Münster, 11. 2. 1732 im Orden, 24. 2. 1733 *professus*, 20. 9. 1738 Priester, 25. 9. 1742 Novizenmeister (Liesborn Akten 358), 19. 11. 1757 Prior, † 11. 9. 1796 (Fot. 223), Totenzettel in StAM Altertumsverein Msc. 350, Gedenkstein in Liesborn.

Christian Pelle, geb. 11. 5. 1725 in Münster, 14. 5. 1744 im Orden, 27. 5. 1745 *professus*, 1747 Subdiakon (Liesborn Akten 358), 19. 9. 1750 Priester, 1767 Sacellan (Liesborn Urk. 559), 3. 9. 1768 Prior, † 19. 2. 1773 (Nehr., Fot. 223).

Benedikt Osthues, weltlicher Name Caspar, get. 22. 3. 1731 in Münster, 11. 5. 1752 im Orden, 31. 5. 1753 *professus*, 10. 3. 1759 Priester, 24. 11. 1761 *infirmarius*, 21. 3. 1766 Novizenmeister, 27. 2. 1773 Prior, 30. 7. 1785 Kellner, † 31. 1. 1796 (Fot. 223), Gedenkstein außen an der Liesborner Kirche. Seine Schwester: Clara Maria Franziska O., sein Onkel: Johann Anton Niesinck, Ratsherr und Kaufmann in Rietberg (Liesborn Akten 142 a, 358).

Damian Harsewinkel, weltlicher Name Ferdinand, get. 19. 3. 1735 in Wiedenbrück, 31. 5. 1753 im Orden, 16. 6. 1754 *professus*, 1. 3. 1760 Priester, 1765 Bibliothekar, 3. 9. 1768 Sacellan, 14. 10. 1780 Pastor der Pfarrkirche, 30. 7. 1785 Prior, † 18. 4. 1800 (Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn, 1754 Testament. Seine Geschwister: Franz Wilhelm, Carl Florenz, Anna Theodora (Liesborn Akten 153, 358).

Wilhelm Hüffer, weltlicher Name Heinrich Georg, geb. 28. 7. 1753 in Stromberg, 27. 9. 1769 im Orden, 27. 9. 1770 *professus*, 29. 7. 1776 Priester, 1779 für ein Jahr nach Münster geschickt (Kerssenbrock, Tagebuch S. 7), 23. 12. 1780 Bibliothekar, 1. 6. 1782 *phil. et math. lector*, 30. 7. 1785 *theol. lector*, 28. 7. 1792 Sacellan, 23. 4. 1800 Prior, 5. 12. 1801

Novizenmeister, 8. 3. 1803 Pfarrer der Pfarrkirche, wohnte 1813 in Wadersloh (StAM Zivilgouvernement 205), † 13. 2. 1827 in Liesborn (StAM Altertumsverein Msc. 262 S. 35, Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 15), verfaßte mehrere geistliche Schriften, u. a. *Neues Krankenbuch, den Gesunden, Kranken und Seelsorgern vorzüglich gewidmet, nach der Agende Münsterlands eingerichtet*. Münster 1794 (Driver, Bibl. Monast. S. 63; Raßmann, Nachrichten S. 158–159).

Folgende im Nekrolog verzeichnete Prioren sind nicht chronologisch einzuordnen:

Henricus, † 19. 1.
 Burchardus, † 13. 3.
 Johannes, † 3. 4.
 Arnolfus, † 4. 5.
 Johannes Wazemann, † 4. 5.
 Brunstenus, † 7. 5.
 Arnoldus, † 8. 5.
 Henricus, † 19. 8.
 Engelbertus Stralen, † 31. 8.
 Henricus, † 14. 9.
 Johannes, † 19. 10.
 Joannes Bechem, † 3. 11.
 Henricus, † 6. 12.

§ 46. Subprioren

Hermannus, 1510 †, *subprior, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse I 397).
 Johannes, 1513, später Prior, Vgl. Prioren.
 Antonius Husemann (Swinde), 1576 an der Universität Erfurt (O. Schnettler, Westfälische Studierende auf der Universität Erfurt = WestfZ 69,2. 1911 S. 356), 1577 Subprior (Msc. I 64 fol. 141), 1583–1589 Kornsreiber (Liesborn Akten 141, 142 b, 170, 354 fol. 20', 27, 28', 38, 58), † 21. 1. *gran., sac. et mon.* (Nekr.), 1583 auch Capellan.
 Liborius Kock, 1552 vom Stift Herzebrock freigelassen, um Geistlicher zu werden. Sohn des Ehepaars Meister Johann K. und Gerdrut, in Wiedenbrück geboren (Liesborn Urk. 424 b), 1596 †, *custos, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 255), † 22. 4. *supprior* (Nekr.).
 Johannes Niehues (Nigehus), 1540, Konventual (StAM Aegidii-Münster Urk. 256 a), 1550 Kornsreiber (StAM FM Urk. 3359),

- 1581—1582 Unterkellner (Liesborn Akten 135, 354 fol. 25), 1583—1586 Subprior (Liesborn Akten 354 fol. 27, 35, 44), 1593 Kellner (Liesborn Akten 135), 1601 Konventual (Liesborn Urk. 473 a), † 16. 9. 1603 *supprior et senior* (Nekr., Fot. 223), aus Beckum (Liesborn Akten 153 c).
- Johannes Meiners, 1582 (Msc. I 32 a fol. 58), blieb 1591 als einziger im Kloster, als Staatliche Truppen in Liesborn eindringen; verwaltete die Wirtschaft (StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 57), 1601 Konventual (Liesborn Urk. 473 a), 1602/03 *sacellanus* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 307, 318), † 18. 6. 1607 als Subprior und Sacellan (Nekr., Fot. 223), stammte aus Münster.
- Arnold Wermelinck, frater, 1610 *sacellanus abbatis et supprior* (StAM FM LA Akten 308,2 b), † 4. 7. 1612 (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 382).
- Everhardus Grönefeld(t), 1610 *infirmarius et custos* (StAM FM LA Akten 308,2 b), (†) 1619, Subprior (Liesborn Akten 153 c), † 4. 2. (Nekr.).
- Hermann Bergmann, 1639 Subprior, später Prior. Vgl. Prioren.
- Johannes Pannenschmidt, nach 1650 Subprior, später Prior. Vgl. Prioren.
- Johannes Alberting, 1606 im Orden, Novizenmeister, Konfessor in Vinnenberg, 1610 (StAM FM LA Akten 308,2 b), 1626—1628 Kornschreiber (Liesborn Akten 355), 1629—† 1657 Senior (Liesborn Urk. 490 e), 1642—1657 Subprior (Liesborn Urk. 492 k), † 5. 10. 1657 (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223), stammte aus Dülmen.
- Christian Tunneken, geb. 1598 in Münster, 1638 im Orden, 1639 *professus*, vor dem Eintritt Vikar an St. Lamberti in Münster, Organist und Subprior, 1647 *professus* (StAM Vinnenberg Akten 107), 1668 Subprior (BAM GV Liesborn 8), † 14. 5. 1678 (Nekr.: † 12. 5., Fot. 223).

§ 47. Kellner

- Henricus, 1178, *cellerarius* (StAM Msc. I 99 fol. 83).
- Richardus, 1195, *cellerarius* (WestfUB 2 Nr 547 S. 241), † 1. 6. *sac. et mon.* (Nekr.).
- Gerhardus, 1195, *frater* (WestfUB 2 Nr 547 S. 241), 1207 und 1208 *cellerarius*, stiftete eine Memorie (WestfUB 3 Nrr 46 S. 26, 47 S. 26). Ein Gerardus schrieb Rufinus, Übertragung der Homilien des Origenes zum Heptateuch, 2 Codices, 4. Viertel 12. Jh. (Katalog Liesborn S. 54 und 55 Nrr 20, 21).

- Burcardus, 1220, 1221 (WestfUB 3 Nrr 160, S. 82, 161, S. 83, OsnabrUB 2 Nr 127 S. 93f.), der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Hinricus (Henricus), 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), 1221 (WestfUB 3 Nr 159 S. 82), 1227, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 239 S. 132); 1230, 1239, 1240, *sacerdos* (WestfUB 3 Nrr 275 S. 150, 362 S. 198, 370 S. 201).
- Wilhelmus, 1230, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 275 S. 150).
- Hermannus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67), 1221 (WestfUB 3 Nr 159 S. 82); 1230, *sacerdos* (WestfUB 3 Nr 275 S. 150); 1239, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 362 S. 198).
- Philippus, 1240 *thesaurarius* (WestfUB 3 Nr 370 S. 201); 1244, 1246, *cellerarius* (WestfUB 3 Nrr 424 S. 228, 460 S. 249), †20. 1. oder 13. 6. (Nekr.).
- Herebordus, 1247/48, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 477 S. 258), †26. 3. (Nekr.).
- Wernherus, 1263, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 716 S. 371).
- Johannes, 1281/82, *cellerarius* (WestfUB 3 Nr 1154 S. 606).
- Hinricus (Henricus) Stenhorst, 1319, ohne Bezeichnung (WestfUB 8 Nr 1328 S. 485), 1324, *cellerarius*, *sacerdos* (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638), wohl aus der Knappenfamilie Steinhorst im Kirchspiel Ascheberg.
- Wenemarus, 1327, *cellerarius* (Liesborn Urk. 132).
- Walt(h)erus, 1319, *rector granarii*, bis 1332 als *rector granarii* nachweisbar (WestfUB 8 Nr 1328 S. 485, Liesborn Urk. 131, StAM Msc. I 99 fol. 82 = VolmerstUB 345); 1332, *dominus cellerarius* (Liesborn Urk. 141).
- Lutbertus van Tune, 1332, *dominus*, *cellerarius* (StAM Msc. I 99 fol. 82 = VolmerstUB 345); 1346, *kellenere* (Liesborn Urk. 152), wohl Sohn des Gerwin, *famulus*, und der Goda v. Tünen.
- Heidenreich (Heydericus) de Wulf, 1379, *her* (StAM Msc. I 99 fol. 191), 1380 (Liesborn Urk. 171); 1381, *her* (Liesborn Urk. 174 mit Siegel: doppelschwänziger stehender Löwe). 1382 übertragen Bischof Heidenreich und seine Brüder Hinrich und Wulf die Vogteiabgaben aus dem Hause zur Eick im Kirchspiel Liesborn ihrem Vetter Heidenreich, Mönch zu Liesborn, nach dessen Tod dem Liesborner Konvent (Liesborn Urk. 177). 1383, *cellerarius* (StAM Marienfeld Urk. 800, mit Siegel). Seine Eltern: Heidenreich und Cunne, Burgmannen zu Stromberg, sein Bruder: Arnold, Propst zu Cappel, sein Vetter: der münsterische Bischof Heidenreich.
- Antonius, 1453, Kellner (StAM Msc. I 104 S. 44).
- Walter (van dem) Rodenberg, 1459, *her* (StAM Msc. I 99 fol. 47'), 1461–1473 Kellner (StAM Msc. I 99 fol. 75, 94, 118, StAM Msc. I 104 S. 2, 13, 15, 20, 21, 29, Liesborn Urk. 266, 270, 271). 1467 empfängt er aus der Wachszinsigkeit der verstorbenen Frau des Küsters Hermann

- die Toga, aus der er sich ein mantellum anfertigen läßt (StAM Msc. I 99 fol. 162). † vor September 1474 (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 Nr 164), † 18. 6. *sac. et mon.* (Nekr.). W. stammt zweifellos aus dem Burgmannengeschlecht v. Romberg zu Hovestadt, das zu Liesborn stets Beziehungen gehabt hat. 1364 verkauft z. B. der Burgmann Goswin v. d. Rodenberg dem Kloster Renten (StAM Msc. I 99 fol. 42').
- Engelbert, 1476, 1477 Kellner (StAM Msc. I 104 S. 31, StAM Msc. I 99 fol. 77).
- Gerwinus Schurmann, 1482 Kellner (Liesborn Urk. 290 a, Reichskammergericht H 572 Bd 3 fol. 470), 1482 *plebanus eccl. parr.* (Liesborn Urk. 291), 1484 Abt in Rastede (Linneborn, Reformation S. 56).
- Johann Muss, 1485—1488 Kellner (Linneborn Urk. 297, StAM Msc. I 104 S. 13), † 12. 8. *sac. et mon.* (Nekr.).
- Hinrick (van) Bredenol(l), 1464, *her*, hat die Reformation Bischof Johanns bisher nicht gehalten, vergleicht sich mit dem Kloster (Liesborn Urk. 257 a). 1486—1494 als Kellner nachweisbar (Liesborn Akten 141, StAM Msc. I 104 S. 41, StAM Msc. I 105 S. 3, 6, 9), 1496 Konventual (Liesborn Akten 193 b), 1494—1500 Abt in Flechtdorf, † 16. 5. (Schwersmann S. 132, 134 ff.). Die Familie ist bürgerlich, in Lippstadt ansässig (Liesborn Urk. 286).
- Anthonius (Thonys), 1499—1504 Kellner (Liesborn Urk. 329, StAM Msc. I 99 fol. 196', 218).
- Johann Rolicke (Roleken), 1505—1511 Kellner (StAM Msc. I 105, StAM Freckenhorst Urk. 346 b, Liesborn Akten 171, StAM Msc. I 104 S. 65); 1513, *professerde her*, sein † Vater Johann (StAM Msc. I 99 fol. 139), 1514, *olde kelner* (Liesborn Urk. 362), † 10. 8. (Nekr.).
- Hinricus, 1513—1533 Kellner (Liesborn Urk. 356, 372, 381, 388 a, 390 c, Akten 170, StAM Cappenberg A Urk. 225, Haus Egelborg Nottbeck Urk. 64), † 15. 5. als Abt von Flechtdorf (Nekr.).
- Hinrich Dreihues, 1541—1545 † Kellner (Liesborn Urk. 400 a, 407, 409 a, Akten 169), † 27. 5. *cell.* (Nekr.), 1545 † *cell., sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 74).
- Hermann (van) Rodde (Roddis), 1538, Konventual (Liesborn Urk. 396), 1543, Unterkellner (Liesborn Urk. 407, Akten 169), 1550—1562 † Kellner (StAM Freckenhorst Akten I 124 c, StAM Msc. I 101 fol. 239', Liesborn Urk. 435, 438 a, StAM FM Urk. 3293), 1562 † *cell, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 150), wohl ein Verwandter des Abtes Johannes Rodde.
- Hermann Düsterloe, 1550—1554 Kellner, spendet für das abgebrannte Kloster Vinnenberg. Sein Vetter: her Johann van dem Stene Konven-

- tual in Liesborn (StAM FM Urk. 3293, 3359, StAM Vinnenberg Akten 117), † 30. 4. *cellerarius* (Nekr.).
- Gerhardus (Gerdt) Krüwell (Kruyll), 1562–1571 † Kellner (Liesborn Akten 174, Urk. 442, 443 a, 444 a, 445), 1571 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 206), † 17. 7. (Nekr.).
- Bernhard Symonis gen. Harpheide, 1559–1575 Pastor (Liesborn Akten 1 a, 156, 168, Urk. 449 c, StAM Aegidii-Münster Urk. 281 c), 1575 Kellner (StAM Plettenberg-Hovestadt Urk. 280), † 21. 9. *pastor* (Nekr.).
- Lukas Moll(e), 1554 (StAM FM Urk. 3359), 1564–1577 Prior, 1575–1577 zugleich Kellner, 1578 nur Kellner, 1582–† 1600 Prior, 1600 zugleich Kellner. Vgl. Prioren.
- Johannes Niehues (Nigehus), 1581–1582 Unterkellner, 1593 Kellner. Vgl. Subprioren.
- Albert Eiling, 1582–1592, 1600–† 1612 Kellner (Liesborn Urk. 458 b, 462, 464 d, 465 i, 466, 471, 473 a, 473 d–f, 474, 476 k, 477 a, 478 c, 479 b, 479 c, 480 a, Akten 142 b, 145, 194 d, 354 fol. 19', 20', 23, 25, StAM Msc. I 101 fol. 269, StAM Aegidii-Münster Urk. 327 a, StAM FM LA 308, 2 b), † 18. 4. 1612 (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 370).
- Johannes Embsmann, 1605 im Orden (Fot. 223), 1610 *sacellanus* der Pfarrkirche (StAM FM LA Akten 308, 2 b), vor 1612 *sacrista*, 1612–1624 Kornschreiber (Liesborn Urk. 480 d, 481 c, Akten 168), 1627 Pastor (Liesborn Akten 355), 1629–† 1643 Kellner (Liesborn Urk. 491 b, 492, 492 b, Akten 355), war als Abt in Aussicht genommen, wurde jedoch nicht gewählt (StAM Altertumsverein Msc. 152 fol. 19, 21'), Konfessor in Vinnenberg, Kellner auch in Corvey, † 24. 1. 1643 (Fot. 223, Nekr., Liesborn Akten 355 fol. 174, StAM Altertumsverein Msc. 262 S. 195), stammte wahrscheinlich aus Rheda (als *Rhedensis* bezeichnet).
- Tonies Weddepol, 1644 Kellner, stammte aus Wadersloh (Liesborn Akten 168).
- Georg Fuisting, 1644–1649 Kellner, der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Franz Everding, 1621 im Orden, 1622 *professus*, 1626 Priester, 1656–1660 Kellner (Liesborn Urk. 497, Akten 355), Propst in Kemnade, Sacellan in Wadersloh, Konfessor in Vinnenberg, † 12. 5. 1661, 64 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), stammte aus Münster.
- Carolus Haverkamp, geb. 1635 in Münster, 1657 im Orden, 1658 *professus*, 1662 oder 1664 Priester, Kornschreiber nach 1664, 1666–1670 Küchenmeister (Liesborn Akten 355), 1671–1672 Kellner (Liesborn Akten 356, Msc. I 82 S. 893), 1689 Konfessor zu St. Aegidii in Münster (BAM GV Liesborn 8), † 7. 12. 1693, Grabstein in der Liesborner

Kirche (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223). Seine Eltern: Melchior und Anna H.

Albert Schmits, 1672–1677 und 1690–1704 Kellner, später Prior. Vgl. Prioren.

Cosmas Buninckmann, weltlicher Name Engelbert, geb. 1650 in Münster, 1668 im Orden, 1669 *professus*, 1674 Priester, Konfessor in Vinnenberg, 1686 Kellner, † 8. 6. 1686 (Liesborn Akten 124, 355, Nehr., Fot. 223).

Engelbert Reffert (Refert, Reifert), geb. 1642 in Paderborn, 1661 Studium an der Universität Paderborn (J. Freisen, Die Matrikel der Universität Paderborn S. 36), 1663 im Orden, 1664 *professus*, Subdiakon, erhält 1669 in der Annunziatenkirche zu Coesfeld die Diakonatsweihe (StAM FM LA 2a, 49), 1670 Priester, 1672 Küchenmeister (Liesborn Urk. 506 a), 1678–1685 Kellner (Liesborn Urk. 509 a, Akten 194 h, 355, 357), Organist, † 7. 6. 1685 (Liesborn Akten 153 c, Nehr., Fot. 223), Grabstein in Liesborn.

Ildefonsus Bunigmann, 1687–† 1717 Kellner, auch Prior. Vgl. Prioren.

Damianus von Amstenrath, 1717–1719 Kellner. Vgl. Prioren.

Florentius Ringenberg, weltlicher Name Bernard Engelbert, geb. 4. 12. 1684 in Lüdinghausen, 16. 5. 1700 im Orden, 17. 5. 1701 *professus*, 3. 3. 1708 Priester, 1718–1720 Kornschreiber (Liesborn Akten 357), 1720 Oktober 19–1742 Kellner (Liesborn Urk. 537, 544, 548, Akten 194 h, 194 i, 357, 358), † 26. 11. 1742 (Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in der Liesborner Kirche. Wohl verwandt mit dem Liesborner Novizen Engelbert Kuhlmann.

Franciscus Tecklenborg, 1739 Kellner. Vgl. Prioren.

Beda Schultze), weltlicher Name Franz, geb. 28. 3. 1702 in Wiedenbrück, 13. 11. 1720 im Orden, 8. 12. 1721 *professus*, 1732 *infirmarius* (Liesborn Akten 154 a), 5. 6. 1734 Küchenmeister, 1742 Dezember 15–1751 Kellner (Liesborn Akten 121, 188, 358), Konfessor zu St. Aegidii-Münster, † 24. 12. 1762 (Fot. 223). Errichtet 1721 vor Beendigung des Noviziats Testament. Sein Bruder: Johann Wilbrand Sch., Geistlicher; seine Schwester: Maria Elisabeth (Liesborn Akten 357).

Carolus Fuest, weltlicher Name Heinrich, geb. 12. 10. 1710 in Münster, 12. 2. 1730 im Orden, 4. 3. 1731 *professus*, 26. 5. 1736 Priester, *infirmarius*, 15. 12. 1742 Küchenmeister, 12. 8. 1751 Kellner (Liesborn Akten 358), † 19. 3. 1766 (Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. Errichtet 1731 vor Beendigung des Noviziats Testament (Liesborn Akten 358).

Ansgar Tortual (Tortwal), weltlicher Name Ludwig Heinrich, geb. 6. 8. 1716 in Bremen, get. 9. 8. 1716, 16. 7. 1735 im Orden, 15. 8. 1735

- Novize, 16. 8. 1736 *professus*, 1739 Subdiakon (StAM Domkap. Münster I M III 8 c), 23. 9. 1741 Priester, 5. 7. 1749 Sacellan, 13. 2. 1759 Pastor, 21. 3. 1766 Kellner, † 12. 4. 1773 (Liesborn Akten 121, Nehr., Fot. 223), errichtet 1736 Testament (Liesborn Akten 358). Gedenkstein in Liesborn.
- Cosmas Runde, weltlicher Name Johannes Bernard, geb. 13. 12. 1709 in Telgte, 10. 7. 1728 im Orden, 8. 9. 1728 Novize, 8. 9. 1729 *professus*, 1732 *subsacrista et horologiarus* (Liesborn Akten 154 a), 5. 3. 1735 Priester, *infirmarius*, 24. 12. 1737 Novizenmeister (Liesborn Akten 358), 1742 Sacellan der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1769 als Konfessor zu Überwasser in Münster nach Liesborn zurückgerufen (Liesborn Akten 153), 16. 4. 1773 Kellner, 1774 Kornschreiber, † 6. 8. 1789 als Senior und Jubilar (Nehr., Fot. 223). Seine Mutter: Anna Maria Fraling verw. Runde (Liesborn Akten 358).
- Gerhard Hoeter, geb. 25. 4. 1725 in Münster, 27. 9. 1747 im Orden, 27. 9. 1748 *professus*, 8. 6. 1754 Priester, 6. 11. 1762 Novizenmeister, 21. 3. 1766 Sacellan, 8. 3. 1773 Küchenmeister, 2. 7. 1774 Kellner, † 17. 7. 1785 (Nehr., Fot. 223, Liesborn Akten 120). Seine Brüder: Johann Adolf, Hermann, Franz Albert, seine Tante: die Devotesse Anna Elisabeth H., sein Vetter: † Üdinck (Liesborn Akten 358).
- Benedikt Osthues, 30. 7. 1785—† 1796 Kellner. Vgl. Prioren.
- Karl von Kerksenbrock, 15. 2. 1796—1798 Kellner. Vgl. Äbte.
- Gregor Conra(a)ds, geb. 17. 1. 1736 in Münster, 16. 6. 1754 im Orden, 24. 6. 1755 *professus*, 16. 5. 1761 Priester, 21. 3. 1766 *sacrista*, 3. 9. 1768 *theol. lector*, 8. 3. 1773 Sacellan, 14. 10. 1780 Küchenmeister, 21. 7. 1798 Kellner, bei der Aufhebung des Klosters Ältester des Konvents (Liesborn, Aufhebung S. 15), † 15. 10. 1804 in Münster, begraben auf dem Aegidiikirchhof (Liesborn Akten 120, Fot. 223; Kerksenbrock, Tagebuch S. 122).

§ 48. Thesaurare, Küster (*thesaurarius, sacrista, custos, koster*)

- Wilhelmus, 1226 *prior et custos*. Vgl. Prioren.
- Philippus, 1240 *thesaurarius*. Vgl. Kellner.
- Wernherus, 1263 *thesaurarius* (WestfUB 3 Nr 716 S. 371).
- Goscalcus (Godescalcus) dictus Thoric (Tork), 1282 *custos* (WestfUB 7 Nr 1827 S. 847), 1292 *monachus* (WestfUB 7 Nr 2239 S. 1059), Sohn des Ritters Stephanus T., Burgmanns in Hovestadt (1250—95). Seine Brüder: Berthold, Knappe; Dietrich, Kanoniker zu St. Patrocli in Soest;

Heidenreich, Kanoniker in Soest; Stephan und Thoric (A. K. Hömberg, Gesch. Nachrichten 3 S. 70).

Florinus Ketelhot, 1298/99 *thesaurarius sacerdos*, der spätere Abt. Vgl. Äbte.

Gerhardus (dictus) Vincke, 1311, *sacerdos* (WestfUB 8 Nr 686 S. 242), 1315–1324, *thesaurarius, custos* (WestfUB 8 Nrr 935 S. 339, 1328 S. 485, 1604 S. 581, 1739 S. 638), aus dem im Stift Osnabrück und der Grafschaft Ravensberg ansässigen ritterlichen Geschlecht.

Friedrich Mare, 1333 *thesaurarius sive custos*, der spätere Abt. Vgl. Äbte.

Hermann (van dem, van der) Smalenberg (-borg), 1401–1436 *conventualis, her, prester* (Liesborn Urk. 194, 195, 197, 206, 207, 209, 210, 216, 221, StAM Msc. I 99 fol. 37', 47, 176, 180, 187, 193, 204), 1415 *koster* (Liesborn Urk. 212). Hermann S. kauft häufig Güter und Renten und tauscht Hörige, tätigt auch Käufe im Namen des Klosters. 1436 wird er als tot bezeichnet (StAM Msc. I 99 fol. 122'). Im Nekrolog steht er unter dem 21. März als *sac. et mon.* Seine Brüder sind Rotger und Goscalck S. zu Lüdenscheid, die 1436 dem Kloster eine Schuld bekennen (StAM Msc. I 99 fol. 122').

Hermann Krane(n), 1481 *coster* (Liesborn Urk. 289), † 4. 12. *sac. et mon.* (Nekr.), 1499 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 313).

Johannes, 1499–1513 *coster* (Liesborn Urk. 328, 356).

Johannes Redtbergh, 1559 †, *custos, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 132).

Liborius Kock, 1596 †, *custos, sac. et mon.* Vgl. Subprioren.

Johannes Embsmann, vor 1612 *sacrista*. Vgl. Kellner.

Johannes Heising, 1622 *sacrista*. Vgl. Prioren.

Johannes Wigandt (Wigandus), 1620 im Orden, 1621 *professus*, 1626 *sacrista*, † 11. 7. 1640 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223, Nekr.), stammte aus Paderborn.

Ludgerus Friderici, 1668 *sacrista* und Diakon, † 1685 als Infirmar (BAM GV Liesborn 8).

Aemilianus Keppel(1), geb. 1644 in Münster, 1665 im Orden, 1666 *professus*, 1668 Subdiakon und *sacrista* (BAM GV Liesborn 8), 1669 Diakonatsweihe (StAM FM LA 4,11), 1670 Priester, Sacellan in Vinenberg, † 11. 9. 1679 (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223).

Aegidius Höckelmann, geb. 13. 8. 1656 in Warendorf, 10. 8. 1677 im Orden, 21. 10. 1678 *professus*, 13. 5. 1683 Priester, Vikar an St. Severinus der Liesborner Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1689 *sacrista* (BAM GV Liesborn 8), 1732 Senior (Liesborn Akten 154 a), † 26. 1. 1735 als *sacrista, senior et jubilaris* (Liesborn Akten 358, Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.

- Johann Christoph Clute, geb. 29. 11. 1668 in Münster, 15. 7. 1690 im Orden, 10. 9. 1690 Novize, 16. 9. 1691 *professus*, 22. 12. 1696 Priester, *sacrista*, Sacellan der Pfarrkirche, † 5. 10. 1728 (Liesborn Akten 153, 183, 358, Nekr., Fot. 223). Seine Eltern: Christoph (1691 †) und Maria Gertrud geb. Deitermann; Geschwister: Maria Elisabeth, Regina Katharina (verh. mit dem Prokurator Deitermann) und Gertrud (verh. mit Dietrich Isfordt) (StadtAM B Test. II 879), Gedenkstein in der Liesborner Kirche.
- Carolus Waltmann, weltlicher Name Georg, geb. 1692 in Lüdinghausen, 15. 8. 1711 im Orden, 15. 8. 1712 *professus*, 1717 Priester, *sacrista*, *vinarius*, † 6. 7. 1729 (Liesborn Akten 358, Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Ferdinand Estinghausen, 1729–1732 *sacrista*. Vgl. Prioren.
- Anselm Riccius, geb. 22. 5. (Liesborn Akten 153 c: 22. 3.) 1672 in Bentheim, 21. 9. 1692 im Orden, 27. 9. 1693 *professus*, 13. 6. 1699 Priester, 1732 *sacrista* (Liesborn Akten 154 a), † 19. 11. 1742, 71 Jahre alt (Liesborn Akten 356, 357, 358, Nekr., Fot. 223).
- Ludgerus Bisping, weltlicher Name Johannes Friedrich, get. 20. 2. 1713, 19. 11. 1730 im Orden, 25. 11. 1731 *professus*, 21. 9. 1737 Priester, 14. 3. 1739 *sacrista* (Liesborn Akten 358), † 6. 2. 1746 an Wassersucht und Brand (Totenzettel StAM Altertumsverein Msc. 350, Fot. 223), errichtet 1734 Testament. Seine Eltern: Johann Christoph Bernard B., lic. iur., Catharina Elisabeth Osthoff. Die Eheleute Johann Christoph Bernard Bisping, Richter und Gograf in Sendenhorst († 1735), und Catharina Elisabeth Osthoff haben am 15. April eine Memorie (vgl. § 25). L. ist ein Bruder des Liesborner Mönchs Friedrich B.
- Wolfgang Zurmühlen, weltlicher Name Christoph Bernhard, geb. 7. 6. 1701 in Münster, 13. 9. 1721 im Orden, 19. 9. 1722 *professus*, 22. 5. 1728 Priester, 1732 Bibliothekar (Liesborn Akten 154 a), 11. 5. 1740 *sacrista*, Sacellan, 3. 9. 1768 Kornschreiber, † 19. 6. 1774 (Nekr., Fot. 223), schrieb 1732 die Kompilation *Descriptiones abbatiarum Liesborn, Marienfeldt, Überwasser, Sanct-Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen* (StAM Altertumsverein Msc. 152), soll verschiedene wertvolle Manuskripte hinterlassen haben (Driver, Bibl. Monast. S. 163; ADB 45. 1900 S. 510–511).
- Aegidius Ormeloe (Olmerloe), get. 30. 4. 1721 in Münster, 7. 9. 1741 im Orden, 24. 9. 1741 Novize, 27. 9. 1742 *professus*, 8. 6. 1748 Priester, 24. 12. 1751 *sacrista*, † 1. 11. 1789 (Nekr., Fot. 223), errichtet 1742 Testament. Seine Geschwister: Maria Philippina O., verh. mit Staffhorst, Registrator der Geh. Kammer zu Osnabrück; Maria Franziska O.,

verh. mit Assessor Dr. Hölscher, deren Kinder Georg Anton, Maria Philippina, Franz Joseph, Bernard Anton (Liesborn Akten 358).

Christian Pelle, ohne Beleg, nach 1750. Vgl. Prioren.

Suitbert Forkenbeck, get. 19.10.1721 in Lage, 7.9.1741 im Orden, 24.9.1741 Novize, 27.9.1742 *professus*, 8.6.1748 Priester, *sacrista*, †29.5.1758 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in der Liesborner Kirche. Seine Geschwister: Sigismund, Maximilian, Bernard, Antonetta; sein Onkel: Dr. med. Forkenbeck (Liesborn Akten 358).

Gregor Conra(a)ds, 21.3.1766–1768 *sacrista*. Vgl. Kellner.

Beda Böcker, 25.4.1789 *sacrista*. Vgl. Kornschreiber.

Clemens Kurtz, 1798 *sacrista secundarius*. Vgl. Hospitalare.

Theodor Conrads, geb. 2.1.1768 in Münster, 6.7.1788 im Orden, 12.7.1789 *professus*, 14.6.1794 Priester, 21.7.1798 *infirmarius*, 23.4.1800 Sacellan des Abtes, 21.7.1800 *sacrista* und Katechet in der Göttinger Kapelle, 5.12.1801 Bibliothekar, 8.3.1803 Sacellan der Pfarrkirche; mußte Stelle wegen Trunkenheit aufgeben, lebte bei Verwandten, †6.5.1819 in Sendenhorst (Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 16). Sein Bruder: Vikar zu St. Mauritz bei Münster (Kerssenbrock, Tagebuch S. 57).

§ 49. Kämmerer (*camerarius*)

Godescalcus, 1227 *camerarius*. Vgl. Prioren.

Lutbertus (Lubbertus), 1263 *camerarius*. Vgl. Prioren.

Rudolphus, 1298/99 *camerarius, diaconus* (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852).

Hermannus de Wyngarden (dictus de Vinea), 1309 *monachus* (WestfUB 8 Nr 507 S. 177), 1310–1332 *camerarius* (WestfUB 8 Nrr 561 S. 198, 1739 S. 638, Liesborn Urk. 132, 135, 141, VolmerstUB 345), 1324 als *dyaconus* bezeichnet (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638), aus dem Freckenhorster Ministerialengeschlecht.

§ 50. Hospitalare, Infirmare (*hospitalarius, infirmarius, gastmester*)

Goddert (Gotfridus), 1511–1518, *hospitalarius, gastmester* (StAM Msc. I 105, Liesborn Akten 170).

Hinricus, 1533 †, *infirmarius, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 14).

Walterus, 1550 †, *infirmarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 90), †19.11. (Nekr.).

- Lambert Wulff, 1545–1548 *gastmester* (Liesborn Urk. 412, 417 a), 1559 April 29 *gewesener provener* (Liesborn Urk. 437), 1559 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 132). Er hatte Besitz in Ahlen. Seine Erben sind die Wwe Barbara Myddendorp gen. Lucke und ihre Kinder.
- Heinrich, 1550 *infirmarius* (StAM FM Urk. 3293), 1554 Konfessor zu Überwasser (StAM FM Urk. 3359).
- Bernhard, 1550 *mon.* (StAM FM Urk. 3293), 1554 *infirmarius* (StAM FM Urk. 3359).
- Meinolphus, 1582 †, *hospitalarius et praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).
- Johannes Strietmann, 1585, 1586 Gastmeister, Hospitalar, Organist (Liesborn Akten 354 fol. 35', 42).
- Everhardus Grönefeld, 1610 *infirmarius et custos*. Vgl. Subprioren.
- Everhardus Gödde (Godden), geb. 1621 in Werl, 1641 im Orden, 1643 *professus*, 1649 Priester, *infirmarius* und *senior*, 1658 Mitglied des Werler Kaland (R. Preising, Der Werler Kaland und seine Mitglieder. 1958 S. 50), † 6. 9. 1680 (Liesborn Akten 153 c, 355, Fot. 223).
- Simeon Keppel, weltlicher Name Bernard, geb. 1649 in Münster, 1669 im Orden, 1670 *professus*, 1674 Priester, *infirmarius*, 1678–1679 Küchenmeister, Sacellan, 1687–1711 Pastor (Liesborn Akten 356), † 4. 4. 1711 (Nekr., Fot. 223).
- Ludgerus Friderici, † 1685 als Infirmar. Vgl. Thesaurare.
- Rupert Kannegießer, geb. 1661 in Münster, 17. 8. 1680 im Orden, 27. 9. 1680 Novize, 28. 10. 1681 *professus*, 22. 2. 1687 Priester, *infirmarius*, Sacellan in Vinnenberg, † 23. 6. 1726, begraben in Vinnenberg (Liesborn Akten 357, Nekr., Fot. 223).
- Bonifacius Zurheiden, geb. 23. 2. 1669 in Münster, 14. 4. 1688 im Orden, 17. 7. 1689 *professus*, 24. 9. 1695 Priester, *infirmarius*, bis 1711 Kornschreiber, 1711 Sacellan der Pfarrkirche, Pastor, † 29. 8. (Nekr. 30. 8.) 1728, 60 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, 356, 357, 358, Fot. 223).
- Rotger Schwarte, 1702 Hospitalar (Liesborn Akten 356 fol. 94).
- Beda Schultz(e), 1732 *infirmarius*. Vgl. Kellner.
- Cosmas Runde, nach 1735–1737. Vgl. Kellner.
- Carolus Fuest, vor 1742. Vgl. Kellner.
- Bonifacius Middendorf, weltlicher Name Christoph Bernhard, get. 20. 2. 1714 in Warendorf, 8. 9. 1732 im Orden, 8. 9. 1733 *professus*, 15. 12. 1742 *infirmarius* (Liesborn Akten 358), 1767 Vizekurat in Meppen (Liesborn Urk. 559), 1773 zurückgerufen, † 22. 5. 1780 (Nekr., Fot. 223). Seine Eltern: Gerhard Heinrich M. und Maria Elisabeth Roleff (Liesborn Akten 358, PA Liesborn XII,1).

- Ildephonsus Kalthoff, weltlicher Name Albert Anton, get. 26. 7. 1720 in Warendorf, 13. 9. 1739 im Orden, 27. 9. 1739 Novize, 27. 9. 1740 *professus*, 18. 9. 1745 Priester, *infirmarius*, 12. 8. 1751 Küchenmeister (Liesborn Akten 358), 11. 1. 1763 Konfessor an St. Aegidii in Münster, † 5. 2. 1791 (Nekr., Fot. 223), errichtet 1740 Testament. Seine Mutter: Anna Elisabeth K. (Liesborn Akten 358).
- Edmund Middendorf, weltlicher Name Theobald Antonius, get. 16. 5. 1716 in Warendorf, 11. 9. 1735 im Orden, 9. 10. 1735 Novize, 14. 10. 1736 *professus*, 1739 Subdiakon (StAM Domkap. Münster I M III 8 c), 17. 2. 1742 Priester, 12. 8. 1751 *infirmarius*, 13. 2. 1759 Sacellan, † 27. 4. 1762 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Columbanus Schmitz, weltlicher Name Bernard Hermann, get. 31. 10. 1720 in Warendorf, 13. 9. 1739 im Orden, 27. 9. 1739 Novize, 27. 9. 1740 *professus*, 18. 9. 1745 Priester, 12. 8. 1751 Lektor, 19. 11. 1757 *infirmarius*, † 5. 10. 1776 (Liesborn Akten 358, Nekr., Fot. 223), errichtet 1740 Testament. Seine Mutter: Catharina Elisabeth Wiemann Wwe Schmitz (Liesborn Akten 358). Gedenkstein in Liesborn.
- Benedikt Osthues, 24. 11. 1761 – 1766 *infirmarius*. Vgl. Prioren.
- Ambrosius Ringenberg, get. 30. 8. 1732 in Münster, 11. 5. 1752 im Orden, 31. 5. 1753 *professus*, 10. 3. 1759 Priester, 21. 3. 1766 *infirmarius*, 3. 9. 1768 Sacellan, 2. 7. 1774 Küchenmeister, 14. 10. 1780 Kornschreiber, Senior, † 9. 7. 1800 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Hermann Fi(e)cken, geb. 11. 3. 1738 in Coesfeld, 9. 6. 1757 im Orden, 29. 6. 1758 *professus*, 24. 9. 1763 Priester, 3. 9. 1768 *infirmarius*, 2. 7. 1774 *inspector lignorum*, 30. 7. 1785 Pastor der Pfarrkirche, 22. 1. 1801 Konfessor in Vinnenberg, 1803 *expositus* (Linneborn, Aufhebung S. 16), hält sich 1813 in Füchtorf auf (StAM Zivilgouvernement 205), † 18. 1. 1822 in Billerbeck (Fot. 223).
- Franz Peus, weltlicher Name Johannes Bernard, get. 27. 12. 1739 in Dorsten, 27. 9. 1758 im Orden, 14. 10. 1759 *professus*, 2. 3. 1765 Priester, 20. 12. 1769 *infirmarius*, 8. 3. 1773 *theol. lector*, 30. 7. 1785 *inspector lignorum*, † an einer Halskrankheit am 21. 7. 1807 in Dorsten (BAM H 212, Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 15; Kerssenbrock, Tagebuch S. 122). Seine Eltern: Goswin P. und Elisabeth Rensing (Liesborn Akten 153 fol. 57). Das Petschaft zeigt einen auf einem Rasenstück nach links schreitenden Vogel, über diesem die Buchstaben B und P.
- Christophorus Rappert (Rappart), weltlicher Name Johannes, geb. 11. 8. 1740 in Dorsten, 20. 5. 1762 im Orden, 29. 5. 1763 *professus*, 14. 3. 1767 Priester, *infirmarius*, † 19. 12. 1772 (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 3 S. 397).

- Florentius Zurstraßen, weltlicher Name Johannes, geb. 5. 1. 1747 in Warendorf, 21. 6. 1765 im Orden, 24. 6. 1765 *professus*, 25. 5. 1771 Priester, 18. 4. 1773 *infirmarius*, 6. 11. 1773 Novizenmeister, 14. 10. 1780 Sacellan, † 25. 4. 1782 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein außen an der Liesborner Kirche, 1765 Testament. Sein Vater: Anton Z. (Liesborn Akten 153).
- Joseph Richter, geb. 3. 2. 1748 in Coesfeld, 25. 5. 1766 im Orden, 28. 5. 1767 *professus*, 1771 zum Studium nach Paderborn geschickt (StAM Altertumsverein Msc. 262), 13. 6. 1772 Priester, 6. 11. 1773 *infirmarius*, 14. 10. 1780 Sacellan, 14. 3. 1791 Konfessor an St. Aegidii in Münster (StAM Aegidii Akten 119), † 9. 4. 1797, begraben zu St. Aegidii in Münster (Fot. 223).
- Antonius Sentrup, weltlicher Name Johannes Karl, geb. 9. 5. (Kerssenbrock, Tagebuch S. 122: 9. 3.; StAM Zivilgouvernement 205: 9. 4.) 1752 in Warendorf, 24. 5. 1770 im Orden, 26. 5. 1771 *professus*, 21. 9. 1776 Priester, 14. 10. 1780 *infirmarius*, März 1791 Sacellan, 21. 7. 1792 Konfessor in Vinnenberg, 21. 2. 1801 Pastor, † 8. 6. 1814 in Hattingen (Fot. 223).
- Theodor Conrads, 21. 7. 1789 *infirmarius*. Vgl. Thesaurare.
- Norbert Frintrup, weltlicher Name Johannes Bernhard, geb. 7. 11. 1755 in Rheine, 12. 12. 1775 im Orden, 22. 12. 1776 *professus*, 27. 9. 1780 Priester, März 1791 *infirmarius*, 15. 2. 1795 Sacellan, † 30. 3. 1797 (Nekr., Fot. 223).
- Wolfgang van Nuyss, weltlicher Name Peter Konrad, geb. 16. 5. 1761 in Essen-Werden, 6. 1. 1782 im Orden, 6. 1. 1783 *professus*, 17. 5. 1788 Priester, 15. 2. 1796 *infirmarius*, 19. 9. 1797 Sacellan in Vinnenberg, † 17. 11. 1837 (Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 16). Schrieb die älteren Liesborner Chroniken ab und setzte sie fort, beschrieb ausführlich die Aufhebung, verfaßte eine Chronik von Vinnenberg (BAM GV Hs. 212).
- Florentius Niehaus, weltlicher Name Franz Heinrich, geb. 1. 10. 1770, get. 4. 10. 1770 in Rheine, 10. 10. 1790 im Orden, 16. 10. 1791 *professus*, 24. 9. 1796 Priester, 23. 4. 1800 *infirmarius*, 12. 7. 1800 Sacellan des Abtes, 1803 Katechet in der Kluser Kapelle (StAM SpezOrganKomm 140), ging nach der Aufhebung zu Verwandten nach Rheine (Linneborn, Aufhebung S. 16), † 9. 12. 1825 in Münster (Fot. 223, BAM GV Hs. 212 S. 49).
- Clemens Kurtz, weltlicher Name Clemens August, geb. 22. 12. 1768 in Herbern (Gemeinde Ascheberg), 10. 10. 1790 im Orden, 16. 10. 1791 *professus*, 24. 9. 1795 Priester, 1798 *sacrista secundarius* (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54), 12. 7. 1800 *infirmarius*, auch *pomarius* und

Katechet in der Pfarrkirche (Kerssenbrock, Tagebuch S. 42), ging nach der Aufhebung zu Verwandten nach Ahlen (Linneborn, Aufhebung S. 16), wohnte 1813 in Beckum (StAM Zivilgouvernement 205), † 19. 10. 1830 in Münster (Fot. 223, IntellBl 1831 S. 1049), 1791 Testament. Seine Mutter: Dorothea Nacke, Wwe des Rentmeisters Kurtz (Liesborn Akten 358).

Zeitlich nicht einzuordnen ist:

Benedictus Hake, ohne nähere Angaben, † 11. 5. (Nekr.).

§ 51. Novizenmeister (*magister novitiorum*)

Johannes Alberting, 1606 im Orden, Novizenmeister vor 1626. Vgl. Subprioren.

Hermann Bergmann, nach 1631. Vgl. Prioren.

Mauritius Holtgreve, geb. 1620 in Paderborn, 1646 im Orden, 1647 *professus*, 1649 Priester, Novizenmeister, Lektor und Prior in Erfurt und Huysburg, † 8. 9. 1688 (Fot. 223), † 16. 9. (Nekr.).

Johannes Pannenschmidt, nach 1650 Novizenmeister. Vgl. Prioren.

Bonifazius Middendorf, 1668. Vgl. Äbte.

Coelestin Schmitz, geb. 1648 in Münster, 1666 im Orden, 1667 *professus*, 1669 Diakonatsweihe (StAM FM LA 4,11), 1673 Priester, *phil. et theol. lector*, Novizenmeister, † 29. 8. 1678 (Fot. 223).

Ambrosius Lotten, nach 1675. Vgl. Prioren.

Damianus von Amstenrath, nach 1679. Vgl. Prioren.

Oswald Lagemann, weltlicher Name Nikolaus, geb. 1652 in Ibbenbüren, 1675 im Orden, 1676 *professus*, 1680 Priester, 1689 Novizenmeister (BAM GV Liesborn 8), Sacellan in Liesborn und Vinnenberg, Konfessor in Vinnenberg und Überwasser, † 26. 12. 1713 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. Schrieb *Series episcoporum* und *Annotatio de primaeva fundatione abbatae Liesbornensis* (Driver, Bibl. Monast. S. 89).

Matthias Hartmann, geb. 2. 1. 1660 in Coesfeld, 24. 6. 1679 im Orden, 25. 7. 1680 *professus*, 22. 9. 1685 Priester, 1689 *cantor* (BAM GV Liesborn 8), *phil. et theol. lector*, Novizenmeister, 1698–1731 Konfessor in Vinnenberg (Liesborn Urk. 522, Akten 152, StAM Vinnenberg Urk. 395), 1730 Jubilar, † 22. 9. 1731 (Liesborn Akten 358, Nekr., Fot. 223).

Aemilian Scheiper (Scheper), geb. 17. 10. 1655 in Münster, 17. 8. 1680 im Orden, 27. 9. 1680 Novize, 28. 10. 1681 *professus*, 22. 2. 1687 Priester, Novizenmeister, 1704–1706 Sacellan, 1713–1722 Pastor, † 8. 7. 1722,

67 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, 163, 356, 357, Nekr., Fot. 223). Das Siegel zeigt zwei verschlungene Buchstaben (Liesborn Akten 142 a). Gedenkstein im Kotten Korte-Buse, Liesborn.

Maurus Bödding, nach 1694. Vgl. Prioren.

Franciscus Tecklenborg, nach 1707. Vgl. Prioren.

Bernard Fraling, weltlicher Name Bernard Franz Johannes, geb. 6. 2. 1684 in Borghorst, 8. 12. 1702 im Orden, 7. 12. 1703 *professus* (Liesborn Akten 356 fol. 117'–118'), 5. 5. 1709 Priester, *theol. lector*, Novizenmeister, 1728 Kornschreiber (Liesborn Akten 358), Konfessor in Vinnenberg 1731 (StAM Vinnenberg Akten 114), † 25. 2. 1768 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223). Seine Eltern: Johann F., Bürgermeister in Borghorst († 19. 12. 1707), und Maria Bödding, Tochter des Johannes B. und der Anna Catharina Tinnen. 1708 händigt Maria Fraling geb. Bödding dem Pastor zu Borghorst, Wilhelm Stephan Dücker, 315 Rtlr für Messen ihrer drei noch lebenden Söhne und einer Tochter aus: Melchior F., Pastor in Asbeck; Heinrich, Bernard in Liesborn; Johannes, Sacellan in Nordwalde; Anna Maria, verh. mit Caspar Runde in Telgte (PA Borghorst).

Heinrich Hase, ohne nähere Angaben, bis 1711. Vgl. Äbte.

Gregorius Blense, wird am 19. Oktober 1720 Novizenmeister, im Amt bis 1728. Vgl. Prioren.

Ambrosius Rappert, wird am 31. Juli 1728 Novizenmeister. Vgl. Äbte.

Damianus Homann, weltlicher Name Gerhard Hermann, geb. 30. 3. 1699 in Werne, 13. 11. 1720 im Orden, 8. 12. 1721 *professus*, 12. 10. 1727 Priester, 24. 12. 1729 Novizenmeister (Liesborn Akten 358), 1738 Sacellan der Pfarrkirche, 3 Jahre Konfessor zu Überwasser in Münster, *theol. lector*, † 3. 11. 1753 (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Nekr. Überwasser, Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. Errichtet 1721 vor Beendigung des Noviziats Testament (Liesborn Akten 357).

Cosmas Runde, 24. 12. 1737–1742 Novizenmeister. Vgl. Kellner.

Placidus Poppe, 25. 9. 1742 Novizenmeister. Vgl. Prioren.

Heinrich Föcking, weltlicher Name Johannes Heinrich, get. 13. 12. 1720 in Münster, 13. 9. 1739 im Orden, 27. 9. 1739 Novize, 27. 9. 1740 *professus*, 18. 9. 1745 Priester, 1746 Lektor, 12. 8. 1751 Novizenmeister, 1754 Sacellan in Vinnenberg, 1762 Sacellan in Liesborn, 21. 3. 1766 Pastor, † 15. 6. 1782 (Liesborn Akten 358, Fot. 223), Grabstein in der Liesborner Kirche. Errichtet 1740 Testament. Seine Eltern: Johann Heinrich F. und Anna Maria Hane (Liesborn Akten 358).

Aemilianus Kreilmann, weltlicher Name Gottfried, get. 22. 5. 1721 in Erwitte, 15. 9. 1742 im Orden, 14. 10. 1742 Novize, 15. 10. 1743 *profes-*

- sus*, 1747 Diakon (Liesborn Akten 358), 31.5.1749 Priester, 1754 Novizenmeister, † 30.11.1762 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Gerhard Hoeter, 6.11.1762–1766 Novizenmeister. Vgl. Kellner.
- Benedikt Osthues, 21.3.1766–1773 Novizenmeister. Vgl. Prioren.
- Florentius Zurstraßen, 6.11.1773–1782 Novizenmeister. Vgl. Hospitalare.
- Ludger Driver, weltlicher Name Johannes Moritz, geb. 1.3.1752 in Vechta, Kanoniker am Alten Dom in Münster, 28.10.1771 im Orden, 28.10.1772 *professus*, 15.4.1778 Priester, 1.6.1782 Novizenmeister, † 20.4.1784 (Nekr., Fot. 223), Grabstein in Liesborn.
- Bernard Schwicker, weltlicher Name Friedrich Werner Anton, geb. 14.10.1755 in Warendorf, 22.7.1772 im Orden, 22.7.1773 *professus*, 27.2.1779 Priester, 5.6.1784 Novizenmeister, 28.7.1792 *theol. lector*, auch Archivar, von Minister v. Fürstenberg zum Professor der Kirchengeschichte ernannt (StAM Altertumsverein Msc. 262), † 13.4.1795 (StAM Altertumsverein Msc. 262, Nekr., Fot. 223).
- Christian Gemünder (Gemunden), weltlicher Name Johannes Gerhard Anton, geb. 11.12.1759 in Vechta (Kerssenbrock, Tagebuch S. 122), get. 14.12.1759, 3.9.1780 im Orden, 8.9.1781 *professus*, 23.9.1785 Priester, 28.7.1792 Novizenmeister, 23.6.1797 Sacellan, 23.7.1798 Küchenmeister, zog am 10.5.1803 nach Münster, † 20.8.1819 in Münster, begraben auf dem Lambertikirchhof (StAM Zivilgouvernement 205, Fot. 223, BAM Hs. 212 S. 49, IntellBl 1819 S. 928), 1781 Testament. Sein Bruder: Johann Andreas G. (Liesborn Akten 358).
- Ludger Jungeblodt, weltlicher Name Franz Arnold Maria, geb. 10.2.1766, get. 17.2.1766 in Münster, 14.5.1786 im Orden, 17.5.1787 *professus*, 7.10.1797 Novizenmeister, 21.7.1798 Sacellan, ab 1803 Vikar an der Kluser Kapelle, baute sich dort ein Haus und hielt auch Schule (Linneborn, Aufhebung S. 15), 23.3.1809 Pastor in Hellinghausen, seit 7.3.1839 im Ruhestand, † 26.3.1841 (W. Liese, Necrologium Paderbornense. 1934 S. 296).
- Ludwig Zurstraßen, weltlicher Name Wilhelm Anton, geb. 11.1.1768 in Warendorf (StAM Zivilgouvernement 205: geb. 10.1.), 1.7.1787 im Orden, 1789 *professus* (Liesborn Akten 153), 25.5.1793 Priester, 21.7.1798 Novizenmeister, 23.4.1800 Secellan, † 20.2.1817 in Altlünen (Stadt Lünen) (Fot. 223), 1789 Testament. Sein Vater: Anton Z., sein Bruder: der Liesborner Mönch Florentius Z. (Liesborn Akten 358).
- Wilhelm Hüffer, 5.12.1801–1803 Novizenmeister. Vgl. Prioren.

§ 52. Kornschreiber (*granarius, rector granarii, magister granarii, frumentarius*)

- Walterus, 1319–1332 als *rector granarii* nachweisbar. Vgl. Kellner.
 Heinrich Breda (van Dortmund), 1469 *granarius*. Vgl. Prioren.
 Johann (van) Iserenloen, 1471–1514 als Kornschreiber nachweisbar
 (StAM Msc. I 104 S. 15, 41, 65, Liesborn Urk. 362, Akten 141, 171),
 Schreiber des Güterverzeichnisses (StAM Msc. I 100), † 24. 7. (Nekr.).
 Rutger, um 1530 und später Kornschreiber, dann Prädikant zu St. Wal-
 burgis in Soest (StAM Kleve-Märk. Regierung Landessachen 208 fol.
 3; Hubertus Schwartz, Geschichte der Reformation in Soest. 1932
 S. 136 nach Daniel von Soest, Dialogon Vers 751).
 Maurus, 1537–1544, später Abt. Vgl. Äbte.
 Johannes Niehues, 1550 Kornschreiber. Vgl. Subprioren.
 Johannes Druffel, 1556 † als *granarius*. Vgl. Prioren.
 Gerhardus Krüwell, angeblich *granarius*, jedoch nicht nachzuweisen,
 1571 †. Vgl. Kellner.
 Antonius Husemann (Swinde), 1583–1589 Kornschreiber. Vgl. Sub-
 prioren.
 Antonius Sprado(w), 1582 (Msc. I 32a fol. 58), 1601 Konventual
 (Liesborn Urk. 473 a), † 9. 11. 1602 als Kornschreiber (Nekr., Fot. 223).
 Jakob Veltmann, 1610 Kornschreiber, später Abt. Vgl. Äbte.
 Johannes Embsmann, 1612–1624 Kornschreiber. Vgl. Kellner.
 Johannes Alberting, 1626–1628 Kornschreiber. Vgl. Subprioren.
 Bernard (Bernd) Kaldewey, 1619 im Orden, 1620 *professus*, 1622 Diakon
 (Stadt Beckum Urk. 641), 1629 Kornschreiber (Liesborn Akten 355),
 1641 *inspector piscinarum* (Liesborn Akten 355), † 9. 11. 1664 als Senior,
 70 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223), stammte aus
 Münster.
 Placidus Wichartz (Wiehers), 1628 im Orden, 1629 *professus*, 1634
 Priester (Fot. 223), 1641 *spindarius* (Liesborn Akten 355), 1642–1643
subcellarius (Liesborn Akten 355), 1643–1664 Kornschreiber (Liesborn
 Akten 355), † 6. 8. 1664, 64 Jahre alt (Nekr., Fot. 223), stammte aus
 Rinkerode.
 Carolus Haverkamp, nach 1664, ohne nähere Angaben. Vgl. Kellner.
 Damianus Zumklei, geb. 1634 oder 1635 in Geist bei Oelde?, 1657
 im Orden, 1658 *professus*, 1663 Priester, 1664–1674 Kornschreiber
 (Liesborn Akten 355, 356), † 27. 11. 1674, Grabstein in Liesborn (Lies-
 born Akten 153 c, Nekr., Fot. 223).
 Bonifacius Zurheiden, bis 1711 Kornschreiber. Vgl. Hospitalare.

Heinrich Hase, 29. 12. 1711–1717 Kornschreiber, später Abt. Vgl. Äbte.

Florentius Ringenberg, 1718–1720 Kornschreiber. Vgl. Kellner.

Mauritius Kuh(e)fues, weltlicher Name Otto, geb. 14. 4. 1682 in Borken, 16. 5. 1700 im Orden, 17. 5. 1701 *professus*, 24. 9. 1707 Priester, wird 19. 10. 1720 Kornschreiber (Liesborn Akten 357), 27. 11. 1728 Sacellan der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), † 23. 5. 1740, 58 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, Nehr., Fot. 223). Seine Eltern: Heinrich K. und Maria Sybille Ludgers in Borken; sein Onkel: Johann Melchior K. (StadtAM Stiftung Kuhfuß, Verschiedenes).

Ambrosius Rappert, bis 1728, später Abt. Vgl. Äbte.

Bernard Fraling, wird 31. 7. 1728 Kornschreiber. Vgl. Novizenmeister.

Augustinus Barlow (Barloe), geb. 10. 11. 1670 in Münster, 18. 7. 1692 im Orden, 23. 8. 1693 *professus*, 1698 Diakon (Liesborn Urk. 522), 13. 6. 1699 Priester, 1720 Küchenmeister (Liesborn Akten 357), Sacellan in Liesborn und Vinnenberg, 1732–1744 Kornschreiber (Liesborn Akten 154 a, 174), Senior (StAM Domkap. Münster Produkte VII 54), † 23. 5. 1744, 74 Jahre alt (Liesborn Akten 358, Nehr., Fot. 223), Gedenkstein an der Liesborner Kirche.

Benedictus Schmitz, weltlicher Name Johannes Heidenreich, geb. 25. 6. 1691 in Warendorf, 15. 8. 1709 im Orden, 15. 8. 1710 *professus*, 19. 9. 1716 Priester, 1720 Küchenmeister (Liesborn Akten 357), 6. 3. 1745 Kornschreiber (Liesborn Akten 358), † 22. 4. 1753 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), errichtet 1710 Testament. Seine Eltern: Bernhard Sch. und Catharina Hassenkampff. Siegel: Hausmarke mit den Buchstaben H und S (Liesborn Akten 153).

Wolfgang Zurmühlen, wird 3. 9. 1768 Kornschreiber. Vgl. Thesaurare.

Cosmas Runde, 1774 Kornschreiber. Vgl. Kellner.

Ambrosius Ringenberg, wird 14. 10. 1780 Kornschreiber. Vgl. Hospitalare.

Beda Böcker, weltlicher Name Johannes Georg, geb. 18. 9. 1754 in Warendorf, 28. 10. 1772 im Orden, 28. 10. 1773 *professus*, 18. 9. 1779 Priester, 25. 4. 1789 *sacrista*, 12. 7. 1800 Kornschreiber, † 13. 10. 1808 in Liesborn (Fot. 223; Kerssenbrock, Tagebuch S. 44).

§ 53. Küchenmeister (*culinarius*)

Anselm Detten, weltlicher Name Hermann, geb. 1619 in Münster, 1642 im Orden, 1643 *professus*, 1646 Priester, 1647 *professus* (StAM Vinnenberg Akten 107), verzeichnet 1652 ff. die Pertinenzen der Güter

- (Liesborn Akten ad 200), Küchenmeister ohne nähere Angaben, † 24. 10. 1655 (Liesborn Akten 153 c, 355, Fot. 223).
- Carolus Haverkamp, 1666–1670 Küchenmeister. Vgl. Kellner.
- Bernard Loismann, nach 1671 Küchenmeister. Vgl. Prioren.
- Engelbert Reffert, 1672. Vgl. Kellner.
- Joseph Holstein, geb. 1646 in Warendorf, 1667 im Orden, 1668 *professus*, 1669 Subdiakon (StAM FM LA 4,11), 1673 Küchenmeister, † 12. 2. 1714 (Liesborn Akten 153 c, 357, Nehr., Fot. 223), Gedenkschrift in Liesborn.
- Simeon Keppel, 1678–1679. Vgl. Hospitalare.
- Ildefonsus Bunigmann, nach 1680. Vgl. Prioren.
- Coelestinus Uphaus, geb. 4. 2. 1656 in Münster, 10. 8. 1677 im Orden, 21. 10. 1678 *professus*, 13. 3. 1683 Priester, Organist, 1689 Küchenmeister (BAM GV Liesborn 8) und Jubilar, † 27. 11. 1727 (Liesborn Akten 358, Nehr., Fot. 223), 1698 Pastor in Lamspringe (Liesborn Urk. 522; Volk, Generalkapitelsrezesse 3 S. 286). Seine Tante ist die Nonne Catharina Limberg, für die 1698 eine Memorie in Liesborn fundiert wird. Zum selben Jahr stiften die Eheleute Johannes Uphaus und Elisabeth Limberg aus Münster, wahrscheinlich die Eltern Coelestins, eine Memorie (PA Liesborn XII,1).
- Gregor Waltmann, 1696–1698, dann Abt. Vgl. Äbte.
- Romanus Bischopinck, 1698–1711. Vgl. Prioren.
- Johannes Hermann Tecklenborg, geb. 31. 12. 1685 in Wiedenbrück, 1695 Studium in Paderborn (Freisen, Matrikel S. 60), 27. 9. 1704 im Orden, 27. 9. 1705 *professus*, 21. 5. 1712 Priester, Küchenmeister nach 1712, 1729 Sacellan der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), 1732 Sacellan in Vinnenberg (Liesborn Akten 154 a), † 8. 12. 1756 (Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Augustinus Barlow, 1720. Vgl. Kornschreiber.
- Benedictus Schmitz, wird 19. 10. 1720 Küchenmeister. Vgl. Kornschreiber.
- Ambrosius Rappert, wird 24. 12. 1729 Küchenmeister, bis 1734 im Amt. Vgl. Äbte.
- Beda Schultz, wird 5. 6. 1734 Küchenmeister, bis 1742 im Amt. Vgl. Kellner.
- Carolus Fuest, wird 15. 12. 1742 Küchenmeister, bis 1751 im Amt. Vgl. Kellner.
- Ildephonsus Kalthoff, wird 12. 8. 1751 Küchenmeister, bis 1763 im Amt. Vgl. Hospitalare.
- Clemens Schorlemer, geb. 13. 2. 1729 in Iburg, 27. 9. 1747 im Orden, 27. 9. 1748 *professus*, 8. 6. 1754 Priester, 11. 1. 1763 Küchenmeister,

- †4. 1. 1773 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. Errichtet 1748 Testament. Sein Bruder: Carl Joseph Sch., Rentmeister des Amtes Iburg (Liesborn Akten 358).
- Gerhard Hoeter, wird 8. 3. 1773 Küchenmeister, bis 1774 im Amt. Vgl. Kellner.
- Ambrosius Ringenberg, wird 2. 7. 1774 Küchenmeister, bis 1780 im Amt. Vgl. Hospitalare.
- Gregor Conrads, wird 14. 10. 1780 Küchenmeister, bis 1798 im Amt. Vgl. Kellner.
- Christian Gemünder, wird 23. 7. 1798 Küchenmeister, bis 1803 im Amt. Vgl. Novizenmeister.

§ 54. Lektoren (*lector, phil. et theol. lector*)

- Coelestin Schmitz, nach 1673. Vgl. Novizenmeister.
- Maurus Brakel(1), weltlicher Name Goswin, geb. 1652 in Dülmen, 1670 im Orden, 1671 *professus*, 1676 Priester, *theol. lector* ohne nähere Angaben, †26. 12. 1688, begraben in Vinnenberg (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223).
- Matthias Hartmann, nach 1685 *phil. et theol. lector*. Vgl. Novizenmeister.
- Bernard Fraling, nach 1709 *theol. lector*. Vgl. Novizenmeister.
- Beda Schmitz, geb. 1674 in Warendorf, 1. 7. 1692 im Orden, 26. 7. 1693 *professus*, 1698 Diakon (Liesborn Urk. 522), wurde 1700 für drei Jahre zusammen mit dem Abdinghofer Mönch Felix Averdunck aus Werne zum Studium nach Salzburg geschickt, studierte Philosophie und Thomistik (PA Liesborn Hs. 11 S. 11), unterrichtete diese Fächer in Liesborn als Lektor, †6. 12. 1716 (Liesborn Akten 357, Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Simeon Duwel(ius), weltlicher Name Georg, geb. 9. 8. 1697 in Vechta, 2. 8. 1718 im Orden, 8. 9. 1719 *professus*, 26. 5. 1725 Priester, 1732 *theol. lector* (Liesborn Akten 154 a), †11. 1. 1760 (Fot. 223), Gedenkstein in der Liesborner Kirche.
- Ferdinand Estinghausen, wird 14. 3. 1739 *theol. lector*, bis 1745 im Amt. Vgl. Prioren.
- Damianus Homann, nach 1738. Vgl. Novizenmeister.
- Heinrich Föcking, 1746–1751 Lektor. Vgl. Novizenmeister.
- Columbanus Schmitz, wird 12. 8. 1751 Lektor. Vgl. Hospitalare.
- Anselm Schorlemer, get. 17. 11. 1723 in Iburg, 14. 5. 1744 im Orden, 27. 5. 1745 *professus*, 1747 Subdiakon (Liesborn Akten 358), 19. 9. 1750

- Priester, 1754 Lektor, 16. 11. 1760 Sacellan in Vinnenberg, † 4. 1. 1795, begraben in Vinnenberg (Nekr., Fot. 223).
- Ludger Zurstraßen, wird 18. 11. 1760 Lektor, bis 1768 im Amt, später Abt. Vgl. Äbte.
- Gregor Conrads, wird 3. 9. 1768 *theol. lector*, bis 1773 im Amt. Vgl. Kellner.
- Franz Peus, wird 8. 3. 1773 *theol. lector*, bis 1785 im Amt. Vgl. Hospitalare.
- Wilhelm Hüffer, wird 1. 6. 1782 *phil. et math. lector*, 30. 7. 1785 *theol. lector*, bis 1792 im Amt. Vgl. Prioren.
- Bernard Schwicker, wird 28. 7. 1792 *theol. lector*, bis 1795 im Amt. Vgl. Novizenmeister.
- Ferdinand Tyrell, weltlicher Name Ferdinand Franz Anton, geb. 5. 12. 1760, get. 7. 12. 1760 in Werl, erhält am 7. 11. 1780, obgleich noch zu jung, die Zulassung zur Profeseß (StAM FM Kabinettsreg. 3324), setzt am 1. 12. 1780 seinen Onkel, den Vikar Franz Wilhelm Tyrell zu Eickelborn, und seine Mutter Anna Maria Minberg als Erben ein (Testament im Besitz von Frau M. Schründer, Münster). 30. 11. 1779 im Orden, 3. 12. 1780 *professus*, 10. 6. 1786 Priester, 5. 11. 1789 Bibliothekar, 2. 5. 1795 *theol. lector*, 8. 5. 1797 Konfessor zu St. Aegidii-Münster, erhält nach Aufhebung des Klosters 350 Rtlr. jährl. Pension (Kerssenbrock, Tagebuch S. 122), † 14. 8. 1830 in Münster (ADB 39. 1895 S. 55–56, Fot. 223), schrieb 40 Bände Liesborner Chronik (Driver, Bibl. Monast. S. 151).
- Aemilian Schöneberg, weltlicher Name Johannes Anton, get. 31. 8. 1763 in Vreden, 6. 1. 1782 im Orden, 6. 1. 1783 *professus*, 17. 5. 1788 Priester, 2. 5. 1795 Bibliothekar, 23. 6. 1797 *theol. lector*, † 28. 11. 1801 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in der Liesborner Kirche, studierte Physik und Philosophie (Liesborn Akten 153), war ein eifriger Jäger und starb auf der Jagd im Kirchspiel Wadersloh, war Epileptiker, begraben am 1. 12. (Linneborn, Aufhebung S. 36–37; Kerssenbrock, Tagebuch S. 66, 84–85).
- Anselmus Linnemann, ohne nähere Angaben, † 6. 11. (Nekr.).

§ 55. Kapläne (*capellanus, sacellanus*)

- Olricus, 1208 *capellanus abbatis*, später Prior. Vgl. Prioren.
- Lutbertus, 1285 *capellanus*. Vgl. Prioren.
- Bernhardus (Berent), 1322 *dyaconus et clericus domini abbatis* (WestfUB 8 Nr 1604 S. 581), 1324–1346 *capellanus domini abbatis* und *rector capelle*

- BMV sub turri* (WestfUB 8 Nrr 1737 S. 638, 1739 S. 638, Liesborn Urk. 132, 133, 135, 152, StAM Msc. I 99 fol. 82 = VolmerstUB 345), †7. 8. *Bernardus dyaconus et monachus* (Nekr.).
- Johannes, 1511 *capellanus abbatis* (StAM Msc. I 105).
- Hermann, 1533–1537 (Liesborn Akten 170 fol. 166, Akten 1 a).
- Gerlach Westhoff, 1545, der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Antonius Husemann, 1583. Vgl. Subprioren.
- Ludovicus Boick (Boeck), †1587, ehemals Kaplan, versah später den Gottesdienst in Gesmold, hat ein den Regeln des Klosters zuwiderlaufendes Testament über sein umfangreiches Vermögen errichtet (StAM FM LA 311,5).
- Antonius Vennwald gen. Boeker (Bödeker), 1567 Freibrief des Junkers Dietrich Harmen für ihn, Sohn des Dietrich und der Ida (Liesborn Urk. 444 b), *sacellanus* ohne nähere Angaben (Fot. 223), 1600 † *sac.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 290), †26. 8. *sac.* (Nekr.), stammte aus Beckum.
- Johannes Meiners, 1602–1603 *sacellanus*. Vgl. Subprioren.
- Johannes Embsmann, 1610 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Kellner.
- Hermann Daersel, 1622. Vgl. Prioren.
- Rudolph Warnekinck (Wernekinck), 1607 Priesterweihe in Münster, 1608 im Orden, 1622–1626 Sacellan (Stadt Beckum Urk. 641, Liesborn Akten 168, 355), Sacellan in Vinnenberg 1627 und 1647 (StAM Vinnenberg Urk. 263, Akten 107), †24. 11. 1652 in Vinnenberg (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 618), stammte aus Osnabrück, sein Vater wohl Victor W., Domvikar und Domorganist in Osnabrück (Westf. Geschlechterbuch Bd 2 = Deutsches Geschlechterbuch Bd 152 S. 335–336).
- Johannes Rövekamp, geb. 1600 in Münster, 1619 im Orden, 1620 *professus*, 1622 Diakon (Stadt Beckum Urk. 641), Sacellan in Vinnenberg, St. Gertrudenberg und Liesborn, †24. 5. 1661 (Fot. 223, Nekr.).
- Romanus Rupe, weltlicher Name Reiner, geb. 1621 in Münster, 1641 im Orden, 1642 *professus*, 1644 Studium an der Universität Paderborn (Freisen, Matrikel S. 26), 1649 Priester, 1668 Sacellan in Herzfeld (BAM GV Liesborn 8) und Liesborn, †23. 6. (Nekr.: 24. 6.) 1673, als erster begraben im Kreuzgang bei der Pfarrkirche (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), Grabstein in Liesborn.
- Anselm Langen, 1668, der spätere Abt. Vgl. Äbte.
- Benedictus Lennep, geb. 1635 in Münster, 1656 im Orden, 1657 *professus*, 1662 Priester, verzichtet 1666 auf seine elterlichen Güter (Liesborn Akten 355), Sacellan, 1668 Konfessor an St. Aegidii in

- Münster (BAM GV Liesborn 8), † 3. 9. 1678 (Liesborn Akten 153 c, Nekt., Fot. 223).
- Simeon Keppel, nach 1674. Vgl. Hospitalare.
- Aemilianus Keppel, Sacellan in Vinnenberg, unsicher, ob auch in Liesborn, † 1679. Vgl. Thesaurare.
- Ambrosius Lotten, 1689. Vgl. Prioren.
- Oswald Lagemann, nach 1680. Vgl. Novizenmeister.
- Theodorus Suer, 1700 Sacellan (Liesborn Akten 356).
- Aemilian Scheiper, 1704–1706. Vgl. Novizenmeister.
- Bonifacius Zurheiden, wird 29. 12. 1711 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Hospitalare.
- Franciscus Tecklenborg, 1720. Vgl. Prioren.
- Augustin Barlow, nach 1720, ohne Beleg. Vgl. Kornschreiber.
- Johann Christoph Clute, Sacellan der Pfarrkirche ohne näheren Beleg, † 1728. Vgl. Thesaurare.
- Franciscus Tecklenborg, wird 10. 4. 1727 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Prioren.
- Gregor Blense, wird 27. 11. 1728 *capellanus* der Pfarrkirche. Vgl. Prioren.
- Mauritius Kuhfues, wird ebenfalls 27. 11. 1728 *capellanus* der Pfarrkirche. Vgl. Kornschreiber.
- Johannes Tecklenborg, wird 24. 12. 1729 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Küchenmeister.
- Ildefonsus Zurheiden, weltlicher Name Franz Wilhelm, geb. 20. 5. 1697 in Münster, 27. 5. 1717 im Orden, 28. 5. 1718 *professus*, 20. 9. 1722 Priester, 1731–1738 Sacellan der Pfarrkirche, † 25. 6. 1738 (Liesborn Akten 358, Fot. 223). Seine Eltern: Bernhard Walter Z. und Anna Maria Hane; seine Schwester: Catharina Elisabeth verh. mit Franz Mauritz Pelle (Liesborn Akten 357).
- Michael Honthum, weltlicher Name Gerhard Michael, geb. 17. 9. 1703 in Münster, 13. 9. 1721 im Orden, 19. 9. 1722 *professus*, 22. 5. 1728 Priester, 1732 *pomarius* (Liesborn Akten 154 a), wird 13. 8. 1735 Sacellan der Pfarrkirche (Liesborn Akten 358), † 15. 9. 1742 (Fot. 223), errichtet 1722 vor Beendigung des Noviziats Testament. Seine Geschwister: Franz Carl, Johann Hermann, Dr. iur., fürstl. münster. Referendar und Rat, Anna Maria und Clara Gertrud, beide geistlich (Liesborn Akten 357).
- Damianus Homann, wird 5. 7. 1738 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Novizenmeister.
- Cosmas Runde, wird 25. 9. 1742 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Kellner.
- Wolfgang Zurmühlen, nach 1740, vor 1768. Vgl. Thesaurare.
- Maurus Da(h)lmeyer, weltlicher Name Hermann Anton, geb. 10. 11. 1714 in Papenburg, get. 12. 11. 1714, 11. 9. 1735 im Orden,

9. 10. 1735 Novize, 14. 10. 1736 *professus*, 1739 Subdiakon (StAM Domkap. Münster I M III 8 c), 17. 2. 1742 Priester, 1749 Sacellan, 29. 8. 1768 Konfessor in Vinnenberg, † 14. 7. 1792, begraben in Vinnenberg (Nordhoff, Kreis Warendorf. 1886 S. 78).
- Ansgar Tortual, wird 5. 7. 1749 Sacellan, bis 1759 im Amt. Vgl. Kellner.
- Edmund Middendorf, wird 13. 2. 1759 Sacellan, bis 1762 im Amt. Vgl. Hospitalare.
- Heinrich Föcking, 1762–1766. Vgl. Novizenmeister.
- Christian Pelle, wird 21. 3. 1766 Sacellan. Vgl. Prioren.
- Gerhard Hoeter, wird 21. 3. 1766 Sacellan. Vgl. Kellner.
- Damian Harsewinkel, wird 3. 9. 1768 Sacellan, Vgl. Prioren.
- Ambrosius Ringenberg, wird 3. 9. 1768 Sacellan. Vgl. Hospitalare.
- Gregor Conrads, wird 8. 3. 1773 Sacellan, bis 1780 im Amt. Vgl. Kellner.
- Florentius Zurstraßen, wird 14. 10. 1780 Sacellan. Vgl. Hospitalare.
- Joseph Richter, wird 14. 10. 1780 Sacellan. Vgl. Hospitalare.
- Antonius Sentrup, wird März 1791 Sacellan. Vgl. Hospitalare.
- Wilhelm Hüffer, wird 28. 7. 1792 Sacellan. Vgl. Prioren.
- Norbert Frintrup, wird 15. 2. 1795 Sacellan, bis 1797 im Amt. Vgl. Hospitalare.
- Christian Gemünder, wird 23. 6. 1797 Sacellan, bis 1798 im Amt. Vgl. Novizenmeister.
- Ludger Jungeblodt, wird 21. 7. 1798 Sacellan. Vgl. Novizenmeister.
- Ludwig Zurstraßen, wird 23. 4. 1800 Sacellan. Vgl. Novizenmeister.
- Theodor Conrads, wird 23. 4. 1800 *sacellanus abbatis*, 8. 3. 1803 Sacellan der Pfarrkirche. Vgl. Thesaurare.
- Florenz Niehaus, wird 12. 7. 1800 *sacellanus abbatis*. Vgl. Hospitalare.
- Joseph Zumsande, get. 28. 5. 1776 in Leer/Ostfriesland, 29. 10. 1797 im Orden, 4. 11. 1798 *professus*, 5. 6. 1802 Priester, 1804 Sacellan, 1827 Pastor in Liesborn, † 19. 2. 1839 (Fot. 223; Kerssenbrock, Tagebuch S. 24, 103, 123; Linneborn, Aufhebung S. 16), schrieb das Liesborner Nekrolog 1798 ab (PA Liesborn Hs. 13) und eine Geschichte sämtlicher Familien seiner Gemeinde nach den Kirchenbüchern (H. Börsting, Zur Geschichte der Kirchenbücher (BeitrwestfFamforschung 12. 1953 S. 50).

§ 56. Organisten

- Johannes Strietmann, 1585–1586. Vgl. Hospitalare.
- Gerhard Vieselt, 1596 † *organista, sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 255).

- Christian Tunneken, †1678, ohne nähere Angaben. Vgl. Subprioren.
 Engelbert Reffert, †1685, ohne nähere Angaben. Vgl. Kellner.
 Franciscus Rolemann, geb. 1627 in Münster, 1647 im Orden, 1648
professus, 1651 Priester, Organist (Liesborn Akten 153 c), 1668 (BAM
 GV Liesborn 8), †25. 7. 1674, 47 Jahre alt (Fot. 223, Nokr.: †26. 7.),
 Grabstein in Liesborn.
 Coelestinus Uphaus, nach 1683. Vgl. Küchenmeister.
 Philipp Has, 1698 Organist (Liesborn Akten 356 fol. 77').
- Nicht chronologisch einzuordnen:
 Gerhardus Venefeldt, †2. 8. (Nokr.).

§ 57. Bibliothekare

- Heinrich Edelblut, geb. 1630 in Münster, 1653 im Orden, 1654 *profes-*
sus, 1659 Priester, Konfessor und Bibliothekar (Liesborn Akten 153 c),
 1668 (BAM GV Liesborn 8), †20. 9. 1678 (Nokr., Fot. 223).
 Swibertus Swoll (Schwoll, Zwoll), geb. 1637 in Münster, 1661 im
 Orden, 1663 *professus*, 1668 Diakon (BAM GV Liesborn 8), 1669
 Priester, Bibliothekar und Senior, †28. 4. 1699 (Liesborn Akten 153 c),
 Grabstein außen an der Liesborner Kirche. Schrieb *Exercitatorium*
spirituale (Driver, Bibl. Monast. S. 163).
 Wolfgang Zurmühlen, 1732. Vgl. Thesaurare.
 Damian Harsewinkel, 1765. Vgl. Prioren.
 Wilhelm Hüffer, wird 23. 12. 1780 Bibliothekar. Vgl. Prioren.
 Ferdinand Tyrell, wird 5. 11. 1789 Bibliothekar, bis 1795 im Amt. Vgl.
 Lektoren.
 Aemilian Schöneberg, wird 2. 5. 1795 Bibliothekar, bis 1797 im Amt.
 Vgl. Lektoren.
 Theodor Conrads, wird 5. 12. 1801 Bibliothekar. Vgl. Thesaurare.

§ 58. Senioren (*senior, jubilarius*)

- Johannes Ossenbecke, 1506 Konventual (StAM Herzogtum Westfalen
 LA Akten II 128 fol. 242), 1513 Senior (Liesborn Urk. 356), †12. 2.
sac. et mon. (Nokr.), aus der Ahlener Stadtrichterfamilie oder der mün-
 sterschen Bürgerfamilie.
 Johannes vom Stein (von Steinen, Steinensis), 1558 im Konvent,
 vorher Abt in Flechtdorf (Liesborn Urk. 435), 1582–1597 Pastor und
 Senior (Liesborn Akten 354 fol. 27, 54, 62, Urk. 457 a), stammte aus

Werdohl, ehelich und frei geboren, 33 Jahre Seelsorger in Wietmarschen (StAM FM LA 9,12 Heft 6 fol. 161 ff.), schrieb Kollektaneen, *Chronicon parvum in Witmerschen, Passio Domini*, Gebetbuch (Driver, Bibl. Monast. S. 128), † 18. 1. 1597 (Nekr.; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 263). Sein Vetter: Hermann Düsterloe. Siehe diesen.

Caspar Wantscherer, 1572–1581 Konventual und *socius confessoris in Vinnenberg* (StAM Vinnenberg Urk. 228, 239), 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58), 1601 Subsenior (Liesborn Urk. 473 a), † um 1606/07 (Fot. 223), † 28. 2. (Nekr.) stammte aus Lippstadt.

Johannes Niehues, † 1603 als Subprior und Senior. Vgl. Subprioren.

Caspar Wiringsel, 1610 Senior, Sacellan in Vinnenberg (StAM FM LA 308,2 fol. 12), stammte wohl vom Liesborner Hof Wirxel im Ksp. Wadersloh.

Gerhard Meierinck, 1582 (Msc. I 32 a fol. 58), 1610–† 1619 Senior (StAM FM LA 308,2 fol. 12, Liesborn Urk. 480 c, 480 e, 481 b), wohl identisch mit dem im Nekrolog genannten Johannes M., Senior, † 1619 (Fot. 223), † 4. 12. (Nekr.).

Johannes Alberting, 1629–† 1657 Senior. Vgl. Subprioren.

Johannes Rövekamp, Senior ohne nähere Angaben, † 1661. Vgl. Kapläne.

Bernard Kaldewey, † 1664 als Senior. Vgl. Kornschreiber.

Hermann Vennefeld, geb. 1596 in Rüthen, 1620 im Orden, 1621 *professus*, 1626 Priester, 1668 Senior (BAM GV Liesborn 8), † 20. 11. 1679 als Senior, 84 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223, Nekr.), Grabstein in Liesborn.

Everhard Götde, Senior ohne nähere Angaben, † 1680. Vgl. Hospitalare.

Swibertus Swoll, ohne nähere Angaben, † 1699. Vgl. Bibliothekare.

Albert Schmits, ohne nähere Angaben, † 1714 als Prior und Senior. Vgl. Prioren.

Ambrosius Lotten, 1716 Senior. Vgl. Prioren.

Damianus v. Amstenrath, 1717 Senior. Vgl. Prioren.

Coelestinus Uphaus, 1689 Küchenmeister und Jubilar. Vgl. Küchenmeister.

Matthias Hartmann, 1730 Jubilar. Vgl. Novizenmeister.

Aegidius Höckelmann, 1732 Senior, † 1735 als *sacrista, senior et jubilarius*. Vgl. Thesaurare.

Augustin Barlow, Senior ohne nähere Angaben. Vgl. Kornschreiber.

Franciscus Tecklenborg, 1751 Senior. Vgl. Prioren.

Joseph Kuhlmann, weltlicher Name Johann Engelbert, geb. 23. 4. 1699 in Münster, 2. 8. 1718 im Orden, 8. 9. 1719 *professus*, 26. 5. 1725 Priester,

1732 *inspector silvarum* (Liesborn Akten 154 a), Senior ohne nähere Angaben, † 13. 3. 1766 (Liesborn Akten 357, Nehr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn. K. macht 1719 Testament (Liesborn Akten 153, Altertumsverein Msc. 350). Sein Onkel und Vormund: Franz Jakob Hardenack, seine Tante: Anna Gertrud Hardenack verh. Ringenberg, sein Bruder: Franz Ignaz K., Profefß zu Bentlage, seine Nichte: Maria Clara Hardenack verh. Burchardt.

Cosmas Runde, † 1789 als Senior und Jubilar. Vgl. Kellner.

Ambrosius Ringenberg, Senior ohne nähere Angaben, † 1800. Vgl. Kornschreiber.

Placidus Poppe, † 1796 als Senior und Jubilar. Vgl. Prioren.

§ 59. Pfarrer

(*pastor, plebanus, rector ecclesie, templer, kerkherr*)

Hartwicus, 1238, 1240, 1247/48 *plebanus* (WestfUB 3 Nrr 353 S. 193, 370 S. 201, 477 S. 258).

Ernestus, 1268 *plebanus* (WestfUB 3 Nr 811 S. 420, OsnabrUB 3 Nr 379 S. 260).

Everhardus, 1280, 1281/82 *plebanus parr. eccl.* (WestfUB 3 Nrr 1116 S.584, 1154 S. 606, 7 Nr 1730 S. 799), † 17. 3. *sac. et pleb.* (Nehr.).

Johannes de Batenhorst, 1289 *plebanus* (WestfUB 3 Nr 1379 S. 719), 1298 *plebanus* (WestfUB 3 Nr 1617 S. 843), seine Verwandten: die Brüder Ecbertus und Adolphus de Batenhorst (WestfUB 3 Nr 1617 S. 843), 1299 *plebanus* (WestfUB 7 Nr 2555 S. 1228), wohl aus der Stromberger Burgmannenfamilie v. Batenhorst.

Conradus, 1315–1336 *plebanus* (WestfUB 8 Nrr 935 S. 340, 1141 S. 419, 1170 S. 429, 1178 S. 431, 1328 S. 485, 1737 S. 638, 1739 S. 638, Liesborn Urk. 139, StAM Geseke Urk. 74, StAM Stift Lippstadt Urk. 84, 86). Siegel: Reiter mit Banner. Umschrift: (S) CON(r)A(di) DE LISB(erne) (Liesborn Urk. 114).

Rudolfus de Merevelde, 1328 genannt, wählt zusammen mit Heinrich Hörde Abt Arnold (Chronik 1587), 1329 *plebanus*. Sein Bruder: der Ritter Hermann v. Merveldt (StAM Benninghausen Urk. 177). † 17. 3. *pleb.* (Nehr.), wohl aus der Stromberger Burgmannenfamilie.

Nicolaus (Clawes) (dictus) Eyman, 1357 *kerkber* (StAM Msc. I 99 fol. 75'), 1364 *kerkber* (PA Liesborn Urk. 1), 1366 *plebanus et parochialis in Lesbern* (auf einem silbervergoldeten Kelch in der Pfarrkirche Liesborn, Katalog Liesborn S. 33 Nr 6), 1367 *conventualis* (StAM Msc. I 99 fol.

73'), 1370 *plebanus* (HStA Düsseldorf Essen Urk. 678), 1373 *dominus, confrater* (Liesborn Urk. 163).

Erp, 1380 *kerichber* (Liesborn Urk. 171).

Bertoldus Bertholdi, 1440 November 19 *investitus et professus* (Fot. 302 = PA Liesborn Hs. 5 S. 50), 1450–1471 *plebanus, kerker* (StAM Marienfeld Urk. 1015, Liesborn Urk. 243, 266, Msc. I 99 fol. 47', Msc. I 104 S. 104, Archiv Westerwinkel Urk. 434), aus Bentheim, 1476 † *sac.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 169).

Hermann Vridach, 1468 *templerer* der Kirchspielskirche (StAM Msc. I 104 S. 24).

Bertholdus Loer, *rector* der Pfarrkirche, *professus*, † 1478 (Liesborn Urk. 282).

Gerwinus Schurmann, 1482 *plebanus eccl. parr.* Vgl. Kellner.

Johannes Weert (Wert, Werd), 1490–1501 Pastor (StAM Domkap. I M 4a, Msc. I 99 fol. 156', 218), 1496 Konventual (Liesborn Akten 193 b), † 21. 1. 1501 (Nekr.; Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 326).

Petrus Hughe, 1490–1518 Pastor und Prior. Vgl. Prioren.

Johannes Geisthövel, 1518 *monachus professus*, Kollation der Pfarrkirche nach dem Tod des P. Hughe (Liesborn Urk. 367, Akten 170), † 18. 1. als *plebanus, sac. et mon.* (Nekr.).

Gerhardus (Gerdt) Goschalci, 1537–1552 Pastor (Liesborn Akten 1 a, Urk. 412, 424 c), † 3. 8. 1552 (Liesborn Urk. 424 c, Nekr.), aus Werne.

Gerlach Westhoff, 1552 Pastor an der Pfarrkirche. Vgl. Äbte.

Bernhardus Haechuter, 1555 Kollation der Pfarrei nach Resignation des Gerlach Westhoff (Liesborn Urk. 430), stiftete 1557 die Kanzel in der Kapelle Suderlage, bezeichnet *Bernhardus Hachuter pastor in Liesborn* (Bau- und Kunstdenkmäler Kr. Beckum S. 56), stammte aus Anröchte. 1574 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 217).

Bernhard Symonis, 1559–1575 Pastor. Vgl. Kellner.

Johannes vom Stein, 1582–1597 Pastor. Vgl. Senioren.

Petrus Laurentii, 1613–† 1625 Pastor, zeitweilig zugleich Prior. Vgl. Prioren.

Johannes Embsmann, 1627. Vgl. Kellner.

Hermann Neuhaus, 1655 (Liesborn Akten 168).

Hermann Daersel, 1641–† 1657 Pastor. Vgl. Prioren.

Johannes Pannenschmidt, 1668–1669 Pastor. Vgl. Prioren.

Augustinus Aldemeier, ohne nähere Angaben. Vgl. Prioren.

Simeon Keppel, 1687–† 1711. Vgl. Hospitalare.

Aemilian Scheiper, 1713–† 1722. Vgl. Novizenmeister.

Bonifacius Zurheiden, † 1728 als Pastor der Pfarrkirche. Vgl. Hospitalare.

Franciscus Tecklenborg, wird 27. 11. 1728 Pastor der Pfarrkirche.
Vgl. Prioren.

Ansgar Tortual, wird 13. 2. 1759 Pastor, bis 1766 im Amt. Vgl. Kellner.

Heinrich Föcking, wird 21. 3. 1766 Pastor. Vgl. Novizenmeister.

Damian Harsewinkel, wird 14. 10. 1780 Pastor der Pfarrkirche, bis
1785 im Amt. Vgl. Prioren.

Hermann Ficken, wird 30. 7. 1785 Pastor der Pfarrkirche, bis 1801 im
Amt. Vgl. Hospitalare.

Antonius Sentrup, wird 21. 2. 1801 Pastor. Vgl. Hospitalare.

Wilhelm Hüffer, wird 8. 3. 1803 Pfarrer der Pfarrkirche. Vgl. Prioren.

Chronologisch nicht einzuordnen:

Wesselus, † 22. 10. *pleban. et mon.* (Nekr.).

Bartholdus, † 20. 11. *pleban. et mon.* (Nekr.).

§ 60. Weitere Ämter

Koch

Johannes Dangbar, geb. um 1630, 1662–1666 Koch (Liesborn Akten
355), † 11. 7. *donatus* (Nekr.), 1670 † (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223;
Volk, Generalkapitelsrezesse 3 S. 61).

Chronologisch nicht einzuordnen:

Joannes *donatus coquus fratrum*, † 2. 6. (Nekr.).

Holzaufseher (*inspector lignorum, inspector silvarum*)

Joseph Kuhlmann, 1732. Vgl. Senioren.

Fischmeister (*inspector piscinarum*)

Bernard Kaldewey, 1641. Vgl. Kornschreiber.

Fischer (*piscator*)

Antonius *donatus*, † 18. 8.

Henricus *donatus*, † 30. 12.

Hofmeister (*magister curiae, praefectus curiae*)

Heinrich (Henricus) Hörde, 1324 *conversus, magister curtis in Liesborn*
bzw. *Holenborst* (WestfUB 8 Nrr 1737 S. 638, 1739 S. 638), wählt 1328
zusammen mit Rudolph v. Merveldt den Abt Arnold (Chronik 1587),
† 3. 10. (Nekr.).

- Anthonius, 1560 † *praefectus curiae* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 137).
 Johannes Kamp, 1574 † *praebend. et familiae domus praefectus* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 217), † 27. 1. *magister curiae* (Nekr.).
 Petrus, 1582 † *mag. curiae* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).
 Simon, 1582 † *mag. curiae* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).

Bäcker (*magister pistrini, pistor*)

- Arnoldus de Camene, 1324 *conversus, magister pistrini* (WestfUB 8 Nr 1737 S. 638), 1324 *sacerdos* (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638), vielleicht der spätere Abt. Vgl. Äbte.

Chronologisch nicht einzuordnen:

- Johannes *donatus pistor*, † 25. 5.
 Joannes *pistor praebendarius*, † 9. 10.

Kürschner (*pellifex*)

- Johannes, 1540 (StAM Geistl. Hofgericht Münster Protokolle), † 31. 5. *donatus pellifex* (Nekr.).

Obstgärtner (*pomarius*)

- Michael Honthum, 1732. Vgl. Kapläne.

Pförtner (*portarius*)

- Hermann Kock, 1574 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 217).
 Johannes, 1582 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).
 Arndt, 1702 (Liesborn Akten 356 fol. 90).

Chronologisch nicht einzuordnen:

- Bernardus *donatus portarius*, † 28. 5.
 Deythardus, † 6. 6.
 Henricus *donatus portarius*, † 12. 7.

Schneider (*sartor*)

- Hermann, 1562 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 150).
 Joest, 1702 (Liesborn Akten 356 fol. 90).

Chronologisch nicht einzuordnen:

- Henricus *donatus sartor*, † 29. 9.
 Ludolphus *donatus sartor*, † 18. 10.

Schlüter

Dirick Symons, 1548 *sluter* (Liesborn Urk. 417 a).

Schmied (*faber*)

Johannes *donatus*, † 25. 4.

Schuster (*sutor, calcearius, schomeker, schoemester*)

Goddert (Gorde, Gottfridus), 1532–1546 † (Liesborn Urk. 390, 391, Akten 170 fol. 166).

Johannes, 1546 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 74).

Jürgen (Georgius) Dyckmann, 1565 und 1566 Konventual und *schoemester* (Liesborn Urk. 443 c, 444), seit 1545 Prokurator in Herzebrock (PA Herzebrock, Chronik S. 160–164), 1563 noch in Herzebrock (FA Rheda, Herzebrock Urk. 217 a), stammte aus Hamm, 1569 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 193), † 18. 2. *professus* (Nekr.), † 19. 2. (Nekr. Herzebrock). 1572 Einigung zwischen Liesborn und Herzebrock über den Nachlaß (FA Rheda, Herzebrock Urk. 244).

Chronologisch nicht einzuordnen:

Henricus *sutor donatus*, † 3. 8.

Gotfridus *donatus sutor*, † 26. 8.

Arnoldus *donatus sutor*, † 13. 9.

Müller (*molendinarius*)

Henricus *molendinarius et praebendarius*, † 2. 10.

Almosenausgeber (*spindarius*)

Nolken (Nolekinus) Tapmeier, 1586 *spindarius* (Liesborn Akten 354 fol. 44, 45), stammte vermutlich vom Erbe Tapmeier in Vellern. Seine Eltern: wahrscheinlich Johann und Barbara T., sein Bruder: Johann T. (Liesborn Akten 354 fol. 52').

Placidus Wichartz, 1641 *spindarius*. Vgl. Kornschreiber.

Weinmeister (*vinarius*)

Carolus Waltmann, ohne nähere Angaben, † 1739. Vgl. Thesaurare.

Werkmeister

Bernardus Kakesbeck, 1568 *vicarius* und Werkmeister (Liesborn Urk. 444 c). Wappen: ein mit einem Pfeil durchbohrtes Herz.

§ 61. Mönche

Hat ein Mönch ein Amt innegehabt, so sind die vollständigen Daten unter dem entsprechenden Paragraphen zu suchen.

Balduin, 1130. Vgl. Äbte.

Franco, 1148, ohne Zusatz als Zeuge in einer Urkunde des Abtes Balduin an erster Stelle (WestfUB 2 Nr 267 S. 53), wohl der spätere Abt. Vgl. Äbte.

Hartwicus, 1148, ohne Zusatz als Zeuge in einer Urkunde des Abtes Balduin an zweiter Stelle (WestfUB 2 Nr 267 S. 53). Angeblich vorher Abt in Flechtdorf (1137–1141) (Schwersmann S. 100).

Johannes, 1148, ohne Zusatz als Zeuge in einer Urkunde des Abtes Balduin an dritter Stelle (WestfUB 2 Nr 267 S. 53). Ein Johannes schrieb *Hieronymus, Quaestiones Hebraicae* ab (Katalog Liesborn S. 55 Nr 23).

Svetherus de Alnen, 1176 *conversus* (WestfUB 2 Nr 384 S. 134), wohl aus dem Soester Geschlecht von Alen, bei dem der Name Sveder vorkommt. † 6. 1. oder 29. 6. (Nekr.).

Wenzo, 1178. Vgl. Äbte.

Alffwinus, 1178 *clericus* in einer Urkunde des Abtes Wenzo, unsicher, ob in Liesborn (StAM Msc. I 99 fol. 83).

Arnoldus, 1178 *frater* (StAM Msc. I 99 fol. 83), † 18. 10. *diac. et mon.* (Nekr.).

Christianus, 1178 *frater* (StAM Msc. I 99 fol. 83), † 3. 1. *sac. et mon.* (Nekr.).

Ingelbertus (Engelbertus), 1178 Prior. Vgl. Prioren.

Frethericus, 1178 *frater* (StAM Msc. I 99 fol. 83).

Frowinus, 1178 *clericus* in einer Urkunde des Abtes Wenzo, unsicher, ob in Liesborn (StAM Msc. I 99 fol. 83). Ein Frowinus *conv.* † 28. 2. (Nekr.).

Henricus, 1178 Kellner. Vgl. Kellner.

Johannes, 1178 *frater* (StAM Msc. I 99 fol. 83), 1195 *frater* (WestfUB 2 Nr 547 S. 241).

Walterus, 1178 *frater* (Msc. I 99 fol. 83).

Wiboldus, 1178 *clericus* in einer Urkunde des Abtes Wenzo, unsicher, ob in Liesborn (StAM Msc. I 99 fol. 83), jedoch 1221 ein Wiboldus in einer Liesborner Urkunde nachweisbar (WestfUB 3 Nr 159 S. 82), desgleichen im Nekrolog am 5. 12.: *Wichboldus sac. et mon.*

Albertus, 1181 *presbyter.* Vgl. Prioren.

Reinerus, 1181 *presbyter* (WestfUB 2 Nr 424 S. 161).

- Wasmodus, 1181 *presbyter* (WestfUB 2 Nr 424 S. 161).
 Engelbertus, 1190. Vgl. Äbte.
 Wezelinus, 1194. Vgl. Prioren.
 Gerhardus, 1195. Vgl. Kellner.
 Herebertus, 1195 *frater* (WestfUB 2 Nr 547 S. 241), † 11. 1. *sac. et mon.*
 (Nekr.).
 Richardus, 1195. Vgl. Kellner.
 Rotgerus, 1196 *frater* (WestfUB 2 Nr 551 S. 224), † 30. 8. *conv.* (Nekr.).
 Werner, 1198. Vgl. Äbte.
 Olricus (Ulricus), 1208. Vgl. Prioren.
 Hartmodus, 1209. Schreiber einer *Compilatio prima decretalium* (Katalog
 Liesborn S. 58 Nr 37).
 Burchardus, 1218. Vgl. Äbte.
 Christianus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67).
 Franco, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67).
 Bernardus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67).
 Godefridus, 1218 (WestfUB 3 Nr 131 S. 67).
 Hermannus, 1218. Vgl. Kellner.
 Hinricus (Henricus), 1218. Vgl. Kellner.
 Wilhelmus, 1218. Vgl. Prioren.
 Godescalcus, 1218. Vgl. Prioren.
 Herewicus, 1230 *conversus* (WestfUB 3 Nr 275 S. 150).
 Hildegerus, 1230. Vgl. Prioren.
 Johannes, 1230, 1231 *conversus* (WestfUB 3 Nr 275 S. 150, 286 S. 156).
 Wilhelmus, 1230. Vgl. Kellner.
 Boliko, 1231 *diaconus* (WestfUB 3 Nr 286 S. 156).
 Wern(h)erus, 1231 *frater* (WestfUB 3 Nr 286 S. 156), 1239 *sacerdos* (West-
 fUB 3 Nr 362), † 4. 1. oder 8. 3. *sac. et mon.* (Nekr.).
 Hartwicus, 1238. Vgl. Pfarrer.
 Gottschalk, 1239. Vgl. Äbte.
 Bertoldus, 1239 *sacerdos* (WestfUB 3 Nr 362 S. 198), 1247/48 *sacerdos*
 (WestfUB 3 Nr 477 S. 258), † 28. 10. *sac. et mon.* (Nekr.).
 Philippus, 1240. Vgl. Kellner.
 Gottfried, 1241. Vgl. Äbte.
 Herebordus, 1247/48. Vgl. Kellner.
 Regenhardus (Reginhardus), 1247/48 *sacerdos* (WestfUB 3 Nr 477 S. 258),
 1253 *monachus* (WestfUB 7 Nr 801 S. 355), † 30. 10. *sac. et mon.* (Nekr.).
 Eggehardus, 1263 *dominus* (WestfUB 3 Nr 716 S. 371).
 Lutbertus (Lubbertus), 1263. Vgl. Prioren.
 Wernherus, 1263. Vgl. Kellner.
 Wernherus, 1263. Vgl. Thesaurare.

- Gerhard, 1265. Vgl. Äbte.
- Ernestus, 1268. Vgl. Pfarrer.
- Bernerus, 1276 *frater* (WestfUB 7 Nrr 1588 S. 726, 1589 S. 727).
- Gotfridus de Quernhem, 1279 *monachus*, Sohn des † Wessel und der Cristina. Seine Geschwister: *Gerhardus famulus*, verh. mit Otburgis, Bruno, Cristina (Nonne in Herzebrock?), Gysla, verh. mit *Everhardus de Lon miles*. Sein Onkel: *Gerhardus de Quernhem miles* (WestfUB 3 Nr 1073 S. 558).
- Everhardus, 1280. Vgl. Pfarrer.
- Johannes, 1281/82. Vgl. Kellner.
- Richardus, 1281/82. Vgl. Prioren.
- Ludolfus de Rivo, 1281/82 *monachus*. Sohn des Ritters Arnoldus de Rivo in Freckenhorst, entsagt allen Ansprüchen auf Schenkungen seines Vaters zugunsten seiner Schwestern, die im Kloster Vinnenberg eintreten wollen (WestfUB 3 Nr 1154 S. 606).
- Godescalcus dictus Thoric, 1282. Vgl. Thesaurare.
- Florin Ketelhot, 1288. Vgl. Äbte.
- Johannes de Batenhorst, 1289. Vgl. Pfarrer.
- He(i)nricus de Lippia, 1289–1296, *monachus, frater* (WestfUB 4 Nr 1981 S. 917, 7 Nrr 2111 a S. 1303, 2386 S. 1143), wohl aus dem zur Stromberger Burgmannschaft zählenden Geschlecht de Lippia.
- Albertus de Hurdhe (Hurdede), 1296 *frater* (WestfUB 7 Nr 2386 S. 1143), wohl aus dem ritterlichen Geschlecht v. Hörde, wo der Name Albert Leitname ist.
- Helmicus de Adene, 1298/99 *frater* (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852), wohl aus der Bauerschaft oder vom Hof Aden im Kirchspiel Wadersloh. 1425–1454 trägt der Schulte zu Aden den Vornamen Helmich. † 7. 2. oder 1. 6. *conversus* (Nekr.).
- Hinricus de Asholt, 1298/99 *religiosus vir* (OsnabrUB 4 Nr 572 S. 366), wohl aus dem gleichnamigen Rietberger Ministerialengeschlecht.
- Johannes de Hohenhorst, 1298/99 *frater* (WestfUB 3 Nr 1633 S. 852), vom Schultenhof Hollenhorst im Kirchspiel Liesborn. Im 15. Jh. mehrere Mönche dieses Namens.
- Rudolphus, 1298/99. Vgl. Kämmerer.
- Wichmannus, 1298/99. Vgl. Prioren.
- Lambertus, 1303 *frater* (WestfUB 8 Nr 164, S. 57).
- Wedekinnus, 1303 *frater* (WestfUB 8 Nr 164 S. 57).
- Arnoldus, 1309. Vgl. Prioren.
- Hermannus de Wyngarden, 1309. Vgl. Kämmerer.
- Hinricus de Bekehem, 1311 *sacerdos* (WestfUB 8 Nr 686 S. 242).
- Gerhardus (dictus) Vincke, 1311. Vgl. Thesaurare.

- Conradus, 1315. Vgl. Pfarrer.
- Henricus dictus Tilekorn, 1316 *sacerdos et monachus* (WestfUB 8 Nr 1037 S. 376), vielleicht vom Hof Tillkorn in Ennigerloh.
- Dethardus, 1319. Vgl. Prioren.
- Henricus Stenhorst, 1319. Vgl. Kellner.
- Walt(h)erus, 1319. Vgl. Kornschreiber.
- Bernhardus, 1322. Vgl. Kapläne.
- Arnoldus de Camene, 1324. Vgl. Äbte und § 60.
- Conradus de Susato, 1324 *subdyaconus, monachus* (WestfUB 8 Nr 1739 S. 638), zweifelhaft, ob aus der münsterschen Erbmännerfamilie.
- Johannes dictus Hodwekere, 1327, 1328 *commonachus, confrater* (Liesborn Urk. 132, 135).
- Wenemarus, 1327. Vgl. Kellner.
- Rudolfus de Merevelde, 1328. Vgl. Pfarrer.
- Stephanus, 1328. Vgl. Prioren.
- Thidericus dictus Crusen, 1330 *sacerdos*, fraglich, ob in Liesborn (Liesborn Urk. 139).
- Johannes Vincke, 1330, Sohn des Ritters Heinrich, Burgmann in Stromberg. Ritter Heinrich gibt 1330 zur Aussteuer seines Sohnes Johannes Renten aus einem Zehnten zu Beerhorst (StAM Msc. I 99 fol. 71).
- Friedrich Mare, 1332. Vgl. Äbte.
- Hermannus de Hervelde, 1332 *dominus, praebendarius* (StAM Msc. I 99 fol. 82 = VolmerstUB 345), aus dem ritterlichen Geschlecht bei Liesborn.
- Ludbert van Tune, 1332. Vgl. Kellner.
- Stephen van Munster, 1344 *her to Leysbern* (StAM Stift Herdecke Urk. 17).
- Johann de Stotere, 1344 *her to Leysbern* (StAM Stift Herdecke Urk. 17).
- Alexander (Sanderus dictus) Snap, 1346 *her* (Liesborn Urk. 152), 1373 *confrater*, zusammen mit dem Liesborner Mönch Nikolaus dictus Snap (Liesborn Urk. 163), 1374 *her* (Liesborn Urk. 164b). Ein Andreas dictus Snap, *famulus*, hat Güter zu Kissinghausen im Kirchspiel Herringen von Liesborn zu Lehen. Er ist mit Alexander Vollenspet verwandt, der den Snap als *avunculus* bezeichnet (WestfUB 8 Nrr 1194 S. 436, 1289 S. 469). † 2. 3. (Nekr.).
- Wichard, 1349 *monich* (StAM Gf Tecklenburg Urk. 50 a), † 23. 8. *Wychar-dus sac. et mon.* (Nekr.).
- Nicolaus Eyman, 1357. Vgl. Pfarrer.
- Heinrich von Rodenberg, 1358. Vgl. Äbte.

- Hermann de Wulf, 1362 *monych*. Seine Eltern: Hinrich und Obeke (Otburgis), Ritter zu Hovestadt. Sein Bruder: der münstersche Bischof (StAM Patrocli Soest Urk. 151).
- Gerhardus de Mervelde, 1366 *clericus*, erhält den Altar der Marienkappelle im Turm übertragen (Liesborn Urk. 158), wohl aus der Wolbecker Linie von Merveldt.
- Johann van Bokenvorde (Boykenvyrde), 1369 *ber* (StAM Benninghausen Urk. 256), 1387 *ber* (Liesborn Urk. 184), aus dem Burgmannengeschlecht v. Bökenförde gen. Schüngel zu Stromberg.
- Nicolaus (dictus) Snap, 1373 *ber*, genannt zusammen mit Sander Snap (Liesborn Urk. 163).
- Hermann van dem Sande, 1374, 1380. Vgl. Äbte.
- Heidenreich de Wulf, 1379. Vgl. Kellner.
- Erp, 1380 *kerichber* (Liesborn Urk. 171). Vgl. Pfarrer.
- Wessel von der Recke, 1381. Vgl. Äbte.
- Hermann van Zenden, 1384. Vgl. Prioren.
- Henrik Vrydag, 1387 *ber* (Liesborn Urk. 184), 1390 *ber* (StAM Msc. I 99 fol. 47), 1391 *ber* (Liesborn Urk. 187), wohl aus der Familie Frydag zu Aden.
- Bertram de Yode, 1390–1404 *ber, monik*, Konventual (StAM Msc. I 99 fol. 183', 193', Liesborn Urk. 196–198). 1399 tauscht der Knappe Johann de Jode mit Liesborn eine Hörige (StAM Msc. I 99 fol. 179'). † 21. 1. *sac. et mon.* (Nekr.).
- Hinrich van Lypperodde, 1398 *here to Lesberen* (Stadt Beckum Urk. 31).
- Hermann van Holenhorst, 1401 *broder* (StAM Msc. VII 1302 A fol. 7), wohl vom Schultenhof Hollenhorst im Kirchspiel Liesborn. 1373 bekennt Godeke van Holenhorst, keine Rechte an einer Präbende in Liesborn zu haben (Liesborn Urk. 164).
- Hinrik Slingworm, 1401 *ber, conventual* (Liesborn Urk. 194), nachweisbar bis 1438 (StAM Msc. I 99 fol. 66, Liesborn Urk. 211, 217, 222, 234 a, StAM Msc. I 99 fol. 54', 157, 185). 1438 empfängt er aus dem Gut des Volbert Synnemann zu Suderlage eine Rente (StAM Msc. I 99 fol. 54'). Sein Vater Broseke (Ambrosius), 1411 †, sein Bruder Goswin, verheiratet mit Lisa von Batenhorst, deren Tochter Margaretha Priorin in Lippstadt.
- Hermann Smalenberg, 1401. Vgl. Thesaurare.
- Johann van Smerleke, 1408. Vgl. Prioren.
- Wilhelmus van der Waltbecke, 1410 Konventual, stiftet eine Memorie, die bis zum Ende des Klosters besteht (Liesborn Urk. 203).
- Henrich de Buechhuss, 1424. Vgl. Prioren.

Bernhardus de Lippia, 1427 *magister, syndicus et procurator* (Liesborn Urk. 220), † 20. 3. *sac. et mon.* (Nekr.).

Lubbert Oldehoff, 1428, Vgl. Äbte.

Gerhardus Rudemann, 1428 *dominus*, fraglich, ob in Liesborn (Liesborn Urk. 221).

Henemannus Rugenbecker, 1428 *dominus*, fraglich, ob in Liesborn (Liesborn Urk. 221).

Otto Monike, will 1430, 14 Jahre alt, in Liesborn eintreten. Seine Brüder: Albert und Johann (1451 †), verwandt mit dem Priester Wessel de Wyngarden (Archiv Westerholt Urk. 277); ein weiterer Bruder: Hinrik, Gograf zu Telgte (Liesborn Urk. 285, 303); sein Vetter: Arnd Balke (Liesborn Urk. 247). Sein Vater hieß vermutlich Henneke (1443 †, Liesborn Urk. 239). Die Familie M. kommt mehrmals im Zusammenhang mit Liesborner Gütern vor, so 1347 Hermann M. und Wybele, Bürger zu Lippstadt, und Sohn Johann (Liesborn Urk. 154) und 1366 (Liesborn Urk. 159). Otto bewirtschaftete eigene Güter, u. a. das Monekengut zu Dullen im Kirchspiel Liesborn, hielt Jagdhunde und wurde wegen seines ärgerlichen Lebenswandels mehrmals des Klosters verwiesen, geriet in Haft, zuletzt 1451, mußte deswegen den untersten Platz im Konvent einnehmen und wurde drei Jahre vom Kapitel ausgeschlossen (Liesborn Urk. 239, 245); übergab seine Güter 1452 seinem Vetter Arnd Balke (Liesborn Urk. 247); bis 1469 in Liesborn nachweisbar (StAM Stift Beckum Akten 1 Bd 3), dann 1473–1480 in Kloster Grafschaft (StAM Msc. I 99 fol. 216, Liesborn Urk. 285). Seit 1482 weilte er wieder in Liesborn (StAM Msc. I 99 fol. 195'). 1486 mußte der Abt für ihn Schulden bezahlen (Liesborn Urk. 299, 300, StAM Msc. I 99 fol. 90). 1487 scheint er gestorben zu sein (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 225). † 12. 5. *sac. et mon.*, Memorie (Nekr., Liesborn Akten 146). 1489 Streit des Klosters mit den Brüdern Hinrik und Johann Moneke um den Nachlaß (Liesborn Urk. 303). Ottos Siegel zeigt drei balkenweise gestellte Rauten (Liesborn Urk. 245, 272). Vgl. S. Schmieder, Mönch Otto S. 53 ff.

Arnd van Aken, 1435 *her* (Liesborn Urk. 234 a).

Albert van Velmede, 1435–1440 *her* (Liesborn Urk. 234 a, 237, StAM Msc. I 99 fol. 179'), Sohn des Burgmanns und Bürgers Johann von Velmede d. Ä. zu Kamen. Erhält Güter in und bei Lippstadt von seinem Vater (Liesborn Urk. 237).

Bertoldus Bertholdi, 1440. Vgl. Pfarrer.

Stephan Walrave, 1450. Vgl. Äbte.

Antonius, 1453. Vgl. Kellner.

Johannes Sinnemann, 1454. Vgl. Prioren.

- Walter (van dem) Rodenberg, 1459. Vgl. Kellner.
- Heinrich von Kleve, 1464. Vgl. Äbte.
- Hinrick Bredenoll, 1464. Vgl. Kellner.
- Diderich, 1464. Vgl. Prioren.
- Hinrich Benholt, 1464 *ber*, hat die Reformation Bischof Johanns nicht gehalten, vergleicht sich mit dem Kloster (Liesborn Urk. 257 a).
- Heinrich Breda (van Dortmund), 1468. Vgl. Prioren.
- Hermann Vridach, 1468 Templerer der Kirchspielskirche (StAM Msc. I 104 S. 24).
- Johann (van) Iserenloen, 1471. Vgl. Kornschreiber.
- Johannes Moers (*de Moersa*), 1471 Konventual (StAM Msc. I 104 S. 20), 1473 † Joh. Moerse (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 158).
- Everhardus van Warendorp, 1471 *ber* (StAM Msc. I 104 S. 25), 1472 *ber* (Liesborn Urk. 270), 1474 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 164).
- Godefridus, 1474 †, *novitius, subdiaconus?* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 164).
- Hermannus de Stenvordia, 1475, *religiosus dominus, procurator abbatis et conventus* (Liesborn Urk. 275).
- Johannes Toniessink, 1475, Sohn des Jakob und der Mette T., bisher Eigenhöriger des Lubbert von Wendt, will in den Orden eintreten und wird freigelassen (Liesborn Urk. 273).
- Engelbert, 1476. Vgl. Kellner.
- Stephanus, 1477 *sac. et mon.* † (Admont).
- Walterus, 1477 *sac. et mon.* † (Admont).
- Theodericus de Galen, 1478 *presb. Colon. dioc.*, hat Provision Papst Sixtus IV. von 1476 November 8, resigniert zugunsten des Petrus van der Horst alias Vischer (Liesborn Urk. 282). Vielleicht Weltgeistlicher.
- Bertholdus Loer, †1478. Vgl. Pfarrer.
- Johannes Moneke, 1478? (Liesborn Urk. 281), *praebendarius et confrater*, †31. 3. (Nekr.).
- Johannes Kale, 1480, Rektor am Marienaltar in der Nikolaikirche (wo?), Beichtvater der Nonnen in Lippstadt (StAM Msc. I 99 fol. 90'), zweifelhaft, ob in Liesborn. Im Nekrolog steht vermerkt: 26. 5. und 1. 8. *d. Joannes Kale confessor sororum in Lippia*.
- Johann Marke, 1480. Die Äbtissin von Freckenhorst läßt J. M. frei, da er Mönch in Liesborn werden möchte (StAM Msc. I 99 fol. 194').
- Hinrich Nottiken, 1480, Verwahrer und Rektor des Altars *tom Ezele*, gelegen in der Klosterkirche vor dem Chor (Liesborn Urk. 286). Fraglich, ob in Liesborn, da dort ein solcher Altar nicht nachweisbar ist.

Hermann Krane(n), 1481. Vgl. Thesaurare.

Ludeke, 1481 *broder* (Liesborn Urk. 289), †1.7. *Ludovicus sac. et mon.* (Nekr.).

Anthonius Becker, 1482 *ber* (Liesborn Urk. 290 a), 1499 Konventual (StAM Stift Lippstadt Urk. 244).

Johann Schulte to Aldorpe, wird 1482 freigelassen, um in Liesborn einzutreten. Sohn des Johann und der Gese Schulte Aldrup im Kirchspiel Greven (StAM Msc. I 99 fol. 194').

Gerwinus Schurmann, 1482. Vgl. Kellner.

Albert Broickmann, 1485 *broder* (StAM Msc. I 99 fol. 91), fraglich, ob in Liesborn.

Johannes Kamen, 1485 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 211), †9.9. *sac. et mon.* (Nekr.).

Johann Muss, 1485. Vgl. Kellner.

Johann Tilinck, 1485 *ber* (StAM Msc. I 99 fol. 91), fraglich, ob in Liesborn.

Johannes Schmalebecker, 1490. Vgl. Äbte.

Petrus Hughe, 1490. Vgl. Prioren.

Johannes Weert, 1490. Vgl. Pfarrer.

Bernhard Witte, um 1460/65 in Lippstadt geboren, 1490 in Liesborn eingetreten, 1491 zum Priester geweiht, tritt im Konvent selten hervor, so 1509 und 1513 als Konventsherr (Liesborn Urk. 347, 356), erreichte nie eine höhere Würde, obgleich er der bedeutendste Chronist seines Klosters ist und eine Reihe wichtiger Schriften verfaßt hat, so *Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae*, *Arbor boni et mali*, *Dialogi de Gete*, einen Psalmenkommentar und vielleicht auch eine Lippische Chronik. Er schrieb ferner Rudolf von Langen ab (Becker, Der Liesborner Chronist; Flaskamp, Bernhard Witte; P. Bahlmann in ADB 43. 1898 S. 587 f.). Seine Eltern sind wahrscheinlich Johann und Lucke Witte aus Lippstadt, er selbst wohl †14.4.1534 (Nekr.; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 23).

Hinricus (de) Alen, 1495 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 282), †7.4. (Nekr.).

Theodoricus Dynslaken, 1495 † (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 282), †2.11. *sac. et mon.* (Nekr.).

Johannes Vreden, 1496 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 299), †20.10. (Nekr.).

Bernhard Grottende, 1496 Konventual (Liesborn Akten 193 b), 1505 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 351).

Anthonius, 1499. Vgl. Kellner.

Johannes, 1499 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 313).

Johannes, 1499. Vgl. Thesaurare.

Conradus, 1501 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 326).

Franz von Ketteler, vor 1505, Sohn des Gotthard, Ritter zu Assen, und der Margarethe von Bronckhorst-Battenburg, 1505–1547 Abt in Corvey, schloß Corvey 1505 Bursfelde an (Linneborn, Reformation S. 86; Nordhoff, Liesborner Chronisten S. 198; Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 354).

Johann Rolicke, 1505. Vgl. Kellner.

Wilhelmus, 1505 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 351).

Hinricus, 1506 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 361).

Johannes Ossenbecke, 1506. Vgl. Senioren.

Schotto, 1506 *conversus* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 361), † 21. 12. *conv.* (Nekr.).

Johannes, 1507 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 372).

Hermannus, 1510 † Vgl. Subprioren.

Johannes, 1510 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 397).

Wilhelmus, 1510 † *diac., monachus* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 397), † 15. 8. *diac. et mon.* (Nekr.).

Gotfridus, 1511. Vgl. Hospitalare.

Johannes, 1511. Vgl. Kapläne.

Hermannus, 1512 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 420).

Hermannus de Essendia, 1513 Konventual (Liesborn Urk. 356), 1519 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 474), † 23. 7. *p. H. Essendie sac. et mon.* (Nekr.).

Johannes, 1513. Vgl. Prioren.

Johannes Greve(n) (Grevis), 1513 Konventual (Liesborn Urk. 356), 1532 Konventual (Liesborn Urk. 388 a), † 17. 7. *sac. et mon.* (Nekr.).

Michael de Lippia, 1513 Konventual (Liesborn Urk. 356), 1530 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 538).

Heinrich, 1513. Vgl. Kellner.

Johannes de Widenbrugis, 1513 Konventual (Liesborn Urk. 356), 1515 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 442).

Everhardus, 1514 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 432).

Jacobus, 1515 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 442).

Gerhardus, 1515 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 442).

Johannes Geisthövel, 1518. Vgl. Pfarrer.

Johannes, 1518 † *sac. et mon. in Vinnenberg* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 466).

Johannes, 1519 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 474).

Johann Dyckmann, 1520 *her* (Liesborn Urk. 368), fraglich, ob in Liesborn.

- Antonius, 1522. Vgl. Prioren.
- Johannes, 1522 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 495).
- Jacobus, 1525. Vgl. Prioren.
- Hermann Bercken (de Berka), 1526 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 517), † 18. 3. *Hermannus Bercke*, Beichtiger in Herzebrock, *professus* in Liesborn (Nekrolog Herzebrock), † 22. 3. *p. Hermannus de Berka sac. et mon.* (Nekr. Liesborn), seit 1475 Pfarrer, 1485–1497 Prokurator, 1497 ff. Konfessor in Herzebrock (Flaskamp, 30 Lebenswege S. 24–27).
- Johannes, 1526 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 517).
- Johannes (de) Wadersloh, † 29. 8. 1528 (Nekrolog Herzebrock), *professus* in Liesborn, Prokurator und Konfessor in Herzebrock 1497–1528), † 29. 8. *Joannes Wardeslo sac. et mon.* (Nekr.).
- Rutger, um 1530. Vgl. Kornschreiber.
- Johannes, 1530 † *sac. et mon.*, zwei dieses Namens (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 538).
- Theodericus, 1530 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 538).
- Walterus, 1530 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 1 S. 538).
- Engelbert Schillynck, 1531 *her* (Liesborn Urk. 387), fraglich, ob in Liesborn.
- Gerhard Schultemann, 1532. Vgl. Äbte.
- Goddert, 1532. Vgl. § 60 Schuster.
- Hermann, 1533. Vgl. Kapläne.
- Hinricus, 1533 †. Vgl. Hospitalare.
- Maurus, 1533. Vgl. Prioren.
- Anthonius, 1535 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 23).
- Johannes, 1535 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 23).
- Maurus Huggelmeier, 1537. Vgl. Äbte.
- Gerhardus Goschalci, 1537. Vgl. Pfarrer.
- Hermann Grothu(i)s, 1538 Mönch, Sohn des Lambert G. in Ahlen. Ein Bruder Gerhard Domvikar in Münster. Weitere Geschwister: Grete, Adam, ein verstorbener Bruder und dessen Tochter Anneken (StAM Domkap. Münster I K 97), 1554 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 106).
- Hermann Rodde, 1538. Vgl. Kellner.
- Hieronymus Osnabrugensis, 1539 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 45), † 9. 2. *Jeronimus Osnabrugensis* (Nekr.).
- Hinricus, 1539 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 45).
- Johannes, 1540. Vgl. § 60 Kürschner.
- Hermannus, 1540 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 51).
- Johannes Druffel, 1540. Vgl. Prioren.

- Gerhardus Voget, 1540 Konventual (StAM St. Aegidii-Münster Urk. 256a), 1554 (StAM FM Urk. 3359).
- Johannes Niehues, 1540. Vgl. Subprioren.
- Hinrich Dreihues, 1541. Vgl. Kellner.
- Gerlach Westhoff, 1545. Vgl. Äbte.
- Lambert Wulff, 1545. Vgl. Hospitalare.
- Gerwinus, 1546 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 74).
- Jasperus, 1546 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 74).
- Johannes Rodde, 1547. Vgl. Äbte.
- Johann Ditude (Deitudt), nahm 1547 an der Äbtissinnenwahl in Vinnenberg teil (BAM DA IX A 2 fol. 38'), 1566 † *sac. et mon., confess. in Vinnenberg* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 180).
- Johannes, 1548 *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 82).
- Dirick Symon, 1548. Vgl. § 60 Schlüter.
- Balthasar, 1550 *subdiac. et mon.* (StAM FM Urk. 3293), 1554 (StAM FM Urk. 3359).
- Johannes, 1550. Vgl. Küster.
- Johannes, 1550 *diac. et mon.* (StAM FM Urk. 3293).
- Conradus, 1550 *diac. et mon.* (StAM FM Urk. 3293).
- Johannes, 1550 *pastor in Vinnenberg* (StAM FM Urk. 3293).
- Bernhard, 1550. Vgl. Hospitalare.
- Georg, 1550 *procurator in Herzebrock* (StAM FM Urk. 3293), 1554 (StAM FM Urk. 3359).
- Otto, 1550 Pastor in Herzebrock (StAM FM Urk. 3293), 1554 (StAM FM Urk. 3359), 1559 † *sac. et mon., confess. in Wietmarschen* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 132).
- Heinrich, 1550. Vgl. Hospitalare.
- Hermann Düsterloe, 1550. Vgl. Kellner.
- Petrus, 1550 *mon.* (StAM FM Urk. 3293), 1554 *conf. ad S. Egidium in Münster* (StAM FM Urk. 3359), 1557 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 120).
- Walterus, 1550 †. Vgl. Hospitalare.
- Liborius Kock, 1552. Vgl. Subprioren.
- Heinrich Loehoff, 1552. Vgl. Prioren.
- Benedictus, 1554 (StAM FM Urk. 3359).
- Franciscus, 1554 (StAM FM Urk. 3359).
- Johannes Secken, 1554. Vgl. Prioren.
- Lucas Moll, 1554. Vgl. Prioren.
- Bernhardus Haechuter, 1555. Vgl. Pfarrer.
- Mencentius Habroeck, 1557 Freibrief des Johann Korff für ihn, der in Liesborn eintreten will. Sohn des Johann und der Anna H. im Kirchspiel Ennigerloh (Liesborn Urk. 433a).

Johannes vom Stein, 1558. Vgl. Senioren.

Theodericus, 1559 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 132).

Johannes Frenckinck, 1559. Vgl. Prioren.

Johannes Redtbergh, 1559 †. Vgl. Thesaurare.

Bernhard Symonis gen. Harpheide, 1559. Vgl. Kellner.

Franciscus Widenburgensis, 1559 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 132).

Anthonius, 1560 †. Vgl. § 60 Hofmeister.

Heinrich, 1561 † *sac. et mon., confess.* in Überwasser (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 144).

Hermann, 1562 †. Vgl. § 60 Schneider.

Gerhardus Krüwell, 1562. Vgl. Kellner.

Johann Christoph von Böckenförde gen. Schüngel, 1563 in Liesborn, schrieb eine kurze Autobiographie über sein abenteuerliches Leben. Sohn des Johann Sch. zu Echthausen, Övinghausen und Neheim und der Gerharda von Fürstenberg zu Höllinghofen, geb. 17. 3. 1496, 1521 in türkischen Diensten, heiratet in 1. Ehe eine Türkin († 1534), hat mit ihr zwei Söhne, heiratet in 2. Ehe eine Französin, geht nach deren Tod nach Liesborn (Westphalen und Rheinland 1. 1822 S. 415–417, 2. 1823 S. 4–8; Hömberg, Gesch. Nachrichten 11 S. 132 f., 18 S. 32).

Jürgen Dyckmann, 1565. Vgl. § 60 Schuster.

Antonius Vennewald gen. Boeker (Bödeker), 1567 Freibrief für ihn. Vgl. Kapläne.

Bernardus Kakesbecke, 1568. Vgl. § 60 Werkmeister.

Hermannus, 1571 † *sac. et mon., professus*, in Minden vom Blitz erschlagen (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 207).

Lambert Lemme, 1572. Vgl. Äbte.

Menso, 1572 Konventual, Konfessor in Vinnenberg (StAM Vinnenberg Urk. 228).

Caspar Wantscherer, 1572. Vgl. Senioren.

Hermann Kock, 1574 †. Vgl. § 60 Pförtner.

Johannes Kamp, 1574 †. Vgl. § 60 Hofmeister.

Johannes Corbeck, 1574 † *sac. et mon., professus in Minden* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 217).

Antonius Husemann (Swinde), 1577. Vgl. Subprioren.

Adam Schutte, 1578. Vgl. Prioren.

Jacobus E(i)lingk, 1578 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 5').

Johannes Huisingk, 1578 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 5').

Johannes Rump, 1578 1. Tonsur, aus Beckum (Liesborn Akten 354 fol. 5').

Johannes van Loen, 1578 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 5').

Bernhard von Schorlemer gen. Klusener, 1578 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 5').

Hermann Stentrup, verzichtet 1578 auf sein elterliches Gut, geht noch zur Schule, tritt in Liesborn ein. Seine Schwester Anna heiratete Schulte Gremholt. Sein Bruder: Thonies, seine Stiefmutter: Stine Ulenberg (Liesborn Akten 354 fol. 5). Hermann St. dürfte vom Liesborner Hof Stentrup im Kirchspiel Wadersloh stammen.

Hermann Kolle, 1579 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 6), 1582 † *praebendarius* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).

Johannes Pape, 1579 *sacris initiatus* (Liesborn Akten 354 fol. 7), aus Soest, † 12. 9. *Joannes Zusati* (Nekr.).

Bernhard Berningk, 1579 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 6).

Steffan Khale, 1579 1. Tonsur, aus Lippstadt (Liesborn Akten 354 fol. 6).

Arnold Kesemann, 1579 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 6).

Christoffer Mosselage, 1579 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 6').

Bernhard Rupe, 1579 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 6).

Konrad van Willen, 1579 1. Tonsur, aus Wiedenbrück (Liesborn Akten 354 fol. 7).

Dietrich (Theodoricus) Hanen, 1580 *professus, subdiaconus*. Erlaubnis des Abtes, in ein anderes Kloster der Bursfelder Kongregation einzutreten. Stammte aus Hamm (Liesborn Akten 155 Bd 1), 1582 (StAM Msc. I 32a fol. 58), 1591 Konventual in Liesborn (StAM Aegidii-Münster Urk. 310 a).

Balthasar Staghmeister, 1558 Abt in Flechtdorf, trug durch seinen ärgerlichen Lebenswandel zum Ruin des Klosters bei. Vergebliche Maßnahmen der Bursfelder Kongregation gegen ihn 1559 ff. (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 134), abgesetzt 1578 (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 242 ff.), 1580 in Liesborn. Er verließ das Kloster bald wieder, heiratete eine lutherische Frau und lebte als Kornschreiber und Hauslehrer bei seinem Verwandten Georg v. Haxthausen zu Böckenförde (Linneborn, Aufhebung S. 8 f.).

Wilhelm Hülsberg, 1581 Konventual, Konfessor in Vinnenberg (StAM Vinnenberg Urk. 239), 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58), † 9. 4. 1606 als solcher (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 342). Sein *socius* Caspar Wantscherer.

Petrus, 1582 †. Vgl. § 60 Hofmeister.

Simon, 1582 †. Vgl. § 60 Hofmeister.

- Bernhard Torck, 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58).
 Albert Eiling, 1582. Vgl. Kellner.
 Conrad Knepper, 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58).
 Liborius, 1582 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 245).
 Meinolphus, 1582 †. Vgl. Hospitalare.
 Johannes, 1582 †. Vgl. § 60 Pfortner.
 Antonius Servaster, 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58).
 Johannes Meiners, 1582. Vgl. Subprioren.
 Georg Vinckenberg, 1582 (StAM Msc. I 32 a fol. 58), 1596 † *sac. et mon.* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 255).
 Johannes Poppelho (Poppelloe), 1582 Konventual (StAM Msc. I 32 a fol. 58, Liesborn Urk. 473 a), 1602 † *professus* (Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 303), † 14. 10. (Nekr.).
 Antonius Sprado(w), 1582. Vgl. Kornschreiber.
 Gerhard Meierinck, 1582. Vgl. Senioren.
 Johannes Strietmann, 1585. Vgl. Hospitalare.
 Nolken Tapmeier, 1586. Vgl. § 60 Almosenausgeber.
 Ludovicus Boick, † 1587. Vgl. Kapläne.
 Dietrich Mackenbroick, 1587 1. Tonsur (Liesborn Akten 354 fol. 52).
 Gerhard Vieselt, 1596 †. Vgl. Organisten.
 Petrus Laurentii, 1601. Vgl. Prioren.
 Hermann Zurgeist, 1603. Vgl. Äbte.
 Rotger Möllmann, 1603 in Liesborn (Altertumsverein Msc. 188 fol. 56'), empfing die höheren Weihen in Münster, 1612 Sacellan in Clarholz, 1616 von der Äbtissin zu Vinnenberg als Pastor in Milte eingesetzt, dort nachweisbar 1627, als er die Pfarrei resignierte (StAM Vinnenberg Urk. 263), dann Pastor in Canstein und Heddinghausen, in Heddinghausen 1653 nachweisbar (Inventar Generalvikariatsarchiv Paderborn S. 186), schrieb *Memoriale vel annotatio de sancto Symeone propheta senio et justo patrone in Liesborn* (StAM Altertumsverein Msc. 188). Er war 1581 geboren und stammte aus einer der angesehensten Ratsfamilien von Recklinghausen, die in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts mehrere Geistliche hervorgebracht hat, so den Scholaster zu St. Aposteln in Köln Johann M., den Vikar und Dechanten des Recklinghäuser Kalands Heinrich M. und den Notar Johann M.; Bürgermeister Rotger M. (1573–1577) und dessen Frau Beatrix sind vielleicht die Eltern oder Großeltern Rotgers (W. Stüwer, Die Liesborner Simeonsreliquie S. 72). Er starb am 14. oder 15. 8. 1662 (Liesborn Akten 153 c, StAM Altertumsverein Msc. 188 fol. 61, Nekr., Fot. 223).
 Johannes Embsmann, 1605. Vgl. Kellner.
 Johannes Alberting, 1606. Vgl. Subprioren.

- Rudolph Warnekinck, 1608. Vgl. Kapläne.
 Jakob Veltmann, 1610. Vgl. Äbte.
 Caspar Wiringsel, 1610. Vgl. Senioren.
 Arnold Wermelinck, 1610. Vgl. Subprioren.
 Bernard Brintrup, 1610, Diakon (StAM FM LA Akten 308, 2 b),
 † 18. 4. 1613 (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 2 S. 382).
 Everhardus Grönefeld, 1610. Vgl. Subprioren.
 Johannes Heising, 1610. Vgl. Prioren.
 Franciscus Isfording, 1613 *professus*, † als Pastor zu Haselünne
 12. 5. 1631 (Gedenkstein in der Kirche zu Haselünne), † 12. 5. 1629
 (StAM Altertumsverein Msc. 262, Fot. 223).
 Hermann Daersel, 1616. Vgl. Prioren.
 Bernard Kaldewey, 1619. Vgl. Kornschreiber.
 Johannes Rövekamp, 1619. Vgl. Kapläne.
 Hermann Vennefeld, 1620. Vgl. Senioren.
 Johannes Wigandt, 1620. Vgl. Thesaurare.
 Franz Everding, 1621. Vgl. Kellner.
 Hermann Bergmann, 1626. Vgl. Prioren.
 Johannes Schencking, um 1627, aus dem Noviziat entlassen, † im
 Hospital in Köln (Fot. 223).
 Bernard Zurhorst, um 1627, aus dem Noviziat entlassen, Novize und
professus in Marienfeld (Fot. 223).
 Gerhard Enkinck, 1627. Vgl. Prioren.
 Heinrich Geföge (Gevögen, Gevoguen, Gewogen), 1627 im Orden,
 1628 *professus*, 1634 *religiosus* (StAM St. Mauritz Akten T 5,9), Regens
 des Benediktinerseminars in Köln, † in der Abtei Gladbach 16. 9. 1638
 (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse
 2 S. 552), stammte aus Münster.
 Benedictus von der Becke, Novize in Abdinghof, 1628 *professus* in
 Liesborn, 1634 Priester, Pastor in Herzfeld, † 6. 4. 1656, stammte aus
 Werne oder Ahlen (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223).
 Aegidius Schlechtenda(h)l, 1628 im Orden, 1629 *professus*, 1633
 Priester, Konfessor in Vinnenberg 1667 (Liesborn Akten 355),
 † 6. 8. 1668, 64 Jahre alt (Nekr., Fot. 223), stammte aus Brilon, schrieb
Via Benedictina (Driver, Bibl. Monast. S. 130).
 Placidus Wichartz, 1628. Vgl. Kornschreiber.
 Georg Fuisting, 1629. Vgl. Äbte.
 Georg Osthues, geb. 1608, 1630 im Orden, 1631 *professus*, 1633 Priester
 (Fot. 223), bittet 1656 um Investitur in die ihm vom Abt zu Werden
 erteilte Pfarrei Herzfeld (StAM DK Münster Protokolle 22 fol. 110),
 Bearbeiter der *Vita Idae* (StAM Msc. VII 478), † 4. 2. 1672 in Herzfeld,

64 Jahre alt, dort auch begraben, Grab 1975/76 aufgedeckt (Fot. 223; W. Schneider, Die Herzfelder Ausgrabungen S. 31). Nach dem Liesborner Nekrolog † 5. 2.

Hermann Tunneken, kann keine Residenz halten, resigniert deshalb am 7. 12. 1631 zugunsten seines Bruders Heinrich, zugleich Vikar zu St. Antonii et Catharine in der Magdalenenkapelle zu Münster (StadtAM A XIII 51 fol. 99).

Heinrich Tunneken, 1631 Diakon, Vikar an St. Ludgeri in Münster. Sein Bruder Hermann verzichtet zu seinen Gunsten auf das Diakonat in Liesborn (StadtAM A XIII 51 fol. 99), † 26. 4. (Nekr.).

Hermann von Galen, 1637 1. Tonsur (Liesborn Akten 355), Sohn des Gert Valke von Galen zu Ermelinghof und der Anna Margarethe von Hugenpoth, geb. 1623.

Christian Tunneken, 1638. Vgl. Subprioren.

Bernard Modersohn, 1639, 1. Tonsur in Münster-Überwasser, Sohn des münsterschen Lizentiaten und Vizekanzlers Bernard M. (Liesborn Akten 355 fol. 127').

Everhard Götde, 1641. Vgl. Hospitalare.

Romanus Rupe, 1641. Vgl. Kapläne.

Anselm Detten, 1642. Vgl. Küchenmeister.

Tonies Weddepol, 1644. Vgl. Kellner.

Mauritius Holtgreve, 1646. Vgl. Novizenmeister.

Johannes Pannenschmidt, 1646. Vgl. Prioren.

Bernhard Calenius, 1647 1. Tonsur, aus Stromberg (Liesborn Akten 355 fol. 213').

Franciscus Rolemann, 1647. Vgl. Organisten.

Jodokus Goswin von Plettenberg zu Neelen, geb. 1637, 1649 1. Tonsur (Liesborn Akten 355 fol. 229'), Sohn des Wolter Henrich und der Anna Elisabeth v. Oer zu Nottbeck, später Domherr in Hildesheim.

Maurus Schröder, 1653, Vgl. Äbte.

Heinrich Edelblut, 1653. Vgl. Bibliothekare.

Theodor Selcking, 1653 im Orden, 1654 *professus*, 1659 Priester, 1668 Pastor in Marsberg (BAM GV Liesborn 8), Konfessor in Vinnenberg und Zeven, † 3. 2. 1679 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), stammte aus Münster.

Gregor Modewich, 1655 *pater* (StAM St. Aegidii-Münster Urk. 366 a).

Hermann Neuhaus, 1655. Vgl. Pfarrer.

Benedictus Lennep, 1656. Vgl. Kapläne.

Bonifazius Middendorf, 1656. Vgl. Äbte.

Anselm Langen, 1656. Vgl. Äbte.

Carolus Haverkamp, 1657. Vgl. Kellner.

- Damianus Zumklei, 1657. Vgl. Kornschreiber.
Augustinus Aldemeier, 1661. Vgl. Prioren.
Swibertus Swoll, 1661. Vgl. Bibliothekare.
Johannes Dangbar, 1662. Vgl. § 60 Koch.
Engelbert Reffert, 1663. Vgl. Kellner.
Heinrich Friderici, 1663 Novize, Testament vor Profeß. Seine Verwandten: J. Maria Brockmann und Wwe Bernard Brockmann (StAM Rosenthal-Münster Akten 11 Nr 39). Fraglich, ob mit Ludgerus Friderici identisch.
Albert Schmits, 1663. Vgl. Prioren.
Placidus Schmitz, geb. 1644 in Münster, 1663 im Orden, 1664 *professus*, 1668 Subdiakon (Liesborn Akten 153 c), † 2. 6. 1669 (Nekr., Fot. 223).
Aemilianus Keppel, 1665. Vgl. Thesaurare.
Bernard Loismann, 1665. Vgl. Prioren.
Coelestin Schmitz, 1666. Vgl. Novizenmeister.
Joseph Holstein, 1667. Vgl. Küchenmeister.
Cosmas Buninckmann, 1668. Vgl. Kellner.
Ludgerus Friderici, 1668. Vgl. Thesaurare.
Simeon Keppel, 1669. Vgl. Hospitalare.
Robert Borg (de Burch), weltlicher Name Johannes Theodor, geb. 1648 in Meppen, 1670 im Orden, 1671 *professus*, Diakon, † 18. 10. 1676 (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
Maurus Brakel(1), 1670. Vgl. Lektoren.
Aegidius (ab) Hagen, weltlicher Name Anton Ernst, geb. 1652 in Meppen, 1670 im Orden, 1671 *professus*, Subdiakon (Liesborn Akten 153 c), † 10. 1. 1675 (Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
Placidus Schweck (Sweek), weltlicher Name Heinrich, geb. 1650 in Münster, 1670 im Orden, 1671 *professus*, 1675 Priester, Lektor in Fulda, 1698 Propst in Hammelburg (Liesborn Urk. 522), † 30. 4. 1704, begraben in Hammelburg (Liesborn Akten 153 c, Fot. 223).
Ambrosius Lotten, 1671. Vgl. Prioren.
Damianus von Amstenrath, 1674. Vgl. Prioren.
Ildefonsus Bunigmann, 1675. Vgl. Prioren.
Oswald Lagemann, 1675. Vgl. Novizenmeister.
Aegidius Höckelmann, 1677. Vgl. Thesaurare.
Benedictus Holland, 1677. Vgl. Prioren.
Coelestinus Uphaus, 1677. Vgl. Küchenmeister.
Matthias Hartmann, 1679. Vgl. Novizenmeister.
Ernst Loyer, geb. 28. 11. 1658 in Münster, 24. 7. 1679 im Orden, 25. 7. 1680 *professus*, 22. 9. 1685 Priester, Pastor in Brenkhausen,

- † 26. 5. 1703, begraben in Brenkhausen (Nekr., Fot. 223; Volk, Generalkapitelsrezesse 3 S. 202).
- Gregor Waltmann, 1680. Vgl. Äbte.
- Rupert Kannegießer, 1680. Vgl. Hospitalare.
- Aemilian Scheiper, 1680. Vgl. Novizenmeister.
- Albert Jodokus Bischopinck, 1686 *professus*, 1681–1686 Kanoniker in Freckenhorst (StAM Freckenhorst Akten I 145; Kohl, GS NF 10 S. 485).
- Romanus Bischopinck, 1686. Vgl. Prioren.
- Stephan Klute, geb. 14. 8. 1666 in Münster, 29. 11. 1686 im Orden, 6. 1. 1687 *professus*, 1689 Subdiakon (BAM GV Liesborn 8), 20. 9. 1692 Priester, 28. 10. 1692 Primiz (Liesborn Akten 153 c), † 18. 12. 1707, 42 Jahre alt, begraben in Werden (Liesborn Akten 356, Fot. 223).
- Maurus Bödding, 1687. Vgl. Prioren.
- Stephan Hunkemöller, geb. in Warendorf, 1687 Gehorsamsversprechen (Liesborn Akten 153), hatte bis 1729 die Nikolausvikarie in Wadersloh inne (F. Helmert, Abtei und Pfarre S. 104), † 1729.
- Ludger Loyer, geb. 31. 5. 1668 in Münster, 14. 4. 1688 im Orden, 17. 7. 1689 *professus*, 24. 9. 1695 Priester, Pastor und Propst in Escherde, † 8. 10. 1730 in Liesborn (Liesborn Akten 153 c, 358, Nekr., Fot. 223).
- Bonifacius Zurheiden, 1688. Vgl. Kornschreiber.
- Heinrich Hase, 1690. Vgl. Äbte.
- Johann Christoph Clute, 1690. Vgl. Thesaurare.
- Johann Philipp Schlitzweg, 1691 in Liesborn (?) eingetreten, Sohn des gleichnamigen Kammerrats, war 1676 als Gograf zu Hastehausen providiert (StAM FM LA 52 Nrr 75 und 96).
- Augustin Barlow, 1692. Vgl. Kornschreiber.
- Anselm Riccius, 1692. Vgl. Thesaurare.
- Beda Schmitz, 1692. Vgl. Lektoren.
- Carolus Blum(e), geb. 20. 7. 1674 in Marienfeld, 20. 5. 1695 im Orden, 3. 6. 1696 *professus*, 1698 Subdiakon (Liesborn Urk. 522), Diakon, † 1. 2. 1710, 36 Jahre alt (Liesborn Akten 357, Nekr., Fot. 223).
- (Gerhard) Wilhelm Brandes, geb. 1675 in Ochtrup, 20. 5. 1695 im Orden, † 2. 4. 1696 als Novize, 21 Jahre alt (Liesborn Akten 153 c, Nekr., Fot. 223).
- Philipp Has, 1698. Vgl. Organisten.
- Christian Zurheiden, geb. 23. 9. 1679 in Münster, 12. 5. 1699 *professus*, 20. 9. 1704 Priester, 1718–1721 Lektor an St. Matthias in Trier (StA Koblenz Abt 1 C Nr 64 fol. 54'), 1727 Konfessor in Münster-Überwasser (Liesborn Akten 358), † 30. 7. 1729 (Liesborn Akten 358, Nekr., Nekr. Überwasser, Fot. 223).

- Mauritius Kuh(e)fues, 1700. Vgl. Kornschreiber.
- Antonius Ostendorf, weltlicher Name Johannes Philipp, geb. 7. 9. 1677 in Münster, 16. 5. 1700 im Orden, 17. 5. 1701 *professus*, 24. 9. 1707 Priester, auf dem Weg von Münster erkrankt und am 27. 10. 1719 in Liesborn gestorben (Liesborn Akten 357, Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Florentius Ringenberg, 1700. Vgl. Kellner.
- Theodor Suer, 1700. Vgl. Kapläne.
- Franciscus Tecklenborg, 1700. Vgl. Prioren.
- Rotger Schwarte, 1702. Vgl. Hospitalare.
- Arndt, 1702. Vgl. § 60 Pfortner.
- Joest, 1702. Vgl. § 60 Schneider.
- Bernard Fraling, 1702. Vgl. Novizenmeister.
- Johannes Tecklenborg, 1704. Vgl. Küchenmeister.
- Placidus Zumbült(e), weltlicher Name Johannes Caspar, geb. 14. 11. 1684 in Liesborn, 27. 9. 1704 im Orden, 27. 9. 1705 *professus*, 21. 5. 1712 Priester, † 27. 1. 1727 (Liesborn Akten 153 c, 358, Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Gregor Blens(e), 1707. Vgl. Prioren.
- Benedictus Schmitz, 1709. Vgl. Kornschreiber.
- Simeon Deitermann, weltlicher Name Jakob, geb. 17. 11. 1689 in Münster, 15. 8. 1711 im Orden, 15. 8. 1712 *professus*, September 1717 Priester, † 30. 5. 1719 (Nekr., Fot. 223). Seine Schwestern: Clara Catharina, verh. mit Johann Conrad Schlebrügge, Tuchhändler in Münster; Maria Gertrud, verh. mit Johann Peter Zurmühlen, Weinhändler in Münster; Maria Elisabeth und Maria Petronella. Sein Onkel: Dr. Deitermann (Liesborn Akten 357). Gedenkstein in Liesborn.
- Carolus Waltmann, 1711. Vgl. Thesaurare.
- Ambrosius Rappert, 1717. Vgl. Äbte.
- Ildefonsus Zurheiden, 1717. Vgl. Kapläne.
- Cosmas Henseler, weltlicher Name Wilhelm Alexander, geb. 25. 9. 1695 in Iburg, 2. 8. 1718 im Orden, 8. 9. 1719 *professus*, 26. 5. 1725 Priester, † 22. 3. 1727 (Liesborn Akten 358, Nekr., Fot. 223), Gedenkstein in Liesborn.
- Joseph Kuhlmann, 1718. Vgl. Senioren.
- Simeon Duwel, 1718. Vgl. Lektoren.
- Damianus Homann, 1720. Vgl. Novizenmeister.
- Beda Schultz(e), 1720. Vgl. Kellner.
- Michael Honthum, 1721. Vgl. Kapläne.
- Wolfgang Zurmühlen, 1721. Vgl. Thesaurare.
- Ferdinand Estinghausen, 1722. Vgl. Prioren.

- Cosmas Runde, 1728. Vgl. Kellner.
 Carolus Fuest, 1730. Vgl. Kellner.
 Coelestin Runde, weltlicher Name Hermann Joseph, get. 17. 3. 1712 in Milte, 19. 11. 1730 im Orden, 25. 11. 1731 *professus*, 21. 9. 1737 Priester, † 16. 3. 1742 (Nekr.: † 24. 3., Fot. 223), errichtet 1731 Testament. Seine Eltern: Johann Caspar R. und Anna Maria Fraling. Seine Geschwister: Johann Caspar, Melchior Anton, Heinrich Balthasar, Anna Catharina, Anna Sophia, Johann Rotger (Liesborn Akten 358).
 Ludger Bisping, 1730. Vgl. Thesaurare.
 Friedrich Bisping, errichtet 1731 Testament. Seine Eltern: Johann Christoph Bernard B., lic. iur., fürstl. münster. Richter und Gograf in und außerhalb Sendenhorst, Catharina Elisabeth Osthoff (Liesborn Akten 358).
 Bonifacius Middendorf, 1732. Vgl. Hospitalare.
 Placidus Poppe, 1732. Vgl. Prioren.
 Maurus Da(h)lmeyer, 1735. Vgl. Kapläne.
 Edmund Middendorf, 1735. Vgl. Hospitalare.
 Ansgar Tortual, 1735. Vgl. Kellner.
 Heinrich Föcking, 1739. Vgl. Novizenmeister.
 Ildephonsus Kalthoff, 1739. Vgl. Hospitalare.
 Columbanus Schmitz, 1739. Vgl. Hospitalare.
 Suitbert Forkenbeck, 1741. Vgl. Thesaurare.
 Aegidius Ormeloe, 1741. Vgl. Thesaurare.
 Aemilianus Kreilmann, 1742. Vgl. Novizenmeister.
 Coelestin Levermann, geb. 17. 8. 1724 in Werne, 14. 5. 1744 im Orden, 27. 5. 1745 *professus*, 1747 Subdiakon (Liesborn Akten 358), 19. 9. 1750 Priester, † 7. 6. 1782 (Nekr., Fot. 223).
 Christian Pelle, 1744. Vgl. Prioren.
 Anselm Schorlemer, 1744. Vgl. Lektoren.
 Gerhard Hoeter, 1747. Vgl. Kellner.
 Clemens Schorlemer, 1747. Vgl. Küchenmeister.
 Ludger Zurstraßen, 1748. Vgl. Äbte.
 Benedikt Osthues, 1752. Vgl. Prioren.
 Ambrosius Ringenberg, 1752. Vgl. Hospitalare.
 Damian Harsewinkel, 1753. Vgl. Kapläne.
 Engelbert Ringenberg, errichtet als Novize 1753 sein Testament. Seine Eltern: Johann Bernhard Anton R. und Catharina Gertrud Schapmann (Liesborn Akten 358).
 Gregor Conrads, 1754. Vgl. Kellner.
 Hermann Fiecken, 1757. Vgl. Hospitalare.
 Franz Peus, 1758. Vgl. Hospitalare.

Simeon Hellweg, weltlicher Name Franz Wilhelm, get. 31. 7. 1741 in Stromberg, 22. 7. 1760 im Orden, 24. 8. 1761 *professus*, 18. 9. 1762 Subdiakon, † 1. 10. 1762 (Fot. 223). Seine Eltern: Johann Gerhard H. und Anna Elisabeth Steinhagen; Sein Bruder: Johann Ernst H. (Liesborn Akten 153). Das Petschaft zeigt einen Balken, oben von zwei, unten von einem Stern begleitet.

Christophorus Rappert, 1762. Vgl. Hospitalare.

Adolph Trippelvoet, geb. 22. 1. 1744 in Dülmen, 21. 6. 1764 im Orden, aus dem Noviziat ausgeschieden (Fot. 223).

Friedrich Löper, geb. 16. 11. 1744 in Mellrich, 16. 5. 1765 im Orden, aus dem Noviziat ausgeschieden (Fot. 223).

Florentius Zurstraßen, 1765. Vgl. Hospitalare.

Joseph Richter, 1766. Vgl. Hospitalare.

Karl von Kerksenbrock, 1769. Vgl. Äbte.

Wilhelm Hüffer, 1769. Vgl. Prioren.

Ludger Lien, weltlicher Name Bernard Heinrich, geb. 15. 3. 1750 in Münster, 23. 4. 1769 im Orden, 29. 4. 1770 Priester, † 18. 7. 1770 (Nekr., Fot. 223).

Antonius Sentrup, 1770. Vgl. Hospitalare.

Ludger Driver, 1771. Vgl. Novizenmeister.

Beda Böcker, 1772. Vgl. Thesaurare.

Bernard Schwicker, 1772. Vgl. Novizenmeister.

Norbert Frintrup, 1775. Vgl. Hospitalare.

Theodor Röttgering, weltlicher Name Bernhard Engelbert Franz, get. 9. 2. 1757 in Rheine, 8. 12. 1777 im Orden, aus dem Noviziat ausgeschieden (Fot. 223).

Ferdinand Tyrell, 1779. Vgl. Lektoren.

Christian Gemünder, 1780. Vgl. Novizenmeister.

Wolfgang van Nuyss, 1782. Vgl. Hospitalare.

Aemilian Schöneberg, 1782. Vgl. Lektoren.

Ludgerus Jungeblodt, 1786. Vgl. Novizenmeister.

Ludwig Zurstraßen, 1787. Vgl. Novizenmeister.

Theodor Conrads, 1788. Vgl. Thesaurare.

Clemens Kurtz, 1790. Vgl. Hospitalare.

Florenz Niehaus, 1790. Vgl. Hospitalare.

Bernard Leif(f)ert, weltlicher Name Bernard Franz Anton, geb. 24. 8. 1777 in Warendorf, 29. 10. 1797 im Orden, 4. 11. 1798 *professus*, 5. 6. 1802 Priester (Kerksenbrock, Tagebuch S. 103: 12. 6.). Nach der Aufhebung Vikar in Warendorf. Großer Wissenschaftler, der von den vornehmsten Familien in Warendorf zu Rate gezogen wurde. Durfte wegen Blutspeiens nur kurze Zeit seelsorgerlich tätig sein (Linneborn,

Aufhebung S. 16). †20. oder 21. 11. 1821 in Warendorf (StAM Zivilgouvernement 205, Fot. 223).

Benedikt Sandfort, geb. 8. oder 9. 1. 1779 in Warendorf, 29. 10. 1797 im Orden, 4. 11. 1798 *professus*, 5. oder 12. 6. 1802 Priester, nach Aufhebung 9 Jahre Vikar in Hoetmar, 1812 Pastor in Ostenfelde, ließ dort die Kirche renovieren, galt als eifriger Kirchen- und Schulmann, †23. 1. 1832 in Ostenfelde (StAM Zivilgouvernement 205, Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 16; Kerssenbrock, Tagebuch S. 103). Verfaßte *Katholisches Gebet- und Gesangbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres*, Münster 1827. *Im Kreuz ist Heil! Vollständiges kathol. Gebetbuch*, Münster 1837.

Joseph Zumsande, 1797. Vgl. Kapläne.

Ignatius Joseph Leif(f)ert, weltlicher Name Ignaz Hermann Joseph Alois, geb. 23. oder 24. 12. 1779 in Warendorf, 29. 9. 1799 im Orden, 18. 1. 1801 *professus*, 5. 6. 1802 Priester, nach der Aufhebung Vikar in Warendorf, †18. 6. 1813 in Warendorf (StAM Zivilgouvernement 205, Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 16; Kerssenbrock, Tagebuch S. 33). 1801 Testament. Geschwister: Anna Maria, drei Brüder, darunter Bernard, Mönch in Liesborn (Liesborn Akten 153 fol. 53).

Karl Joseph Niedieck, weltlicher Name Karl Hermann Joseph Ignaz, geb. 11. 1. 1780 in Warendorf, 29. 9. 1799 im Orden, 18. 1. 1801 *professus*, 5. 6. 1802 Priester, 1803 Diakon (StAM SpezOrgKomm 140), Sacellan in Füchtorf nach der Aufhebung, †29. 1. 1820 in Warendorf (StAM Zivilgouvernement 205, Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 16; Kerssenbrock, Tagebuch S. 33). 1801 Testament. Seine Schwester: Elisabeth Averborg geb. N. in Warendorf (Liesborn Akten 153 fol. 55).

Chronologisch nicht einzuordnende Mönche:

Andreas, †2. 1. *sac. et mon.*

Valconus, †4. 1. *sac. et mon.*

Joannes, †5. 1. *sac. et mon.*

Adam, †6. 1. *sac. et mon.*

Guntramus, †8. 1. *diac.*

Gerhardus, †8. 1. *diac.*

Hermannus, †9. 1. *diac.*

Folbertus, †10. 1. *sac. et mon.*

Walterus, †12. 1. *sac. et mon.*

Engelbertus, †12. 1. *diac.*

Franco, †13. 1. *sac. et mon.*

Petrus Brencken, †13. 1. *sac. et mon.*

Hernestus, †14. 1. *sac. et mon.*

- Rembertus, † 14. 1. *sac. et mon.*
 Theodoricus, † 14. 1. *sac. et mon.*
 Theodoricus, † 16. 1. *conv.*
 Ricbertus, † 17. 1. *sac. et mon.*
 Ricquinus, † 17. 1. *sac. et mon.*
 Sigebodus, † 18. 1. *diac.*
 Joannes, † 18. 1. *sac. et mon.*
 Johannes Boze, † 19. 1. *sac. et mon.*
 Simon, † 19. 1. *conv. et mon.*
 Wilkinus, † 20. 1. *diac.*
 Volbertus, † 20. 1.
 Folcmarus, † 20. 1. *conv.*
 Lubertus, † 20. 1. *sac. et mon.*
 Philippus, † 20. 1. *sac. et mon.*
 Ernestus, † 21. 1. *sac. et mon.*
 Gertramus, † 21. 1. *sac. et mon.*
 Theodoricus, † 22. 1. *sac. et mon.*
 Johannes et Johannes *sac. et mon.*, † 24. 1.
 Theodoricus, † 25. 1. *conv.*
 Theodoricus, † 26. 1. *conv.*
 Arnoldus, † 28. 1. *sac. et mon.*
 Henricus, † 28. 1. *sac. et mon.*
 Henricus, † 29. 1. *sac. et mon.*
 Walterus, † 29. 1. *sac. et mon.*
 Conradus, † 2. 2. *diac.*
 Lubertus, † 4. 2. *sac. et mon.*
 Alexander, † 5. 2. *diac.*
 Wolterus Kamen, † 6. 2. *sac. et mon.*
 Gerhardus, † 7. 2. *diac. et mon.*
 Jaspardus Monasteriensis, *pater* † 9. 2. *sac. et mon.*
 Theodoricus Hundertmarck, † 9. 2. *sac. et mon.*
 Marquardus, † 14. 2. *presb.*
 Johannes, † 16. 2. *puer et mon.*
 Johannes, † 20. 2. *sac. et mon.*
 Willekinus, † 20. 2. *acolythus et mon.*
 Wilhelmus, † 23. 2. *conv.*
 Goswinus, † 24. 2. *conv.*
 Everwinus, † 25. 2. *conv.*
 Walterus, † 25. 2. *sac. et mon.*
 Williko, † 27. 2. *conv.*
 Godfridus, † 1. 3. *sac. et mon.*

Wernerus, †8. 3. *sac. et mon.*
 Gerhardus, †9. 3. *sac. et mon.*
 Hermannus, †11. 3. *sac. et mon.*
 Stephanus, †11. 3. *subdiac. et mon.*
 Walterus, †12. 3. *sac. et mon.*
 Hermannus, †13. 3. *conv.*
 Michael, †17. 3. *sac. et mon.*
 Johannes, †18. 3. *sac. et mon.*
 Wescelinus, †19. 3. *conv.*
 Theodoricus, †20. 3. *conv.*
 Robertus, †22. 3. *conv.*
 Gerwinus, †24. 3. *conv.*
 Conradus, †26. 3. *diac. et mon.*
 Albertus, †28. 3. *conv.*
 Hinricus, †28. 3. *diac. et mon.*
 Hermannus, †29. 3. *puer et mon.*
 Johannes, †29. 3. *diac.*
 Hinricus, †30. 3. *sac. et mon.*
 Theodoricus, †31. 3. *conv.*
 Petrus Wilhelmus Zurborg, †2. 4. *praebendarius*
 Andreas, †3. 4. *sac. et mon.*
 Johannes, †5. 4. *diac. et mon.*
 Gerhardus, †6. 4. *conv.*
 Lubertus, †8. 4. *sac. et mon.*
 Gertrammus, †10. 4. *sac. et mon.*
 Hermannus, †10. 4. *puer.*
 Hermannus, †12. 4. *conv. et mon.*
 Conradus, †13. 4. *conv.*
 Stephanus, †14. 4. *sac. et mon.*
 Johannes, †15. 4. *sac. et mon.*
 Everhardus, †16. 4. *conv.*
 Hermannus, †18. 4. *conv.*
 Theodoricus, †18. 4. *sac. et mon.*
 Theodoricus, †19. 4. *sac. et mon.*
 Gerhardus, †23. 4. *sac. et mon.*
 Godfridus, †24. 4. *sac. et mon.*
 Hinricus, †24. 4. *sac. et mon.*
 Johannes, †24. 4. *sac. et mon.*
 Landolfus, †24. 4. *sac.*
 Hermannus de Glanen, †27. 4. *sac. et mon.*
 Wichmannus, †28. 4. *sac. et mon.*

- Johannes Thudorp, †30. 4. *presb.*
 Albero, †1. 5.
 Andreas, †1. 5. *puer et mon.*
 Geldolphus, †1. 5. *sac. et mon.*
 Helmwardus, †1. 5. *conv.* (Nekr.: *Helinwardus*)
 Lambertus de Horstmer, †2. 5. *sac. et mon.*
 Wilherus, †3. 5. *conv.*
 Johannes, †3. 5. *diac. et mon.*
 Alswinus, †4. 5. *conv.*
 Hermannus, †5. 5. *subdiac. et mon.*
 Alswynus, †5. 5. *sac. et mon.*
 Rembertus, †6. 5. *conv. et mon.*
 Godfridus Tork (im Nekrolog: *Trock*), †12. 5. *diac.*, wohl aus dem
 ritterbürtigen Geschlecht der Grafschaft Mark, in dem der Name
 Gotfried (Goddert) ein Leitname ist.
 Lubertus, †14. 5. *sac. et mon.*
 Engelbertus, †14. 5. *diac. et mon.*
 Petrus, †14. 5. *sac. et mon.*
 Henricus, †16. 5. *subdiac. et mon.*
 Joannes, †18. 5. *diac. et mon.*
 Hermannus, †19. 5. *conv.*
 Orebertus, †21. 5. *conv.*
 Stephanus, †21. 5. *sac. et mon.*
 Johannes, †23. 5. *subdiac.*
 Godescalcus, †24. 5. *acolythus et mon.*
 Burchardus, †27. 5. *conv.*
 Arnoldus, †28. 5. *conv.*
 Gerhardus, †31. 5. *sac. et mon.*
 Conradus, †3. 6. *diac. et mon.*
 Thitmarus, †4. 6. *sac. et mon.*
 Godefridus, †7. 6. *sac. et mon.*
 Georgius Unnensis, *frater* †10. 6. *sac. et mon.*
 Henricus, †12. 6. *sac. et mon.*
 Conradus, †13. 6. *subdiac.*
 Philippus, †13. 6. *sac. et mon.*
 Theodoricus, †15. 6. *sac. et mon.*, *quondam praepositus in Lippia*
 Levoldus, †17. 6. *conv.*
 Wilhelmus, †17. 6. *sac. et mon.*
 Godfridus, †19. 6. *diac.*
 Fridericus, †19. 6. *sac. et mon.*
 Helwicus, †19. 6. *conv.*

- Rotgerus, †21. 6. *presb. et mon.*
 Alswynus, †25. 6. *acolythus et mon.*
 Franco, †29. 6. *sac. et mon.*
 Sweterus, †29. 6. *conv.*
 Wernerus, †9. 7. *sac. et mon.*
 Godefridus, †12. 7. *sac. et mon.*
 Bernardus Alen, pater †13. 7. *sac. et mon.*
 Joannes Lippa (!), †13. 7. *sac. et mon.*
 Everhardus, †14. 7. *sac. et mon.*
 Hinricus, †14. 7. *sac. et mon.*
 Godefridus Lippia, †14. 7. *novitius*
 Wyckmannus, †15. 7. *sac. et mon.*
 Ludbertus, †16. 7. *sac. et mon.*
 Lambertus, †17. 7. *sac. et mon.*
 Joannes, †18. 7. *sac. et mon.*
 Everhardus, †24. 7. *diac. et mon.*
 Goselinus, †25. 7. *conv.*
 Hermannus, †25. 7. *diac. et mon.*
 Remfridus, †29. 7. *sac. et mon.*
 Walterus, †29. 7. *sac. et mon.*
 Henricus, †1. 8. *conv.*
 Hermannus Alen, †1. 8. *sac. et mon.*
 Fridericus, †3. 8. *conv.*
 Johannes, †3. 8. *sac. et mon.*
 Everhardus Olyesleger, †5. 8. *sac. et mon.*
 Lambertus, †7. 8. *sac. et mon.*
 Johannes, †8. 8. *puer et mon.*
 Wyllekinus, †9. 8. *conv.*
 Veroldus, †9. 8. *subdiac. et mon.*
 Albertus, †10. 8. *conv.*
 Bernardus Smalebecker, †10. 8. *praebendarius*
 Rudolphus, †10. 8. *sac. et mon.*
 Hermannus, *frater* †11. 8. *prof.*
 Joannes, †11. 8. *sac. et mon.*
 Bernardus, †12. 8. *presb., prof.*
 Rudolphus, †12. 8. *conv.*
 Henricus, †14. 8. *subdiac.*
 Hermannus, †14. 8. *conv.*
 Godescalcus, †18. 8. *diac. et mon.*
 Ermarus, †19. 8. *conv.*
 Hermannus, †19. 8. *conv.*

- Henricus, †19. 8. *conv.*
 Henricus, †20. 8. *sac. et mon.*
 Joannes, †20. 8. *sac. et mon.*
 Geldolfus, †22. 8. *sac. et mon.*
 Conradus, †24. 8. *puer et mon.*
 Antonius, †25. 8. *sac. et mon.*
 Joannes, †26. 8. *puer*
 Degenhardus, †29. 8. *sac. et mon.*
 Gerwinus, †29. 8. *sac. et mon.*
 Siegfridus, †29. 8. *sac. et mon.*
 Ludolfus, †31. 8. *puer et mon.*
 Gerwinus, †1. 9. *sac. et mon.*
 Joannes Oliesleger, †2. 9. *vicarius Transaquen., fautor et confr.*
 Villcinus, †2. 9. *conv.* (Nekr.: *Villtinus*)
 Henricus, †3. 9. *conv.*
 Bernardus, †10. 9. *sac. et mon.*
 Henricus, †11. 9. *puer et mon.*
 Hemannus Leer, †16. 9. *sac. et mon.*
 Arnoldus, †17. 9. *puer et mon.*
 Beda Wactendorff, †18. 9. *pater*
 Heydenricus, †18. 9. *sac. et mon.*
 Haroldus, †19. 9. *subdiac. et mon.*
 Recquinus, †19. 9. *sac. et mon.*
 Rudolphus, †20. 9. *sac. et mon.*
 Wilhelmus, †20. 9. *sac. et mon.*
 Albertus, †22. 9. *conv.*
 Elricus, †22. 9. *conv.*
 Theodoricus, †22. 9. *sac. et mon.*
 Joannes Werden, †24. 9. *sac. et mon.*
 Joannes, †25. 9. *conv.*
 Hermannus, †28. 9. *conv.*
 Joachim, †28. 9. *sac. et mon.*
 Godefridus, †29. 9. *sac. et mon.*
 Henricus, †29. 9. *sac. et mon.*
 Anselmus, †30. 9. *sac. et mon.*
 Arnoldus, †1. 10. *conv.*
 Wichmannus, †1. 10. *diac. et mon.*
 Henricus, †2. 10. *molendinarius et praebendarius*
 Johannes Smalebecker, †2. 10. *praebendarius et pistor*
 Wernerus, †2. 10. *sac.*
 Hyldeboldus, †6. 10. *sac. et mon.*

Joannes, †9. 10. *pistor, praebendarius*
 Joannes, †9. 10. *conv.*
 Lutmundus, †10. 10. *subdiac. et mon.*
 Themo, †10. 10. *puer et mon.*
 Volckmarus, †11. 10. *sac. et mon.*
 Hermannus, †11. 10. *conv.*
 Wernerus, †11. 10. *sac. et mon.*
 Lambertus, †13. 10. *diac. et mon.*
 Fridericus, †14. 10. *presb.*
 Albertus, †15. 10. *sac. et mon.*
 Joannes, †15. 10. *sac. et mon.*
 Bertoldus, †16. 10. *conv.*
 Lambertus, †16. 10. *conv.*
 Theodoricus, †16. 10. *sac. et mon.*
 Henricus, †18. 10. *sac. et mon.*
 Joannes, †19. 10. *conv.*
 Joannes Oldensel, †22. 10. *sac. et mon.*
 Hermannus, †23. 10. *diac. et mon.*
 Joannes Mönster, †25. 10. *sac. et mon.*
 Gerwinus, †28. 10. *conv.*
 Wilhardus, †1. 11. *sac. et mon.*
 Conradus, †2. 11. *conv.*
 Albertus, †5. 11. *conv.*
 Hildegarus, †5. 11. *diac. et mon.*
 Hermannus, †6. 11. *sac. et mon.*
 Bernardus, †7. 11. *sac. et mon.*
 Ilfridus, †8. 11. *diac. et mon.*
 Emelricus, †13. 11. *subdiac. et mon.*
 Joannes, †16. 11. *conv.*
 Joannes, †18. 11. *diac.*
 Joannes, †19. 11. *diac. et mon.*
 Henricus, †22. 11. *sac. et mon.*
 Joannes, †22. 11. *conv.*
 Wilhelmus, †22. 11. *sac. et mon.*
 Joannes, †23. 11. *sac. et mon.*
 Fredericus, †27. 11. *conv.*
 Poppo, †27. 11. *sac. et mon.*
 Rodolphus, †2. 12. *sac. et mon.*
 Goswinus, †3. 12. *diac. et mon.*
 Albertus, †3. 12. *sac. et mon.*
 Hermannus, †3. 12. *sac. et mon.*

- Gerwinus Vielhaver, †4. 12. *mon.*
 Rotgerus, †6. 12. *conv.*
 Tithmarus, †6. 12. *puer et mon.*
 Everhardus, †7. 12. *sac. et mon.*
 Bruno, †8. 12. *sac. et mon.*
 Escelinus, †8. 12. *conv.*
 Hermannus, †8. 12. *sac. et mon.*
 Ludolphus, †8. 12. *sac. et mon.*
 Albertus, †9. 12. *diac. et mon.*
 Everhardus, †13. 12. *conv.*
 Theodoricus, †13. 12. *conv.*
 Ewerwinus, †16. 12. *sac. et mon.*
 Hescelinus, †17. 12. *conv.*
 Hermannus, †17. 12. *sac. et mon.*
 Hermannus, †21. 12. *sac. et mon.*
 Lubertus, †22. 12. *sac. et mon.*
 Joannes, †22. 12. *diac. et mon.*
 Betto, †23. 12. *conv.*
 Willibrandus, †23. 12. *sac. et mon.*
 Everhardus, †24. 12. *sac. et mon.*
 Sifridus, †25. 12. *conv.*
 Bodo, †27. 12. *puer et mon.*
 Balduinus, †30. 12. *sac. et mon.*
 Randolfus, †30. 12. *sac. et mon.*
 Wernerus, †31. 12. *sac. et mon.*
 Bernardus Crampe, *professus*, ohne zeitliche Angaben. Schrieb Kommentar zum Pentateuch (Driver, *Bibl. Monast.* S. 31).

§ 62. Laienbrüder und -schwestern

a. Laienbrüder (*laicus, laicus conversus, donatus*)

- Heynricus, 1470 † *donatus* (Volk 1 S. 145).
 Engelbertus, 1474 † *donatus* (Volk 1 S. 164).
 Ludolphus, 1494 † *donatus* (Volk 1 S. 271).
 Adolphus, 1495 *donatus professus* (Admont), †22. 4. (Nekr.).
 Bernd, 1495–1503 (StAM Studienfonds Überwasser Rechnungen A I Nr 5 Bl 216, A I Nr 6 Bl 323').
 Petrus, 1506 † (Volk 1 S. 361).
 Hinricus, 1508 † (Volk 1 S. 380).

- Johannes, 1508 † (Volk 1 S. 380).
 Goddert, 1509 (Liesborn Urk. 347).
 Hinricus, 1509 † (Volk 1 S. 390).
 Johannes, 1510–1514 (StAM Msc. I 105).
 Hinricus, 1510 † (Volk 1 S. 397).
 Hinricus, 1511 † (Volk 1 S. 411).
 Ludolphus, 1511 (StAM Msc. I 105), 1512 † (Volk 1 S. 420).
 Johannes, 1514 † (Volk 1 S. 432).
 Arnoldus, 1519 † (Volk 1 S. 474).
 Johannes, 1526 † (Volk 1 S. 517).
 Henricus, 1532 † (Volk 2 S. 10).
 Hillebrandus, 1533 † (Volk 2 S. 14).
 Joannes, 1555 † (Volk 2 S. 111).
 Richardus, 1557 † (Volk 2 S. 120).
 Johannes, 1560 † (Volk 2 S. 137).
 Petrus, 1562 † (Volk 2 S. 150).
 Vincentius Evandt, 1634 (Liesborn Akten 355).
 Theodorus, 1655 (Liesborn Akten 355).
 Johannes Dangbar, 1662. Vgl. § 60 Koch.
 Hermann von Amstenrath, Brigadier, 1702 (Liesborn Urk. 530), 1712
 (Liesborn Urk. 533).
 Bernard Matthias von Amstenrath, Obristleutnant i. R., ehemals in
 dänischen Diensten, findet in Liesborn 1715 Aufnahme (Liesborn Urk.
 536, Akten 143,1).

Chronologisch nicht einzuordnen sind:

- Evo, †3. 1. *conversus*
 Lutmundus, †6. 1. *conversus*
 Meynardus, †6. 1. *conversus*
 Suederus, †6. 1. *conversus*
 Arnoldus, †7. 1. *conversus*
 Ramarus, †7. 1. *conversus*
 Johannes, †13. 1. *conversus*
 Johannes *pellifex donatus*, †15. 1.
 Arnoldus, †22. 1. *conversus*
 Everhardus, †22. 1. *conversus*
 Giselbertus, †22. 1. *conversus*
 Arnoldus, †23. 1. *conversus*
 Elvericus, †24. 1. *conversus*
 Theodoricus, †24. 1. *conversus*
 Henricus, †27. 1. *conversus*

- Henricus, †28. 1. *conversus*
 Requinus, †28. 1. *donatus*
 Johannes, †31. 1. *laicus*
 Harperus, †5. 2. *conversus*. Vielleicht handelt es sich um jenen Harpernus de Buekestella, der 1144 auf seine Ansprüche an den Hof Würm verzichtet (WestfUB 2 Nr 244 S. 35).
 Helmicus, †7. 2. *conversus*
 Hinricus, †7. 2. *conversus*
 Henricus Essendiensis, †7. 2. *laicus*
 Falkerus, †21. 2. *conversus*
 Henricus, †22. 2. *conversus*
 Hinricus, †7. 3. *laicus*
 Gerhardus, †12. 3. *conversus*
 Heribertus, †12. 3. *conversus*
 Udo, †12. 3. *conversus*
 Arnoldus, †18. 3. *conversus*
 Tancellinus, †18. 3. *conversus*
 Wesselinus, †18. 3. *conversus*
 Everhardus, †11. 4. *conversus*
 Gerhardus, †11. 4. *conversus*
 Hinricus, †11. 4. *conversus*
 Burchardus, †11. 4. *conversus*
 Bernardus, †14. 4. *conversus*
 Johannes, †18. 4. *laicus*
 Conradus, †23. 4. *laicus*
 Johannes *donatus faber*, †25. 4.
 Albertus, †27. 4. *conversus*
 Theodoricus, †27. 4. *conversus*
 Lutbertus, †5. 5. *conversus*
 Reinerus, †5. 5. *conversus*
 Henricus Schopping, †19. 5. *donatus*
 Johannes *donatus pistor*, †25. 5.
 Bernardus *donatus portarius*, †28. 5.
 Johannes *donatus pellifex fratrum*, †31. 5.
 Joannes *donatus coquus fratrum*, †2. 6.
 Emetricus, †8. 6. *conversus*
 Wicherus, †8. 6. *conversus*
 Wilikinus, †29. 6. *laicus*
 Henricus *donatus portarius*, †12. 7.
 Hinricus Uphues *laicus*, †14. 7.
 Lutbertus, †31. 7. *conversus et monachus* (!)

Henricus *sutor donatus*, † 3. 8.
 Heselynus, † 8. 8. *conversus*
 Hinricus, † 8. 8. *conversus*
 Johannes, † 8. 8. *conversus*
 Joannes, † 12. 8. *laicus*
 Hinricus de Colonia, † 17. 8. *laicus*
 Antonius *donatus piscator*, † 18. 8.
 Gotfridus *donatus sutor*, † 26. 8.
 Henricus, † 1. 9. *laicus*
 Hinricus, † 4. 9. *laicus*
 Hermannus, † 4. 9. *laicus*
 Rudolfus, † 4. 9. *laicus*
 Hermannus, † 9. 9. *laicus*
 Arnoldus *donatus sutor*, † 13. 9.
 Everhardus, † 25. 9. *donatus*
 Henricus *donatus sartor*, † 29. 9.
 Henricus *magister curiae donatus*, † 3. 10.
 Ludolphus *donatus sartor*, † 18. 10.
 Engelbertus, † 28. 10. *donatus*
 Bruno, † 29. 10. *conversus*
 Lambertus, † 29. 10. *conversus*
 Marckquardus, † 7. 12. *laicus*
 Henricus de Hule, † 29. 12. *laicus*
 Henricus *donatus piscator*, † 30. 12.

b. Laienschwestern (*laica, soror laica, donata, soror donata*)

Catharina, 1519 † (Volk 1 S. 474).
 Fenenna, 1546 † (Volk 2 S. 74).
 Margaretha, 1582 † (Volk 2 S. 245).
 Otilia Güsterlo, 1582 † (Volk 2 S. 245), † 21. 1. (Nekr.).
 Elisabeth Plöninges, † 14. 3.

§ 63. Sonstige Kleriker

Albertus de Welderkinch, 1343, 1344 *clericus Osnabr.*, Sohn des † Gobelinus, hat Provision Papst Clemens VI. 1342, soll die Pfarrei nach Tod oder Resignation des Conradus bekommen, ist aber weltlich und wird vom Abt zurückgewiesen (Liesborn Urk. 146, 147, 148).

Ludbertus (Lubbert) Wantscher(er), um 1449, *clericus Osnabr.*, *notarius* (StAM Msc. I 69 fol. 445), als Notar in Münster bis 1483 nachweisbar (StadtA Münster Allg. Urk. Slg), Wohltäter des Klosters Niesing in Münster und des Klosters Liesborn, Anniversarien am 27. 6. und 4. 12. (Nekr.).

Petrus de (van der) Horst alias Vischer, 1478 der Pfarrkirche präsentiert (Liesborn Urk. 282), 1481 Befehl des apost. Kommissars, ihn in die Pfarrei einzusetzen (Liesborn Urk. 288), 1482 Resignation der ihm *per errorem* übertragenen Pfarrei (Liesborn Urk. 292, 293).

§ 64. Emigranten, Exulanten

Benedictus Happelius, um 1638—1641, Novize in Hersfeld, Pastor in Scheidingen (Fot. 223).

Beda Creussberg, seit Ende April 1796 in Liesborn, *professus* zu St. Treuden, *theol. lector*, † 17. 10. 1801 in Liesborn, 56 Jahre alt (Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 49). Grabstein außen an der Kirche: *Anno 1801. 17 (octo)bris. a (biit) r (everendus) p (ater) Beda. Crel ... bergs. ae (tatis) 56. ad s (anctam) Trudo (nem) profes (sus) et s (anc)t (e) theol (ogie) lector. hic exul.*

Petrus Josephus Senex, Prior von St. Peter in Corbie, 28. 5. 1768 im Orden, *phil. et theol. professor*, Subdiakon in verschiedenen Klöstern, mag. art. der Universität Angers, Prior an St. Richarius in Centula, zu St. Lucian in Beauvais und St. Peter in Arnsburg, *exul* in Banz und Liesborn, dort † 15. 8. 1797 (Fot. 223; Linneborn, Aufhebung S. 51). Grabstein in Liesborn: *1797. 15. Aug (usto) a (biit) r (everendus) p (ater) Petrus Senex. prior Magnae Corbeiae in Gallia. aet (atis) 56.*

Weitere von den Franzosen vertriebene Emigranten in Liesborn (nach Linneborn, Aufhebung S. 49—52):

Le Fevre, *congregatione Sancti Mauri*, 1792 in Liesborn, wohl 1802 aus Liesborn weggegangen.

Sylvinus Pecqueur, aus St. Bertin in St. Omer, war fast 8 Jahre in Liesborn, verließ das Kloster am 20. 5. 1802.

Vigor Lorquin, Mönch aus St. Vedastus in Arras, Professor an der Universität Douay, war fast 7 Jahre in Liesborn, verließ das Kloster am 16. 5. 1802.

Petrus Jaffi, aus St. Quimper, war fast 5 Jahre in Liesborn, verließ das Kloster am 31. 5. 1802.

Trudo Schmers, Ende April 1796 in Liesborn, verließ das Kloster am 23. August 1802, ging nach Duisburg.

- Stephanus d'Autremont, kam Ende April 1796 nach Liesborn.
 Audomarus Loreau, Mönch aus St. Bertin in St. Omer, verließ nach
 etwa 8 Jahren Liesborn am 8. 8. 1802.
 Augustinus Her, *congr. Sti Mauri*, verließ am 15. 8. 1802 Liesborn.
 Dauphinot, *congr. Sti Mauri praefectus*.
 Decarrin, aus St. Vedastus in Arras, später in Lamspringe und Trappist
 in Darfeld.
 Augustinus Halbe, Mönch aus St. Vedastus in Arras.
 Norbertus Grembert, Mönch aus St. Bertin in St. Omer, Novizenmeister.
 Der Prior der Benediktinerabtei von Honnecourt mit den *fratres* Placidus
 und Robertus und dem *religiosus* Franciscus.
 Don Boutelier, *congr. Sti Mauri*.
 Josephus Poet, Mönch aus St. Vedastus in Arras.
 M. Vautier, Weltgeistlicher aus der Normandie.
 M. Viel, Professor.
 D. Neuville, Subprior aus St. Vedastus in Arras.
 Daniel Dubois, ohne nähere Angaben.
 Albertus le Roi, *religiosus* aus St. Bertin in St. Omer.

Nachtrag zu §31 S. 40

Das Evangeliar der Liesborner Äbtissin Bertildis galt bis vor kurzem als verschollen. Näheres zur Odyssee der Handschrift und zu ihrer wissenschaftlichen Auswertung muß einer späteren ausführlichen Würdigung vorbehalten bleiben. Da die Existenz der Handschrift erst nach den Umbrucharbeiten bekannt geworden ist und dem Bearbeiter bisher nur schlechte Kopien der ersten und letzten Seite und der Evangelienanfänge vorliegen¹⁾, kann an dieser Stelle lediglich eine sich auf den Augenschein dieser Seiten beziehende vorläufige Aussage erfolgen.

Die Handschrift gelangte offenbar nach 1821 in die Sammlung des Hammer Gymnasiallehrers Dr. Ludwig Troß. Dieser verkaufte sechs Manuskripte an den Sammler Thomas Philipps in Middle Hill/England, darunter auch das Bertildis-Evangeliar (Philipps Studies 3. The formation of the Philipps' library up to the year 1840, Cambridge 1954 S. 33 bzw. 158 Nr 4735). Der weitere Weg läßt sich mühelos verfolgen, kann aber

¹⁾ Für die Übermittlung der Kopien und weitere Hinweise auf die Handschrift und ihr Umfeld habe ich Herrn Prof. Dr. J. Wollasch und Herrn Dr. E. Freise, Universität Münster, besonderen Dank abzustatten.

an dieser Stelle nicht Gegenstand der Untersuchung sein. Zuletzt ist die Handschrift von W. H. Bond, *Supplement to the census of medieval and renaissance manuscripts in the United States and Canada*, New York 1962 S. 13 Nr 53 unter den Handschriften der Edward Laurence Doheny Memorial Library St. John's Seminary Camarillo, California beschrieben und zeitlich zwischen 930 und 950 eingeordnet.

Schon der Liesborner Klosterbruder Bernhard Witte hat diese Handschrift in seiner *Historia Westphaliae* S. 753 beschrieben, wobei ihm in den Widmungsversen einige Ungenauigkeiten und Fehler unterlaufen sind, die hier korrigiert werden sollen. Zeile 3 muß es statt *contraxisse contrectasse* heißen, Zeile 6 *Berthild* statt *Bertild*, Zeile 9 *caelestia* statt *coelestia*, Zeile 11 *quicumque legat* statt *quicumque legit*. Nicht richtig ist bei Witte auch der Name des Schreibers der Handschrift wiedergegeben: Gerhardus. Das hat zu falschen Schlüssen geführt, die nachträglich nicht ohne Schwierigkeiten wieder richtig gestellt werden mußten.

Der in *capitalis rustica* geschriebene Schreibervermerk lautet: *Geruuard(us) diaconus anno primo ordinationis sue hoc libellum scripsit*. Paläographisch weichen die Handschrift des Diakons Gerward und die der Widmungszeilen, die die Äbtissin Bertild als Stifterin des Evangeliars nennen, voneinander ab. Während die Widmungsverse wohl in das 1. Drittel des 11. Jahrhunderts zu datieren sind²⁾, lassen sich die Hand des Gerward und der Evangeliartext einer früheren Zeit zuweisen. Ob die amerikanische Datierung zutrifft oder die Handschrift gar erst Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrhunderts einzuordnen ist, muß einer genaueren Untersuchung am Original vorbehalten bleiben. Das Scriptorium dürfte in Nordwestdeutschland zu suchen sein. Eine weitergehende Zuweisung wäre vorerst reine Spekulation.

Allerdings läßt sich der Name Gerward für Essen bzw. in einer Essener Handschrift an markanter Stelle nachweisen. In der heute in der Universitätsbibliothek Düsseldorf verwahrten Essener Sakramentarhandschrift D 1 (Volkhard Huth, *Die Düsseldorfer Sakramentarhandschrift D 1* als Memorialzeugnis. Mit einer Wiedergabe der Namen und Namensgruppen. *FrühMAStud* 20. 1986 S. 213–298), die schon im Zusammenhang mit den Liesborner Stiftern und der ersten Äbtissin Rotswindis zitiert worden ist, erscheint der Name Gerward zweimal; zum einen als Eintrag der siebziger Jahre des 9. Jahrhunderts hinter einer *Hrotsvinht* (Huth S. 255), zum andern als Eintrag *4. kal. Septembris obiit Geruuard diaconus et*

²⁾ Nach einer frdl. Auskunft von H. J. Schuffels, Göttingen, der der Ansicht ist, die Handschrift stamme von einer Hand, die in einem beachtlichen Scriptorium geschult worden sei und derselben Schriftprovinz wie Corvey angehören dürfte.

monachus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts, wie Huth meint (S. 264). Hierbei fällt die Bezeichnung *diaconus* besonders ins Auge.

Für Corvey wird der Name eines Mönchs *Geruuardus* unter Abt Gottschalk (890—900) genannt (Honselmann, Die alten Mönchslisten S. 32).

REGISTER

K ist unter C, V unter F, Y unter I, J am Wortanfang wie im Wortinnern eingeordnet. Im übrigen gilt das übliche Alphabet. Personen- und Ortsnamen sowie Sachbegriffe sind in einem Register zusammengefaßt. Namen in Kursive beziehen sich auf Namensvarianten und alte Schreibweisen. Vor 1500 auftretende Personen und alle Regenten werden unter ihren Vornamen aufgeführt, nach 1500 erscheinende Personen sind unter den Familiennamen eingeordnet. Die in Kursive beigegebenen Jahreszahlen beziehen sich im allgemeinen auf die Zeit der Erwähnung. Ein Sterbekreuz vor der Jahreszahl gibt das Todesjahr an, ein Kreuz hinter der Jahreszahl, daß die Person in diesem Jahr als verstorben gilt. Liesborner Konventsangehörige werden nicht näher als solche gekennzeichnet. Die Seiten, auf denen sich ihre Viten befinden, sind halbfett abgesetzt. Sachbetreffe, die sich auf das Stift und Kloster Liesborn beziehen, sind in die allgemeine Systematik eingereiht.

Die Lage kleinerer Orte wird unter Bezug auf die nächst größere und allgemein bekannte Stadt in Kilometern und nach Himmelsrichtung angegeben. Die heute gültige verwaltungsmäßige Zugehörigkeit findet dabei keine Berücksichtigung. Aus Gründen der Vereinfachung wird die Qualität eines Hofes nicht näher charakterisiert, wie sie in der Höfeliste jeweils vermerkt steht; vielmehr werden alle bäuerlichen Anwesen ohne Unterschied als Hof bezeichnet.

Abkürzungen

Äbt.	= Äbtissin	v.	= van, von
Bf.	= Bischof	Fam.	= Familie
Bibl.	= Bibliothekar	Fstbf.	= Fürstbischof
Bsch.	= Bauerschaft	Fstm.	= Fürstentum
K.	= Kellner	Gem.	= Gemeinde
Cam.	= Camerarius	gen.	= genannt
Kan.	= Kanoniker	Gf(f).	= Graf(en)
Kap.	= Kaplan	H.	= Hälfte
Kl.	= Kloster	hl(l).	= heilig(e)
Kler.	= Kleriker	Hzg.	= Herzog
Konv.	= Konventual	Inf.	= Infirmar
Kr.	= Kreis	Jh.	= Jahrhundert
Ksp.	= Kirchspiel	L.	= Lektor
Km.	= Küchenmeister	n	= nördlich
Ko.	= Kornschreiber	nnö	= nordnordöstlich
Kü.	= Küster	nnw	= nordnordwestlich
Eb.	= Erzbischof	Nov.	= Novizenmeister
Eh(h).	= Edelherr(en)	nw	= nordwestlich

ö = östlich
onö = ostnordöstlich
Or. = Organist
osö = ostsüdöstlich
Pf. = Pfarrer
Pr. = Prior
s. = siehe
s = südlich
S. = Sankt

Sen. = Senior
sö = südöstlich
Spr. = Subprior
ssö = südsüdöstlich
ssw = südsüdwestlich
sw = südwestlich
Th. = Thesaurar
w = westlich

A

- Aachen, Bad 260
– Kanonissenregel 816 71, 88
– Reliquien 69, 122, 127
– Simeons-Reliquie 124
Abdinghof, Abt 76, 90
Abel, Hof im Ksp. Wadersloh 143
Abbläß 127 ff.
Abt 30, 34, 36, 90, 119, 223–270
– Benediktion s. Weihe
– Inventur 94
– Kleidung 95
– Konfirmation 94
– Pontificalia 95
– Siegel 102
– Wahl 89, 92
– Weihe 94
– Wohnung 96
Abtei 47, 55, 96, 209, 262 f., 265
Abtskapelle s. Kapellen
Abundus, hl., Reliquie 126
v. Aken s. Arnd
Adalbert, Abt in Corvey 822–826 65
Adam † 6. 1., Konv. 328
Adam Meyer, Abt zu Groß St. Martin
in Köln 78
Adelbertus, Abt 227
Adelensis † 12. 5. 220
Adelgardis † 8. 1. 218
Adelheid, Gemahlin des Grafen Robert
d. Tapferen 67
Adelheydis † 17. 11. 221
Adelog † 2. 12. 222
Adelwindis † 9. 2. 219
Aden, Hof im Ksp. Wadersloh 114, 128,
130, 144, 204, 309
– Zehnt 194
Adickenhövel, Lehen im Ksp. Waders-
loh 186, s. auch Hadikenuhuvele
Adolphus, Laie 1495 335
– de Batenhorst 302
– de Recke 1332 239
Äbtissin 87, 211–216
Aegidius, hl. Abt, Altar 39
– Reliquie 122
– *super Evangelistas* 54
Aelheidis † 12. 1. 218
– † 9. 3. 219
– † 27. 9. 221
Ava, Gemahlin des Gf. Hugo v. Tours
† 839 67
Avenstrod, Hof im Ksp. Wadersloh
144, 146
Averberg, Elisabeth 328
Averdunck, Felix, Mönch im Kl. Ab-
dinghof-Paderborn 295
Avignon 1317 77
Agana † 21. 5. 220
Agathe, hl., Altar 39
– Fest 128
– Messe 118
– Statue 28, 120
Agnes, hl., Reliquie 127
– † 21. 8. 221
Agnesa Maria, Konventualin zu Herze-
brock 1344 237
Ahlen 204, 245, 260, 289, 316, 321
– Bürger s. Ossenbecke
– Fleischstraße 246
Ahrweiler 182
Aylmot † 25. 11. 222
Alba, Hzg. 1570 124
Alberna † 6. 1. 218
Albero, Konv. † 1. 5. 331
Alberting, Johannes, Spr. 1606–†1657
277, 289, 292, 301, 320
Albert(us) 1181, Pr. 1218 270, 307
– Konv. † 28. 3. 330, † 10. 8. 332,
† 22. 9. 333, † 15. 10. 334, † 5. 11.
334, † 3. 12. 334, † 9. 12. 335
– Laie † 27. 4. 337
– Ritter 132
– de Berchlere 1275 186
– Broickmann, Konv. 1485 314
– Cleyvor 1432, 1467 188
– v. Velmede, Konv. 1435–1440 312
– de Hurdhe, Konv. 1296 309
– Monike 312
– dictus Welderkinch, Osnabrücker
Kleriker 1342–1344 110, 338

- de Wormen 1138 183
- Alcuin, Levita 52
- Aldekemper, Hof im Ksp. Liesborn 144
- Aldehov s. Oldehoff
- Aldehoff, Hof im Ksp. Liesborn 144
- s. auch Oldehoff
- Aldemeyer s. Oldemeyer
- Hof im Ksp. Diestedde 144, 273
- Aldemeier *Oldemeyer*, Augustinus, Pr. 1634/35 – † 1691 273, 303, 323
- Aldemoder s. Oldemeyer
- Aldenhoven 260
- Aldrudis † 15. 10. 221
- Aleken *Ahliken, Taliken*, Hof im Ksp. Liesborn 144, 259
- Zehnt 194
- v. Ahlen, Soester Geschlecht 307
- s. auch Hinricus
- Alen s. Bernardus, Hermannus
- Alepe, Lehen im Ksp. Benninghausen 186
- Alexander III., Papst, Decreta 54
- Konv. † 5. 2. 329
- Vollenspet 310
- Snap, Konv. 1346–1374 243, 310
- Alf(f) de Bredenol 1275 189
- v. d. Recke 1346 239
- Alveradis † 4. 1. 218, † 13. 2. 219, † 27. 9. 221
- Alffwinus, Konv. 1178 307
- Algerta † 14. 10. 221
- Alheidis, sanctimonialis 88
- † 9. 1. 218, † 12. 1. 218, † 4. 12. 222
- de Bettinchusen 1328 187
- Allegolt † 2. 1. 218
- Allerbeck s. Temme
- Almosenausgeber, Amt 306 f.
- de Alnen s. Svtherus
- Alpe s. Alepe
- Alrebeke s. Temme
- Alswinus, Konv. † 4. 5. 331, † 5. 5. 331, † 25. 6. 332
- Altäre
- Dreifaltigkeit 133
- Elftausend Jungfrauen 133
- tom Ezele 1480 313
- Heilig-Kreuz 21
- s. auch Namen der Heiligen
- v. Altena, Gff. in Noord-Brabant 224
- s. auch Johannes
- Altenberge, Lehen im Kr. Steinfurt 143, 186
- Altendiestedde, Hof im Ksp. Diestedde 144
- s. auch Breimann
- Altenrütthen (Stadt Rütthen) 143
- Altes Lager s. Hünenburg
- Altfrid, Bf. von Hildesheim 60, 65, 67, 69 f.
- Althaus, Suffraganbf. zu Münster 1768 267
- Altlünen (Stadt Lünen) 291
- Amalung, Sohn der Haduwy 64
- Ambrosius, hl. 52
- Altar 21
- Oratio 117
- Amelung *Amelunck, Amelungesbus*, Hof im Ksp. Liesborn 130, 144
- Ammensleben, Kl. (15 km nw Magdeburg) 83
- Abt 263
- v. Amstenrath, Fundation 131
- Bernard Matthias, Oberst † 1722 134, 274, 336
- Christian Hermann 135, 274
- Damianus, Pr. 1653 – † 1721 274, 281, 289, 301, 323
- Hermann, Laie 1702 336
- Margarethe Magdalena 274
- Wilhelm s. v. Amstenrath, Damianus
- Amsterdam 262
- Auktion 36
- Anastasia, hl., Reliquie in Prüm 69, 122
- Andreas, hl., Reliquien 39
- Magister in Avignon 1317 77
- Konv. † 2. 1. 328, † 3. 4. 330, † 1. 5. 331
- Clusener 1360 186
- de Ervete dictus Clusener 186
- Snap, Knappe 1317 189, 310
- Angers 85
- Universität s. Senez
- Anna, hl., Altar 22, 23, 39
- Statue 120
- Anna Selbdritt, Statuen 27
- Anröchte (12 km s Lippstadt) 17, 303
- Lobbentalberg 17

- Anselmus 53
 — Konv. *f* 30. 9. 333
 Antiphonar(e) 42
 — 15. *Jb.* 42
 — des Abtes Wenzo 12. *Jb.* 41
 Antonius, hl., Altar 39
 — K. 1453 278, 312
 — — 1499—1504 247, 279, 314
 — Pr. 1522 271, 316
 — Konv. 1535 *f* 316
 — Hofmeister 1560 *f* 305, 318
 — Fischer *f* 18. 8. 134, 304
 — Laie *f* 18. 8. 338
 — Konv. *f* 25. 8. 333
 — Becker, Konv. 1482—1499 314
 Apokalypse 13. *Jb.* 41
 Apollonia, hl., Altar 22
 Arator 54
 Archidiakonats 1144, 1264 4, 75 f., 107, 225, 233
 Archiv 1, 44, 84, 1703 262, 266
 — Repertorium *um* 1680 44
 Ardey, Lehen Stadt Soest 186
 Aristoteles 56
 Armenwesen 128—131
 Arndt, Pfortner 1702 305, 325
 — v. Aken, Konv. 1435 312
 — Balke 312
 — Schotte 1432 189
 — Smalebecker, Vikar in Beckum 245
 Arnold(us), Eb. zu Köln 1144 59, 183, 223
 — Abt zu Liesborn 1328—1340 185, 235, 236, 302, 304
 — Abt zu Rastede 1303 184
 — Pr. 1309 270, 309
 — Konv. 1178 307, *f* 28. 1. 329, *f* 28. 5. 331, *f* 17. 9. 333, *f* 1. 10. 333
 — Laie 1519 *f* 336, *f* 7. 1. 336, *f* 22. 1. 336, *f* 23. 1. 336, *f* 18. 3. 337
 — Pr. *f* 8. 5. 276
 — Schuster *f* 13. 9. 134, 306, 338
 — de Camene, Priester 1324 236, 305, 310
 — de Edelinctorpe, Ritter 1328 186, 188
 — de Rivo 309
 — de Smerlike 1275, 1303 187, 190, 191
 — Walrave, Propst zu Clarholz 242
 — Walsem 1360 189
 Arnolfus, Pr. *f* 4. 5. 276
 Arnsberg, preuß. Regierung, Domänenregistratur 5
 v. Arnsberg, Gff. 230
 Arnsburg, St. Peter s. Senez
 Arras, St. Vedastus s. Decarrin, Halbe, Lorquin, Neuville, Poet
 Arup, Hof im Ksp. Vorhelm 144
 Asbeck, Pf. s. Fraling, Melchior
 — Ksp. 143
 Ascheberg (18 km s. Münster), Huninghof 45
 de Asscheberge s. Hugo, Ludgerus, Nicolaus, Theodericus, Wilhelmus
 de Asholt s. Hinricus
 Asig 182
 Assen, Adelsitz bei Lippborg (8 km ssö Beckum), v. Ketteler 21
 At(t)ewigis *f* 23. 1., *f* 24. 1. 219
 Athanasius 53
 Atta *f* 5. 8. 220
 Attecla *f* 10. 12. 222
 Augsburg 262
 Augustinus, hl., Altar 22
 — Werke 51, 53, 137, 228
 d'Autremont, Stephanus, Geistlicher 1796 340
 Auxerre, Reliquien 69
- B**
 Bacharia, hl., Altar 23
 — s. auch Bargaría
 Bachem (Bad Neuenahr-Ahrweiler) 182
 Bakhus, Hof im Ksp. Vellern 144
 Bad Hersfeld, Kl. 339
 Bad Iburg 61, 272, 294, 295, 325
 — Kl. 79, 83, 112
 — — Abt 76, 90, 248, 252, 259, 260
 — Amt, Rentmeister s. Schorlemer, Carl Joseph
 Bad Sassendorf 204, 208
 — Lehen 190
 — Saline 129
 — Salzhaus 197

- s. auch Ezglinchus, Johannes Marquardinck
- Bad Waldliesborn (Stadt Lippstadt, 5 km n Lippstadt), St. Joseph 210
- Bad Westernkotten (Gemeinde Erwitte, 3 km nnö Erwitte) 45, 130, 265
 - Saline, Akten 4
 - Salzhaus 197, 256
- Bäcker, Amt 305 f.
- Baegert, Jan, Maler aus Wesel 1517–1520 22
- Balke, Hermann, Hof im Ksp. Liesborn 144
 - Tonies, Hof im Ksp. Liesborn 144
 - s. auch Arnd
- Balduin, Abt 1130–1161 49, 58 f., 74, 94, 97, 108, 111, 137, 199, 223–226, 228, 229, 307
 - – Passionale 42
 - Abt an St. Michael in Hildesheim um 1155–1160 74
 - Bf. zu Utrecht 1178–†1196 224
 - Sohn des Gf. Dietrich († 1168) und der Swanhilde († 1133) 224
 - Konv. † 30. 12. 335
- Balthasar, Konv. 1550 317
 - de Büren 1467, 1494 189, 191
- Baltz im Bohm *upm Bohm*, Hof im Ksp. Liesborn 144
- Banz, Kl. (5 km sw Lichtenfels) s. Senez
- Barbara, hl., Altar 22, 23
 - Messe 118
 - Reliquie 127
 - Statue 28
 - Wandbild 16
- Bardengau 65 ff., 70
- Bardesser, Hof im Ksp. Wadersloh 144
- Bardo 67, 124, 141
 - um 854 182
 - comes † 856 67
 - – 66 ff.
 - Vogt von Corvey 64
 - Gf. 64
 - Gf. im Bardengau 70
 - Stifter 64, 117
- Bargaria, hl., Reliquie 126, 127
- Barlow *Barloe*, Augustinus, Ko. 1670–†1744 293, 294, 298, 301, 324
- Bartholdus, Pf. † 20. 11. 304
- Bartholomäus, hl. 116
 - Reliquie 122
- Barto, comes 67
- Basel, Konzil 78, 241
 - s. auch Bardesser
- Batenhorst, Hof im Ksp. Wadersloh 144
 - s. auch Suthaus
- v. Batenhorst, Burgmänner zu Stromberg 302
 - s. auch Adolphus, Ecbertus, Johannes, Lisa
- Baukämper, Hof im Ksp. Liesborn 144
- Bauhaus s. Liesborn, Kl.
- Baumann, Hof im Ksp. Liesborn 144
- Baumberge (23 km w Münster) 17
- Baumhaus, Hof im Ksp. Liesborn 145
- Baumheuer, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 145
- Baumhoder, Hof im Ksp. Wadersloh 145
- Bausträter, Hof im Ksp. Liesborn 145
- Beate und Agathe, hll., Fest 5. Februar 119
- Beauvais, St. Lucian s. Senez
- in der Beke s. Hansteyn 188
- v. d. Becke, Benedictus, Konv. 1628–†1656 321
- Beckel, Hof im Ksp. Liesborn 145
- Becker *zur Becke* zu Cappel, Hof bei Lippstadt 145
 - Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 145
 - Johann 1644 199
 - s. auch Anthonius
- Beckestette, Lehen im Ksp. Ascheberg 186
- Beckhoff, Hof im Ksp. Liesborn 145
- Beckmann zu Cappel, Hof bei Lippstadt 145
 - *Bekener*, Hof im Ksp. Wadersloh 145
- Beksetten s. Beckestette
- Beckstette *Bextede*, Hof im Ksp. Vellern 145
- Beckum 61, 142, 192, 275, 277, 289, 297, 319
 - Ksp. 143
 - – Zehnt 193
 - Einkünfte des Kl. Liesborn 45
 - Stadt 143

- — Geiststraße 192
- — Höfe 145
- Vikar s. Arnd Smalebecker
- s. auch Kaldevey, Dreyman, Niehuß, Smalebecker, Teleman Merx
- Bechem, Johannes, Pr. † 3. 11. 276
- Beda 37 f.
- Beck, villa bei Nijmegen 66 f.
- Beerhaus, Hof im Ksp. Liesborn 145
- Beerhorst, Zehnt bei Ahlen 194, 310
- Beermann *Biermann*, Hof im Ksp. Liesborn 145
- *Erlmann*, Hof im Ksp. Wadersloh 145
- v. Beverförde-Werries 188
- Bevern (vermutlich Ostbevern, 18 km nördlich Münster) 272
- Beichtväter 91
- Beyer, Hof im Ksp. Diestedde 145
- Bela dictus Ridder 184
- Belhorst s. Wosthove
- Bellinghaus, Hof im Ksp. Diestedde 145
- Bellinghausen, Bschr. im Ksp. Diestedde 193
- Zehnt im Ksp. Diestedde 194
- v. Bellinghausen, Christoph, Abt zu Corvey 133
- Benekinchusin, Lehen im Ksp. Benninghausen 186
- s. auch Benninghausen
- Benedikt, hl. 104, 105
- Altar 21, 23
- Fest 21. März, Oktav 28. März 117, 119, 128
- Regel 1798 6, 58 f., 71, 73 f., 80, 89, 93, 138
- Reliquie 122
- Statue 120
- XIV., Papst 1755 128
- Benediktbeuren, Kl., Bibliothek 47
- Benedictus, Konv. 1554 317
- Bengelmann, Hof im Ksp. Liesborn 146
- Benholt s. H(e)inrich
- Bennid, Sohn der Haduwy 64
- Benninghausen (Stadt Lippstadt, 8 km w Lippstadt) 201
- Kirche 190, 191
- Kl. 62, 75, 112, 200, 202, 203, 240
- v. Benninghausen, Antonius 202
- Benno 65
- Bensmann, Anna 261
- Benteler (Gemeinde Langenberg, 8 km n Lippstadt) 27
- Hof im Ksp. Wadersloh 146
- Bentheim 284, 303
- v. Bentheim-Tecklenburg, Gff. 252
- Bentlage, Kl. (5 km nw Rheine) 269, 302
- Bentrup, Hof im Ksp. Liesborn 146
- Bentzmann, Anna, Frau des Zacharias Waltmann 134
- Bercke *de Berka*, Hermann, Konv. 1526 † 316
- Berkenbüscher, Hof im Ksp. Wadersloh 146
- Berkenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 146
- Berchlere, Lehen im Ksp. Oestinghausen 186
- de Berchlere s. Albertus, Fredericus, Henneke, Hunoldus, Johannes, Richwinus
- Berchmann s. Bergmann
- Berend v. d. Recke 1346 239
- Berg, Großherzogtum 6
- Berge, Kl. in Magdeburg 112
- Bergeler *Berchler*, Hof im Ksp. Oelde 146
- s. auch Berchlere
- Berglar, Hof im Ksp. Bettinghausen 146
- Bergmann, Hermann, Pr. 1604–† 1679 83, 121, 139, 272, 277, 289, 321
- Berlin 84
- Kgl. Bibliothek 57
- Staatsbibliothek, Stiftung Preuß. Kulturbesitz 41, 47, 50, 57
- Bernard(us), Konv. 1218 308
- Konv. 3, † 12. 8. 332, † 7. 11. 334, † 10. 9. 333
- Laie † 14. 4. 337, † 28. 5. 338
- Pförtner 133, † 28. 5. 305
- Alen, Konv. † 13. 7. 332
- Bredenol 1498 150
- to Essel 1488 151
- Papiensis, compilatio 13. Jb. 49
- Smalebecker, Konv. † 10. 8. 332
- dictus Steveninck 1382 188

- Bernd, Laie 1495–1503 335
 — Wulff 1467 187
 Berndt s. Schlieckmann
 Berner, Hermann, Kan. in Wiedenbrück 134
 Bernerus, Konv. 1276 309
 Bernhard, hl., Vita 48
 — opuscula 53
 — sermones 15. Jb. 6
 — Inf. 1550–1554 286, 317
 — Ketelhot, Ritter 1246 234
 — Grottende, Konv. 1496 314
 — zur Lippe, Eh. 1345 151
 — v. d. Lippe, Vogt 1231 ff. 114
 — — — 1366 114
 — Berent, Ka. 1322–1346 296, 310
 — de Lippia, Konv. 1427 312
 — Strotmann 1488 160
 — dictus Wulff 1328 189
 Bernheydis † 25. 5. 220
 v. Bernynckhusen, Thies 1548 191
 — s. auch Nolkinus
 Berningk, Bernhard, Konv. 1579 319
 Berningshof, Hof im Ksp. Sendenhorst 251
 Berstrate, Hof im Ksp. Wadersloh 146
 de Berstrate s. Hinrich
 Berta, Tochter des Gf. Hugo v. Tours 67
 — † 1. 1. 218, † 2. 1. 218, † 25. 3. 219, † 4. 12. 222
 Bertels, Hof im Ksp. Liesborn 146
 Bertheidis, Äbt. des Kl. Überwasser in Münster 71, 215
 Bert(h)old(us), Ritter 1218 144
 Bertholdus, Konv. 1239–1248 308, † 16. 10. 334
 — Bertholdi, Pf. 1440–1476 † 303, 312
 — v. Graffem 1425 198
 — Loer 1478 110, 313
 — Tork, Knappe 282
 Bertholdi s. Bertholdus Bertholdi
 Bert(h)ildis, Äbt. 11. Jb. † 28. 11. 49, 60, 71, 88, 215, 223
 — — Evangeliar 40, 52, 116, 136
 — † 16. 2. 219, † 21. 10. 221
 Bertlinghoff *Bertoldinck*, *Berteling*, Hof im Ksp. Langenberg 146
 Bertrad(is) † 11. 1. 218, † 7. 5. 220
 — dicta Lipperodsche 1303 146
 Bertram(us) de Yode, Konv. 1390–1404 77, 311
 — de Loen 1360 190
 Bettinghausen (10 km nnö Soest) 143, 146, 204, 208
 — Besitz des Kl. Liesborn 45
 — Lehen im Ksp. Oestinghausen 185, 187
 de Bettinchusen s. Alheidis, Goschalcus, Hermannus
 Betto, Konv. † 23. 12. 335
 Bexten *Bekeseten*, Hof im Ksp. Liesborn 146
 Bya, Äbt. 10. Jb. † 11. 3. 21, 39, 60, 71, 125, 213
 Bibel 12. Jb. 41
 Biblia sacra 42
 Bibliothek 34, 40, 45, 47, 79, 83, 86, 136, 138, 227, 228, 246, 250, 263
 — liturgische Handschriften 40
 Bibliothekar(e), Amt 1659 55, 91, 300
 Bibliothekskatalog(e) 1219 und 1795 40, 41, 47, 49, 51, 55, 56, 137, 140, 215, 225
 Biesterbach, Nebenlauf des Liesenbachs im Ksp. Liesborn 62, 129, 203
 Byink, Lehen im Ksp. Ascheberg 267
 Billerbeck 287
 v. Billerbeck, Wappen 20
 de Binole s. Johannes, Lodewicus
 Binuana *Benigna*, hl., Reliquie 126
 Bischopinck, Albert Jodokus, Konv. 1686 324
 — Berthold 133
 — Romanus, Pr. 1662–†1731 274, 294, 324
 Bisping, Friedrich, Konv. 1731 284, 326
 — Johann Christoph Bernard, Richter und Gograf zu Sendenhorst † 1735 133, 284, 326
 — Johannes Friedrich s. Bisping, Ludgerus
 — Ludgerus, Kü. 1713–†1746 284, 326
 Bister *Bisterties*, Hof im Ksp. Liesborn 146
 Bistervogt s. Voget auf dem Bister

- Byzanz, Simeons-Reliquie 124
 Blasius, hl., Altar 22
 Blense, Arnold Heinrich s. Gregorius
 – Gregorius, Pr. 1687–†1751
 274–275, 290, 298, 325
 – Maria Elisabeth † 1749 134, 275
 – Maria Josepha 275
 Blynde, Hof im Ksp. Liesborn 146
 Blum(e), Carolus, Konv. 1695–†1710
 324
 Bobbensteen, Lehen im Ksp. Schmer-
 lecke 187
 Bobilia, hl., Reliquie 126
 Bock, Hermann, Glockengießer aus
 Wiedenbrück 1584 25
 Bockemühle s. Liesborn, Kl., Mühlen
 de Bokenvorde s. Johann
 Bodeker *Böcker*, Hof im Ksp. Liesborn
 147
 – Hof im Ksp. Wadersloh 146
 Bodo, Konv. † 27. 12. 335
 Böbbing, Hof im Ksp. Hellinghausen
 (Stadt Lippstadt) 62
 Boeck s. Boick
 v. Bökenförde gen. Schungel, Burg-
 männer zu Stromberg 311
 – Johann 318
 – Johann Christoph, Konv. 1563 318
 Böcker, Beda, Ko. 1754–†1808 285,
 293, 327
 – Johannes Georg s. Böcker, Beda
 Böddeken, Kl. (Stadt Büren, 10 km nö
 Büren) 192
 – Hof im Ksp. Schmerlecke 185
 – s. auch Schmerlecke
 Böddekenhof s. Smerlike
 Bödding, Johannes 290
 – Maria 290
 – Maurus, Pr. 1668–†1734 45, 74,
 102, 274, 290, 324
 Boede s. Conradus
 Bödeker, Johannes 132
 Bovinctorpe s. Böntrup
 Bovo 67
 Bög(e)mann *Böggehoff*, Hof im Ksp. Wa-
 dersloh, Kotten im Ksp. Liesborn
 147
 Böhmer, Hof im Ksp. Liesborn 147
 – Müller in Lippstadt 1686 192
 Böhner, Hof im Ksp. Wadersloh 147
 Boele, Hof im Ksp. Erwitte 147
 – *Bolhus*, Hof im Ksp. Wadersloh 147
 Bolhus, Zehnt im Ksp. Wadersloh 194
 – s. auch Boele, Bollmann
 Böntrup, Hof im Ksp. Liesborn 147,
 237
 – Zehnt im Ksp. Liesborn 98, 194
 Boick *Boeck*, Ludovicus, Ka. † 1587
 297, 320
 Boliko, Konv. 1231 308
 Bollmann, Hof im Ksp. Wadersloh 147
 Boner, münsterscher Hofkammerrat 85
 Bonifacius, hl., Altar 23
 – Reliquie 122
 – Bf. von Bosnien 1290 127
 Bonn, St. Cassius, Stift 181, 182
 – Besitz des Kl. Liesborn 75
 Bonnemann s. Johann
 Bonsel(l), Hof im Ksp. Wadersloh 147,
 265
 de Boor, Albert, Archivar im Staatsar-
 chiv Münster 2
 Borken 293
 v. d. Borch s. Frederich
 Borchart, Hof im Ksp. Vellern und
 Stromberg 147
 Borchard, Hermann 1559 198
 – Johann 1559 198
 – s. auch Linzel
 Borg, Johannes Theodor s. Borg, Ro-
 bert
 Borg *de Burch*, Robert, Konv. 1670–
 †1676 323
 Borgkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 147
 Borgeln (Gemeinde Welver, 6 km nw
 Soest) 143
 – Hof im Ksp. Borgeln 147
 Borgfechtel, Johann Wilhelm 1766 ff.
 202
 Borgfechteler, Hof im Ksp. Wadersloh
 63 f., 203
 Borggreve, Hof im Ksp. Wadersloh 203
 Borghoff, Hof im Ksp. Diestedde 147
 Borghorst (Stadt Steinfurt, 5 km sö
 Steinfurt) 290
 – Bürgermeister s. Fraling, Johann
 – Pf. s. Dücker, Wilhelm Stephan

- Stift 107, 208, 217, 218
- — Äbt. 213
- — Verbrüderung 121
- — Nekrolog 111, 211, 213, 215, 217
- — Reliquien 123
- — — Nikolaus 125
- — — Simeon 124
- Borgmann, Hof im Ksp. Wadersloh 147
- Bornefeld, Hof im Ksp. Wadersloh 147
- Boso, comes 67
 - Gf. 826 66
 - Bozo, Stifter 64, 67, 70, 117, 141
 - v. Vienne, Gf. † 887 66
- Bosonen 66
- Boze, Johannes, Konv. † 19. 1. 329
- Brakel(l), Goswin s. Brakel(l), Maurus
 - Maurus, L. 1652—†1688 295, 323
- tor Bramerschen, Wassermühle im Ksp. Liesborn 199
- Bramscheren, Fischerei im Ksp. Liesborn 202
- v. Brandenburg, Friedrich Wilhelm, König 139
- Brandenburg, Truppen 1672 83
- Brandes, Wilhelm, Konv. 1695—†1696 324
- Brandscharen (-scheren) s. Bramscheren
- v. Braunschweig, Christian, Hzg. 82, 256
- Braunschweig, Truppen 82
- Brauweiler, Stift (13 km w Köln), Totenbuch 234
- Breda s. Heinrich
- Brede, Hof im Ksp. Liesborn 148
- Bredenol s. Bernard, Heinrich
- v. Bredenol 202
 - s. auch Alff, Cord, Hermannus, Rolff
- Breviere 15.—17. Jb. 41
- Breimann, Lehen im Ksp. Diestedde 187
- Bremen 281
 - Kl. 79
- Bremengut s. Breimann
- Brencken, Petrus, Konv. † 13. 1. 328
- Brenkhausen, Pf. s. Loyer
- Brexel s. Brickinsel
- Brickinsel, Hof im Ksp. Wadersloh 130, 141, 148, 216
- Brice, Hof, Lage unbekannt 148
- Briemann, Hof im Ksp. Liesborn 148
- Brilemann, Johann, Ziegelbrenner 1472 32
- Brilon 321
- Brinck(e) s. Brinkmeyer
- Brinkhof, Zehnt im Ksp. Wadersloh 194
 - Hof s. Brinkmeyer
- Brinkmeyer *Brinck*, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 - s. auch Brinkhof
- Brintrup, Bernard, Konv. 1610—†1613 321
- Britton, Claudius, Glockengießer in Steinheim 1665 25
- Broke s. Brucho
- Brockmann, Bernard 323
 - J. Maria 323
- Brökering, Johannes, Pf. in Wadersloh 131
- Brömse *Brommes*, Hof im Ksp. Liesborn 148
- Broerken, Hof im Ksp. Diestedde 148
- Broickmann s. Albert
- Brommes s. Brömse
- v. Bronckhorst, Otto, Weihbf. zu Osna-brück 1698 262
 - Battenburg, Margarethe 315
- Brormann, Hof im Ksp. Liesborn 148
- Broseke Slingworm 1411 † 311
- Brucho, Zehnt im Ksp. Liesborn 194
- Brukemans in Berchlere*, Lehen im Ksp. Oestinghausen 187
- Bruderremter 263
- Bruderschaften 121 ff.
 - Agathe 122
 - Maria vom Berge Karmel 1675 122, 259
 - Rosenkranz 1661 120, 122
 - Skapulier 117, 120
- Brüssel 127
 - St. Trudo 124
- Brum(es), Hof, Lage unbekannt 14. Jb. 148
- Brünninck, Johann 1564 192
- Bruncthorpe, Zehnt, Lage unbekannt 194
- Bruninks s. Johann

- Bruno, Eb. von Köln 76
 — Konv. † 8. 12. 335
 — Laie † 29. 10. 338
 — de Herinctorpe 1309 124
 — de Quernhem 309
 Brunstein, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 Brunstenus, Pr. † 7. 5. 276
 Buchemannskemper, Hof im Ksp. Liesborn 148
 Bukemühle s. Liesborn, Kl., Mühlen
 de Buck s. Kracht
 Bucker, Hof im Ksp. Liesborn 148
 de Buckestella s. Harpernus
 Budapest, Nationalbibliothek 47, 55, 57
 Budde, Hof im Ksp. Liesborn 148
 Budel s. Gerhardus
 Budelgut s. Schmerlecke
 Bücken, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 de Buechhuss s. He(i)nrich
 Büdel, Hermann 1510 115
 Bünichmann s. Bunigmann
 v. Büren zu Bevern, Wilhelm † 1640
 133
 — zur Geist, Moritz, Reichskammergerichtspräsident 132
 — s. auch Balthasar
 Buhlmann, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 Bunigmann, Heinrich s. Bunigmann, Ildefonsus
 — Ildefonsus, Pr. 1655—†1717 273, 281, 294, 323
 Buninckmann, Cosmas, K. 1650—†1686 281, 323
 — Engelbert s. Buninckmann, Cosmas
 Burc(h)ardus, Abt 1221—1239 24, 39, 74, 76, 94, 129, 230—231, 232, 234, 278, 308
 — Pr. † 2. 2. 222, † 13. 3. 276
 — Konv. † 27. 5. 331
 — Laie † 11. 4. 337
 Burchardt, Maria Clara 302
 Burgfichteler s. Borgfichteler
 Bursfelde, Kl. 75
 — — Abt Johann 1464 244
 — — Abt. s. auch Frenckinck, Johannes
 — — Ceremoniale 1511 41, 116
 — — Chronik 17. Jb. 6
 — — Liber ordinarius 1513 41, 116
 — — Prior s. Loehoff
 — — Reform 17, 19, 32, 35, 50, 78, 79, 90, 95, 97, 106, 138, 191
 — Kongregation 112, 118, 260
 — Generalkapitel 112
 — Rhenana inferior, Bezirk 79, 112
Buskebrücke, Ksp. Liesborn 203
 Buschhus, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 Buschkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 Buschkötter, Hof im Ksp. Wadersloh 148
 Buse, Hof im Ksp. Liesborn 148
 Bussenborch, Hof s. Suderlage
- C, K**
 Kakesbeke, Bernardus, Werkmeister 1568 306, 318
 Kaddehof s. Cadengut
 Kaddenhove, Hof bei Geseke 144
 Kadenbüscher, Hof im Ksp. Wadersloh 160
 Cadengut, Lehen im Ksp. Störmede 189
 Caestius 52
 Kämmerer, Amt 91, 98
 calcearius s. Schuster
 Kaldehof, Hof im Ksp. Bettinghausen 247
 Kaldegärtner, Hof im Ksp. Liesborn 160
 Kaldewey, Hof im Ksp. Liesborn 160
 — Bernard, Ko. 1619—†1664 292, 301, 304, 321
 — Hermann in Beckum 115
 Kale, Johannes, Beichtvater in Lippstadt 134
 Kalender 13. Jb. 43, 116 f.
 Calenius, Bernhard, Konv. 1647 322
 Kalthoff, Anna Elisabeth 287
 — Anton, Abt 1522—1532 80 f., 247—248, 271
 — Ildephonsus, Inf. 1720—†1791 287, 294, 326
 Kamen, Wolterus, Konv. † 6. 2. 329
 — s. auch v. Velmede, Johannes
 v. Kamen, Erbmännerfamilie 236
 de Camene s. Arnoldus
 Kamer, Thonies 1581 160
 camerarius s. Kämmerer

- Kamerhove, Lehen in Neuengeseke 189
 Camerman s. Kammer
 Kammer, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 160
 Kammerkötter, Hof im Ksp. Liesborn 160
 Kamp, Hof im Ksp. Stromberg 160
 — Johannes, Hofmeister 1574 † 305, 318
 up dem Kampe, Zehnt im Ksp. Wadersloh 196
 — Nolleke 1528 196
 Camper s. Kemper
 Kampesgut s. Kampf
 Kampf, Hof im Ksp. Liesborn 160
 Kampmann, Hof im Ksp. Wadersloh 160
 Kannegießer, Rupert, Inf. 1661 — † 1726 286, 324
 Kanoniker 223
 Kanonissen 87, 217, 218
 Kanonissenregel 816 73, 88
 Kanstein, Hof im Ksp. Wadersloh 160
 — Pf. s. Möllmann
 Kante, Hof im Ksp. Wadersloh 160
 Kantor 91, 99
 capella abbatis (abbatiae) s. Kapellen
 capella sub turri s. Kapellen
 Kapellan, Amt 91, 97, 100, 296—299
 capellanus s. Kapellan
 Kapellen 209—210
 — Abtskapelle 27, 36, 39, 41, 46, 59, 118, 262 f.
 — Antoniuskapelle 38 f.
 — Benediktskapelle 40
 — in Göttingen, Bschr. 285
 — Klus 7, 210, 288, 291
 — Kreuzgang 1750 47
 — Hospital 129
 — St. Johann Baptist 1353 17, 77, 127, 230
 — Joseph-Barbara in Winkelhorst, Bschr. 210
 — Lemkerberg 5, 7
 — Marienkapelle im Turm (sub turri) 17, 24, 39, 40, 59, 1322 146, 195, 216, 235, 311
 — Severinskapelle 16
 — Simeonskapelle 38 f., 96
 — in Suderlage, Bschr. 7, 303
 — in Winkelhorst 7
 Kapetinger 67
 Kaplan s. Kapellan
 Cappel, Stift (Stadt Lippstadt) 61, 62, 73, 75, 111 f., 143, 196, 200, 202, 225, 233, 265
 — — Verbrüderung 121
 — Hof im Ksp. Liesborn 160
 v. Cappel, Wappen 20
 Cappelmann, Hof im Ksp. Liesborn 160
 Cappenberg, Stift 84, 108, 182
 v. Cappenberg, Gff. 131
 v. Cappenberg s. Gottfried
 Karl d. Große 36, 37, 63, 64, 92, 105, 125, 211, 212, 246
 — Fest 28. Januar 117
 — Reliquienschatz 69
 — Statue 28, 34
 Karl d. Kahle, König 67
 Karlsburg bei Lippstadt 63
 Karolinger 63
 Castrop (Stadt Castrop-Rauxel) 269
 Katecheten 91
 Catenstrot, Zehnt, Lage unbekannt, Ksp. Gütersloh (?) 196
 Katharina, hl., Altar 22
 — Wandbild 16
 — 1519 † 338
 — soror in Herzebrock 111
 — † 18. 3. 219
 — † 17. 4. 220
 — de Hattorpe 1328 189
 Cato, Handschrift 50
 v. Kaunitz-Rietberg, Gf. 265
 Keitlinghaus, Hof im Ksp. Oelde 161
 — s. auch Ketelynchusen
 cellerarius s. Kellner
 Kellermeister, Amt 131
 Kellner, Amt 34, 36, 39, 89, 91, 92, 94, 96, 98, 101, 117, 277—282
 Kellneri 98, 209, 233
 to der Kemenaden, Lehen im Ksp. Schmerlecke 189
 Kemnade, Kl., Propst s. Everding
 Kemper, Hof im Ksp. Liesborn 130, 161
 Centula, St. Richarius s. Senez
 — Simeons-Reliquie 124

- Keppel(l), Aemilianus, Kü. 1644–
†1679 283, 298, 323
– Bernard s. Keppel, Simeon
– Simeon, Inf. 1649–†1711 284, 286,
298, 303, 323
kerkherr s. Pfarrer
Ceremoniale s. Bursfelde
v. Kerksenbrock, Anton, Kan. in Bent-
lage 269
– Bernard Wilhelm Franz s. v. Kers-
senbrock, Karl
– Karl, Abt 1798–1803 6, 38, 83, 90,
92, 98, 113, 118, 131, 140, 267,
268–270, 282, 327
– Felix, Dr. theol. 269
– Franz Arnold, Dr. iur. 268
– Hermann 268
– Johann Heinrich, Dr. iur. 269
Casarius de Hovestede 1275 186, 190,
191
Kesemann, Arnold, Konv. 1579 319
Kessenich (Stadt Bonn) 182
Ketelhot s. Bernhard, Florin, Heinrich
Ketelynychusen, Zehnt im Ksp. Oelde
196
– s. auch Keitlinghaus
v. Ketteler, Altar der Familie in Lünen
21
– Familie 135
– – Memorien 21
– Dietrich, Ritter † 1527 133
– Franz, Konv. vor 1505, Abt zu Cor-
vey 1505–1547 79, 315
– Goswin 21
– Gottfried, Ritter 133
– Gotthard, Ritter 315
– Jutta 134
– Margarethe 134
– zu Assen 133
– zu Hovestadt 253
– – Dietrich 1572 253
– zu Middelburg und Merlsheim 201
– s. auch Fredericus, Rotger, Wilhelm
Kettelinctorpe s. Reeke
Khale, Steffan, Konv. 1579 319
Christa † 22. 1. 222
Christi(a)na, Äbt., auch zu Kl. Über-
wasser in Münster 1085 71 f., 87,
111, 182, 215, 217
– † 11. 10. 221
Christianus, Konv. 1178 307
– Konv. 1218 308
Christoph, Abt zu Corvey 1691/92 39
Christophorus, hl., Reliquie 122
– – Wandbild 16
Chroniken 2, 3, 70
Choralbücher, Revision 1474 79
Chur, Placidus, Minorit 1777 1, 4
Kykebusch, Hof im Ksp. Diestedde 161
Cicero 56
Kiewitt, Hof im Ksp. Liesborn 161
Kindlinger, Nikolaus 3
Cipiatius 52
Kirchweihfest 119
Cyriacus, hl., Reliquie 122
– Goldschmied aus Lippstadt 1511 32
Cismar, Kl. 79
Kissinghausen (Stadt Hamm Ksp. Her-
ringen) 310
– Hof im Ksp. Herringen 161
– Lehen im Ksp. Herringen 189
Klaarwater, Kl. in der Diözese Utrecht,
Gem. Oldenbroek/Gelderland 79
Klaes s. Clawes
Clarholz, Kl. (17 km sö Warendorf) 75,
112, 231, 320
– – Vogtei 115
– – Propst 189, 229
– – s. auch Arnold Walrave
– – Th., Goswin 232
Clawes, Hof im Ksp. Liesborn 161
v. Kleve 243
– s. auch Heinrich
v. Kleve-Mark, Hgz. 78
Clevorn, Albert 1548 188
Kleikämper, Hof im Ksp. Liesborn 161
Cleike s. Cleickmann
Cleickmann, Hof im Ksp. Wadersloh
161
Cleyvor s. Albert
Kleine, Hof im Ksp. Wadersloh 161
– zu Essel, Hof im Ksp. Herzfeld 161
Kleiner Klosterkamp, Ksp. Liesborn
203
Kleinsorge zu Westernkotten 191
Clemens, hl., Reliquie 122
– VI., Papst 1342, 1343 237, 338
– X., Papst 1671, 1675 122, 128

- XI., Papst 1717 128
- clerici 89
- Kleutmann, Hof im Ksp. Wadersloh 161
- de Clivis s. v. Kleve
- Gottfried s. Gottfried
- Cloedt verh. Gildehaus, Anna 1692 111
- Klöpffer, Hof im Ksp. Wadersloh 161
- v. d. Clostere s. Nolte, Wylhelm
- Klostervermögen 89
- Clus, Kl. (2 km nw Gandersheim) 74
- Bschr. im Ksp. Liesborn, Kapelle s. Kapellen
- Clusener, Hof im Ksp. Liesborn 161
- s. auch Ardey, Schorlemer
- Clute, Christoph 1691† 284
- Gertrud 284
- Johann Christoph, Kü. 1668–†1728 284, 298, 324
- Maria Elisabeth 284
- Regina Katharina 284
- Stephan, Konv. 1686–†1707 324
- Knapmeyer, Hof im Ksp. Liesborn 161
- Knapsteffen, Hof im Ksp. Liesborn 161
- Knepper, Hof im Ksp. Liesborn 161
- Conrad, Konv. 1582 320
- Kno(i)p, Hof im Ksp. Herzfeld 161, 195
- Knuve, Hof im Ksp. Liesborn 161
- s. auch Johann
- Cobbo 64 f.
- Koch, Amt 304 f.
- Kock, Hof im Ksp. Wadersloh 161
- Gertrud 276
- Hinrich s. Hinrich
- Hermann, Pförtner 1574 † 305, 318
- Johannes 276
- Liborius, Spr. 1552–1596 † 276, 283, 317
- Koke, Höfe im Ksp. Liesborn 162
- Kokengut s. Kock
- Kokenstede, Hof im Ksp. Liesborn 162
- Köllentrup, Manse im Ksp. Liesborn 216
- Hof im Ksp. Stromberg 141, 162
- Zehnt im Ksp. Stromberg 196
- s. auch Kulinclorpe
- Köln 55, 130
- Benediktinerseminar 321
- Diözese 204
- Erzstift 182
- Hospital 321
- Liesborner Güter 81
- St. Martin, Abt Adam 1464 244
- Priesterseminar 267
- Provinzialsynode 1549 80, 248
- s. auch Gieseler
- Kölner Krieg 81, 106
- Königsmarck, schwedischer Feldmarschall 82, 256
- Königsweg *via regia* 62
- Königswinter 182
- Koeping *Kopink*, Hof im Ksp. Langenberg 162
- Köplin, Johann, Münzmeister in Münster 251
- Coesfeld 94, 230, 287, 288, 289
- Annunziatenkirche 281
- s. auch Veltmann
- Köster, Hof im Ksp. Wadersloh 162
- Colkhus s. Tapmeyer
- Kolkmann, Hof im Ksp. Vellern 115
- Kolckmann, Hof im Ksp. Liesborn 162
- s. auch Tapmeyer
- Colinctorpe s. Köllentrup
- Kolle, Hof im Ksp. Herzfeld 162
- Hermann, Konv. 1579–1582 † 319
- Kollengut, Hof im Ksp. Liesborn 162
- Koller s. Merten
- Kollersgut s. Mertin
- de Colonia s. Hinricus
- Coloniae s. Petrus
- Konvent 89, 90, 92, 93, 1221 101, 119, 131, 201
- Siegel *um* 1239 94, 100, s. auch Siegel
- Konventuale 37 f., 92
- Konversen 92, 222
- Konrad III., König 1151 182, 225
- Konrad, Gf. † 863 67
- Abt zu Kl. Abdinghof in Paderborn 225
- II., Abt zu St. Michael in Hildesheim 1124–1128 49
- Conradus 1275 189
- Pf., 1315–1336 302, 310
- Konv. 1501 † 315

- Konv. 1550 317, † 2. 2. 329,
† 26. 3. 330, † 13. 4. 330, † 3. 6. 331,
† 13. 6. 331, † 24. 8. 333, † 2. 11.
334, † 29. 12. 222
- Laie † 23. 4. 337
- Kler. 338
- Boede 1466 191
- de Lippia 1275 188
- dictus Mule de Avenstrot 1328 189
- v. d. Recke 239
- v. Rietberg, Gf. 1309 195
- Snap *um* 1350 189
- de Susato, Konv. 1324 310
- Conradinch s. Brickincsel
- Conra(a)ds, Gregor, K. 1736–†1804
282, 285, 295, 296, 299, 326
- Theodor, Kü. 1768–†1819 282,
285, 299, 300, 327
- Kopenhagen, Kgl. Bibliothek 47, 57
- Kopiar 13. Jb. 44
- Kopiare 1
- Kopinghoff s. Koeping
- Corbeck, Johannes, Konv. 1574 † 318
- Corbie, St. Peter s. Senez
- Cord v. Bredenol 1409 92
- Cordula, hl., Altar 23
- – Reliquie 122
- Corvey 61, 64, 83
- Abt Adalhard 65
- – Christoph 1691/92 39
- s. v. Ketteler
- Abtei 280
- Bardo, Vogt 64
- Stift 1014 71
- – Güterbesitz 182
- – Profeß Konrad s. Hildesheim,
St. Michael
- – Traditionen 64 ff., 66, 70
- Corves s. Korff
- Korff, Johann 1557 317
- Hof im Ksp. Wadersloh 162
- v. Korff zu Harkotten 191
- Corforste, Hof im Ksp. Liesborn 162
- Kornschreiber, Amt 37, 91, 96, 99, 194,
209, 292–293
- Korte im Brock, Hof im Ksp. Liesborn
162
- Cosmas und Damian, hll. 101
- – Altar 21
- – Fest 27. *September* 117
- – Passion 52
- – Patrone des Hochaltars in Lies-
born 19
- – Patrozinium 59
- – Prozession 27. *September* 119
- – Reliquien 66, 69, 122, 127
- – – in Essen 69
- – – in Prüm 69
- – Statuen 28
- – Weiheinschrift 34
- koster s. Küster
- Krakau, Bibliotheka Jagiellońska 42,
47, 57
- Kracht de Buck 1360 191
- Krammers, Anna 1672 264
- Crampe, Bernardus 335
- Krankendiener, Amt 128
- Kranen, Johannes 134
- Kreilmann, Aemilianus, Nov. 1721–
†1762 290, 326
- Gottfried s. Kreilmann, Aemilianus
- Kremer auf der Drift, Hof im Ksp.
Liesborn 162
- zu Ophusen, Hof im Ksp. Enniger-
loh 162
- s. auch Holtgroppen
- Kremersbreite s. Merschus
- Creussberg, Beda 1796–†1801 339
- Kreuzkemper, Hof im Ksp. Liesborn
162
- Cristina de Quernhem 309
- v. Croy, Hzg. 86
- – Archiv 1
- – Liesborner Akten 1845 47
- Krückenschrüder, Hof im Ksp. Lies-
born 162
- Krüger, Regierungsrat in Aachen 1854
20, 21
- Krüwell *Kruyll*, Gerhardus, K. 1562–
1571 † 280, 292, 318
- apud Crummenbeke*, Wiese im Ksp. Lies-
born 129
- Krumtunger, Hof im Ksp. Wadersloh
162
- Küchenmeister, Amt 36, 91, 92, 96, 99,
194, 201, 293–295
- Küchenmeisterei 209
- Kürschner, Amt 305

- Küster, Amt 98, 282–285
 Kuckuck, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 162
 Kuh(e)fues, Heinrich 293
 – Johann Melchior 293
 – Mauritius, Ko. 1682–†1740 293, 298, 325
 – Otto s. Kuh(e)fues, Mauritius
 Kuhlmann, Engelbert 281
 – Franz Ignaz, Profieß zu Bentlage 302
 – Johann Engelbert s. Kuhlmann, Joseph
 – Joseph, Sen. 1699–†1766 301, 304, 325
 Culemansgut, Lehen im Ksp. Weslarn 189
 Ku(e)lhüser, Hof im Ksp. Liesborn 163
 culinarius s. Küchenmeister
 Kulindorpe, Lehen im Ksp. Stromberg 190
 Cunegundis de Widenbrugge 1275, 1303 186, 190
 Cunne de Wulf 278
 Curthals s. Johannes
 Kurtz, Clemens, Inf. 1768–†1830 85, 285, 288, 327
 – Clemens August s. Kurtz, Clemens
 custos s. Küster
- D**
 Da(e)rsel(l), Hermann, Pr. 1616–†1657 272, 297, 303, 321
 Davensberg (Gem. Ascheberg), Burg 204
 David, Statue 28
 Da(h)lmeyer, Hermann Anton s. Da(h)lmeyer, Maurus
 – Maurus, Ka. 1714–†1792 298, 326
 Dalburgis † 6. 9. 221
 Dale, Hof im Ksp. Beckum 149
 Dalenhove s. Guthege
 Dangbar, Johannes, Koch *um* 1630–1670 † 304, 323, 336
 – Johannes, Konv. 134
 Daniel v. Soest 248
 Darfeld, Trappistenkl. s. Decarrin
 Dauphinot, Geistlicher 340
 Decarrin, Geistlicher 340
 Dederadis s. Oderadis
 Deventer s. Goswin
 Degenhardus, Konv. † 29. 8. 333
 Deitermann, Jakob s. Deitermann, Simeon
 – Maria Elisabeth 325
 – Maria Gertrud 284
 – Maria Petronella 325
 – Simeon, Konv. 1711–†1719 325
 Deythardus, Pfortner † 6. 6. 305
 Delendegesgut, Lehen im Ksp. Anröchte 187
 Dellentrup, Hof im Ksp. Wadersloh 149
 Dethard, Zehnt im Ksp. Wadersloh 194
 Dethardus, Pr. 1319 270, 310
 Detmarus dictus Crudenere, Bürger zu Lippstadt 1311 192
 v. Detten s. Hinrich
 Detten, Anselm, Km. 1619–†1655 293, 322
 – Hermann s. Detten, Anselm
 Deutsches Reich, Wappen 20
 Deutz, Abt 76, 90
 Diakon 88, 119
 Dyckhoff s. to dem Dike
 Dyckmann, Hof im Ksp. Stromberg 149
 – Johann, Konv. 1520 315
 – Jürgen, Schuster 1565–†1569 306, 318
 to dem Dike, Lehen bei Hovestadt 187, 201
 Dydendoel, Hof im Ksp. Wadersloh 149
 Diderich, Pr. 1464 271, 313
 Diestedde (9 km sö Beckum) 31, 204, 273
 – Ksp. 63, 68, 142, 143, 200
 – – Zehnt 193
 – Pfarrkirche 111, 1136 125
 Diestelhaus *Disselkötter*, Hof im Ksp. Liesborn 149
 Diestelkamp, Hof im Ksp. Diestedde und Wadersloh 149
 Dietmar v. Medebeke 1322 195
 Dietrich, Bf. zu Münster 1019 71, 105
 – Bf. zu Münster 1121 72 f.
 – Bf. zu Münster 1221 128, 230
 – Bf. zu Paderborn 1320 235
 – Pr. 78

- Oeckhaus 192
 - v. d. Recke 1346 239
 - Tork, Kan. zu St. Patrocli-Soest 282
 - Dynckelmann, Hof im Ksp. Liesborn 149
 - Dinkelmann, Hof im Ksp. Liesborn 62, 149
 - Dynslaken s. Theodoricus
 - Dionisius, hl., Reliquie 122
 - Directorium conventuale 117, 119
 - Directorium conventuale 117, 119
 - Dirstelkamp, Hof im Ksp. Diestedde 149
 - Ditute *Deitudt*, Johann, Konv. 1547–1566 317
 - Dolberg, Zehnt 194
 - Don Boutelier, Geistlicher 340
 - donata s. Laienschwester
 - Donatus, hl., Altar 39
 - – Messe 118
 - donatus s. Laienbruder
 - Dormitorium 35, 39 f., 128, 244, 258, 262, 267
 - Dorothea, hl., Altar 23
 - Dorsten 266, 269, 287
 - Bürger s. Rappert
 - Dortmund, Dominikanerkl. 130
 - Dottendorf (Stadt Bonn) 181, 182
 - Douay, Universität s. Lorquin
 - Dreckmeyer s. Dreckschroder 149
 - Dreckschroder *Dreckmeyer*, Hof im Ksp. Wadersloh 149
 - Dreifaltigkeit, hl., Altar 23
 - Dreihues, Hinrich, K. 1541–1545 † 279, 317
 - Dreyhus, Johannes, Vikar in Wiedenbrück 133
 - Dreymann, Hermann, Orgelbauer aus Beckum 1829 28
 - Dre(i)mann, Hof im Ksp. Oestinghausen 149
 - Dreingau 1019 58, 61, 69, 183
 - Dreißigjähriger Krieg 81, 90, 106, 256
 - Dryff, Hof, Lage unbekannt 149
 - Driffhove, Lehen im Ksp. Liesborn 187
 - Drift s. Driffhove
 - Driftkötter, Hof im Ksp. Wadersloh 149
 - Driftschroder, Hof im Ksp. Liesborn 149
 - Driver, Johannes Moritz s. Driver, Ludger
 - Ludger, Nov. 1752–†1784 291, 327
 - v. Droste-Vischering 188
 - Caspar Max, Weihbf. zu Münster 1798 269
 - Clemens 269
 - Franz 269
 - Druffel, Johannes, Pr. 1540–1556 † 271, 292, 316
 - Dubois, Daniel, Geistlicher 340
 - Duda, Äbt. in Herzebrock 121
 - Tochter der Walburg 70, 212
 - Dudensthorp s. Dottendorf
 - Dudo † 18. 1. 218
 - Dudo s. auch Duda
 - Dücker, Wilhelm Stephan, Pf. in Borg-horst 290
 - Düllo, Bschr. im Ksp. Diestedde 193
 - Zehnt im Ksp. Diestedde 194
 - Dülmen 257, 277, 295, 327
 - Herzog von Croy, Archiv 1, 7
 - Dünninghausen (5 km sö Beckum) 61
 - Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv 1, 6
 - Düsterloe, Hermann, K. 1550–1554 279, 317
 - Duvenbecke 201
 - Duffe, Hof im Ksp. Liesborn 149
 - Duhme, Hof im Ksp. Wadersloh 149
 - Duisburg s. Schmers, Trudo
 - Dullen, Hof im Ksp. Liesborn 149
 - Duwel(ius), Georg s. Duwel(ius), Simeon
 - Simeon, L. 1697–†1760 295, 325
- E**
- Ebbert, Hof im Ksp. Herzfeld 149
 - Ebel, Hof im Ksp. Diestedde 149
 - Ekbertiner 67, 212
 - Ecbertus de Batenhorst 302
 - Mersman 1328 190
 - dictus Molnhem 1328 191
 - Eckerenkemper, Hof im Ksp. Liesborn 149
 - Edelblut, Heinrich, Bibl. 1630–†1678 300, 322
 - de Edelinctorpe s. Arnoldus, Theodericus
 - Eva † 13. 2. 219

- Evada † 11. 1. 218
 Evandt, Vincentius, Laie 1634 336
 Evangeliar 11. Jb. 49, 136
 Evangelium, Lukas 12. Jb. 41
 – Matthaues 12. Jb. 41
 Evenkamp, Hof im Ksp. Diestedde 151
 Eventorp s. Entrup
 Everding, Franz, K. 1621–†1661 280, 321
 Everhardus 134
 – Pf. 1280–82 302, 309
 – Konv. 1514 † 315
 – – † 16. 4. 330
 – – † 14. 7., † 24. 7. 332
 – – † 7. 12., † 13. 12., † 24. 12. 335
 – Laie † 22. 1. 336
 – – † 11. 4. 337
 – – † 25. 9. 338
 – Bildhauer 1507 27
 – Brice † 14. Jb. 148
 – v. Erwitte, Ritter 1303 186, 199
 – de Vechtlage 1328 191
 – de Lon 309
 – de Suderlaghe 1382 189
 – v. Warendorp, Konv. 1471–1474 † 313
 Everinctorpe s. Entrup
 Evert Rost 1374 146
 – v. Mervelde 1459 149
 Everwin(us), Konv. † 25. 2. 329, † 16. 12. 335
 – v. Freckenhorst, Vogt 1148–1166 114, 226
 Effeln (18 km sö Soest) 143, 149
 – Ksp. 142
 Evinchusen s. Evinghaus
 Evinghaus *Evinchusen*, Hof im Ksp. Ennigerloh 151
 Evo, Laie † 3. 1. 336
 Egbert(us) 67
 – Bf. zu Münster 72 f., 75 f., 108
 – Bf. zu Münster 1127–1132 71, 93, 224
 – dictus de Ulenborch 1332 177
 Eggehardus, Konv. 1263 308
 (tor) zur Eick, Hof im Ksp. Liesborn 130, 150, 278
 Eickelborn (11 km ssw Lippstadt) 201, 296
 – v. Eickelborn s. Heinrich
 Eyckhoff, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 150
 Eickmann, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 150
 Eikeloh *Eicklo*, Hof im Ksp. Erwitte 150
 in den Eyken, Hof im Ksp. Wadersloh 150
 Eygbertus † 4. 4. 222
 Eyl, Äbt. † 11. Januar 71, 214
 – † 6. 1. 218, † 22. 3. 219
 Eilhardus de Widenbrugge 1303 187
 Eiling, Albert, K. 1582–†1612 280, 320
 E(i)lingk, Jacobus, Konv. 1578 318
 Eymold † 11. 1. 218
 Eilmot † 28. 10. 221
 Eyman s. Nicolaus
 Einkünfte des Klosters Liesborn 203–209
 Eleka † 1. 2. 219
 Elvericus, Laie † 24. 1. 336
 Elinchusen s. Ellinghaus
 Elisabeth, hl., Reliquie 127
 – Priorin † 26. 1. 217
 – 1275 190
 – 1328 190
 Ellendorff, Maria Elisabeth † 1787 132
 Ellentrup s. Etelinctorpe
 Ellinghaus *Elinchusen*, Hof im Ksp. Sünninghausen 150
 Ellinghausen, Zehnt im Ksp. Sünninghausen 195
 Elmendorf, Anna Elisabeth 267
 Elmengardis † 19. 2. 219
 Elpericus, De computo 54
 Elricus, Konv. † 22. 9. 333
 Elsaß 130
 Else v. Rode 242
 – Smalebecker 245
 Elseke v. Hattorp 1432 189
 Elswindis † 9. 2. 219
 Embsmann, Johannes 1605–†1643 256, 280, 283, 292, 297, 303, 320
 Emelricus, Konv. † 13. 11. 334
 Ementrudis † 28. 4. 220
 Emetricus, Laie † 8. 6. 338
 Emigranten 339–340

- Emsland 91
 Enkinck, Gerhard, Pr. 1604—†1674
 272, 321
 Engela † 24. 2. 219, † 24. 7. 220, † 21. 8.
 221
 Engelbert(us), hl., Reliquie 127
 — Abt 1190—1198 24, 35, 76, 228—
 229, 308
 — K. 1476—1477 279, 313
 — Pr. 1178 97
 — 1275 187, 189
 — Konv. † 12. 1. 328, † 14. 5. 331
 — Laie 1474 † 335, † 28. 10. 135, 338
 — s. auch Ingelbertus
 — in Ellinghaus 1488 95
 Engelhart, Hermann, Propst an St. Ae-
 gidii in Münster 135
 Engelradis † 25. 1. 219
 de Ennichusen s. Hermannus, Johannes
 Enniger (15 km s Warendorf) 204
 Ennigerloh, Ksp. (10 km n Beckum)
 143, 317
 — — Zehnt 193
 En(n)inchusen, Lehen im Ksp. Beckum
 187
 v. Ense s. Gerd
 — Adrian, Drost zu Stromberg 1592
 130, † 1594 132
 Entrup *Eventorp*, *Everinctorpe*, Hof im
 Ksp. Diestedde 150
 Ephrem 53
 Epmann, Hof im Ksp. Wadersloh 150
 Eppinck s. Johannes
 Erburgis † 28. 10. 221
 E(r)delkötter, Hof im Ksp. Herzfeld
 und Liesborn 150
 de Erder s. Hunoldus, Johannes, Hey-
 denrich
 Erdhaus, Hof s. Pöpsel
 Erdmann, Hof im Ksp. Liesborn und
 Wadersloh 150
 Ereka † 9. 5. 220
 Erfurt 55, 289
 — Generalkapitel der Bursfelder Kon-
 gregation 1465 79
 — Universität 276
 Erlmann s. Beerermann
 Ermarus, Konv. † 19. 8. 332
 Ermengard(is) † 16. 1. 218, † 24. 2. 219
 Ernestus, Pf. 1268 302, 309
 — Konv. † 21. 1. 329
 Erp, Pf. 1380 303, 311
 Erpho, Bf. zu Münster 1084—1097 4
 Erthaus s. Pöpsel
 de Erwete s. Everhardus, Johannes
 Erwitte (6 km s Lippstadt) 143, 290
 — Frondt 198
 — Zehnt 195
 — s. Everhard(us), de Lapy, Spanner
 Escelinus, Konv. † 8. 12. 335
 Escherde, Benediktinerinnenkl. bei
 Gronau Diözese Hildesheim 324
 Esic, Gf. 843 64, 182
 Essel, Hof im Ksp. Herzfeld 151
 — s. auch Bernardus to Essel
 Essen, Stift 65, 69, 111, 231
 — — Äbt. 213
 — — Güterbesitz 68, 182
 — — Namenslisten 9. Jb. 66, 211
 — — Nekrologien 64
 — — Missale 10. Jb. 69
 — — Propst 88
 — — Reliquien 69, 123
 — — — Simeon 124
 — Stiftskirche, Patrozinium 60
 Essen-Werden 288
 de Essendia, Hermannus, Konv. 1513—
 1519 † 315
 Essendiensis s. Henricus
 Estinghausen, Ferdinand, Pr. 1703—
 † 1757 275, 284, 295, 325
 — Franz Heinrich Anton s.
 Estinghausen, Ferdinand
 l'Estocq, preuß. Generalmajor 1802 84
 Eszbeck, Gobel 1548 190, 191
 Etelinctorpe, Lehen im Ksp. Ascheberg
 188
 Eticho 67
 Etichonen 67
 Eucherius 54
 Eusebius Caesariensis 53
 Expositen 91
 Exulanten 339—340
 Exuperius, hl., Altar 21 f.
 — — Reliquie 126
 Ezglinchus s. Johannes

F, V

- faber s. Schmied
 Fabian, hl., Altar 21

- Vaget s. Hinricus
 Falkerus, Laie † 21. 2. 337
 Valconus, Konv. † 4. 1. 328
 Valsch s. Jacob
 familia monasterii 100
 famulitium 100
 Varlar, Kl. (5 km n Coesfeld) 73, 75,
 107, 112, 189, 208, 225
 Farsethe, Zehnt im Ksp. Freckenhorst
 195
 Vasenhere, Lehen, Lage unbekannt 188
 Faustus 51
 Vautier, M., Geistlicher 340
 Vechta 291, 295
 Vechteler, Hof im Ksp. Wadersloh 151
 de Vechtlage s. Everhardus, Lutgerus
 Vedder s. Vogelsang
 Vedderen-Hof s. Vogelsang
 Le Fevre, Geistlicher 1792–1802 339
 Feldgraute s. Grote
 Velewolfhof, Zehnt im Ksp. Oelde 195
 Felix, hl., Reliquie 122
 Vellern, Ksp. (4 km nö Beckum) 142,
 143, 154, 204
 – Einkünfte 45
 – s. auch Kolkmann, Surmann
 Vellewald, Hof im Ksp. Vellern und
 Oelde 151
 – s. auch Velewolfhof
 v. Velmede s. Albert, Johann
 Velse zu Upsprunge, Hof im Ksp. Wa-
 rendorf 151
 Velt, Hof im Ksp. Wadersloh 151
 Velthu(e)s, Hof im Ksp. Ascheberg und
 Hoetmar 151
 Veltmann, Hermann, Maler in Coesfeld
 24
 – Jakob, Abt 1610–1620 82, 105,
 112 ff., 254–255, 292, 321
 Veltmeyer, Hof im Ksp. Liesborn 151
 Venefelt, Gerhardus, Or. † 2. 8. 300
 Fenenna 1546 † 338
 Fenne, Hof im Ksp. Herzfeld 151
 Vennefeld, Hermann, Sen. 1596–
 † 1679 301, 321
 Vennewald gen. Boeker *Bödeker*, An-
 tonius, Ka. 1567–1600 † 297, 318
 – Dietrich 297
 – Ida 297
 Ferbeck, Bernard, Weihbf. zu Münster
 266
 Verbrüderungen 121 ff.
 Vergil 56
 Veroldus, Konv. † 9. 8. 332
 de Vette s. Hermann
 Viktor, hl., Altar 23
 Fi(e)cken, Hermann, Inf. 1738–† 1822
 130, 287, 304, 326
 Viel, M., Geistlicher 340
 Vielhaber, Hof im Ksp. Liesborn 151
 Vielhaver, Gerwinus, Konv. † 4. 12.
 335
 Fiengut s. Bergeler
 Vieselt, Gerhard, Org. 1596 † 299, 320
 Villcinus, Konv. † 2. 9. 333
 Fil(l)ias, Hof im Ksp. Wadersloh 151
 vinarius s. Weinmeister
 Vincentius, hl., Reliquie 122
 v. Vincke, Ludwig, Oberpräsident der
 Provinz Westfalen 85
 Vin(c)ke s. auch Gerhardus, Heinrich,
 Johannes, Richwinus
 Vinckenberg, Georg, Konv. 1582–
 1596 † 320
 de Vinea s. Hermannus de Wyngarden
 Vinnenberg, Kl. (9 km n Warendorf) 5,
 79, 97, 112, 113, 244, 249, 251, 255,
 258, 260, 269, 272, 273, 277, 279,
 280, 282, 283, 286, 287, 289, 290,
 293, 294, 295, 296, 297, 299, 301,
 309, 315, 317, 318, 320, 321, 322
 – – Archiv 5
 – – Beichtvater 91
 – – Kaplan 91
 – – Chronik 1732 3, 139
 Vysaner *Vesaner*, Hof im Ksp. Liesborn
 151
 Fischer, Amt 304
 – Hof, Lage unbekannt 151
 – s. auch Voget auf dem Bister
 Fischerei 201–203
 Fischmeister, Amt 304
 Flandern 224
 v. Flandern-Hennegau, Gff. 224
 Flechtdorf, Kl. (7 km nnw Korbach)
 112, 139
 – – Abt 252, s. auch Hartwicus, Hin-
 rick (v.) Bredenol(l), Staghmei-
 ster, vom Stein, Johannes

- to Vlent, Hof im Ksp. Herzfeld 151
 Flock, Hof im Ksp. Liesborn 151
 Floeswindis † 16. 2. 219
 Flött(er), Hof im Ksp. Liesborn 151
 Florenz v. Wevelinghoven, Chronik 72
 Florin Ketelhot, Abt 1304–1328 16 f.,
 39, 59, 76, 77, 94, 95, 106, 129, 146,
 216, **234–236**, 237, 240, 242, 244,
 283, 309
 Florinus de Volkelinchusen 1328, 1360
 188, 189
 Florus, Werke 137, 228
 Flüchter, Hof im Ksp. Ennigerloh 151
 Flügge, Hof im Ksp. Diestedde 151
 Föcking, Heinrich, Nov. 1720–†1782
290, 295, 299, 304, 326
 – Johannes Heinrich s. Föcking,
 Heinrich
 Vogelsang, Hof im Ksp. Wadersloh 152
 – Zehnt im Ksp. Wadersloh 195
 Voget *Voigt*, Hof im Ksp. Liesborn 152
 – auf dem Bister, Hof im Ksp. Lies-
 born 152
 – Gerhardus, Konv. 1540–1554 317
 Vogtei 44, 68, 1019 71, 105, 113
 Volbert Holtforste 132
 – Synnemann, Ksp. Liesborn BsCh.
 Suderlage 311
 Folbertus, Konv. † 10. 1. 328, † 20. 1.
 329
 de Volkelinchusen s. Florinus
 Volk(en)meyer, Hof im Ksp. Liesborn
 152
 Folcmar(us) 1195 161
 – Konv. † 20. 1. 329, † 11. 10. 334,
 † 19. 11. 223
 Vollenspet s. Alexander
 Volmarus, Kan. zu Freckenhorst
 1226–1241 121
 Volquin v. Schwalenberg, Kan. zu Pa-
 derborn 114
 Foltswindis † 25. 5. 220
 Forkenbeck, Antonetta 285
 – Bernard 285
 – Maximilian 285
 – Sigismund 285
 – Suitbert, Kü. 1721–† 1758 **285**, 326
 Vorhelm, Ksp. (9 km nw Beckum) 143,
 204, 263, 272
 – Adelssitz 142
 Forster, Hof im Ksp. Liesborn 152
 Vortmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 152
 Fortunatus, hl., Altar 21, 23
 – – Reliquie 126, 127
 Vorwerk, Hof im Ksp. Liesborn 152
 Vos(man), Hof im Ksp. Liesborn 152
 Voß zu Bentorp, Hof im Ksp. Herzfeld
 152
 – zu Schachtrup, Hof im Ksp. Herz-
 feld 152
 Fraling, Anna Maria 282, 290, 326
 – Bernard, Nov. 1684–†1768 **290**,
 293, 295, 325
 – Bernard Franz Johannes s. Fraling,
 Bernard
 – Heinrich 290
 – Johannes, Sacellan in Nordwalde
 290
 – – Bürgermeister in Borghorst
 † 1707 290
 – Melchior, Pf. in Asbeck 290
 Francke de Warsten 1382 189
 Franciscus, Konv. 1554 317
 – religiosus in Honnecourt 340
 Franco, Abt 1161/62–1178 49, 59, 74,
 95, 126, 137, 224, **226–227**, 307
 – Konv. 1218 308, † 13. 1. 328,
 † 29. 6. 332
 Franz Arnold, Fstbf. zu Münster 106
 Franz Xaver, Oratio 116
 fratres 89, 217
 Freckenhorst (4 km ssw Warendorf) 68,
 94, 128, 224, 324
 – Äbtissin 1480 313
 – Dechanei 245, 249 f., 255, 257, 259,
 261, 265
 – Stift 75, 107, 111 ff., 208, 213, 233
 – – Verbrüderung 121
 – – Vögte 113 ff.
 – – Vogtei 68
 – – Grundbesitz 142
 – – Repertorium 46
 – s. auch Hermannus de Wyngarden,
 de Rivo, Willenbrinck
 v. Freckenhorst, Edelvögte 114
 Fredeburgis † 15. 9. 221
 Vreden, Stift (26 km n Borken) 107,
 208, 268, 296

- s. auch Johannes
 - Frederich, Hof im Ksp. Liesborn 152
 - v. d. Borch 1439 176
 - Fredericus, Konv. 12. Jh. 74
 - Pr. 1332 237, 270
 - Konv. † 27. 11. 334
 - de Berchlere 1328 186
 - Ketteler 1432 191
 - de Hovestede 1275 186, 190, 191
 - de Menhuvele 1275 189, 190
 - Frederune v. d. Recke 239
 - Frederunis † 18. 1. 219, † 26. 5. 220
 - Frenckinck *Frencken*, Johannes, Pr. 1559–1562, † 1578 271, 318
 - Fresenbrock bei Lippstadt 62, 121
 - Vresenbrok, Hof im Ksp. Wadersloh 62
 - Fresenbusch bei Sendenhorst 255
 - Fresgarius 64
 - Vreswich, Lehen, Lage unbekannt 188
 - Frethericus, Konv. 1178 307
 - Fridach (Freitag), Hof im Ksp. Liesborn 152
 - zu Aden 311
 - s. auch Heinrich, Henrik, Hermann
 - Friderici, Heinrich, Konv. 1662 323
 - Ludgerus, Kü. 1668–†1685 283, 286, 323
 - Fridericus, Konv. † 19. 6. 331, † 3. 8. 332, † 14. 10. 334
 - Friedrich I., König 1152 182
 - Bf. zu Münster 1165 93, 184
 - Propst 233
 - Christian, Fstbf. zu Münster 106
 - Mare, Abt 1340–1358 77, 103, 126, 185, 236–238, 241, 270, 283, 310
 - Friesenweg 62, 63
 - Friesoythe (30 km sw Oldenburg) 272
 - Vrigengut, Zehnt im Ksp. Vellern 195
 - Vrigenhove, Hof im Ksp. Oelde 152
 - Vrillinchusen s. Vrylinck
 - Vrylinck *Vrillinchusen*, Hof im Ksp. Stromberg 152
 - Frintrup, Johannes Bernhard s. Frintrup, Norbert
 - Norbert, Inf. 1755–†1797 288, 299, 328
 - Frobekinck, Lehen im Ksp. Bettinghausen 188
 - Vroburgis † 1. 1. 218
 - Frohne, Hof im Ksp. Sünninghausen 152
 - Frondt zu Erwitte 1564 198
 - Frowinus, Konv. 1178 307
 - frumentarius 99, 292–293
 - Füchteler, Hof im Ksp. Wadersloh 152
 - Füchtorf (8 km w Versmold) 287, 328
 - Fuest, Hof im Ksp. Wadersloh 153
 - Carolus, K. 1710–†1766 281, 286, 294, 326
 - Heinrich s. Fuest, Carolus
 - Fuisting, Angela 257
 - Georg, Abt 1651–1668 3, 73, 82, 90, 102, 105, 124, 125, 139, 256, 257–258, 263, 280, 321
 - – Chronik 83
 - – Memorabilia 73
 - Wilhelm 257
 - Vülhaver, Jobst 1616 192
 - v. Fürstenberg, Minister in Münster 137
 - zu Höllinghofen, Gerharda 318
 - Fürstener, Hof im Ksp. Liesborn 152
 - Fulda 323
 - Fulgentius, Mitologia 54
 - Vuncke s. Johann
- G**
- v. Galen, Christoph Bernhard, Fstbf. zu Münster 1606–1678 21, 125, 139, 257
 - Hermann, Konv. 1637 322
 - zu Ermelinghof, Gert Valke 322
 - s. auch Theodericus
 - Gamans, Nicolaes, Glockengießer aus Lothringen 1628 25
 - Peter, Glockengießer aus Lothringen 1628 25
 - Steffen Henrich, Glockengießer aus Lothringen 1628 25
 - Gandersheim, Kl. 60
 - – Äbt. 213
 - Garinctorpe, Lehen im Ksp. Ascheberg 188
 - Gassen, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 153
 - Gastmester s. Hospitalar
 - Gaufredus, Vita s. Bernardi 48
 - Gausmann, Hof im Ksp. Liesborn 153
 - Gebetbücher, niederdeutsche 42

- Gebhardt, Ludger, Mönch in Werden
1722, 1724 263
- Geda † 25. 9. 222
- Gedinctorp s. Gentrup
- Gedinctorpe, Lehen im Ksp. Liesborn
188
- Gefflen, Zehnt, Lage unbekannt 195
- Geföge *Gewogen*, Heinrich, Konv.
1627—†1656 321
- Gehrden, Benediktinerinnenkloster
(Stadt Brakel, 9 km sw Brakel) 75,
97, 111, 225, 228
— — Nekrolog 226, 227
- Geyla s. Eylā
- Geysla † 7. 4. 220
- Geist s. Ruesche
- zur Geist, Hermann, Abt 1620—1651
33, 198, 255—257
- Geisthövel, Johannes 303, 315
- Geldā s. Eylā
- Geldolfus, Konv. † 22. 8. 333
- Geldolphus, Konv. † 1. 5. 331
- Gel(l)inctorpe, Zehnt im Ksp. Liesborn
195
— s. auch Jellentrup
- Gemeke, Lehen im Ksp. Oestinghausen
188
- Gemmenich (Gymnich), Hof Stadt
Erfststadt 153
- Gemünder *Gemunden*, Christian, Nov.
1759—†1819 291, 295, 299, 327
— Johann Andreas 291
— Johannes Gerhard s. Gemünder,
Christian
- Gena † 1. 2. 219
- Generalkapitel 1615 82
— Liesborn 1578 81, 1709, 1730 83,
263
— s. auch Mainz, Paderborn, Abding-
hof; Werden
- Genesis 12. Jh. 41
- Gentrup *Gedinctorp*, Hof im Ksp. Lies-
born 153, 238
— s. auch Gelinctorpe
- Georgius, hl., Reliquie 122
— — Reliquie in Prüm 69
— Konv. 1550—1554 317
— Unnensis, Konv. † 10. 6. 331
- Georgs-(Jürgens-)Kapelle, Ksp. Lies-
born, Bsch. Göttingen 210
- Gerberga v. Burgund 68
- Gerburgis † 15. 11. 221
- Gerkinck s. Leyffhart
- Gerd Walrave 242
- Gerd v. Ense 1432 188
- Gerdink, Hof im Ksp. Nottuln 153
— Lehen im Ksp. Nottuln 188
- Gerdinck, Johannes, Beichtvater in
Lippstadt 135
- Gerdinckhoff s. Gerlinghoff
- Geredis, Äbt. 71
- Gerfridis † 26. 3. 219
- Gerhard(us), Abt 1265—1304 24, 76,
103, 108, 185, 223—234, 309
— — Grab 39
— Bf. zu Münster 1264 109
— K. 1195—1208 131, 277, 308
— Konv. 1515 † 315, † 8. 1. 328, † 7. 2.
329, † 9. 3., † 6. 4., † 23. 4. 330,
† 31. 5. 331
— Laie † 12. 3., † 11. 4. 337
— Maler 1503—1507 18
— Budel de Geseke 1328 191
— (dictus) Vincke, Th. 1311—1324
283, 309
— de Gunnewich 1241 154
— de Mervelde, Konv. 1366 311
— de Quernhem 309
— v. Randerath 1244 184
— Rudemann, Konv. 1428 312
— v. Rüthen, Ritter 1310 17
— Stenkamere de Loen *um* 1350 187
— de Weslere 1275 190
- Gerlaginck, Hof im Ksp. Diestedde 153
- Gerleve (5 km ö Coesfeld), Benedikti-
nerabtei 117
- Gerlich Schulte zu Aden 1468 144
- Gerlinghoff, Gerdinckhoff, Hof im
Ksp. Wadersloh 153
- Germot † 28. 10. 221
- Gerredis, Äbt. † 29. Nov. 214
- Gerson s. Johannes
- Gersvit, Äbt. in Essen 852—*um* 870 66,
67, 70
- Gerswindis † 21. 4. 220, † 27. 5. 220
- Gert van Metelen 1494 192
— Walrave zu Dincker 242

- Gertramus, Konv. † 21. 1. 329
 Gertrammus, Konv. † 10. 4. 330
 Gertrud(is) † 1. 1., † 16. 1. 218, † 18. 8. 220
 – de Medebeke, Witwe *um* 1350 187
 – v. Schwalenberg, Äbt. in Freckenhorst 114
 Gerwardus, Diakon 136, 215, 223, 340
 Gerwin, Hof im Ksp. Diestedde und Liesborn 153
 – Zehnt im Ksp. Diestedde 195
 – s. auch Ohrmann
 – v. Tünen 278
 Gerwinus, Konv. 1546 † 317, † 24. 3. 330, † 29. 8., † 1. 9. 333, † 28. 10. 334
 – Schurmann, K. 1482–1484 279, 303, 314
 Gesang 118
 Gescher (12 km w Coesfeld) 272
 Gese Schulte Aldrup 314
 Geseke, Bürgermeister s. Heinrich de Zande
 – Lehen 188
 – s. auch Rüter
 Gesmold (15 km os Osnabrück) 297
 Gettrup s. Gedinctorpe
 Gewa † 23. 10. 221
 Gieseler, Johann, Orgelbauer aus Köln 1667 28
 Gilla † 21. 5. 220
 Gymnich (Erfstadt) 254
 – Zehnt 195
 – s. auch Gemmenich
 Giselbert(us), Eb. zu Bremen 1303 184
 – 1303 189
 – Laie † 22. 1. 336
 Gisla, Äbt. *um* 1000, † 15. Mai 71, 214
 – † 10.2. 219, † 21. 8. 221, † 11. 12. 222
 – de Lon 309
 Gladbach, Abtei 321
 de Glanen, Hermannus, Konv. † 27. 4. 330
 Glenne, Nebenfluß der Lippe 5, 62, 201, 203
 Glennebrücke 63
 Gobelinus de Welderkinch 338
 God, Johannes s. Johannes
 Goda † 20. 4. 220, † 6. 12. 222
 – v. Tünen 278
 Goddert, Laie 1509 336
 – Schuster 1532–1546 † 306, 316
 – *Gotfridus*, Inf. 1511–1518 285, 315
 – v. d. Recke 1419–1431 239
 Gode s. Gott
 Godeke v. Holenhorst 1373 311
 – Wulf 238
 Godefridi in Aleken 1223 194
 God(e)fridus, Konv. 1218 308, 1474 † 313, † 1. 3. 329, † 24. 4. 330, † 7. 6. 331, † 19. 6. 331, † 12. 7. 332, † 29. 9. 333
 – Lippia, Konv. † 14. 7. 332
 – de Meschede 1328 188
 – Tork, Konv. † 12. 5. 331
 Godehard, hl., Reliquie 122, 123
 – – Heiligsprechung 1131, Translation 1132 123
 Godesberg 182
 Godescalcus, Pr. 1218, 1227, 1230 270, 285, 308
 – Konv. † 24. 5. 331, † 18. 8. 332
 – Torch 1328 188
 – de Palsode 1328 190
 – dictus Thoric 309
 Gödde *Godden*, Everhardus, Inf. 1621–†1680 286, 301, 322
 Göttingen, Bschr. im Ksp. Liesborn, Kapelle 5, 7, 110
 – Lehen im Ksp. Liesborn 188
 – Mühle 114
 – Schule 5
 – s. auch Guthege
 Goldekinc s. Hermannus
 Golgrapen s. Holtgroppen
 Goltgröpfer s. Holtgroppen
 Gordincsel s. Honlo
 Gorze 71
 Goscalcus dictus Thoric *Tork*, Kü. 1282–1292 282
 Goscalck Smalenberg 283
 Goscalci, Gerhardus, Pf. 1537–1552 303, 316
 Goscalcus de Bettinckhausen 1341 187
 Goselinus, Konv. † 25. 7. 332
 Gosse, Hof im Ksp. Liesborn 153
 Goswin, Thes. in Clarholz 1235 232

- v. Deventer 132
 - v. Rodenberg, Burgmann zu Hovestadt 238
 - v. d. Rodenberg 1364 279
 - Slingworm 1425 198, 311
 - Goswinus, Konv. † 24. 2. 329, † 3. 12. 334
 - de Melderike 1360 189
 - Gotfridus, Schuster † 26. 8. 134, 306, 338
 - v. Cappenberg, Gf. 4, 131
 - de Clivis 132, 134, 243
 - de Quernhem, Konv. 1279 309
 - de Ruden, Knappe 1314 163
 - Gott, Hof im Ksp. Liesborn 153
 - de Gotte s. Lubbert
 - Gottesdienst 116 ff.
 - Gottfried, Abt 1241–1265 95, 110, 232–233, 308
 - Bf. zu Osnabrück 1331 235
 - Gottschalk, Abt 1239–1241 24, 95, 231–232, 308
 - – Grab 39
 - Pf. † 1552 250
 - Hof im Ksp. Lohne Kr. Soest 153
 - de Walegarden 1346 131
 - Goztorp, Hof in Geilenkirchen 183
 - Graduale 12. Jh. 42
 - v. Graffem s. Bertold
 - Grafenschaft, Kl. (Stadt Schmalleben, 3 km ö Schmalleben) 75, 82, 83, 112, 312
 - Abt 76, 90, 263, 265
 - granarius 99, 292–293
 - Graskamp, Hof im Ksp. Liesborn 153
 - Gratia *Graciana*, hl., Reliquie 126
 - Gratianus 54
 - Green (Bad Neuenahr-Ahrweiler) 181, 182
 - Grevell, Magnus, Waagemeister 1584 25
 - Greve(n) *Grevis*, Johannes, Konv. 1513–1532 315
 - Gregorius 52
 - Vita 51
 - Moralia 48, 54
 - hl., Altar 21
 - hl., Reliquie 122
 - Grembert, Norbertus, Geistlicher 340
 - Gröne, Heinrich, Bildhauer in Paderborn 39
 - Grönefeld(t), Everhardus, Spr. 1610–† 1619 42, 277, 286, 321
 - Grone, Hof im Ksp. Beckum 153
 - Hof im Ksp. Diestedde und Liesborn 154
 - Gronhorst, Hof im Ksp. Wadersloh 154
 - Lehen im Ksp. Wadersloh 188
 - Zehnt im Ksp. Wadersloh 98, 195
 - Groningesgut, Lehen im Ksp. Anröchte 188
 - Grote, Hof im Ksp. Herzfeld, Liesborn und Wadersloh 154
 - Groteke, Hof im Ksp. Beckum 154
 - Grotende, Mechtild 134
 - Grotengut s. Huneke
 - Grothaus *Grothues*, Hof im Ksp. Liesborn 62, 154
 - Grothu(i)s, Adam 316
 - Anneken 316
 - Gerhard, Domvikar in Münster 316
 - Grete 316
 - Hermann, Konv. 1538–1554 † 316
 - Lambert 316
 - Grottende s. Bernhard
 - Gruter, Hof im Ksp. Liesborn 154
 - Günnewig, Hof im Ksp. Beckum 154
 - Güterloe, Otilia 1582 † 338
 - Güterbesitz 141
 - Güterverwaltung 4
 - Güterverzeichnis 1740 45
 - Güterkataster 83
 - Guettit, Jodocus 132
 - Gund(e)rinc(k)sel s. Honlo
 - Gunnewich s. Gerhardus
 - Guntramus, Konv. † 8. 1. 328
 - Guthege, Zehnt im Ksp. Liesborn 195
 - Gutinge s. Guthege
 - Gutingen s. Göttingen
- ## H
- Habrock, Anna 317
 - Johann 317
 - Mencentius, Konv. 1557 317
 - Hake, Benedictus † 11. 5. 289
 - Hackelbörger, Hof im Ksp. Wadersloh 154

- Hackenbroich (Stadt Dormagen, 4 km s Dormagen) 272
- Hacheny, Hof im Ksp. Liesborn 154
- Ha(e)chuter, Bernhard, Pf. 1555–1574 † 210, **303**, 317
- Hadikenuvele, Zehnt im Ksp. Wadersloh 195
- Haduw, Witwe des Amalung, Äbt. zu Herford 64, 65
- Haes(t)mann, Hof im Ksp. Wadersloh 154
- Havekehorst, Hof im Ksp. Diestedde 154
- Haver *Haber*, Hof im Ksp. Liesborn 155
- s. auch Uphusen
- Johannes Theodor 133
- Haverkamp, Hof im Ksp. Wadersloh 155
- Anna 281
- Carolus, K. 1635–†1693 **280**, 292, 294, 322
- Melchior 281
- Haverkemper, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 155
- Haveren s. Johannes
- tor Havestadt, Lambert 1548 188
- Hagemann, Hof im Ksp. Hovestadt 254
- Hof im Ksp. Liesborn, Lippborg und Oestinghausen 155
- Hagen s. Hagemann im Ksp. Hovestadt
- ton Hagen, Zehnt bei Hovestadt 195
- to dem Hagen, Lehen im Ksp. Oestinghausen 188
- (ab) Hagen, Aegidius, Konv. 1670–†1675 **323**
- Anton Ernst s. Hagen, Aegidius
- Haindorf, Alexander, Dr. med. 1782–1862 20
- Halbe, Augustinus, Geistlicher 340
- Hambrock s. Hamme
- Hamelbeck *Hamerbeke*, Hof im Ksp. Wadersloh 155
- Hamm 306, 319
- Hamme, Lehen im Ksp. Ascheberg 188
- Hammebroick s. Hamme
- Hammelburg 323
- Hamportener s. Hohep(f)örtner
- Hane, Anna Maria 290, 298
- Hanen, Dietrich, Konv. 1580–1591 **319**
- Hannynck *Hanninchus*, Hof im Ksp. Oelde 155
- Hans, Glockengießer aus Paderborn 1584 25
- Hansteyn, Lehen, Lage unbekannt 188
- v. Hanxleden, Erbbegräbnis 40
- Haold, Gf. 213
- Happelius, Benedictus *um* 1638–1641 339
- Hardenack, Franz Jakob 302
- Hardunis † 30. 3. 219
- Harmen, Dietrich, Junker 1567 297
- Harmot † 11. 11. 221
- Haroldus, Konv. † 19. 9. 333
- Harpern(us) de Buekestella 1144 184, 337
- v. Randerath 184
- Harperus, Laie † 5. 2. 337
- Harsewinkel, Anna Theodora 275
- Carl Florenz 275
- Damian, Pr. 1735–†1800 **275**, 299, 300, 304, 326
- Ferdinand s. Harsewinkel, Damian
- Franz Wilhelm 275
- Hartmann, Matthias, Nov. 1660–†1731 91, **289**, 295, 301, 323
- Hartmod(us), Konv., Schreiber 1209 137, 308
- Hartwicus, Konv. 1148 226, **307**
- Pf. 1238–1248 302, 308
- Has, Augustin 1672 264
- Johannes 1672 264
- Philipp, Org. 1698 300, 324
- Hasbergen (8 km sw Osnabrück) 249
- Haskebrügge *Hasekenbrugge*, Hof im Ksp. Herzfeld 63, 141, 155, 203
- Einkünfte 98
- Hase, Heinrich, Abt 1739–1751 24, 34, 68, 83, 103, 117, 127, 198, **264**–**265**, 274, 290, 293, 324
- Haselünne (14 km ssö Meppen) 269, 273
- Pf. s. Isfording
- Hassenkampf, Catharina 293
- Hastehausen (Gemeinde Nottuln, 8 km ö Coesfeld), Gograf 324

- Hatewigis † 6. 1. 218, † 26. 5. 220,
† 21. 8. 221
- Hattewigis † 16. 1. 218
- Hattingen 282
- v. Hattorp(e) s. Katharina, Elseke, Hin-
rich, Lambertus
- v. Hatzfeld, Elisabeth, Frau des Goswin
v. Ketteler 21
- Haup(e), Hof im Ksp. Wadersloh 155
- Haupt(meyer), Hof im Ksp. Wadersloh
155
- v. Haxthausen zu Böckenförde, Georg
319
- Hebdomadar 15. Jb. 41
- Heberegister 14. Jb., 1488 4, 141
- Hecker, Hof im Ksp. Herzfeld 155
- Hecelin(us) 1195 161
- Hechildis, Äbt. † 7. April 71, 214
- Heddinchusen s. Hoddinchusen
- Heddinghausen (Stadt Rüthen, 17 km
sö Lippstadt), Pf. s. Möllmann
- Hede s. Heide(mann)
- Hedewynckel, Lehen im Ksp. Altenrü-
then 188
- Heekemper, Hof im Ksp. Liesborn 155
- Heessen (Stadt Hamm, 4 km nnö
Hamm), Zehnt 195
- zur Hege, Hof im Ksp. Lohne 155
- in der Hegge s. Heggemann
- Heggemann, Hof im Ksp. Lippborg
155
- Heidkötter s. Heit
- thor Heyde, Hof im Ksp. Diestedde 156
- Heide(mann), Heimann, Hof im Ksp.
Liesborn 130, 156
- Heidemann, Hof im Ksp. Wadersloh
156
- v. Heiden zu Hovestadt 263
- Heidenreich s. Heinrich
- Heidenstämkenkamp, Ksp. Liesborn
203
- Heydlubbert s. Lubbert
- Heil, Hof im Ksp. Diestedde und Wa-
dersloh 156
- Heyle, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Heylewif † 17. 11. 221
- Heiligenhaus (18 km nö Düsseldorf),
Friedhof 78
- Heilmann, Friedrich, Orgelbauer 1766
28
- Heilwig v. Sachsen 67
- Heimann, Hof im Ksp. Beckum 156
– s. auch Horstkemper
- Heimersheim (Bad Neuenahr-Ahrwei-
ler) 181, 182
- Heynemann, Hof im Ksp. Liesborn 156
- Heinrich, Henricus, Heidenreich
– II., Kaiser 1019 71, 105, 113
– V., Kaiser 216
– Bf. zu Münster 1381 239
– Bf. zu Münster 1425–1450 115,
142, 241
– Dompropst zu Münster 1144 108
– K. 1178 277, 307, 1513 315
– Inf. 1550–1554 286, 317
– Pr. † 19. 1. 276, † 19. 8. 276, † 14. 9.
276, † 6. 12. 276
– Konv. 12. Jb. 74
– – 1561 † 318, † 28. 1. 329, † 29. 1.
329, † 16. 5. 331, † 12. 6. 331,
† 1. 8. 332, † 14. 8. 332, † 19. 8.
333, † 20. 8. 333, † 3. 9. 333,
† 11. 9. 333, † 18. 9. 333, † 29. 9.
333, † 2. 10. 333, † 18. 10. 334,
† 22. 11. 334
– Laie 1470 † 335, 1532 † 336, † 27. 1.
336, † 28. 1. 337, † 22. 2. 337,
† 12. 7. 338, † 3. 8. 338, † 1. 9. 338,
† 29. 9. 338, † 3. 10. 338, † 30. 12.
338
– Fischer 135, † 30. 12. 304
– Glaser 132
– Hofmeister 135
– Müller † 2. 10. 306
– Pförtner 134, † 12. 7. 305
– Schneider 134, † 29. 9. 305
– Schuster 134, † 3. 8. 306
– Pf. in Wadersloh 132
– s. auch Hinricus, Hinrich
– Benholt, Kan. 78, 243
– Breda, Pr. 1468, 1469 139, 271, 292,
313
– Bredenol, Kan. 243
– de Buechhuss, Pr. 1424 270, 311
– Ketelhot, Burgmann zu Stromberg
1252–1281 234

- v. Kleve, Abt 1464–1490 2, 17, 19, 20, 22, 27, 35, 78, 79, 95, 112, **243–245**, 247, 249, 313
- v. Eickelborn, Knappe 1459 146
- de Erder 1432 191
- Essendiensis, Laie † 7. 2. 337
- gen. Vinke, Konv. 110
- – Burgmann zu Stromberg 1330 194, 310
- Vrydag, Konv. 1370, 1387–1391 114, **311**
- v. Hereveld, Ritter 1244 233
- (v.) Hörde, Hofmeister 1324–1328 236, 302, **304**
- de Hule, Laie † 29. 12. 338
- de Jeschen 1360 190
- v. Langenstein 139
- de Lippia, Konv. 1289–1296 **309**
- de Lo(e) 1275 190
- der Löwe, Hzg. 76
- Louff, Knappe 1328 188
- v. Medebeke 1322 195
- de Melderike 186
- v. Rodenberg, Abt 1358–1381 **238–239**, 310
- v. d. Rodenberg 1463 243
- v. Schwalenberg 114
- Seuse 1469 139, 271
- Slingworm, Konv. 77
- Stenhorst 310
- gen. Tilekorn, Konv. 1316 129, **310**
- Tork, Kan. in Soest 283
- de Wulf, Bf. zu Münster 1382 278
- – K. 1379–1383 **278**, 311
- – 1328, 1350, 1360 144, 187, 189
- de Zande, Bürgermeister in Geseke 1280–1287 240
- Heising, Johannes, Pr. 1610–†1641 **272**, 283, 321
- Heit, Hof im Ksp. Liesborn 156
- Heitfeld s. Hethfelde
- Heytmeyer, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 156
- Helenburgis † 15. 4. 220, † 7. 12. 222
- Helewigis † 10. 11. 221
- Hellekemper, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Hellekötter, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Hellehof, Hof bei Liesborn 192
- s. auch Hellekemper
- Hellepeter, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Hellinghausen (Stadt Lippstadt, 4 km w Lippstadt) 291
- Pfarrkirche 268
- Hellweg, Hof im Ksp. Liesborn 156
- Franz Wilhelm s. Hellweg, Simeon
- Johann Ernst 327
- Johann Gerhard 327
- Simeon, Konv. 1760–†1762 **327**
- Helmarshausen, Kl. (Stadt Karlshafen) 225
- Helmerhencke s. Helmert
- Helmert *Helmerhencke*, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Hel(l)mich, Hof im Ksp. Herzfeld und Liesborn 156
- 1303 187, 189
- de Hemminchusen 1303 191
- v. Sassendorf 1231 197
- Helmicus, Laie † 7. 2. 337
- de Adene, Konv. 1298/99 **309**
- dictus Plumpe 1298 169
- Helmsorg, Hof im Ksp. Wadersloh 156
- Helmswindis † 30. 3. 219
- Helmwardus, Konv. † 1. 5. 331
- Helwicus, Konv. † 19. 6. 331
- Hemke, Henke, Hof im Ksp. Wadersloh 157
- Hemmenhusen, Lehen bei Schmerlecke (?) 189
- Hemmer, Hof im Ksp. Bettinghausen 157
- Hemmes, Hof im Ksp. Liesborn 157
- de Hemminchusen s. Helmich
- Hemminkhusen s. Hemmenhusen
- Henke s. Hemke
- Henkemeyer s. Hennyke
- Henemannus Rugenbecker, Konv. 1428 312
- Henneke v. Berchlere 1374 146
- Monike 1443 † 312
- Hennyke, Henkemeyer, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 157
- Henninctorpe, Lehen im Ksp. Ascheberg 189
- Hensken tom Ostorpe 1488 168

- Henseler, Cosmas, Konv. 1718—†1727
325
 — Wilhelm Alexander s. Henseler, Cosmas
 Hensferdes, Hof im Ksp. Langenberg 157
 Hensse, Johann 1601 198
 Hentrup, Bschr. im Ksp. Liesborn 110, 130
 — Hof (curtis) im Ksp. Liesborn 63, 68, 141, 203
 — Zehnt im Ksp. Liesborn 195
 — s. auch Henninctorpe, Herentrup
 Hentruper Teich, Ksp. Liesborn 202
 Her, Augustinus, Geistlicher 1802 340
 Herbern (Gemeinde Ascheberg, 25 km s Münster) 288
 Herbordus de Medebeke 1328 190
 Herbroke, Hof im Ksp. Stromberg 142, 157
 Herdecke, Stift 75, 112, 196
 Herebertus, Heribertus, Konv. 1195 308
 — Laie † 12. 3. 337
 Herbordus, K. 1247/48 278, 308
 v. Herefeld s. Heinrich
 Herentrup *Herinctorpe*, Hof im Ksp. Liesborn 157
 Herewicus, Konv. 1230 308
 Herfeld, Hof im Ksp. Liesborn 157
 — Zehnt im Ksp. Liesborn 195
 de Hervelede s. Hermannus
 Herford, Stift 217
 — — Äbt. 213
 — — — Haduw 64
 Herinctorpe s. Henninctorpe, Herentrup
 de Herinctorpe s. Bruno
 Herm(ann), Hof im Ksp. Liesborn 157
 Hermann I., Gf. im Dreingau 1019 58, 61, 68, 113
 — I., Bf. zu Münster 72, 215
 — II., Bf. zu Münster 1176, 1199 178, 229, 232
 — Abt zu St. Godehard in Hildesheim 1262—1265 4
 — Abt zu Liesborn 1384—1431 185
 — K. 1218—1239 278, 308
 — Spr. 1510 † 276, 315
 — Ka. 1533—1537 297, 316
 — Schneider 1562 † 305, 318
 — Konv. 12. Jb. 74, 1512 † 315, 1540 † 316, 1571 † 318, † 9. 1. 328, † 11. 3. 330, † 13. 3. 330, † 29. 3. 330, † 10. 4. 330, † 12. 4. 330, † 18. 4. 330, † 5. 5. 331, † 19. 5. 331, † 25. 7. 332, † 11. 8. 332, † 14. 8. 332, † 19. 8. 332, † 28. 9. 333, † 11. 10. 334, † 23. 10. 334, † 6. 11. 334, † 3. 12. 334, † 8. 12. 335, † 17. 12. 335, † 21. 12. 335
 — Laie † 4. 9. 338, † 9. 9. 338
 — schultetus 1275 190
 — Alen, Konv. † 1. 8. 332
 — de Altena 1328 187
 — de Bettinchusen, Ritter 1328, 1360 187
 — de Bredenolle 1432 189
 — Krane(n), Kü. 1481—1499 † 283, 314
 — de Eninchusen 1328 187
 — de Vette 1432 190
 — Vridach 14. Jb. 152
 — — Pf. 1468 303, 313
 — dictus Goldekinc 1307 194, 197
 — de Hervelede, Konv. 1332 **310**
 — v. Hohenhorst, Konv. 1401 **311**
 — de Langen 1328 186
 — v. d. Lippe, Vogt 1194—1221 114, 174
 — de Lippia 1303 188
 — de Lo(en) 1275, 1328 190, 191
 — v. Medebeke 1432 190
 — gen. de Mervelede, Burgmann zu Stromberg 1298 90, 180, 302
 — Michael 1360 188
 — Monike, Bürger zu Lippstadt 1347 312
 — Padermann 1360 188
 — de Plettenbracht 1360 191
 — de Reckelinctorpe *um* 1350 191
 — (de) Ro(e)de 1489, 1494 190, 191
 — v. d. Sande, Abt 1384—1431 77, **239—241**, 270, 311
 — v. Schwalenberg 114
 — (v.) Smalenberg, Kü. 1401—1436 77, 152, **283**, 311
 — de Stenvordia, Konv. 1475 313

- Torck 1360 189
- de Wyngarden, Cam. 1309–1332 285, 309
- de Wulf, Konv. 1362 311
- v. Zendene s. v. d. Sande
- Hernestus, Konv. † 14. 1. 328
- Herringhausen (Stadt Lippstadt, 5 km sw Lippstadt) 143
- Herringsen (Bad Sassendorf, 9 km sö Soest) 143
- Hertleiff, Heinrich, Goldschmied in Münster † 1738 32
- Herzebrock (7 km nw Wiedenbrück) 251
 - Kanonissenstift, Benediktinerinnenkl. 75, 111, 112, 143, 276, 306, 316, 317
 - – Äbt. 214
 - – Chronik 212
 - – Gründung 70
 - – Grundbesitz 142
 - – Nekrolog 216, 247
 - – Reliquien, Godehard 123
- Herzfeld (11 km nnö Soest), Gogericht im Fstm. Münster 61, 68
 - – Wappen 20
 - Gograf 109
 - Ksp. 63, 68, 142, 200, 204, 297
 - – Bsch. Kessler 253
 - Kirche 15
 - Pf. s. v. d. Becke, Osthues
 - Zehnt 195
 - s. auch Mollen, Osthues
- Hesekemper, Hof im Ksp. Liesborn 157
- Hescelinus, Konv. † 17. 12. 335
- Hesekiel (Ezechiel) 52
- Heselynus, Laie † 8. 8. 338
- Hesseler s. Hesselmann
- Hesseling s. Hesselmann
- Hesselmann, Hof im Ksp. Liesborn 157
- Hesselmanns Mersch 203
- Hessen, Großherzogtum 1802–1816 5
- Hessen, Truppen 82
- Hetewigis † 24. 8. 221
- Hethenicus s. Guthege
- Hethfelde, Zehnt im Ksp. Neuahlen 195
- Hezekinus, Konv. 227
- Hieronimus, hl. 52, 228
 - – Altar 22
 - – Werke 137
- Hyldeboldus, Konv. † 6. 10. 333
- Hildegardis, Priorin † 17. 10. 217
 - † 2. 4. 220
 - s. auch Guthege
- Hildegarus, Konv. † 5. 11. 334
- Hildeggerus, Pr. 1230, 1238–1263 270, 308
- Hildesheim, Dom, Patrozinium 60
 - Domherr s. v. Plettenberg
 - St. Godehard 75, 83
 - – Abt Hermann s. Hermann
 - St. Michael 74, 83, 95
 - – Konvent 226
 - – Generalkapitel 1474 79
 - – Nekrolog 224, 277
 - – Reliquien 74, 123, 126
 - – – Cosmas und Damian 123
 - – – Fortunatus 123
 - – – Simeon 124
 - Weihbischof 260
- Hillebrandus, Laie 1533 † 336
- Hillenus, Hof im Ksp. Wadersloh 157
- Hilter (18 km ssö Osnabrück) 61
- Hinrich, Hinricus
 - K. 1218–1240 278, 308, 1513–1533 279
 - Inf. 1533 † 285, 316
 - Konv. 1506 † 315, 1539 † 316, † 28. 3. 330, † 30. 3. 330, † 24. 4. 330, † 14. 7. 332
 - Laie 1508 † 335, 1509 † 336, 1510 † 336, 1511 † 336, † 7. 2. 337, † 7. 3. 337, † 11. 4. 337, † 8. 8. 338, † 4. 9. 338
 - † 9. 2. 222
 - (de) Alen, Konv. 1495 † 314
 - de Asholt, Konv. 1298/99 309
 - Bekehem, Konv. 1311 309
 - Benholt, Konv. 1464 313
 - de Berstrate 1432 189
 - (v.) Bredenol(l), K. 1464–1500 78, 279, 313
 - Cock 1479 115
 - de Colonia, Laie † 17. 8. 338
 - v. Detten 192
 - Vaget 1494 189
 - v. Hattorp 1432 189
 - Hoberch 1432, 1487 155, 187, 188

- v. d. Leyte 1432, 1467, 1494 186, 188
- v. Lypperode, Konv. 1398 311
- de Medebeke *um* 1350 187
- Monike, Gograf zu Telgte 1489 312
- Nottiken, Konv. 1480 313
- dictus Ridder 184
- Selevincke *um* 1350 189
- Slingworm, Konv. 1401–1438 311
- Stenhorst, K. 1319–1324 278
- de Wulf, Ritter zu Hovestadt 1382 278, 311
- s. auch Heinrich, Henricus
- Hinrikinc, Hof im Ksp. Herzfeld 157
- Hynse Mackenberg 1430 165
- Hiob 52
- Hippolyt, hl., Officium 42
- Hirsau, Kl., consuetudines 74, 97
- Hoberch, Johann 1510 201
- s. auch Hinrich, Johann
- Hoberg, Hof im Ksp. Hovestadt 157
- 188, s. auch Hinrich, Johann, Ursula
- Hokenbecker, Hof im Ksp. Liesborn 158
- Hoddinchusen *Heddinchusen*, Hof im Ksp. Lippborg 157
- Höckelmann, Aegidius, Kü. 1656–†1735 283, 301, 323
- Hölscher, Hof im Ksp. Wadersloh 157
- Dr. iur. 285
- Bernard Anton 285
- Franz Joseph 285
- Georg Anton 285
- Maria Philippina 285
- Höntrup, Hof im Ksp. Herzfeld 158, 195
- Zehnt im Ksp. Herzfeld 195
- s. auch Hoynctorpe
- v. Hörde s. Albertus de Hurdhe, Heinrich
- Ho(e)rländer, Hof im Ksp. Wadersloh 159
- Hoeter, Anna Elisabeth 282
- Franz Albert 282
- Gerhard, K. 1725–†1785 282, 291, 295, 299, 326
- Hermann 282
- Johann Adolf 282
- Hoetmar, Ksp. (10 km sw Warendorf) 142, 143, 204, 328
- Hovekemper, Hof im Ksp. Wadersloh 157
- zu den Hoven, Hof im Amt Stromberg 196
- Hovestadt, Ksp. (Gem. Lippetal, 14 km w Lippstadt) 143
- Haus 142
- Lehen 189
- Burgmänner s. Romberg
- Burgmannenfamilien 91
- s. auch de Wulf
- de Hovestede s. Cesarius, Fredericus
- Hofmeister, Amt 304–305
- Hofspracheregister 1717 143
- Hogenham s. Hamme
- Hohenholte, Kl. (Gem. Havixbeck, 14 km nw Münster) 272
- Hohepörtner *Hamportener*, Hof im Ksp. Bettinghausen oder Oestinghausen 157
- Hohes Schemm, Fischerei des Kl. Liesborn 202
- Hoynctorpe, Lehen im Ksp. Herzfeld 189
- s. auch Höntrup
- Holeburgis † 14. 10. 221
- v. Hohenhorst s. Godeke, Hermann
- v. Holland, Gff. 224
- Benedictus, Pr. 1656–†1707 273, 323
- Hollenhorst, Hof (curtis) im Ksp. Liesborn 63, 68, 114, 130, 141, 158, 203, 304, 309, 311
- Zehnt im Ksp. Liesborn 195
- Holstein, Joseph, Km. 1646–†1714 294, 323
- Holtbecker, Hof im Ksp. Liesborn 158
- Holtkemper, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 158
- vorn Holte, Hof im Ksp. Liesborn 158
- Holtensberg, Hof im Ksp. Oelde 158
- Zehnt im Ksp. Oelde 195
- Holtförster, Hof im Ksp. Liesborn 158
- Holtforste s. Volbert
- Holtgreve, Mauritius, Nov. 1620–†1688 289, 322

- Holtgroppegut, Lehen im Ksp. Ennigerloh 189
- Holthausen, Zisterzienserinnenkl. (Stadt Büren) 111
- — Verbrüderung 121
- Holthof, Lehen im Ksp. Ascheberg 189
- Holthoff s. Holthuis
- Holthuis, Hof im Ksp. Beckum und Liesborn 158
- Holthusen, Hof im Ksp. Erwitte 158
- Zehnt im Ksp. Liesborn 196
- s. auch Holthuis
- Holtmann, Hof im Ksp. Liesborn 158
- Holtorpe, Lehen im Ksp. Ascheberg 189
- Holtrup s. Holtorpe
- Holzaufseher, Amt 304
- Homann, Damianus, Nov. 1699—†1753 290, 295, 298, 325
- Gerhard Hermann s. Homann, Damianus
- J., Kartenzeichner 1801—1803 7, 8
- Homer 56
- Honhorst, Hof im Ksp. Freckenhorst 232
- Zehnt im Ksp. Freckenhorst 196
- Honhus, Hof im Ksp. Herzfeld(?) 158
- Honing, Frau 1672 264
- Honlo, Hof im Ksp. Wadersloh 62, 158
- Honnecourt, Benediktinerabtei 340
- Honorius III., Papst 1218 111
- Honthum, Anna Maria 298
- Clara Gertrud 298
- Franz Carl 298
- Johann Hermann, Dr. iur. 298
- Michael, Ka. 1703—†1742 210, 298, 305, 325
- Hoppe, Hof im Ksp. Liesborn 159
- Horaz 56
- de Horne s. Lambertus
- (v.) de(r) Horst gen. Vischer, Petrus s. Petrus
- Horstkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 159
- de Horstmer s. Lambertus
- Hospital 32, 33, 35, 1218 99, 114, 128—131, 198, 230, 244, 257, 267
- Hospitalar, Amt 91, 99, 128, 285—289
- Hrotsvi(n)th s. Rotswindis
- Huchtkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 159
- Huchtkötter, Hof im Ksp. Wadersloh 159
- Huchtmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 159
- Hüffer, Heinrich Georg s. Wilhelm
- Wilhelm, Pr. 1753—†1827 3, 7, 85, 139, 268, 275, 291, 296, 299, 300, 304, 327
- Hüggelmeier, Hof in Hasbergen bei Osna-brück 249
- Hülsberg, Wilhelm, Konv. 1581—†1606 319
- Hünenburg (3,5 km ö Liesborn), Wall-burg 62
- Hürland s. Uhlenberg
- Hug(h)e, Hof im Ksp. Diestedde 159
- Petrus, Pr. 1490—†1518 271, 303, 314
- s. auch Johannes, Theodericus
- Hug(g)elmeier, Kunna 133, 249
- Johannes 133, 249
- Maurus, Abt 1550—1554 249—250, 292, 316
- Wilhelm, Pr. des Dominikanerkl. Osna-brück 249
- v. Hugenpoth, Anna Margarethe 322
- Hugo de Asscheberge 1303 186
- v. Fleury, Chronik 1638 48
- opera 53
- v. Tours, Gf. † 837 67
- Huysburg, Diözese Halberstadt 83, 112, 289
- Huisingk, Johannes, Konv. 1578 318
- de Hule s. Henricus
- Hunkemöller, Stephan, Konv. 1687—†1729 324
- Hundertmark, Theodericus, Konv. † 9. 2. 329
- Hune 135
- Huneke *Huncke*, Hof im Ksp. Herzfeld 159
- Huninghof, Lehen im Ksp. Ascheberg 82, 159, 189
- s. auch Ascheberg
- Hunoldus de Berchlere 1328 186
- de Erder 1360 191
- de Plettenbracht 1328 187, 191

- Huppe s. Hoppe
 Hu(e)semann, Hof im Ksp. Herzfeld 159
 – Antonius, Spr. 1576–1589 276, 292, 297, 318
 – Johann s. Johann
 Husen s. Hu(e)semann
- I, J, Y**
 Jacob(us), hl. 116
 – – Altar 23
 – – Messe 118
 – – Reliquie 122
 – – – in Prüm 69
 – major, hl., Altar 22
 – Pr. 1525 271, 316
 – Konv. 1515 † 315
 – Carthusiensis 138 f., 140
 – – Werke 50, 79
 – Falsch, Priester 1462 192
 – Toniessink 313
 Jaffi, Petrus, Geistlicher 1802 340
 Jagd 200–201
 Jansinck, Kartenzeichner 1803 8
 Jaspardus Monasteriensis, Konv. † 9. 2. 329
 Jasper upm Boem, Hof, Lage unbekannt 159
 Jasper(t), Hof im Ksp. Liesborn 159
 Jasperus, Konv. 1546 † 317
 Jassenhus, Hof im Ksp. Liesborn 159
 Ibbenbüren 289
 Ida, hl. 15, 68, 182
 – – Altar 23
 – – Vita 139
 – Äbt. zu Kl. Überwasser in Münster 71, 215
 – Gemahlin des Esic (Asig) um 854 64 f., 182
 – † 15. 1. 218, † 4. 2. 219
 Yddela † 15. 11. 221
 Idell Wulff 1467 187
 Jellentrup, Hof im Ksp. Wadersloh 159
 Jesaja 52
 de Jeschen s. Heydenricus
 Ivo Carnotensis 53
 Ilfridus, Konv. † 8. 11. 334
 Illies, Hof im Ksp. Oelde 159
 Imma † 6. 9. 221
 – v. d. Recke 1346 239
 Inkunabeln 47, 55, 57
 Infirmar 91, 99, 128, 285–289
 Infirmarie 128
 Ingelbertus, Pr. 1178 228, 270, 307
 Innozenz II., Papst 1131 123, 1136 73, 93
 – IV., Papst 1246 193
 – VIII., Papst 1485 39, 110
 – XI., Papst 1679 128
 inspector lignorum s. Holzaufseher
 – piscinarum s. Fischmeister
 – silvarum s. Holzaufseher
 Joachim, hl., Altar 23
 – Konv. † 28. 9. 333
 Jockentorpe s. Jokintorpe
 Jokendorf s. Jokintorpe
 Jokintorpe (Jokendorf), Hof im Ksp. Hoetmar 160
 de Jode s. Bertram, Johannes
 Jodokus, hl., Altar 22
 Joest, Schneider 1702 305, 325
 Johan, Johann, Johannes
 – hl. 51 f.
 – – Altar 22, 39
 – – Patrozinium 61
 – – Reliquie 122
 – – Summa 54
 – d. Täufer, hl. 116
 – – Altar 22
 – – Relief 27
 – – Reliquie 127
 – XXII., Papst 1317 235
 – Bf. zu Münster 1464 78, 80, 106
 – Pr. 1513, 1533 † 271, 276, 315
 – – † 3. 4. 276, † 19. 10. 276
 – K. 1281/1282 278, 309
 – Kü. 1499–1513 283, 315
 – – 1550 317
 – Ka. 1511 297, 315
 – Konv. 12. Jb. 74
 – – 1148 226, 307
 – – 1178–1195 307
 – – 1230–31 308
 – – 1499 † 314
 – – 1507 †, 1510 †, 1518 †, 1519 † 315
 – – 1522 †, 1526 †, 1530 †, 1535 † 316

- — 1548, 1550 317
- — 137, 334
- — † 5. 1. 328, † 18. 1., † 24. 1.,
† 16. 2., † 20. 2. 329
- — † 18. 3., † 29. 3., † 5. 4., † 15. 4.,
† 24. 4. 330
- — † 3. 5., † 18. 5., † 23. 5. 331
- — † 18. 7., † 3. 8., † 8. 8., † 11. 8.
332
- — † 20. 8., † 26. 8., † 25. 9. 333
- — † 9. 10., † 15. 10., † 19. 10.,
† 16. 11., † 18. 11., † 19. 11.,
† 22. 11., † 23. 11. 334, † 22. 12.
335
- Laie 1508 † 336
- — 1514 † 336
- — 1510—1514 336
- — 1526 † 336
- — 1555 †, 1560 † 336
- — † 13. 1., † 15. 1. 336
- — † 31. 1., † 18. 4., † 25. 4. 337
- — † 25. 5., † 2. 6., † 8. 8., † 12. 8.
338
- Kan. † 23. 1. 223
- Bäcker † 25. 5. 133, 305
- — † 9. 10. 305
- Gerber 133
- Koch † 2. 6. 133, 304
- Kürschner 1540 305, 316
- Pförtner 1582 † 305, 320
- Schmied † 25. 4. 133, 306
- Schuster 1546 † 306
- Aldehoff 1440 241
- de Batenhorst, Pf. 1289—1299 **302**,
309
- de Berchlere 1275 189
- — 1360 186
- de Binole 1328 186
- v. Bokenvorde, Konv. 1369—1387
311
- Bonnemann 1468 192
- Brunincks 192
- Kale, Konv. 1480 **313**
- Kamen, Konv. 1485 † 314
- Knuve 1469 154
- Curthals 1303 189
- de Eninchusen 1360 187
- dictus Eppinck 1328 186
- de Erwete 1303 186, 188, 189, 190
- gen. Ezglinchus 1260 198
- v. Velmede d. Ä., Bürger zu Kamen
312
- Vincke, Konv. † 1330 **310**
- gen. Vincke, 1330 194
- Vreden, Konv. 1496 † 314
- Vuncke 1483 166
- Gerson 139
- God, Bürger zu Soest 1467 191
- Hagen, Abt zu Bursfelde 78
- dictus Haveren 1382 186
- Hoberch 1467 187, 1479, 1487 155,
1496 188
- de Holenhorst, Konv. 1298/99 **309**
- dictus Hodwekere, Konv. 1327—28
310
- dictus Huge 1360 188
- Huge 1432 188
- Husemann, Dechant an St. Marien
in Köln 1481 110
- (v.) Iserenloen, Ko. 1471—1541 4,
141, **292**, 313
- de Jode, Knappe 1399 311
- Lippa, Konv. † 13. 7. 332
- de Lippia 1303 188
- van deme Lo 1432 190
- Marke, Konv. 1480 91, 313
- Marquardinck 1360 190
- dictus Marre 1315 237
- de Medebeke 1328, um 1350 † 187,
190
- de Melderike 1328 186
- Mynnenprys, Ratsherr in Wieden-
brück 132
- Moers *de Moersa*, Konv. 1471—
1473 † 313
- Moneke, Kan. 1478 (?), † 31. 3. 313
- Monike 1451 † 312, 1489 312
- Muss, K. 1485—1488 279, 314
- Nepomuk, hl., Reliquie 127
- — Hymnus 116
- de Nyrdere (Erder) 1382 191
- Pape, Bürgermeister in Soest 1328
187
- v. d. Recke 1346 239
- de Rode 1432 191, 1467 187
- v. Rodenberg, Burgmann zu Hove-
stadt 238
- v. Sassendorf 1231 197

- Schotte 1494 189
 - Schulte to Aldorpe, Konv. 1482 91, 314
 - Sinnemann, Pr. 1454–1461 271, 312
 - v. Smerleke, Pr. 1408 270, 311
 - de Smerlike 1275 190
 - de Snellenberch 1432 186
 - de Stotere, Konv. 1344 310
 - Struckholt 1479 115
 - Tilinck, Konv. 1485 314
 - Toniessink, Konv. 1475 91, 313
 - Torworden, Ratsherr in Wiedenbrück 132
 - Walrave 242
 - v. Werden gen. Lor 1494 192
 - Weert *Wert*, *Werd* 1490–†1501, Pf. 303, 314
 - St. Johann-Baptist-Kapelle 237
 - Johanneshof, Hof im Ksp. Liesborn 160
 - s. auch Ruesche
 - Johanneshus s. auch Ruesche
 - Johanninc s. Wibberg
 - Johanninghof s. Johanningmann
 - Johanningmann, Hof im Ksp. Sünninghausen 130, 160
 - Joseph, hl., Altar 23, 39
 - – Statue 28
 - Josephus Judaeus 54
 - Irmentrudis, Äbt. zu Essen 184
 - Irmgard, Tochter des Gf. Hugo v. Tours † 851 67
 - Iseca † 23. 1. 219
 - Isendorf, Hof im Ksp. Vorhelm 159
 - Isengrim, Tierepos 223
 - (v.) Iserenloen s. Johann
 - Isfording, Franciscus, Konv. 1613–†1631 321
 - Isfordt, Dietrich 284
 - Isidor 53
 - Isidorus Hispalensis, De diversis sententiis s. scripturae 54
 - Ysinctorpe s. Isendorf
 - Itmenswindis † 16. 2. 219
 - jubilarius 300–302
 - Judith, Kaiserin † 843 67
 - Jülich, Liesborner Güter 4, 75, 81, 82
 - Jülich-Klevischer Erbfolgestreit 81
 - Jürgen Loyf, Knappe 1377 131
 - Juvenus 54
 - Junge, Hof im Ksp. Beckum 160
 - Jungeblodt, Franz Arnold Maria s. Jungeblodt, Ludger
 - Ludger, Nov. 1766–1841 85, 291, 299, 327
 - Jungemann, Hof im Ksp. Erwitte 160
 - Jutta † 1. 1. 218, † 12. 4. 220, † 22. 4. 220
- K s. C**
- L**
- Lakenkämper, Hof im Ksp. Wadersloh 163
 - Lack(mann), Hof im Ksp. Liesborn 163
 - Lage (11 km n Bramsche) 285
 - Lagemann, Nikolaus s. Lagemann, Oswald
 - Oswald, Nov. 1652–†1713 139, 289, 298, 323
 - Lagerbücher 4, 141
 - laica s. Laienschwester
 - laicus s. Laienbruder
 - conversus s. Laienbruder
 - Laienbruder 335–338
 - Laienschwester 222, 338 f.
 - Laymeyer s. Lohmeyer
 - Lambertus, Konv. 1303 309, † 17. 7. 332, † 7. 8. 332, † 13. 10. 334, † 16. 10. 334
 - Laie † 19. 10. 338
 - de Hattorpe 1328 189
 - de Horne 1303 191
 - de Horstmer, Konv. † 2. 5. 331
 - Rex 1360 189
 - Lamspringe, Kl. (15 km sö Alfeld/Leine) 294
 - s. auch Decarrin
 - Landgräber, Hof im Ksp. Liesborn 163
 - Maria 1742 133
 - Arzt in Liesborn 36
 - Landolfus, Konv. † 24. 4. 330
 - Landolinus, hl., Reliquie 122
 - v. Landsberg zu Erwitte, Ludolf 1568 198
 - Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Landeskonservator in Münster 8
 - Landwehr s. Steffen

- Lange, Hof im Ksp. Liesborn 163
 – in der Westheide, Hof im Ksp. Wadersloh 163
- Langen, Anselm, Abt 1689–1698 113, 125, 127, 210, **260–261**, 273, 297, 322
- v. Langen, Hermann, Domdechchant in Münster 20, 132, 133
 – Rudolph 135
 – s. auch Hermann, Rudolphus
- Langenberg (13 km n Lippstadt) 204
 – Ksp. 142, 143
- Langenhövel, Hof im Ksp. Herzfeld 163
 – s. auch Heggemann
- v. Langenstein s. Heinrich
- Langenstrot, Hof im Ksp. Liesborn 163
- de Lapy, Gotfried, Glockengießer aus Erwitte 1680 26
- Lappe, Hof im Ksp. Wadersloh 163
- Laubredder, Hof im Ksp. Wadersloh 163
- Laukemper, Hof im Ksp. Liesborn 163
- Laurentii, Petrus, Pr. 1601–†1625 **272**, 303, 320
- Laurentius, hl. 116
 – – Altar 22
 – – Officium 42
 – – Reliquie 122
- Lauretanische Litanei 120
- Lektionare 14.–15. Jh. 42
- Lektor, Amt 91, 99, 136, 295–296
- lector theologiae et historiae 94, 136
- Leer 299
 – Hermannus, Konv. † 16. 9. 333
- v. Leerodt zu Randerath, Wilhelm, Amtmann 1618 163, 255
- Levermann, Coelestin, Konv. 1744–†1782 **326**
- Levert s. Leiffarth
- Levoldus, Konv. † 17. 6. 331
- Lehen des Kl. Liesborn 184–192
- Lehnsregistratur 186
- Leiffarth, Hof im Ksp. Würm (Stadt Geilenkirchen) 163, 255
 – Zehnt im Ksp. Würm 196
- Leif(f)ert, Anna Maria 328
 – Bernard, Konv. 1797–†1821 85, **327**
 – Bernard Franz Anton s. Leiffert, Bernard
 – Ignaz Hermann Joseph s. Leiffert, Ignatius Joseph
 – Ignatius Joseph, Konv. 1799–†1813 85, **328**
- Leyffhart, Gerkinck 1488 150
- v. d. Leyte s. Hinrich
- Lembeck, Zehnt im Ksp. Liesborn 196
 – s. auch Lemke
- Lembecke s. Voget auf dem Bister
- Lemke, Hof im Ksp. Wadersloh 163
- Lemkerberg, Bsch. im Ksp. Liesborn, Kapelle s. Kapellen
 – Schule 5
- Lemitienhof, Lehen im Ksp. Bettinghausen 190
 – s. auch Bettinghausen
- Lemme, Hof im Ksp. Herzfeld 253
 – Anna 253
 – Lambert, Abt 1601–1610 81 ff., 95, **253–254**, 255, 318
 – Stephan 253
- Len, Zehnt, Lage unbekannt 196
- Lenep, Benedictus, Ka. 1635–†1678 **297**, 322
- Leo III., Papst 105, 125, 212
 – Fest 12. Juni 117
- Lepper, Hof im Ksp. Liesborn 163
 – in den Wörden, Hof im Ksp. Herzfeld 163
- Lesborna* 223
- Leutfried, Sohn des Gf. Hugo v. Tours † 865/66 67
- Liber ordinum 41
- Liborius, hl., Reliquie 122
 – Konv. 1582 † 320
- Lieftüchter, Hof im Ksp. Liesborn 163
- Lien, Bernard Heinrich s. Lien, Ludger
 – Ludger, Konv. 1769–†1770 **327**
- Liesborn, Karlsplatz 86
 – Ksp. 63, 68, 80, 130, 142, 200, 201, 204
 – – Zehnt 193, 196
 – Kl., Abt s. Abt
 – – – Gemälde 37
 – – – Pontifikalien 77
 – – Abtei 33, 267
 – – – Großer Saal 1707 47

- — Altartafeln s. Retabel
- — Arzt s. Landgräber
- — Aufhebung 1803 56
- — Back- und Brauhaus 35, 267
- — Bauhaus 35, 262
- — Baumhof 38
- — Benedictus-Chor 40
- — Bibliothek s. Bibliothek
- — Bildwerke 27
- — Bleiche 38
- — Brennerei 33
- — Bruderremter 35
- — Kanzel 28
- — Kellnereistube 1698 47
- — Kemenate des Abtes 47
- — Chorgestühl 27
- — Chronik 1587 70
- — Konventskirche 88
- — Konventsgarten 38
- — Konventssiegel s. Siegel
- — Kreuzgang 35, 38, 265
- — Dienerschaft 100
- — Directorium conventuale 1730
117
- — Fischteiche 37, 38, 262
- — Visitation 1572 80
- — Friedhof 33, 37
- — Gemüsegarten 38
- — Glocken 26
- — — Benedikt 26
- — — Johannes 26
- — — Maria 25, 26
- — — Simeon 26
- — Haverpipe 35
- — Immunität 35, 37, 108, 128
- — Infirmarie s. Hospital
- — Ländereien 193
- — Levitenstuhl 27
- — Lettner 27
- — Liegenschaften, Verzeichnis
1687 45
- — Linnen-Porte 35
- — Meister von Liesborn 79
- — Memorienverzeichnis 115
- — Ministeriale 100
- — Mühlen 198—200, 239, 244, 265
- — — Bukemühle 199
- — — Klostermühle 5
- — — Kornmühle 33
- — — Ölmühle 33
- — — Roßmühle 263
- — — Wassermühle an der
Rottbecke 263
- — Orgel 22, 27, 37, 257
- — Panthof 38, 86, 202 f.
- — Patrozinium 58
- — Pesthaus 33
- — Präbenden 1298, 1328 76, 90,
233
- — Priorat 35
- — Rechnungen 50
- — Rentei, Förster 128
- — Repertorium 46
- — Retabel des Meisters von Lies-
born 19, 21
- — Schreiberei 1621 47
- — Sibyllendarstellungen 37
- — Siechenhaus 32
- — Speisesaal 34
- — Statuen 28
- — Stifterfamilie 87
- — Torhaus 33
- — Wappen um 1600 83, 103, 105,
258
- — Zehnthaus (-scheune) 33, 35
- Damenstift, Äbtissinnen, Gemälde
37
- — Äbtissinnenreihe 70
- — Kapitel 87
- — Konvent 87
- — Dechant 88
- — Männerkonvent 88
- — Präbenden 87
- — Propst 80
- Kreisheimathaus 7
- curtis s. Hof
- Hof im Ksp. Liesborn 63, 68, 114,
141, 164, 203
- Museum Abtei 24, 27, 264
- Pfarrarchiv 1, 6
- Pfarrkirche 7, 31, 88, 97
- — Inkorporation 1264 76
- — Orgel 28
- Pfarrei 109
- Liese (Liesenbach), Wasserlauf im Ksp.
Liesborn 33, 38, 59, 62, 200, 203
- Livland 247
- Limberg, Catharina 135, 294

- Elisabeth 1698 132, 294
- Lindemann, Hof im Ksp. Sünninghausen 164
- Linden, Adolph Heinrich, Dr. iur. 135
- Lindinchus s. Linnenhaus
- Lingen, Gymnasium 57
- Linnemann, Hof im Ksp. Liesborn 164
 - Anselmus † 6. 11. 296
 - s. auch Lindemann
- Linnenhaus, Hof im Ksp. Liesborn 164
- Linteler, Hof im Ksp. Wadersloh 164
- Lintloe s. Linteler
- Linzel, Borchardes Erbe 1528 196
 - Zehnt im Ksp. Stromberg 196
- Lippa s. Joannes
- Lippborg, Ksp. (Gem. Lippetal, 12 km nnw Soest) 142, 143, 204
 - – Zehnt 193, 196
 - Wychmann zum Lochove 1494 196
- Lippe, Fluß 63, 201, 203
- zur (v. d.) Lippe, Ehh. und Gff. 115, 134, 1593 198, 240
 - s. auch Simon und de Lippia
- Lippe, Grafschaft 44
 - – Wappen 16
- Lippentorp, Hof im Ksp. Langenberg 146
 - s. auch Bertlinghoff
- Lipperode (Stadt Lippstadt, 3 km nnö Lippstadt), adliges Haus 198
 - Lehen im Ksp. Bettinghausen 190
 - s. auch Bettinghausen
- v. Lypperode s. Hinrich
- Lipperodsche s. Bertradis
- de Lippia, Michael, Konv. 1513–1530 † 315
 - s. auch Bernhardus, Conradus, Goddefridus, Heinricus, Hermannus, Johannes, Rodolphus
- Lippstadt 5, 36, 45, 55, 61, 78, 80, 82, 192, 200, 204, 208, 240, 241, 252, 256, 301, 319
 - Augustinerinnenkl. 130
 - (v.) Bredenol(l) 279
 - Bürger s. Vulhaver, Johann Bonnemann, Monike, Witte
 - Bürgermeister s. Lubbertus Rethberch
 - Klöster 75, 111 f., 202, 260, 313
 - – Verbrüderung 121
 - Gericht 241
 - Jungfernkloster 192
 - St. Nicolaus-Hof 241
 - Propst Theodoricus 331
 - Soeststraße 192
 - Speilbrink 192
 - s. auch Kale, Cyriacus, Gerdinck, Patroclus, Sudberg, Theodericus de Wiggerinchusen
- Lisa v. Batenhorst 311
- Liudolfinger, Fam. 65
- Liudulf(us) 64 f., 66
- v. d. Lo s. Taleken
- Lockener s. Looick
- Lochove s. Lippborg
- Loddenkämper, Lohdenkemper, Hof im Ksp. Liesborn 164
- v. Loe-Wissen zu Goch, Franz 1552 271
- Loehoff, Heinrich, Pr. 1552, 1563, 1566 † 271, 317
- Loen, Lehen im Ksp. Lohne 190
- v. Loen, Johannes, Konv. 1578 319
 - s. auch Bertramus, Everhardus, Gysla, Heydenricus, Hermannus, Johan, Marquardus
- Löper, Burchard † 1625 134
 - Friedrich, Konv. 1765 327
- Loer s. Berthold(us)
- Loh(e)sträter, Hof im Ksp. Liesborn 164
- Lohmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 164
- Lohne (Gem. Bad Sassendorf, 5 km nnö Soest) 143
 - Mühle 200
 - s. auch Loen
- Lohrsdorf (Bad Neuenahr-Ahrweiler) 181, 182
- Loyer, Ernst, Konv. 1679–†1703 323
 - Ludger, Konv. 1688–†1730 324
- Loyf s. Jürgen, Wilhelm
- Loismann, Arnold 273
 - Bernard, Pr. 1646–†1702 273, 294, 323
 - Klara Agnes 273
 - Johann Bernhard 273
- Lombardus s. Petrus Lombardus
- Lomegger s. Reskenlo

- London, Christie's, Versteigerungshaus
20
– National Gallery 19
- Lonne, Hof im Ksp. Diestedde 164
- Looick, Hof im Ksp. Liesborn 164
- Loppenberg, Zehnt im Ksp. Wadersloh
196
- Loreau, Audomarus, Geistlicher 1802
340
- Lorquin, Vigor, Geistlicher 1802 339
- Lorsch, Abtei 182
- Lothar I., Kaiser 843, 852 66, 67, 69,
70, 124, 182
– v. Supplinburg, Hzg. von Sachsen,
König 1121 16, 61, 72, 106, 126,
216
- Lothringen s. Gamans, Paris
- Lotten, Ambrosius, Pr. 1634–†1716
273, 289, 298, 301, 323
- Louff s. Henricus
- Loumann, Hof im Ksp. Herzfeld und
Stromberg 164, 195
- Loumerten, Hof im Ksp. Liesborn 164
- Lubbert, Hof im Ksp. Wadersloh 164
– de Gotte 1412 194
– Oldehoff, Abt 1431–1462 77,
241–242, 244, 312
– v. Rodenberg, Kan. am Dom zu
Münster 238
– v. Wendt zu Crassenstein 1494 115,
187, 313
– Rethberch, Bürgermeister in Lipp-
stadt 190
– s. auch Lutbertus
- Lubertus, Konv. † 20. 1. 329, † 4. 2.
329, † 8. 4. 330, † 14. 5. 331,
† 22. 12. 335
- Lukenhove, Zehnt im Ksp. Wadersloh
196
- Lucia, hl., Altar 22
- Lucidarius 54
- Lucmodis † 3. 1. 218
- Lutbertus, Pr. 1263, 1315 270, 285, 296,
308
– Konv. † 16. 7. 332
– Laie † 5. 5. 337, † 31. 7. 338
– v. Tune, K. 1332–1346 278, 310
– Wantscherer, Kler. um 1449–1483
339
- Ludebern, Hof im Ksp. Wiedenbrück
164
- Ludeke, Konv. 1481 314
- Ludgers, Maria Sybille 293
- Ludolfinc s. Isendorf
- Ludolf, Bf. zu Münster 1241 232
– Konv. † 31. 8. 333, † 8. 12. 335
– Laie 1494 † 335
– – 1511–1512 † 336, † 18. 10. 338
– Schneider † 18. 10. 135, 305
– de Rivo, Konv. 1281/82 309
– v. Sachsen 139
- Ludwig der Deutsche, König 842 66,
70, 124
– Bf. zu Münster 1172 178
– Bf. zu Münster 1317, 1318, 1328 76,
106, 235, 236
– de Binole 1328 186
- Lüdenscheid 283
- Lüdinghausen 261, 281, 284
– Münsterstraße 261
- Lünen, Altar s. v. Ketteler
- Lüningschröder, Hof im Ksp. Waders-
loh 164
- Lütke Eick s. zur Eick
- Lütke Ulentorp s. Hel(l)mich
- Lütkenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
164
- Lunewynckel, Hof im Ksp. Liesborn
165
- Luther, Werke 56
- Luthgardis, Äbt. † 17. 4. 71, 213
– Äbt. zu Essen um 1100 213
- Lutgerus de Asscheberg(h)e 1275, 1303,
1328 189, 191
– de Vechtlage 1328 191
- Lutmundus, Konv. † 10. 10. 334
– Laie † 6. 1. 336
- Luttekenhovele, Hof im Ksp. Liesborn
165
- Lutterbeck, Zehnt im Ksp. Beckum 196
- Luttrudis v. Schwalenberg 114
- M**
- Macharius † 23. 1. 223
- Mackenberg, Hof im Ksp. Liesborn
und Sünninghausen 165
– s. auch Hynse

- Mackenbrock, Hof im Ksp. Beckum
 und Diestedde 165, 229
 – Dietrich, Konv. 1587 320
 Magdalena, hl., Reliquie 127
 magister curiae s. Hofmeister
 – novitiorum s. Novizenmeister
 – pistrini s. Bäcker
 – scholae s. Schulmeister
 Maiknecht, Anna Albertine 268
 Mailand, Antependium 263
 Mainz, Generalkapitel 246
 Malgarten, Benediktinerinnenkl. (6 km
 nnö Bramsche) 95, 230
 Marbargis † 8. 1. 218
 Mark, Grafschaft 143
 Marke, Hof im Ksp. Liesborn und Wa-
 dersloh 165
 – zu Stentrup, Hof im Ksp. Waders-
 loh 165
 – Johann s. Johann
 Markus, hl., Altar 23
 Mare s. Marre
 Margarethe, hl., Altar 22
 – – Reliquie 122
 – † 1. 1. 218, † 21. 1. 222, † 12. 2. 222,
 † 2. 6. 222
 – 1582 † 338
 – Slingworm, Priorin zu Lippstadt
 311
 – de Smerlike 1303 190
 Maria, hl., Altar 21 f., 23, 39, 59, 72,
 117, 216, 235
 – – Bildnis(se) 17, 29, 37, 39, 76, *um*
 1250 119
 – – Gemälde 36
 – – Krone 31
 – – Himmelfahrt 116
 – – Lektionar 42
 – – Messe 118
 – – Officium 42
 – – Patronin des Hochaltars im Kl.
 Liesborn 19
 – – Patrozinium 59 f.
 – – Prozession 15. August 119
 – – Statue(n) 27, 28
 – – Weiheinschrift 34
 – de Walegarden 1346 131
 Maria Magdalena, hl. 116
 – – Altar 22, 23
 – – Antiphonar 42
 Marienkapelle s. Kapellen
 Marienfeld (Gemeinde Harsewinkel,
 4 km sö Harsewinkel) 324
 – Kl. 75, 79, 80, 112, 168, 231, 233,
 321
 – – Abt 81, 229, 259, 260, 269
 – – Chronik 1732 3, 139
 – – Vogtei 115
 – – Gemälde 20
 Marienmünster, Kl. (15 km nw Höxter)
 75, 82, 83
 – – Abt 252, 256, 261, 265, 267
 – – Nekrolog 226, 227
 Marienthal (12 km nö Wesel), Frater-
 herrenkl. 1474/75 116
 Marquardineck s. Johannes
 Marquardus, Konv. † 14. 2. 329
 – Laie † 7. 12. 338
 – de Loen 1328 190, 191
 Marre, ritterbürtige Familie 236
 – s. auch Agnesa, Friedrich, Johannes
 Mars v. Smerleke 270
 Marsberg, Pf. s. Selcking
 Marseil, Anna Elisabeth 266
 – Anna Gertrud 266
 Marsoll, Agnes 134
 Marsus, hl., Reliquie in Essen 69
 Martin(us), hl., Antiphonar 42
 – – Vita 51
 – – Reliquie 122
 Maseke † 6. 1. 218
 Matania *Melitana*, hl., Reliquie 126
 Mathilde, Königin 213
 Matthäus, hl. 116
 – – Altar 23
 – – Glossen 51 f.
 – – Reliquie 127
 Matthias, Buchbinder in Paderborn 55
 Maure s. Marre
 Mauritius, hl., Altar 22
 – – Reliquie 127
 – De missa 54
 – Parisiensis 53
 Maurus, hl., Fest 128
 – – Reliquie 127
 – Pr. 1533 271, 316
 Maximinus Arianus 52
 Mechtildis † 21. 11. 222

- de Medebeke s. Dietmar, Gertrudis, Heinrich, Herbordus, Hermann, Hinricus, Johannes
- Meg, Elisabeth 251
- Mehlem (Stadt Bonn) 182
- Meyer, Hof im Ksp. Liesborn 165
- Meierinck, Gerhard, Sen. 1582—†1619 301, 320
- Meynardus, Laie † 6. 1. 336
- Meiners, Johannes, Spr. 1582—†1607 82, 277, 297, 320
- Meinfredinck s. Meinvret
- Meinvret, Hof im Ksp. Diestedde 165
- Meiningsen (Stadt Soest, 5 km sw Soest) 248
- Meinolphus, Inf. 1582 † 286, 320
- Meynicus 1275 190
- Meister von Liesborn 244, 262
- Melanchthon, Werke 56
- Melchers, Hof im Ksp. Herzfeld 165
- de Melderike s. Goswinus, Heydenricus, Johannes
- Mellrich (Gemeinde Anröchte, 13 km sö Soest) 327
- Memorien 131
- Memorienverzeichnis 18. Jb. 131
- de Menhuvele, Menhovele s. Fredericus, Rodolphus
- Menne, Hof im Ksp. Liesborn 165
- Mense im Meer, Hof im Ksp. Wadersloh 165
- Menso, Konv. 1572 318
- Meppen 274, 323
- Mereyldis † 21. 7. 139
- v. Merveldt s. Everd, Gerhardus, Hermann, Rudolf
- Mersch, Hof im Ksp. Bettinghausen 165
- Zehnt im Ksp. Bettinghausen 196
- de Mersche s. Wilkinus
- to dem Mersche s. Merschus
- Merschus, Lehen im Ksp. Bettinghausen 190
- Mersman s. Ecbertus
- Merßmann s. Merschus
- Merten, Hof im Ksp. Liesborn 165
- im Bohm, Hof im Ksp. Liesborn 165
- Mertin, Hof im Ksp. Diestedde 165
- Mertum s. Mertin
- de Messchede s. Godefridus, Theodericus
- Merx s. Telman
- Mester(s), Hof im Ksp. Herzfeld 165
- Metelen, Stift (Stadt Steinfurt, 9 km w Steinfurt) 107, 208
- v. Metelen, Gert s. Gert
- Metildis † 28. 4. 220
- Mette Toniessink 313
- Michael, hl. 116
- — Altar 21, 23, 74
- — Statue 28
- Konv. † 17. 3. 330
- s. auch Hermannus
- Middendorf, Bonifazius, Abt 1678—1688 102, 113, 259, 289, 322, 326
- — Inf. 1714—†1780 286
- Edmund, Inf. 1716—†1762 287, 299, 326
- Gerhard Heinrich 133, 286
- Theobald Antonius s. Middendorf, Edmund
- Middendorp, Hof im Ksp. Diestedde 166
- gen. Lucke, Barbara 286
- v. Mierle, Gottfried, Generalvikar in Münster 1583 252
- Milte (Stadt Warendorf, 6 km nnw Warendorf) 326
- Pf. s. Möllmann
- Mimberg, Anna Maria 296
- Minden 318
- St. Mauritz und Simeon, Kl. 75, 79, 111, 112, 121
- — Nekrolog 59
- Mynnenpryss 1467 189
- s. auch Johannes
- Missale 12. Jb. s. Wenzo, Abt
- Mittau s. Winzewitz
- Modela † 22. 3. 219
- Modewich, Gregor, Konv. 1655 322
- Modersohn, Bernard, Konv. 1639 322
- Modinckfeld, Hof im Ksp. Wadersloh 166
- Moekinck s. Ketteler
- Möllenbeck, Kl. (4 km sw Rinteln), Nekrolog 213, 214
- Möllenhof, Hof im Ksp. Liesborn 200

- Möllmann, Beatrix 320
 — Heinrich, Vikar und Dechant zu Recklinghausen 320
 — Johann, Notar 320
 — Johann, Scholaster in Köln 320
 — Rotger, Konv. 1603—†1662 124, 139, 320
 — — Bürgermeister zu Recklinghausen 320
- Mönche 89, 217, 307—335
- Mönnich, Hof im Ksp. Liesborn 166
- Mönster, Joannes, Konv. † 25. 10. 334
- Moers s. Johannes
- Moleminch, Lehen im Ksp. Schmerlecke 190
- molendinarium s. Müller
- Moll, David 271
 — — Apotheker in Münster 257
 — Engela 257
 — Lorenz 271
 — Lukas, Pr. 1564—†1600 257, 271—272, 280, 317
- Mollen, Heinrich, Pf. in Herzfeld 134
- Mollenbrock, Hof im Ksp. Stromberg 166
- Mollenhof, Hof im Ksp. Herzfeld und Liesborn 166, 202
- Mollner, Hof im Ksp. Diestedde 166
- Molnhem s. Ecbertus
- Molnheminch s. Moleminch
- Molthove, Hof im Ksp. Beckum 166
- monachi s. Mönche
- Monasteriensis s. Jaspasus
- Monkfeld, Hof im Ksp. Wadersloh 166
- Monekengut, Hof im Ksp. Liesborn 312
 — Hof im Ksp. Oestinghausen 166
 — s. auch Mönnich
- moniales s. Kanonissen
- Monike s. Albert, Henneke, Hermann, Hinrik, Johann, Otto, Wybele
- Mooyer, Ernst Friedrich, Historiker in Minden 1798—1861 3
- Mormann, Julius, Bildhauer in Wiedenbrück 1925 23
- Moselage, Hof im Ksp. Diestedde 166
- Mosselage, Christoffer, Konv. 1579 319
- Muddinchove, Zehnt, Lage unbekannt 196
- Mükink s. Ketteler
- Mühlen des Kl. Liesborn s. Liesborn, Kl.
- Münster 24, 55, 94, 192, 216, 251, 254, 259, 264, 268, 269, 271, 272, 273, 275, 277, 280, 281, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 292, 293, 294, 296, 297, 298, 300, 301, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 327, 339
 — St. Aegidii, Kl. 75, 79, 97, 112, 113, 244, 248, 252, 258, 260, 265, 266, 269, 272, 274, 280, 281, 287, 288, 296, 297, 317
 — — Beichtvater 91
 — — Chronik 3, 1732 139
 — — Nekrolog 245
 — Aegidiikirchhof 282
 — s. auch Engelhart
 — Alter Dom 291
 — Bischöfliches Seminar 56
 — Bf. 71, 225
 — — s. Erpho, Hermann, Ludwig, Otto
 — Bistum 61, 143
 — Bistumsarchiv 1, 7
 — Diözese 61, 107
 — Dom 111
 — — Archiv 7
 — — Dechant 94
 — — Verbrüderung 121
 — — Nekrolog 88, 214, 215
 — — Propst 108, 225
 — — Reliquien 123
 — Domkapitel 81 f., 93, 94, 200, 253, 258
 — — Archiv 5
 — Erbfürstentum, Renteien 5
 — — Spezialorganisationskommission 1802—1803 5
 — Fstm. 240
 — — Hofkammer 5
 — — Kabinettsregistratur 5
 — — Landesarchiv 5
 — — Wappen 16, 20
 — Hochstift, Lehen 185, 186
 — Kriegs- und Domänenkammer 5
 — St. Lamberti, Ksp. 257, 277
 — Lambertikirchhof 291
 — Löwenapotheke 257

- Lotharingerkl. 275
 - St. Ludgeri 264
 - – Vikar s. Tunneken
 - – Zehnt 194, 195
 - Ludgerifriedhof 269
 - Magdalenenkapelle, Vikar s. Tunneken
 - St. Mauritz, Kl. 107, 208, 285
 - Michaeliskapelle 257
 - Niesing, Kl. 339
 - Oberstift 61
 - Paulinische Bibliothek 1809 56, 140
 - Preuß. Regierung 5, 46
 - – Domänenregistratur 5
 - – Kirchenregistratur 5
 - Staatsarchiv 1, 47
 - Stadt 204
 - – Kerckerinckstiege 192
 - – Häuserbesitz des Kl. Liesborn 45, 83, 192 f.
 - – Lütke Stege (Gasse) 192
 - – Salzstraße 251
 - – Stevenings Hof 251
 - Überwasser, Stift 59, 72, 73, 75, 79, 87, 97, 107, 111, 113, 125, 153, 183, 208, 211, 217, 225, 249, 254, 258, 260, 266, 267, 272, 273, 275, 282, 286, 289, 290, 318, 322, 324
 - – – Chordirectorium 121
 - – – Chronik 3, 1732 139
 - – – Verbrüderung 121
 - – – Güterbesitz 75, 182
 - – – Nekrolog 111, 214, 215, 226, 230, 257
 - – – Reliquien 123
 - – – Zehnt 195
 - – – s. auch Oliesleger, Johannes
 - Universität 137
 - Universitätsbibliothek 41, 47, 50, 57, 140
 - Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte 19, 27, 31
 - s. auch Hertleiff, Limberg, Uphaus
 - v. Münster s. Stephan
 - v. Münster-Meinhövel 68
 - Müller, Amt 306
 - Münsterland 91
 - Mule de Avenstrot s. Conradus
 - Mulenbecke, Zehnt, Lage unbekannt 196
 - Multhaup, Hof im Ksp. Herzfeld 166
 - Multmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 166
 - Munekeshus, Hof, Lage unbekannt 166
 - Munt, Heinrich, Baumeister 1503, 1505 17, 27 f.
 - Muschoff, Hof im Ksp. Herzfeld 166
 - Muss s. Johann
- N**
- Nacke, Dorothea 289
 - Nahaus, Hof im Ksp. Diestedde 166
 - Na(r)dermann, Hof im Ksp. Wadersloh 166
 - Narthof s. Nordhoff
 - Nekrolog(e) 3, 4, 70, 87, 111, 131, 227
 - Borghorst 211
 - Liesborn 217, 218
 - Neuenheerse 214
 - Netemann, Hof im Ksp. Liesborn 166
 - Netermeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 166
 - Neuenheerse (20 km sö Paderborn), Stift 228
 - – Nekrolog s. Nekrologe
 - Neuville, D., Geistlicher 340
 - Neuhaus, Hermann 303, 322
 - Neuhof, Hof im Ksp. Liesborn 114
 - Neuß, Zoll 1186 76, 228
 - Newestaken, Hof im Ksp. Liesborn 167
 - Nikolaus, hl., Antiphonar 42
 - Reliquie 122
 - v. Asscheberge 1494 188
 - Eyman, Pf. 1357–1373 302, 310
 - (dictus) Snap, Konv. 1373 311
 - v. Tecklenburg, Vogt 1400–†1426 114
 - Niediek, Karl Joseph, Konv. 1799–†1820 85, 328
 - Nievermann, Hof im Ksp. Liesborn 167
 - Niehaus, Florentius, Inf. 1770–†1825 288, 299, 327
 - Franz Heinrich s. Niehaus, Florentius
 - Johannes, Konv. 124
 - Niehoff, Hof im Ksp. Liesborn und Stromberg 167

- in der Kirchwiese, Hof im Ksp. Liesborn 167
- Niehues *Nigebus*, Hermann, Ratsherr in Beckum 132
- Johannes, Spr. 1540–†1603 276, 280, 292, 301, 317
- Niehüser, Hof im Ksp. Liesborn 167
- s. auch Unkruder
- Nieländer, Hof im Ksp. Herzfeld 167
- Niekötter, Hof im Ksp. Wadersloh 167
- Niemann, Hof im Ksp. Wadersloh 167
- Nienaber, Hof im Ksp. Wadersloh 167
- Nienkämper, Hof im Ksp. Liesborn 167
- Nienkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 167
- Nienkötter, Hof im Ksp. Liesborn 167
- Nienwigis † 17. 12. 222
- Niermann, Kartenzeichner *um* 1825 8
- Niesinck, Johann Anton, Kaufmann in Rietberg 275
- Niestrotkötter, Hof im Ksp. Wadersloh 167
- Nivard, Kleriker in Gent 223
- Nigehus s. Niehoff, Niehues
- Niggehoff s. Niehoff
- Nölken, Hof im Ksp. Herzfeld 167
- Nöl(l)ke, Hof im Ksp. Liesborn 62, 167
- Nölle, Hof im Ksp. Liesborn 167
- Novize(n) 92, 136
- Novizenmeister 40, 91, 92, 94, 99, 119, 136, 289–291
- Nolken, Hof im Ksp. Liesborn 167
- Nolkinus *Nolken* de Bernynchusen 1382, 1436, 1467, 1494 187
- Nolte v. d. Clostere 1360 191
- Nom(e)ke, Hof im Ksp. Liesborn 167, 201
- Nordkirchen s. Uphaus
- Nordhausen, Äbt. 213
- Nordhoff, Hof im Ksp. Diestedde 167
- Nordrheda s. Nortrede
- Nordwalde, Hof im Ksp. Oestinghausen 168
- Sacellan s. Fraling, Johannes
- Zehnt 196
- Nortcappel s. Cappel
- Northoff, Hof im Ksp. Liesborn 168
- Nortrede, Lehen (Stadt Rheda-Wiedenbrück) 190
- Nottiken s. Hinrich
- Nottuln (18 km w Münster), Äbt. 216
- Ksp. 143
- v. Nuys, Peter Konrad s. v. Nuys, Wolfgang
- Wolfgang, Inf. 1761–†1837 3, 139, 288, 327
- Nutbeke, Hof im Ksp. Stromberg 142, 168
- O**
- Obstgärtner, Amt 305
- Obeke *Otburgis* de Wulf 311
- Ochtrup (13 km nw Burgsteinfurt) 324
- Oda † 13. 2. 219
- † 19. 2. 219
- † 6. 5. 220
- Odelhildis † 29. 1. 219
- Oderadis, Äbt. *um* 1100, † 16. 4. 16, 39, 71, 212, 216, 235
- Odinctorpe s. Oentrup
- Odo Cluniacensis s. Wido
- Oeckhaus s. Dietrich
- Oelde 204, 251
- Ksp. 142, 143
- s. auch Ketelynychusen
- Oentrup, Hof im Ksp. Wadersloh 168
- v. Oer, Landrat 20
- zu Nottbeck, Anna Elisabeth 322
- Balthasar 134
- Caspar 134
- Oesede, Kl. (Stadt Georgsmarienhütte) 95, 112, 113, 231
- v. Oesen (Oesede), Gertrud 251
- Oestinghausen (10 km nnw Soest) 143
- Overesch, Hof im Ksp. Wadersloh 168
- Official 96
- Officien, Handschrift 42
- Ovid 56
- Ovo 65 f., 67
- Offo 65
- Ogginchusen, Hof im Ksp. Diestedde 168
- Ohrmann, Lehen im Ksp. Bettinghausen 190
- Oinkhaus, Hof im Ksp. Beckum 168
- Oisterhoff, Hof im Ksp. Liesborn 168
- Oldehoff, Lubbert 1501 241
- Oldekloster, Kl. bei Zeven 252

- Oldemeyer, Hof im Ksp. Diestedde 168
 – s. auch Aldemeier
 Oldemoer s. Oldemeyer
 Oldensel, Joannes, Konv. † 22. 10. 334
 Oliesleger, Everhardus, Konv. † 5. 8. 332
 – Johannes, Vikar in Münster-Überwasser † 2. 9. 134, 333
 Orlicus, Pr. 1208, 1210, 270, 296, 308
 Oostbroek, St. Laurentius, Kl. bei Utrecht 79
 Ophusen s. Uphusen
 Oratio 13. Jb. 43
 Ordinarius s. Bursfelde
 Orebertus, Konv. † 21. 5. 331
 Organist, Amt 299–300
 Orgelspiel 118
 Origenes, Werke 33, 137
 Ormeloe *Olmerloe*, Aegidius, Ka. 1721–†1789 284, 326
 – Maria Franziska 285
 – Maria Philippina 284
 Orosius 53, 137, 228
 Orthbals, Hof im Ksp. Wadersloh 168
 Orthmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 168
 Osbernus † 2. 6. 220
 Osnabrück 61, 249, 256, 297
 – Bf. 236
 – St. Gertrudenberg, Kl. 112, 113, 256, 257, 297
 – Meister von 27
 – Stadtbeschau 32
 – Stift 283
 Osnabrücker Land 91
 Osnabrugensis, Hieronymus, Konv. 1539 † 316
 Ossenbecke, Johannes, Sen. 1506–1513 300, 315
 Ostendorf, Antonius, Konv. 1700–†1719 325
 – Johannes Philipp s. Ostendorf, Antonius
 Ostenfelde s. Stühle
 – Pf. s. Sandfort, Benedikt
 Osterhoff, Ferdinand, Weihbf. zu Münster 1740 265
 Osterlemike, Hof im Ksp. Wadersloh 168
 Ostherzfeld, Hof im Ksp. Herzfeld 168
 Osthoff, Catharina Elisabeth 133, 284, 326
 Osthues, Benedikt, Pr. 1731–†1796 105, 275, 282, 287, 291, 326
 – Caspar s. Osthues, Benedikt
 – Clara Maria 275
 – Georg, Konv., Pf. in Herzfeld 1630–†1672 139, 321
 Osthusen, Bschr. im Ksp. Liesborn 110, 130
 – Hof im Ksp. Liesborn 168
 Ostmühle, Ksp. Liesborn 199, 236
 Ostorp, Hof im Ksp. Herzfeld 168
 Ostwich, Hof im Ksp. Lippborg 168
 Otburgis de Quernhem 309
 Otto, Bf. zu Münster 1207, 1212, 1217 106, 111, 178
 – Bf. zu Münster 1392–1424 115
 – Abt zu Rastede 1275 184
 – Konv. 1550–1559 † 317
 – – † 26. 1. 222
 – Monike, Konv. 1430–†1487 (?) 45, 77, 133, 243, 312
 – v. Rietberg, Bf. zu Münster 1306 17
 – v. Senden 1413 152
 – v. Tecklenburg, Gf. 1223 178
 – v. Tecklenburg, Vogt zu Liesborn 1382ff., † 1388 114, 115, 131, 150, 165, 176
 Ozanna † 22. 2. 219
- P**
 Paderborn 130, 274, 283, 288, 294
 – s. auch Gröne, Hans, Matthias
 – Abdinghof, Kl. 83, 113, 252, 321
 – – – Abt 245, 252, 256, 261, 265, 266, 267, 269
 – – – Konrad 225
 – – – Generalkapitel 248
 – Bf. 225
 – Dom 259
 – – Propst 225
 – – Reliquien 123
 – Domkapitel 75, 111
 – – Verbrüderung 121
 – Fstm. 61, 143, 231
 – Gokirchen, Kl. 113
 – Hohe Schule 137, 281, 297
 Padermann s. Hermannus

- Pagenkämper, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 de Palsode s. Godescalcus, Theodericus
 Panafragia, hl., Reliquie 126
 Pannenschmidt, Johannes, Pr. 1622—
 †1686 272, 277, 289, 303, 322
 Panthof s. Liesborn, Kl.
 Pape, Johannes, Konv. 1579 319
 Papenburg 298
 Paris, Antonio, Glockengießer in Sen-
 denhorst 1652 25, 26
 Paschen s. Wennemar
 Passionale 12. Jb. 42, 49
 pastor s. Pfarrer
 Patroclus, Eisengießer aus Lippstadt 25
 Pauls-Kapelle (Kluse), Kapelle im Ksp.
 Liesborn Bsch. Suderlage s. Kapel-
 len
 Paulus, hl., Altar 21, 51
 — Eremita, hl., Altar 39, 210
 Pauwenmersch s. Störmede
 Pecqueur, Sylvinus, Geistlicher 1802
 339
 Pegelindis † 17. 3. 222
 Peick, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Peitzmann, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Pelagius 52
 Pelking, Johann, Weihbf. zu Paderborn
 1620 256
 Pelle, Christian, Pr. 1725—†1773 275,
 285, 299, 326
 — Franz Mauritz 298
 pellifex s. Kürschner
 Pellmann, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Pelzer, Sekretär 1803 46
 Pentelynck, Johannes 134
 Pesmann, Johannes 1672 264
 Pest 1348—1351 77
 Pesthaus 129
 Peter und Paul, hll. 116
 Petrus, hl., Altar 21
 — Reliquie 122
 — vincula 116
 — Konv. 1550—1557 † 317
 — — † 14. 5. 331
 — Laie 1506 † 335
 — — 1562 † 336
 — Hofmeister 1582 † 305, 319
 — Abelardus 53
 — Coloniae 132
 — Comestoris 53
 — Damiani 53
 — v. d. Horst gen. Vischer, Kölner
 Kler. 1478—1482 110, 313, 339
 — Lombardus (Longobardus) † 1160
 51, 53, 59, 227
 — — Handschriften 49
 — — Werke 137
 — Rigae, super s. scriptura 54
 Peus, Franz, Inf. 1739—†1807 287, 296,
 326
 — Goswin 287
 — Johannes Bernard s. Peus, Franz
 Pfarrer 88, 91, 99, 302—304
 Pfortner, Amt 305 f.
 Pfründen 98
 Philipp, Eb. zu Köln 1186 76, 228
 Philippshof s. Borgeln
 Philippus, hl., Altar 22
 — K. 1240—1246 278, 282, 308
 — Konv. † 20. 1. 329, † 13. 6. 331
 Piepenbreder, Hof im Ksp. Liesborn
 169
 Piepenbrock s. Schware
 Piepermense, Hof im Ksp. Sünninghau-
 sen 169
 Piewitt, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Piper s. Bexten
 piscator s. Fischer
 Pistor, Kartenzeichner 1803 8
 pistor s. Bäcker
 Placidia, hl., Reliquie 126
 Placidus, hl., Fest 128
 — Mönch in Honnecourt 340
 Plas, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 Plasmann, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Plaßmann, Arzt des Kl. Liesborn 267
 Plas(meier), Hof im Ksp. Wadersloh
 169
 plebanus s. Pfarrer
 v. Plettenberg, Wolter Henrich 322
 — Lenhausen, Gff. 200
 — zu Neelen, Jodokus Goswin,
 Konv., Domherr in Hildesheim
 1649 322
 — Wittem zu Nordkirchen 189
 de Plettenbracht s. Hermannus, Hunol-
 dus

Plöninges, Elisabeth † 14. 3. 338
 Plotin 56
 Plümpe, Hof im Ksp. Liesborn 169
 — s. auch Helmicus
 Pöppelschulte, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 Pöpsel, Hof im Ksp. Liesborn 169
 Poet, Josephus, Geistlicher 340
 pomarius s. Obstgärtner
 Pontificale 14. Jb. 41, 42
 Pontifikalien 106, 235
 Poppe, Caspar Bernard s. Placidus
 — Placidus, Pr. 1713—†1796 275, 290, 302, 326
 Poppelho *Poppelloe*, Johannes, Konv. 1582—1602 † 320
 Poppenberg, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 Poppo, Konv. † 27. 11. 334
 Popsel s. Pöpsel
 portarius s. Pfortner
 Post, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 Potgeter, Bernard, Kan. in Wiedenbrück 133
 Potthoff, Hof im Ksp. Wadersloh 169
 Pott(mann), Hof im Ksp. Liesborn 169
 praefectus curiae s. Hofmeister
 Preußen, Regierung 84
 Prinz, Hof im Ksp. Beckum 170
 Prior, Amt 37, 91, 93 ff., 95, 97, 108, 119, 131, 270—276
 — Siegel 104
 priorissa 87
 Priscian-Codex 48
 Processionale 1616 42, 17. Jb. 41
 Pröpstin, Amt 87
 Propst, Amt 97, 222
 Prosper, Theodosius, Physiologia 54
 Provinzialsynode s. Köln
 Prozession 119 ff.
 Prudentius, Sicomachia 54
 Prüm, Abtei 69, 181
 — — Reliquien 66, 69, 182
 — — Simeonsreliquie 124
 Prummern (Stadt Geilenkirchen), Kapelle 183
 Psalmen 13. Jb. 41
 Psalter 13.—15. Jb. 41, 42
 Puskrey, Elisabeth 135

Q

Quade s. zur Eick, Kock
 Quante, Hof im Ksp. Herzfeld 170
 Quercetum s. Liesborn, Kl., Baumhof
 ad Quercum s. zur Eick
 de Quernhem s. Bruno, Cristina, Gerhardus, Gysla de Lon, Gotfridus, Otburgis, Wessel

R

v. Raesfeld, Johanna, Frau des Adrian v. Ense † 1603 132
 Ravensberg, Grafschaft 283
 Ragge, Hof im Ksp. Diestedde 170
 Ramarus, Laie † 7. 1. 336
 Rameshol, Hof im Ksp. Diestedde 170
 v. Randerath, Familie 183
 — s. auch Gerhard, Harpern
 Randolfus, Konv. † 30. 12. 335
 v. Rappard, preuß. Kommissar 1803 84 ff.
 Rappert, Ambrosius, Abt 1751—1767 102, 103, 133, 266, 290, 293, 294, 325
 — Bernard Anton s. Rappert, Ambrosius
 — Christophorus, Inf. 1740—†1772 266, 287, 327
 — Hermann 266
 — Johannes s. Rappert, Christophorus
 Rassenhövel, Hof im Ksp. Herzfeld 170
 — Zehnt 196
 Rastede, Kl. (11 km n Oldenburg) 45, 68, 75, 112, 113, 146, 150, 184
 — Abt s. Gerwinus Schurmann
 Ratburgis † 26. 8. 221, † 11. 10. 221
 Rekelinctorpe, Zehnt im Ksp. Liesborn 196
 — s. auch Plümpe
 de Rekelinctorpe s. Hermannus
 Recgwyn s. Reekmann
 v. d. Recke s. Adolfus, Alf, Berend, Konrad, Dietrich, Frederune, Gorder, Imme, Johann, Wessel
 Reckenberg, Amt des Fürstbistums Osnabrück 5
 Recklinghausen, Bürger s. Möllmann
 rector ecclesie s. Pfarrer
 Redeker, Hof im Ksp. Liesborn 170

- v. Reden *Retbe* s. Widukind v. Reden
 Redtbergh, Johannes, Kü. 1559 † 283, 318
 Reeke, Hof im Ksp. Wadersloh 170
 Reekmann, Hof im Ksp. Stromberg 170
 Refektorium 35, 56, 92, 117, 267
 Reffert *Refert*, *Reifert*, Engelbert, K. 1642—†1685 **281**, 294, 300, 323
 Regenhardus, Konv. 1247—1253 **308**
 Reichskammergericht, Akten 4
 Reike s. Reeke
 Reifert s. Reffert
 Reymodis † 10. 4. 220
 Reincamp s. Rencamp
 Reinecke 1749 191
 Reinerus, Konv. 1181 307
 — Laie † 5. 5. 338
 Reinoldesgut s. Berchlere
 v. Reisach, Karl, Gf., Leiter des Mindener Archivdepots 1821 2, 3, 46
 Religiöse 95, 97
 Reliquien 34, 1338 60, 63, 66, 1333 77, 1226, 1339 74, 122—127, 212
 — Nikolaus 125 f.
 Reliquienschatz 1333 125
 Reliquienschrein 1226 122
 Remagen, Güter des Kl. Liesborn 75, 182, 225
 Rembertus, Konv. † 14. 1. 329, Konv. † 6. 5. 331
 — de Schorlemer 1275 186
 Remburgis † 4. 2. 219, † 12. 4. 220, † 27. 10. 221
 Remfridus, Konv. † 29. 7. 332, † 24. 8. 223
 — de Ervete 1328 186
 — v. d. Sande 1359 240
 Remheldis † 22. 4. 220
 Remiremont, Kl. im Dep. Vosges 67
 — Liber memorialis 64, 67, 212
 Rencamp, Hof im Ksp. Liesborn 170
 Renfridus de Schorlemer 1303 186
 Rengardis † 25. 3. 219
 Rensing, Elisabeth 287
 Renswendis † 15. 9. 221
 Rentrup, Hof im Ksp. Wadersloh 170
 Rennefeld, Hof im Ksp. Liesborn 170
 Repke, Heinrich, Maler 1925 13
 Requinus, Laie † 28. 1. 337
 — Konv. † 19. 9. 333
 Reskenlo, Hof im Ksp. Wadersloh 170
 Responsorien 13. Jb. 42
 Res(s)e, Hof im Ksp. Liesborn 170
 Rethberch s. Lubbertus
 Rex s. Lambertus
 Rheda 280
 — Herrschaft 114
 v. Rheda, Ehh. 68
 Rheine 288, 327
 Rhenana inferior, Ordensprovinz 112, 116
 Ricbertus, Konv. † 17. 1. 329
 Richolph v. Sassendorf 1231 197
 Rickburgis † 19. 8. 221
 Riccius, Anselm, Kü. 1672—†1742 **284**, 324
 Rikdag 67
 Rikhet 67
 Richardus, K. 1195 277, 308
 — Pr. 1281—1282 270, 309
 — Laie 1557 † 336
 — v. Zummeren, Knappe 1375 194
 Richildis † 31. 10. 221
 Richter, Joseph, Inf. 1748—†1797 **288**, 299, 327
 Richwin s. Köllentrup
 Richwinus de Berchlere 1303 186, 188 f., 189
 — Vinke, Burgmann zu Stromberg 1328 188
 Ricklemicke, Hof im Ksp. Liesborn 170
 Ricquinus, Konv. † 17. 1. 329
 Ricswindis † 3. 2. 219, † 5. 2. 219
 Ridder, Hof im Ksp. Wadersloh 170
 — s. auch Bela, Hinricus
 Riemenschneider, Hof im Ksp. Wadersloh 170
 v. Rietberg, Gff. 115, 134
 — Grafschaft 44, 143
 — Haus 200
 — s. auch de Asholt, Konrad, Niesinck
 Riethmann s. Ruthmann
 de Rivo s. Arnoldus, Ludolfus
 Riga 247
 Rinchove, Zehnt im Ksp. Ostensele 197
 Rincklake, Christoph, Maler 1764—1813 20

- Rinkerode (Stadt Sendenhorst, 13 km
sö Münster) 292
- Ringelberg, Bernard 266
- Ringelheim, Kl. (Stadt Salzgitter) 83
- Ringenberg, Ambrosius, Inf. 1732—
†1800 287, 293, 295, 299, 302, 326
- Anna Catharina 135
- Anna Gertrud 302
- Bernard 134
- Bernard Engelbert s. Ringenberg,
Florentius
- Engelbert, Konv. 1753 326
- Florentius, K. 1684—†1742 281,
293, 325
- Johann Bernhard Anton 326
- Rynsche, Hof im Ksp. Herzfeld 170
- Rinteln, Kl. 75
- Rixa, Laienschwester 132
- Robert der Tapfere, Gf. *gef.* 866 67
- Robertus 53
- Konv. † 22. 3. 330
- Mönch in Honnecourt 340
- Rodbrede s. Merschus
- Rodde *Roede*, Anna † 1578 212, 251
- Bernhard 251
- Gertrud 251
- Goddert, Vikar an St. Martini-Mün-
ster 251
- *Roddis*, Hermann, K. 1538—1562 †
251, 279, 316
- Johannes, Abt. 1582—1601 81, 112,
199, 251—253, 279, 317
- Stefen, Vikar an St. Martini-Mün-
ster 251
- Roddis s. Rodde
- v. Rode s. Else, Hermann(us), Johannes
- Rodehegger, Hof im Ksp. Wadersloh
170
- Ro(h)dehüser, Hof im Ksp. Liesborn
und Wadersloh 171
- v. Rodenberg 238, s. auch Goswin, Jo-
hann, Lubbert, Wolter
- Rodinchusen, Lehen im Ksp. Waders-
loh (?) 190
- Rodinck, Hof im Ksp. Wadersloh 171
- s. auch Rodinchusen
- Rodolphus 1275 190
- Konv. † 2. 12. 334
- de Lippia 1328 188
- de Me(i)nhovele 1275, 1303 188, 189
- Roedde s. Rodde
- Rövekamp, Johannes, Ka. 1600—†1661
297, 301, 321
- Rövestücker, Hof im Ksp. Liesborn 171
- Römer, Hof im Ksp. Herzfeld 171
- Heinrich, Siegelbewahrer in Mün-
ster 133
- Röttgering, Bernhard Engelbert Franz
327
- Theodor, Konv. 1777 327
- Rohmweber s. Ronnweber
- le Roi, Albertus, Geistlicher 340
- Roleken s. Rolicke
- Roleff, Maria Elisabeth 133, 286
- (Rodolphus) de Bredenol 1467, 1494
187
- Rolemann, Franciscus, Or. 1627—
†1674 300, 322
- Rolicke *Roleken*, Johann, K. 1505—
1514 279, 315
- Rollie, Hof im Ksp. Oelde 171
- v. Romberg zu Hovestadt 279
- s. auch (v.) Rodenberg
- Ronnweber, Hof im Ksp. Liesborn 171
- Roscher, Kartenzeichner 1788 8
- Roßmühle 263
- Rost s. Evert
- Rostrynda s. Roswindis
- Roswindis *Rotswindis*, *Hrotswi(n)th*,
Äbt. 9. Jh., † 29. 4. 39, 63, 64, 66,
70, 71, 211—212
- — Porträt 37
- † 26. 3. 219, † 5. 6. 220, † 7. 6. 220
- Rotger Ketteler 1467 191
- Smalenberg 283
- Rotgerus, Konv. 1196 308, † 21. 6. 332,
† 6. 12. 335
- Rothardus 1275 186
- Rotilwivis † 31. 10. 221
- Rottbach, Nebenlauf des Liesenbachs
im Ksp. Liesborn 62
- Rottkämper, Hof im Ksp. Liesborn 171
- Rottendorff, Christina 135
- Bernhard, Dr., münsterscher Arzt
1638 48, 50
- Rottmann, B. 1740 28
- Rudemann s. Gerhardus
- de Ruden s. Gotfridus

- Rudolf, Gf. †866 67
 Rudolph, Bf. zu Münster 1358 238
 Rudolphus, Cam. 1298/99 285, 309
 – Konv. † 10. 8. 332, † 12. 8. 332,
 † 20. 9. 333
 – Laie † 4. 9. 338
 – de Langen 1328 186, 314
 – de Merevelde, Pf. 1328–1329 90,
 236, 302, 304, 310
 – v. Wadersloh, Ritter 1295 159
 Ruenhus, Hof im Ksp. Diestedde 171
 Rüschei *Ruesche*, Hof vor Sendenhorst
 oder im Ksp. Wadersloh 45, 171,
 173, 255
 – s. auch Sendenhorst
 Rüter, Hermann, Priester in Geseke 132
 Rütthen 17, 301
 – Rütthener Feld 17
 – s. auch Volbert Holtforste
 v. Rütthen, Gerhard s. Gerhard
 Rufinus, Werke 137, 277
 Ruhr, Adelsitz in Senden (10 km sw
 Münster), Archiv 7, 22
 Rugenbecker s. Henemannus
 Rump, Johannes, Konv. 1578 319
 Runde, Anna Catharina 326
 – Anna Sophia 326
 – Caspar 290
 – Coelestin, Konv. 1730–†1742 326
 – Cosmas, K. 1709–†1789 282, 286,
 290, 293, 298, 302, 326
 – Heinrich Balthasar 326
 – Hermann Joseph s. Runde, Coele-
 stin
 – Johannes Bernard s. Runde, Cosmas
 – Johann Caspar 326
 – Johann Rotger 326
 – Melchior Anton 326
 Ruosvit s. Roswindis
 Rupe, Bernhard, Konv. 1579 319
 – Reiner s. Rupe, Romanus
 – Romanus, Ka. 1621–†1673 297,
 322
 Rutgardis † 19. 8. 221
 Rutger, Ko. um 1530 292, 316
 Ruthmann, Hof im Ksp. Diestedde,
 Liesborn und Wadersloh 171
- S**
 sacellanus s. Kapellan
 Sachsen 66
 – Massentaufe 776 63
 sacrista s. Thesaurar
 Saint Omer, St. Bertin s. Grembert, Lo-
 reau, Pecqueur, le Roi
 Saint Quimper s. Jaffi
 Saint Treuden s. Creussberg, Beda
 Salinen 197–198
 Salome s. Rotswindis
 Salomo, Statue 28
 Salustia, hl., Reliquie 126
 Salzburg 295
 – Universität 137
 Sambaria *Sambacia*, *Sambania*, hl., Reli-
 quie 126
 Sanctia, hl., Reliquie 126
 sanctimoniales s. Kanonissen
 v. d. Sande s. Hermann, Remfried
 Sandfort, Benedikt, Konv. 1797–†1832
 85, 328
 Sanuvia *Saminia*, *Sabina*, hl., Reliquie
 126
 Saragossa 36
 sartor s. Schneider
 Sasburgis † 6. 12. 222
 v. Sassendorf s. Helmich, Johannes, Ri-
 cholph
 Sassenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 171
 Sassenkötter, Hof im Ksp. Wadersloh
 171
 Saurmann s. Suirmann
 Saxonia, Ordensprovinz der Bursfelder
 Kongregation 83
 Schachtrup, Hof im Ksp. Herzfeld 171
 v. Schade zu Ahausen 187
 Schapmann, Catharina Gertrud 326
 Scheck, Kartenzeichner 1827/28 8
 Schecken, Jobst, Maurermeister aus
 Störmede 1663 35
 Scheddebrock, Zehnt im Ksp. Nord-
 walde 197
 Sche(e)meyer, Hof im Ksp. Liesborn
 172
 Scheidingen 339
 Scheiper, Scheper, Aemilian, Nov.
 1655–†1722 289, 298, 303, 324
 Schellbrink, Hof im Ksp. Wadersloh
 172

- Schencking, Johannes, Konv. *um* 1627
321
- Schenstock, Hof im Ksp. Wadersloh
172
– s. auch Overesch
- Scheper, Hof im Ksp. Effeln 172
– s. auch Scheiper
- Schillynck, Engelbert, Konv. 1531 316
- Schinna, Kl. (17 km ssw Nienburg/We-
ser) 75, 79, 112
- Schlebrügge, Clara Catharina 325
– Johann Conrad 325
- Schlechtenda(h)l, Aegidius, Konv.
1628–†1668 139, **321**
- Schlieckmann, Hof im Ksp. Herzfeld
172
- Schlitzweg, Johann Philipp, Konv.
1691 **324**
- Schlötke(r), Hof im Ksp. Liesborn 172
- v. Schlon gen. Geele zu Ovelgünne,
Anna Lucretia 274
- Schlothove, Hof im Ksp. Ennigerloh
172
- Schlüter, Amt 306
- Schmalebecker, Johannes, Abt 1490–
1522 2, 36, 79, 199, **245–247**, 260,
271, 314
- Schmerlecke 143
– Lehen 190
– s. auch Hemmenhusen
- de Schmerleke s. Arnoldus, Margareta
- Schmers, Trudo, Geistlicher 1796–
1802 340
- Schmied, Amt 306
- Schmidt, Johannes 134
- Schmits, Albert, Pr. 1644–†1714 **273**,
281, 301, 323
- Schmitz, Beda, L. 1674–†1716 137,
294, **295**, 324
– Benedictus, Ko. 1691–†1753 **293**,
325
– Bernard Hermann s. Schmitz, Co-
lumbanus
– Bernhard 293
– Coelestin, Nov. 1648–†1678 **289**,
295, 323
– Columbanus, Inf. 1720–†1776 **287**,
295, 326
– Johannes 135
– Johannes Heidenreich s. Schmitz,
Benedictus
– Placidus, Konv. 1663–†1669 **323**
- Schnastock s. Schenstock
- Schneider, Amt 305
– Hof im Ksp. Wadersloh 172
- v. Schnellenberg 187
- Schnieder, Hof im Ksp. Beckum und
Wadersloh 172
- Schniederfrans, Hof im Ksp. Wadersloh
172
- Schnitker, Hof im Ksp. Liesborn 172
- Schnurbodeker s. Schnurböcker
- Schnurböcker, Hof im Ksp. Wadersloh
172
- schoemester s. Schuster
- Schöneberg, Aemilian, L. 1763–†1801
55, 137, **296**, 300, 327
– Johannes Antonius s. Schöneberg,
Aemilian
- Schoylmann, Hof im Ksp. Diestedde
172
- Scholasterin, Amt 135
- Scholastica, hl., Altar 22
– Fest 128
– Reliquie 122
- Scholhölter, Hof im Ksp. Wadersloh
172
- Scholinck, Hof im Ksp. Herzfeld 172,
195
- scholmester s. Lektor
- schomeker s. Schuster
- Schopping, Henricus, Laie † 19. 5. 338
- v. Schorlemer 201, s. auch Rembertus,
Renfridus
– Anselm, L. 1723–†1795 **295**, 326
– Carl Joseph 295
– Clemens, Km. 1729–†1773 **294**,
326
– gen. Klusener, Bernhard, Konv.
1578 319
– zu Eickelborn 201, 202
– zu Niederhellinghausen 187, 190
- Schotte s. Arnd, Johannes
- Schotto, Konv. 1506 315
- Schräder, Maurus, Abt 1668–1678 113,
122, 130, **258–259**, 322
- Schrage, Hof zu Stentrup im Ksp. Wa-
dersloh 197

- Schraheknepper *Schraaknepper*, Hof im Ksp. Wadersloh 172
 Schreibschule 137–140
 Schriever, Hof im Ksp. Liesborn 172
 Schryver, Hof im Ksp. Diestedde 172
 Schürmann, Hof im Ksp. Herzfeld 172
 Schuhmacher vor den Bäumen, Hof im Ksp. Herzfeld 173
 – in den Wörden, Hof im Ksp. Herzfeld 173
 Schule 119, 135 ff.
 Schulhaus 136
 Schulte, Hof im Ksp. Diestedde, Liesborn und in Lippstadt 173
 Schulte to Aldorpe s. Johann
 Schulte Aldrup, Hof im Ksp. Greven 314
 – s. auch Gese, Johann
 Schulte Gerling, Hof im Ksp. Liesborn 209
 – Gremholt 319
 – Nordhof, Hof im Ksp. Diestedde 251
 – Zurgeist, Hof in Sendenhorst 255
 Schultemann, Gerhard, Abt 1532–1550 80 f., 112, **248–249**, 316
 – Hermann 135
 – Magnus 1559 248
 Schultenkamp, Hof im Ksp. Herzfeld 173
 Schultz(e), Beda, K. 1702–†1762 **281**, 286, 294, 325
 – Franz s. Schultz, Beda
 – Johann Wilbrand 281
 – Maria Elisabeth 281
 Schuster, Amt 306 f.
 Schutte, Adam 318
 v. Schwalenberg-Rheda, Ehh. 68
 – s. auch Volquin, Gertrud, Heinrich, Hermann, Luttrudis, Widukind
 Schwaltrup, Hof im Ksp. Liesborn 173
 Schware, Hof im Ksp. Liesborn 130, 173
 Schwarte, Anna 1559 198
 – Antonius 132
 – Rotger, Inf. 1702 286, 325
 – *Swarte*, Hof im Ksp. Liesborn 173
 Schwarzenberg, Hof im Ksp. Liesborn 173
 – Fischerei 202
 Schweck, Heinrich s. Schweck, Placidus
 – *Sweek*, Placidus, Konv. 1670–†1704 **323**
 Schweden, Truppen 82
 Schwester(n), sorores 87
 Schwicker, Bernard, Nov. 1755–†1795 137, **291**, 296, 327
 – Friedrich Werner Anton s. Schwicker, Bernard
 – *Swicker*, Hof im Ksp. Liesborn 173
 Schwickers, Catharina, Frau des Johannes Schmidt 134
 Schwinde, Hof im Ksp. Beckum und Herzfeld 173, 260
 Schwoll s. Swoll
 Scihtbroke s. Scheddebrock
 Skrutatoren 93
 Sebastian, hl., Altar 21, 23
 Seburgis † 23. 1. 219
 Secken, Johannes, Pr. 1554–1556 271, 317
 Sekretär des Abtes 96
 Sedulis 54
 Sevenhosengut, Hof im Ksp. Diestedde 173
 Severin, hl. 216
 – Altar 39
 Severinskapelle s. Liesborn, Kl., Severinskapelle
 Selcking, Theodor, Konv. 1653–†1679 **322**
 Selevincke s. Hinricus
 Selhorst, Lehen im Ksp. Ascheberg 190
 – Hof im Ksp. Langenberg 173
 Send 108
 v. Senden 239
 – s. auch Otto
 Sendenhorst (22 km ssö Münster) 204, 285
 – Berningshof 251
 – Bürger s. Zurgeist
 – Gograf 284, s. auch Runde, Johann Christoph Bernard
 – Ksp. 143
 – s. auch Bisping, Paris, Rüschei
 Seneca 56
 Senez, Petrus Josephus, Pr. zu St. Peter in Corbie 1768–†1797 339

- Senger, Hof im Ksp. Liesborn 173
 Senior 91, 94, 119, 300–302
 Sentrup, Antonius, Inf. 1752–†1814
 288, 299, 304, 327
 – Johannes Karl s. Sentrup, Antonius
 Seppenrade (30 km sw Münster) 258
 Servaster, Antonius, Konv. 1582 320
 Sesskemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 173
 Seuse s. Heinrich
 Svtherus de Alnen, Konv. 1176 307
 Sibirimis † 16. 8. 220
 Siburgis † 14. 6. 220, † 7. 9. 221
 Siddinghausen s. Sidenhusin
 Sidenhusin, Lehen, Lage unbekannt 190
 Sydynck, Hof im Ksp. Liesborn 173
 Siebenjähriger Krieg 266, 267
 Sieckmann, Hof im Ksp. Herzfeld 173
 Sieveke, Hof im Ksp. Wadersloh 173
 Siegburg, Abtei 182
 Siegel 100
 – Abtei 86
 – Konvent 59, 86, 89
 Siegfridus, Konv. † 29. 8. 333
 Syvert(s), Hof im Ksp. Sünninghausen
 173
 Sifridus, Konv. † 25. 12. 335
 – v. Sunenchusen 1165 197
 – in Wytborch 1488 173
 Sigebodus, Konv. † 18. 1. 329
 Siloe, Kl. bei Groningen Prov. Utrecht
 79
 Simeon, hl., Altar 21, 23, 39, 133
 – Fest 18. Februar 108, 117
 – Patron des Hochaltars in Liesborn
 19
 – Patrozinium 60, 61
 – Prozession 8. Oktober 119, 124, s.
 auch Simeonstracht
 – Reliquie(n) 7, 19, 39, 60, 66, 69, 120,
 122, 123, 126, 127, 260
 – – Aachen 69
 – – Essen 69
 – Statue 27, 28
 – Stundengebet 119
 – Wandbild 16
 – Weiheinschrift 34
S. Symeonis memorabilia de brachio 1730 6
 Simeonskapelle 266, 268
 Simeonsschrein 60
 Simeonstracht, Prozession 19, 60, 120,
 260
 Simon, Hofmeister 1582 † 305, 319
 – Konv. † 19. 1. 329
 – v. d. Lippe, Vogt 1309–1365 114,
 166, 194, 199, 236
 – v. Tecklenburg, Gf. 1203 178
 – Tornacensis, Sententiae 54
 Symon et Juda, hll., Reliquien 122
 Symonis gen. Harpheide, Bernhard, K.
 1559–1575 280, 303, 318
 Symons, Dirick, Schlüter 1548 306, 317
 Sympharus, hl., Altar 21
 Synnemann s. Volbert, Johannes
 Synodalverordnung 755 87
 Sixtus IV., Papst 1476, 1478 110, 313
 Slingworm s. Broseke, Goswin, Hinrik,
 Margaretha
 Slingwormgut s. Eikeloh
 Slothove, Zehnt im Ksp. Ennigerloh
 197
 Smalebecker, Arnold, Vikar in Beckum
 132
 – Johannes, Konv. † 2. 10. 333
 – s. auch Schmalebecker, Arnd, Else,
 Bernardus
 Smalenberg (-borg) s. Goscalck, Her-
 mann, Rotger
 Smerlike s. Schmerlecke
 de Smerleke s. Arnoldus, Johann, Mars
 Snap s. Alexander, Andreas, Conradus,
 Nikolaus
 de Snellenberch s. Johannes
 Söllentrup, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Soest 55, 61, 231, 240, 319
 – s. v. Alen
 – s. Hermann Roede
 – s. Johannes Pape
 – Bürger s. v. Johannes God, Medebe-
 ke
 – Fleischmarkt 204, 208
 – Hohne-Kirche 248
 – Klöster 75, 112
 – St. Patrocli 199
 – – Kapitel 187, 190
 – St. Walburgis, Kl. 240, 292
 Soismann, Hof, Lage unbekannt 174
 Solinus, *De miraculis mundi* 54

- Sorben 856 66
 Sorick, Hof im Ksp. Wadersloh 174
 sorores 218, s. auch Kanonissen,
 Schwestern
 – laicae 222
 Spanisch-Niederländischer Krieg 81,
 106
 Spanner, Michael, Maurermeister aus
 Erwitte 1735 33, 34
 Speckmann, Hof im Ksp. Herzfeld und
 Wadersloh 130, 174
 Speckmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 v. Spiegel 267
 Spiegelkämper, Hof im Ksp. Beckum
 174
 Spitalwiese, Ksp. Liesborn 129
 spindarius s. Almosenausgeber
 Spindeler, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Spindelmann, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 Sporck, Hof im Ksp. Liesborn 114, 174,
 204
 Sporckmann, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 Sporke s. Luttekenhovele
 Sprado(w), Antonius, Ko. 1582–†1602
 292, 320
 Sprenkamp, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 Sprenger, Hof im Ksp. Beckum 174
 – Johannes, Pf. in Wadersloh 134
 Stablo-Malmedy, Kl. 182, 265
 Stacke, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Stakemeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 Stakenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 (v.) Stael, Johannes, Domküster in
 Münster 20
 – Holstein, Wappen 20
 Staffhorst 284
 Staghmeister, Balthasar, Konv. 1580
 319
 Stallmann, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Stammeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 Stangefol, Hermann 3
 Starke, Everhard 135
 Steckmann, Hof, Lage unbekannt 174
 Steenhoff, Hof im Ksp. Bettinghausen
 191
 Steveninck s. Bernardus
 Steffen Landwehr 192
 Steffensmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 174
 vom Stein, Frhr. 85
 – von Steinen *Steinensis*, Johannes,
 Sen. 1558–†1597 139, 300, 303, 318
 Steinensis s. vom Stein
 Steinhagen, Anna Elisabeth 327
 Steinhof, Lehen im Ksp. Bettinghausen
 191
 Steinhoff, Hof im Ksp. Vorhelm und
 Liesborn 175
 Steinhorst, Zehnt im Ksp. Ascheberg
 (?) 197
 v. Steinhorst, Ksp. Ascheberg 278
 Steinkemper, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Steynwerk s. Steinhof
 Stenkamere de Loen s. Gerhardus
 Stendrup, Hof im Ksp. Erwitte 174
 v. d. Stene, Johann 279
 de Stenvordia s. Hermannus
 Stenhorst s. Hinricus
 Stens, Nicolaus, Weihbf. zu Münster
 1680 22, 259
 Stentrup, Anna 319
 – Hermann, Konv. 1578 319
 – Thonies 319
 – Hof im Ksp. Wadersloh 174, 319
 – Zehnt im Ksp. Wadersloh 197
 Stephan Walrave, Abt 1462–1464 78 f.,
 242–243, 312
 Stephanus, hl., Altar 22
 – Pr. 1328 270, 310
 – Konv. 1477 313
 – – † 11. 3. 330
 – – † 14. 4. 330
 – – † 21. 5. 331
 – Tork, Burgmann zu Hovestadt
 1250–1295 282
 Stephen v. Münster, Konv. 1344 310
 Sterthoff, Hof im Ksp. Wadersloh 174
 Stille, Hof im Ksp. Liesborn 174
 Störmede (9 km sö Lippstadt) 143
 – Lehen 191
 Stovermann, Hof im Ksp. Liesborn 175

- Stoppelgut s. Hagemann
 Storm(an) 1275, 1303 192
 de Stotere s. Johann
 Sträter, Hof im Ksp. Liesborn 175
 Straetmann, Hof im Ksp. Liesborn 175
 Straetmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh 175
 Stralen, Engelbertus, Pr. *†* 31. 8. 276
 Straßburg 130
 Strathöfer, Kotten im Ksp. Liesborn 131
 Strietmann, Johannes, Inf. 1585–1586 286, 299, 320
 Stiftsdamen s. Kanonissen
 Strock, Hof im Ksp. Liesborn 175
 Stroethaus, Hof im Ksp. Liesborn 175
 Stroitkötter, Hof im Ksp. Liesborn und Wadersloh 175
 Stromberg (13 km ö. Beckum) 62, 204, 322, 327
 – fürstbfl. Amt 5, 61, 107, 109
 – Burgmänner s. v. Batenhorst, v. Böckenförde gen. Schüngel, Vincke, Heinrich gen. Vincke, de Lippia, v. Merveldt, Richwinus Vinke, de Wulf
 – Burgmännerfamilien 91
 – Burgmannschaft 234
 – Drost 201, 202, 250, s. auch v. Ense
 – Ksp. 142, 143
 – – Zehnt 193
 Strotkotten, Hof im Ksp. Liesborn 130
 Strotmann s. Bernhard, Jokinctorpe, Straetmann
 Struchtrup, Hof im Ksp. Wadersloh 175
 – Zehnt 197
 Struckholt s. Johann 115
 Stuckmann, Hof im Ksp. Herzfeld 175, 195
 Stühle, Glockengießer in Ostfenelde 26
 Stummelmann s. Beckstette
 Stutenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 175
 Stuttenbauer s. Stuttenbaum
 Stuttenbaum, Hof im Ksp. Liesborn 176
 Subdiakon 88, 119
 Subprior(en) 94, 97, 276–277
 Sudael, Hof im Ksp. Wadersloh 176
 Sudberg, Johannes, Bürger in Lippstadt 132
 Suderhoff s. Suirmann
 Suderhuys s. Sudermann
 Suderhof, Hof im Ksp. Liesborn 176
 Suderhoff s. Sudermann
 Suderhus s. Suthaus
 Suderlage, Hof im Ksp. Liesborn 176
 – Bsch. im Ksp. Liesborn 110, 129
 – Zehnt 197
 de Suderlaghe s. Everhardus
 Sudermann, Hof im Ksp. Langenberg 144, 176
 – Zehnt im Ksp. Wadersloh 197
 Sudermann s. auch Günnewig, Suirmann
 Suederus, Laie *†* 6. 1. 336
 v. Sunenchusen s. Sifrid
 Sünninghausen, Ksp. (8 km ö. Beckum) 68, 142, 143, 200, 204
 – Hof im Ksp. Oelde 176
 – Zehnt 197
 – s. auch Johanningmann
 v. Sünninghausen, Rotger, Baumeister 1663 35
 Suer, Theodor(us) 298, 325
 Suermann, Hof im Ksp. Herzfeld 176
 Suhewollthor, Hof im Ksp. Liesborn 176
 Suirknap, Antonius s. Kalthoff
 Suirkötter, Hof im Ksp. Oelde 176
 Suirhoff s. Suderhof
 Suirmann, Hof im Ksp. Diestedde, Liesborn und Oelde 176
 Sunkkötter, Hof im Ksp. Wadersloh 176
 Sunderkötter, Hof im Ksp. Liesborn 176
 Surhoff, Hof im Ksp. Liesborn 202
 Suryck, Hof im Ksp. Liesborn 176
 Surmann, Hof im Ksp. Vellern 130
 Sutvelde, Lehen, Lage unbekannt 191
 Suthaus, Hof im Ksp. Sünninghausen 144, 176
 sutor s. Schuster
 Suttkemper, Hof im Ksp. Wadersloh 177
 Suwolto s. Suhewollthor
 Swarte s. Schwarte

- Swartemann, Hof im Ksp. Sendenhorst 177
 Swertfeger, Hof im Ksp. Beckum 177
 Sweterus, Konv. *f* 29. 6. 332
 Swicker s. Schwicker
 Swinde s. Husemann, Schwinde
 Swynekinck, Hof im Ksp. Altenberge 177, 186
 – s. auch Altenberge
 Swoll *Schwoil*, *Zwoil*, Swibertus, Bibl. 1637—*f* 1699 139, **300**, 301, 323
- T**
- Täufer 1534 80 f.
 Taleken v. d. Lo 1364 200
 – s. auch Aleken
 Tancellinus, Laie *f* 18. 3. 337
 Tapmeyer, Hof im Ksp. Vellern 177, 306
 – Barbara 306
 – Johann 306
 – Nolken, Almosenausgeber 1586 **306**, 320
 Tappe, Hof im Ksp. Herzfeld und Liesborn 177
 v. Tassigny zu Bettinghausen 187, 190, 191
 Teckenborch, Hof im Ksp. Diestedde 177
 Tecklenborg, Franciscus, Pr. 1678—*f* 1759 104, **274**, 281, 290, 298, 301, 304, 325
 – Heinrich s. Franciscus
 – Johannes 298, 325
 – Johannes Hermann, Km. 1685—*f* 1756 133, **294**
 Tecklenburg, Grafschaft 44
 v. Tecklenburg s. Nikolaus, Otto, Simon
 – Gff. 114, 115, 134, 240
 – Margarethe 256
 Tegeler, Gerhard, Ziegelbrenner 1468 32
 Teigeler, Hof im Ksp. Liesborn 177
 Teigelkötter s. Teigeler
 Telemann Merx, Bürger in Beckum 1460 *f* 50, 192
 Telgte 290, 292
 – Gnadenbild 27
 – Gograf s. Hinrik Monike
 Temme, Hof im Ksp. Langenberg 177
 Temminch, Lehen im Ksp. Ascheberg 191
 templer s. Pfarrer
 Tendershus, Hof im Ksp. Wadersloh 177
 Tentmann, Hof im Ksp. Bettinghausen 177
 Terenz 56
 Themo, Konv. *f* 10. 10. 334
 Theodericus de Asscheberge 1467 188
 – de Edelinctorpe 1328 186, 188
 – de Galen, Konv. 1476—1478 **313**
 – dictus Huge 1382 188
 – de Messchede 1328 188
 – de Palsode 1328 190
 – de Wiggerinchusen, Bürger in Lippstadt 1328 131
 – Konv. 1530 *f* 316
 – Konv. 1559 *f* 318
 Theodoricus Dynslaken, Konv. 1495 *f* 314
 – Konv. *f* 14. 1. 329
 – – *f* 22. 1. 329
 – – *f* 25. 1., *f* 26. 1. 329
 – – *f* 20. 3. 330
 – – *f* 31. 3. 330
 – – *f* 18. 4., *f* 19. 4. 330
 – – *f* 15. 6. 331
 – – *f* 22. 9. 333
 – – *f* 16. 10. 334
 – – *f* 13. 12. 335
 – Laie *f* 24. 1. 336
 – – *f* 27. 4. 337
 Theodorus, Laie 1655 336
 theologie lector 99
 Thesaurar *thesaurarius* 91, 98, 119, 232, 282—285
 Thiadera s. Tidetrudis
 Thideradis s. Tidetrudis
 Thidericus dictus Crusen, Konv. 1330 310
 T(h)idetrudis, Äbt. 1130, *f* 1. 6. 71, 141, **216**
 Thitmarus, Konv. *f* 4. 6. 331
 T(h)itmodis, Äbt. *um* 900, *f* 5. 1. 71, **212**
 Thitoldis *f* 20. 5. 222

- Thomas, Abt in Bosau 1483 112
 — Cantuariensis, hl., Reliquie 127
 — v. Kempen 139
- Thonys s. Anthonius
- Thoric, Tork s. Berthold, Dietrich,
 Goscalcus, Heidenreich, Stephanus
- Thudorp, Johannes, Konv. † 30. 4. 331
- Tideradis, *soror* in Liesborn 49
 — Breviarium 40
 — † 26. 9. 221
- Tilekorn s. Heinrich 129
- Tilnck s. Johann
- Tillkorn, Hof in Ennigerloh 310
- Tinnen, Anna Catharina 290
- Tyrell, Ferdinand Franz, L. 1760—
 † 1830 3, 74, 122, 140, 215, 296, 300,
 327
 — — Chronik 72
 — Franz Wilhelm, Vikar in Eickelborn
 296
- Tithmarus, Konv. † 6. 12. 335
- Tochtrup, Lehen im Ksp. Oestinghau-
 sen 191
- Tonies, Hof im Ksp. Liesborn und Wa-
 dersloh 177
- Toniessink s. Jakob, Johannes, Mette
- Torch s. Godescalcus
- Torck, Bernhard, Konv. 1582 320
- Tor(c)k s. auch Godfridus, Hermannus
- Tortual *Tortwal*, Ansgar, Konv. 1716—
 † 1773 281, 299, 304, 326
 — Ludwig Heinrich s. Tortual, Ansgar
- Torworden s. Johannes
- Trebbe s. Wosthove
- Trier, St. Marien, Abtei 243
 — St. Matthias, Lektor 324
- Trippelvoet, Adolph, Konv. 1764 327
- Troß, Ludwig 1820 57
- Tünneken, Heinrich, Vikar an St. Lud-
 geri-Münster 133
- Tumann, Hof im Ksp. Liesborn 177
- v. Tune s. Gerwin, Goda, Lutbertus
- Tunneken, Christian, Spr. 1598—† 1678
 277, 300, 322
 — Heinrich, Konv. 1631 322
 — Hermann, Konv. 1631 322
- Turenne, Marschall 256
- Turmkapelle s. Kapellen
- Twenhus, Lehen bei Soest 191
- Twentorpe, Lehen im Ksp. Oestinghau-
 sen 177, 191
- Twentrup s. Twentorpe
- U**
- Ubeke † 21. 1. 219
- Udelhildis, domina 183
- Udo, Laie † 12. 3. 337
- Überwasser, Kl. in Münster s. Münster,
 Überwasser
- Üdinck 282
- Uffo 65
- Uhlenberg, Hof im Ksp. Wadersloh 177
- Uhlenkuckengut s. Störmede
- Uhlenschräder, Hof im Ksp. Liesborn
 178
- Ulenberg, Stine 319
- Ulentorp, Hof im Ksp. Herzfeld 178
 — s. auch Hel(l)mich
- Ulenstrup, Zehnt im Ksp. Herzfeld 197
- Ulinctorp s. Ulenstrup
- Ulrich, hl. Bischof, Messe 118
- Ulricus s. Olricus
- Unkruder, Hof im Ksp. Wadersloh 178
- Unna 204, 250
- Unnensis s. Georgius
- Uphaus, Anna Gertrud † 1680 134
 — Coelestinus, Km. 1656—† 1727 294,
 300, 301, 323
 — Heinrich, Vikar zu Nordkirchen
 † 1721 134
 — Johannes, Bürger in Münster 1698
 132, 192, 294
 — Maria 134
- Uphusen s. Holtgroppen
- Uphues, Hinricus, Laie † 14. 7. 338
- Uphusen, Hof im Ksp. Ennigerloh 178
- Uppendahl, Hof im Ksp. Wadersloh
 178
- Ursula, hl. und Gefährten, Altar 21, 23,
 126
 — Hoberg, Witwe 1466 188
- Utrecht, St. Paul, Kl. 79, 230
- Uzela † 16. 8. 220
- V s. F**
- W**
- Wactendorff, Beda, Konv. † 18. 9. 333
- Wadenhart, Kapelle (Gemeinde Harse-
 winkel Kr. Gütersloh) 1134 112, 141

- Wadersloh (15 km ösö Beckum) 35, 62, 110, 129, 276, 280
 – Besitz des Kl. Liesborn 178
 – Vikarien St. Maria und St. Nicolaus 97, 111, 324
 – Glocke 26
 – Kirche 200
 – Ksp. 63, 68, 130, 142, 200, 204, 296
 – – Zehnt 193, 197
 – – s. auch Aden
 – Windmühle 200, 262
 – s. auch Brökering, Pf., Heinrich, Pf., Speckmann, Sprenger
 (de) Wadersloh, Johannes, Konv. † 1528 316
 – s. auch Rudolph
 Walburg(is) hl., Reliquie 122
 – Stifterin von Herzebrock 212
 – † 11. 2. 222, † 12. 5. 220
 Walkenhuys, Hof im Ksp. Liesborn 178
 Waldburg 70
 v. Waldeck, Gff. 252
 de Walegarden s. Gottschalk, Maria
 Walewic, Hof bei Beckum 178
 Wallfahrt 119 ff.
 Wallgärtner, Hof im Ksp. Wadersloh 178
 Walrabe s. Walrave
 (v.) Walrave, Familie 242
 – s. auch Arnold, Gerd, Johann, Stephan, Wilhelm
 Walram v. Moers, Bf. zu Münster 1451 78
 Walsem s. Arnoldus
 v. d. Waltbecke s. Wilhelm(us) v. Wolbeck
 Walter v. Egmond, Abt 1130–1161 223 ff.
 Walterus, Konv. 1178 307
 – K. 1319–1332 278, 292, 310
 – Inf. 1550 † 285, 317
 – Konv. 1477 313
 – – 1530 † 316
 – – † 12. 1. 328, † 29. 1. 329, † 25. 2. 329, † 12. 3. 330, † 29. 7. 332
 – (v. d.) Rodenberge, K. 1459–1474 238, 278, 313
 Waltmann, Carolus, Kü. 1692–†1729 261, 284, 306, 325
 – Georg s. Waltmann, Carolus
 – Gerhard s. Waltmann, Gregor
 – Gregor, Abt 1698–1739 3, 19, 24, 28, 33, 34, 36, 38, 39 ff., 45, 46, 55, 83, 95, 102 ff., 119, 127, 134, 142 ff., 261–264, 266, 294, 324
 – Zacharias 134, 261
 Waltrup, Hof im Ksp. Liesborn 62, 178, 203
 – Zehnt 197
 – s. auch Woltrup
 Waltruper Heide im Ksp. Liesborn 62
 Wandalbert v. Prüm, Martyrolog 66
 Wantscherer, Caspar, Sen. 1572–† um 1606/07 301, 318, 319
 – Lubbert, Diakon 133, 135
 – s. auch Ludbertus
 Wappen s. Liesborn, Kl.
 Warburgis † 7. 9. 221, † 14. 10. 221
 Warendorf 61, 240, 267, 283, 286, 288, 291, 293, 294, 295, 324, 327, 328
 – Bürger s. Elmendorf, Zurstraßen
 – Ksp. 143
 – Zehnt 197
 v. Warendorp s. Everhardus
 Warin, Abt zu Corvey 826–876 64
 Warnekinck *Wernekinck*, Victor 297
 – Rudolph, Ka. 1607–†1652 297, 321
 Warstein 61
 – s. auch Francke
 Wasmodus, Konv. 1181 308
 Wathildis † 9. 5. 220
 Wazemann, Johannes, Pr. † 4. 5. 276
 Weber, Hof im Ksp. Liesborn 178
 – Hof im Ksp. Sünninghausen 179
 Weckentrup, Hof im Ksp. Wadersloh 179
 Wekintorpe s. Weckentrup
 Wekindorpe s. Wettintorpe
 Weddepol, Tönies, K. 1644 280, 322
 Wedekinus, Konv. 1303 309
 Wederincsel s. Wirinxel
 Weddinghausen, Prämonstratenserkl. (Stadt Arnsberg) 111
 – – Verbrüderung 121
 Weert s. Johannes
 Wever s. Weber
 Wegenershove, Lehen im Ksp. Lohne 191

- Wegenhildis † 3. 6. 220
 Wegewarth, Familie in Münster 271
 Wegewort, Anna 271
 – Kilian, Maler in Münster *um* 1516–
um 1563 271
 Weinmeister, Amt 306
 de Welderkinch s. Albertus, Gobelinus
 Weldige, Hof im Ksp. Stromberg 179
 Welf 67
 Welfen 67
 Welver, Pfarrer s. Wilhelm Walrave
 Wellkötter, Hof im Ksp. Beckum 179
 Wellenbrink, Hof im Ksp. Wadersloh
 179
 Weltrudis † 21. 11. 222
 Wendebergis † 15. 1. 218
 Wendeburgis † 5. 8. 220
 Wendelmod † 10. 2. 219
 Wendelmodinck, Hof im Ksp. Die-
 stedde 179
 v. Wendt zu Crassenstein 187, 200
 – Katharina geb. v. Ense 1592 130
 – Jobst Dietrich 1663 130
 – Johann 1548 187
 – Matthias 1592 130
 – s. auch Lubbert(us)
 Wenemarus, K. 1327 278, 310
 Wenlef † 21. 8. 222
 Wennemar, Hof im Ksp. Diestedde und
 Liesborn 179
 – Paschen 1488 179
 Wenso s. Wenzō
 Went, Hof, Lage unbekannt 179
 Wenzō, Abt 1178–1190 41, 49, 74, 75,
 95, 97, 111, 137, 227–228, 307
 – – Matutinale 12. Jb. 41
 – – Missale 12. Jb. 41
 Weppeken, Hof im Ksp. Wadersloh 179
 Weppelen s. Weppeken
 Werkmeister, Amt 306
 Werden (Stadt Essen) 324
 – Abt 245, 321
 – Abtei 68, 69, 73, 113, 223
 – – Generalkapitel 1547 249
 – – Güterbesitz 68, 142, 182
 – Urbar 68
 – Joannes, Konv. † 24. 9. 333
 v. Werden gen. Lor s. Johann
 Werdohl 301
 Wereburgis † 17. 12. 222
 Werenswinde † 1. 1. 218
 Werenswindis † 12. 4. 220
 Werl 204, 296
 – Kaland 286
 v. Werl, Gff. 61, 68, 113
 Werl, Zehnt im Ksp. Ennigerloh 197
 Werlkötter, Hof im Ksp. Beckum 179
 Werlemann, Hof im Ksp. Wadersloh
 179
 Wermelinck, Arnold, Spr. 1610–†1612
 277, 321
 Werne 290, 295, 303, 321, 326
 – Pfarrei 108
 v. Werne, Rembert 133
 Wernekinck s. Warnekinck
 Werner, Bf. zu Münster 1134, 1137–
 1139, 1144 58, 93, 107, 108, 141,
 183
 – Abt 1198–1221 49, 95, 128, 229–
 230, 308
 Wern(h)erus, K. 1263 278, 308
 – Konv. 1231–1239 308
 – – † 8. 3. 330, † 9. 7. 332, † 2. 10.
 333, † 11. 10. 334, † 31. 12. 335
 Wernzo s. Wenzō
 Werth zur Eick s. zur Eick
 Wescelinus, Konv. † 19. 3. 330
 Wesel s. Baegert
 de Weslere s. Gerhardus
 Wessekinc, Hof im Ksp. Herzebrock
 179
 Wessel, Hof im Ksp. Wadersloh 179
 – Johann 1505 159
 – de Quernhem 309
 – v. d. Recke, Abt 1381–1384 199,
 239, 311
 – de Wyngarden, Priester 312
 Wesselinus, Laie † 18. 3. 337
 Wesselus, Pf. † 22. 10. 304
 Wessobrunn, Kl. (10 km nw Weilheim/
 Obb.), Bibliothek 47
 Westenkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 179, 180
 Westerhus, Hof im Ksp. Diestedde 179
 – Wolter, Glockengießer 1537 24
 – s. auch Westerhoff
 Westerhoff, Hof im Ksp. Herzfeld 179,
 195

- Weste(r)mann, Hof im Ksp. Liesborn, Sünninghausen und Wadersloh 179
- Westerwyk, Westerwich s. Velewolfhof, Westrick
- Westfalen, Herzogtum 61, 143
- — Lehen 185, 186
- Westhoff, Hof im Ksp. Diestedde 180
- Gerlach, Abt 1554—1582 55, 80 f., 90, 109, 112, 199, 248, **250—251**, 253, 255, 271, 297, 303, 317
- Westmünsterland 91
- Westrick, Hof im Ksp. Oelde 180
- s. auch Velewolfhof
- Weswindis † 3. 2. 219
- Wetildis † 15. 1. 218, † 28. 1. 219
- Wettintorpe, Lehen im Ksp. Wadersloh 191
- Wewekinis † 21. 4. 220
- Wezelinus, Pr. 1194 270, 308
- Wibberdes, Alheydis 135
- Wibberg, Hof im Ksp. Sünninghausen 180
- Wibberich s. Wibberg
- Wybele Monike 1347 312
- Wiboldus, Konv. 1178 **307**
- Wicborgh s. Wibberg
- Wicburg(is), Äbt. † 16. 5. 71, **213**
- Äbt. zu Essen † 906 212
- Wickentrup, Zehnt im Ksp. Wadersloh 197
- s. auch Wettintorpe
- Wickintorpe s. Wettintorpe
- Wyckmannus, Konv. † 15. 7. 332
- Wichard, Konv. 1349 310
- Wichartz *Wiebers*, Placidus, Ko. 1628—† 1664 **292**, 306, 321
- Wichburgis † 23. 10. 221
- Wicherus, Laie † 8. 6. 338
- Wychmann s. Lippborg
- Wichmannus, Pr. 1298/99 **270**, 309
- Konv. † 28. 4. 330, † 1. 10. 333
- de Widenbrugge s. Cunegundis, Eilhardus
- Widenburgensis, Franciscus, Konv. 1559 † 318
- de Widenbrugis, Johannes, Konv. 1513—1515 315
- Wido = Odo Cluniacensis, Musica 54
- Widukind, Statue 28
- de Reden *Rethe, de Svalenberg*, Vogt 1169—† 1190 114
- Wieburgis † 16. 1. 218
- v. d. Wieck, Engelbert 1510 122
- Margarete 1510 122
- Wiedekopf, Hof im Ksp. Herzfeld 180
- Wiedenbrück 61, 204, 256, 272, 274, 275, 276, 281, 294, 319
- Annuntiatenkl. 130
- Ksp. 143
- Pfarrkirche St. Aegidii 31, 269
- s. auch Bock, Kranen, Dreyhus, Johannes Mynnenprys, Johannes Torworden, Mormann, Potgeter, Tekklenborg
- (v.) Wiedenbrück, Peter, Baumeister 1629 33
- Wiedepol *Weddepol*, Peter 133
- Wiehers s. Wichartz
- Wiemann, Catharina Elisabeth 287
- Wienker, Hof im Ksp. Liesborn 180
- Wietfeld, Hof im Ksp. Wadersloh 180
- Wietmarschen, Kl. (13 km w Lingen) 83, 97, 112, 139, 246, 252, 301, 317
- — Chronik 1732 139
- Wigandt *Wigandus*, Johannes, Kü. 1620—† 1640 **283**, 321
- Wilburgis † 26. 8. 221
- Wylken, Hof im Ksp. Beckum 180
- Wilcken, Hof im Ksp. Wadersloh 180
- Wilkinghege, Schloß und Gut bei Münster 186
- Wilkinus, Konv. † 20. 1. 329
- de Mersche 14. Jb. 196
- Wilhardus, Konv. † 1. 11. 334
- Wilhelmshove, Lehen im Ksp. Ostentfelde 191
- Wilhelm(us), Pr. 1218—1227 **270**, 308
- Kü. 1226 282
- K. 1230 278, 308
- 1275 189
- Konv. 1505 † 315, 1510 † 315, † 23. 2. 329, † 17. 6. 331, † 20. 9. 333, † 22. 11. 334
- de Asscheberge 1275 189
- Ketteler 1467, 1494 191
- v. d. Clostere 1467 191
- Loyf, Knappe 1377 131
- Walrave, Pf. zu Welver 242

- v. Wolbeck *v. d. Waltbecke*, Konv. 1410 117, 131, 311
 Wilherus, Konv. † 3. 5. 331
 Wilikinus, Laie † 29. 6. 338
 Willebadessen, Kl. (12 km s Bad Dri-
 burg) 95, 113
 — Nekrolog 227, 232
 Willekinus, Konv. † 20. 2. 329, † 9. 8.
 332
 v. Willen, Konrad, Konv. 1579 319
 Willenbrink, Hof im Ksp. Wadersloh
 180
 — Stephan, Dechant in Freckenhorst
 135
 Willibrandus, Konv. † 23. 12. 335
 Williko, Konv. † 27. 2. 329
 Willmer, Hof im Ksp. Diestedde und
 Liesborn 180
 Willmersmeyer, Hof im Ksp. Liesborn
 180
 Willx 135
 Wilmerinc s. Willmer
 Winkelkemper, Hof im Ksp. Wadersloh
 180
 Winkelkötter, Hof im Ksp. Wadersloh
 180
 in dem Wynkele, Lehen im Ksp. Brock-
 hausen 191
 Winkelhorst, Bschr. im Ksp. Liesborn
 110
 — — Kapelle s. Kapellen
 — Hof im Ksp. Liesborn 180
 — Zehnt im Ksp. Liesborn 197
 de Wyngarden s. Wessel
 Winizo s. Wenzo
 Winter, Hof im Ksp. Liesborn 180
 Winthove s. Vogelsang
 Winthu(i)s(in), Hof im Ksp. Liesborn
 180
 — Lehen im Ksp. Liesborn 192
 Winzewitz, Georg 134
 Winzo s. Wenzo
 Wiringsel, Caspar, Sen. 1610 301, 321
 Wirinxel *Wirxel*, Hof im Ksp. Waders-
 loh 114, 181, 301
 — Zehnt im Ksp. Wadersloh 197
 Wirxel s. Wirinxel
 Wischhölter, Hof im Ksp. Liesborn 181
 Wytborch s. Sifridus
 Witkamp, Lehen im Ksp. Körbecke 192
 Witte, Bernhard, Konv. 1490—† 1534 2,
 3, 40, 41, 55, 63, 80, 122, 124, 125,
 127, 139, 212, 246, 314
 — Chronik 215
 — Johann, Bürger in Lippestadt 314
 — Lucke 314
 Wittrock, Hof im Ksp. Liesborn 181
 Wyweken † 7. 4. 220
 Woerdgut, Hof im Ksp. Langenberg
 181
 Woestmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 181
 Wohltäter des Kl. Liesborn 131—135
 Wohnhäuser, Besitz des Kl. Liesborn
 192
 Wolbeck (Stadt Münster) 94, 232, 234
 Wolfenbüttel, Herzog-August-Biblio-
 thek 47, 57
 Wolmodis † 19. 8. 221
 Woltrup, Hof im Ksp. Liesborn 181
 de Wormen s. Albertus
 Wormerhof s. Gemmenich
 Worthenneken s. Westerhoff
 Worthuys s. Woerdgut
 Wortmann, Hof im Ksp. Wadersloh 181
 Wortmeyer, Hof im Ksp. Wadersloh
 181
 Wosthove, Hof im Ksp. Langenberg
 181
 Wrede, Ludolf 1548 191
 Würm (Stadt Geilenkirchen) 183, 225,
 254
 — s. auch Leiffarth
 Wulff, Hof im Ksp. Erwitte 181
 — Lambert, Inf. 1545—1559 † 286, 317
 — s. auch Arnold, Bernhard, Bernd,
 Cunne, Godeke, Heidenreich, Hey-
 denricus, Hinrich, Ydell, Hermann
 Obeke (Otburgis), Wulf
- X**
- Xanten, Stift St. Victor, Nekrolog 214
- Y s. I**
- Z**
- de Zande s. Heinrich
 Zeven 322

- Oldekloster 252
- Zehnt 98, 193
- Zehnthaus 262
- Zehnturkunden, Verzeichnis 18. Jb. 46
- Zelhorst s. Selhorst
- Zivilgouvernement 1813–1816 5
- Zingeler, Anna 1568 198
 - Johann 1568 198
- Zöllner s. Cappel
- Zumbült(e), Johannes Caspar s. Zumbült, Placidus
 - Placidus, Konv. 1704–†1727 **325**
- Zumklei, Damianus, Ko. 1634–†1674 **292, 323**
- v. Zummeren s. Richard
- Zumsande, Joseph, Ka. 1776–†1839 4, 85, **299, 328**
- Zurborg, Petrus Wilhelmus, Konv. † 2. 4. 330
- Zurgeist, Dietrich, Bürger in Sendenhorst 255
 - Hermann, Abt 1620–1651 48, 82, 90, 102, **255–257, 320**
 - Johann, Bürger in Sendenhorst 255
 - Bernard 132
 - Bernhard Walter 298
- Zurheiden, Bonifacius, Inf. 1669–†1728 **286, 293, 298, 303, 324**
- Catharina Elisabeth 298
- Christian, Konv. 1699–†1729 **324**
- Franz Wilhelm s. Zurheiden, Ildefonsus
- Ildefonsus, Ka. 1697–†1738 **298, 325**
- Zurhorst, Bernard, Konv. *um* 1627 321
- Zurmühlen, Johann Peter 325
 - Maria Gertrud 325
 - Wolfgang, Kü. 1701–†1774 3, 6, 19, 117, 118, 139, 261, **284, 293, 298, 300, 325**
- Zurstraßen, Anton 267, 288, 291
 - Dietrich Wilhelm 267
 - Florentius, Inf. 1747–†1782 267, **288, 291, 299, 327**
 - Franz s. Zurstraßen, Ludger
 - Johannes s. Zurstraßen, Florentius
 - Ludger, Abt. 1767–1798 24, 35, 83, 96, **267–268, 296, 326**
 - Ludwig, Nov. 1768–†1817 **291, 299, 327**
 - Wilhelm, Bürgermeister in Warendorf † 1771 132
 - Wilhelm Anton s. Zurstraßen, Ludwig
- Zwoll s. Swoll

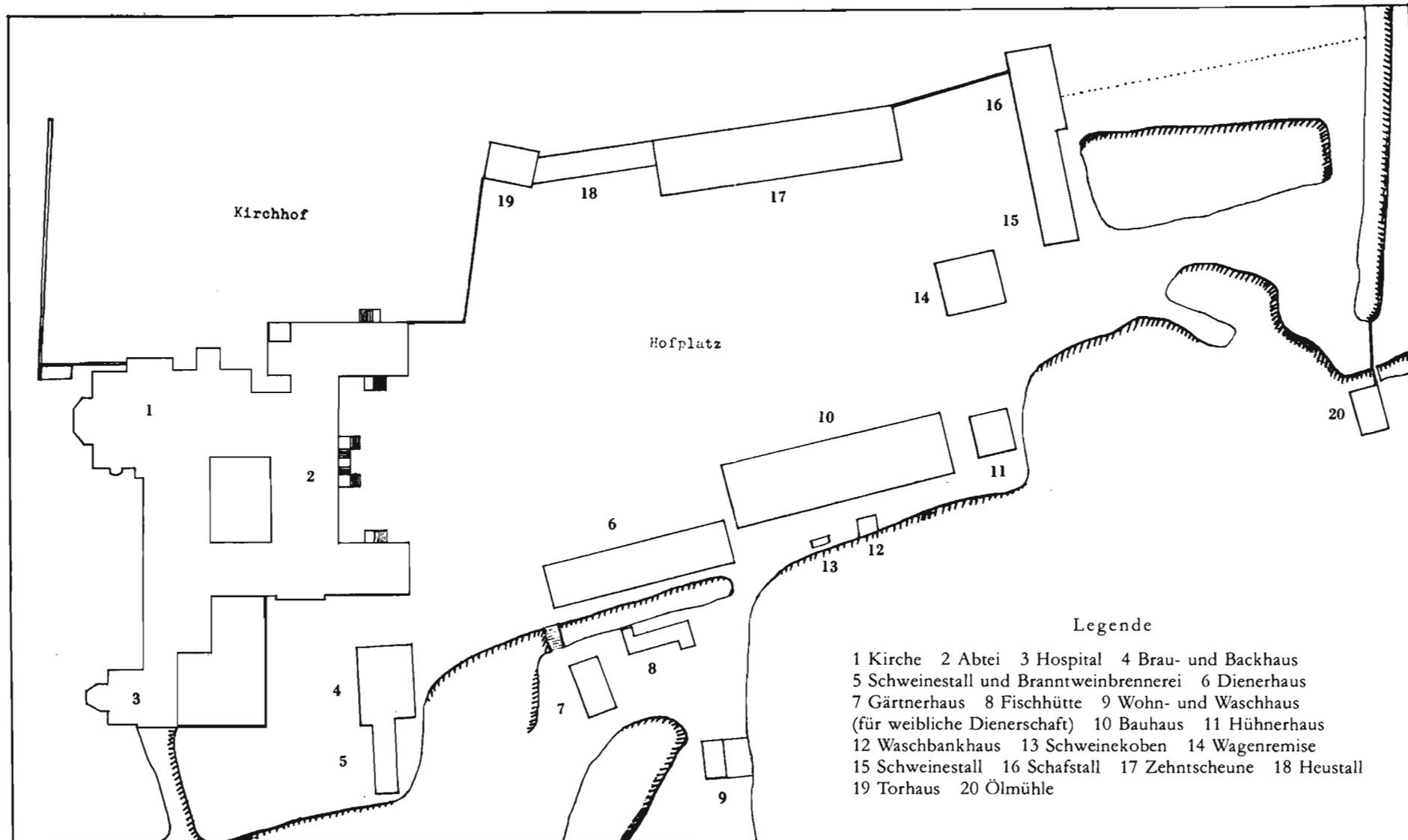


Abb. 1: Gebäudebestand der Abtei Liesborn 1803
 (StAM KDK Münster 18–68)

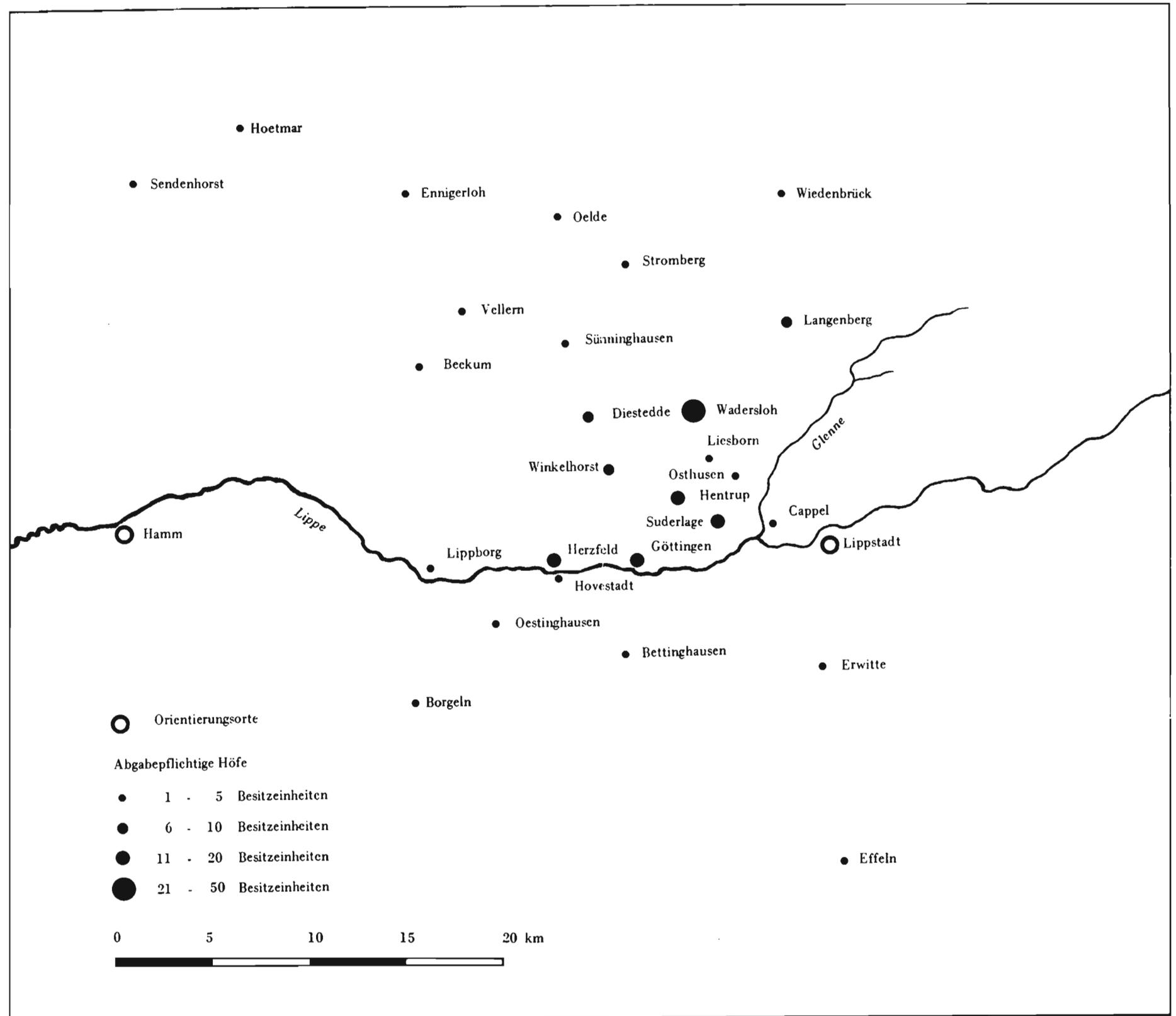


Abb. 3: Besitzstand des Klosters im Jahre 1488
(nach StAM Msc. I 100)

Für Liesborn sind die Bauerschaften angegeben, da hier der Besitz massiert liegt. Bei den übrigen Orten werden nur die Kirchspielsbezeichnungen berücksichtigt.

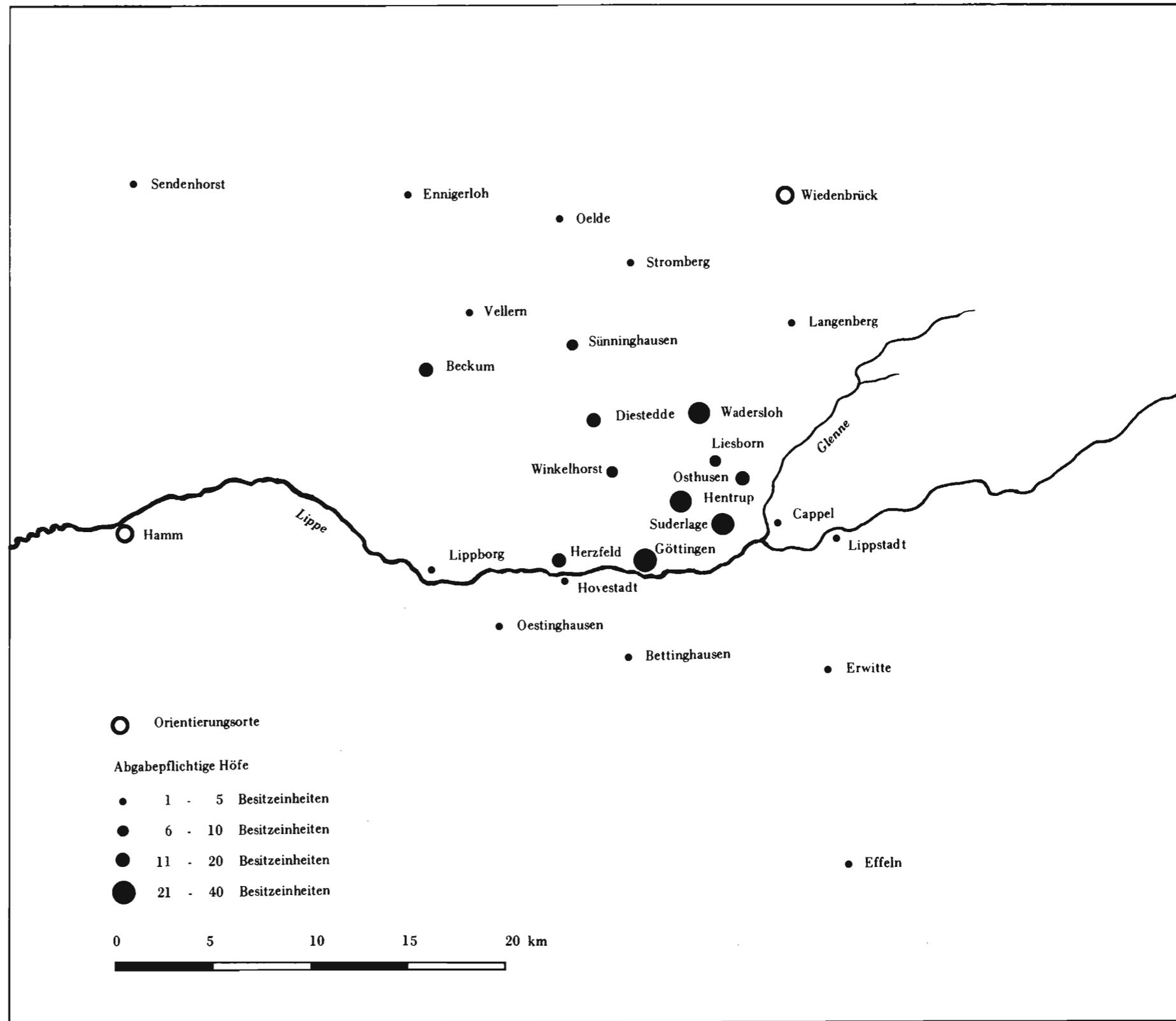


Abb. 4: Besitzstand des Klosters im Jahre 1594
(nach Kl. Liesborn Akten 1b)

Für Liesborn sind die Bauerschaften angegeben, da hier der Besitz massiert liegt. Bei den übrigen Orten werden nur die Kirchspielsbezeichnungen berücksichtigt.

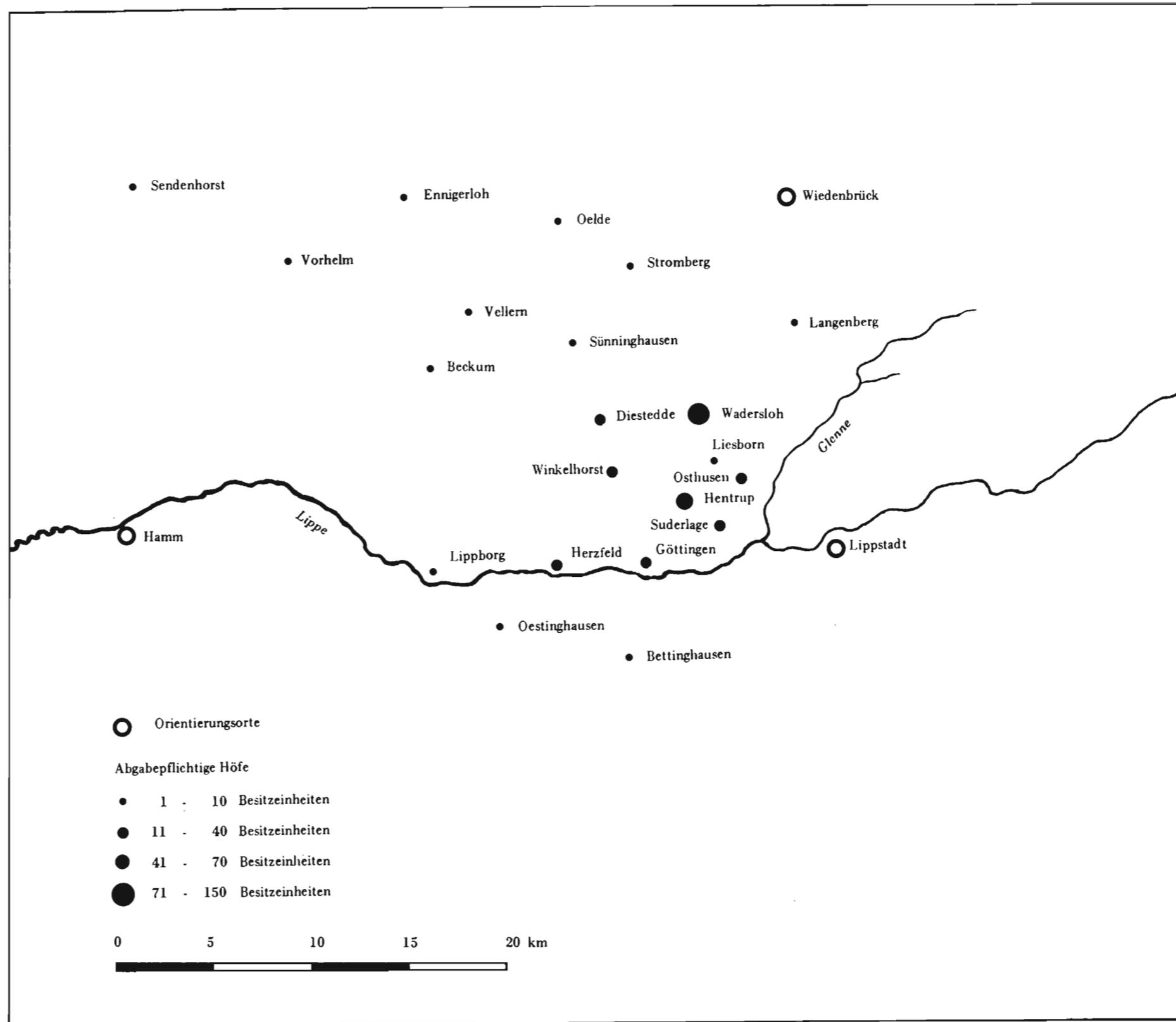


Abb. 5: Besitzstand des Klosters im Jahre 1803
(nach StAM SpezOrgKomm Münster 140)

Für Liesborn sind die Bauerschaften angegeben, da hier der Besitz massiert liegt. Bei den übrigen Orten werden nur die Kirchspielsbezeichnungen berücksichtigt.